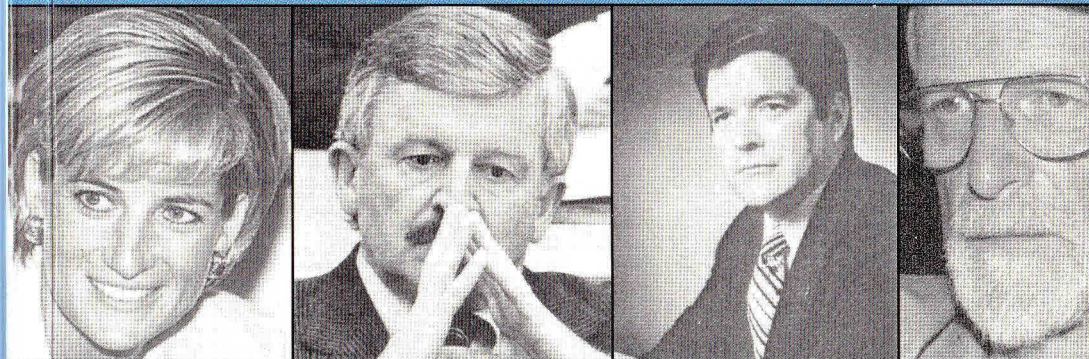


Existiert hinter den Kulissen des Weltgeschehens ein Netzwerk brutaler Auftragsmörder? Erfahren Sie warum Jürgen Möllemann, Prinzessin Diana, der britische Biowaffenexperte David Kelly und die schwedische Außenministerin Anna Lindh Morden zum Opfer fielen. Welchen Hintergrund hatte die schwere Flugzeugkatastrophe am 28. August 1988 auf dem US-Luftwaffenstützpunkt in Ramstein? Über 45 Seiten mit mehr als 140 Fotos greifen unter anderem das Attentat auf US-Präsident John F. Kennedy (November 1963) und den Bombenanschlag von Oklahoma City (April 1995) auf. Ein brisantes Buch, das in keiner Sammlung fehlen sollte.

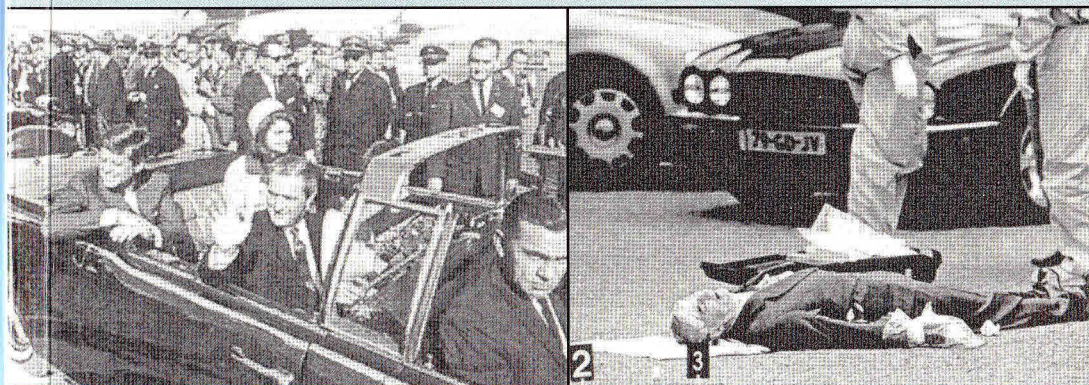
ISBN 3-929170-47-7

FRANK HILLS

# DAS GLOBALE KILLERNETZWERK



**Warum John F. Kennedy, Prinzessin Diana,  
Jürgen W. Möllemann und andere  
sterben mußten**



PRO FIDE CATHOLICA



**Im Verlag A. Schmid, Pf. 22, D-87467 Durach; Pro Fide Catholica, erschienen:**

1) Die Protokolle der Weisen von Zion Bd. 1 TI 1 und 2je .....	29,90 EUR
Der europäische Haftbefehl - Kürzester Weg in die Tyrannei .....	3,- EUR
44 Irrtümer über das Judentum .....	13,90 EUR
Wortschlagwort „Antisemitismus“ .....	7,60 EUR
Freimaurersignale in der Presse - Wie man sie erkennt und was sie bedeuten .....	18,80 EUR
Der Vertrag von Maastricht - Endlösung für Europa	
1. Band, 32 Bildtafeln .....	16,80 EUR
2. Band, 32 Bildtafeln .....	16,80 EUR
JA zu Europa heißt NEIN zu Maastricht .....	2,70 EUR
MAASTRICHT - Quo vadis EUROPA? .....	7,80 EUR
Marschiert auch Österreich in die kollektive Sklaverei? .....	3,90 EUR
Die kommende „Diktatur der Humanität“ oder die Herrschaft des Antichristen	
1. Band: Die geplante Weltdemokratie in der „City of Man“ .....	9,50 EUR
2. Band: Die Weltherrscher der Finsternis in Aktion .....	12,30 EUR
3. Band: Die vereinten Religionen der Welt im antichristlichen Weltstaat .....	12,30 EUR
Wußten Sie schon ...? .....	2,50 EUR
Die UFOs identifiziert' .....	11,90 EUR
Drei Herolde des Antichristen .....	5,50 EUR
066 - Die Zahl des Tieres - viele Abbildungen (stark erweiterte u. aktualisierte Auflage) .....	9,90 EUR
Intrigen, Propaganda, Subversion .....	7,70 EUR
Das Judentum im Geheimnis der Geschichte .....	11,90 EUR
Die öffentlichen Meinungsmacher .....	2,10 EUR
Herren und Sklaven des XX. Jahrhunderts .....	11,10 EUR
Geschichte des Schreckens (mit Bildern) Teil 1 und Teil 2 .....	15,30 EUR
Satanismus - Die ideologische Grundlage der Neuen Weltordnung (Bilder) .....	20,40 EUR
Die Erde im Chaos (mit Bildern) .....	16,80 EUR
Die Entschlüsselung der Apokalypse (mit Bildern) Teil 1 u. Teil 2 je .....	12,80 EUR
Deutschland im Würgegriff seiner Feinde (Bilder) .....	11,20 EUR
Die USA in der Hand des Großen Bruders .....	11,80 EUR
Chaos zur Jahrtausendwende; Größte Finanzkatastrophe (viele Bilder) .....	11,60 EUR
Die Weltordnung des Antichristen .....	7,20 EUR
Ober geheime Gesellschaften und deren Gefährlichkeit für Staat und Religion .....	11,10 EUR
Die Freimaurer und der Vatikan .....	11,50 EUR
Die Freimaurerei als politischer Faktor .....	7,20 EUR
Vorsicht! Liberalismus' .....	8,30 EUR
Die Wahrheit über die Handschriften vom Toten Meer .....	9,80 EUR
Woher stammt der Islam? .....	4,40 EUR
Wer steuert den Islam? .....	4,40 EUR
So erobert der Islam Europa .....	11,10 EUR
Die Unterminierung der katholischen Kirche .....	11,10 EUR
ASSISI und Die NEUE RELIGION Johannes Paul's II. ....	6,50 EUR
Das Kreuz wird siegen (Bilder) .....	7,80 EUR
Die Verehrung des Heiligen Rockes Jesu (Bilder) .....	9,90 EUR
Wenn ich nur sein Gewand berühre ( Wunder, Erlebnisse etc bezüglich des Hl. Rockes) .....	5,90 EUR
Antworten auf die Einwürfe gegen die kath. Religion .....	2 Bände je 8,80 EUR
Ideologie des Modernismus .....	1,70 EUR
Jargon des klerikalen Modernismus .....	1,70 EUR
Aphorismen der vatikanischen Gedankenwelt .....	1,70 EUR
Die Kardinalfehler des Hans Urs von Balthasar .....	23,- EUR
Die Parusie .....	7,20 EUR
Auferstehung von den Toten und ewiges Leben .....	8,90 EUR
Katholikenverfolgung durch die Konzilskirche (illustriert). ....	8,80 EUR
Zartgefühl gegenüber Seelenmördern? .....	2,60 EUR
Die Konzilsklärung über die Religionsfreiheit .....	2 Bände je 33,20 EUR
Der Fünfsackstern - „Markenzeichen“ des Pontifikats Pauls VI. (farbig illustriert) ..	4,20 EUR
Vorsicht - Wölfe im Schafspelz! (viele Bilder) .....	16,80 EUR
Papsttreue - heilige Pflicht jedes Katholiken .....	2,70 EUR
2 .....	3,90 EUR

**Das Globale Killernetzwerk**



**Frank Hills**

# **Das Globale Killernetzwerk**

Warum John F. Kennedy, Prinzessin Diana und  
Jürgen W. Möllemann sterben mußten

© Verlag Anton A. Schmid  
Postfach 22; D-87467 Durach  
Credo: Pro Fide Catholica  
Druck: Eigendruck  
Printed in Germany 2005

Alle Rechte bei Autor und Verlag.  
Auszugsweise Veröffentlichung in Presse, Funk  
und Fernsehen nur nach Genehmigung.  
ISBN 3-929170-47-7

**Pro Fide Catholica**



# Inhaltsverzeichnis

„Jeder Dummkopf kann einen Mord begehen. Es bedarf eines Künstlers, um einen natürlichen Tod zu verüben“	
<i>Whittaker Chambers, &amp;ono,nic Council Letter; zit. nach Myron C. Fagan, How our Patriots die mysteriously, S. 2</i>	
„Sollte das Land [Anm.: die USA] eines Tages erfahren, wieviele Menschen von der Geheimregierung ermordet wurden, würde es ein großes Entsetzen hervorrufen. Die Verfassung bietet nur wenig Schutz gegen unsere Todesschwadronen.“	
<i>Gurudas, Treason - The New World Order, S. 242</i>	
„In der ganzen Welt wurden Dutzende von Leuten von Mossad-Einheiten ermordet, wenn deren Aktivitäten Israel oder seinem Nachrichtendienst mißfielen. Sogar meine verdeckten Agenten der CIA fürchteten sich davor, über diese Gruppe zu sprechen.“	
<i>Roduey Stich, Defrauding America - A Pattern of Related Scandals, S. 449</i>	
„Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib ins Verderben der Hölle zu stürzen vermag.“	
<i>Jesus Christus, Matthäus 10, 28</i>	
„Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.“	
<i>Jesus Christus, Matthäus 16, 25</i>	

Vorwort.....	6
Politische Morde zur Durchsetzung strategischer Ziele .....	8
Der 'Mord an John Lennon' .....	31
Die „Königin der Herzen“ wird ermordet .....	34
Das Attentat auf US-Präsident John F. Kennedy und seinen Sohn .....	52
Tote Zeugen und tote Schriftsteller .....	85
Die globalen Aktivitäten des Mossad .....	104
Jürgen W. Möllemanns tödlicher Fallschirmsprung - Unfall, Selbstmord oder heimtückisches Gewaltverbrechen') .....	112
Der Mord an David Kelly .....	189
Kann man den etablierten Medien überhaupt trauen') .....	201
Operieren auch in Deutschland Mordkommandos? .....	234
Eine Welt der Vertuschungen und Lügen .....	251
Der Schleier lüftet sich .....	266
Quellenhinweise.....)	27
Auswahl der verwendeten Literatur .....	336
Zeitungen und Zeitschriften .....	37



# Vorwort

In meiner sechsteiligen Buchreihe „Eine Welt des Bösen“ habe ich auf mehr als 1.400 Seiten den eindeutigen Beweis erbracht, daß im Hintergrund des Weltgeschehens schon seit Jahrtausenden eine Verschwörung abgrundtief böser Menschen existiert, die die ganze Menschheit ihrem Willen unterwerfen will.

Das Ziel dieser verschlossenen Gemeinschaft besteht seit jeher in der Errichtung einer humanistisch-säkularen Neuen Weltordnung bzw. einer diktatorisch geführten Weltregierung, die über alle Belange eines jeden Erdenbürgers bestimmen soll, weshalb sie auch für die radikale Beseitigung persönlicher Freiheitsrechte und des Individualismus eintritt.

Dabei habe ich aufgezeigt, daß man dieses Komplott sowohl unter politisch-historischem als auch unter religiösem Gesichtspunkt betrachten kann. In der Tat müßten gerade die Katholiken wissen, daß der Teufel kein Hirngespinnst der Kirche, sondern ein personifizierter Geist ist, dessen einziges Ziel darin besteht, eine möglichst große Anzahl von Seelen zu sich ins ewige Verderben zu ziehen. Er wird in der 111. Schrift unter anderem als „der Fürst dieser Welt“ (Joh 14, 30), „Beelzebul“ - der Anführer der Dämonen (Mt 12, 27), „der Böse“ (Mt 13, 19), „Apollyon“ - Verderber (Offb 9, 11), „Lügner und Vater der Lüge“ (Joh 8, 44), „der Herrscher im Machtbereich der Luft“ (Eph 2, 2) und der „Gott dieser Welt“ (2 Kor 4,4) bezeichnet.

Gleichfalls läßt unser himmlischer Vater in Seinem geoffenbarten Wort keinen Zweifel daran, daß es eine Rebellion vom Glauben abgefallener Menschen gibt, die mit dem Bösen im Bunde stehen. So spricht der hl. Paulus von denen, „die den Herrn Jesus und die Propheten getötet und uns verfolgt haben, die Gott mißfallen und allen Menschen feind sind“ (1 Thess 2, 1 3ff). In der Offenbarung wird diese Personengruppe konkretisiert: „Ich weiß um deine Drangsal und deine Armut - doch du bist reich - und um das Lästern von seiten derer, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern Synagoge des Satans“ (Offb 2, 9).

Weiß man nun, daß die „Feinde aller Menschen“ bzw. die „Synagoge Satans“ heute die Weltpolitik anführen und ihre Anhänger und Sympathisanten mittlerweile an *allen* wichtigen Schalthebeln der Macht sitzen, beginnt man auch zu begreifen, warum die HI. Schrift mit Nachdruck sagt, daß die *ganze* Welt im Bösen liegt.

Wer sich indes rein profan mit der Existenz dieses Netzwerks beschäftigen will, kommt an den Aussagen von Persönlichkeiten wie Curtis B. Dall, dem Schwiegersohn des US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt, John F. Hylan, dem einstigen Bürgermeister New York Citys, dem englischen Premierminister Winston Churchill und Professor Carroll Quigley, dem Mentor des späteren US-Präsidenten Bill Clinton, nicht herum die allesamt die Existenz einer Art von Geheimregierung im Hintergrund des Weltgeschehens bestätigten. (Es existieren genügend Bezeugungen und Beweise für das Vorhandensein der weltumspannenden Verschwörung des Bösen, so daß sie gar nicht geleugnet werden *kann!*)

Wer also den geschichtlichen Werdegang der Konspiranten kennenlernen und zugleich erfahren möchte, inwieweit diese Kreise für den Ausbruch des Ersten und Zweiten Weltkriegs, für die kommunistische Revolution in Rußland und die völlige Liquidierung Deutschlands verantwortlich sind, findet in meiner Buchreihe „Eine Welt des Bösen“ die entsprechenden Antworten. Auch wird er darin die wahre Bedeutung der Zentralbanken bloßgelegt finden und über Familien aus dem Dunstkreis der internationalen Hochfinanz unterrichtet werden, die mittels ihres enormen Reichtums einen maßgeblichen Einfluß auf die Politik ausüben.

In der vorliegenden Schrift werden wir zur Bearbeitung dieser Materie nämlich nur wenig Gelegenheit haben, sondern uns gleich der brisanten Frage zuwenden, ob hinter den Kulissen der „freiheitlich-demokratischen“ Staatengemeinschaft auch ein geheimes Netzwerk gedungener Auftragsmörder existiert, das immer dann zum Einsatz kommt, wenn es darum geht, unliebsame Zeugen loszuwerden und Gegner der Geheimen Oberen auszuschalten.

Sollte dies nämlich der Fall sein, träte offen zutage, wie den ahnungslosen Massen unentwegt ein Schauspiel namens „Demokratie“ vorgegaukelt wird, während die wahren Machthaber hinter ihrem Rücken ungestört die schlimmsten Schandtaten und Verbrechen begehen.



# Politische Morde zur Durchsetzung strategischer Ziele

Seit Jahrtausenden schon wird das Zusammenleben der Menschen von Kriegen, Mord und Totschlag begleitet, fallen Politiker und Staatsoberhäupter heimtückischen Attentaten zum Opfer. Man denke nur an den Mord an Julius Cäsar im alten Rom am 15. März 44 v. Chr., der von republikanischen Verschwörern unter Brutus und Cassius umgebracht wurde.

Bei einem „Attentat“ handelt es sich um einen heimtückischen Anschlag auf das Leben eines (meist politischen) Gegners, wobei es für die Verschwörer selbstverständlich verschiedene Möglichkeiten gibt, sich des Betreffenden zu „entledigen“:

1. Am häufigsten ist der direkte Weg, die „Mord“-Variante: der politische Gegner wird etwa mit einer Schußwaffe oder einem Messer hingerichtet. In nicht seltenen Fällen wird der Öffentlichkeit anschließend ein Unschuldiger als Sündenbock präsentiert, dem das Verbrechen einfach in die Schuhe geschoben wird. Die internationalen Geheimdienste sind regelrechte Meisterdarin, einen Menschen ins Jenseits zu befördern und dann einen unbescholtenen Bürger ins Rampenlicht zu rücken. Von daher werden die höchst professionell zu Werke gehenden Mörder und ihre Hintermänner bei vielen politischen Attentaten auch nie gefaßt - wer die entsprechenden Mittel hat, kann vieles verschleiern. (In nicht seltenen Fällen steckt die Justiz mit ihnen sogar unter einem Hut!)
2. Andererseits könnte das beabsichtigte Opfer in einen „Unfall“ verwickelt werden, bei dem es mit seinem Fahrzeug von der Straße abkommt und gegen einen Baum oder einen Betonpfeiler prallt; oder es könnte zu einem Hubschrauber- oder Flugzeugabsturz kommen, für den ein unerfahrener Pilot, ein Materialfehler oder schlechtes Wetter verantwortlich gemacht wird.
3. Eine weitere beliebte Methode, einen Menschen aus dem Wege zu räumen, besteht darin, einen „Selbstmord“ zu inszenieren, indem ihm etwa eine Kugel in den Kopf gejagt, der Betreffende aus einem hohen Stockwerk in den Tod geschubst oder ihm ein manipulierter Fallschirm mit auf den Weg gegeben wird. Manchmal wird jemand erhängt aufgefunden oder unterstellt man ihm, er habe sich im Wald mit Benzin übergossen und dann selbst angezündet, oder er

habe seine eigenen Pulsadern aufgeschlitzt, sodaß er langsam verblutete.

4. Schließlich gibt es noch den **Tod aufgrund „natürlicher Umstände“**: offiziell ist der Betreffende möglicherweise an den Folgen eines Herzinfarktes oder an Krebs gestorben, während ihm in Wahrheit ein besonderes Gift verabreicht worden sein könnte, das die entsprechende „Krankheit“ erst zur Folge hatte. Auch besteht die Möglichkeit von „Komplikationen“ bei einer eventuellen Operation, d.h. das Opfer wacht aus der Narkose nie mehr auf. (Tatsächlich sind bereits eine Reihe von Leuten in Krankenhäusern ermordet worden!) Nicht gerade Vertrauen erweckt in diesem Zusammenhang jedenfalls die Nachricht, daß in Deutschland nach Schätzungen von Experten ungefähr jeder zweite Mord unentdeckt und damit ungesühnt bleibt.

Der Arzt ist immerhin die Schlüsselfigur bei der Ermittlung von Todesursachen und muß Verdachtsmerkmale für eine etwaige Tötung erkennen. Er allein (!) stellt die Todesursache fest, füllt den Totenschein aus und entscheidet dann, ob die Polizei eingeschaltet wird oder die Leiche sofort bestattet werden kann.

Würgemale oder Einstichstellen einer Injektion werden bei einer oberflächlichen Untersuchung in aller Regel nicht entdeckt. Kreuzt der Arzt im Totenschein dann „natürliche Todesursache“ an, bleiben Tötungsdelikte unerkannt. Die laienhafte Leichenschau spielt professionellen Mördern also in die Hände.

Tatsache ist, die hinter den Kulissen des Weltgeschehens existierende Geheimregierung, die von keiner demokratischen Institution gewählt wurde, fühlt sich niemandem verantwortlich und kennt keinerlei Skrupel, wenn es um die Verwirklichung ihrer Pläne geht.

Sie wird angeführt von einer Handvoll unvorstellbar reicher Individuen, für die Geld und Macht die treibenden Faktoren sind. Bereitwillig täuschen und bekämpfen diese „Feinde aller Menschen“ jeden, den sie als Hindernis auf dem Wege zur absoluten Weltherrschaft ansehen. Ihr letztes Ziel besteht nämlich in der Errichtung eines globalen Sklavenstaats, der sich durch die *geistige* und *materielle Knebelung* der gesamten Menschheit auszeichnen soll. Elementare Grundrechte, wie das Recht auf freie Meinungsäußerung, und wirtschaftlicher Wohlstand soll es dann nur noch für die „Elite“, aber nicht mehr für das „gemeine Fußvolk“ geben.

Da der Einfluß dieser Verschwörer nirgendwo größer ist, als in den Vereinigten Staaten von Amerika - die sich zu Beginn des Dritten



Jahrtausends anscheinend dazu berufen fühlen, die gesamte islamische Welt zu „demokratisieren“! - , wollen wir anhand von zweien der schlimmsten politischen Skandale der letzten Jahrzehnte sogleich aufzeigen, was in „Gottes eigenem Land“ von Wahrheit und Rechtsstaatlichkeit noch zu halten ist:

#### \* **Die Iran-Contra-Affäre**

Der am 6. Februar 1911 in Tampico, im US-Bundesstaat Illinois, geborene ehemalige Filmschauspieler Ronald Reagan bekleidete von 1981 bis 1989 das Amt des höchsten Staatsmannes der Vereinigten Staaten von Amerika. Während seiner Amtszeit als US-Präsident ereignete sich einer der schlimmsten politischen Skandale der letzten Jahrzehnte: „1986 flog die sogenannte Iran-Contra Affäre auf, in der der NSC (National Security Council) und die CIA (Central Intelligence Agency) amerikanische Waffen an den Iran verkauften, als gerade der Iran/Irak-Krieg stattfand. Als ein angeblich neutrales Land hätten die USA gar keine Waffen senden dürfen. Den Erlös (30 Millionen Dollar) ließen sie den Contra-Rebellen zukommen. Vorerst wurden die Waffen an die Iraner auf Vorschlag der Israelis verkauft, um die Beziehungen zwischen Iran und USA zu verbessern, und auch, um amerikanische Geiseln aus dem Libanon zu befreien; außerdem wollte man die Politik des Iran wieder in westliche Richtung lenken.

Obwohl US-Präsident Ronald Reagan dagegen war, stellte der US-Kongreß ein Gesetz namens 'Boland Amendment' auf, das jegliche Hilfe für die Contras seitens einer US-Staatsbehörde verbietet (von Dezember 1983 bis September 1985). Das 'Boland Amendment' deckte den NSC jedoch nicht ab, und so konnte er die Regierung Reagans umgehen. Die beiden Nationalen Sicherheitsberater Robert McFarlane und John Poindexter konnten durch den NSC noch einiges an Geld aufbringen; dieses Unternehmen wurde von Lieutenant Colonel Oliver North überwacht. North und McFarlane waren es auch, die Waffen in den Iran brachten, trotz des US-Waffen-Embargos.

Der damalige CIA-Direktor William Casey unterstützte Reagan und seine Contra-Politik, allerdings mußten die Contra-Lieferungen geheim bleiben. Casey beauftragte Oliver North und Richard Secord mit dem Waffenschmuggel und der weiteren Unterstützung der Contras. Außerdem wurden mit Hilfe der CIA Drogen von Lateinamerika in die USA geschmuggelt und erhielten [die USA] für das Liefern von Waffen und finanzieller Unterstützung Kokain (Drogen-für-Waffen Vereinbarung). Die Fluggesellschaft, die man dafür benutzte, wurde

'Southern Air Transport' (S.A.T.) genannt. Für die Abwicklung dieses Deals verwendete man stets Landebahnen in Costa Rica, nahe der nördlichen Grenze zu Nicaragua, die nicht kontrolliert wurden (veraltete Radargeräte etc.). Auch Honduras und Guatemala wurden in die Unterstützung der Contras durch die USA miteingebunden. Honduras stellte den Contras Stützpunkte zur Verfügung, um von dort aus gegen die Sandinistas vorgehen zu können. Honduras hat auch unter dem Einfluß der CIA die illegal gelieferten Waffen reingewaschen und an die Contras weitergegeben. Als im Oktober 1986 ein Flugzeug der CIA nach Nicaragua fliegen wollte, um die üblichen Geschäfte abzuwickeln, wurde es von Soldaten der Regierung Nicaraguas abgeschossen. Der einzige Überlebende, Eugene Hasenfus, wurde gefangen genommen und gestand, im Auftrag der CIA gehandelt zu haben.

Ungefähr zur gleichen Zeit, im November 1986, berichtete eine libanesische Zeitung etwas von Waffengeschäften zwischen den USA und dem Iran. Daraufhin mußte die Staatsverwaltung unter Reagan die Lieferungen einstellen. Noch im gleichen Monat kündigte Poindexter, North wurde entlassen. Staatsanwalt Lawrence E. Walsh wurde beauftragt, die Affäre zu untersuchen, und erhob dann auch Klage gegen die meisten Hauptakteure.

Die Untersuchungen ergaben, daß sowohl Präsident Reagan als auch Vize-Präsident George Bush [Anm.: der Vater des derzeit amtierenden US-Präsidenten George W. Bush!] vom Waffenhandel mit dem Iran wußten. Auch CIA-Direktor William Casey, Lt. Col. Oliver North und die Nationalen Sicherheitsberater Robert McFarlane und John Poindexter wußten davon. ... Insgesamt wurden 14 Personen angeklagt, elf davon wurden verurteilt, zwei wurden begnadigt, eine Anklage wurde fallengelassen.

Trotz aller Untersuchungen konnte nie bewiesen werden, daß sowohl Ronald Reagan als auch George Bush in diese Affäre involviert waren. Als Bush Präsident wurde [Anm.: seine Regentschaft dauerte vom 20. Januar 1989 bis zum 20. Januar 1993], begnadigte er alle Verurteilten."

#### \* **Das PROMIS-Überwachungsprogramm der Computerfirma „Inslaw“**

Im Jahre 1983 hatte die US-amerikanische Firma „Inslaw“ ihr Computerprogramm PROMIS an das Justizministerium für 10 Millionen Dollar verkauft. Die Software war in erster Linie für Staatsanwälte gedacht und sollte ihnen dabei helfen, alle Informationen über



einen bestimmten Fall zusammenzutragen, da sie in der Lage ist, verschiedene Datenbankbestände zu verknüpfen, zu analysieren und auszuwerten.

„PROMIS wurde ursprünglich [auch] für Versicherungen und Banken entwickelt, erregte allerdings bald die Aufmerksamkeit der amerikanischen Geheimdienste CIA und NSA, da es sich durch seine Fähigkeiten hervorragend zur Erstellung von sehr umfangreichen Datenprofilen für eine große Anzahl Personen eignet.

Inslaw verkaufte Promis an die National-Bank, die gab es dann anscheinend an die CIA und NSA weiter, die es dann so veränderten, daß es ihren Zwecken dienlich wurde. Die Frage lautet nun, wie man Zugang zu all den brisanten Daten auf den isolierten Rechnern erlangt.

In eben diesem Zusammenhang starb ein Journalist, von dem man weiß, daß er dieser Sache auf der Spur war, auf mysteriöse Art und Weise. Ein ehemaliger Mitarbeiter der NSA, der an diesem Projekt beteiligt war, wurde wegen Drogenhandels angeklagt und zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt. Eben dieser Mann stimmte nun einem Interview zu, in dem er nach einigem Zögern einige interessante beziehungsweise beängstigende Informationen preisgab.

Den Aussagen dieses Mannes zufolge hat die NSA/CIA ein Verfahren entwickelt, mit dem sich Betriebssysteme so verändern lassen, daß sie die Hardware dazu bringen, steganographisch verschlüsselte Informationen abzustrahlen. Diese abgestrahlten Informationen können nun über kilometerweite Entfernung aufgefangen und entschlüsselt werden. Angeblich ist es sogar möglich, die abgestrahlten Daten per Satellit zu empfangen." <sup>2</sup>

PROMIS spielt eine zentrale Rolle in den Rochaden der amerikanischen Geheimdienste. „Das 'Prosecutors Management Information System', ein Datenmanagementsystem für Strafverfolger, wurde von dem ehemaligen NSA-Mitarbeiter Bill Hamilton konzipiert. Seit 1969 befaßte er sich mit der Software - zunächst mit staatlichen Forschungsgeldern. Schließlich wurde Promis das Hauptprodukt der von ihm gegründeten Firma Inslaw.

Hamilton baute das Datenbankprogramm zu einer universellen Spürmaschine aus. Durch geniale Algorithmen ist Promis in der Lage, nach Art einer Rasterfahndung in kurzer Zeit Daten aus verschiedensten Quellen zusammenzupuzzeln. So können Ermittlungsbehörden etwa die Informationen von Telefongesellschaften, Kreditkartenun-

ternehmen, Finanzämtern und Polizeibehörden miteinander verknüpfen, um Verdächtige aufzuspüren.

Promis wurde zur Standardsoftware an amerikanischen Gerichten zur Verwaltung von Prozeßkarteien. Das System war jedoch so vielseitig, daß Inslaw es mit geringen Änderungen auch an Versicherungen oder Steuerbehörden verkaufen konnte. 1983 war Hamilton gut im Geschäft: Seine Firma unterhielt die Rechenzentren der zehn größten US-Strafverfolgungsbehörden. Im April lieferte er eine Spezialversion von Promis an das Justizministerium in Washington.

Doch von einem Tag auf den anderen fiel Hamilton in Ungnade: Das Justizministerium war mit der Software angeblich nicht zufrieden und verweigerte die Bezahlung der lukrativen Serviceverträge. Mit immer neuen bürokratischen Schikanen trieb das Ministerium Inslaw an den Rand des Bankrotts. Das Justizministerium habe die Software Promis durch 'üble Tricks, Täuschung und Betrug gestohlen', urteilte Richter George Bason vier Jahre später in einem Prozeß gegen Hamiltons einstige Auftraggeber. Die juristischen Auseinandersetzungen um Schadensersatz dauern bis heute an."

Warum aber würde eine Bundesbehörde Software stehlen? „Offenbar hatten Hamiltons ehemalige Kollegen von der NSA ein Auge auf das Superprogramm geworfen und Bedarf im Namen der nationalen Sicherheit angemeldet. Mehrere Zeugen bestätigten vor einem Inslaw-Untersuchungsausschuß, daß Promis nach dem Raubzug bei Hamilton in der Geheimdienstszene auftauchte. Dort versahen es Programmierer mit geheimen Zugängen, sogenannten Trap Doors, durch die NSA-Schattenmänner jederzeit unbemerkt in Promis-Datenbanken eindringen konnten."

Daß gerade im Umfeld der Iran-Contra- und Promis-Affäre eine ganze Reihe von Menschen eines gewaltsamen Todes starben, zeigt sehr deutlich, daß immer wieder Leute ums Leben kommen, die in kriminelle Machenschaften der Regierung verstrickt sind oder aber diese Machenschaften an die Öffentlichkeit bringen wollen, so wie **Steven Carr**, ein Akteur im Waffenschmuggel an die Contras und in den Drogenschmuggel-Operationen, der vor dem US-Kongreß aussagen wollte.

„Er hatte die Waffenlieferungen und den Kokain-Schmuggel mit seinen eigenen Augen gesehen und war an einem Komplott beteiligt, die amerikanische Botschaft in Costa Rica anzugreifen. Nach einer kurzen Haftstrafe in einem Gefängnis in Florida wegen seiner Beteili-

gung an diesen Aktivitäten floh er nach Kalifornien, da er um sein Leben fürchtete. Er wurde im Dezember 1986 in Van Nuys, Kalifornien, ermordet. Laut durchgesickerten Polizeiberichten sagte Carr angeblich, er habe drei Tüten mit Kokain verschluckt. Drei Autopsien stimmten aber in wichtigen Punkten nicht überein. Wie dem auch sei, sie stimmten darin überein, daß es kein Anzeichen gab, daß er drei Tütchen mit Kokain verschluckt hatte. Es gab zahlreiche weitere widersprüchliche Angaben bezüglich seiner Leiche. Trotz all dieser Diskrepanzen wurde der Fall im April 1987 offiziell zu den Akten gelegt. Peter Glibbery, ein Amerikaner, der zum damaligen Zeitpunkt in Costa Rica im Gefängnis saß, teilte einem Reporter mit, ein CIA-Mitarbeiter habe ihn gewarnt, daß der US-Geheimdienst Carr ermordet habe und er lieber den Mund halten solle."

„Im Jahre 1989 unterschrieb **Wilford Draper** eine eidesstattliche Versicherung, daß er von Staatsanwälten und Agenten des FBI genötigt und terrorisiert worden sei, um gefälschte Beweise gegen Leonard Peltier, den berühmten indianischen politischen Gefangenen, zur Verfügung zu stellen. Im Oktober 1990 wurde er von Unbekannten ermordet."<sup>6</sup>

„Am 31. Januar 1991 wurde **Alan D. Standorf** ermordet. Er war für die ultrageheime *National Security Agency* tätig und arbeitete mit [dem Enthüllungsautoren] Danny Casolaro eng zusammen und versorgte ihn mit wichtigen Informationen. Jack Anderson glaubt, daß die Todesfälle von zwei weiteren Reportern mit ihrer Untersuchung der gleichen Kraken-Organisation in Zusammenhang stehen könnten. Der britische Nachforscher **Jonathan Moyle** wurde im März 1990 im Kleiderschrank seines Hotelzimmers in Santiago, Chile, erhängt aufgefunden. Er beschäftigte sich mit dem chilenischen Waffenhändler Carlos Cardoen, einer herausragenden Gestalt im Inslaw-Fall.

Sherman Skolnick, ein Ermittler aus Chicago, spricht davon, daß in den letzten Jahren 41 **Bundeskronzeugen des Inslaw-Falles ermordet** worden seien. Ein Artikel in der Monatsschrift *Media Bypass* identifizierte bis zu 40 Personen, die einem Mord zum Opfer fielen, damit das Justizministerium über die PROMIS-Software von Inslaw die Kontrolle behalten könnte. Zu diesen zählen **Gail Spiro** und **ihre drei Kinder**, die am 1. November 1992 in Kalifornien mit einem Kopfschuß hingerichtet wurden. Die Todesschwadronen, die für die Regierung arbeiten, bringen auch kleine Kinder um. Drei Tage später fand man ihren Ehemann **Ian Spiro** ebenfalls mit einer Kugel im Kopf tot auf, und die Polizei sagte sofort, er hätte sich und seine Familie

selbst erschossen. Eine Woche später fand man dann auch noch **den Gärtner** der Familie tot auf, wieder mit einer Kugel im Kopf. Möglicherweise wird die Polizei jetzt behaupten, Spiro sei von den Toten auferstanden, um noch seinen Gärtner zu erschießen. Spiro, der in Verbindung mit der CIA stand, hatte Dokumente für eine Grand Jury gesammelt, die den Inslaw-Fall untersuchte. Die Inslaw-Software, die vom US-Justizministerium übernommen wurde, nachdem sie Inslaw in den Bankrott getrieben hatte, wurde an viele ausländische Geheimdienstbehörden [die selbstverständlich alle gegen die (ehemals) freien Völker der Welt zusammenarbeiten!] und an Banken verkauft, mit einer Hintertür. Das ermöglicht einen direkten Zugriff auf umfangreiche Daten, und diese Software macht es leicht, Menschen zu überwachen. Das ist der Grund, warum so viele Personen ermordet wurden. Am 14. Februar 1994 sagten Anwälte für Inslaw, daß das Justizministerium seinen eigenen Nachrichtendienst habe."

Nicht nur der Fall „Jan Spiro“ zeigt, daß manchmal Familienangehörige oder enge Freunde bedroht oder ermordet werden, sollte jemand nicht schweigen. Im Jahre 1973 begann **Basil Abbott** für die DEA [US-Drogenbehörde] illegale Drogen in die USA zu fliegen. Er wurde ins Gefängnis gesperrt. Nachdem er entlassen wurde, versuchte er die Presse dazu zu bringen, diese Korruption zu untersuchen. Während er sich noch im Gefängnis befand, wurde seine Frau, die aus Angst um ihr Leben in ihr Heimatland Schweden geflohen war, in Berlin [!] ermordet. Die Reichweite der Geheimregierung ist weltweit.

Abbotts Freund, der CIA-Agent **Robert Corson**, bereitete sich darauf vor, an die Öffentlichkeit zu treten und die Machenschaften der CIA hinsichtlich der Drogengeschäfte aufzudecken. In einem Motel in El Paso fand man seine Leiche. [Der ehemalige hochrangige FBI-Agent] Terry Reed war gezwungen, mit seiner Frau und seinen kleinen Kindern unterzutauchen, da sie alle bedroht worden waren. Lester K. Coleman, ein ehemaliger Mitarbeiter der Defense Intelligence Agency, enthüllte der Öffentlichkeit zuviel über den Flugzeugabsturz [der Pan-Am-Maschine] in Lockerbie, also mußte er aus dem Land [Anm.: den USA] fliehen, wegen Drohungen, ihn und seine Familie - einschließlich seiner drei kleinen Kinder - zu töten.

Am 23. Juni 1993 und erneut am 3. November 1994 strahlte [der Fernsehsender] CBS die Dokumentation *Eye to Eye* aus, eine Geschichte über den Tod von Colonel **James Sabow** im Jahre 1991. Er stand an dritter Stelle der Befehlsgewalt auf dem Luftwaffenstützpunkt der Marine in El Toro, Kalifornien, und war ein dekorierter



Vietnam-Kriegsheld. Sabow wurde zur Last gelegt, er habe ein Flugzeug unzulässig eingesetzt. Er verlangte nach einem Gerichtsbeamten, um Beweise vorzubringen, daß die Militärbasis benutzt wurde, um Waffen nach Südamerika zu schmuggeln, und daß auf den Rückflügen illegale Drogen mitgebracht wurden. Eines Morgens fand man ihn in seiner Wohnung tot auf. Seine Leiche hatte eine Schußwunde. Die Behörden bezeichneten den Fall umgehend als Selbstmord, aber seine Familie und Freunde sprachen von Mord. Ein Privatdetektiv fand heraus, daß auf der Schrotflinte, die neben Sabows Leiche lag, keine Fingerabdrücke zu finden waren. Das war überhaupt nicht möglich, es sei denn, Sabow hätte Handschuhe getragen, was allerdings nicht der Fall war. Folglich mußte jemand anderes den Abzug [der Waffe] betätigt haben. Verwandte reichten eine Klage gegen die Navy und das Marine Corps ein und behaupteten, es handele sich um eine Verschwörung, die seinen Mord vertuschen wollte. Die Familie heuerte Gerichtsspezialisten an, die den Tod als einen Mord bezeichneten. Sie sagten, der Körper sei in eine entsprechende Position gebracht worden, damit es wie ein Selbstmord aussah. Als *Newsweek* einen ganzseitigen Artikel über Sabows Tod und andere verdächtige Todesfälle beim Militär veröffentlichte, druckten sie nicht Sabows Aussage ab, daß der Luftwaffenstützpunkt benutzt werde, um illegale Drogen zu importieren."

„Am 15. Juli 1995 um 2.00 Uhr in der Nacht wurde **Don Smith**, der gerade mit seinem Hund spazierenging, aus zwei vorbeifahrenden Autos heraus mit mehreren Pistolenschüssen niedergestreckt. Seit einiger Zeit rechnete er mit einem Anschlag auf sein Leben und war daher in der Lage, noch 16 Schüsse zurückzufeuern. Minuten nachdem ein Arzt in dem Krankenhaus bekanntgegeben hatte, daß er sich auf dem Weg der Besserung befunden habe, starb er. Smith gehörte der Miliz an und war der Herausgeber des Mitteilungsblattes *Writ Rap*. Darüber hinaus war er ein Rechtsexperte, der sich viele Feinde machte. In der Regel arbeitete er an 80 bis 100 Fällen gleichzeitig, wobei sich die meisten seiner Klagen gegen diverse Behörden der US-Regierung richteten. Sein Tod kam diesen Institutionen sehr gelegen."

„Zahlreiche Personen, die mit dem Iran-Contra-Skandal in Verbindung standen, starben ... eines frühen Todes. Der Oberleutnant und Befehlshaber der Marine Alexander Martin war der Buchhalter für die Iran-Contra- und Drogenoperationen. Er sagte, daß **400** von den etwa 5 000 **Personen**, die an diesen Operationen beteiligt waren, **angeblich Selbstmord begingen, aufgrund eines natürlichen Todes**

**dahinschieden, oder bei einem Verkehrsunfall ums Leben kamen.** Oftmals wurde überhaupt keine Sterbeurkunde ausgestellt, und in 187 Fällen wurden die Leichen eingäschert, bevor die Familien benachrichtigt worden waren. Im Jahre 1983 fand man **George Perry**, einen ehemaligen G [eneral]M[otors]-Direktor, dem Verbindungen zu dem Iran-Contra-Waffenschmuggel nachgesagt wurden, mit drei Kugeln im Kopf auf. Die CIA und das Außenministerium weigerten sich, mit den Ermittlungsbeamten aus New York zusammenzuarbeiten, um die Hintergründe dieses Falles aufzuklären." °

Auch in England kam es vor Jahren gleich zu einer ganzen Reihe mysteriöser Todesfälle, die in diesem Fall Wissenschaftler dahinraffte Weil diese Vorfälle mittlerweile über 15 Jahre zurückliegen, verdeutlichen sie auf erschreckende Weise, wie mächtig der Arm der Geheimregierung schon seit Jahrzehnten ist Horen wir dazu Rod Taylor Da verschwinden Leute einfach spurlos, andere haben einen tödlichen Unfall Und alle sind Rüstungsexperten, die an wichtigen Programmen arbeiten

Zu Beginn des Jahres 1987 waren innerhalb weniger Wochen drei Wissenschaftler bei Unfällen ums Leben gekommen ein vierter war spurlos verschwunden, und Mitte April wurde ein fünfter - der im Rüstungsbereich der Firma ICL beschäftigte 44jährige Robert Greenhalgh - unter einer Eisenbahnbrücke bei London schwerverletzt und bewußtlos aufgefunden; er erwachte nicht mehr aus seiner Bewußtlosigkeit Selbstmord?

Der Öffentlichkeit gegenüber versuchen die Behörden, die seltsamen Todesfälle zu vertuschen Nur so ist verständlich, daß man - 1988 waren es vor allem Mitarbeiter der Firma Marconi - beim Tod des 52jährigen Trevor Krnght, der am 23 März 1988 tot in seinem mit Abgasen gefüllten Auto aufgefunden wurde, von acht Wissenschaftlern sprach, die seit 1982 auf mysteriöse Weise ums Leben gekommen sind, während nur wenige Monate später, beim angeblichen Selbstmord des 22jährigen Assistenten am Royal Military College bei Oxford Robert McGovan am 10. November 1988, bereits von 23 Toten gesprochen wurde Und man weiß nicht einmal, ob es nicht vielleicht sogar noch mehr sind.

- David Sands raste mit 150 Stundenkilometern in ein leerstehendes Gebäude. Ursache ungeklärt, was den Unfall anbelangt. Sands war mit Satelliten-Radar der höchsten Geheimhaltungsstufe befaßt.
- Vimal Dajibhai wurde - ähnlich wie Greenhalgh - unter der Clifton-Hängebrücke bei Bristol, 170 Kilometer von seiner Wohnung

entfernt, tot aufgefunden. Er war Computer-Ingenieur und mit Marconi-Unterwasser-Systemen befaßt.

- Asbad Sharif, ebenfalls Computer-Fachmann, wurde in seinem Wagen tot aufgefunden; er hatte einen Strick um den Hals, der Strick war an einem Baum befestigt. Das Gericht entschied auf Selbstmord.
- Victor Moore arbeitete am Marconi-Weltraum-Verteidigungsprogramm; er starb an einer Überdosis von Medikamenten. Das Gericht entschied auf Selbstmord.
- Trevor Knight, den wir schon erwähnten, arbeitete an der Entwicklung von Lenkwaffen; sein Tätigkeitsbereich war höchster Geheimhaltung unterworfen. Das Gericht entschied auf Selbstmord.

Die Angehörigen der toten Wissenschaftler bestreiten allerdings, daß die Männer Selbstmordabsichten gehabt haben ... " <sup>11</sup> Es ist ein offenes Geheimnis, daß die „Selbstmord“- oder auch „Unfall“-Variante bei den internationalen Geheimdiensten (CIA, Mossad, M16 u.a.) bevorzugt zum Einsatz kommt, um Feinde der geheimen Weltregierung oder Leute, die ganz einfach zuviel wissen, zu beseitigen.

„Im November 1989 führte das US-Männermagazin *Playboy* ein Interview mit einem selbsternannten Auftragsmörder durch. Dieser sprach davon, daß bestimmte Personen während ihrer Haft, aufgrund der ihnen verabreichten Nahrung, an Magenkrebs starben. Im Gefängnis liegt die Todesrate als Folge unbekannter Ursachen etwa 50 Mal höher als in der Durchschnittsbevölkerung. **Wilhelm Reich**, ein bekannter Psychiater und Forscher, der von der FDA [Food and Drug Administration] ins Gefängnis gesperrt worden war, starb dort aufgrund von 'Herzkomplikationen', und das nur zwei Monate vor seiner vorzeitigen Entlassung. Ein Manuskript, das er während seiner Haft verfaßt hatte, verschwand spurlos. Er hatte seiner Frau noch mitgeteilt, daß ihm, nachdem er nach einer Aspirin verlangt hatte, stattdessen zwei rosafarbene Pillen gegeben wurden." <sup>12</sup>

Manchmal versuchen Leute, deren Leben in Gefahr ist, ihr Umfeld darüber in Kenntnis zu setzen, daß sie keinerlei Selbstmord-Gedanken hegen, sollte ihnen etwas zustoßen: „*Sollten sie beweisen wollen, ich hätte mir mein eigenes Leben genommen*“, warnte General Walter Krivitsky seine Freunde viele Male zuvor, *'glaubt es nicht'*.

Am **10. Februar 1941**, dem Tag, an dem er vor einem New Yorker legislativen Komitee aussagen wollte, das sich mit der kommunistischen Unterwanderung im staatlichen Erziehungswesen auseinander-

setzte, fand man Krivitsky in einem Zimmer des Hotels Bellevue in Washington D.C. mit einem Kopfschuß tot auf.

Kenneth Goff, ein ehemaliger Kommunist, erklärte, Walter Krivitsky habe gesagt, nachdem er ihm in den Zeugenstand gefolgt sei, um vor dem 'House Un-American Activities Sub-Committee' über die *Kommunisten auszupacken*: *'Dies ist meine Todesanzeige.'* <sup>13</sup>

Und wie immer in solchen Fällen, gab es auch bei diesem „Selbstmord“ zahlreiche Ungereimtheiten: „Die Wände von Krivitskys Hotelzimmer waren dünn und beide angrenzende Zimmer waren belegt. Trotzdem hörte niemand einen Schuß. Krivitskys *'Selbstmord-Waffe'* war nicht mit einem Schalldämpfer ausgestattet, also konnte er auch nicht durch einen Freitod aus dem Leben geschieden sein, da ein in dem Hotel abgefeuerter Schuß von vielen Zeugen gehört worden wäre. Krivitsky bereitete sich auch auf einen weiteren Auftritt vor dem 'House Committee 011 Un-American Activities' vor; die britische Regierung sah vor, daß er eine zweite Reise nach London unternehmen sollte, um dort auszusagen, und er war dabei, in den Vereinigten Staaten einen Spionagering auf höchster Ebene - dem Alger Hiss angehörte - aufzudecken. [Anm.: Hiss war ein Schüler des Zionisten Felix Frankfurter, der ihm einen Posten in der US-Regierung verschaffte. Er „stieg zum Leiter der Sonderabteilung 'Politische Fragen' im Außenministerium auf, wurde erster Generalsekretär der UNO, deren Satzung er mitformuliert hatte, und fungierte als Roosevelts Berater in Jalta sowie als Präsident der Carnegie-Stiftung. ... Später stellte sich heraus, daß Hiss für die im Auftrag Stalins wirkende Spionagegruppe des Harold Ware gearbeitet hatte.“ <sup>14</sup>]

Nachdem Krivitsky sich von den Weltkommunisten losgesagt hatte und in die Vereinigten Staaten geflohen war, machte er eine lange Liste der Feinde Moskaus publik, die eines mysteriösen Todes gestorben waren. Er gab an, daß er eindeutige Beweise dafür habe, daß diese Personen von der Regierung ermordet worden seien.

Er erklärte, eine beliebte, von den Kommunisten angewandte Methode bestehe darin, medizinisches Personal einzusetzen, um den tatsächlichen Mord durchzuführen, damit als Todesursache natürliche Umstände ausgegeben werden könnten. Krivitsky enthüllte, daß die Kommunisten eine ganze Palette von Chemikalien entwickelt hätten, die Symptome wie Leber-, Herz- und Nierenversagen, Krebs, Leukämie oder eine der Erkrankungen der Blutzellen hervorrufen.“ <sup>15</sup>

„Ärzte sind nicht nur mit Giften vertraut, sie behandeln auch die Patienten und stellen dann selbst die Todesursache fest“, bekräftigt



16  
Rod Taylor und fährt fort: „Eine US-Studie aus dem Jahre 1985 stellt fest, daß ein Arzt als Mörder immer schwerer zu überführen ist als jeder andere Mensch.

Zudem kennt der Arzt die Behandlungsmethoden der verschiedenen Krankheiten. Eine geringe Überdosis eines bestimmten Präparats, vielleicht auch ein zweites Präparat, das in Verbindung mit dem ersten eine tödliche Reaktion im Körper auslöst... Das sind so diffizile Mordmethoden, daß sie auch durch Fachleute nur äußerst schwer feststellbar sind. Und wer wird schon einem behandelnden Arzt gegenüber mißtrauisch?"

„Am 9. Mai 1970 kehrte in Newton, Massachusetts, ein 30 Jahre alter Abgeordneter des Bundesstaats mit seiner jungen Frau, Anita, vom Abendessen zurück, nachdem sie sich von ihren engsten Freunden und ihrer Vertrauensperson, dem Reverend John M. Wells, Pastor der 'First Parish Church' verabschiedet hatten. Der Politiker, der rosige Aussichten auf eine brillante Karriere hatte, war glücklich über seinen Erfolg, eine Gesetzesvorlage einzubringen, die *Kriege gesetzlich verbieten* wurde.

Die junge Frau Shea ging in das Badezimmer, während ihr Ehemann auf direktem Wege ins Schlafzimmer ging, um sich auszukleiden und sich auf die Nachtruhe vorzubereiten.

Nach einer Weile betrat Anita den Raum, um sich gemeinsam mit ihrem Ehemann einen sehr angenehmen Teil der Unterhaltung, die sie über den Erfolg des Gesetzes führten, wieder ins Gedächtnis zu rufen. 'Jimmy' rief sie. Aber in dem abgedunkelten Schlafzimmer hörte die Frau von **H. James Shea** mehrere Schüsse. Nachdem sie das Licht angeschaltet hatte, entdeckte sie in den Händen ihres Ehemannes eine fest umklammerte 38.-Kaliber-Pistole, die auf seinen Kopf gerichtet war. Diese Waffe gehörte ihm jedoch nicht. Die Behörden bezeichneten den Vorfall als Selbstmord, aber Anita Shea wußte, daß ihr Mann keinen Grund hatte, sich das Leben zu nehmen. Und Pastor John Wells wußte es ebenfalls. Seitens der Behörden wurden keine Anstrengungen unternommen, den *wahren* Besitzer der Waffe ausfindig zu machen und zu klären, welchen Grund Shea überhaupt gehabt haben sollte, sterben zu wollen.

Das Gesetz, das von Shea unterstützt wurde, hätte zur Folge gehabt, daß Soldaten aus dem US-Bundesstaat Massachusetts Kampfeinsätze in fremden Ländern hätten verweigern können, wenn die jeweilige Militäraktion nicht durch eine Kriegserklärung des Kongresses der Vereinigten Staaten von Amerika ausdrücklich autorisiert worden war.

1) Der Justizminister von Massachusetts wäre dann dazu verpflichtet gewesen, solche Soldaten gerichtlich zu vertreten.

Der Hauptpunkt von Sheas Gesetzesvorlage, die tatsächlich von Reverend Wells verfaßt worden war, bestand darin, daß ohne eine Kriegserklärung des Kongresses der USA kein Krieg der Vereinten Nationen, wie Vietnam, jemals wieder hätte stattfinden können.

In der Vergangenheit war es notwendig gewesen, bestimmte 'Vorlttllle' zu inszenieren, um die USA in den Ersten und Zweiten Weltkrieg zu bringen, aber seit dieser Zeit wurden gewisse '*Polizeiaktionen*' durchgeführt und '*Vertragsvereinbarungen*' wahrgenommen, die durch )räsidientiale 'Executive Orders' [Durchführungsbestimmungen] gedeckt wurden. Die jungen Amerikaner, die in Korea getötet wurden, sind unter einer UN-Flagge beerdigt, und die Vereinigten Staaten befinden sich in Südostasien kraft der regionalen Vereinbarung der 11 NO (SEATO) - 'Southeast Asia Treaty Organization'. Die Vereinigten Staaten wurden in diese Kriege verwickelt, um die Souveränität 1 brer eigenen Nation zu zerstören, während sie die Finanzinteressen hetimmter Bankiers, die in diesen Ländern tätig waren, beschützten.

Der junge Shea war ein Freund des amerikanischen Volkes, ein treuer Patriot seines Landes und dadurch ein entschlossener Gegner der einflußreichen Elite, die immer wieder Kriege anzetteln muß, um Ihre Pläne für die Weltherrschaft verwirklichen zu können.

Am 22. Juli 1970 wurde Sheas Gesetz am Obersten Gerichtshof des Staates Massachusetts eingereicht. Möge sein Land sich seiner erinnern und seinen Kampf dafür, alle '*inszenierten*' Kriege zu beenden, tortführen."

„Laut einer Vereinbarung innerhalb der demokratischen Partei vor der Wahl des Präsidenten war der prominente Anwalt **Thomas J. Walsh** dazu auserwählt, unter Franklin D. Roosevelt als Justizminister zu dienen. Walsh war ein konservativer Demokrat, und die Partei bestand darauf, daß er mit Roosevelt zusammenarbeiten sollte. Roosevelt besprach seine Ernennung und verlangte von Walsh, er solle den Kommunisten-freundlichen Zionisten Felix Frankfurter als seinen Zweiten Kronanwalt akzeptieren. Walsh weigerte sich, was ein heftiges Wortgefecht zur Folge hatte. Roosevelt verließ den Raum, in dem sie sich getroffen hatten, und die Angelegenheit wurde für beendet erklärt.

Wie dem auch sei, als sich Walsh im Zug nach Washington befand, uni eingeschworen zu werden, erlitt er einen plötzlichen Darmver-

schluß und starb qualvoll auf dem Boden des Badezimmers seines Pailman-Abteils." <sup>18</sup>

An einem Abend im August 1969 ging der Friedensrichter **Martin U. Mahoney** aus Credit River Township, im US-Bundesstaat Minnesota, ins Bett und freute sich bereits, am folgenden Tag (22. August 1969) einer Ladung des Obersten Gerichtshofs von Minnesota nachzukommen.

Richter Mahoney war ein einfacher, volkstümlicher Mann, der oft in seiner Scheune Gericht hielt, während er auf einem Milchstuhl saß. Allerdings war er ein Experte in ländlichem Recht, von dem er wußte, daß es unter den meisten Aspekten mächtiger war, als der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten von Amerika. Er war kein Mann von formeller Bildung, wohl aber ein Fachmann auf dem Gebiet der verfassungsmäßigen Rechte. Ein Jahr zuvor hatte er den Mut gehabt zu erklären, daß das Geld der *Federal Reserve* (der Zentralbank der USA) kein rechtmäßiges Zahlungsmittel sei. Es werde lediglich aus dem Nichts *'erschaffen'*. (Kein Goldbestand deckt die *Federal-Reserve*-Noten).

Mahoney dachte, er könne die Bemühungen des Obersten Gerichtshof abwenden, den internationalen Bankiers zu helfen, die mittels Zentralbanken wie der *Federal Reserve* die Kontrolle über die USA und die gesamte Welt aufrechterhalten. Er glaubte an das großartigste Dokument der Welt, das besagt: *'Kein Staat soll irgendetwas anderes als Gold und Silber als Zahlungsmittel zur Tilgung von Schulden verwenden'*, und: *'Der Kongreß soll die Macht haben, Münzen zu prägen, ihren Wert und denjenigen ausländischer Münzen zu bestimmen, und die Standards von Gewichten und Maßen festzusetzen.'*

Er war die erste mutige juristische Stimme in den Vereinigten Staaten, die sich gegen die im Privatbesitz befindliche und insgeheim kontrollierte Aktiengesellschaft erhob, die Millionen von Amerikanern Paniken, Inflation und den Tod gebracht hat.

Richter Mahoney sah sich die Ladung des Bundesgerichts von Minnesota an. Er wurde angeklagt, *'einen hohen Gerichtsbeschuß vorsätzlich und bewußt zu mißachten'*, weil er eine Entscheidung gegen die *Federal Reserve* getroffen hatte.

Der 52jährige Mahoney war sehr beliebt in seiner Gemeinde und kannte das Verfassungsrecht ebenso wie seine Bibel. Er war felsenfest davon überzeugt, daß er gewinnen würde, und er ließ es seine Frau auch wissen, bevor beide ins Bett gingen.

Mitten in der Nacht wurden Geräusche auf der Mahoney-Farm gehört. Möglicherweise waren es aber nur die Tiere auf dem Bauernhof oder ein vorbeiziehender Waschbär, der die Hunde aufgeschreckt hatte.

Am nächsten Morgen jedoch, so verkündeten die Zeitungen, *'war der Richter Mahoney tot'*.

Aufgrund der *'ungewöhnlichen Umstände am Ort seines Todes und wegen der Kontroverse, in die er zur Zeit verwickelt war'*, führte der amtliche Leichenbeschauer eine Autopsie durch. Dieser gab zu Protokoll, daß die Todesursache ein akuter Herzinfarkt gewesen sei. Der Spezialist deutete jedoch an, daß der Tod möglicherweise künstlich herbeigeführt worden sein könnte.

Folgende Grabinschrift zu Ehren von Richter Mahoney wurde ihm bei seiner Beerdigung zuteil: *Ein Zimmermann und ein Farmer, er wurde geschmäht wie ein anderer Zimmermann vor einer langen Zeit, da er den Geldwechslern in ihren Tempeln gegenübertrat. Es erschütterte seinen Glauben, nicht aber seinen Mut.* " <sup>19</sup>

Der amerikanische Patriot **William Burchfield** erregte Aufsehen, als er unter anderem die Flagge der Vereinten Nationen öffentlich verbrannte. Am 11. Juli 1999 starb er im jungen Alter von 47 Jahren aufgrund einer schweren Herzattacke. „Burchfield machte Schlagzeilen nach einer Versammlung, die gegen illegale Einwanderer gerichtet war, die in sein Gebiet strömten. Er und zwei andere Männer verbrannten die kommunistische Fahne, die UN-Flagge sowie die Fahne Mexikos.“

William Burchfield und seine Frau sind in den Südstaaten der USA sehr bekannt. Auf eigene Kosten würden sie viele Meilen reisen, um an Zusammenkünften patriotischer Amerikaner teilzunehmen einschließlich hier in Georgia.

Burchfield war ein Subunternehmer für eine örtliche Firma und Judy half ihm bei seiner Arbeit. Das bedeutet, daß sie ihre einzige Einnahmequelle verloren hat, als William starb. Er besaß keine [Lebens-] Versicherung, und sein unerwarteter Tod war für alle ein Schock. Er arbeitete in seinem Garten hinter dem Haus, als Judy und sein Freund Jim Floyd nach ihm zu suchen begannen. Sie fanden William tot auf dem Boden liegend vor." <sup>20</sup>

Rodney Stich berichtet davon, daß „Todesursachen wie Herzinfarkt Schlaganfall und Krebs durch spezielle Drogen hervorgerufen und verschleiert werden können; eine Tatsache, die den Geheimdien-



steri wohlbekannt ist. Diese Drogen und diese Vorgehensweise werden von verdeckten Agenten oft angewendet' <sup>21</sup>

„Und die Geheimdienste haben heutzutage sehr gute Methoden, das Gift in einen Körper zu bringen. Ein nur unter dem Mikroskop zu erkennender Einstich einer Nadel genügt bereits, dem Körper Gift einzuspritzen. Ja, neuerdings soll es Gifte geben, die durch die Haut in den Körper gebracht werden, etwa indem man das Lenkrad eines Autos damit bestreicht. Durch die Wärme der Hand löst sich das Gift und dringt durch die Haut in den Körper des Lenkers.“

„Im Dezember 1993 veröffentlichte der *Philadelphia Inquirer* eine vierteilige Serie, die sich mit mysteriösen Todesfällen beim US-Militär beschäftigte, die als Selbstmorde ausgegeben wurden. **Bei den US-Streitkräften wurden von 1979 bis 1993 insgesamt 3375 Fälle von Selbstmord verzeichnet** [Anm.: macht innerhalb von 14 Jahren rund 240 Selbstmorde jährlich!], wobei Familienangehörige in mindestens 60 dieser Fälle die Ergebnisse der Gerichtsmediziner in Frage stellten. So fand man bei einem der 'Selbstmorde' einen Soldaten mit einem Kopfschuß und seiner Mütze in seinem Mund auf. Um seine Handgelenke lagen Handschellen und ein Radiokabel war um seinen Hals gewickelt. In 10 von 40 untersuchten Fällen sagten Familienangehörige, die verstorbene Person habe sie über Drogen- oder Waffenschmuggel in Kenntnis gesetzt.

Der Tod von **Chad Langford** wurde ebenfalls als ein Selbstmord hingestellt. Zehn Tage vor seinem Hinscheiden erzählte er seinem Vater, sein Leben sei während einer geheimen Drogenuntersuchung bedroht worden. Die Armee hingegen erklärte, Chad habe seinen eigenen Tod so arrangiert, um ihn wie einen Mord aussehen zu lassen. Der Bericht konnte nicht bestätigen, daß sich Chads Fingerabdrücke auf der Waffe befanden, oder ob er die Waffe überhaupt abgefeuert hatte. Auf seinen persönlichen Sachen wurden fremde Fingerabdrücke gefunden.“

„Der Fall **Frank Olson** wurde am 25. September 1994 in der Fernsehserie *Unsolved Mysteries* des Senders NBC untersucht. Im Jahre 1953 war Olson, der in Fort Detrick mit der CIA zusammenarbeitete, ein Experte auf dem Gebiet der biologischen Kriegsführung. Die CIA war an diesen Forschungen ebenfalls beteiligt. Anhörungen vor dem Kongreß legten im Jahre 1975 offen, daß Olson als Teil des Geheimprojekts MK ULTRA der CIA, das sich mit Gedankenkontrolle beschäftigte, ohne sein Wissen die Droge LSD verabreicht worden war. Unmittelbar darauf wurde Olson sehr desorientiert und de-

pressiv. Er teilte seiner Frau mit, er wolle seinen Job kündigen, und wurde somit zu einem Sicherheitsrisiko für die CIA.

Innerhalb weniger Tage wurde er nach New York City gebracht, wo er einen Psychiater aufsuchen sollte. Entweder stieß man ihn oder er fiel dort aus dem 13. Stockwerk eines Hotels in Manhattan. Es ist äußerst merkwürdig, daß ein hoher Wissenschaftler der Regierung, der als selbstmordgefährdet galt, im 13. Stock eines Hotels untergebracht werden sollte. Robert Lashbrook, sein Zimmergenosse und ein Wissenschaftler der CIA, weigert sich, mit der Polizei zusammenzuarbeiten. Laut dem Hotel-Nachtmanager rief er sofort nach dem Sturz eine Telefonnummer an und sagte: 'Nun, er ist tot.' Daraufhin erwiderte die andere Seite: 'Das ist aber traurig.' Lashbrook verständigte weder die Polizei noch den Rettungsdienst. Eine oberflächliche Untersuchung Olsons wurde durchgeführt und sein Tod als Selbstmord ausgegeben. Die Autopsie besagte jedoch, daß das Gesicht und die Kopfhaut mehrere Fleischwunden aufwiesen, aber eine zweite, im Juli 1994 durchgeführte Autopsie konnte diese Schnittwunden nicht bestätigen, die man erwarten dürfte, wäre Olson wirklich durch ein Fenster gestürzt, wie behauptet wird. Stattdessen deuten die erheblichen Verletzungen im Gesicht und am Körper darauf hin, daß Olson vor seinem Tod geschlagen worden war. Am 28. November 1994 wurde bekanntgegeben, die Autopsie lasse stark vermuten, daß Olson ermordet worden sei.“ <sup>24</sup>

Zweifel werden auch am angeblichen Selbstmord des deutschen Politikers Hüllen gehegt, über den im **Januar 2000** in der Presse zu erfahren war: „Der Freitod von CDU-Finanzchef **Wolfgang Hüllen** gibt weiter Rätsel auf. Nach Informationen der 'Bild am Sonntag' hat seine Familie Zweifel daran, ob Hüllen tatsächlich Selbstmord begangen hat. 'Bisher ist nicht erwiesen, ob es sich wirklich um einen Freitod handelt', zitiert die Zeitung den Anwalt der Familie, Wolfgang Wackers. 'Deshalb werden wir bei der Staatsanwaltschaft eine Obduktion beantragen.' Hüllen war ... erhängt in seiner Wohnung aufgefunden worden. Außerdem wolle die Familie wissen, wo das private Handy des Verstorbenen geblieben sei, sagte Anwalt Wackers. Möglicherweise lasse sich anhand der geführten Telefonate auch mehr Licht in die Sache bringen. Den Verdacht, daß Hüllen Fraktionsgelder veruntreut haben könnte, wies Wackers zurück. 'Wir haben keine ungewöhnlichen Kontobewegungen bei Herrn Hüllen festgestellt.“ <sup>25</sup> Hatte Hüllen möglicherweise brisante Informationen über den Spendenumpf, in dem die CDU seinerzeit steckte, oder hatte er gar bela-

stendes Material über den ehemaligen Bundeskanzler Helmut Kohl **sowie dessen anonyme** Spender gesammelt? Tatsache ist, man erfuhr aus der Presse nichts mehr über den mysteriösen Tod Hiillens, die ganze Angelegenheit wurde - wie so oft! - einfach unter den Tisch gekehrt.

Der Ferne Osten scheint vor politischen Morden ebenfalls nicht gefeit zu sein. So erregte in Japan vor einigen Jahren eine Serie rätselhafter Selbstmorde von Bankiers Aufsehen, darunter der Tod eines Direktors des höchsten Finanzinstituts. Die Tageszeitung „Die Welt“ schrieb hierzu am 4. Mai 1998 (Herv. v. Verf.): „Ein Selbstmord erschütterte die Zentralbank Japans. Takayuki Kamoshida, einer von sechs Direktoren der Bank von Japan, ist in der alten Wohnung seiner Mutter tot aufgefunden worden. Er hat sich mit einem Nylonseil erhängt. ... Polizei und Staatsanwaltschaft rätseln noch über das Motiv. **Heikel für die Zentralbank ist, daß der 58 Jahre alte Beamte die Untersuchung einer Korruptionsaffäre leitete, bei der 600 Angestellte unter die Lupe genommen und schon 98 Personen bestraft oder abgemahnt worden sind.** Kamoshida war nie selbst beschuldigt worden. Spekuliert wird nun, daß der Direktor ... in die Mühlen verschiedener Interessensgruppen geraten war. Der Notenbankdirektor ist der sechste prominente Selbstmörder seit Juni 1997, nachdem immer neue Affären das private Bankgewerbe und öffentliche Finanzinstitutionen in Japan erschütterten.... In der wirtschaftlichen Depression steigt die Zahl der Selbstmorde in Japan bedenklich. Nach Angaben der Polizei hat schon 1996 die Zahl der 'Manager-Selbstmorde' um 16 Prozent auf 478 zugenommen. Solche Statistiken sind in Japan allerdings vorsichtig zu interpretieren. Auffällig sind derzeit jedoch die in Skandale verwobenen Fälle.“

Auch in Argentinien schien vor Jahren eine politische Mafia fest im Sattel zu sitzen und die unumschränkte Macht im Staate auszuüben. So erfuhr man am 12. Oktober 1998 aus der Presse, daß Argentiniens ranghöchster Offizier, General Martin Balza, als mutmaßlicher Waffenschmuggler vor Gericht kommen sollte. „Die mutmaßlichen Nutznießer gehören zum Machtzirkel um Präsident Carlos Menem. Und: Die Ermittlungen wurden erschwert, weil viele [!] Kronzeugen eines gewaltsamen Todes starben - zuletzt am vergangenen Sonntag, als der Unternehmer Marcelo Cattaneo erhängt in einer Hütte am Rio de la Plata gefunden wurde. Die offizielle Todesursache Selbstmord wird von der Opposition in Zweifel gezogen. Der Tote war ein Bruder des früheren Unterstaatssekretärs im Präsidialamt, Juan Carlos Cattaneo,

und nach Ansicht der Staatsanwaltschaft zuständig für die Verteilung von 21 Millionen Dollar, die der US-Multi IBM für einen staatlichen Großauftrag im Wert von 490 Millionen Dollar bezahlt haben soll. Angeblich war der 'Selbstmörder' aussagebereit.

Gleich vier Todesfälle ereigneten sich im Verlauf der Ermittlungen wegen illegalen Waffenexports, die jetzt zur Anklage des Heereschefs führten. **Amtliche Todesursachen: Selbstmord, Hubschrauberabsturz und Herzinfarkt.** Mit General Balza auf der Anklagebank sollen, wenn es dann noch Zeugen gibt [!], zwei Ex-Verteidigungsminister und mehrere hohe Offiziere Platz nehmen.

Begonnen hatte die Serie von Korruption und Zeugensterben 1990, als ein Syrer namens Ibrahim Al Ibrahim Almira Yoma die damalige Schwägerin und Sekretärin des Präsidenten heiratete. Elf Tage nach seiner Ankunft bekam der Syrer die argentinische Staatsangehörigkeit und wurde zum Zollchef des Flughafens von Buenos Aires ernannt.

Als er und seine Frau des Rauschgifthandels und der Geldwäsche verdächtigt wurden, verschwand Al Ibrahim aus Argentinien. Sein Nachfolger im Zoll, ein Luftwaffenoberst, wurde mit einer Kugel im Kopf gefunden, bevor er das Ergebnis monatelanger Ermittlungen präsentieren konnte.

Seit 1995 Menems Sohn bei einem Hubschrauberunglück umkam, beschuldigt seine Mutter eine 'Mafia im Umfeld des Präsidenten' als Täter. Fünf Tatzeugen schieden aus dem Leben - erschossen, erstochen und von einem Lastwagen überfahren.“ Im Mai 1998 schließlich „beginnt der Unternehmer Alfredo Yabran 'Selbstmord', den Menems früherer Wirtschaftsminister Domingo Cavallo als Strohmann einer 'Mafia auf höchstem Regierungsniveau' bezeichnet hatte.

Erstaunlicherweise gibt es trotz warnender Beispiele in Argentinien erneut eine Zeugenaussage, die den Machtzirkel um den Präsidenten belastet. In der Presse von Buenos Aires denunzierte Lourdes Di Natale, Ex-Sekretärin von Menems Privatsekretär, einige von Menems Vertrauten 'schmutziger Geschäfte auf höchster Ebene' seit 1990.“<sup>27</sup>

Werfen wir noch einen Blick auf **Rußland**, wo es in den letzten Jahren ebenfalls immer wieder zu politischen Morden kam, so auch am 17. **April 2003**, als der Vorsitzende der Partei Liberales Rußland, **Sergej Juschenkow**, einem Attentat zum Opfer fiel. Der Kritiker von Präsident Wladimir Putin wurde vor seiner Wohnung im Nordwesten Moskaus erschossen.



„Kurz zuvor hatte Juschenkow die Teilnahme seiner Partei an der Parlamentswahl im Dezember angekündigt. Seine Tätigkeit als Abgeordneter sei das wahrscheinlichste Tatmotiv, sagte Staatsanwalt Michail Awdjukow.

Nach Polizeiangaben wurde Juschenkow, nachdem er sein Auto verlassen hatte, von drei Kugeln in den Rücken getroffen. Am Tatort fanden die Ermittler den Schalldämpfer einer Pistole. Eine Parteisprecherin sagte, der 52 Jahre alte Parteichef habe keine Drohungen erhalten. Parlamentspräsident Gennadi Selesnjow sagte, er habe keinen Zweifel, daß es ein politischer Mord gewesen sei.

Juschenkow ist der zweite Politiker der liberalen Partei, der einem Attentat zum Opfer fällt. Im August wurde Wladimir Golowljow von einer Kugel in den Kopf getroffen. Der parteilose Abgeordnete Juli Rijbakow sagte: 'Das ist nicht nur die Ermordung von Juschenkow, dem Abgeordneten und Chef der **einzig wahren demokratischen Partei**. Das ist ein Schlag gegen die ganze demokratische Bewegung in Rußland.'

Juschenkow war Mitglied im Geheimdienstausschuß der Staatsduma und einer der schärfsten Kritiker des Tschetschenienkrieges und der KGB-Nachfolgeorganisation FSB. 2002 veröffentlichte er mit seiner Partei einen Film, in dem dem FSB eine Verwicklung in eine Serie von Bombenanschlägen in Moskau vor vier Jahren vorgeworfen wird. Bei den Anschlägen starben 200 Moskauer. Putin machte dafür tschetschenische Terroristen verantwortlich und begründete so den Krieg gegen die Kaukasusrepublik.“<sup>28</sup>, ganz ähnlich wie US-Präsident George W. Bush Terroristen aus Afghanistan für die Anschläge des 11. September 2001 verantwortlich machte, um auf diese Weise aus wirtschaftlichen Gründen einen Krieg gegen das Land am Hindukusch führen zu können.

„Auftragsmorde an russischen Politikern, Geschäftsleuten, Bürgermeistern und Beamten der Steuerfahndung sind nichts Neues in Rußland. In den vergangenen neun Jahren wurden insgesamt neun russische Parlamentarier ermordet, die Zahl der weniger hochrangigen Opfer liegt weitaus höher und geht in die Hunderte. In den seltensten Fällen wird einer der Morde aufgeklärt.“<sup>29</sup>

Knapp vier Monate nach dem Mord an Juschenkow kam es am **9. August 2003** in Rußland zu einem weiteren aufsehenerregenden Gewaltverbrechen, verübt an dem 83jährigen Professor **Grigorij L. Bondarewskij**, einem Orientalisten, Strategen und Mitglied der Aka-



*Die Bombenanschläge auf Wohnhäuser in der russischen Hauptstadt Moskau aus dem Jahre 1999, bei denen 200 Menschen ums Leben kamen, wurden vom russischen Präsidenten Putin zum Anlaß für einen regelrechten Vernichtungsfeld-*

*zug gegen die Menschen in Tschetschenien genommen. Einiges deutet indes darauf hin, daß diese Anschläge vom russischen Geheimdienst FSB selbst verübt worden sind - wie auch die Anschläge des 11. September 2001 von Teilen der US-Regierung verübt worden sind, um dadurch die Kriege in Afghanistan und dem Irak zu rechtfertigen! Für die Täterschaft der Nachfolgeorganisation des KGB spricht auch, daß der russische Politiker Sergej Juschenkow, der den FSB für die Anschläge mitverantwortlich machte, am 17. April 2003 einem Attentat zum Opfer fiel.*



*Dieses Photo vom Ostbezirk der tschetschenischen Hauptstadt Grosny liefert eine Vorstellung von der Zerstörungswut, mit der die russische Armee schon seit Jahren in*

*diesem geschundenen Land agiert. Insgesamt sind durch die beiden Tschetschenien-Kriege (der erste fand unter der Regie des ehemaligen russischen Präsidenten Boris Jelzin statt) bereits Hunderttausende Zivilisten ums Leben gekommen.*

(Quellenhinweise: Photo oben: Der Spiegel, Nr. 47/2000, S.189; Photo unten: ebd. 28.2.2000)

demie der Wissenschaften. Man fand ihn in seiner Moskauer Wohnung mit lebensgefährlichen Verletzungen auf. Irgendjemand hatte mit einem schweren Gegenstand auf ihn eingeschlagen, so daß er Hirnverletzungen erlitt. Stunden später verstarb er im Krankenhaus.

„Die Tat war kein gewöhnlicher Fall von Raubmord“, erklärt die „Bürgerrechtsbewegung Solidarität“ auf ihrer Internetseite, „sondern **politisch** motiviert. Das Ziel war die Beseitigung eines führenden Widersachers der neoimperialen Politik, die aus Washington betrieben und in Rußland von 'Oligarchen' um **Chodorkowskij** und **Bere-sowskij** unterstützt wird. Offenbar sollte der brutale Mord auch ein Signal an alle im In- und Ausland sein, die **Bondarewskijs** Haltung teilen. Der politische Hintergrund kam in der Berichterstattung des russischen Fernsehens, wo der Mord die Hauptmeldung in den Abendnachrichten des 9. August war, sowie in einer *Interfax-Meldung* zum Ausdruck. In beiden Meldungen wurde ausdrücklich betont, daß **Prof. Bondarewskij** ein **entschiedener Gegner des Irakkriegs** war. *Interfax* zitiert seine Aussage, wenn Rußland einen US-Angriff auf den Irak in irgendeiner Weise unterstütze, werde das zur völligen Diskreditierung Rußlands führen; die Überreste von Rußlands Autorität würden mit schrecklicher Gewalt zusammenbrechen.“

Halten Wir abschließend fest daß anhand dieser zahlreichen Fälle die *Existenz eines länderübergreifenden Netzwerks von Auftragsmördern* bewiesen ist. Es setzt sich aus Geheimdienstkreisen zusammen und wird in aller Regel von hohen Regierungsstellen und kriminellen Justizkreisen gedeckt

Fazit: Ganz gleich ob in Staaten wie den USA, Argentinien oder Rußland - *schon seit Jahrzehnten* fallen Menschen politischen Auentaten zum Opfer, ohne daß ihr Tod gesühnt wurde. Und wie wir sogleich sehen werden laufen sogar bedeutende Künstler, Prinzessinnen und Staatsoberhäupter Gefahr, eines gewaltsamen Todes zu sterben, sollten sie den Plänen der Satanssynagoge im Wege stehen!

## Der Mord an John Lennon

„John Lennon war einer der beliebtesten und zugleich einflußreichsten Leute, die im 20. Jahrhundert lebten. Obwohl das einzige, was ihn berühmt gemacht hatte, darin bestand, Gitarre zu spielen, Lieder zu schreiben und sie zu singen, erlangte er einst den Status eines Superstars mit seiner Rock-Gruppe, den *Beatles*. Er gebrauchte seine gewaltige Berühmtheit, um sich für den Frieden einzusetzen. Aus diesem Grund wurde er zu einer Bedrohung für diejenigen Kreise, die aus Krieg Profit schlagen.“

Als die Welt am 8. Dezember 1980 von seiner Ermordung erfuhr, war der Erguß von Liebe und Trauer für den getöteten Beatle überwältigend. Im Leben bekleidete John Lennon keine Position direkter Macht. Er war kein gewählter Vertreter; kein Präsident, König oder religiöser Führer. Er führte keinen Kreuzzug, rief keine politische Partei ins Leben. Er war lediglich ein Unterhalter, der öffentlich über Belange sprach, die er als wichtig erachtete. Viele haben die Reaktion der Weltbevölkerung auf seinen Tod mit derjenigen verglichen, die gegenüber dem ermordeten John E. Kennedy zum Ausdruck gebracht wurde.

Welchen Einfluß John Lennon auf seine Zeit hatte, kann man nachvollziehen, wenn man sich Dokumentaraufnahmen vom 8. Dezember 1980 anschaut. Als sich die Nachricht von seinem Tod wie ein Lauffeuer verbreitete, hielt die Welt für einen Moment den Atem an. Tausende Fans hatten sich damals vor dem Dakota-Haus in New York versammelt. Sie hielten Kerzen in die Höhe, hörten und sangen Lennon- und Beatles-Lieder. Und sie weinten, denn sie wußten: Hier war kein gewöhnlicher Musiker erschossen worden, sondern ein Prophet der Popmusik, dessen Botschaft 'War is over - if you want it' (Der Krieg ist vorüber, wenn du es willst) auch heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt hat.“<sup>2</sup>

Sean, der Sohn John Lennons, hat öffentlich seine Überzeugung bekanntgegeben, daß sein Vater allem Anschein nach von der Regierung der Vereinigten Staaten ermordet wurde. In den letzten Jahren machte Sean - der fünf Jahre alt war als John getötet wurde - die folgenden Bemerkungen über den Tod seines Vaters: „[Er] war ein Konterrevolutionär und für die Regierung sehr gefährlich. Hatte er gesagt: 'Bombardiert morgen das Weiße Haus', hätte es 10 000 Menschen gegeben, die es getan hätten. Die Geschichte zeigt, daß pazifi-

demie der Wissenschaften. Man fand ihn in seiner Moskauer Wohnung mit lebensgefährlichen Verletzungen auf. Irgendjemand hatte mit einem schweren Gegenstand auf ihn eingeschlagen, so daß er Hirnverletzungen erlitt. Stunden später verstarb er im Krankenhaus.

„Die Tat war kein gewöhnlicher Fall von Raubmord“, erklärt die „Bürgerrechtsbewegung Solidarität“ auf ihrer Internetseite, „sondern **politisch motiviert**. Das Ziel war die Beseitigung eines führenden Widersachers der neoimperialen Politik, die aus Washington betrieben und in Rußland von 'Oligarchen' um Chodorkowskij und Berosowskij unterstützt wird. Offenbar sollte der brutale Mord auch ein Signal an alle im In- und Ausland sein, die **Bondarewskijs** Haltung teilen. Der politische Hintergrund kam in der Berichterstattung des russischen Fernsehens, wo der Mord die Hauptmeldung in den Abendnachrichten des 9. August war, sowie in einer *Interfax-Meldung* zum Ausdruck. In beiden Meldungen wurde ausdrücklich betont, daß Prof. Bondarewskij ein entschiedener **Gegner des Irakkriegs** war. *Interfax* zitiert seine Aussage, wenn Rußland einen US-Angriff auf den Irak in irgendeiner Weise unterstütze, werde das zur 'völligen Diskreditierung Rußlands' führen; die Überreste von Rußlands Autorität würden mit schrecklicher Gewalt zusammenbrechen.“<sup>30</sup>

Halten wir abschließend fest, daß anhand dieser zahlreichen Fälle die *Existenz eines länderübergreifenden Netzwerks von Auftragsmördern* bewiesen ist. Es setzt sich aus Geheimdienstkreisen zusammen und wird in aller Regel von hohen Regierungsstellen und kriminellen Justizkreisen gedeckt.

Fazit: Ganz gleich, ob in Staaten wie den USA, Argentinien oder Rußland - *schon seit Jahrzehnten* fallen Menschen politischen Artentaten zum Opfer, ohne daß ihr Tod gesühnt wurde. Und wie wir sogleich sehen werden, laufen sogar bedeutende Künstler, Prinzessinnen und Staatsoberhäupter Gefahr, eines gewaltsamen Todes zu sterben, sollten sie den Plänen der Satanssynagoge im Wege stehen!

## Der Mord an John Lennon

John Lennon war einer der beliebtesten und zugleich einflußreichsten Leute, die im 20. Jahrhundert lebten. Obwohl das einzige, was ihn berühmt gemacht hatte, darin bestand, Gitarre zu spielen, Lieder zu schreiben und sie zu singen, erlangte er einst den Status eines Superstars mit seiner Rock-Gruppe, den *Beatles*. Er gebrauchte seine gewaltige Berühmtheit, um sich für den Frieden einzusetzen. Aus diesem Grund wurde er zu einer Bedrohung für diejenigen Kreise, die aus Krieg Profit schlagen.

Als die Welt am 8. Dezember 1980 von seiner Ermordung erfuhr, war der Erguß von Liebe und Trauer für den getöteten Beatle überwältigend. Im Leben bekleidete John Lennon keine Position direkter Macht. Er war kein gewählter Vertreter; kein Präsident, König oder religiöser Führer. Er führte keinen Kreuzzug, rief keine politische Partei ins Leben. Er war lediglich ein Unterhalter, der öffentlich über Belange sprach, die er als wichtig erachtete. Viele haben die Reaktion der Weltbevölkerung auf seinen Tod mit derjenigen verglichen, die gegenüber dem ermordeten John F. Kennedy zum Ausdruck gebracht wurde.“

„Welchen Einfluß John Lennon auf seine Zeit hatte, kann man nachvollziehen, wenn man sich Dokumentaraufnahmen vom 8. Dezember 1980 anschaut. Als sich die Nachricht von seinem Tod wie ein Lauffeuer verbreitete, hielt die Welt für einen Moment den Atem an. Tausende Fans hatten sich damals vor dem Dakota-Haus in New York versammelt. Sie hielten Kerzen in die Höhe, hörten und sangen Lennon- und Beatles-Lieder. Und sie weinten, denn sie wußten: Hier war kein gewöhnlicher Musiker erschossen worden, sondern ein Prophet der Popmusik, dessen Botschaft 'War is over - if you want it' (Der Krieg ist vorüber, wenn du es willst) auch heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt hat.“<sup>2</sup>

Sean, der Sohn John Lennons, hat öffentlich seine Überzeugung bekanntgegeben, daß sein Vater allem Anschein nach von der Regierung der Vereinigten Staaten ermordet wurde. In den letzten Jahren machte Sean - der fünf Jahre alt war als John getötet wurde - die folgenden Bemerkungen über den Tod seines Vaters: „[Er] war ein Konterrevolutionär und für die Regierung sehr gefährlich. Hätte er gesagt: 'Bombardiert morgen das Weiße Haus', hätte es 10000 Menschen gegeben, die es getan **hätten**. Die Geschichte zeigt, daß pazifi-



stische Revolutionäre meist von der Regierung ermordet werden, und jeder, der glaubt, Mark Chapman sei einfach nur irgendein verrückter Kerl gewesen, der meinen Vater aus persönlichem Interesse getötet hat, ist töricht oder sehr naiv. Es lag im besten Interesse der Vereinigten Staaten, meinen Vater töten zu wollen. Und wissen sie, das arbeitete gegen sie, denn nachdem er erst gestorben war, wuchs seine Macht noch an. ... Sie erreichten nicht, was sie wollten."

„Schon als Beatle hatte er die rebellierenden Jugendlichen der 68er Generation zu einer gewaltfreien Revolution aufgerufen; später dann schickte er aus Protest gegen den Vietnamkrieg seinen Orden 'Member of the British Empire' an die Queen zurück (eine spektakuläre Maßnahme, die den Konservativen auf der Insel die Zornesröte ins Gesicht trieb). Sein Anliegen war der Friede zwischen den Völkern: 'Imagine all the people living life in peace.'"

Salvador Astucia führt eine Reihe von Widersprüchlichkeiten zum Tathergang des Mordes an John Lennon an: „Lennons Wunden befanden sich auf der falschen Seite seines Körpers. Die Autopsie offenbarte vier Wunden auf der linken Seite des Oberkörpers: zwei in der linken Schulter, zwei in der linken Seite des Rückens. Am 10. Dezember 1980 (zwei Tage nach dem Mord) veröffentlichte die *New York Times* ein Diagramm, das Lennon und Chapman zeigte, wo sie sich befanden, als die tödlichen Schüsse abgegeben wurden. Laut Bericht stand Chapman rechts von Lennon, mehrere Fuß hinter ihm. Bevor er schoß, rief Chapman seinem Opfer angeblich zu: 'Herr Lennon.' Während Lennon sich umdrehte, gab Chapman fünf Schüsse ab; vier von ihnen trafen Lennon. Da Chapman angeblich rechts von Lennon hinter ihm stand, würde Lennon sich sicherlich nach rechts umgedreht haben, als Reaktion auf Chapmans Ruf. Das bedeutet, daß sich die rechte Seite von Lennons Körper Chapman zuwandte, während er sich umdrehte. Die Wunden sollten sich also auf der rechten Seite seines Körpers befunden haben. Überraschenderweise befanden sie sich aber auf der linken Seite.

Stunden nach den tödlichen Schüssen gab die *New York Times* bekannt, daß Lennon in der Nähe des Empfangs, neben den Toren des Hofes in der Dakota-Eingangshalle erschossen wurde. Am nächsten Tag berichtete die NYT jedoch, er sei in der Nähe des Eingangs des Dakota-Gebäudes erschossen worden, fast 40 Fuß von der Stelle entfernt, die ursprünglich angegeben wurde. Die Verschiebung der Ortsangabe war offensichtlich notwendig geworden, da die Polizei und

Augenzeugen Chapman am Eingang des Dakota-Gebäudes vorfanden, und nicht 40 Fuß weit drinnen.

Einiges deutet darauf hin, daß Chapman sehr wahrscheinlich ein Opfer von Gedankenkontrolle war - ein Zusammenwirken verschiedener Drogen, Hypnose oder beides - die ihn dazu bewegte, zahlreiche Handlungen vorzunehmen, die ihn selbst belasteten. Wie dem auch sei, Mord war keine von ihnen. Ironischerweise glaubt Chapman selbst daran, daß er Lennon erschossen hat, obwohl er sich an mehrere Schlüsselemente des Verbrechens nicht erinnern kann. Die Macht der Suggestion ist eine gewaltige Waffe.

Es gibt keine bekannten Augenzeugen für das Verbrechen. Wie dem auch sei, verschiedene 'Augenzeugen am Tatort' beobachteten Ereignisse kurze Zeit vor und nach den Schüssen. Aber ich habe keine Aussage irgendeiner Person gefunden, die tatsächlich gesehen hat, wie Chapman Lennon erschoss, nicht einmal [John Lennons Ehefrau] Yoko Ono."

Welches Interesse könnten die Geheimen Oberen aber überhaupt gehabt haben, den einflußreichen Musiker beseitigen zu wollen? Dazu muß man wissen, was für eine Welt"ordnung" die Hintergrundmächte seit jeher zu errichten gedenken. Der Wissende Eric A. Blair alias George Orwell ließ in seinem Werk „1984“ durchblicken, es handle sich dabei um eine Welt „der Folter“, eine „Welt des Treten und Getretenwerdens“, die „mit fortschreitender Höherentwicklung nicht weniger gnadenlos, sondern immer noch gnadenloser werden wird“; eine Welt"ordnung" also, die John Lennons Vorstellung vom Zusammenleben der Menschheit diametral zuwiderlief.

Für die Geheimen Oberen scheint es also keine Rolle gespielt zu haben, daß Lennon kein Christ war. (Anm.: Lennon soll 1962 in Hamburg sogar an spiritistischen Sitzungen teilgenommen und gesagt haben, er habe einen Pakt mit dem Teufel geschlossen, um den *Beatles* zu Weltruhm zu verhelfen; näheres hierzu siehe in: Die Köder des Satankults - Die Musikindustrie, Hollywood und Illuminati-Gedankenkontrolle von Robin de Ruiter!). Es genügte schon, daß er sich entschieden gegen Krieg und für Völkerverständigung einsetzte.

Überhaupt laufen gerade jene Prominenten Gefahr, von dem globalen Killernetzwerk beseitigt zu werden, die gegen Krieg, Lügen und Sklaverei mutig ihre Stimme erheben und sich beispielsweise für eine *tatsächliche* „freie Meinungsäußerung“ einsetzen. Zu diesen Individuen zählt auch Diana, die Prinzessin von Wales, deren Ermordung wir im nächsten Kapitel tiefer auf den Grund gehen wollen.

# Die „Königin der Herzen“ wird ermordet

Am 20. Oktober 2003 sorgte ein in der englischen Zeitung „Daily Mirror“ abgedruckter Brief weltweit für Schlagzeilen. Dabei handelte es sich um ein Schreiben der am 31. August 1997 infolge eines Auto"unfalls" in Paris ums Leben gekommenen Prinzessin Diana, das sie ihrem Butler Paul Burrell zehn Monate vor ihrem Tod ausgehändigt hatte.

Darin heißt es unter anderem: „Ich sitze an meinem Schreibtisch, ich sehne mich danach, daß mich jemand umarmt und mir beisteht. Diese Zeit ist die gefährlichste Phase meines Lebens. Jemand plant einen Autounfall, mit Bremsversagen und schwerer Kopfverletzung, um Charles den Weg für eine neue Heirat zu ebnen.“

„Die Ex-Frau von Prinz Charles - seit 1996 waren sie geschieden - nannte in ihrem Brief auch eine konkrete Person, die sie verdächtigte, das Mordkomplott gegen sie auszuführen. Doch noch ist dieser Name nicht bekannt.

Das Schreiben soll Diana ihrem Butler in einem verschlossenen Umschlag gegeben haben. Darüber berichtet Burrell in seinem noch unveröffentlichten Buch 'A Royal Duty'.“<sup>2</sup>

Paul Burrell, der zwölf Jahre als Butler für die Prinzessin gearbeitet hat, erklärte, Diana habe ihm den versiegelten Umschlag mit folgenden Worten übergeben: „Ich werde das hier datieren und ich möchte, daß Sie es behalten, nur für alle Fälle.“

„Für Diana war dieser Brief eine Versicherung für die Zukunft“, sagt Burrell.

Vor wem hatte die Prinzessin solche Angst? Ausführlich berichtet Burrell in seinem Buch darüber, wie sehr Diana sich vor den Intrigen des Palastes und der Macht des Geheimdienstes fürchtete. 'Sie wußte, daß sie überwacht wurde', sagt Burrell. 'Mehrere Male haben wir gemeinsam ihre Wohnung nach Wanzen durchsucht - wir wurden aber nie fündig. Aber die Prinzessin war sich sicher, daß sie Tag und Nacht überwacht wurde. Diese Information hatte sie von einem Mitarbeiter des Secret Service selbst bekommen.'“<sup>4</sup>

Dianas prophetische Worte gehen noch mehr unter die Haut, wenn man bedenkt, daß es in England bis heute keine Untersuchung ihres

„Unfalles“ gegeben hat. Allein die französischen Behörden haben bisher ermittelt. Ihr Fazit, daß der betrunkene Chauffeur Henri Paul für das Unglück verantwortlich gemacht werden müsse, war jedoch nichts weiter als ein durchsichtiges Ablenkungsmanöver. (Übrigens wurde diese boshafte Unterstellung von Henri Pauls Eltern und seinen engsten Freunden immer entschieden zurückgewiesen!)

Jedenfalls scheinen sich nach der Veröffentlichung von Dianas Brief selbst etablierte Medien nunmehr der Annahme anzuschließen, daß Diana (vom Geheimdienst) ermordet wurde, wie es Mohammed al Fayed, der Vater des ebenfalls ums Leben gekommenen Freundes der Prinzessin, Dodi, ohnehin schon kurz nach dem tödlichen Unfall vermutete.

Für die Leser meines Buches „Eine Welt des Bösen III - Die Erde im Chaos“ (S. 234-239) waren die neuesten Enthüllungen zum „Unfall“tod der Prinzessin von Wales indes weniger „sensationell“. Immerhin erklärte ich bereits vor über fünf Jahren, daß die bei -zig Millionen von Menschen in aller Welt äußerst beliebte Diana zum Opfer der satanischen Kräfte wurde, die die Welt tatsächlich regieren. Für diese Behauptung lieferte ich mehr als ein Dutzend Anhaltspunkte.

Selbstverständlich war ich auch nicht der einzige, der nicht so recht an einen Unfall glauben mochte. Der Engländer David Icke ist ebenfalls der festen Überzeugung, daß Diana einem eiskalt geplanten Attentat zum Opfer gefallen ist: „Ich glaube nicht daran, daß der Aufprall ein Unfall war. Die französische 'Untersuchung' ihres Todes war eine Farce und zielte offensichtlich darauf ab, zu keinem Ergebnis zu kommen. Sie ließen Monate verstreichen, bis die Erinnerung an den Zusammenprall zu erlöschen begann und andere Geschichten die Schlagzeilen übernahmen [Anm.: Hierbei handelt es sich um eine immer wieder zu beobachtende Strategie der „Synagoge Satans“!]. Dann, so leise wie nur irgend möglich, gaben sie bekannt, daß die Untersuchung abgeschlossen wurde, ohne zu der Erkenntnis zu gelangen, was geschehen war. Es nahm die gleiche Gestalt an wie die possenhafte Vertuschung des Absturzes der TWA-800-Maschine über New York [Anm.: am 17. Juli 1996; siehe hierzu mein Buch: „Die USA in der Hand des Großen Bruders“, S. 144-147].

Sie wollen die Wahrheit nicht herausfinden, weil diejenigen, die diese Untersuchung dirigieren, bereits wissen, wie sie lautet. Warum sonst würden sie ein Angebot von Experten bei Mercedes ablehnen, die das Fahrzeug von Diana untersuchen wollten? Warum verweigern

te man den Eltern des Fahrers Henri Paul eine zweite Autopsie? Weil eine unabhängige Untersuchung die offiziellen Lügen und Täuschungen ans Tageslicht gebracht hätte. Wie Videofilme aus dem Hotel Ritz nämlich deutlich belegen, war Henri Paul nicht betrunken, bevor er den Wagen steuerte. Jemandem Drogen zu injizieren, die Alkohol im Blut zur Folge haben, ist ein Kinderspiel, und so verhält es sich auch mit dem Fälschen von Proben.

Paul und sogar die Paparazzi ... waren die Sündenböcke, die Prügelungen, die die Schuld für das übernehmen mußten, was andere getan haben. Die ersten Berichte nach dem Aufprall besagten, daß Dianas Gesundheitszustand 'nicht bedrohlich' war. Aber das Rettungsteam benötigte 1 1/2 Stunden, um sie in das [nur etwas mehr als 6 Kilometer vom „Unfall“ort entfernt gelegene] Krankenhaus zu bringen. Sogar als sie sie transportierten, wurde der Fahrer des Krankewagens angewiesen, er solle nicht schneller als 25 Meilen in der Stunde fahren. Sie stoppten die Ambulanz abermals in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses, nachdem sie an drei anderen Krankenhäusern vorbeigefahren waren, die näher am Unglücksort lagen. Diana sagte früher: 'Eines Tages werde ich mich in einem Hubschrauber befinden und dieser wird explodieren. Der MI-5 [Anm.: der britische Inlandsgeheimdienst!] wird mich beseitigen.' Ich bin sicher, mit dieser Aussage lag sie sehr nahe an der Wahrheit.

Eine Kontaktperson im Umfeld des britischen Geheimdienstapparats informierte mich darüber, wie einfach es ist, einen Unfall zu inszenieren. Er sagte jedoch, man könne nie sicher sein, daß das beabsichtige Opfer bei der Kollision sterben würde. Also, fügte er hinzu, muß man sichergehen, daß das Rettungsteam Leute umfaßt, die für einen arbeiten, und denn wird es dem Patienten unmöglich sein, zu überleben."

Erhärtet wird der Verdacht, daß Prinzessin Diana die lebensgefährlichen Verletzungen erst nach (!) dem Abtransport von der „Unfall“stelle beigebracht wurden, durch die schweren Vorwürfe des südafrikanischen Herzchirurgen Christiaan Barnard im März 2001, mehr als dreieinhalb Jahre nach dem mysteriösen Auto"unfall" im Pariser Tunnel, ebenfalls an die Adresse der Sanitäter: „Diana hätte gerettet werden können, wenn sie schneller ins Krankenhaus gebracht und dort fachgerecht versorgt worden wäre, sagte Barnard in einem Interview mit der britischen Zeitung 'Sunday Telegraph'. Laut ärztlichem Bericht sei die Prinzessin an inneren Blutungen gestorben [Anm.: Die ihr möglicherweise in der Ambulanz zugefügt worden waren!],

die nur im Krankenhaus hätten gestoppt werden können, sagte Barnard in einem Telefonat aus Südafrika. Doch statt sie sofort ins Krankenhaus zu bringen, sei Diana am Unfallort behandelt und erst nach etwa einer Stunde in eine Klinik gefahren worden." <sup>6</sup>

„Er könne nicht mehr länger schweigen, schrieb der südafrikanische Mediziner. ... 'Ich glaube, sie hätte gerettet werden können, weil sie dem Bericht zufolge, den ich gesehen habe, an inneren Blutungen starb', erläuterte Barnard.

'Nach meiner Meinung haben sie einen Fehler gemacht, indem sie sie nicht schneller ins Krankenhaus brachten, denn ihre Blutung konnte nur durch eine Operation gestoppt werden. Meines Wissens ließen sie sie bis zu einer Stunde am Unfallort.'

Nach Angaben des 'Sunday Telegraph' wird diese Einschätzung von dem Arzt Frederic Maillez geteilt, der zufällig am Unfallort vorbeikam.

Nach seinen Angaben war Diana kurz nach der Kollision von allen vier Unfallopfern 'in der besten [!] Verfassung'. Es sei ihr auch besser gegangen als dem Bodyguard Trevor Rees-Jones, der das Unglück schließlich als einziger überlebte. Sie 'sah ziemlich gut aus', sagte Maillez. 'Ich dachte, diese Frau hätte eine Chance.' Hätte sie auch gehabt, wären da nicht die gedungenen Mörder gewesen, die sich *erst nach* dem „Unfall“ um sie „kümmerten“!

Es ist somit eine Tatsache, daß Diana, obwohl sie sich bei dem Aufprall einige Verletzungen zugezogen hatte, in einer relativ guten Verfassung war und daß sie sicherlich überlebt hätte, „wäre sie sofort ins Krankenhaus gebracht worden. Der Zweck der langen Fahrt im Krankewagen bestand nicht darin, ihre Überlebenschancen zu erhöhen, sondern sie zu reduzieren. Die Urheber des Autounfalls fürchteten die Folgen, sollte sie überleben. Zu irgendeinem Zeitpunkt beschlossen die Franzosen, sie wollten mit der ganzen Sache nichts mehr zu tun haben, weshalb mindestens einer der Stops entlang der Route [zum Krankenhaus] nötig geworden war. Möglicherweise wurde dabei das französische medizinische Personal durch ein britisches ausgetauscht. Trotz all dieser Dinge war Diana immer noch stark, sie kämpfte eisern um ihr Leben. Deshalb war es erforderlich, nur 650 Meter vom Krankenhaus entfernt abermals anzuhalten, um entscheidende Schritte einzuleiten: Dadurch wurde letztlich ihr Tod sichergestellt, bevor sie [das Spital] erreichte." <sup>8</sup>

„Als der Rettungswagen zehn Minuten lang am Pont d'Austerlitz anhielt, befand er sich praktisch vor dem Haupteingang des Pariser Leichenschauhauses, dem 'Institut Medico-Legal'. Infolgedessen drängt sich die Frage auf, ob der ursprüngliche Plan darin bestand, Diana direkt (!) ins Leichenschauhaus zu bringen, entweder weil sie bereits tot war (nachdem sie aufgrund der verlängerten Fahrt im Rettungswagen verblutet war), oder, falls sie noch am Leben gewesen sein sollte, um sie schließlich im Leichenschauhaus zu ermorden, weit weg von den neugierigen Augen der Angestellten des Krankenhauses.“

Interessant ist jedenfalls auch der Hintergrund des Arztes, der sich im Spital schließlich um die verletzte Prinzessin „kümmerte“: „Dr. Bruno Riou, der Diana im Krankenhaus operierte, ist ein Experte auf dem Gebiet giftiger Gase, insbesondere solcher, die sich im Blutsystem verlieren. Er hat zu diesem Thema weit und breit Veröffentlichungen angefertigt, unter anderem im 'New England Journal of Medicine'." <sup>10</sup>

„Um 2 Uhr 10, 1 Stunde und 45 Minuten nach dem Unfall, ist Diana endlich im Spital. Ein Ärzteteam, angeführt von einem bekannten Professor, wartet schon. Eigentlich ist es ungewöhnlich, daß eine namhafte Person wie dieser Professor zu einer solch frühen Morgenstunde gerade im Spital ist, weil er ausnahmsweise Nachtschicht hat. Für eineinhalb Stunden operieren sie Diana und 'kämpfen um ihr Leben'. Gegen vier Uhr morgens geben sie auf. Auch dies ist erstaunlich, weil die Autopsieberichte sagen, sie sei bereits um 12.45 Uhr, 20 Minuten nach dem Aufprall, klinisch tot gewesen (ihren inneren Blutungen erlegen). Dies bedeutet, daß sie, als sie im Spital ankam, bereits seit eineinhalb Stunden tot war. Dennoch wurde sie für weitere eineinhalb Stunden operiert.“

Nicht weniger merkwürdig ist die Rolle des Patrick Riou, der zum Zeitpunkt des „Unfalls“ von Prinzessin Diana der Kopf der „Police Judiciaire“ in Paris war. „Er erreichte die Unglücksstelle 15 Minuten nach dem Aufprall und sorgte für die Sicherheit an der Unglücksstelle. Bevor er den Posten als Chef der 'Police Judiciaire' übernahm, war er Leiter der französisch-spanischen Anti-Terror-Einheit, die mit den GAL-Todesschwadronen in Verbindung gebracht wurde. Seit langer Zeit schon gibt es Spekulationen darüber, ob Patrick Riou selbst ein geheimes Netzwerk von Todesschwadronen befehligt haben könnte, das in der Lage war, das Attentat an Prinzessin Diana durchzuführen.“ <sup>12</sup>

Kurios ist auch, daß die ersten Augenzeugen am Unfallort ausgerechnet (!) die amerikanisch-israelische Familie Firestone sowie der israelische Tourist Mark Butt mit seinem Freund waren (allesamt aus den USA zufällig in Paris zu Besuch). „Butts Freund ist zufällig auch noch Mediziner und hatte zufällig seinen Arztkoffer mit Medikamenten am Unfallort bei sich. Dieser Mediziner versuchte selbstverständlich sofort Erste Hilfe zu leisten.“ Zufälle über Zufälle

Wie aber kam es überhaupt zu dem „Unfall“, und besteht möglicherweise ein Zusammenhang zwischen Dianas Tod und einer Reihe von schweren Verkehrsunfällen im Sommer 2001 in den österreichischen Alpentunneln? Diese Frage versuchten die „Politischen Hintergrundinformationen“ in ihrer Ausgabe vom 25. August 2001 zu beantworten: „In den letzten 3 Monaten gab es in Österreich 7 Unfälle in Alpentunneln. Bei sechs von diesen Unfällen wurde als offizielle Unfallursache menschliches Versagen genannt. Die Fahrer fuhren ohne erkennbaren Grund gegen die Mauer oder gegen entgegenkommende Fahrzeuge. Alle diese Unfälle hätten auch auf normalen Bundesstraßen in Österreich stattfinden können. Seltsamerweise taten sie dies nicht. In Deutschland hätte eine solche Serie mangels einer gleich großen Anzahl Tunnel nicht stattfinden können, wohl aber in der Schweiz, wo die Tunnel auch nicht besser sind. Warum immer Österreich? Warum immer Tunnel? Warum immer menschliches Versagen durch unerklärliches Verlassen der Fahrspur? Eine britische Firma in Essex stellt elektronische Teile her, die durch äußerliche Anwendung ein Abweichen der Fahrzeuge von der Fahrspur bewirken. Solche elektronischen Teile werden vom britischen Geheimdienst gekauft. Von jedem Telefon soll sich die elektronische Falle anwählen und auslösen lassen und soll bei Verbrecherjagden helfen. Sie sind nur in Tunneln anwendbar. Der britische Autor und jahrzehntelange Angehörige der britischen Terrorbekämpfungseinheit SAS, Barry Davies, der heute eine Firma für Überlebenstraining betreibt, berichtete von diesen Geräten. Theoretisch wäre es möglich, daß der Mercedes von Prinzessin Diana mit solchem Gerät vom Wege abgelenkt wurde. Theoretisch möglich wäre es, daß die Briten mit solch einem Gerät den österreichischen Fremdenverkehr sabotieren wollten oder einfach nur eine Erprobung solcher Geräte in Österreich durchführten.“ <sup>14</sup>

Anfang Juni 1998 beschäftigten sich in Großbritannien gleich drei TV-Sendungen mit dem „Unfall“tod Prinzessin Dianas. Im Programm der ITV waren zwei neue Behauptungen zu hören: „einmal, daß sich im Blut von Henri Paul, dem Fahrer des Unglückswagens, nicht nur



[angeblich!] 1,8 Promille Alkohol befunden habe, sondern auch ungewöhnlich hohe Mengen - bis zu 30 Prozent - Kohlenmonoxid. Dies hätte ihn fahruntauglich machen müssen. Er hätte sich, so ein Experte, nicht normal bewegen können. Auf den Videos, aufgenommen im Hotel 'Ritz', bevor Paul sich ans Steuer setzte, ist davon jedoch nichts zu erkennen. Die versteckte Behauptung in dem Film: Die Blutproben seien nicht ordnungsgemäß behandelt worden. ... Schließlich habe es im Tunnel einen grellen Blitz gegeben, 'nicht von einer Kamera, viel, viel heller', der Paul für eine längere Zeit geblendet haben müsse." <sup>15</sup>

Bis heute wurde nicht geklärt, worum es sich bei diesem „grelle Blitz“ handelte, und auch nicht, was es mit dem mysteriösen Fiat Uno auf sich hatte, der ganz offensichtlich an Prinzessin Dianas „Unfall“ beteiligt war: „Dianas Mercedes 280 S wurde nach Erkenntnissen der Gendarmerie vor dem Unfall von diesem Wagen auf der Überholspur leicht gestreift. Noch unklar ist, ob ein überraschendes Fahrmanöver dieses Autos am Tunneleingang Henri Paul zum abrupten Bremsen zwang: Am Unfallort wurde eine 16 Meter lange Bremsspur gemessen. Bei der Einfahrt in den Tunneleingang ist die Sicht auf den voranrollenden Verkehr für einen kurzen Augenblick eingeschränkt.

Im Tunnel hatten die Ermittler auch Reste einer Blinkerkappe entdeckt. Ihre Analyse sowie die der Farbspuren am Mercedes ergaben, daß es sich um einen zwischen 1983 und 1987 gebauten weißen Fiat handelte. Auch Augenzeugen hatten dieses Fahrzeug erwähnt. Obwohl 3000 Uno-Fahrer mühsam überprüft wurden, konnte der Wagen aber bis heute nicht gefunden werden. Der Fahrer wurde in erster Linie als Zeuge gesucht, müßte sich aber auch wegen Unfallflucht verantworten." <sup>16</sup>

„Farbspuren an dem Auto, in dem Prinzessin Diana und Emad 'Dodi' al Fayed am 31. August in Paris ums Leben gekommen sind, lassen verstärkt die Beteiligung eines anderen Wagens vermuten“, gibt auch die „Fuldaer Zeitung“ zu bedenken. „Ein entsprechendes Gutachten habe Ermittlungsrichter Hervé Sniphan erhalten, verlautetete aus Justizkreisen in Paris.

So verwende der italienische Hersteller des möglicherweise beteiligten Fiat die am vorderen rechten Kotflügel des Diana-Mercedes entdeckte weiße Farbe für mehrere seiner Fahrzeugmodelle, vor allem für den von 1983 bis 1987 produzierten Uno. Am Unfallort hatten Ermittler Scherben vom Rückscheinwerfer eines Uno gefun-

den. Zeugen hatten ausgesagt, ein anderes Fahrzeug habe die Fahrt des Mercedes behindert.“

- Es soll auch ein Motorrad an Dianas „Unfall“ beteiligt gewesen sein: „Die Sondersendung des Fernsehsenders CBS über den Autounfall im Alma-Tunnel ist einer der wichtigsten Dokumentarfilme, die je gedreht wurden. ... der 48-Stunden-Sonderbericht über Diana schloß ein Interview mit dem Augenzeugen Brian Anderson ein, einem amerikanischen Geschäftsmann, der in jener Nacht in Paris war und sich in einem Taxi in einiger Entfernung hinter dem Mercedes befand. ... Mit klaren, unzweideutigen Worten erklärte Anderson, wie er in dem Tunnel ein beschädigtes Motorrad auf dem Boden liegen sah, als er und sein Fahrer an der Unglücksstelle vorbeikamen. Das einzige andere Mal, daß dieses beschädigte Motorrad erwähnt wurde, war in einem Bericht auf CNN, der vom Tag des Aufpralls datierte. Andersons Aussagen bestätigten somit die Existenz dieses Motorrads. Die Franzosen haben jedenfalls niemals ein Wort über dieses Motorrad verloren oder auch nur dessen Existenz zugegeben. Auch haben sie nichts darüber verlauten lassen, wer sich auf dem Motorrad befunden haben könnte, ob er oder sie an der Unglücksstelle verletzt wurden oder ob sie überhaupt noch am Leben waren. Wenn dieses Motorrad und sein(e) Fahrer Teil des Mord-Teams waren - was stark zu vermuten steht -, dann würde das natürlich das Schweigen der Franzosen erklären.“ <sup>18</sup>

Damit aber immer noch nicht genug: „SENSATIONELLE neue Beweise haben ZWEI rätselhafte Fahrzeuge mit dem Tod von Prinzessin Diana in Verbindung gebracht. ... eine Untersuchung von 'People' hat ergeben, daß zwei französische Polizisten mit ihren Motorrädern Dianas Rettungswagen während dessen Schneckenfahrt in Richtung des Krankenhauses erstaunlicherweise aus den Augen verloren.

Sprengstoffexperten behaupten, ein tödliches Gerät sei von einem nachfolgenden Auto, das Dianas Wagen verfolgte, ausgelöst worden. Möglicherweise handelte es sich dabei um den verschwundenen Fiat Uno, der Dianas Limousine vom Hotel Ritz folgte.

Jetzt trat der Rechtsanwalt Gary Hunter aus London an die Öffentlichkeit und erklärte, er habe einen Fiat UND einen Mercedes gesehen, die nur Sekunden, nachdem er den laut polternden heftigen Aufprall hörte, Stoßstange an Stoßstange quietschend aus dem Place de l'Alma-Tunnel davonrasten.

'Das erste Auto sah wie ein Fiat Uno oder ein Renault Clio aus. Das weiße Auto war ein Mercedes [Anm.: Gut möglich, daß es sich sowohl bei dem Fiat Uno als auch bei dem Mercedes um ein weißes Fahrzeug handelte!]. Sie rasten mit einer selbstmörderischen Geschwindigkeit - mehr als 100 Meilen in der Stunde - die Straße hinunter. Ich dachte, es sei sehr merkwürdig, daß sie so eng hintereinander herfuhr. Ihr Verhalten führte dazu, daß ich mir Gedanken machte, was im Tunnel wirklich geschehen sei."

Paul Joseph Watson listet einige weitere Merkwürdigkeiten rund um das „Unfall“ geschehen auf:

„Die unvorhergesehene Fahrt durch den symbolischen Pont-de-l'Alma-Tunnel (einen uralten heidnischen Opferplatz) führte Diana und ihren Freund Dodi Al Fayed WEG VON ihrem Bestimmungsort, Dodis Mietshaus.

- Kurz bevor das Fahrzeug in den Tunnel einbog, setzte der Polizeifunk in Paris auf mysteriöse Weise aus. Das verhinderte eine schnelle Reaktion [seitens der Behörden], die Dianas Leben hätte retten können.
- Kurz bevor der Wagen in den Tunnel fuhr, fielen alle Sicherheitskameras [in diesem Tunnel] auf mysteriöse Weise aus. Von daher können wir niemals mit unseren eigenen Augen sehen, was den Aufprall tatsächlich verursacht hat.
- Augenzeugen sprechen davon, daß sie Scharfschützen gesehen und Schüsse im Tunnel gehört hätten."

Verdächtig wird es jedenfalls auch immer, wenn solche **Leute** eines unnatürlichen Todes sterben, die mit dem Ableben einer anderen Persönlichkeit in Verbindung standen. Im Falle Dianas war das der 54jährige Franzose Jean Paul Andanson, einer der Top-Stars der Paparazzi-Szene, dessen bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leiche Soldaten Anfang Mai 2000 in einem Wald bei Nantes in Frankreich fanden. Erst vier Wochen später kam durch DNA-Analyse heraus: Der Tote war Andanson. „Im Winter arbeitete er im Schweizer Nobel-Skiort Gstaadt, im Sommer wartete er an der Cote d'Azur, daß ihm Promis vor die Linse liefen. Hier gelang ihm 1997 das Foto, das um die Welt ging: Verliebt turtelt Prinzessin Diana (34) mit Millionärssohn Dodi al Fayed (42) auf der Yacht eines Freundes. Drei Wochen später starb das Paar bei einem Autounfall im Pont-de-l'Alma-Tunnel in Paris. Ihr Tod, bis heute mysteriös. Noch immer nicht geklärt: Gab es ein Fahrzeug, das sie abdrängte? Auch Andanson wurde in den Fall

verwickelt. Zeugen hatten einen weißen Fiat Uno am Unfallort gesehen - genau so ein Auto fuhr auch der Fotograf. Ermittler verhörten ihn stundenlang, Experten verglichen Lackspuren im Tunnel mit der Farbe an seinem Wagen. Fehlanzeige, keine weiteren Ermittlungen gegen den Fotografen. Doch von da an lief für den ... Fotografen vieles schief." Angeblich übergieß sich der Franzose mit Benzin und steckte sich selbst in Brand. „Ein Polizeisprecher: 'Eindeutig [!] ein Selbstmord. Er hat sich mit Benzin übergossen, angezündet.' Freunde rätseln allerdings über die Bedeutung der Zeilen, die er seiner Agentur schrieb: 'Überweist alle ausstehenden Honorare an meine Frau, falls mir etwas passieren sollte.. 'Denken wir in diesem Zusammenhang an die prophetischen Worte Dianas in ihrem Brief an ihren Butler: „ ... Diese Zeit ist die gefährlichste Phase meines Lebens. Jemand plant einen Autounfall, mit Bremsversagen ...

Trotz der Worte des Photographen und der Prinzessin unternimmt die Polizei nichts, um die Morde an diesen beiden Personen aufzuklären und die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Im Gegenteil, sie gibt Andansons Tod noch als einen „Selbstmord“ und Dianas Tod als einen „Unfall“ aus!

In meinem Buch „Eine Welt des Bösen Band III - Die Erde im Chaos“ (S. 237) stellte ich vor über fünf Jahren die Behauptung auf, der Leibwächter der Prinzessin werde nichts zur Aufdeckung des abscheulichen Mordes an Lady Diana und ihrem Freund beitragen, da es damals in den Medien hieß, dem Briten seien „bei dem Unfall Zunge und Lippen weggerissen“ worden, was anatomisch gesehen völliger Blödsinn war.

Ich sollte recht behalten, denn der einzige Überlebende des „Unfalls“ vom 31. August 1997 ließ im März 2000 erwartungsgemäß verlauten: „Es war keine Verschwörung"! „Zweieinhalb Jahre nach dem Tod Prinzessin Dianas bei einem Autounfall [sic!] in Paris hat der einzige Überlebende des Unglücks, Leibwächter Trevor Rees-Jones ... in seinem Buch 'The Bodyguard's Story' sein Schweigen gebrochen. Nach Darstellung von Rees-Jones gab Diana-Begleiter Dodi Fayed die Anweisung an den 'betrunkenen' Fahrer Henri Paul, mit Hochgeschwindigkeit durch Paris zu rasen. Die Verschwörungstheorien von Dodis Vater Mohamed Fayed wies er [selbstverständlich!] als 'lächerlich' zurück." <sup>22</sup> Rees-Jones wird nur zu gut wissen, warum er diese Position vertritt - möglicherweise ist er mit dem Leben bedroht worden, oder ihm wurde ein hohes Schweigegeld gezahlt.

Kommen wir aber auf den Grund zu sprechen, den gewisse Kreise für einen Mord an Diana gehabt haben können. Hing dieser tatsächlich nur damit zusammen, Prinz Charles den Weg für eine neue Heirat zu ebnen, oder spielten dabei nicht doch eher ganz andere Faktoren eine Rolle? Nun, nur wenige Tage vor ihrem Tod ging die Nachricht um die Welt, daß Dodi Fayed Prinzessin Diana einen diamantenen Verlobungsring im Wert von 200 000 Dollar überreicht hatte. Die Ankündigung ihrer formellen Verlobung stand unmittelbar bevor und ihre Hochzeit schien vorbereitet zu werden. Darüber hinaus gab es Gerüchte, Diana sei von Dodi bereits schwanger.

William, der Sohn Dianas, war jetzt der offizielle Thronfolger, denn während sein Vater, Prinz Charles, damals von der britischen Öffentlichkeit allgemein verschmäht und abgelehnt wurde, liebte sie Prinzessin Diana aus ganzem Herzen. Alles sah also danach aus, als würde William der nächste König werden - und er würde ein arabischer Stiefvater und möglicherweise arabische Stiefgeschwister haben.

Unter Forschern der Geheimpolitik ist allgemein bekannt, daß der Plan zur Einsetzung einer Weltregierung nach der Beseitigung all jener Personen verlangt, die der internationalen freimaurerisch-zionistischen Kontrolle im Wege stehen oder ihr gefährlich werden könnten.

Was die Bezeichnung „freimaurerisch-zionistisch“ anbelangt, so ist zu beachten, daß es sich bei der Freimaurerei in letzter Instanz *eben nicht* um eine „humanitär-tolerante“ (im verborgenen tätige) Bruderschaft handelt, sondern um einen boshaften Geheimbund, der vorwiegend die „Befreiung“ des Menschen von Gott und Seiner Schöpfung anstrebt. Von daher waren auch einige der schlimmsten Satanisten aller Zeiten (unter anderem Albert Pike und Aleister Crowley) gerade Hochgradfreimaurer und geht beispielsweise der Einsatz der beiden ersten Atombomben im August 1945 mit ihren Hunderttausenden von Opfern auf den *Hochgradfreimaurer* und US-Präsidenten Harry S. Truman zurück.

Was den Zionismus anbelangt, so glauben viele Leute leider immer noch, Zweck dieser Bewegung sei es, jüdischen Flüchtlingen eine Heimat in Palästina zu schaffen. „Keineswegs“, schreibt „The Washington Observer“<sup>23</sup> hierzu und führt weiter aus: „Der wahre Zweck des Zionismus ist die Errichtung einer totalen weltweiten Kontrolle durch eine Super-Weltregierung.“ Wer das für ein Hirngespinnst oder die krankhafte Phantasie eines „antisemitischen Verschwörungstheo-

retikers“ hält, sollte sich fragen, warum der zionistische Staat dann in der Lage ist, *schon seit Jahrzehnten* kategorisch UN-Resolutionen zu mißachten, ohne mit Repressalien der „internationalen Gemeinschaft“ rechnen zu müssen.

„Die Vereinten Nationen sind Zionismus“ bekräftigte denn auch der jüdische Rechtsanwalt Henry Klein in seiner 1948 erschienenen Schrift „Zionism Rules the World“<sup>24</sup> „Sie sind die Super-Regierung, die in den Protokollen der Weisen von Zion, die zwischen 1897 und 1905 bekanntgemacht wurden, mehrere Male erwähnt wurde.“

Von daher verkörpern Zionisten, wie Benjamin Netanjahu und Ariel Scharon, auch einen beispiellosen Chauvinismus, der in den letzten Jahren zu immer neuem Blutvergießen im Nahen Osten geführt hat. Sie sind von dem irrigen Gedanken beseelt, die „jüdische Rasse“ sei höherwertig als andere Völker und ihr stehe das gottgegebene Recht zu, Israel in seiner alttestamentarischen Größe neu erstehen zu lassen.

Die Kritik an einer „freimaurerisch-zionistischen Kontrolle“ der Welt richtet sich somit nicht gegen irgendeine bestimmte Volksgruppe, sondern gegen eine bestimmte boshafte Ideologie (die etwa den Teufel verehrt oder andere Menschen als minderwertig erachtet). Überdies hat sich in den letzten Jahren gezeigt, daß einige „Christen“ (besonders in den USA!) teils noch größere Zionisten sein können als Juden selbst.

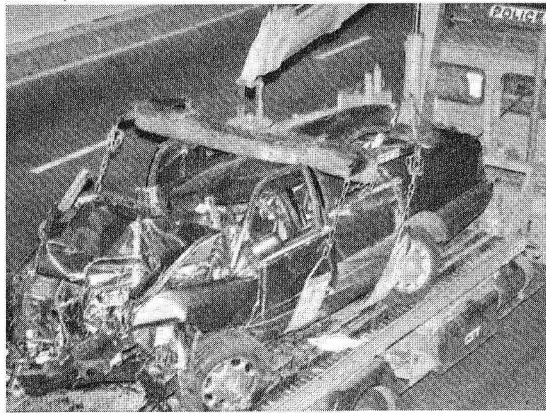
Der Zionismus ist also nicht grundsätzlich mit dem jüdischen Volk gleichzusetzen. Geradezu symptomatisch ist in dieser Beziehung eine Aussage Baron Walter Rothschilds, der dem Zionistenführer Chaim Weizmann freimütig gestanden haben soll: „Ohne mich hätte der Zionismus keinen Erfolg gehabt, aber ohne den Zionismus wäre meiner Arbeit der Todesstoß versetzt worden.“

Das zeigt, daß es den obersten Förderern des Zionismus in erster Linie eben nicht um das Wohlergehen des jüdischen Volkes geht (wie es übrigens dem jüdischen Hohenrat vor über 2000 Jahren ebenfalls nicht um das Wohl des Volkes gegangen ist, als er Jesus Christus zum Tode verurteilte!), sondern daß zionistisch ausgerichtete milliarden- und billionenschwere internationale Bankiers (bzw. Oligarchen) ureigenste Interessen verfolgen.

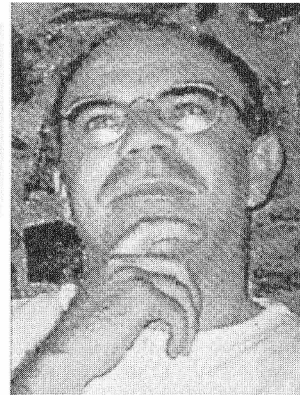
Was den Mord an Prinzessin Diana anbelangt, so ist es nun einmal Tatsache, daß die Bankiersfamilie Rothschild - seit jeher der größte Förderer und Unterstützer des Zionismus - seit über 100 Jahren einen bedeutenden Einfluß auf den Buckingham-Palace ausübt. Der Roth-



Diese gerahmten Photos von Diana und ihrem Freund Dodi erinnern im Londoner Kaufhaus „Harrods“ an die im August 1997 Ermordeten. Bis zum heutigen Tage trauern Millionen von Menschen in aller Welt noch immer um die „Prinzessin der Herzen“, die sich für viele wohltätige Zwecke engagierte.



Der „Unfall“wagen Prinzessin Dianas, der mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Betonpfeiler gerast war.



Daß Henri Paul, der Fahrer von Dianas Wagen, gleich mit doppelter (!) freimaurerischer Signalgeste („Hand im Spiel“ und „Augenaufschlag“) abgelichtet wurde, deutet darauf hin, welche Kreise ihn, die Prinzessin und ihren Freund tatsächlich auf dem Gewissen haben.

(Quellenhinweise: Photo oben: Fuldaer Zeitung, 31.8.02; Photo unten links: Welt am Sonntag, 7.9.97; Photo unten rechts: Die Welt, 5.6.98)



Dieses im Alma-Tunnel aufgenommene Photo zeigt die Ambulanz, in der Diana „behandelt“ wird. Man sieht die Prinzessin links neben dem Rettungssanitäter liegen. Während der extrem langsamen Fahrt ins Krankenhaus begleiteten zuerst zwei motorisierte Polizisten den Rettungswagen, die dann aber auf merkwürdige Weise die sich im Schneckentempo fortbewegende Ambulanz irgendwie aus den Augen „verloren“. Von daher stellt sich die Frage, ob dies absichtlich geschah.

Und wenn ja, warum? „Wer gab den Befehl dazu? Wollten die Franzosen den Briten durch den Abzug der Motorrad-Eskorte bedeuten: ‘Schaut, wenn Ihr sie töten wollt, dann ist das Eure Angelegenheit. Wir wollen damit nichts zu tun haben.’ Ist es gar möglich, daß das medizinische Personal anschließend ausgetauscht wurde: eine britische Besatzung sprang für das französische SAMU-Team ein, und daß die französische Motorrad-Eskorte einfach davonfuhr, um dadurch die Ambulanz und die Begleitfahrzeuge vollständig in britischen Händen zurückzulassen?“\*



Nur 650 Meter von dem Krankenhaus entfernt, in das Diana schließlich eingeliefert wurde, hielt die Ambulanz erneut an. Der Stop dauerte 10 lange Minuten und es wurde bis heute nicht zufriedenstellend dargelegt, was dort mit der Prinzessin angestellt wurde. Angeblich erlitt Diana einen Herzstillstand und es wurde notwendig, ihr eine Adrenalin-Spritze zu verabreichen. „Aber das Krankenhaus legte Wert auf die Feststellung, es habe den Fahrer des

Krankenwagens nicht zum Anhalten veranlaßt, damit das Adrenalin verabreicht werden konnte. Wir vertrauen dem Krankenhaus. Also fragen wir, was in Gottes Namen ist dieser armen Frau in der Ambulanz angetan worden?“\*\* (Nach unabhängigen Recherchen könnten sich bis zu drei Leute bei Prinzessin Diana aufgehalten haben, die ihr möglicherweise die schweren inneren Verletzungen zufügten!) Auch möchte man gerne wissen, was es mit dem nicht identifizierten französischen Beamten auf sich hat, der nicht besonders besorgt scheint, sondern seelenruhig mit irgend jemandem (dem Auftraggeber des Mordes?) auf seinem Mobiltelefon spricht, während er die Ambulanz von hinten abschirmt.

(Quellenhinweise: Photo oben: <http://www.wethepeople.la/diforum2.htm>; Photo unten: ebd.; \*: ebd.; \*\*: ebd.)



schild-Agent Benjamin Disraeli (1804 bis 1881) - sein Name bedeutet „von Israel“ - stand zeitlebens in engem Kontakt mit Königin Victoria.

Welche Folgen für die Außenpolitik Großbritanniens im Hinblick auf den Nahen Osten hatte Dianas Heirat eines Arabers demnach gehabt? Die Erfahrung zeigt, daß der Mossad meist dann aktiv wird, wenn es im Staate Israel bzw. in Palästina um die Frage geht: Jüdische Rechte" oder „christliche und arabische Rechte".

„Tatsache ist, der Mossad hatte ein sehr großes Interesse an dem Attentat-Komplot, und meiner Meinung nach ist es sehr unwahrscheinlich, daß der M16 allein gehandelt hat, ohne die Beteiligung des Mossad an der Vorbereitung und Ausführung des Planes", schreibt der Herausgeber der amerikanischen Publikation „Criminal Politics" in der Ausgabe vom 30. Juni 1999 auf Seite 15.

Zur Frage nach einem möglichen Motiv, Diana ermorden zu lassen, gibt auch das „National Journal" zu bedenken, daß sich mit der bevorstehenden Vermählung mit Dodi für Israel hätten unüberschaubare Probleme ergeben können. „Diana war in der 6. Woche schwanger (*Münchener Merkur*, 22.9.1997, S. 10), was bedeutet hätte, daß plötzlich arabische Interessengruppen - neben den bislang exklusiv jüdischen - in das britisch-blaublütige Establishment eingedrungen wären. Was sich aber noch viel fataler für israelitische Interessen hätte auswirken können, wäre Dianas Beziehung zu Palästina gewesen. Wahrscheinlich hätte Diana Palästina besucht und vor den Fernsehkameras der Welt ein palästinensisches Waisenkind auf den Arm genommen. Ein Kind, dessen Eltern von der israelischen Besatzungsmacht ermordet wurden. Der Vater bei israelischen Verhören solange geschüttelt, bis ihm die Schlagadern platzten, und die Mutter unter den Trümmern ihres eigenen Hauses im Rahmen einer israelischen Strafaktion begraben. Bilder, die für Israel hätten bedrohlich werden können." <sup>26</sup>

Wer profitiert also wirklich vom Tod der Prinzessin? Ist der Mord an Diana auf mächtige Kreise im britischen Königshaus zurückzuführen? Immerhin wußte Diana zu viel „über die geheimpolitischen Hintergründe, weil sie eine Schlüsselperson im englischen Königshaus war. *Diana Frances Spencer* wurde am 1. Juli 1961 als dritte und jüngste Tochter von Viscount Athorp, des 8. Earl Spencer, geboren. Die Spencers hatten eine enge Verbindung zum englischen Königshaus der Windsors, und es war die alte 'Queen Mother', die in der Verkuppelung von Prince Charles und Diana eine Schlüsselrolle spielte.

Die junge Diana spürte jedoch von allem Anfang an, daß diese Beziehung nicht auf Liebe beruhte, sondern ganz anderen Zwecken dienen sollte. Charles behielt seine Beziehung mit Camilla Parker-Bowies, die genauso wie die Windsors eng mit den Rothschilds zusammenhängt. Als sich 1998 Dianas Todestag zum ersten Mal jährte, befand sie sich auf der Insel Korfu und genoß die Gastfreundschaft von Lord Jacob Rothschild." <sup>27</sup>

Prinzessin Diana machte sich aber nicht „nur" im britischen Königshaus und bei der Israel-Lobby einflußreiche Feinde, sondern legte sich auch mit der Rüstungsindustrie an, die seit jeher eng mit der internationalen Hochfinanz verstrickt ist. Jedenfalls lag ihr Kampf gegen die Landminen den Militärs in den USA schwer im Magen. „Die Prinzessin war ihnen dabei zu erfolgreich, enthüllt ein Geheim-Papier. Sogar ein Agent überwachte die Bemühungen der Prinzessin mit Argusaugen. Aus London lieferte er bis kurz vor ihrem Tod Berichte nach Washington, scheuchte die Falken im Pentagon auf. Sie betrachteten die Prinzessin von Wales als eine Bedrohung für US-Interessen, befürchteten sogar, daß ihre Anti-Minen-Kampagne zu einer Belastung für die englisch-amerikanischen Beziehungen werden könnte. Vor allem das gute Verhältnis von Diana zur neuen Labour-Regierung in London sorgte für Unruhe bei den Geheimdiensten. Ihre Einschätzung: Die gefühlvollen Appelle der Prinzessin zum Verbot der Waffe könnten 'negative Auswirkungen auf die NATO haben und zu einem trennenden Faktor zwischen den USA und Großbritannien werden.'" <sup>28</sup>

Angesichts dessen verwundert es kaum, daß die US-Regierung einem Bericht des „Guardian" zufolge über Geheimakten über die „verunglückte" Prinzessin Diana verfügt. „Die Dokumente würden nicht herausgegeben, weil sie eine Bedrohung für die nationale Sicherheit [!] der USA darstellen könnten, berichtete die britische Zeitung 'The Guardian' ... Die Nationale Sicherheitsbehörde der USA habe keine direkten Ermittlungen über Diana angestellt. Die Daten über Diana seien der Behörde eher zufällig bei anderen Untersuchungen in die Hände gefallen.

Die Akten über die britische Prinzessin würden als streng geheim eingestuft und daher nicht veröffentlicht, hieß es weiter. Mohamed al Fajed, dessen Sohn *Dodli* zusammen mit Diana 1997 bei einem Auto-unfall [sic!] ums Leben gekommen war, hatte bereits seit längerem erklärt, er glaube an die Existenz solcher Geheimdokumente. Er hat

ein US-Gericht angerufen und will die amerikanischen Behörden auf diesem Wege zur Herausgabe der Unterlagen zwingen' <sup>29</sup>

Ganz gleich, wer Diana letztendlich auf dem Gewissen hat fest steht, es muß sich dabei um jemanden sehr mächtiges handeln, denn trotz aller Widersprüchlichkeiten, Lügen und Vertuschungen rund um ihren „Unfall“ – vor allem aber trotz ihrer eigenen warnenden Worte!

bleibt die Akte Diana geschlossen „Der britische Premierminister Blair [Anm.: der sich bereits durch die „Befreiung“ des Iraks gegenüber den Hintermännern der Weltpolitik hinreichend profiliert hat] hat klar gestellt, daß die Untersuchung der Umstände des Todes von Lady Diana nicht <sup>[1]</sup> wieder aufgerollt wird

Der 'Daily Mirror' hatte einen handgeschriebenen Brief der 1997 verunglückten Prinzessin veröffentlicht, in dem sie andeutet man plane ein Attentat auf sie. Zehn Monate vor dem Unfall [sic!] hat sie darin das Szenario präzise <sup>[1]</sup> beschrieben." „Soviel zu Wahrheit und Gerechtigkeit“ im britischen Königreich

Was Diana indessen für ein besonderer Mensch war, erfahren wir von Paul Burrell, dem ehemaligen Butler und engsten Vertrauten der Prinzessin In einem Interview mit dem Gesprächsleiter Reinhold Beckmann, in dessen Sendung „Beckmann“, meldete sich Burrell Montag, dem 8. Dezember 2003 (ARD, 23:00 Uhr) zu Wort spricht von Lady Di als einer Freundin einer Dame, die soviel Liebe zu vergeben hatte, und schilderte ihrer beider Erlebnis in einem Krankenhaus in Bosnien. Da war ein kleines Mädchen, das auf eine Mine getreten war. Sie [Diana] saß bei ihr, das Mädchen kannte sie nicht, und als sie rausging sagte das Mädchen zur Krankenschwester 'War das ein Engel?' Und dann starb das kleine Mädchen.

Das ist die Magie, diese Magie, die sie in die Welt anderer Menschen gebracht hat Sie war auch in der Fabrik zum Beispiel und hat Menschen mit HIV, mit Aids, umarmt, bevor es jeder andere gemacht hat.

Sie war eine ganz, ganz besondere Person. Ich kannte noch keinen Menschen der soviel bedingungslos gegeben hat – Liebe Zeit und Geld Sie war bei den Prostituierten in London und hat ihnen Geld gegeben Das machen andere Menschen nicht Die Menschen geben nicht alles her, sie verkaufen nicht ihre ganzen Kleider für einen guten Zweck So etwas wird es nie wieder geben da bin ich ganz überzeugt davon."

Bleibt abschließend die Frage, warum Prinzessin Diana bei einem Auto"unfall" öffentlich ermordet wurde? Ganz einfach Für viele hatte er schwerwiegende seelische Folgen, wie Forscher der australischen Universitäten Adelaide und Flinders jetzt berichten. In Seelsorge-Einrichtungen in Adelaide hatten in den Wochen nach Dianas Tod bis zu 75 Prozent mehr Menschen Trost gesucht. Das eigentliche Problem war das Wiedererleben persönlichen Schmerzes', sagt

Seelenkrisen aus Einige Menschen, die zuvor selbst einen Nahestehenden im Alter Dianas verloren hatten durchlitten ihren Schmerz erneut Bei anderen kehrte die Erinnerung an ein ähnliches, scheinbar verarbeitetes Verkehrsunfall eines Familienmitglieds zurück. Der neu entfachte Kummer führte zu langwierigen Depressionen und krankhaften Ängsten, die manche mit exzessivem Alkoholkonsum oder Psychopharmaka zu betäuben suchten Für künftige Todesfälle unter Prominenten, so die Forscher, sollten Beratungsstellen Notfallparat haben, um für den Ansturm der Hilfsbedürftigen besser gewappnet

Der Satanssynagoge bereitet es scheinbar Genugtuung ihre Stärke von Zeit zu Zeit vor aller Welt zu demonstrieren und gerade denjenigen von uns, die um die wahren Hintergründe des Lebens auf unserem Planeten wissen zu signalisieren. Seht her, schaut nur! Das ist unser Werk! Unsere Macht ist so gewaltig, Ihr könnt nichts gegen uns Ullt i m <sup>1</sup>

Gleichzeitig setzen sie alles daran, durch die von ihnen gesteuerten Aktionen möglichst viele Menschen in eine tiefe seelische Krise zu stürzen, da ihr Ziel letzten Endes immer darin besteht, soviel Leid wie nur irgend möglich hervorzurufen Das wurde besonders deutlich bei einem weiteren Attentat, das bereits 34 Jahre vor dem Mord an Prinzessin Diana verübt wurde und in den Vereinigten Staaten ein nationales Trauma auslöste, das bis zum heutigen Tage nicht überwunden scheint die öffentliche Hinrichtung von US-Präsident John F Kennedy am 22. November 1963 in Dallas.

# Das Attentat auf US-Präsident John F. Kennedy und seinem Sohn

Vor allem in Ländern wie den Vereinigten Staaten wird die große Politik maßgeblich von alteingesessenen, finanzstarken Familien gestaltet. Zu diesen zählt in erster Linie die Familie des derzeit amtierenden US-Präsidenten: Seit vier Generationen steht der mächtige Bush-Clan mit der US-Rüstungsindustrie in Verbindung. „Der Urgroßvater des jetzigen Präsidenten hieß **Samuel Bush** und war während des Ersten Weltkrieges in der Administration direkt War-Industries-Board-Chef Bernard Baruch unterstellt. Samuel wußte die Geschäftsinteressen der Rüstungsfirma Remington auch nach 1918 so gut ins Spiel zu bringen, daß sich 1934 ein Untersuchungsausschuß des Senats unter der Leitung von Gerald Nye mit den Machenschaften beschäftigte und Samuel als 'Merchant of Death' - Geschäftemacher des Todes - bezeichnete. Großvater **Prescott Bush** war eng mit der Harriman-Dynastie liiert, vor allem durch die gemeinsame Mitgliedschaft in der rassistischen Yale-Bruderschaft 'Skull and Bones'. Als Geschäftsführer der damals größten Privatbank Brown Brothers Harriman betrieb Prescott offen und verdeckt Geschäfte mit Nazi-Deutschland, unter anderem über die Union Banking Corporation. Bushs direkte Partner waren der Industrielle Fritz Thyssen, der Hitler finanzierte, Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht und SS-Bankier Kurt von Schroeder. Dank eines deutsch-amerikanischen Joint-Ventures wurden die Anlagen der IG Farben zur Herstellung von synthetischem Benzin aus Kohle finanziert. Eine intelligente Vorsorge des Konzerns für den Fall möglicher Brennstoffknappheit durch ein alliiertes Embargo gegen Deutschland. Ort dieser von KZ-Häftlingen betriebenen Anlage war Auschwitz in Oberschlesien. Zehn Monate nach dem Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg wurde am 20. Oktober 1942 durch den 'Trading with the Enemy Act' das Vermögen der von Prescott Bush geleiteten Union Banking Corporation konfisziert und damit der Teil des Vermögens der Bush-Familie, das in dieser Bank steckte.

Die Aktivitäten von **George Herbert Walker Bush**, Präsident der USA von 1989 bis 1992, bei Iran- und Contragate (Nicaragua), der US-Intervention in Panama (Dezember 1989) und schließlich in Sachen Irak sind zu bekannt, um hier noch einmal erwähnt werden zu müssen."

Ganz anders als bei der Bush-Familie, die vorwiegend nur zusätzlichen wirtschaftlich-politischen Erfolg zu verbuchen scheint, wurden die Kennedys, eine ursprünglich aus Irland stammende katholische Großfamilie, im Laufe ihrer Geschichte gleich von mehreren schweren Schicksalsschlägen heimgesucht:

- 1944 starb während des Zweiten Weltkriegs bei einem Flugzeugabsturz Joseph Jr. Er war eines von neun Kindern von Joseph und Rose Kennedy.
- 1963 wurde US-Präsident John F. Kennedy in Dallas erschossen.
- 1968 wurde sein Bruder, Robert F. Kennedy, in Los Angeles ermordet.
- 1969 kam Senator Edward M. Kennedy mit seinem Auto von einer Brücke ab. Die junge Beifahrerin Mary Jo Kopechne ertrank. Es wurde spekuliert, daß Edward abgeschreckt werden sollte.
- 1984 starb David A. Kennedy, der den Tod seines Vaters Robert und seines Onkels nicht verwinden konnte, mit 28 Jahren an einer Überdosis Heroin.
- 1997 kam Michael Kennedy, ein weiterer Sohn des Justizsenators Robert Kennedy mit 39 Jahren bei einem Skiunfall ums Leben.
- 1999 „verunglückte“ John E. Kennedy Jr. mit seiner Ehefrau Caroline Bisset und ihrer Schwester.

Der bekannteste Fall aus all diesen Tragödien ist die Ermordung von US-Präsident John E. Kennedy in Dallas, Texas. Hierzu schrieb „Die Welt“ am 2. Mai 1998, daß es der grausamste und rätselhafteste Präsidentenmord des [letzten] Jahrhunderts gewesen sei. „Zugleich war es am 22. November 1963 das erste Präsidenten-Attentat, bei dem die Nation auf dem Bildschirm Augenzeuge wurde. Der [vermeintliche!] 24jährige Täter Lee Harvey Oswald hatte seine Schußwaffe für 19,95 Dollar per Postversand gekauft. 45 Minuten nach der Tat wurde er gefaßt und zwei Tage später vom Nachtclub-Besitzer Jack Ruby erschossen. Die Warren-Kommission ermittelte Oswald nach langer Untersuchung als alleinigen Täter. Die Verschwörungstheorien über ein Mitwirken der Mafia und der Sowjetunion überlebten jedoch bis zum heutigen Tag."

Der „Spiegel“ schließt sich in seiner Ausgabe vom 8. September 2003, auf deren Titelseite im Hinblick auf den 11. September davon gesprochen wird, daß „Konspirations-Fanatiker“ (!) die Wirklichkeit auf den Kopf zu stellen trachten, dieser Ansicht an und versucht in einem Artikel mit der Überschrift „Dem Schwachsinn eine Schneise“

die „Verschwörungstheoretiker“ lächerlich zu machen. So kommt die Zeitschrift unter anderem auf die „Protokolle der Weisen von Zion“ zu sprechen, die sie als „antisemitische Kampfschrift aus dem 19. Jahrhundert“ bezeichnet, und schreibt dann über das Attentat auf Kennedy: „Im Falle der Ermordung des US-Präsidenten John E. Kennedy, 1963 in Dallas, ist die Lage noch absurder, weil es Dutzende einander widersprechender Verschwörungstheorien gibt. Den Mord in Auftrag gab danach

- \* die CIA, weil Kennedy angeblich den Plan hatte sie abzuschaffen;
- \* die Mafia, um Ermittlungen gegen das organisierte Verbrechen zu stoppen;
- \* der sowjetische Geheimdienst KGB, denn schließlich hatte der irre Attentäter [sie!] Lee Harvey Oswald zeitweise in der Sowjetunion gelebt

Aber auch Kubaner und Exil-Weißrussen gelten als Hintermänner, ein paar .01-Milliardäre und natürlich der Ku-Klux-Klan. Die Zahl der angeblich in das Attentat verwickelten Verschwörer stieg dermaßen an, daß die Hintermänner, wie der Schriftsteller Stephen Ambrose spottete, für ihre konspirativen Treffen den New Yorker Madison Square Garden hätten mieten müssen."

Insgesamt wurden sogar 36 verschiedene „Verschwörungstheorien“ gezählt, von denen die meisten - darunter ganz lächerliche (beispielsweise die Behauptung, Kennedy sei ermordet worden, weil er das Geheimnis um von der US-Regierung gefangengenommene Außerirdische lüften wollte) - ganz gezielt unters Volk gestreut wurden, um von den wahren Schuldigen abzulenken.

Eine der plausibelsten Theorien jedoch, „bezieht sich auf eine angebliche Beteiligung des israelischen Geheimdienstes Mossad an der Ermordung des Präsidenten. Sie wird vertreten durch den Journalisten Michael Collins Piper in seinem Buch *Final Judgment*, dessen vierte Auflage im Juni [1998] sofort vergriffen war ... Für die Brisanz, wenn nicht sogar für die Plausibilität von Pipers Untersuchung spricht, daß die ADL ('Anti Defamation League') den Autor angreift, und daß das Buch in kaum einer normalen Buchhandlung zu haben ist.

Piper führt einige über verschiedene Personen führende 'Fäden' an, die alle zusammenlaufen in der von dem Rabbiner Tibor Rosenbaum gegründeten Genfer Banque de Credit International. Rosenbaum sei einer der wichtigsten Waffenschmuggler und Geldwäscher für den Mossad gewesen. Seine Bank nennt Piper als wichtigen Aktienbesit-

zer der Perminex-Corporation in Rom, die ebenfalls eine Mossad-Gründung gewesen sei. Einer der Direktoren der Perminex ein Amerikaner namens Clay Shaw, war seinerzeit vom Bezirksstaatsanwalt von New Orleans, dem inzwischen verstorbenen Jun. Garrison, wegen Beteiligung an einer Verschwörung zur Ermordung Kennedys zunächst verhört worden. Garrison habe allerdings die Verbindung der Perminex zum Mossad nicht durchschaut.

Der CIA sei an dem Mordkomplott ebenfalls beteiligt gewesen. Piper nennt die Namen der CIA-Leute Guy Bannister und David Ferne, die zusammen mit Clay Shaw für den Aufbau von Lee Harvey Oswald als angeblichem Alleintäter gesorgt hätten. Piper weist zur Frage nach dem 'Cui bono' der CIA/Mossad-Zusammenarbeit darauf hin, daß Kennedy sich vehement den Plänen des israelischen Ministerpräsidenten David Ben-Gurion zum Bau einer israelischen Atombombe entgegengestellt und im Nahen Osten eine neutrale US-Politik habe durchsetzen wollen. Die Ablösung Ben-Gurons als Ministerpräsident sei auf eben diese starre Haltung Kennedys zurückzuführen gewesen. Ein sehr wichtiges Indiz sei dann die Kehrtwendung der amerikanischen Israel-Politik um 180 Grad unter Kennedys Nachfolger Präsident Johnson gewesen. In deren Verlauf, wie der Historiker Stephen Green gesagt habe, Israel zum 51. Staat der USA geworden sei.

Die Wahrheit ist also, „daß die alleinige Verbindung, die alle der am meisten geglaubten (vermuteten) Theorien über das JFK-Attentat miteinander in Zusammenhang bringt, die wenig-bekannte Mossad-Verbindung ist“, erklärt Piper. Wie dem auch sei, Israel, dessen Rolle konsequent ignoriert wurde, ist der Hauptakteur.

Die meisten Leute sind der festen Überzeugung, daß der angebliche Attentäter Lee Harvey Oswald in der Tat das war, was er vorgab zu sein - der Sündenbock - und daß gefälschte Indizien von den wahren Verschwörern ausgestreut worden seien, um den Anschein zu erwecken, Oswald sei ein Agent Fidel Castros der Sowjets oder beider gewesen.

Ein Schlüsselkapitel in 'Final Judgment' zeigt auf, daß Israel etwas besitzt, was ich 'eine schlimme Gewohnheit' nenne, d.h. daß es etwas gebraucht, das als falsche Flagge bekannt ist, wenn es darum geht, im Verlauf der Durchführung von Attentaten und Terroranschlägen mit dem Finger der Schuld auf jemand anderes zu zeigen.

Obwohl die amerikanischen Medien heute die Ansicht fördern, John F. Kennedy sei in irgendeiner Weise ein überzeugter Freund Israels



und irgendwie ein 'besonderer Freund' der amerikanischen jüdischen Gemeinschaft gewesen, könnte der Wahrheit nichts entfernter sein.

Als erstes muß man wissen, daß der Antisemitismus, der der Kennedy-Familie unterstellt wurde, nichts dazu beigetragen hat, John F. Kennedys Beziehungen zu Israel und seiner amerikanischen Lobby zu fördern. Zweitens, die Einmischung des US-Senators Kennedy in der Frage der Unabhängigkeit Algeriens von Frankreich zog ebenfalls scharfe Kritik von Seiten der Israel-Lobby auf sich.

Und doch, als John F. Kennedy nach der Präsidentschaft griff, war er bereit, mit der Israel-Lobby einen Pakt einzugehen - für einen Preis.

Es gab eine lange Geschichte der bitteren Feindschaft zwischen John E. Kennedy, seinem mächtigen Vater, dem Botschafter Joseph P. Kennedy, und dem in Rußland geborenen jüdischstämmigen Chef des organisierten Verbrechens Meyer Lansky, die teilweise von des älteren Kennedys Deals mit der Unterwelt herrührte. Wie dem auch sei, dies hinderte die Kennedy-Familie nicht daran, mit dem Verbrechersyndikat Geschäfte zu machen, wenn es darum ging, Wahlen zu gewinnen.

Nichtsdestotrotz hatte Kennedy zum Ende seiner Präsidentschaft seine Abmachungen nicht mehr eingehalten, nicht nur seine Vereinbarungen mit Meyer Lansky und seinen Handlangern im organisierten Verbrechen, sondern auch die mit der Israel-Lobby getroffenen.

Wie verhält es sich mit der sogenannten 'Mafia' oder den Verbindungen des organisierten Verbrechens zum Attentat? Tatsächlich zeigen diese Verbindungen ebenfalls in Richtung des Mossad.

Ohne den internationalen Gangsterboß Meyer Lansky hätte es möglicherweise nie einen Staat Israel gegeben.

Die Indizien deuten unabänderlich darauf hin, daß Israel zu einem Großteil durch die politische, finanzielle und moralische Unterstützung Meyer Lanskys sowie seiner Gefährten und Helfershelfer im organisierten Verbrechen als Staat gegründet wurde. Die Interessen Lanskys und die Interessen Israels waren fast blutschänderisch miteinander verbunden.

Lanskys wichtigste europäische Bank, die der Geldwäsche diente, wurde von einem der Gründungsväter Israels, Tibor Rosenbaum, einem hochrangigen und langjährigen Mossad-Offizier, geleitet.

Lanskys innige (und ziemlich geheime) Verbindungen zu amerikanischen Nachrichtendiensten (zu denen sowohl die CIA als auch das

EBI zählten) machten den in Rußland geborenen jüdischstämmigen Gangster zum 'unantastbaren' Führer des weltweiten Verbrechersyndikats.

Meyer Lanskys Frontmann in Louisiana, Carlos Marcello wurde zu einem beliebten Objekt für Forscher, die sich mit dem JFK-Attentat beschäftigten und gerne die Behauptung aufstellten: 'Die Mafia' - das heißt italienisch-amerikanische Verbrecher - 'hätte JFK ermordet'.

Marcello war aber nur ein Rädchen in Lanskys Syndikat. Darüber hinaus hatte Marcello ebenfalls Verbindungen zu Israels Verbündeten in der CIA.

Zwei weitere hohe italienisch-amerikanische Kriminelle - Johnny Rosselli und Santo Trafficante, Jr. - wurden oft mit dem JFK-Attentat in Verbindung gebracht.

Obwohl sowohl Rosselli als auch Trafficante wichtige Akteure in der Unterwelt waren, dienten sie tatsächlich - wie Carlos Marcello - als Untergebene Meyer Lanskys.

In Wahrheit ist die jüdische Allgegenwart im organisierten Verbrechen in Amerika ein wenig bekanntes Phänomen, das die 'Mafia'-besessenen Medien unter den Tisch gekehrt haben [Anm.: Gleichfalls wird besonders von „deutschen“ Medien in aller Regel verschwiegen, daß die sogenannte „Russen-Mafia“ weitgehend von jüdischstämmigen Oligarchen geleitet wird!].

Was aber ist mit Jack Ruby, dem jüdischen Nachtclub-Besitzer, der Lee Harvey Oswald, den angeblichen Attentäter des Präsidenten, tötete? ... FBI-Dokumente, die eine lange Zeit unter Verschluss gehalten wurden, förderten zutage, daß Ruby 1955 selbst nach Israel gereist war und daß er sich im gleichen Jahr in San Francisco aufhielt, wo er einem Freund mitteilte: 'Nachdem ich hier verschwinde, werde ich nach Florida gehen, um eine Ladung Schmuggelware zu kaufen und sie nach Israel zu schicken.'

Darüber hinaus sollte man bedenken, daß Lawrence Meyers, Rubys langjähriger Freund, mit dem er in der Nacht vor dem Attentat auf Kennedy zusammentraf, ein Vertreter für 'Ero Manufacturing' war. Dabei handelte es sich um eine Firma, die einer Gesellschaft angeschlossen ist, die wegen illegaler Waffenlieferungen nach Israel strafrechtlich untersucht wird.

Des weiteren wissen wir, daß sich Jack Ruby auf der Gehaltsliste der mit Lanskys Verbrechersyndikat in Verbindung stehenden Bronf-

Clay Shaw (links) hatte mit den beiden CIA-Leuten David Ferrie (Mitte) und Guy Bannister (rechts) den Auftrag, Lee Harvey Oswald als Sündenbock „aufzubauen“. Shaw starb mit 60 Jahren, fünf Tage nachdem er von Staatsanwalt Jim Garrison aufgrund seiner Beteiligung am Kennedy-Attentat angeklagt worden war. Einige Berichte besagten, er sei aufgrund einer Operation, die durchgeführt wurde, um ein Blutgerinnsel zu entfernen, bereits seit Monaten krank gewesen. Andere Zeitungen berichteten, er hätte Krebs gehabt. Bevor David Ferrie wegen seiner Beteiligung am Kennedy-Attentat vor Gericht gestellt werden konnte, starb auch er. Die Todesursache lautete: Gehirnblutung. Was sie allerdings ausgelöst hatte, wurde nie bekanntgegeben. Ferrie sollte in Jim Garrisons berühmtem Verfahren aussagen. Bannister starb zur Zeit, als die Warren-Kommission ihre Anhörungen abschloß. Er schied angeblich aufgrund eines Herzinfarkts dahin, aber Augenzeugen gaben an, sein Körper hätte ein Einschußloch gehabt.



Links: Der jüdischstämmige Meyer Lansky war zur damaligen Zeit der mächtigste Gangsterboß auf der ganzen Welt. Er hatte nicht nur enge Beziehungen zur CIA und dem FBI, sondern auch zum israelischen Geheimdienst Mossad, was ihn für die Justiz praktisch „unantastbar“ machte. Der italienische Mafioso Carlos Marcello (Mitte) wurde oft mit dem Attentat auf Kennedy in Verbindung gebracht, wobei die meisten Enthüllungsauforen übersehen haben, daß er in erster Linie als Handlanger Lanskys diente. David Ben Gurion (rechts) stand in einem erbitterten Konflikt mit John F. Kennedy und trat 1963, also in dem Jahr, in dem Kennedy ermordet wurde, als israelischer Ministerpräsident zurück.

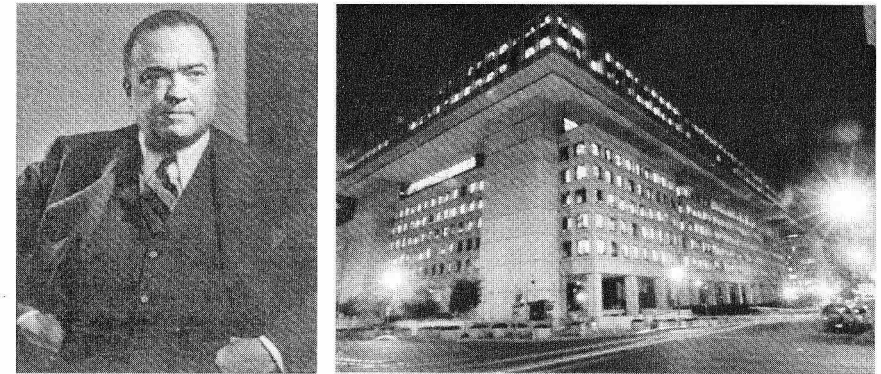


Seit dem Mord an John F. Kennedy hat die Israel-Lobby in den USA eine beherrschende Stellung eingenommen. Besonders US-Präsident Bill Clinton und der derzeit amtierende George W. Bush ließen keine Gelegenheit aus, ihr treue Dienste zu erweisen:

Das linke Photo zeigt eine von vielen Plakataffeln, die vor Jahren in ganz Israel errichtet wurden, um für Clinton, zur Zeit seiner Sex-Skandale, Sympathie zu bekunden. In Hebräisch steht darauf zu lesen: „Wir unterstützen Dich, Freund“. Rechts: Noch in seiner Funktion als Gouverneur von Texas ließ George W. Bush auf einem Wahlzettel an seiner Gesinnung keinen Zweifel: „Ein Freund, auf den sich die amerikanische jüdische Gemeinschaft verlassen kann“!



(Quellenhinweise: Photo Mitte rechts: David Korn, Wer ist wer im Judentum; Photo unten links: The Truth At Last, Ausg. Nr. 407, S.3)



Der 33-Grad-Freimaurer J. Edgar Hoover (1892-1972), der im Mordfall John F. Kennedy alles tat, um die These eines Einzeltäters aufrechtzuerhalten, war seit 1921 für das US-Justizministerium tätig und übernahm drei Jahre später die Leitung jener Bundespolizeibehörde, die ab 1935 den Namen FBI tragen und bei der Vertuschung der Hintergründe des Attentats auf John F. Kennedy eine entscheidende Rolle spielen sollte. Fast fünf Jahrzehnte lang stand er an der Spitze des FBI. Rechts: Die FBI-Zentrale in der amerikanischen Hauptstadt Washington DC.



Der amerikanische Journalist Andrew Cockburn weist darauf hin, daß es seit den frühesten Tagen des israelischen Staates und den frühesten Tagen der CIA eine geheime Beziehung gab, „durch die der israelische Nachrichtendienst Arbeiten für die CIA und die anderen

amerikanischen Nachrichtendienste ausführte. Man kann nicht ergründen, was bei amerikanischen und israelischen Geheimoperationen vor sich geht, wenn man diese stille Vereinbarung nicht verstanden hat.“\* Eustace Mullins führt sogar aus, daß den Exekutionskommandos des Mossad in keinem Lande größere Freiheiten gewährt werden als in den Vereinigten Staaten. „Die Zusammenarbeit mit jüdischen Attentätern steht für die CIA, das FBI und das IRS (Anm.: das amerikanische Finanzamt!) an erster Stelle ihrer Tätigkeit. Der Mossad übermittelt diesen Regierungsbehörden laufend Listen von amerikanischen Einzelpersonen, die sich auf ihren Haßlisten befinden und eine 'besondere Behandlung' erhalten sollen.“\*\* Die CIA arbeitet also schon seit Jahrzehnten sehr eng mit dem Mossad zusammen, was ein Grund dafür sein kann, daß die Hintergründe des JFK-Attentats bis auf den heutigen Tage erfolgreich vertuscht werden konnten. Hier sehen wir George W. Bush und den jüdischstämmigen (!) Chef der CIA George Tenet in der CIA-Zentrale in Langley, Virginia.

(Quellenhinweise: Photo oben rechts: Der Spiegel, 29.4.02, S.146; Photo unten: ebd. 1.3.03, S.101; \*: zit. nach <http://www.feralnews.com/issues/jfk/piper/piper/html>; \*\*: Eustace Mullins, The Secret Holocaust, S. 28)

man-Familie befand, die heute von Edgar Bronfman, dem Vorsitzenden des Jüdischen Weltkongresses, geleitet wird.

Zieht man die innige Beziehung der Bronfman-Familie zu der vom Mossad geförderten Perminex-Corporation, die eine zentrale Rolle in der Verschwörung des JFK-Attentats spielte, in Betracht, deutet der Kontakt Rubys zur Bronfman-Familie auf eine weitere israelische Verbindung zur JFK-Verschwörung.“<sup>3</sup>

Über den Werdegang Meyer Lansky's weiß der US-amerikanische Mafia-Experte Joe Dorigo in seiner Geschichte der „ehrenwerten Gesellschaft“ näheres zu berichten: „Die aus Osteuropa entflohenen Juden zählten zur ersten großen Einwanderungswelle in Amerika, und daher rekrutierte sich eine frühe Generation von Bandenführern sowie einige der angeheuerten Schläger, die sogenannten 'enforcer', hauptsächlich aus Männern und Jugendlichen jüdischer Herkunft.

Die größte Machtentfaltung erreichte die 'Kosher Nostra', als sie sich in den 20er und 30er Jahren mit der von Mussolini aus Italien vertriebenen 'Cosa Nostra' verbündete. In dieser Zeit stiegen jüdische Gangster wie Louis 'Lepke' Buchalter, 'Dutch' Schultz Flegenheimer und 'Bugsy' Siegel auf. Zentralfigur war Meyer Lansky, der Finanzführer der 'Kosher Nostra'. Er war 1902 als Maier Suchowijansky in Weißrußland zur Welt gekommen und arbeitete sich in den USA vom mittellosen Einwandererkind zum schwerreichen Verbrecher empor. Vor allem machte er mit Schmuggel, Spielhöllen, Rotlichtkneipen und Börsenmanipulationen [!] seine Millionen. Sein enger Kumpan war der aus Italien nach Amerika gekommene Mafia-Chef Lucky Luciano. Trotz zahlloser Untaten blieben beide in Freiheit. Was nicht zuletzt damit zusammenhing, daß sie sich während des Zweiten Weltkrieges zur Kooperation mit der US-Regierung bereitfanden. Cosa Nostra und Kosher Nostra machten Jagd auf Prodeutsehe und fingierten Attentate, die man 'Nazis' in die Schuhe schob (zum Beispiel den Anschlag auf die 'Normandie' im Hafen von New York), um die US-Öffentlichkeit 'fit for war' zu machen. Die Verbrecher erstickten zudem Streiks in kriegswichtigen Industrien im Keime. Luciano war auch bei der alliierten Landung auf Sizilien und in Süditalien mit seinen Kumpanen behilflich, Die Gegenleistung bestand darin, daß die US-Army alle von Mussolini eingesperrten Mafiosi freiließ und der Mafia die alte Macht in Süditalien zurückgab. ... Der Boß der Kosher Nostra starb 1983 in Miami.“

Richten wir unser Augenmerk auf Edgar Bronfman: „Die Eltern des 1929 in Montreal als Sohn des 'Spirituosenkönigs' und Zionistenfuh

rers Samuel Bronfman geborenen Edgar Miles Bronfman stammten aus Bessarabien. Im Jahre 1958 trat er als Nachfolger des Vaters an die Spitze des 'Seagram'-Konzerns, des größten Spirituosen-Unternehmens der Welt. ... Durch Kauf großer Aktienpakete des Konzerns Du Pont de Nemours stiegen die Bronfmans auch ins Chemiegeschäft ein. ... Er wirkt seit 1981 als Chef des Jüdischen Weltkongresses, gehört der Führung der 'Anti-Defamation-League' (ADL) der jüdischen B'nai B'rith-Loge an, ist Gründungsmitglied des 'Rockefeller Council' und gehört dem hinter den Kulissen außerordentlich einflußreichen Council on Foreign Relations (CFR), dem 'Politbüro des Kapitalismus' an.“

„Der Council on Foreign Relations ist ein Sproß und eine Schwesterorganisation des britischen Royal Institute of International Affairs“, schreibt der US-amerikanische Enthüllungsautor Milton William Cooper und erläutert: „Sein Ziel ist die Neue Weltordnung. Obwohl er schon vorher als Dinnerclub in New York existierte, hat er doch seine jetzige Macht erst 1921 bekommen, als er sich mit dem <sup>Royal</sup> Institute of International Affairs verband und seine finanzielle Basis von J.P. Morgan, dem Carnegie Endowment, der Familie Rockefeller und anderen Wall-Street-Bankinteressenten erhielt.

Der Council on Foreign Relations kontrolliert unsere Regierung. Über die Jahre sind seine Mitglieder in die gesamte Exekutive eingebunden, Außenministerium, Justizministerium, CIA und die höchsten Ränge des Militärs. **JEDER DIREKTOR DES CIA WAR EIN MITGLIED DES CFR. DIE MEISTEN PRÄSIDENTEN SEIT ROOSEVELT WAREN MITGLIEDER.** Den Mitgliedern des CFR gehört die Majorität der Presse, und die meisten, wenn nicht alle Topjournalisten Amerikas sind Mitglieder.“

Kommen wir nun nochmals auf den Grund zu sprechen, den zionistische Kreise im Umfeld des Mossad gehabt haben könnten, Kennedy beseitigen zu wollen. „Die Genesis der israelischen Beteiligung am Attentat auf John E Kennedy war der wachsende Konflikt zwischen John F. Kennedy und [dem Staate] Israel über dessen Bestreben, die Atombombe zu bauen.

Während die Geschichtsbücher uns über John E Kennedys heldenhaftes Ringen mit Fidel Castro und den Sowjets im 'Schweinebucht'-Fiasko und über die 'Kuba-Krise' informieren, erfuhren wir erst in jüngeren Jahren allmählich etwas von Kennedys geheimem Krieg mit Israel.

Ab Mitte 1963 hatte der israelische Premierminister David Ben-Gurion Kennedy leidenschaftlich gehaßt. Tatsächlich betrachtete er JFK als eine Bedrohung für das eigentliche Überleben des jüdischen Staates.,,

In einer Rezension zu „Final Judgment“ heißt es, daß Louis M. Bloomfield aus Montreal, der Vorsitzende von Perminex, „eine Schlüsselfigur in der Israel-Lobby und ein Agent für die Bronfman-Familie in Kanada war, die langjährige Partner Lanskys und unter Israels internationalen Hauptgönnern sind.

Auf den Seiten von 'Final Judgment' wird die israelische Verbindung zum Attentat auf John E Kennedy in erschreckendem - und vollständig belegtem - Detail untersucht. Wußten Sie beispielsweise,

- \* daß sich JFK in einem erbitterten geheimen Konflikt mit Israel hinsichtlich der amerikanischen Außenpolitik im Nahen Osten befand, und daß Israels Premierminister angewidert zurücktrat und die Behauptung aufstellte, John E Kennedys Standpunkt gefährde Israels Überleben?
- \* daß JFKs Nachfolger, Lyndon Johnson, sofort Amerikas Politik gegenüber Israel umkehrte?
- \* daß die führenden Mafia-Leute, denen oft nachgesagt wurde, sie steckten hinter dem JFK-Attentat, nur Frontmänner für Meyer Lansky waren?
- \* daß der Verbindungsmann der CIA zum Mossad, James Angleton, eine wichtige Rolle bei der Vertuschung des JFK-Attentats spielte?

Warum erwähnte Oliver Stone all diese Dinge in seinem berühmten Film 'JFK' nicht? Es stellt sich heraus, daß der Hauptfinanzier von Stones Film der langjährige Mossad-Mann Arnon Milchan war, Israels größter Waffenhändler.

Genau die Tatsache, daß die israelische Lobby so große Anstrengungen unternommen hat, um Michael Collins Piper in Verruf zu bringen und den Versuch zu unternehmen, 'Final Judgment' zu diskreditieren, verleiht dem Buch enorme Glaubwürdigkeit. Wäre das Buch wirklich so lächerlich oder nicht überzeugend, scheint es nicht sehr, glaubhaft, daß Gruppen wie die Anti-Diffamierungsliga sich überhaupt die Mühe machen würden, das Buch derart zu unterdrücken wie sie es getan haben.

Tatsache ist: Piper weist nach, daß Israel wirklich ein sehr wichtiges Motiv hatte, JFK beseitigen zu wollen, und daß zahlreiche Leute,

die in anderen Büchern mit der JFK-Verschörung in Verbindung gebracht wurden, sich (wie Piper belegt) auch im Einflußbereich von Israels Mossad befanden Nicht nur Clay Shaw in New Orleans, sondern auch James Angleton bei der CIA, der Israels stärkster Fürsprecher in der CIA und auch der Verbindungsmann der CIA zum Mossad war. Die israelische Komponente ist in der Tat das verborgene Bindeglied in der Verschörung hinter dem JFK-Attentat'."

Übrigens: Bei der Aufdeckung all dieser Tatsachen muß eines deutlich gemacht werden: keineswegs soll hier behauptet werden, „die Juden seien für das Attentat auf John F Kennedy verantwortlich zu machen, sondern lediglich einige einflußreiche Leute aus dem jüdischen Volk, die radikal-zionistischer Gesinnung waren, d.h. die ihre politischen Ziele über das Leben des amerikanischen Präsidenten stellten. Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, daß mehrere wichtige Akteure im Komplott gegen Kennedy (darunter Clay Shaw, David Ferne, Guy Bannister und James J. Angleton von der CIA) *eben keine* Juden waren. Schließlich sollte man beachten, daß es in erster Linie jüdischstammigen Amerikanern selbst wie etwa dem Rechtsanwalt Mark Lane - der bereits 1966 ein aufsehenerregendes Buch über das JFK-Attentat namens Rush to Judgment verfaßte - zu verdanken ist daß die Verschörung rund um den Kennedy Mord überhaupt an die Öffentlichkeit gebracht wurde.

Wie dem auch sei, es ist geradezu bezeichnend, daß der „Spiegel“ in der erwähnten Ausgabe über die „Konspirations-Fanatiker hinsichtlich des Attentats auf John F. Kennedy zwar eine ganze Reihe von Verdächtigen auflistet, darunter die CIA, die Mafia, den sowjetischen Geheimdienst KGB, Kubaner und Exil-Weißrussen, ein paar Öl-Milliardäre und sogar den rassistischen Ku-Klux-Klan, den Staat Israel bzw. den Mossad sowie die vielen brisanten Informationen des Autors Michael Collins Piper jedoch völlig ausklammert und sie mit keiner einzigen Silbe erwähnt.

„Eine nicht mit dem Buch von Piper zusammenhängende, neuere Nachricht vermag ebenfalls Interesse zu wecken: Am 16. November [1998] brachten verschiedene Zeitungen eine dpa-Meldung, nach der eine US-Expertengruppe festgestellt habe daß die Ärzte, die nach der Ermordung Kennedys die Autopsie durchführten, möglicherweise mit Absicht ein Gehirn untersuchten, das nicht das des Ermordeten gewesen sei. Die im Nationalarchiv in Washington vorhandenen Fotos zeigten das Gehirn einer anderen Person, das weniger Schäden aufweise, als Kennedy tatsächlich während des Attentats erlitten habe."

„Damals beobachteten mehrere Passanten, daß nicht nur Schüsse vom Schulbuchlager gekommen waren [Anm.: wo sich Lee Harvey Oswald aufgehalten haben soll!], sondern auch von hinter einem Zaun eines Güterbahnhofs, und daß mehrere Schüsse abgegeben worden sind (es wird von bis zu zehn und mehr Schüssen gesprochen).

Die Position im Schulbuchlager war für einen Einzeltäter schlecht gewählt, da ein Baum die Aussicht auf die Straße versperrte.

Wie hätte Oswald drei gezielte Schüsse in nur sechs Sekunden abgeben sollen, und das mit einem schlechten Repetiergewehr und einem kaputten Zielfernrohr, wenn das nicht einmal die besten FBI-Schützen schafften.

Ein Passant filmte das Kennedy-Attentat zufällig mit. Auf diesem Film sieht man die genauen Handlungen des Präsidenten:

Ein lautes Knallen ertönt, die Personen am Straßenrand und der Präsident schrecken auf.

Der zweite Schuß trifft Kennedy am Hals.

Der dritte reißt dem Präsidenten die halbe Schädeldecke weg und sein Kopf schnellt nach hinten und nicht nach vorne, wie es eigentlich bei einem Schuß von hinten der Fall hätte sein sollen.

Der vierte und angeblich letzte Schuß, wahrscheinlich ein Querschläger, trifft einen Passanten am Kopf.

Das ergibt vier Schüsse, trotzdem wurden im Schulbuchlager damals nur drei Patronenhülsen gefunden. Somit mußte eine einzige Kugel alle Verletzungen angerichtet haben, nicht nur an Kennedy, sondern auch an Connally, dem Gouverneur von Texas, der vor Kennedy saß. Dies ist allerdings unmöglich, da hier die Kugel mehrmals ihre Richtung hätte ändern müssen. Somit kommt man zu dem Schluß, daß mehrere Schüsse abgegeben worden sind, und folglich auch, daß mehrere Personen beteiligt waren.“

Daß man es bei dem Mord an Kennedy mit mehreren Attentätern zu tun hat, steht also außer Frage. Gestritten wird allerdings noch darum, ob es sich bei den Tätern um Killer der Mafia oder um Agenten der internationalen Geheimdienste (CIA und Mossad) handelte.

Einer Theorie zufolge gehörten Eugene Brading, Jimmy Frattiano und Johnny Roselli zu den Schützen, die aus mehreren Richtungen auf Kennedy feuerten. Unabhängige Forscher gehen zudem davon aus, daß sie jeweils einen „Timer“ und einen Hintermann hatten. „Die letzteren hatten die Aufgabe, die Hülsen aufzuheben und die Geweh-

re verschwinden zu lassen. Die 'Timer' gaben das Signal zum Schuß.“

Fest steht auch, daß sich die Attentäter an strategisch wichtigen Plätzen aufhielten, um den Präsidenten ins Kreuzfeuer nehmen zu können: „Frattiano schoß aus einem Fenster im zweiten Stock des Dal-Tex-Building gegenüber dem 'Texas School Book Depository', wobei er offenbar eine Handwaffe gebrauchte. Er ist ein ausgezeichneter Pistolenschütze. Frattiano traf Kennedy zweimal: einmal in den Rücken und einmal in den Kopf. Im Dal-Tex-Building befindet sich das Polizeidepartment von Dallas. Frattiano und sein Hintermann wurden 'festgenommen', mit Polizeiwagen weggefahren und, ohne registriert zu werden, freigelassen.

Roselli traf Kennedy mit einem einzigen Schuß, wobei er die rechte Seite seines Kopfes durchschloß und sein Gehirn zertrümmerte. Er benutzte ein Gewehr und befand sich hinter einem Zaun mitten im hügeligen grasbewachsenen Gelände. Roselli und sein Hintermann verschwanden in einer Dole hinter dem Zaun und entfernten sich via Abzugskanal von der 'Dealey Plaza'.

Der dritte Mann in diesem dreifachen Hinterhalt war Eugene Brading, der sich in der Nähe eines kleinen Turms im hügeligen Gelände der 'Dealey Plaza' befand. Er schoß von links - quer aber die Straße -, verfehlte jedoch sein Ziel, weil Kennedy kurz zuvor von Rosellis und Frattianos Schüssen gleichzeitig getroffen worden war.

Brading wurde photographiert, als er gerade ein Gewehr unter seinem Mantel verschwinden ließ. Er trug einen großen Lederhut, dessen Hutband ein auffallendes X-Muster zeigte. Die Polizei hatte den Auftrag, alle Leute mit einem x-gemusterten Hutband als Mitglieder des Secret Service die Polizeisperren passieren zu lassen.

Nachdem Brading den Schuß abgegeben hatte, ließ er sein Gewehr und seinen Hintermann in einem Abzugsraben verschwinden und ging zu Fuß zum Dal-Tex-Building, wo er verhaftet wurde. Der von ihm vorgezeigte Fahrausweis lautete auf 'Jim Braden'. Er wurde sofort und ohne Aufnahme seiner Personalien entlassen.“<sup>12</sup>

„Drei als 'Tramps' verkleidete Männer sammelten auf der 'Dealey Plaza' die Patronenhülsen ein. Einer davon war Howard HuPt. Danach schritten sie zu einem leeren gedeckten Güterwagen hinter dem Grasgelände und warteten. Ein Polizeioffizier gab zwei Polizisten den Befehl, 'zu den Güterwagen zu gehen und die Tramps zu schnappen'.





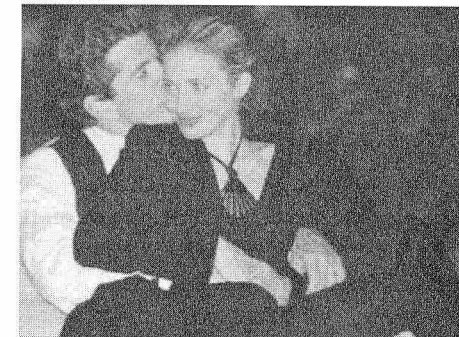
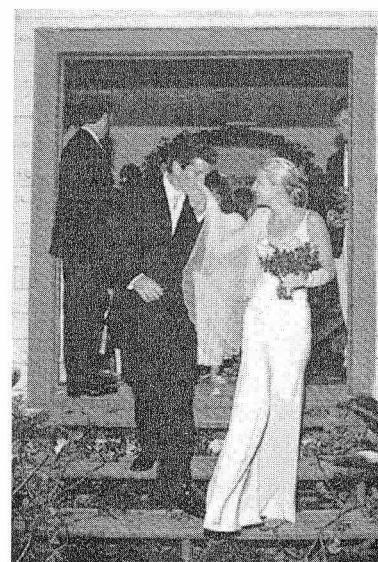
US-Präsident John F. Kennedy mit seinem 3jährigen Sohn an seinem Schreibtisch im Weißen Haus - die Hintermänner der Weltpolitik haben beide auf dem Gewissen! Kennedy strebte eine Weltordnung an, in der es keinem Staat mehr erlaubt sein sollte, eine militärische Dominanz über andere Länder bzw. eine ganze Region auszuüben, wie es gerade heute im Nahen Osten beim Staat Israel, dem ein riesiges Arsenal an Massenvernichtungswaffen zur Verfügung steht, der Fall ist. Der zionistische Staat stellt für seine arabischen Nachbarstaaten eine permanente Bedrohung dar und schreckte nie davor zurück, auf fremde Länder Angriffe zu fliegen, unter anderem auf den Irak und Syrien.

(Quellenhinweis: Bunte, Spezial-Ausgabe, Die Kennedys - Glanz und Tragik einer Familie, S.3)



Auch Senator Robert Kennedy, der Bruder des ermordeten Präsidenten, wurde durch einen eiskalt geplanten Anschlag zum Schweigen gebracht. Kurz nach Mitternacht am 5. Juni 1968, als er die Vorwahlen in Kalifornien - der erste Schritt auf dem Weg ins Weiße Haus - gewonnen hatte, feuerte ein Attentäter im „Ambassador“-Hotel von Los Angeles drei Schüsse auf ihn ab. Dieses Photo zeigt Robert,

kurz bevor er das Bewußtsein verlor. Tage später erlag er im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. „Robert Kennedy begann ebenfalls den gewaltigen Einfluß hinter den Ereignissen in Dallas zu verstehen. Am 3. Juni 1968, nur zwei Tage bevor er selbst einem Attentat zum Opfer fiel, teilte der jüngere Kennedy engen Freunden mit: 'Ich begreife jetzt, daß einzig und allein die Macht des Präsidentenamtes die Geheimnisse des Todes meines Bruders ans Tageslicht bringen wird.' Offensichtlich hatte er begriffen, daß die Wahrheit über John Kennedys Tod nur herauskommen konnte, nachdem er die Kontrolle über das FBI, die CIA, den Secret Service und das Pentagon erlangt haben würde - die alle zu eigenständigen Machtapparaten geworden waren.“\*



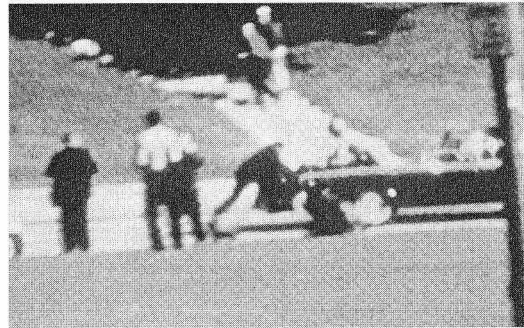
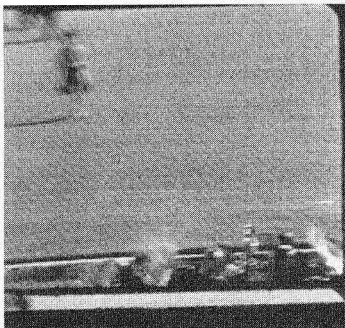
Links: John F. Kennedy jr. mit seiner hübschen Frau Carolyn Bessette bei ihrer Trauung am 21. September 1996. Das rechte Photo zeigt sie bei einem Präsidenten-Dinner am 1. Mai 1999 im Weißen Haus. Nur Monate später kamen beide bei einem mysteriösen Flugzeugabsturz ums Leben.

(Quellenhinweise: Photo oben: John Hogue, Nostradamus & the Millennium, S.101; Photo unten links: <http://www.isdesigners.com/kenn/jfk8.jpg>; Photo unten rechts: <http://www.noage.com/jfknetwork/johncarolyn.jpg>; \*Jim Marrs, Crossfire - The Plot that killed Kennedy, S.589f)

John F. Kennedy mit seiner Frau Jacqueline kurz nach ihrer Ankunft auf dem Flughafen in Dallas. Von dort nahm die verhängnisvolle Fahrt nach Dealey Plaza, wo die gedungenen Mörder bereits warteten, ihren Ausgang. Vor dem Präsidentenpaar sitzt der texanische Gouverneur



Connally, der bei dem Attentat ebenfalls verletzt wurde. Hier sieht man übrigens auch, daß sich neben dem Kofferraum des Fahrzeuges Haltegriffe befanden (unten links und rechts waren noch Fußablagen angebracht worden), woraus zu schließen ist, daß sich dort eigentlich Agenten des Geheimdienstes hätten befinden sollen, um das Präsidentenpaar von hinten abzusichern. (Hatte der „irre Einzeltäter“ Oswald etwa Einfluß auf den Secret Service gehabt, damit dieser seine Agenten abzog? Wohl kaum!)



Einige Leute, die sich intensiv mit dem Mord an John F. Kennedy beschäftigt haben, behaupten, William Greer, der Fahrer des Wagens und Agent des Secret Service, hätte den letzten, tödlichen Schuß auf Kennedy abgegeben. Betrachtet man sich den von dem Augenzeugen Abraham Zabruder gedrehten Film des Attentats in Zeitlupe, könnte man diese Meinung durchaus vertreten. So erkennt man auf dem linken Photo, wenn man auf den Fahrer blickt, wie dieser sich nach hinten wendet und in dem Moment, in dem der Todesschuß fällt, mit seinem Arm eine Waffe in Kennedys Richtung zu halten scheint. Rechts: Daß einer der Attentäter Kennedys möglicherweise in seinem eigenen Wagen saß, könnte der Grund dafür gewesen sein, warum Jacqueline nach dem tödlichen Schuß auf ihren Mann das Auto fluchtartig über den Kofferraum verlassen wollte. (Offiziell wird indes behauptet, sie habe nach einem Stück des Kopfes ihres Mann greifen wollen, das durch die Wucht des Schusses auf den Kofferraum geschleudert worden war, was allerdings sehr unwahrscheinlich klingt!) Bevor sie das Fahrzeug jedoch verlassen konnte, rannte ein Agent des Secret Service von hinten auf den Wagen auf und drängte sie in das Fahrzeug zurück.

(Quellenhinweise: Photo oben: <http://www.guterman.net/jfkzone/photos/images/lovefield1.jpg>; Photo unten links: <http://www.geocities.com/pentagon/6315/jfk.html>; Photo unten rechts: Bunte, Special-Ausgabe, Die Kennedys - Glanz und Tragik einer Familie, S.57)



Unmittelbar nach dem Tode Kennedys wurde Lyndon B. Johnson an Bord der Präsidenten-Maschine Air Force One als neuer Präsident der Vereinigten Staaten eingeschworen. Neben ihm steht die völlig aufgelöste Jackie Kennedy, die die schrecklichen Ereignisse noch immer nicht fassen kann. Interessanterweise setzte unter der Johnson-Administration eine dramatische Veränderung der US-Außenpolitik im Hinblick auf den Nahen Osten ein. „Jeder Präsident seit Johnson hat vor [dem Staate] Israel vollständig kapituliert und über die Notlage der Palästinenser hinweggesehen. Aber Johnson markierte den Wen-

depunkt. Der Grund, warum er gegenüber Israel so loyal war, liegt in seiner eigenen Volkszugehörigkeit. Es scheint, daß er und seine Frau insgeheim jüdischer Abstammung waren. Für viele mag dies wie ein Scherz klingen, aber in Wahrheit waren Juden während des gesamten 19. Jahrhunderts hindurch ein integraler Bestandteil der Geschichte von Texas. ... Die Tatsachen deuten darauf hin, daß Lyndon Johnsons Urgroßeltern mütterlicherseits jüdisch waren. Dabei handelte es sich um die Großeltern von Lyndons Mutter Rebecca Baines. Ihre Namen waren John S. Huffman und Mary Elizabeth Perrin. John Huffmans Mutter war Suzanne Ament, ein weit verbreiteter jüdischer Name. Perrin ist ebenfalls ein alltäglicher jüdischer Name.“\* Lyndon Johnsons Ehefrau, hier links neben ihrem Mann, scheint auf dem unteren Photo ein leichtes Grinsen auf den Lippen zu haben.



Während Jacqueline tief in Trauer versunken ist, blickt Johnson nach seiner Ernennung über seine rechte Schulter zu Albert Thomas, dem zukünftigen Speaker of the House [Sprecher des Kongresses] und lächelt (!)

ihm zu. Dieser beantwortet die Geste mit einem entlarvenden Augenzwinkern. Das geschmacklose und äußerst verdächtige Verhalten dieser beiden Herren läßt sich nur damit erklären, daß sie beide in das Komplott gegen John F. Kennedy eingeweiht waren und deshalb zu den Verschwörern gerechnet werden müssen. (Nicht umsonst wurde dieses Augenzwinkern als der entlarvendste Wink des 20. Jahrhunderts bezeichnet!) Dieses Photo beweist somit, daß Johnson dem Attentat auf Kennedy seine Zustimmung erteilt hatte und daß der beliebte irischstämmige Katholik unter Mitwirkung seiner „eigenen“ Regierung ermordet wurde, die sich indes, will man den Worten des amerikanischen Juden Benjamin Freedman Glauben schenken, schon seit Beginn des letzten Jahrhunderts fest im Griff mächtiger Zionisten befindet.

(Quellenhinweise: Photo oben: <http://www.rense.com/general141/wew.htm>; Photo unten: ebd.; \*: [http://www.jfkmontreal.com/johnson's\\_hidden\\_loyalties.htm](http://www.jfkmontreal.com/johnson's_hidden_loyalties.htm))





Links: Augenzeugen des Attentats wollen hinter einem Zaun mitten im hügeligen grasbewachsenen Gelände mindestens einen Schützen ausgemacht haben. Bezeichnenderweise rannten Polizisten unmittelbar nach den Schüssen auf Kennedy zu diesem Zaun hin und suchten nach dem Täter. Das rechte Photo belegt, daß die Behörden massiv Beweise vernichteten: ein Agent des FBI hebt eine Schrotkugel auf, die auf der südlichen Seite von Elm Street im Gras lag und läßt sie anschließend verschwinden. „J. W. Foster, der Polizist im Hintergrund, hatte beobachtet, wie die Kugel während des Attentats den Boden traf. Ein Vorgesetzter befahl ihm, das Beweisstück zu bewachen, was er auch tat, bevor es von dem Agenten entfernt wurde. Keine offizielle Erklärung dieser fremden Kugel wurde jemals abgegeben, obwohl ein Photo von ihrer genauen Lage am Tage nach dem Attentat in einer Tageszeitung aus dem Raum Dallas veröffentlicht wurde.“\*

Diese drei als „Tramps“ (= Landstreicher) bezeichneten Männer gehörten zu einer Gruppe von bis zu acht Personen, die auf der Bahnstrecke hinter dem Zaun, von dem aus mindestens ein Schuß auf Kennedy abgefeuert worden sein soll, von der Polizei aufgegriffen und verhaftet wurden. Alle setzte man jedoch wieder auf freien Fuß, ohne daß ihre Namen registriert, ihre Fingerabdrücke abgenommen und sie fotografiert worden wären - die einzigen vorliegenden Photos dieser drei Männer wurden



während ihrer polizeilichen Abführung von der Presse gemacht. (Schließlich verschwanden auch noch die Haftberichte - falls solche überhaupt existierten. Niemand wußte, ob es sie gab oder wo sie waren.) Es ist davon auszugehen, daß sie an dem Attentat auf Kennedy unmittelbar beteiligt gewesen waren und die Aufgabe hatten, Beweise verschwinden zu lassen. Einige Enthüllungsjournalisten glauben sogar, daß einer oder mehrere dieser Männer zu den Schützen gehörten. (Es wird vermutet, daß zwei dieser „Tramps“ E. Howard Hunt [ganz hinten] und Frank Sturgis [Mitte] gewesen sind, die durch den Watergate-Fall ins Licht der Öffentlichkeit gerieten [sie sollen seinerzeit als Einbrecher unterwegs gewesen sein]. Hunt war bereits im Jahre 1963 Mitarbeiter der CIA und Sturgis ebenfalls an Aktivitäten dieses Geheimdiensts beteiligt. Und da beide am 22. November 1963 in Dallas anwesend waren, scheint hier ein eindeutiger Beweis vorzuliegen, daß die CIA am Mord an Kennedy beteiligt gewesen war.)

(Quellenhinweise: Photo oben links: <http://pages.village.com/justicewell/dc2.jpg>; Photo oben rechts: Jim Marrs, Crossfire - The Plot that killed Kennedy; Photo unten: <http://www.guterman.net/jfkzone/photos/images/tramps.jpg>;

\* Jim Marrs, Crossfire - The Plot that killed Kennedy)



Diese beiden gestellten Photos fanden sich angeblich im Garten Oswalds und dienten dazu, der Weltöffentlichkeit die vermeintliche Schuld des zum Sündenbock gestempelten jungen Mannes vor Augen zu führen. Experten sind sich indes sicher, daß diese Photos Fälschungen sind,

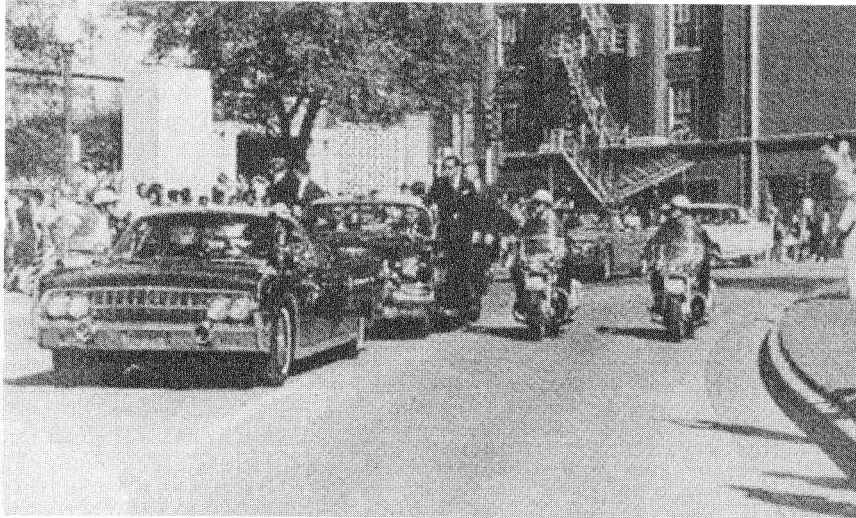
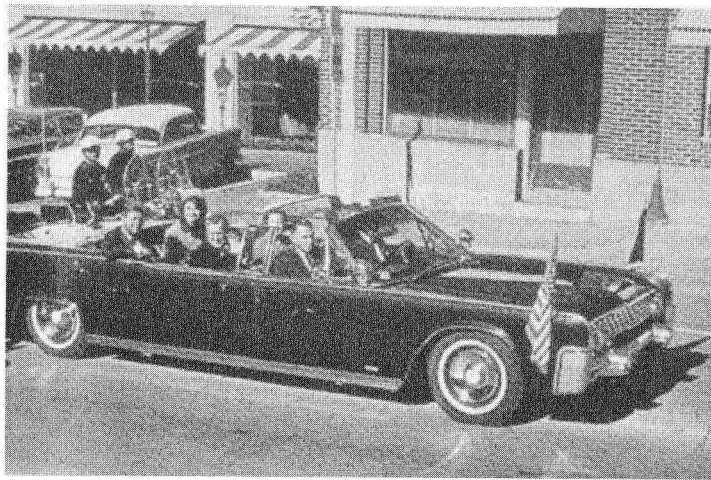
d.h. daß der Kopf Lee Harvey Oswalds auf eine andere Person montiert worden war, da unter anderem die diversen Schatten sowie der Kopf mit der Körperhaltung nicht übereinstimmen.



Links: Die drei „Tramps“ hatten gut lachen, wurden sie doch kurz nach ihrer Verhaftung von den Behörden wieder auf freien Fuß gesetzt und konnten entkommen. Rechts: Oswald wurde nie die Möglichkeit eingeräumt, seine Unschuld vor einem ordentlichen Gericht zu beweisen, da er nur zwei Tage nach seiner Verhaftung vor den Augen der ganzen Nation in einer Tiefgarage in Dallas von dem Nachtclub-Besitzer Jack Ruby erschossen wurde. Die Sicherheitsbeamten unternahmen nichts, um ihn zu schützen. In den 48 Stunden, in denen ihm noch zu leben gestattet wurde und er sich in Polizeigewahrsam befand, wurde Oswald übrigens von sieben FBI-Agenten mehr als 12 Stunden lang verhört. Es gab jedoch keinerlei stenographische oder Tonband-Aufzeichnungen von diesen Gesprächen, und die wenigen Notizen, die die Beamten machten, wurden anschließend von ihnen vernichtet. Nichtsdestotrotz kamen in den Jahren nach dem Attentat Dokumente zutage, aus denen hervorging, daß Oswald 1963 für das FBI (!) in New Orleans gearbeitet hatte. (Da Oswald letzten Endes für die Bundespolizei tätig war, und im Lichte seines Verhaltens in den Monaten vor dem Attentat in Dallas, gehen einige Forscher soweit zu behaupten, ihm sei von Regierungsbeamten gesagt worden, er hätte die Aufgabe, ein geplantes Attentat auf Kennedy zu vereiteln. Während Oswald also dachte, er stehe auf der Seite der „Guten“, haben seine „Freunde“ alles unternommen, ihn als den größten Staatsfeind Amerikas aufzubauen!)

(Quellenhinweise: Photos oben: <http://www.jfklancer.com/photos/lho/oswald.gif>; Photo unten rechts: <http://mypage.bluewin.ch/kl-hagmann/bericht/6-02/vortrag1/kennedy/kennedy.htm>; Photo unten links: <http://pages.village.com/justicewell/teach.htm>)

Es ist eine Tatsache, daß der Wagen Kennedys, nachdem er in die Elm Street eingebogen war, wo die Attentäter den Präsidenten ins Kreuzfeuer nahmen, seine Geschwindigkeit drosselte. Dadurch sollte den Mördern ihre schmutzige Arbeit erleichtert werden. Dieses Photo zeigt auch, daß sich neben dem Fahrzeug Kennedys keine Agenten des Secret Service befanden.



Enge Vertraute Kennedys rieten ihm von einer Reise nach Dallas dringend ab, darunter das Kongreßmitglied Henry Gonzales aus San Antonio in Texas. Der Secret Service jedoch bekundete gegenüber seinem Schutzbefohlenen, er hätte nichts zu befürchten, da die größten Sicherheitsvorkehrungen, die in der Geschichte des Landes jemals für einen US-Präsidenten auf die Beine gestellt wurden - bestehend aus der Koordinierung örtlicher und Bundespolizeibehörden - seine Unversehrtheit gewährleisten würden. Nichts könnte von der Wahrheit entfernter sein, denn tatsächlich wurden Polizisten aus Dallas, darunter der hochdekorierte Roger Craig, von ihren Vorgesetzten davon abgehalten, für die Sicherheit des Präsidenten zu sorgen - ihnen wurde ausdrücklich befohlen, sich von Kennedys Fahrtroute fernzuhalten. (Dieses bemerkenswerte Photo beweist, wer US-Präsident John F. Kennedy nicht erschossen haben kann; siehe die nächste Seite!)

(Quellenhinweise: Photo oben: <http://guterma.net/jfkzone/photos/images/motorcadeicolor.jpg>; Photo unten: <http://www.guterma.net/jfkzone/photos/images/motorcadealtgens2.jpg>)



Oben das stark vergrößerte Photo der gegenüberliegenden Seite, das den eindeutigen Beweis erbringt, daß der zum Sündenbock auserkorene Oswald gänzlich unschuldig war: man sieht, wie Geheimdienstleute, nachdem die zweite Kugel Kennedy am Hals getroffen hat, ihre Blicke nach hinten auf den Eingang

des Schulbuchlagers richten. Die drei unteren Photos zeigen, wen sie dort erblicken: es ist kein geringerer als Lee Harvey Oswald, der vermeintliche Attentäter Kennedys, der sich zu diesem Zeitpunkt nach offizieller Aussage auf einem oberen Stockwerk des Gebäudes befunden hat, von wo aus er die tödlichen Schüsse auf Kennedy abgefeuert haben soll. Man erkennt Oswald daran, daß er die gleiche Kleidung trägt, wie bei seiner Verhaftung. Die Warren-Kommission „identifizierte“ diese Person indes als Billy Lovelady, einen weiteren Angestellten des Schulbuchlagers. Aber während Lovelady behauptete, die Person auf diesem Photo sei er selbst, erklärte er gleichzeitig, daß er am Tage des Attentats ein Hemd mit rot-weißen senkrechten Streifen getragen habe. Das Hemd des Mannes im Eingang ist jedoch nicht gestreift und außerdem vorne geöffnet, so daß man sein Unterhemd sehen kann. (Billy Lovelady starb im Januar 1979 aufgrund eines Herzinfarktes!)

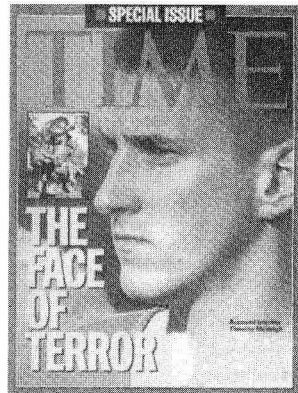
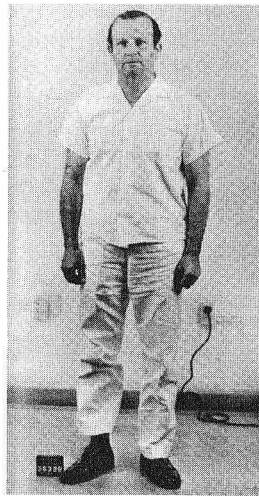
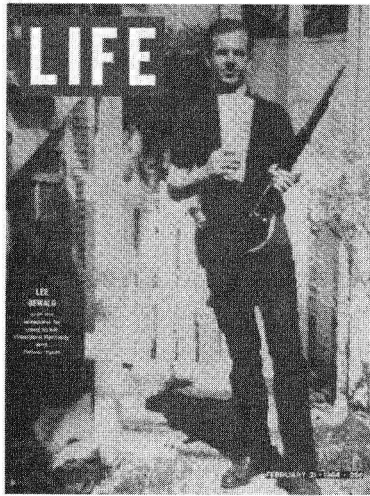


Hier nochmals der Beweis, daß Oswald zum Zeitpunkt des Attentats und bei seiner Verhaftung das gleiche Hemd getragen hatte, an dem mehrere Knöpfe fehlten.

(Quellenhinweise: Photos oben und Mitte: <http://www.geocities.com/jfkawards/links.htm>; Photos unten: <http://www.whatreallyhappened.com/rancho/politics/jfk/postphotos.html>)



Links: Eines der angeblich bei Oswald gefundenen Photos wurde von dem US-Magazin „Life“ verwendet, um die Stimmung gegen den zum Sündenbock gestempelten Mann anzuheizen und der Öffentlichkeit seine vermeintliche Gefährlichkeit vor Augen zu führen. Rechts: Das ist der jüdischstämmige Nachtclub-Besitzer Jack Ruby alias Jakob Rubinstein, der sicherstellte, daß Oswald nie seine Sicht der Dinge öffentlich darlegen konnte. Er stand im Dienste des mächtigen Gangsterbosses Meyer Lansky, der enge Verbindungen zum Staate Israel unterhielt. Wenige Jahre später starb Ruby unter mysteriösen Umständen im Gefängnis von Dallas an Krebs. Es wird vermutet, daß diese Krankheit entweder durch die Injizierung radioaktiver Stoffe oder aufgrund einer radioaktiven Bestrahlung ausgelöst wurde.



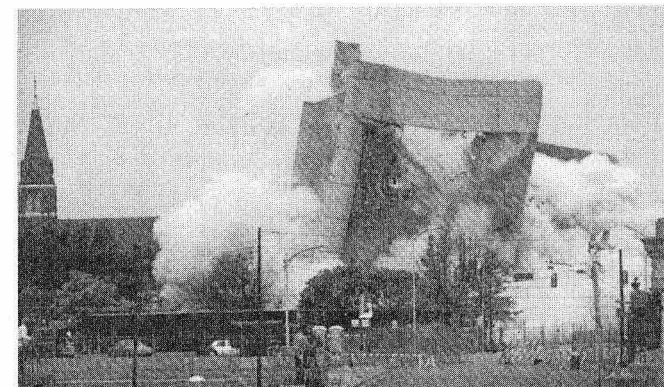
Mehr als 30 Jahre nach dem Attentat auf John F. Kennedy fand im April 1995 der bis dahin verheerendste Terroranschlag in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika statt: Bei einem Bombenanschlag auf ein Regierungsgebäude in Oklahoma City kamen 168 Menschen ums Leben. Erneut präsentierten die Behörden der Öffentlichkeit sofort einen Sündenbock, der diesmal den Namen Timothy McVeigh trug. Auf dem linken Photo sehen wir, wie die Medien den Haß auf ihn schürten. Das einflußreiche US-Magazin „Time“ schrieb zu einem Photo, auf dem er ziemlich finster dreinblickt: „Das Gesicht des Terrors“! Auf dem rechten Photo sehen wir einen Beamten der US-Bundespolizei ATF (Alcohol, Tobacco and Firearms) - das wahre Gesicht des Terrors! -, der indes eine verblüffende Ähnlichkeit mit McVeigh aufweist - allerdings handelt es sich bei ihm eben nicht (!) um Timothy McVeigh. Es steht daher zu vermuten, daß diese Person an dem Terroranschlag beteiligt war und nicht der am 11. Juni 2001 durch eine Giftspritze hingerichtete ehemalige Golfkriegs-Veteran, der - wie Lee Harvey Oswald Jahrzehnte zuvor - als Schuldtragender herhalten mußte.

(Quellenhinweise: Photo oben links: <http://image.pathfinder.com/life/60th/classic/cv022164.jpg>; Photo oben rechts: Jim Marrs. Crossfire - The Plot that killed Kennedy; Photos unten: David Hoffman, The Oklahoma City Bombing and the Politics of Terror, S.453)



Hier sieht man, welche Zerstörung der Anschlag auf das Alfred-P.-Murrah-Gebäude in Oklahoma City anrichtete. Die Behörden wollten der Öffentlichkeit allen Ernstes weismachen, dieser Schaden sei nur auf eine einzige Bombe in einem vor (!) dem Gebäude geparkten Wagen zurückzuführen, die zudem aus Kunstdünger bestanden haben soll.

Was allgemein unterschlagen wird, ist die Tatsache, daß in den unmittelbar nach den Ereignissen vor Ort gesendeten Nachrichtenberichten noch von mehreren Bomben die Rede war, darunter auch von Sprengkörpern, die nicht hochgingen und von Regierungsbeamten aus dem Gebäude geschafft wurden. Ferner belegen zwei seismographische Aufzeichnungen, eine von Dr. Charles Mankin, dem Direktor des University of Oklahoma's Geological Survey, und die andere von Omniplex, dem Wissenschaftsmuseum von Oklahoma City, daß es am Morgen des 19. April 1995 (mindestens) zwei Explosionen gab. Die zweite Detonation folgte der ersten im Abstand von 10 Sekunden. All diese Informationen kamen in dem Verfahren gegen Timothy McVeigh nicht zur Sprache, sondern wurden von der Justiz (!) eiskalt unter den Teppich gekehrt. Der Richter Richard Matsch weigerte sich denn auch vehement, Beweise einer größeren Verschwörung zuzulassen.



Bevor unabhängige Untersuchungen am Alfred-P.-Murrah-Gebäude durchgeführt werden konnten, wurde es dem Erdboden gleichgemacht - wie übrigens am 11. September 2001 gleichfalls dafür

gesorgt wurde, daß das World Trade Center einstürzte, damit auch hier keine näheren Untersuchungen des Gebäudes mehr stattfinden konnten.

(Quellenhinweise: Photo oben: David Hoffman, The Oklahoma City Bombing and the Politics of Terror, S.454; Photo unten: ebd. S.455)



Die drei 'Tramps' wurden rund um 'Dealey Plaza' zum Polizeidepartment von Dallas im Dal-Tex-Building geführt. Man behielt sie dort, bis der Alarm zur Festnahme Oswalds ausbrach. Daraufhin wurden sie entlassen, ohne daß ihre Namen registriert worden waren. Alles in allem wurden kurz nach dem Attentat rund zehn Männer festgenommen. Alle [!] hat man kurz danach wieder laufen lassen, und keiner ist registriert worden. Im Warren-Report werden sie mit keinem einzigen Wort erwähnt." Der unter Leitung des höchsten Bundesrichters am Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten und 33-Grad-Freimaurers Earl Warren erstellte Warren-Bericht verfolgte einzig und allein das Ziel, die Verschwörung rund um den Kennedy-Mord zu vertuschen und Lee Harvey Oswald als alleinigen Schützen hinzustellen. (Sogar US-Präsident Richard Nixon bezeichnete den Warren-Bericht als „größten Schwindel, der jemals verewigt wurde" 14!)

Interessanterweise waren „von den 22 Anwälten der Warren-Kommission volle neun Juden. Ein weiterer war mit einer Jüdin verheiratet. Darüber hinaus hatten mehrere andere bekannte, ganz persönliche Verbindungen zur Israel-Lobby in Amerika.

Eines der aktivsten Mitglieder der Kommission - der Republikaner Gerald R. Ford - war der Schützling von Max Fisher, einem millionenschweren Geschäftsmann mit engen Verbindungen sowohl zum Mossad als auch zu Lanskys Verbrechersyndikat. Ein weiterer, John McCloy, stand mit der Bronfman-Familie, den Sponsoren der zuvor erwähnten Permindex-Corporation, und dem internationalen Bankenimperium der jüdischen Familie Warburg in Beziehung." ,

Zurück zum Attentat auf Kennedy: „Polizeioffizier Tippit wurde über Radiofunk mit seinem Polizeiwagen nach Oak Cliff beordert, wo Oswald ein Zimmer gemietet hatte. Tippit hatte offenbar den Auftrag, eine Situation herbeizuführen, die es ihm ermöglichen sollte, Oswald in 'Notwehr' zu erschießen. Doch Tippit führte seinen Befehl nicht aus. Zwei Männer, die als 'Beobachter' das Geschehen verfolgen sollten, mußten 'einschreiten' und Tippit aus dem Weg räumen. Sie finden sich im Warren-Bericht wieder, und zwar unter den 'Zeugen', die aussagten, sie hätten gesehen, wie Oswald Tippit erschossen habe.

Oswald ging ins Kino. Ein 'Schuhladen-Manager' machte die Kassiererin darauf aufmerksam, daß sich ein verdächtig aussehender Mann ohne zu bezahlen in das Filmtheater geschlichen hatte. Fünfzehn spe-

ziell ausgesuchte Polizisten und FBI-Leute begaben sich darauf in den Kinosaal, um nach dem Eingeschlichenen Ausschau zu halten.

Oswald hatte man eine nicht schußfähige Pistole gegeben. Möglicherweise hat man damit gerechnet, daß die Polizei den 'Polizistenmörder' Oswald bei einem 'Fluchtversuch' erschießen wurde. Stattdessen wurde Oswald festgenommen und von Bundesagenten verhört. Später vernichtete man die gesamten Notizen dieses Verhörs. Auch die Aufzeichnungen über die nach Oswalds Tod erfolgte Autopsie können nicht mehr eingesehen werden, weil der Schreiber sie verbrannt hat

Nach seiner Ergreifung durfte der als 'Einzeltäter' hingestellte Oswald unter keinen Umständen länger als unbedingt nötig am Leben bleiben. Darum wurde der FBI- und Mafia-Mitläufer Jack Ruby zwei Tage nach dem Präsidentenmord zur Tötung Oswalds gezwungen" wodurch sichergestellt wurde, daß der laut „Spiegel" „irre Attentäter" Oswald, der maßgeblich zur Lösung des Kennedy-Mordes hätte beitragen können, endgültig zum Schweigen gebracht wurde.

Nichtsdestotrotz haben seit damals zahlreiche Autoren den Versuch unternommen, die Geheimnisse rund um das Attentat auf John E. Kennedy aufzudecken. So beschreibt der amerikanische Enthüllungsauteur Rodney Stich in seinem Buch „Defrauding America" ein Gespräch mit dem CIA-Beamten Colonel Trenton Parker, der einer Einheit des Spionageabwehrdienstes der CIA angehörte.

„Parker bedeutete mir gegenüber früher, daß eine CIA-Clique für den Mord an JFK verantwortlich sei, und daß Kennedy drei Wochen vor dem Anschlag auf ihn über einen Plan informiert wurde, daß er in einer von drei Städten, die er besuchen wollte, ermordet werden sollte.

Während eines Gesprächs am 21. August 1993, erklärte Parker in Beantwortung meiner Fragen, daß seine 'Pegasus'-Gruppe Bandaufzeichnungen von Plänen hatte, Kennedy durch ein Attentat zu ermorden. Ich fragte ihn: 'Welche Gruppe von Leuten kam auf diesen Kassetten zur Sprache?' Parker erwiderte: 'Rockefeller, Allen Dulles, Johnson aus Texas, George Bush [!] und J. Edgar Hoover.' Ich hakte nach: 'Worum ging es bei den Unterredungen auf diesen Magnetbändern?'

*'Ich habe die Kassetten jetzt nicht, weil alle Aufzeichnungen [dem Kongreßmitglied] Larry McDonald übergeben wurden. Aber ich hörte mir die Bandaufnahmen an, und es gab eine Aussprache zwischen*

Rockefeller und [J. Edgar] Hoover, bei der Rockefeller fragte: 'Wird es irgendwelche Probleme geben?' Darauf Hoover: 'Nein, wir werden keinerlei Probleme bekommen. Ich führte Rücksprache mit Dulles. Wenn sie ihren Job erledigen, werden wir unseren ebenfalls erledigen.' Es gibt eine ganze Reihe von Kassetten, da Hoover nicht realisierte, daß sein Telefon abgehört wurde.'

Parker legte mir gegenüber zu einem früheren Zeitpunkt dar, daß er dem Kongreßmitglied McDonald eine Kiste mit Akten, Kassetten, urkundlichen Belegen und Mikrofilmen über die Operation 'Pegasus Caribbean' ausgehändigt hatte, kurz bevor der Politiker an Bord der schicksalhaften südkoreanischen Bqing 747, Flug 007, ging, die von den Russen abgeschossen wurde." Hier stehen also weitere Beweise zur Verfügung, daß sowohl das FBI als auch die CIA am Attentat auf John F. Kennedy unmittelbar beteiligt waren!

Welche näheren Informationen liegen uns aber über den Geheimdienstler Allen Dulles (1893-1969) vor? Im Jahre 1916 trat er „in den diplomatischen Dienst der USA ein und leitete von 1922 bis 1926 die Nahost-Abteilung [!] des Außenministeriums. In jener Zeit knüpfte er  
:11 IvLicuuHgvn LU zwnisuscnen is.reisen. 192 wurde er l'räsi-  
**dent des Council on Foreign Relations (CFR)**, eines mächtigen, im geheimen wirkenden Klubs in den USA, auch 'Politbüro des Kapitalismus' genannt. Eine Schlüsselrolle spielte Dulles als Leiter des US-Nachrichtendienstes in Europa von 1942 bis 1945 mit Sitz in Bern. Hier hatte er unter anderem über Gisevius von der OKW-Abwehrabteilung mannigfache Kontakte zu deutschen Widerstandskreisen und fädelte über SS-Obergruppenführer Wolff die vorzeitige deutsche Kapitulation in Italien ein. Von **1953 bis 1961** fungierte Dulles als CIA-Chef. Er mußte nach der gescheiterten Kuba-Invasion (Schweinebucht) seinen Posten räumen. 1963/64 war er **Vorsitzender der Kommission zur Untersuchung des Mordes an John F. Kennedy**, die nichts herausfand oder herausfinden wollte." 18 Irnn-ir w,-I,r i-- tt  
die enge Verbindung zwischen internationalen Absprachegremien, wie dem CFR, dem amerikanischen Geheimdienst CIA und zionistischen Kreisen offen zutage!

Jeder, der angesichts all dessen also immer noch behaupten möchte Lee Harvey Oswald sei ein „irrer Einzeltäter" gewesen, dem es möglich war, den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ermorden, ist entweder in hohem Maße naiv, mit einer bodenlosen Dummheit gestraft, oder aber genau mit jenen satanischen Verschwörern im Bunde, die seit der Ermordung Kennedys vor über vier Jahr-

zehnten ihr Netz über die ganze Welt ausgebreitet und immer mehr Einfluß auf die einzelnen Völker erlangt haben.

Übrigens weiß niemand, welchen Verlauf die Geschichte genommen hätte, wäre Jöhn F. Kennedy seinerzeit nicht einem Attentat zum Opfer gefallen und hätte er eine zweite Amtszeit als Präsident der Vereinigtefl Staaten ausfüllen können. Sehr wahrscheinlich wäre es dann nicht zu einer ständigen Eskalation der Ereignisse im Nahen Osten gekommen, die einzig und allein auf die militärische Dominanz Israels und die Macht seiner Lobby in den USA zurückzuführen ist.

Sicherlich würde dann auch sein Sohn John E Kennedy jr. noch unter uns wellen, der im Juli 1999 gemeinsam mit seiner Frau und deren Schwester bei einem Flugzeug"absturz" getötet wurde.

Offiziell hieß es hierzu, die drei Menschen seien durch Leichtsinn (!) ums Leben gekommen, da John E Kennedy die Kontrolle über sein Flugzeug verloren habe und in einen tödlichen Sturzflug gegangen sei. Für diese Behauptungen gibt es indes nicht die geringsten Beweise.

Doch der Reihe nach: Wie ein enger Vertrauter der Kennedy-Familie zu berichten weiß, wuchs JFK jr. gut ausgebildet heran. „Er war sich bewußt, daß sein Onkel, Edward Kennedy, im Sommer 1964 bei einem Flugzeugabsturz fast das Leben verloren hätte. Er gehörte zu den wenigen Überlebenden der sabotierten Maschine. JFK jr. wußte auch, daß sein Onkel, Robert F. Kennedy, gegen die CIA war. Im März 1967 deckte Bobby einen Skandal auf, in welchem zahlreiche Stiftungen, von Prominenten ins Leben gerufen, als Durchgangsschleuse für geheime CIA-Gelder für Geheimprojekte dienten. Bobby hatte geschworen, sollte er Präsident werden, würde er alle Verräter aus dem Dallas-Mord zur Rechenschaft ziehen. Bobby wurde dann selbst Opfer eines Mordanschlags

Wie sein Vater und seine beiden Onkels beabsichtigte JFK jr., für das Präsidentenamt zu kandidieren, und das in nicht weiter Ferne, sondern im Jahre 2000. Das wollte man bis zum 1.8.1999 als großes Geheimnis hüten. Wie bei der Tragödie mit seinem Onkel Bobby schwur JFK jr., daß er - sollte er Präsident werden - die hinter dem Mord an seinem Vater stehende Clique an den Galgen bringen und zu diesem Zweck ein Spezialgericht ins Leben rufen würde.

George Herbert Walker Bush vernahm durch seine Kumpanen bei der CIA davon und versicherte, er werde JFK jr. stoppen.

Bereits seit Jahren sage ich den Leuten, daß George Bush hinter dem Mord an John F. Kennedy stand. Ein kleines, bekanntes FBI-Dokument zeigt, daß Bush bei der Vertuschung des Attentats von 1963 eine Rolle gespielt hatte. Bushs Sohn, George W. Bush, konnte die Präsidentschaftswahl von 2000 nie gegen einen 'skandalfreien' Kennedy gewinnen, und er wußte das auch.

Die wenigen vertrauenswürdigen Demokraten glaubten zu wissen, daß JFK jr. die ganze Opposition zur Seite fegen und die Demokratische Partei zu einem Sieg im Jahr 2000 führen würde. Jedenfalls wollte er als unabhängiger Kandidat einer dritten Partei kandidieren, um den vielen Amerikanern gerecht zu werden, die mit den beiden jetzigen politischen Parteien nicht zufrieden waren.

Er machte sich keine Sorgen darum, daß der amerikanische Geheimdienst ihn nicht schützen könnte und auch nicht beschützen wollen würde. Er ging recht in der Annahme, daß der heutige amerikanische Geheimdienst mitschuldig war an den Morden der Präsidenten Lincoln, Garfield, McKinley und auch an demjenigen seines Vaters. Seinen vertrautesten Kreisen sagte er, daß er es trotzdem wagen werde.

Die Präsidentschaftsmanager von Albert Gore, einem weiteren Kandidaten für das Amt, fragten bei JFK jr. an, ob er sich als Vizekandidat aufstellen lassen würde. Kennedys Antwort war, daß er ursprünglich daran gedacht habe, als Konkurrenz zu Hillary Clinton für den Sitz des U.S.-Senators in New York ins Rennen zu gehen. Doch an dieser Stelle teilte er mit, daß er beabsichtige, am 1. August 1999 bekanntzugeben, daß er sich als Präsidentschaftskandidat aufstellen lassen wolle, entweder als traditioneller Demokrat oder - infolge des Mißtrauens des Volkes in beide Parteien - als unabhängiger einer dritten Partei. Obwohl Kennedy wollte, daß diese Information niemandem bekannt werde, sickerte sie durch und landete bei George Bush, dem früheren CIA-Direktor mit zahlreichen Verbindungen zur Abteilung 'mit den schmutzigen Tricks'. Würde Kennedy kandidieren, wären die Chancen seines Sohnes, momentan Gouverneur von Texas, gleich null.

Bekannte von JFK jr. wußten, daß er plante, in seinem Magazin 'George' über einen Kuhhandel zwischen George Bush und Saddam Hussein zu berichten.

JFK jr. wußte, daß schwarze Mächte sich gegen die Aufdeckung der schrecklichen Wahrheit wehren würden. Sein Vater feuerte den CIA-

Mitarbeiter Dulles, der ihm dann das Wort 'Verräter' zuflüsterte. Er beabsichtigte sowieso, die CIA in tausend Stücke aufzulösen. Es kam jedoch anders.

Wenn auch immer über die politische Karriere von JFK jr. gemunkelt wurde, befaßte sich dieser nicht damit. In den letzten Jahren ließ er verlauten, daß Politik etwas sei, das 'später' in seinem Leben komme. Seinen treuesten Freunden vertraute er jedoch an, daß er im Jahre 2000 als Präsidentschaftskandidat antreten wolle. Diese Worte müssen zu seinen Feinden durchgesickert sein. George Bushs Sohn, der Gouverneur von Texas, plant, die Umsetzung der Idee seines Vaters für eine 'Neue Weltordnung' im Jahr 2000 einzuleiten, indem er die Wahlen zum Präsidenten der USA herausragend gewinnen wird. Hätte er gegen JFK jr. antreten müssen, wäre er sicherlich nicht gewählt worden. ... Vor 38 Jahren lasteten viele Träume auf den Schultern von JFK jr. Jetzt ist dieses Licht in einer verhängnisvollen Sommernacht im Juli 1999 für immer erloschen.

Ruhe in Frieden, John Fitzgerald Kennedy jr. Du bist die Frucht Gottes, zu Ihm kehrst du nun heim." <sup>19</sup>

Wie sein Vater, legte sich auch JFK jr. mit dem Mossad an, denn er „setzte sich in seinem Magazin 'George' kritisch mit der Rolle des israelischen Geheimdienstes bei der Ermordung des Premiers Rabin auseinander. Mehr als jede andere Person des öffentlichen Lebens in den USA wollte er den wahren Hergang in die Öffentlichkeit tragen. Das hielt ich für einen tapferen, aber auch riskanten Standpunkt.

Dann erreichten mich Informationen über den Untersuchungsbericht des FBI, in dem von einer Bombe an Bord des Flugzeuges gesprochen wurde, deren chemische Zusammensetzung Ähnlichkeiten zu bekannten Explosivstoffen bestimmter ausländischer Geheimdienste aufwies.

In diesen Zusammenhang paßt der Bericht von Catherine Crier auf Fox TV, wonach JFK jr. sich mit hochrangigen Mossad-Offizieren treffen wollte, um die wahren Hintergründe des Anschlages auf Premier Rabin in Erfahrung zu bringen.

Verdächtig erscheint mir auch, daß der Chauffeur von JFK jr. ein Israeli war." <sup>20</sup>

Welche konkreten Hinweise lassen im einzelnen darauf schließen, daß John E Kennedy jr. in der Tat einem Attentat zum Opfer gefallen ist? „In einem Bericht der United International Press (UPI) vom 17. Juli 1999 stand folgendes: Ein Journalist der Zeitung 'Vineyard Ga-

zette' erklärte dem Sender WCVB-TV in Boston, daß er am Freitag abend, etwa zur Zeit des Absturzes spazieren ging und dann einen großen weißen Blitz am Himmel über dem Strand von Philbin sah. Überlegen Sie sich, daß der Journalist, der den Strand von Philbin entlang spazierte, einen 'großen weißen Blitz am Himmel' zur ungefähren Zeit des Absturzes sah, als sich JFK jr. wahrscheinlich bereits Martha's Vineyard näherte. Wenn man bedenkt, daß der Reporter den weißen Blitz am Himmel vom Strand aus sah, als die Sichtweise durch dunstige Bedingungen verringert gewesen sein soll, dann hätte Kennedy mühelos die Lichter entlang der Küste erkennen müssen.

Diese Aussage würde jedoch Löcher in den Ballon der Medien bohren, weil die Medien sagen, daß JFK jr. die Kontrolle über die Maschine verloren habe und ins Meer gestürzt sei. Und was ist, wenn die Geschichte des Spaziergängers stimmt, daß das Flugzeug wie ein Feuerball explodiert sei? War der 'Funke im Tank', den die Medien, die FBI- und CIA-NTSB-Karikaturisten den Amerikanern zu verkaufen versuchen, Unsinn?

Ein unglaublich wichtiger Artikel der 'Martha's Vineyard Times' nannte einen der mehreren Zeugen, die die in der Luft stattgefundene Explosion südwestlich von Philbin gesehen haben wollen:

Der Zeuge, Victor Pribanic, hatte die Explosion deutlich gehört und sagte, daß die Explosion viel näher gewesen sei als 17 Meilen im Meer draußen, wie dies von den Untersuchungsbehörden berichtet wurde. Tatsächlich war die Position bei der Explosion, die von Pribanic gehört wurde, wahrscheinlich näher bei 10 Meilen vom Ufer entfernt, das Kennedy wahrscheinlich als seinen Anflugplatz betrachtete, wie er um 21.39 Uhr funkte, was von UPI, WCVB-TV Boston, ABC-News und vom Flughafenpersonal bestätigt wurde.

Um vom Artikel aus 'Martha's Vineyard' direkt zu zitieren: 'Mr. Pribanic sagte, daß er sehr betroffen war, als er vernahm, daß sich das Suchgebiet 17 Meilen westlich von Vineyard befand. Er sagte, daß er aufgrund des von ihm gehörten Lärms überzeugt sei, daß die Absturzstelle viel näher an der Küste liegen müsse, ungefähr in der Nähe von Nomans Land (einer kleinen Insel außerhalb der südwestlichen Küste von Vineyard), wo bis vor wenigen Jahren Artillerieübungen stattfanden!'

Die beiden anderen Zeugen, die zur gleichen Zeit eine Explosion [!] gehört haben wollen, werden in Artikeln von UPI, WCBV-TV Boston und einem Reporter der ABC-News für 'Vineyard Gazette' erwähnt. Zudem noch ein anderer Zeuge: Ein Gast der vorgesehenen Hochzeit,

der sich am Strand von Philbin oder ganz in dessen Nähe befand. Auch er hörte und sah die Explosion. Dieser Gast wurde wiederholt erwähnt von Shepherd Smith vom FOX-TV während einer Live-Übertragung am Samstag morgen, 17. Juli 1999. Er sagte, der Zeuge sei ein Freund von seinem (Smiths) Produzenten." <sup>21</sup>

„Natürlich braucht jede Mordversion ein Motiv. Wer also könnte ein Interesse an der Ermordung von John E Kennedy jr. gehabt haben? Barry Chamish formuliert vorsichtig: 'Die wahrscheinlichste Herkunft des Sprengsatzes ist ein Nahost-Staat.' Noch nennt er das Land nicht beim Namen. Doch zwischen den Zeilen ist klar: Er meint Israel.

Seine Theorie: Kennedy jr. habe sich, vorbelastet durch die Ermordung seines Vaters, zu sehr für das politische Attentat auf den israelischen Ministerpräsidenten Rabin (1995) interessiert.

Vergangenen Mittwoch wollte sich Kennedy jr. mit dem stellvertretenden Direktor des israelischen Geheimdienstes Mossad, Amiram Levine, zum Mittagessen im 'Oak-Room'-Restaurant des New Yorker 'Plaza' treffen. Gesprächsthema: der Fall Rabin.

Chamish: 'Kennedy machte keinen Hehl daraus, daß er glaubte, bei diesem Attentat gebe es noch viele offene Fragen.' In seiner Zeitschrift 'George' hatte er schon im März 1997 die Frage aufgeworfen: 'Wer steckte hinter dem Rabin-Mord?' Ihn faszinierte die Möglichkeit, daß nicht der als Mörder verurteilte jüdische Extremist Yigal Amir, sondern ein Leibwächter Rabins die tödlichen Schüsse abgegeben haben könnte. Der Leibwächter beging in der Zwischenzeit Selbstmord." <sup>22</sup>

Wie John E Kennedy stand auch sein Sohn den geheimen Kräften, die die Welt von hinter den Kulissen aus wahrhaftig beherrschen, im Wege: „JFK jr. präsentierte eine klare und gegenwärtige Gefahr in der Machtstruktur. Er wäre einer gewesen, der das Land geneckt und die internationalen Bankiers aus dem Land geworfen hätte, so wie das sein Vater 1963 versuchte, bevor er kurz danach am helllichten Tag erschossen wurde. ... Es geht das Gerücht um, daß die 'Neue Weltordnung' im Jahr 2000 beginnen soll, so daß jetzt alle diejenigen eliminiert werden, die diesen Plan verhindern könnten."

Wir wissen heute, daß es sich hierbei eben nicht nur um ein bloßes „Gerücht" handeln sollte, sondern daß die Neue Weltordnung (des Bösen) tatsächlich unmittelbar nach der Jahrtausendwende durch die "Terror"anschläge des 11. September 2001 weltweit (!) öffentlich

installiert wurde. Allerdings waren für die Zerstörung des World Trade Center und den Angriff auf das Pentagon nicht irgendwelche „fundamentalistischen Islamisten“ im entfernten Afghanistan verantwortlich, sondern gerade jene Kreise, die auch den Mord an John E Kennedy, Robert Kennedy und John E Kennedy jr. auf dem Kerbholz haben.

Und da diese Kreise heute faktisch die Weltmacht ausüben und an *allen* wichtigen Schalthebeln sitzen, ist es ihnen auch ein leichtes, die vielen Bluttaten ihres globalen Killernetzwerks vor der breiten Öffentlichkeit weitgehend geheimzuhalten und ihr ein Theater namens „Demokratie“ vorzuspielen.

Im nächsten Kapitel werden wir abermals sehen, daß die professionellen Attentäter immer dann zum Einsatz kommen, wenn es darum geht, unliebsame Zeugen, die das Pech hatten, zur falschen Zeit am falschen Ort zu sein, loszuwerden und mutige Streiter für die Wahrheit zum Schweigen zu bringen.

## Tote Zeugen und tote Schriftsteller

Die weitreichende Macht des globalen Killernetzwerkes läßt sich vor allem daran erkennen, daß oftmals im Zuge von politischen Attentaten und Terroranschlägen reihenweise störende Mitwisser ermordet werden.<sup>1</sup> Das war vor allem bei der öffentlichen Liquidierung John E Kennedys der Fall, wo in den darauffolgenden Jahren verdächtig viele Augenzeugen und deren Bekannte, Polizisten, Reporter und Schriftsteller eines unnatürlichen Todes starben, wie folgende 15 repräsentative Beispiele belegen:

<b>BiH Hunter</b>	April 1964	Reporter, der sich am 24. November 1963 in Jack Rubys Apartment aufgehalten hat. (Todesursache: „Versehentlich“ von einem Polizeibeamten erschossen)
<b>Gary Underhill</b>	Mai 1964	CIA-Agent, der die Behauptung aufstellte, die CIA sei am Attentat beteiligt gewesen. (Todesursache: Kopfschuß, der als Selbstmord ausgegeben wurde)
<b>Hugh Ward</b>	Mai 1964	Privatdetektiv, der mit Guy Bannister und David Ferne zusammenarbeitete. (Todesursache: Flugzeugabsturz in Mexiko)
<b>Teresa Norton</b>	Aug. 1964	Eine Angestellte Rubys. (Todesursache: Schußverletzung)
<b>Jim Koethe</b>	Sept. 1964	Reporter, der sich am 24. November 1963 in Rubys Apartment aufgehalten hat. (Todesursache: Schlag gegen den Hals)
<b>Mary Pinchot</b>	Okt. 1964	Eine „besondere“ Freundin John E Kennedys, deren Tagebuch vorn führenden CIA-Mann James Angleton nach ihrem Tode entwendet wurde. (Todesursache: ermordet)
<b>Maurice Gatlin</b>	Mai 1965	Pilot von Guy Bannister. (Todesursache: tödlicher Sturz)



<b>William Whaley</b>	Dez. 1965	Taxifahrer, der Oswald angeblich nach Oak Cliff fuhr (er war der einzige Taxifahrer in Dallas, der jemals im Dienst gestorben ist). (Todesursache: Verkehrsunfall)
<b>Joe Brown</b>	1966	Richter, der den Vorsitz über Jack Rubys Gerichtsverfahren führte. (Todesursache: Herzinfarkt)
<b>Karen „Little Lynn“ Carfin</b>	1966	Angestellte Rubys, die als letzte mit ihm sprach, bevor er Oswald erschöß. (Todesursache: Schußverletzung)
<b>Earlene Robert</b>	Jan. 1966	Oswalds Gastwirtin. (Todesursache: Herzinfarkt)
Hauptmann		
<b>Frank Martin</b>	Juni 1966	Polizist aus Dallas, der Augenzeuge der Ermordung Oswalds wurde und der Wanen-Kommission mitteilte, es gebe „noch vieles, was gesagt werden mußte, aber ist es wahrscheinlich besser, wenn ich es nicht sage“. (Todesursache: plötzlich aufgetretener Krebs)
<b>Lee Bowers Jr.</b>	Aug. 1966	Beobachtete Männer hinter dem Zaun im hügeligen grasbewachsenen Gelände, von wo aus mindestens ein Schuß auf Kennedy abgefeuert worden sein soll. (Todesursache: Verkehrsunfall)
<b>James Worrell Jr.</b>	Nov. 1966	Sah, wie ein Mann von der Rückseite des Schulbuchlagers floh. (Todesursache: Verkehrsunfall)
Pastor		
<b>Clyde Johnson</b>	Juli 1969	Sollte über eine Verbindung zwischen Clay Shaw und Lee Harvey Oswald aussagen. (Todesursache: Schußverletzung)

Natürlich ging das Zeugensterben auch in den folgenden Jahren weiter, machte das Killerkommando, das ganz offensichtlich unter dem Schutz krimineller Teile der US-Regierung agierte, selbst vor

bekannten Größen der Unterwelt nicht halt: So wurde im Juni 1975 Sam Giancana, ein Mafia-Boß aus Chicago, der sich gegenüber einem Senatsausschuß bereiterklärte, über die Zusammenarbeit von CIA und Mafia bei Attentaten auszupacken, ermordet. Und etwas mehr als ein Jahr später starb im Juli 1976 der Verbrecher John Roselli, der vor dem Senatsausschuß bereits ausgesagt hatte und dort erneut erscheinen sollte. Er wurde erstochen und sein Körper anschließend in ein metallenes Faß gestopft.

Insgesamt sollen bis auf den heutigen Tage bis zu 200 Leute ermordet worden sein, die in irgendeiner Weise in Verbindung mit den Ereignissen in Dallas am 22. November 1963 standen. Mindestens 42 von ihnen kamen in den ersten drei Jahren nach dem Mord an Kennedy ums Leben.

„Die *London Sunday Times* schätzte die Chance eines plötzlichen Todes von etwa drei Dutzenden Augenzeugen in einer so kurzen Zeit auf etwa 100 000 Billionen zu eins.“

Hält man sich all diese Ungeheuerlichkeiten und die gleichzeitig beinahe perfekte Vertuschungskampagne der etablierten Medien vor Augen (siehe beispielsweise den „Spiegel“-Bericht über die „Konspirations-Fanatiker“!), sieht man, mit was für einer gewaltigen Verschwörung man es hier zu tun hat, die *bereits seit Jahrzehnten* - länderübergreifend! - alle wichtigen Bereiche des öffentlichen Lebens unter ihrer Kontrolle zu haben scheint.

Es kam aber nicht nur in Folge des Mordes an John E Kennedy zu einem massenhaften Zeugensterben, sondern vor allem auch nach dem **Bombenanschlag in Oklahoma City** am 19. April 1995. Dieser Fall bestätigt denn auch, daß sich die Bevölkerung der USA seit spätestens dem Mord an den beiden Kennedy-Brüdern fest im Würgegriff einer anonymen Hintergrundmacht befindet, der die schlimmsten Schandtaten zuzutrauen sind.

In den ersten Minuten und Stunden, die den Explosionen (!) im Alfred-P.-Murrah-Regierungsgebäude am Morgen des 19. April 1995 im Zentrum Oklahoma Citys folgten, setzten eine Reihe uneigennütziger Individuen ihr Leben aufs Spiel, um viele der Opfer zu bergen. Unter ihnen befanden sich die Polizisten Terrance Yeakey, Gordon Martin und Ken Griffin, eine Anzahl von Feuerwehrleuten aus der Stadt, Dr. H. Don Chumley, der G.S.A.-Angestellte Mike Loudenslager sowie andere Personen.

Wie dem auch sei, zwei wichtige Zeugen dieses Anschlags konnten im Verfahren gegen Timothy McVeigh, einen der beiden Beschuldigten, die man für den Bombenanschlag verantwortlich machte, in Denver nicht mehr erscheinen, um dort ihre Aussage zumachen. Beide starben unter mysteriösen Umständen - der eine durch einen „Selbstmord“ und der andere bei einem Flugzeugabsturz.

„Bei dem angeblichen Selbstmord handelt es sich um den Polizeibeamten **Terrance Yeakey** aus Oklahoma City. **Dr. Howard D. Chumley** wurde getötet als sein Flugzeug auf einem Flug von Amarillo, Texas, nach Tuhrie in Oklahoma abstürzte.

Yeakey ist einer von denen, die unmittelbar nach dem Bombenanschlag wegen außergewöhnlichen Mutes lobende Erwähnung fanden, da er vier Menschen aus dem zerstörten Gebäude rettete, bevor er durch ein Stockwerk fiel und sich dabei den Rücken verletzte.

Laut offiziellen Angaben hat Yeakey seine Pulsadern aufgeschlitzt, die eine zweimal und die andere dreimal, und sich dann mit einem Messer in beide Seiten seines Halses, in der Nähe der Drosselader, gestochen. Anschließend lief er noch 1 1/2 Meilen zu dem Ort, wo er sich schließlich eine Kugel in den Kopf schoß. Die Kugel trat in die obere Schläfe auf der rechten Seite ein und unter dem oberen Kieferknochen auf der linken Seite wieder aus, was bedeutete, daß die Waffe in einem abwärts geneigten Winkel gehalten worden sein mußte - eine sehr unwahrscheinliche Art und Weise für jemanden, der Selbstmord begehen möchte.

Es ist schwer zu glauben.

'Die dringende Frage lautet, warum er sich nicht gleich erschöß, wenn Selbstmord seine Absicht war', bemerkte ein Ermittlungsbeamter.

Die Polizei in Oklahoma behauptet, Yeakey sei aufgrund von Schuldgefühlen deprimiert gewesen, weil er angeblich nicht in der Lage war, mehr Menschen zu retten. Er war für die 'Tapferkeitsmedaille' der Polizeibehörde von Oklahoma City vorgesehen.

Des weiteren behauptet die Polizei, Yeakey hätte keinen Abschiedsbrief hinterlassen. Wie dem auch sei, *The Spotlight* hat eine Kopie eines Briefes erhalten, den er einem der Opfer des Bombenanschlags zugesandt hatte, der die Behauptungen der Regierung betreffs der Ursache der Tragödie und derjenigen, die man als Schuldige präsentierte, infragestellte.

Hier einige wichtige Passagen aus seinem Brief:

*'Ich machte den Fehler, über den Mann auf den Photos, über den Sie und ich sprachen, im Hinblick auf seine Rolle bei dem Bombenanschlag zu viele Fragen zu stellen, und man forderte mich auf, ich solle mich zurückhalten*

*Mehrere Beamte teilten mir mit, es handele sich bei ihm um einen ATF-Agenten, der die Verschwörung rund um das Bombenattentat überwachte und zu dem Zeitpunkt, als die Photos gemacht wurden, seine Zentrale von dem benachrichtigte, was gerade geschehen war!*

*Zu wissen, was ich jetzt weiß, und nun vollständig zu verstehen, was sich an diesem Morgen wirklich ereignet hat, führt dazu, daß ich mich schäme, noch eine Dienstmarke der Polizeibehörde von Oklahoma City zu tragen. ich legte einen Eid ab, das Gesetz einzuhalten und es nach besten Kräften durchzusetzen. Wenn ich aber schweige, wie mir befohlen worden ist, kann ich das nicht länger tun und meinen Kopf noch stolz aufrechthalten*

*Die traurige Wahrheit ist, daß sie so viele Polizeibeamte davon überzeugt haben, daß sie unseren Bürgern tatsächlich noch einen Gefallen erweisen, wenn sie die Wahrheit über die aus dem Ruder gelaufene Operation vertuschen. Was ich wissen möchte ist: wie viele andere ihrer Operationen sind bereits schiefgegangen? Man beginnt nachzudenken und einen intensiveren Blick auf Waco zu werfen*

*Auch wenn ich versuchen würde, es ihnen in der Art und Weise darzulegen, wie es mir erklärt worden ist, und ihnen den lächerlichen Grund nenne, warum in unserer eigenen Polizeibehörde gegenüber den Kollegen, den Bürgern der Stadt und unseres Landes Berichte gefälscht werden, würden Sie diesbezüglich genauso darüber empfinden, wie ich es tue...*

Laut Sterbeurkunde wurde Yeakeys Körper in einem Feld etwa 2 1/2 Meilen westlich der Besserungsanstalt von El Reno (Oklahoma) gefunden.

*'Etwa zwei Wochen vor seinem Tod kam er ohne Ankündigung zu sehr ungewöhnlichen Zeiten in mein Haus - um 2:30 Uhr am Morgen, 4:00 am Morgen - und versuchte mich dazu zu bringen, Lebensversicherungspolice abzuschließen', legte Yeakeys Ex-Frau dar. 'Er erklärte mir immer wieder, wir müßten uns sofort neu verheiraten, oder ich und die Mädchen würden nicht abgesichert sein ... Ich meine, warum würde ein Kerl ihnen mitteilen, sie müßten eine Versicherung*

*abschließen, wenn er ganz genau weiß, daß sie nicht für einen Selbstmord bezahlt? Er wußte ganz offensichtlich, daß er in Gefahr war*

Zwei entscheidende Seiten des Briefes, der offenbar auf einem Computer geschrieben wurde, fehlten. Laut dem pensionierten FBI-Sonderagenten Ted L. Gunderson bestätigten unabhängige Forscher, daß der Brief authentisch sei.

Gunderson legte 'The Spotlight' dar, daß man an Chumley kurz nach dem Bombenanschlag herantrat und von ihm verlangte, er solle falsche Berichte über Verletzungen, die ATF-Agenten angeblich erlitten hatten, als das Gebäude in die Luft gesprengt wurde, anfertigen. [Anm.: Aufgrund ihrer Beteiligung am Massaker an der Davidianer-Gemeinde in Waco im April 1993 war die Bundespolizeibehörde ATF angeblich das Ziel der Attentäter des Sprengstoffanschlags. Kurios ist nur, daß sich an jenem Morgen des 19. April 1995 ausgerechnet keiner (!) von ihnen an seinem Arbeitsplatz im 9. Stock des Gebäudes aufhielt!]

Der Arzt weigerte sich kategorisch, irgendwelche Berichte von Verletzungen, die es nicht gegeben hat, zu erstellen. Als er erfuhr, daß ein anderer Mediziner aus dem Raum Oklahoma City zugestimmt hatte, die gefälschten Berichte anzufertigen, protestierte er scharf dagegen und drohte sogar damit, den Doktor bei den Behörden anzuzeigen.

Chumley wurde am 24. September 1995 getötet, als das von ihm von Amarillo nach Tuhrie gesteuerte Flugzeug sich in einem Steigflug befand und plötzlich [aus unerklärlichen Gründen] in ein Feld abstürzte. Er war auf der Stelle tot." <sup>2</sup>

In den Herzen vieler Familien Oklahoma Citys und seiner Umgebung hat besonders der Name Mike Loudenslager eine besondere Bedeutung erlangt. Das ist in erster Linie auf eine Vorwarnung zurückzuführen, die er einer Anzahl von Familien gab, die Kinder in der Tagesstätte im Murrah-Gebäude hatten.

„In den Wochen unmittelbar vor dem Bombenanschlag wurde dem G.S.A.-Angestellten Michael Loudenslager, 48, zunehmend bewußt, daß sich eine große Menge an Waffen und Munition sowie Sprengstoff im Gebäude befanden. Vehement setzte er sich dafür ein, daß eine Reihe von Eltern ihre Kinder aus dem Murrah-Gebäude herausnehmen sollten.

Diese Situation trat ein, nachdem sich andere Angestellte über eine zunehmende Menge an Waffen und Munition (Raketen), die vom BATF und der DEA (Drogenbehörde) in das Gebäude gebracht wur-

den, Gedanken machten. Aufgrund seiner Besorgnis wurde vom Sicherheitsdirektor des Gebäudes eine Beschwerde bei der G.S.A. eingereicht. Diese Beschwerde hatte zur Folge, daß der Mann seinen Arbeitsplatz verlor. Dann, als die Managerin der Kindertagesstätte (die Ehefrau des Sicherheitsdirektors) die Feuerwehr vorschriftsgemäß benachrichtigte, nachdem einige Renovierungsarbeiten durchgeführt worden waren, verweigerten Bundesagenten der Feuerwehr den Zutritt. Ohne daß sie ihre Inspektion durchführen konnte, wurde sie aufgefordert, das Gebäude wieder zu verlassen! Und die Betreiberin der Kindertagesstätte verlor ihren Vertrag

Von daher (und aus Angst wegen des vielen Geredes in der Stadt über einen möglichen Bombenanschlag) forderten Mike Loudenslager und die Betreiberin der Tagesstätte viele Eltern dazu auf, ihre Kinder aus dem Gebäude zu nehmen. Aufgrund dieser Warnung waren am Morgen des 19. April 1995 denn auch weit weniger Kinder in der Tagesstätte als sonst dort gewesen waren Eine Anzahl von Familien in und um Oklahoma City werden diesen beiden Leuten für das Leben ihrer Kinder immer zu Dank verpflichtet sein.

Kurze Zeit nach dem Anschlag war Michael Loudenslager aktiv an den Rettungsarbeiten beteiligt Viele Leute sahen oder sprachen mit ihm Wie dem auch sei, während des Verlaufs der frühen Rettungsbe-mühungen horte und sah man Mike Loudenslager in einer heftigen Debatte mit jemandem vor Ort. Ein Großteil seines Ärgers beruhte auf dem Umstand, daß er das Gefühl hatte, die ATF-Behörde sei nicht nur für den Anschlag, sondern auch für den Tod und die Verletzungen all der Personen im Gebäude, einschließlich der zahlreichen Kinder, verantwortlich

Zur absoluten Verwunderung einer Vielzahl von Polizeibeamten und Rettungskräften wurde später berichtet der Körper von Mike Loudenslager sei am darauffolgenden Sonntag im Murrah-Gebäude gefunden worden. Er saß immer noch an seinem Schreibtisch und war angeblich ein Opfer des Sprengstoffanschlags Tage zuvor um 9:02 Uhr in der Frühe gewesen'

Man sollte bedenken, daß er nach diesem von den Behörden angegebenen Zeitpunkt von zahlreichen Rettungskräften an der Einsatzstelle nach dem Anschlag noch lebend gesehen wurde. Dennoch wird er auch offiziell als einer der 168 Toten des Anschlags geführt!

Die Frage lautet nun: Wurde er von Bundesagenten ermordet und an seinen Schreibtisch gebracht? Oder wurde er getötet und man behauptet einfach nur, man hätte ihn an seinem Schreibtisch vorge-

funden? Der Zugang zum Inneren des Gebäudes wurde kurz nach der Explosion streng begrenzt. Es hatten *fast* ausschließlich Beamte des FBI Zutritt. Ohne Frage stellte der Tod von Michael Loudenslager das wichtigste Streiflicht des Bombenanschlags von Oklahoma City dar. Seine Ermordung war einer der Hauptfaktoren, die zum Ableben von Dr. H. Don Chumley und später auch von Terry Yeakey führten.

Aus irgendeinem Grund hat das Polizeipräsidium von Oklahoma City die Anwesenheit des Beamten Terry Yeakey am Murrah-Gebäude am Morgen des 19. April 1995 immer heruntergespielt, obwohl eine große Anzahl von Polizisten aus Oklahoma City, Feuerwehrleute, Rettungspersonal sowie Überlebende eindeutig wissen, daß er bei den frühen Bergungsarbeiten eine viel größere Rolle spielte, als ihm im Nachhinein zugebilligt wurde.

In dem Bemühen, den Mord an Mike Loudenslager zu vertuschen und andere Personen einzuschüchtern, die an jenem verhängnisvollen Morgen anwesend waren, beseitigte irgend jemand sehr mächtiges eine ganze Reihe von wichtigen Augenzeugen. Abgesehen davon, daß Dr. Don Chumley und Terry Yeakey beide am Murrah-Gebäude anwesend waren, teilten sie eine weitere Gemeinsamkeit.

Zum Zeitpunkt ihres Todes versuchten beide, Beweise vorzulegen, daß Mike Loudenslager nach dem Bombenanschlag immer noch am Leben gewesen war. Auch versuchten sie bestimmte andere Tatsachen über den Bombenanschlag ans Licht zu bringen.

Terry Yeakey dachte, er würde einer aus mehreren Verwaltungsbezirken zusammengesetzten Task-Force, die dabei helfen würde, die Wahrheit ans Licht zu bringen, Beweise und Informationen übergeben. So wurde er übertölpelt. Dr. Chumley hingegen wurde bereits einige Monate zuvor getötet, als sein Privatflugzeug 'verunglückte'.

Standen die Todesfälle von **Jack Colvert**, **Jackie Majors** und **Buddy Youngblood** ebenfalls in direkter Verbindung mit der Vertuschung des Mordes an Mike Loudenslager? Alle drei waren an jenem Morgen am Murrah-Gebäude anwesend und alle hatten Mike Loudenslager nach dem Bombenanschlag lebend und in einer gesunden Verfassung gesehen.

Außer Hinweisen auf mehrere Sprengsätze im Murrah-Gebäude sahen Sergeant Yeakey und Dr. Chumley einen Bundesangestellten namens **Eberheart**, der die Rettungsbemühungen am Tag des Anschlags unterstützte. Augenzeugen berichten, daß Eberheart in das Gebäude zurückgelaufen sei, um nach weiteren Verletzten Ausschau zu halten.

Er kam nie wieder heraus. Als seine Abwesenheit bemerkt wurde, begannen Yeakey und andere nach ihm zu suchen. Schließlich sah man ihn aus der Ferne an seinem Schreibtisch sitzen. Als die Rettungskräfte jedoch eintrafen, um nachzuschauen, war der Mann bereits tot. Eberheart saß nur dort, gerade so, als ob er ruhen würde. Irgendwie war eine weitere offensichtlich gesunde Person, die gerade noch die Bergungsarbeiten unterstützt hatte, soeben gestorben. Wie konnte das geschehen? Was hatte Eberheart gesehen, was unter allen Umständen vertuscht werden sollte? Offensichtlich sahen auch Yeakey und Chumley zu viel; beide starben unter mysteriösen Umständen, und beide sahen, was auch Eberheart gesehen hatte. Welche Informationen hatten diese drei Männer, für die sie sterben mußten? [Ist es möglich, daß sie Bomben im Innersten des Gebäudes vorfanden, die nicht detonierte waren; haben sie gar Regierungsbeamte gesehen, die diese Bomben entfernten?!]

Andere Personen, die an jenem Morgen anwesend waren, fühlen sich ebenfalls bedroht. So geht der Polizeibeamte **Gordon Martin** davon aus, daß mindestens zwei Anschläge auf sein Leben verübt worden sind. Andere Polizisten und Rettungskräfte machen sich um ihr persönliches Wohlergehen ebenfalls Sorgen.

Ein ganz besonders mysteriöser 'Selbstmord' anlässlich des verheerenden Bombenanschlags in Oklahoma City, ist der Tod von **Kenneth Trentadue**, der als Folge seiner Verletzung der Bewährungsaufgaben in Kalifornien wieder eingesperrt und zu einem Bundes(durchgangs)gefängnis in Oklahoma gebracht wurde.

Trentadue, der Bruder eines bekannten Rechtsanwalts aus Salt Lake City im US-Bundesstaat Utah, nahm sich angeblich das Leben, indem er sich erhängte. In Wirklichkeit beging er in einer ähnlich unmöglichen Weise „Selbstmord“ wie Terry Yeakey (ohne indes eine Schußwunde im Kopf aufzuweisen). Kenneth Trentadue war es angeblich irgendwie möglich gewesen, sich mit einem Bettuch zu erhängen, das kaum lang genug war, um um seinen Hals zu passen. Und das in einer „selbstmordsicheren“ Gefängniszelle.

Die 'Salt Lake Tribune' schrieb in ihrer Ausgabe vom 11. Juli 1998: 'M. E. sagt, der Tod von Trentadue sei ein Selbstmord'. In dem Artikel stand zu lesen, daß die wegen guter Führung bevorrechtigten Sträflinge, die die Zelle von Herrn Trentadue nach seinem 'Selbstmord' reinigten, große Mengen Blutes vorfanden. Dazu zählten blutige Fingerabdrücke eine Wand hoch, bei einem Notfallschalter ganz in der Nähe der Decke.

Dies steht sicherlich nicht in Einklang mit einer Erhängung. Als seine Familie von den Verantwortlichen im Gefängnis über seinen 'Selbstmord' informiert wurde, wurde sie gefragt, ob sie seine sterblichen Überreste eingäschert haben wollte. Sie verneinten entschieden, und nach einer schwierigen Zeit und viel Bürokratie wurde der Körper ihnen schließlich übergeben. Da sie dem angeblichen Selbstmord von Beginn an sehr skeptisch gegenüberstanden, entfernten die Familienangehörigen die Leichenschminke. Sie waren schockiert, feststellen zu müssen, daß ein Teil seines Schädels zerquetscht war und seine Knöchel Verletzungen aufwiesen. Darüber hinaus hatte er blaue Flecken, Stichwunden und Schnittwunden, die einen Großteil seines Körpers (einschließlich seiner Fußsohlen) bedeckten. Des weiteren war sein Hals aufgeschlitzt und Abdrücke von Stiefelabsätzen befanden sich um das rechte Auge herum und waren auch auf seiner Brust deutlich erkennbar. Alle Beweise deuteten darauf hin, daß Kenneth Trentadue nach einem langen, harten Kampf von irgend jemanden in seine Gewalt gebracht wurde - erst wurde er brutal zusammengeschlagen, dann gefoltert und schließlich ermordet!

Viele Amerikaner, die mit dem Trentadue-Fall vertraut sind, erkennen eine erschreckende Parallele zwischen dem 'Selbstmord' von Polizeioffizier Terry Yeakey und dem von Kenneth Trentadue. Ganz besonders, nachdem beide sich nach dem Bombenanschlag in unmittelbarer Nähe voneinander zutrugen, in und um El Reno und Oklahoma City. Wie Terry Yeakey war auch Kenneth Trentadue ein sehr kräftiger Mann, der regelmäßige Sport trieb. Er war ein Straßenkämpfer mit einem hellen Verstand, der sich zu verteidigen wußte.

Viele fragen sich heute, ob Kenneth Trentadue möglicherweise nähere Informationen über den Bombenanschlag oder dessen Nachspiel hatte, die bestimmte Agenten unter allen Umständen geheimhalten wollten. Viele können auch nicht verstehen, warum ein Mann, der seine Bewährungsaufgaben mißachtete, in Einzelhaft untergebracht werden wollte. Vor wem oder was fürchtete sich Kenneth Trentadue?

Könnte der Mord an Michael Loudenslager und seine anschließende Vertuschung der Grund für viele der ungeklärten Todesfälle in Oklahoma City seit dem Bombenanschlag sein? Auf jeden Fall sind immer mehr Amerikaner dieser festen Überzeugung." -

Es lebt sich also sehr gefährlich im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“, jenem Staat, dem die Deutschen angeblich für immer zu Dank verpflichtet sein sollen, da er ihnen die Befreiung vom Nationalsozialismus und die anschließende „Demokratisierung“ brachte.

Es sind aber beileibe nicht nur Augenzeugen und störende Mitwisser diverser von der Satanssynagoge durchgeführter Attentate und Terroranschläge, die von den professionellen Mördern der Geheimregierung beseitigt werden, sondern vor allem auch diejenigen die die Öffentlichkeit über die Hintergründe des Lebens auf unserem Planeten aufklären wollen

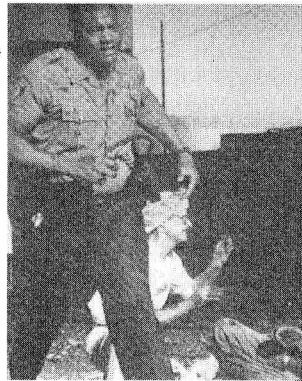
Besonders Schriftsteller, die sich in ihren Werken kontroversen Themen widmen, sterben manchmal eines mysteriösen Todes, bevor sie ihr Buch beenden können. So fand man Anfang August 1993 **Ron Rummell** in einem Park in Portland, im US-Bundesstaat Oregon, tot auf.

Rummell!, dem durch den Mund geschossen worden war, hielt angeblich eine Schußwaffe mit seinen Händen fest umschlungen. Die Polizei bezeichnete diesen Fall umgehend als einen Selbstmord und äscherte den Körper am nächsten Tag ein, ohne eine Autopsie durchzuführen und die Angehörigen zu benachrichtigen.

Der Autor „veröffentlichte *Alten Digest* und war mit Leuten eng befreundet, die *Revelattons of Awareness* herausgeben. Beide Publikationen enthüllen brisante Informationen über die Geheimregierung und das UFO-Phänomen. Der Fernsehsender 'Fox TV' brachte am 2. Juni 1995 eine Reportage über diesen Todesfall, weil Rummell gerade dabei war, ein Buch über die angeblichen Selbstmorde und tödlichen 'Unfälle' von über 30 (!) britischen Wissenschaftlern, die an Geheimprojekten in der britischen Rüstungsindustrie arbeiteten, zu beenden. Diese Projekte befaßten sich auch mit Gedankenkontrolle, Sternenknegen und der Implantierung von Geräten ins Gehirn ohne daß der Empfänger sich dessen bewußt war. Bei einigen dieser 'Selbstmorde' wurden die Opfer mit zusammengebundenen Händen und Füßen aufgefunden. Während die US-Presse sich geweigert hat, über diese Geschichte zu berichten, berichtete die britische Presse umfassend. Mitglieder des Parlaments verlangten sogar eine Untersuchung. Reporter wie Tony Collins bezeichnen den ganzen Fall als eine Verschwörung, besonders da die Behörden kein sonderlich großes Interesse [an einer Aufklärung] zeigten'

Im Jahr 1992 verfaßte **Mike Rothmiller**, ein ehemaliger Polizist des *Los Angeles Police Department* das Buch *L A Secret Police* [Los Angeles' Geheimpolizei]. Darin beschreibt er die geheimen Überwachungsmethoden der Polizeibehörde von Los Angeles (LAPD). Er entging nur knapp einem Mordanschlag, nachdem er sich mit bestimmten Drogenschmugglern, die angeblich für die CIA arbeiteten,

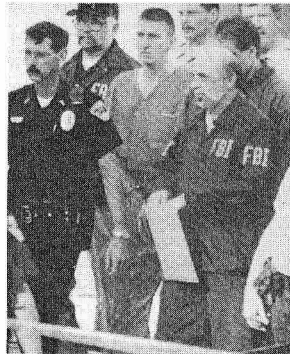




Links: Terry Nichols, der aufgrund seiner angeblichen Mittäterschaft beim Anschlag in Oklahoma City zu lebenslanger Haft verurteilt wurde. (Sieht dieser Mann etwa wie ein gemeingefährlicher „rechtsextremistischer“ Terrorist aus?!) Der Polizeibeamte Terrance Yeakey (rechts) war ein echter Held unserer Zeit, der sich von nichts und niemandem einschüchtern ließ, sondern bis zuletzt für Wahrheit und Gerechtigkeit stritt. Er setzte am Morgen des 19. April 1995 nicht nur sein eigenes Leben aufs Spiel, um andere Menschen aus dem zerstörten Gebäude zu retten, sondern wollte auch die Hintergründe des Terroranschlags in Erfahrung bringen, was ihm schließlich zum Verhängnis wurde. Er mußte seinen Mut mit dem Leben bezahlen.



Auf dem linken Photo sehen wir Edye Smith mit ihrem Ehemann und Schwiegervater Glenn Wilburn. „Wo war die ATF am Morgen des 19. April 1995?“, fragte Smith, die bei dem Anschlag in Oklahoma City zwei Kinder verloren hat. Wilburn wurde vom FBI überwacht und abgehört, da er öffentlich seine Besorgnis äußerte. Er starb kurze Zeit später an Krebs. Rechts: Wie Lee Harvey Oswald drei Jahrzehnte zuvor wurde auch Timothy McVeigh - zusammen mit Terry Nichols - der Weltöffentlichkeit als Sündenbock präsentiert, während die wirklichen Täter ungestraft davonkommen konnten und bis zum heutigen Tage nicht zur Rechenschaft gezogen wurden.



(Quellenhinweise: Photo oben links: David Hoffman, The Oklahoma City Bombing and the Politics of Terror, S.459; Photo oben rechts: ebd.; Photo unten links: ebd.; Photo unten rechts: ebd. S.453)

**Vor allem im „freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat“ USA, wo in den letzten Jahrzehnten zahlreiche unbescholtene Bürger zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden oder dem geheimen Killernetzwerk zum Opfer gefallen sind, hat die Israel-Lobby eine beherrschende Stellung eingenommen und prägt die Außenpolitik mittlerweile entscheidend:**



Aus den Händen des milliardenschweren Edgar Bronfman, Chef des Jüdischen Weltkongresses, empfing US-Präsident Bill Clinton am 30. April 1995 in New Yorks luxuriösem Hotel Waldorf-Astoria die „Nahum Goldman-Medaille“.

Die jüdischstämmige Hillary Clinton (ihre Großmutter sprach mit ihr zuhause Jiddisch) setzt sich wie George W. Bush stets für die Belange der Israel-Lobby ein.

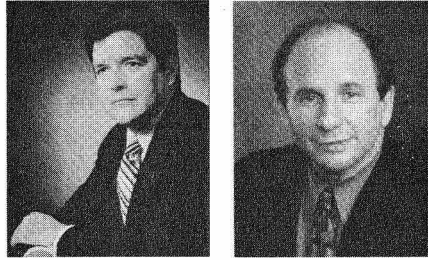


Ariel Scharons provokanter Tempelberg-Besuch im September 2000 sollte den Palästinensern zeigen, wer der eigentliche Herr im „heiligen“ Lande ist. Er wurde von einer regelrechten Armee von rund 250 Leibwächtern umgeben, die seine persönliche Sicherheit gewährleisten sollten.

Immer wieder zeigt George W. Bush, wem seine Loyalität gilt - so auch bei einer Rede im US-Fernsehen am 1. Dezember 2001, bei der er es sich nicht nehmen ließ, während der ganzen Zeremonie mit der israelischen Flagge in Szene gesetzt zu werden.

(Quellenhinweise: Photo oben links: Texte Marrs, Circle of Intrigue, S.67; Photo oben rechts: The New American, 6. Oktober 2003, S.23; Photo unten links: The Truth At Last, Ausg. Nr. 443, S.4; Photo unten rechts: Free American Newsmagazine, Februar 2002, S.6)

Links: Der amerikanische Politiker Larry McDonald (links) war als Mitglied des US-Kongresses ein entschiedener Antikommunist und legte sich mit dem mächtigen jüdischstämmigen Rockefeller-Clan an, dessen Machenschaften er aufzudecken bestrebt war. Am 1. September 1983 starb er mit 269 weiteren Passagieren einer südkoreanischen Boeing 747: als die Maschine russisches Hoheitsgebiet überflog, ließ die sowjetische Luftwaffe mehrere Kampfflieger aufsteigen, deren Piloten kein Englisch sprachen und sich darum mit der Besatzung der Boeing 747 nicht verständigen konnten. Sie schossen das Flugzeug aus der Luft ab. Einiges spricht dafür, daß der Befehl zum Abschluß der Maschine aus Übersee kam. Rechts: Am 25. Oktober 2002 kamen der demokratische US-Senator Paul Wellstone, seine Frau, seine Tochter und drei Assistenten bei einem rätselhaften Flugzeugabsturz in Virginia ums Leben. Wellstone war einer der größten Gegner der Politik von George W. Bush und stimmte - wie schon unter George Bush senior - gegen den Golfkrieg. Darüber hinaus setzte sich Wellstone für eine rückhaltlose Aufklärung der Anschläge vom 11. September 2001 ein und war gegen die „Homeland Security“ (dieses Gesetz hebte viele Grundrechte in den USA aus). Das Flugzeug vom Typ King Air A100, in dem die acht Menschen starben, gilt als sehr zuverlässig und benötigt eigentlich nur einen Piloten. Aus Sicherheitsgründen waren allerdings zwei an Bord, die etliche Flugstunden hinter sich hatten. Die Maschine befand sich im Landeanflug und nur noch 7 Meilen vom Flughafen entfernt, als es zu der schrecklichen Tragödie kam. Interessant ist jedenfalls, daß die Funksprüche auf keinerlei Probleme hindeuteten und auch die Räder bereits ausgefahren waren. Ganz plötzlich jedoch haben die Piloten im Landeanflug die Kontrolle über das Flugzeug verloren und zeigleich fiel auch die Kommunikation aus.



Stephen Knight (links) veröffentlichte in den 1980er Jahren in England zwei aufsehenerregende Bücher über die internationale Geheimgesellschaft der Freimaurerei: „Jack the Ripper: The Final Solution“ und „The Brotherhood“. In ersterem Werk weist er schlüssig nach, daß die Loge hinter dem als „Jack The Ripper“ bekannten bestialischen Massenmörder steckt, der im Jahre 1888 London unsicher machte - der oder die Täter wurden von der Justiz nie zur Rechenschaft gezogen! Knight starb im Juli 1985 im jungen Alter von nur 33 Jahren „plötzlich und unerwartet“ an einem Gehirntumor. Jim Keith (Mitte) verfaßte eine ganze Reihe brisanter Aufklärungsbücher über die Hintergründe der Weltpolitik - hier hat er sein Buch „Black Helicopters Over America“ in Händen. Der 49jährige Keith starb am 7. September 1999 auf mysteriöse Weise in einem Krankenhaus in Reno im US-Bundesstaat Nevada, während er sich einer leichten Knieoperation unterzog. Zusammen mit Kenn Thomas beendete Keith auch die Arbeit an dem Buch „The Octopus“, das auf Informationen des Enthüllungsauteurs Danny Casolaro (rechts) basierte. Casolaro war ebenfalls ermordet worden: die Polizei fand ihn am 10. August 1991 in der Badewanne eines Hotels mit aufgeschnittenen Pulsadern tot auf; offizielle Todesursache: Selbstmord!

(Quellenhinweise: Photo oben links: The New American, 18. Juni 2001, S.39; Photo oben rechts: <http://www.pitt.de>; Photo unten links: <http://www.casebook.org/images/stephenkinght.jpg>; Photo unten Mitte: <http://www.conspire.com/jim-keith.gif>; Photo unten rechts: Kenn Thomas & Jim Keith, The Octopus)

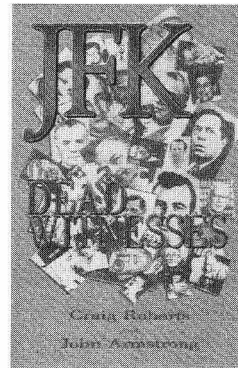


Der frühere US-Handelsminister Ron Brown (links) kam am 3. Mai 1996 bei einem Flugzeug-„unglück“ auf einer Handelsmission in Bosnien ums Leben. Brown stand kurz davor, angeklagt zu werden, und gab vor seinem Abflug bekannt, daß er „nicht allein untergehen werde“. Diese Drohung richtete sich gegen den damaligen US-Präsidenten Bill Clinton, der in allerlei dubiose Machenschaften verstrickt gewesen sein soll. Der hohe US-Politiker Vince Foster (Mitte), ebenfalls ein guter Bekannter der Familie Clinton, beging am 20. Juli 1993 angeblich durch einen Kopfschuß Selbstmord. Der Tatort im Ft. Marcy-Park in Washington wies jedoch zahlreiche Merkwürdigkeiten auf, unter anderem war ein Sanitär übernachtet, wie wenig Blut am Unglücksort vorzufinden war. Das Foto rechts zeigt Mary Mahoney, eine ehemalige Assistentin im Weißen Haus, die im Juli 1997 in einem Starbucks-Frühstückszimmer ermordet wurde. Es wird berichtet, daß sie sich mit ihrer Geschichte von sexueller Nötigung im Weißen Haus an die Öffentlichkeit wenden wollte. (Insgesamt sollen von 1987 bis heute mehr als 56 Menschen auf mysteriöse Weise ums Leben gekommen sein, die in irgendeiner näheren Beziehung zu Bill Clinton und seiner Frau Hillary standen, darunter zwölf Leibwächter des ehemaligen Präsidenten!)



Mit dem Kennedy-Attentat begann auch die Leidensgeschichte von Roger Craig, einem hochdekorierten Polizisten aus Dallas, der das „Unglück“ hatte, am Tatort miterleben zu müssen, wie Beweismaterial von den Be-

hörden massiv beseitigt wurde. Als Folge davon fand sein Name unter anderem im Buch „Rush to Judgment“ von Mark Lane Erwähnung, wodurch die Lenker des globalen Killernetzwerks erst auf ihn aufmerksam wurden. In den darauffolgenden Jahren sah er sich ständiger Überwachung ausgesetzt und es wurden mehrere Mordanschläge auf ihn verübt; einmal kam er mit seinem Wagen von der Fahrbahn ab und stürzte eine tiefe Böschung hinunter, wobei er sich mehrere schwere Verletzungen zuzog. Am 15. Mai 1975 fand man ihn schließlich mit einer großen Schußwunde in der Brust tot auf; er soll mit einem Gewehr Selbstmord begangen haben. Das Problem dabei ist: er besaß nur zwei Pistolen.



Links: In den Jahren unmittelbar nach dem Mord an John F. Kennedy starben mehr als 100 (!) Zeugen, die mit dem Attentat in irgendeiner Weise in Verbindung standen. Das veranlaßte die beiden Autoren Craig Roberts und John Armstrong, über diese Todesfälle ein ganzes Buch zu verfassen: „JFK - Dead Witnesses“ - „JFK - Tote Augenzeugen“! Rechts: Die Reporterin Dorothy Killgallen führte als einzige ein privates Interview mit Jack Ruby, nach dessen Verhaftung, und erklärte anschließend freimütig, sie „werde den ganzen Fall ans Tageslicht bringen“. Kurz darauf starb sie plötzlich und auf mysteriöse Weise.

(Quellenhinweise: Photos Mitte: <http://www.maebrussell.com/Disappearing%20Witnesses>; Photo unten rechts: ebd.)

zu beschäftigen begann. Nachdem er angeschossen worden war, war Rothmiller dienstunfähig, aber die Polizeibehörde verweigerte ihm eine Pension oder irgendwelche finanzielle Unterstützung. Rothmiller ließ einen Verdächtigen vom IRS [Anm.: dem amerikanischen Finanzamt] überwachen. Die Spur dieser Person führte von Los Angeles [nach Washington DC] direkt ins Weiße Haus."

Der US-Amerikaner **Milton William Cooper** war ein weiterer mutiger Enthüllungsauteur (und Radiomoderator), der sich mit der Geheimregierung anlegte, die spätestens seit dem Attentat auf John E. Kennedy die absolute Kontrolle über die USA ausübt. „Der pensionierte Marineoffizier, der in der Spionageabwehr tätig war, und Autor von *Behold A Pale Horse* [Anm.: deutscher Titel: „Die Apokalyptischen Reiter“!] ist, verließ den Militärdienst unter anderem aufgrund vieler von ihm gesichteter geheimer Dokumente, die mit illegalen Aktivitäten, wie dem Mord an Präsident Kennedy, zu tun hatten, da er von diesen regelrecht angewidert worden war. Nach seiner Entlassung versuchte er einem Reporter Informationen zuzuspielen. In seinem Buch beschreibt Cooper, wie zwei Anschläge auf ihn verübt wurden. Nach dem zweiten Mordversuch, während er im Krankenhaus seine Gesundheit zurückerlangte, suchten ihn zwei Männer auf und machten ihm unmißverständlich klar, daß - sollte er nicht den Mund halten - der dritte Mordversuch erfolgreich sein würde. Anschließend schwieg er 16 Jahre lang."

Letztlich ließ William Cooper sich aber den Mund nicht verbieten und setzte seine aufklärerische Tätigkeit fort, indem er die kriminellen Machenschaften „seiner“ Regierung unerschrocken an die Öffentlichkeit brachte. Dabei legte er sich besonders mit dem mächtigen Bush-Clan an: „Seit 1984 habe ich immer und immer wieder gesagt, daß George Bush und andere aus seiner Umgebung ... direkt in den Drogenhandel mit Kokain aus Zentralamerika verwickelt waren. In *HOPE'S HUSBAND* nannte ich die Firmen in Costa Rica, die direkt in diesen Drogenhandel verwickelt waren. Sie verwendeten Fischerboote zum Shrimpsfang, in denen das Kokain zusammen mit den Shrimps eingefroren war. Im gleichen Buch ... berichtete ich von dem geheimen Segelkurs-Code, der gewährleistete, daß die CIA-eigenen Fischerboote nicht von der US-Küstenwache abgefangen wurden. Frühere Offiziere des militärischen Geheimdienstes riskierten ihre Pensionen und vielleicht ihre Freiheit, als sie mir bestätigten, daß diese Behauptungen korrekt und in professionellen Geheimdienstkreisen weit bekannt sind."

Ich wollte immer wissen, wo George Bush und seine Verwandten und Freunde soviel Geld zu ihrem eigenen persönlichen Profit anlegen würden. Es wäre sehr schwierig, es in US-amerikanischen Banken unterzubringen, da jemand, der ihnen nicht wohl gesonnen ist, dies ausplaudern könnte. Nun, wie die gewieftesten Investoren und Finanzexperten wissen, war Panama bis zum 20. Dezember 1989 [Anm.: Als es zum US-amerikanischen Überfall auf das Land kam!] einer der besten Steuerhäfen der Welt. George Bush, dem die Freundschaft mit Noriega Verschwiegenheit in finanziellen Angelegenheiten sicherte, würde seine Millionen an illegalen Drogenprofiten gleich dort in Panama auf geheimen Bankkonten, aber auch in Geschäfts- und Tourismusanlagen lassen."

Nachdem Manuel Noriega von der US-Regierung gestürzt worden war, sorgte sie dafür, daß der alte Kader an der Macht bleiben würde: „Der von George Bush handverlesene Justizminister von Panama ist Rogello Cruz, laut den *NEW YORK TIMES* einer der Bosse des kolumbianischen Drogenkartells von Cali. Das alles paßt zu dem, was ich schon vor Jahren in *HOPE'S HUSBAND* und anderen Broschüren über George Bush und seine Drogenverbindungen geschrieben habe. Ich entschuldige mich nicht. Was ich in Zentralamerika gesehen habe und aus anderen Quellen weiß und veröffentlicht habe, hat sich als wahr und genau zutreffend erwiesen. Die US-Regierung unter dem Kommando von Bush macht keinerlei Anstrengungen, Beamte aus der panamaischen Regierung zu entfernen, die in direkter Verbindung zu Drogen stehen. Verstehen Sie? Wenn er es täte, würden sie ihre Geschichten schnellstens an die Nachrichtenmedien der Welt weitergeben und einen Skandal auslösen, der im Vergleich den Watergate- oder den Iran-Contra-Skandal als völlig bedeutungslos erscheinen ließe [Anm.: Vorausgesetzt natürlich, die „Nachrichtenmedien der Welt“ würden diese Geschichten überhaupt der Öffentlichkeit zugänglich machen!]. In der Geschichte mag es später heißen, daß George Bush der gefährlichste Mann war, der jemals als Präsident der Vereinigten Staaten diente. Er muß angeklagt werden - und das rasch. Ich bin allerdings nicht so naiv anzunehmen, daß dies in der näheren Zukunft geschehen wird." <sup>8</sup>

Nun, William Cooper wird eine mögliche Anklage des George Bush nicht mehr erleben können, da er am 6. November 2001 von Polizisten (!) auf seinem Grundstück im US-Bundesstaat Arizona erschossen wurde. Dabei wußte Cooper nur zu gut, daß sein Leben ständig in Gefahr war: „Er teilte mir mit, daß er sich einer Verhaftung durch die

Bundespolizei nicht fügen werde', sagte Jacobs [Anm.: Glenn Jacobs, ein Freund Coopers, der eine kleine Wochenzeitung herausgibt!]. 'Er sagte, wenn sie ihn ermorden wollen, müssen sie es in seinem Haus tun; dort habe er seine persönliche Grenze gezogen, die niemand überschreiten dürfe, und er werde davon nicht zurückweichen. Ich denke, er erwartet, vom 1131 getötet zu werden.'<sup>9</sup> Eine Befürchtung, die, wie sich herausstellen sollte, leider nicht unbegründet war.

Es ist also beileibe nicht so, als gäbe es niemanden, der es wagen würde, die Machenschaften der Hintermänner der Weltpolitik ans Licht zu bringen. Nur zeigt sich, daß diese Leute aufgrund einer beinahe perfekten Medienkontrolle (siehe unten!) kaum eine Möglichkeit haben, sich in breiteren Bevölkerungsschichten Gehör zu verschaffen. Und bevor sie zuviel „Schaden“ anrichten können, werden sie in aller Regel „aus dem Verkehr“ gezogen - entweder verurteilt man sie zu hohen Haftstrafen oder sie fallen einem Attentat - das möglicherweise als „Unfall“ oder „Selbstmord“ getarnt wird! - zum Opfer.

Jedenfalls lassen die Gewaltverbrechen an Enthüllungsautoren wie Danny Casolaro, Jim Keith und William Cooper an der Entschlossenheit der Satanssynagoge nicht den geringsten Zweifel aufkommen.

Übrigens: Daß die Deutschen weder über die Hintergründe der Morde an Persönlichkeiten wie John E Kennedy und Prinzessin Diana noch über das Schicksal von Leuten wie Terry Yeakey, Kenneth Trentadue oder Jim Keith informiert werden, während man sie tagtäglich mit den neuesten Informationen aus der Welt der „Reichen und Schönen“ - beispielsweise über einen Dieter Bohlen oder den neuen „Superstar“ Daniel Küblböck - „versorgt“, zeigt, welch diabolisches Spiel die etablierte Presse, Rundfunk und Fernsehen mit ihnen treiben ..... man wird ein Schema erkennen, das durch Auslassungen, Verdunkelungen und offene Lügen gekennzeichnet ist, um die Niederträchtigkeit der herrschenden Klasse zu vertuschen. Dieses Schema ist erneut beim Umgang mit dem Tod Dianas offen zutagegetreten. Dadurch ist die Hauptaufgabe der Medien in unserer Welt noch klarer geworden - Öffentlichkeitsarbeit für die Super-Reichen und Mächtigen.“<sup>10</sup>

Eine ähnliche Meinung vertritt Sonia Mikich, Chefredakteurin des WDR-Politmagazins „Monitor“: „Viele Journalisten sind mehr und mehr zu Teilhabern der politischen Elite geworden und reichen Informationen nach unten weiter. Konform zu sein mit dieser Elite trägt Privilegien und Prestige ein. Querdenker werden in Sonntagsreden gerühmt, aber nicht wirklich gewollt.“

Zumindest wir aber sollten weiterhin „Querdenker“ bleiben und das Andenken an Personen wie Terrance Yeakey und Roger Craig wachhalten, die sich, im Gegensatz zu den vielen feigen Opportunisten aus der stillschweigenden Masse, nicht einschüchtern ließen, sondern bis zuletzt für Wahrheit und Gerechtigkeit eintraten!



## Die globalen Aktivitäten des Mossad

Kein Nachrichtendienst ist gefürchteter als der israelische Mossad, dem im Laufe seiner Geschichte allerlei Schandtaten nachgesagt wurden. So weiß der Amerikaner Rodney Stich über die Rolle des israelischen Geheimdienstes bei den **Drogengeschäften** in Süd- und Mittelamerika zu berichten: „Zahlreiche meiner Informanten bei der CIA und der DEA [Anm.: Drug Enforcement Agency/US-Drogenbehörde], die am Drogenhandel direkt beteiligt waren, beschrieben die Rolle des Mossad im Drogenschmuggel in Zentral- und Süd-Amerika. Diese Informanten schilderten mir, wie der Mossad seine Drogenpakete mit etwas markierte, das aussah wie der Davidstern, jedoch tatsächlich aus drei auf den Kopf gestellten Dreiecken bestand, die dem Davidstern-Emblem entnommen waren. Sie beschrieben, wie der Mossad sich mit der CIA in deren Flugzeugen, die Drogen in die Vereinigten Staaten brachten, den Platz teilte.

Agenten des Mossad, die mit den Drogenoperationen in Verbindung standen, schlossen Michael 'Freddy' Harari und David Kimche ein. Beide arbeiteten eng mit der CIA und den Drogenschmugglern zusammen, einschließlich des Medellin- und Cali-Kartells. Als US-Einheiten in Panama einmarschierten, um Noriega zu verhaften, wurde Harari in die Kämpfe verwickelt. Trotz der Tatsache, daß die Rolle des Mossad in den Drogengeschäften bedeutend und er ein Mitverschwörer Noriegas war, erlaubten die US-Geheimdienste Harari, in einem israelischen Jet zu entkommen. Wäre Harari gefangen genommen und verhört worden, wäre sowohl die **Beteiligung Israels als auch der US-Geheimdienste am Drogenschmuggel** bekanntgeworden. Der ehemalige OSS-Mitarbeiter Russell Bowen arbeitete viele Jahre lang mit dem oder an der Seite des Mossad. Er sagte mir, daß Harari seine umfangreichen Operationen in Mittel- und Südamerika mit dem Transport von Zigaretten begonnen hatte und sich dann auf Drogen spezialisierte." <sup>1</sup>

Die „Politischen Hintergrundinformationen" <sup>2</sup> schreiben ebenfalls, daß der Mossad in Drogengeschäfte verwickelt ist: „In der Zeit von 1967 bis 1995 soll der israelische Geheimdienst tonnenweise Rauschgift im Libanon gekauft und in Ägypten auf den Markt gebracht und speziell an ägyptische Soldaten verkauft haben. Dadurch sei der Preis für Rauschgift in Ägypten erheblich gesunken und der Drogenkonsum in der Ägyptischen Armee um 50 % angestiegen. Trotzdem habe

der israelische Geheimdienst dabei noch Geld verdient, um damit illegale Aktionen finanzieren zu können."

„Ähnlich den CIA-Aktivitäten und sehr wahrscheinlich in mancher Hinsicht noch schlimmer, zögert der Mossad nicht lange, Menschen zu beseitigen, deren gesetzestreu Benehmen die Israelis erzürnt. **Gerald Bull**, ein kanadischer Wissenschaftler, der für die Iraker die Super-Waffe entwickelte, wurde im März 1990 in seinem Apartment in Brüssel vom Mossad ermordet. Israels Todesschwadronen töteten Bull, um seine Entwicklung des Super-Waffen-Projekts für die Iraker zu beenden.

Während der gleichen Zeitspanne richteten israelische Agenten weitere Personen hin, wie die ehemaligen Mossad-Offiziere An Ben-Menashe und Victor Ostrovsky in ihren Büchern berichten. **Innerhalb weniger Wochen wurden 19 Personen von israelischen Agenten getötet, einschließlich acht deutscher Wissenschaftler**, die von einer Firma in Miami angeheuert worden waren und ständig in den Irak reisten. Einer von ihnen, Hans Mayers, kam bei einem Auto'unfall' in München ums Leben. Vier irakische Geschäftsleute und zwei pakistanische Wissenschaftler wurden in Großbritannien liquidiert. Eine Fernsehproduktion, die am 17. Juni 1993 ausgestrahlt wurde, befaßte sich mit den vielen Morden des Mossad, einschließlich der verpfuschten Tötung einer falschen Person in Schweden durch den Mossad-Agenten Michael (Freddy) Harari. Eine ihrer beliebtesten Tötungsmethoden war es, eine druckempfindliche Bombe aus Plastiksprengstoff im Bett des Opfers zu platzieren. Legte sich das anvisierte Opfer dann auf das Bett, ging die Bombe hoch. Eine andere Methode bestand darin, Plastiksprengstoff in einem Telephonhörer anzubringen. Beantwortete der Betreffende dann einen Telephonanruf, und der Anrufer identifizierte ihn als das ausersehene Opfer, wurde die Bombe durch ein Signal, das über das Telephonkabel übermittelt wurde, aktiviert. Obwohl der Plastiksprengstoff nur wenig Raum beanspruchte, verursachte er normalerweise tödliche Verletzungen.

Victor Ostrovsky schilderte die Einzelheiten mehrerer Morde, die von israelischen Agenten verübt wurden und gab die Zusammensetzung der israelischen Mordabteilung innerhalb des Mossad als einer kleinen internen Einheit namens Kidon bekannt, die in drei Gruppen von jeweils etwa 12 Personen aufgeteilt ist.

Ostrovsky beschrieb den Abschluß einer Boeing 727 der Libyan Arab Airlines [Libysch-Arabischen Fluglinie] durch zwei israelische Kampfflieger, wobei über 100 Menschen getötet wurden. Er erzählte,



wie zwei israelische Agenten den arabischen Wissenschaftler Yahia El Meshad ermordeten, indem sie mit einem Hauptschlüssel in sein Apartment einbrachen und dann seine Kehle aufschlitzten während er schlief. Auch schilderte er, wie der Mossad in Paris einen Vertreter der PLO ermordete, der sich darauf vorbereitete, mit dem französischen Geheimdienst zusammenzutreffen.

Unter der Überschrift 'Ausländische Mörder bewegen sich unbehelligt in den USA' war in einer Ausgabe der Zeitung *The Spotlight* am 14. Dezember 1992 eine Geschichte über israelische Todeskommandos zu lesen, die in fremden Ländern im Einsatz sind. Der Artikel legte dar, wie Auentater, die in Israel trainiert und von den S Steuerzahlern [t<sup>11</sup>] finanziert werden, in die USA einreisen und oftmals mithilfe der CIA eine Spur unaufgeklärter und nicht gemeldeter Morde hinterlassen. Der Bericht erläuterte, wie die Vereinigten Staaten die kriminellen Operationen des Mossad in den Ländern der Dritten Welt finanzieren,

Das Buch von Ben-Menashe beschreibt, wie der Mossad Araber anwirbt, die unwissentlich Terroranschläge gegen Amerikaner durchführen, um den Zorn der amerikanischen Öffentlichkeit gegen die Araber zu erregen, die nicht wissen, daß die Angriffe vom Mossad geplant und geleitet worden sind. Er teilt seinen Lesern auch mit, wie Agenten des Mossad Palästinenser bezahlen, um im Jahre 1985 die Kontrolle über das im Mittelmeer kreuzende Schiff *Achille Lauro* zu erlangen, was mit der Ermordung eines der Passagiere endete. Ironischerweise war der Passagier ein Jude. An Ben-Menashe schrieb in seinem Buch *Profits of War*, daß der Anschlag auf das Kreuzfahrtschiff von Israel finanziert wurde und zum Ziel hatte zu zeigen, welche eine unerbittliche Mörderbande die Palästinenser seien. Der amerikanischen Öffentlichkeit wurde mitgeteilt, bei dem Angriff auf die *Achille Lauro* handele es sich um eine palästinensische Operation, während sie in Wirklichkeit von Israel ausgedacht und finanziert worden war.

Dem ehemaligen Mossad-Agenten Victor Ostrovsky ist es auch zu verdanken, daß die deutsche Öffentlichkeit die Wahrheit über den „Selbstmord“ des deutschen CDU-Politikers Uwe Barschel im Genfer Hotel Beau Rivage erfahren hat. So beschreibt er in seinem Buch „Geheimakte Mossad“ unter anderem die brisante „Operation Hannibal“, ein Waffengeschäft zwischen Israel und dem Iran, wobei der deutsche Geheimdienst als Strohmann diente. Da der Iran dringend Ersatzteile für seine ramponierte Luftwaffe brauchte und Israel die

Teile besaß, vor allem für die 'Phantom F-4', lag nahe, sie ihm zu verkaufen, zumal die Verlängerung des Iran-Irak-Krieges ein erklärtes Ziel des Mossad war. Dabei wurde auch nicht vergessen, bei dem Deal einen finanziellen Gewinn herauszuschlagen. Da der Iran und sein Ayatollah Khomeini nicht gerade begeistert waren, direkt mit Israel, das zu zerstören sie täglich schworen, Geschäfte zu machen, wurden die Deutschen als Zwischenhändler eingeschaltet. Der BND, der deutsche Bundesnachrichtendienst, wurde ausgesucht, um den Job zu machen, obwohl der Mossad die örtlichen Dienststellen des Verfassungsschutzes sowohl in Hamburg als auch in Kiel auf dem laufenden hielt. Eine Zusammenarbeit dieser Art mit dem BND war

in Deutschland den BND im dunkeln

Ostrovsky legt im einzelnen dar, wie der frühere Bundeskanzler Helmut Kohl „einer Kooperation mit dem Mossad zur Bekämpfung des Terrorismus einst zugestimmt hatte, weshalb die BND-Oberen dem Mossad erlaubten, ihren Stationen im Ausland unter die Arme zu greifen, und es als große Freundschaftsgeste betrachteten, wenn der Mossad Seminare über Terrorismus abhielt (die den BND-Leuten als Gästen des israelischen Geheimdienstes in Israel kostenlos geboten wurden).“

Die BND-Bosse wußten allerdings nicht, daß diese Seminare, die der Mossad in der angenehmen Umgebung des Country Club abhielt, in Wirklichkeit gut geschmierte Rekrutierungs-Operationen waren, die dem Mossad Hunderte, wenn nicht Tausende von Staatsdienern aus den Vereinigten Staaten wo sie vom Bnai Bnith rekrutiert wurden, oder aus den Geheimdiensten Dänemarks, Schwedens und vieler anderer Länder Europas einbrachten.

Jedenfalls gingen die Waffen-Transporte in den Iran reibungslos vonstatten, „und lange Zeit gab es keine Probleme. Von Deutschland fuhren die LKWs weiter nach Dänemark, wo sie unter den wachsamen Blicken des dänischen Geheimdienstes und ihres Verbindungsmannes zum Mossad, Paul Hensen Moze, auf dänische Schiffe verladen wurden. Von dort ging die Fracht in den Iran.“<sup>6</sup>

Dann jedoch kam es zu einer plötzlichen politischen Krise in Dänemark. Der dänische Geheimdienst bekam kalte Füße und bat darum, die Waffenlieferungen über Dänemark zeitweilig zu stoppen, bis man wußte, wie sich die neue politische Situation im Land gestalten würde.

Der BND [!] fragte nun bei Uwe Barschel um Erlaubnis an, die Häfen in Schleswig-Holstein für die Überführung der Waffen in den Iran benutzen zu dürfen. Barschel lehnte ab. Der Mossad hatte es nicht für notwendig erachtet, Barschel deswegen anzugehen. Der BND wußte allerdings nicht, daß **der Mossad sich schon die Kooperation des Verfassungsschutzes [!] gesichert** hatte. Deshalb kam es dazu, daß der BND an Barschel herantrat und ihm einiges mehr erzählte, als nötig war. Doch der BND hatte Barschels Festigkeit in dieser Angelegenheit falsch eingeschätzt. Als Barschel ablehnte, gerieten alle in Panik. Sie erkannten, daß Barschel für sie zu einer Bedrohung werden könnte

Es war sehr verführerisch, mehrere Fliegen mit einem Schlag erledigen zu können: **Der Mossad** hätte das Sagen bei der Kontrolle des neuen Politikers und könnte **den BND als Partner** einführen. Man könnte einen Störenfried, nämlich Barschel, eliminieren, der zwar kooperierte, aber nicht aus den richtigen Gründen. Er war nicht wirklich gekauft, wie es der Mossad bei seinen Politikern gerne hatte, sondern er nutzte die Situation nach Kräften, um, wie er meinte, das Beste für seine Wählerschaft rauszuholen, und gleichzeitig sicherte er seine politische Basis ab.

Ran begann also Verbindungen zur Oppositionspartei zu knüpfen und kam in engen Kontakt mit einem ihrer Führer. Er fühlte ihm auf den Zahn, ob er, für den Fall, daß er die Wahl gewänne, zur Mitarbeit mit denen, die ihm geholfen hätten, bereit wäre und sich erkenntlich zeigen würde. Jenem Oppositionspolitiker wurde bedeutet, daß der BND hinter ihnen stehe ... Die Antwort übertraf alle Erwartungen Rans: Der Oppositionspolitiker, der keine Chance sah, die Wahl zu gewinnen, war zu jedem Versprechen bereit. Nachdem Ran diesen Politiker sicher in der Tasche hatte, was ihn eine neue Pfeife und etwas Tabak kostete, war es an der Zeit, Barschel aus der politischen Arena zu werfen."<sup>7</sup>

Mittels einer Schmutzkampagne wurde die Karriere Uwe Barschels beendet, der sich nicht kooperativ zeigte, und ein Mann ans Ruder gebracht, der dazu bereit war, die Machenschaften des israelischen Geheimdienstes zu decken.

Barschel drohte nun, „das Fehlverhalten des BND in vollem Umfang offenzulegen, wenn der BND nicht alles tun würde, um seinen Namen reinzuwaschen.“<sup>8</sup> Und damit war das Schicksal des mutigen Politikers aus Schleswig-Holstein besiegelt: „Der BND gab dem Mossad-Verbindungsmann den Ort bekannt, an dem Barschel auf den

Kanarischen Inseln Urlaub machte, sowie seine Telefonnummer. Er wohnte in einem Haus, das ihm von einem Freund zur Verfügung gestellt worden war.

Ran rief Barschel an. Beim ersten Anruf meldete sich niemand. Eine Stunde später versuchte er es wieder, und jemand antwortete, daß Barschel im Moment nicht erreichbar sei. Beim dritten Versuch hatte er Barschel am Apparat und sagte ihm, daß er Informationen besitze, die helfen könnten, seinen Namen reinzuwaschen. Er stellte sich als Robert Oleff vor.

Er bestand darauf, daß Barschel nach Genf kommen solle. Er, Oleff, werde ihn am Flughafen abholen. Barschel verlangte mehr Informationen, bevor er sich festlegte, und Ran sagte, daß vielleicht einige interessante Iraner anwesend sein würden, die in das Geschäft verwickelt seien. Das machte Barschel glauben, daß die Angelegenheit seriös war. Der Mann am Telefon zeigte sich gut informiert, Barschel war einverstanden, und sie legten die Details der Reise fest.

Das *Kidon-Team*, das direkt von Brüssel geschickt worden war, wartete bereits in Genf. Nachdem es die Lage in Genf genau untersucht hatte, kam es zu dem Ergebnis, daß das Hotel Beau-Rivage am besten seinen Zwecken dienen würde. Ein Stück weiter gab es eine riesige Baustelle. So etwas war immer gut, um das, was man in der Eile loswerden wollte, verschwinden zu lassen. Zwei Einsatz-Paare quartierten sich im Hotel ein: das eine im vierten Stock, nahe beim Ausgang zum Dach, und das andere, das am selben Tag wie Barschel ankam, im dritten Stock neben dem Zimmer, das Ran für Barschel reserviert hatte.

Die übrigen Leute des Teams deckten das Umfeld ab und hielten sich in der Nähe auf, um nötigenfalls eingreifen zu können. Ran traf Barschel in dessen Zimmer am Nachmittag des 10. Oktober. Nachdem er eine Flasche Wein für den von ihm mitgebrachten Käse bestellt hatte, machte er Barschel zuerst ein Angebot. Barschel sollte überredet werden, seinen Sturz zu akzeptieren. Ran versprach ihm, daß man ihn großzügig entschädigen werde. Er versuchte ihm zu suggerieren, daß das, was er angeblich getan habe, im Bereich der Politik keine so große Sache darstelle und daß es besser für ihn sei, die Dinge laufen zu lassen und das Geld zu nehmen. Ran benutzte den üblichen Satz, den der Mossad so liebte, daß Geld keine Rolle spiele.

Barschel war sehr ungehalten. Er bestand darauf, daß Ran ihm die Beweise liefere, die seinen Namen reinwaschen könnten, oder zu

verschwinden. Er war nicht daran interessiert, einen Profit aus der Sache zu schlagen, sondern er wollte es allen zeigen, die ihn verleumdet hatten.

Da wurde Ran klar, daß es keine Möglichkeit gab, den Mann umzustimmen. Die Operation mußte in ihre zweite Phase treten, was die Beseitigung dieses Mannes bedeutete."

„Ran traf den Mossad-Chef in dessen Hotelzimmer. Er gab ihm eine kurze Zusammenfassung des Vorgefallenen und sagte, daß Barschel innerhalb weniger Tage vor einem Untersuchungsausschuß aussagen werde, der Behauptungen über Unregelmäßigkeiten im Vorfeld der Wahlen prüfen solle. Es gebe keine Möglichkeit, Barschel davon abzubringen, vor diesem Gremium alles auszusagen, was er wußte. **Ran konnte nicht garantieren, daß alle Beweisstücke, die Israel belasteten, in der kurzen verbliebenen Zeit von den Flugfeldern beseitigt wären. Das Risiko einer Entlarvung war für den Mossad hier viel zu groß, und deswegen gab der Mossad-Chef sein Einverständnis, den Mann zu eliminieren.**

Ran rief die zwei Männer im vierten Stock von Barschels Hotel an und gab ihnen grünes Licht für die Operation. Sie warteten die Zeit ab, bis Barschel von dem Mittel im Wein eingeschlafen war. Sie riefen außerdem noch bei ihm an, um sicherzugehen, daß er nicht wach war. Dann drangen sie in sein Zimmer ein.

Barschel lag auf dem Boden rechts neben dem Bett. Er war offenbar ohnmächtig geworden und aus dem Bett gefallen. Das Team zog ein Plastiktuch über das Bett und legte den Bewußtlosen darauf, mit den Beinen zum Kopfende, damit die nächsten Schritte einfacher wären. Ein zusammengerolltes Handtuch wurde ihm unter den Nacken gelegt, als ob er eine Mund-zu-Mund-Beatmung bekommen sollte. Fünf Leute befanden sich zu dem Zeitpunkt im Raum. Vier kümmerten sich um das Opfer, und einer füllte die Badewanne mit Wasser und Eis; das Geräusch würde jedes andere übertönen. Ein langer, gut geölter Gummischlauch wurde dem schlafenden Mann in den Hals geschoben, langsam und vorsichtig, um ihn nicht zu ersticken. Einer schob den Schlauch, während ihn die anderen Männer für den Fall einer plötzlichen Konvulsion festhielten. Sie alle hatten so etwas schon vorher gemacht.

Sobald der Schlauch den Magen erreicht hatte, brachten sie am oberen Schlauchende einen kleinen Trichter an, durch den sie nun verschiedene Pillen einführten, dazu ab und zu etwas Wasser, damit sie auch tatsächlich den Magen erreichten.

Danach wurden dem Mann die Hosen heruntergezogen. Zwei Männer hielten seine Beine hoch, und ein Dritter führte ihm rektal Zäpfchen mit einem starken Sedativ und einem fiebererzeugenden Mittel ein. Die Hosen wurden ihm wieder hochgezogen, und die Leute warteten auf die Wirkung der Medikamente; sie legten ihm ein Thermometer auf die Stirn, um seine Temperatur zu beobachten.

Nach einer Stunde hatte er hohes Fieber bekommen. Er wurde dann in das Eisbad gelegt. Der Schock rief starke Körperzuckungen hervor. Der plötzliche Temperaturwechsel im Verein mit der Wirkung der Medikamente erzeugte so etwas, was wie eine Herzattacke aussah. Nach ein paar Minuten stellte das Team fest, daß er wirklich tot war, und begann das Zimmer aufzuräumen, um keine Spuren zu hinterlassen." <sup>10</sup> Und so starb ein bedeutender deutscher Politiker durch die Hände des Mossad nur aus dem Grunde, weil er die dunklen Machenschaften des israelischen Geheimdienstes nicht decken und sein Wissen an die Öffentlichkeit bringen wollte.

Was aber unternimmt die deutsche Justiz angesichts dieser Enthüllungen Ostrovskys, der den genauen Tathergang des Mordes an Barschel schildern konnte? Gar nichts, denn sie hat den Fall Uwe Barschel längst zu den Akten gelegt. Es wird nicht das geringste unternommen, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Denken wir abschließend daran, daß es keine „rechtsextremen Verschwörungstheoretiker“ waren, die offenlegten, daß der israelische Geheimdienst nicht nur an Drogen- und Waffengeschäften beteiligt war, sondern daß eine ganze Reihe von Attentaten auf sein Konto gehen. Dieses Verdienst steht in erster Linie israelischen Staatsbürgern wie Ari Ben-Menashe und Victor Ostrovsky zu, denen man aufgrund ihres Mutes zu großem Dank verpflichtet sein sollte.

# **Jürgen W. Möllemanns tödlicher Fallschirmsprung - Unfall, Selbstmord oder heimtückisches Gewaltverbrechen?**

Am 5. Juni 2003 um die Mittagszeit traf eine Eilmeldung der Medien viele Bürger unseres Landes wie ein regelrechter Schock: Jürgen W. Möllemann, einer von Deutschlands streitbarsten, jedoch zugleich beliebtesten Politiker, sei bei einem Fallschirmsprung in Marl bei Recklinghausen tragischerweise ums Leben gekommen.

Augenzeugen gaben später zu Protokoll, Möllemann sei ganz normal abgesprungen und habe die -Reißleine seines Fallschirms gezogen, der sich plangemäß öffnete. Ab einer bestimmten Höhe dann, habe sich Möllemann von diesem getrennt und sei, ohne den Reserveschirm zu ziehen, ungebremst zu Boden gestürzt, wo er mit einer Geschwindigkeit von 200 Stundenkilometern aufschlug und sofort tot war: „Jürgen Möllemann war mit neun Kameraden zu dem Sprung gestartet. Zeugen zufolge warf er kurz vor Erreichen des Bodens den Fallschirm ab.“<sup>1</sup>

Auf dem kleinen Sportflughafen Marl/Lohmühle war Möllemann mit neun Springern vom Verein für Fallschirmsport zusammengetroffen. Thomas Vilter, Chef des Vereins, erklärte später: „Wie wir alle öffnete er in 1500 Metern Höhe seinen Hauptschirm.“ Darauf seine Initialen J.W.M.

Vilter: 'Kurz darauf klinkte er ihn plötzlich aus!' Möllemann stürzt wie ein Stein in ein Gerstenfeld. Vilter: 'Ich wunderte mich, warum er nicht den Reserveschirm zog und sah, wie er mit ca. 200 Stundenkilometern ungebremst auf den Boden knallte!'

Andere Springer aus der Maschine behaupten sogar: Möllemann habe die Leinen seines Schirms während des Fluges durchgeschnitten!“<sup>2</sup>

Während die Tageszeitung „Die Welt“ verlauten ließ, die Staatsanwaltschaft schließe „eine Manipulation am Fallschirm durch eine fremde Person“ oder einen Unfall nicht aus“<sup>1</sup>, schrieb „die tageszeitung“, daß es aus Polizeikreisen zunächst hieß, „ein Suizid sei 'sehr wahrscheinlich'.“ Dem schloß sich auch die „Fuldaer Zeitung“

„Die Essener Staatsanwaltschaft wird nun ermitteln müssen, ob es sich bei dem Todessprung um einen geplanten Selbstmord des unter Druck stehenden Politikers gehandelt hat, oder um einen tragischen Unglücksfall.“

Bereits einen Tag nach dem Tode Möllemanns ließ auch die „Abendzeitung“ kaum einen Zweifel daran, warum es zu dem tragischen Vorfall kam: „Er stürzte aus 4000 Metern Höhe in den Tod: Jürgen W. Möllemann ist gestern mittag um 12.16 Uhr bei einem Fallschirmabsprung ums Leben gekommen - höchstwahrscheinlich [!] Selbstmord. ... Die Staatsanwaltschaft Münster erklärte, er habe sich aller Wahrscheinlichkeit nach absichtlich zu Tode gestürzt. Genaueres wolle man nach den Vernehmungen der neun anderen Springer sagen. Aber: 'Suizid ist sehr wahrscheinlich', hieß es in Polizeikreisen.“

Die meisten Medien stützten ihre Vermutungen eines Selbstmords Möllemanns darauf, daß der Bundestag kurz vor dem tödlichen Sprung die Immunität des Ex-FDP-Politikers aufgehoben hatte, was den Weg ebnete „für eine Razzia an 13 Orten Liechtensteins, Luxemburgs, Deutschlands sowie auf Gran Canaria ... Den Anlaß bildeten Ermittlungen auf Grund von Verdachtsmomenten [!] im Zusammenhang mit der Finanzierung von Aktionen Möllemanns vor der NRW-Landtagswahl 2000 und der Bundestagswahl 2002, unter anderem auch seines anti-israelischenflugblattes.“<sup>7</sup> Als Möllemann ums Leben kam, war eine Inspektion der Steuerfahndung gerade dabei, sein Privathaus zu durchsuchen. Von daher wurde in den Medien davon gesprochen, der Tod des „Selbstdarstellers“ Möllemann wirke wie eine Inszenierung und sei auf seine möglichen Verfehlungen zurückzuführen.“<sup>8</sup>

„Die Durchsuchungen an 25 Stellen in Deutschland, Luxemburg, Spanien und Liechtenstein wurden nach der Todesnachricht abgebrochen. Die Staatsanwaltschaft Münster stellte ihre Ermittlungen wegen Steuerhinterziehung sofort ein.“

Auf jeden Fall stechen hinsichtlich des vermeintlichen Selbstmordes Jürgen W. Möllemanns sofort eine Reihe von Ungereimtheiten ins Auge. So wirkte er noch am Sonntag zuvor (1. Juni 2003) in der Fernsehsendung „Sabine Christiansen“ überaus agil und zeigte keinerlei Anzeichen einer Depression. Es ist schwer vorstellbar, daß dies gespielt gewesen sein sollte. Enge Vertraute Möllemanns sprechen denn auch davon, daß er keinen Suizidcharakter besaß, aber mehr dazu später.

Auffallend und deshalb verdächtig war jedenfalls, daß fast alle Medien in Deutschland so schnell der Selbstmordtheorie folgten und sich dabei auf drei Zeugenaussagen stützten, die durchaus fingiert worden sein könnten. Das deutet auf eine beispiellose Mediengleichschaltung hin.

Erfreulicherweise ließen sich viele Bundesbürger jedoch nicht für dumm verkaufen und standen der offiziellen Version der Ereignisse von Beginn an äußerst mißtrauisch gegenüber. So meldeten sich im „Möllemann-Diskussionsforum“ und im Forum der „FDP“ im Internet unmittelbar nach dem Tode Möllemanns eine Reihe von Leuten zu Wort, die die amtliche Geschichte nicht glauben konnten und schwere Vorwürfe sowohl gegen die FDP-Führung als auch gegen den Staat Israel erhoben. Hier einige Zitate „Es ist ganz klar und eindeutig, daß dies kein Selbstmord, sondern MORD war!!! Nur leider ist es heutzutage nicht mehr so einfach, ein ganzes Volk hinter Licht zu führen. Aber ganz gleich wie JWM ums Leben gekommen ist, Sie Herr Westerwelle und die gesamte FDP-Spitze sollten Sich für Ihr kindliches und unverantwortliches Benehmen gegenüber JWM schämen!!!“

Die Selbstmord-Theorie wurde von den Aasgeiern der Journaille verbreitet.

So ein Zufall, nachdem ja bereits schon einmal ein Anschlag auf die Ausrüstung von ihm verübt wurde. Damals starb soweit ich weiß eine Unbeteiligte. Na ja, irgendjemand wird schon den Auftrag zum Mord gegeben haben. Gibt ja genügend Feinde.

Sowohl die FDP als auch Israel hatten also ein großes Interesse am Tod von Jürgen W. Möllemann. Doch hatten sie hierzu auch die Mittel? Die FDP sicherlich nicht! Israel, hingegen, hat einen Geheimdienst, der darauf spezialisiert ist, wichtige Persönlichkeiten zu liquidieren.“

Die große Frage lautet: Warum sollte jemand, der die Absicht hat, sich selbst das Leben zu nehmen, überhaupt den Hauptfallschirm per Reißleine öffnen? Wäre es nicht schneller gewesen, sich einfach ohne jedes Dazutun auf den Boden fallen zu lassen? (Es ist gut möglich, daß irgendjemand die Gurte angeschnitten hatte, so daß der Hauptschirm einfach abriß!)

Ein Fallschirmspringer gibt in diesem Zusammenhang folgendes zu bedenken:

1. In modernen Fallschirmsystemen sind Fallschirm und Reserveschirm in einem Gurtsystem untergebracht. Man kann sich also nicht, wie in den Medien geschrieben, den Schirm 'vom Rücken reißen', indem man eine bestimmte Leine zieht. Dann hat man den 'Rucksack' - so sieht das Ding nämlich aus, immer noch auf dem Rücken, inklusive Reserveschirm.
2. Jeder Springer mit Verstand hat einen Reserveschirm, der in ca. 300 m alleine öffnet. Dies ist für den Fall gedacht, daß man ohnmächtig wird oder einfach nur pennt.
3. Warum sich aus 4000 m in die Tiefe stürzen, wenn 1000 m (ungefähre Mindestsprunghöhe für Fallschirmspringer, von Armeespringern mal abgesehen) mehr als ausreichen? Wer will den Horror denn freiwillig um 1 Minute verlängern?
4. Warum den Schirm überhaupt erst öffnen, wenn ich mich eh von diesem trennen möchte? Darm doch lieber direkt durchrauschen. Wenn der Schirm nicht geöffnet war, warum sich dann den Rucksack vom Rücken reißen? Weil sonst die Reserve aufginge?

Fragen über Fragen“

„Mich hat es stutzig gemacht, daß wenige Stunden nach dem Absturz, als noch alles unklar war und die Polizei das Feld nach Beweisstücken absuchte, ein Psychiater, der wahrscheinlich Herrn Möllemann noch nicht einmal persönlich kannte, mit absoluter Sicherheit festgestellt haben wollte, daß nach Möllemanns Persönlichkeitsstruktur nur Selbstmord als Todesursache infrage kam“, gibt ein anderer mündiger Bürger im Internet-Forum von „freenet.de“ zu bedenken.<sup>12</sup>

Vor allem für TV-Sender wie „n-tv“ und ARD bestanden offenbar nur zwei Möglichkeiten: Unfall oder Selbstmord des Politikers. Obwohl ein Mordanschlag so wenig wie der Suizid oder Unfall auszuschließen war, wurde diese Möglichkeit erst gar nicht erwähnt. Warum? Etwa weil die Massenmedien von zentraler Stelle aus dirigiert werden und den Befehl erhalten hatten, auf gar keinen Fall diese Möglichkeit in Betracht zu ziehen?

Die Selbstverständlichkeit, mit der ein Fremdverschulden - also Mord - von den Sachverständigen verneint wurde, ist jedenfalls bemerkenswert, „da sie bis zu jenem Zeitpunkt wichtige Beweismittel noch gar nicht hatten untersuchen können“, meint die „Junge Welt“ in ihrer Internet-Ausgabe vom 12. Juni 2003. „Noch immer fehlen aber die Springerbrille Möllemanns sowie ein Teil des Fallschirms“, vermeldete die Presse am selben Tag. 'Zwei Tage nach dem tödlichen



Absturz gab die Polizei die Suche nach einem fehlenden Metallteil des Fallschirms nahe dem Absturzort am Flughafen Marl auf', hieß es in Spiegel online am 7. Juni. Die Polizei hatte zuvor ein ganzes Feld abmähen lassen, um die Suche zu erleichtern. Erst einen Tag nach der vollmundigen Erklärung der Recklinghauser Polizei fand sich 400 Meter vom Absturzort entfernt das sogenannte Trennkissen - ein Stoffteil mit Klettverschluß, durch dessen Abriß Möllemann den Hauptfallschirm ausgeklinkt haben soll", schreibt die „Junge Welt".<sup>13</sup>

„Alle Äußerungen, daß Möllemann ein Selbstmörder, ein Waffenschieber und ein Steuerhinterzieher war, sind medienbeeinflußt und zur Zeit durch nichts bewiesen." <sup>14</sup>

„Paradoxerweise kollidieren sowohl die Selbstmordthese wie die Mord-Vermutung mit den Fakten", gibt die „Junge Welt" noch zu bedenken und führt aus: „Einerseits: Warum sollte Möllemann, wenn er sich denn umbringen wollte, den Hauptfallschirm überhaupt öffnen? Andererseits: Wer, wenn nicht der Politiker selbst, sollte den Schirm kurz darauf abgetrennt haben? Die Sati -Sendung Akte 03/24 versuchte den Widerspruch am Dienstagabend [10. Juni 2003] aufzulösen: Möllemann habe sich erst während des Sprungs entschieden, aus der Schwerelosigkeit des freien Falls nicht mehr in die Beschwerden des Lebens zurückzukehren. Aber auch diese Erklärung hat einen Haken: Einem spontanen Suizid-Entschluß (oder einer plötzlichen Ohnmacht) wird nämlich durch die Automatik, den erwähnten Mini-Computer, vorgebeugt. Wenn der Hauptfallschirm abgeworfen und der Reservefallschirm nicht manuell betätigt wird, löst diesen ersatzweise das eingebaute System Cypres aus.

Am gestrigen Mittwoch [11. Juni 2003] erklärte der leitende Oberstaatsanwalt Wolfgang Reinicke, es sei 'nicht geklärt', ob der Cypres-Computer bei Möllemann aktiviert gewesen sei. Zunächst hatte es aber in der Presse geheißen: 'Augenzeugen berichten, das Instrument an Möllemanns Schirm sei angeschaltet gewesen.'

Während des Fluges jedenfalls kann das System nicht abgeschaltet werden - Cypres befindet sich tief im Rucksack zwischen den Schulterblättern des Springers.

Lag also doch eine Manipulation des Fallschirms durch Dritte vor? Die Möglichkeit dazu hat zumindest rein theoretisch bestanden. 'Der Reservefallschirm wird nicht vom Springer selbst gepackt, sondern von einem Experten', erklärte dazu Manfred Schallig, der Ausbilder des Fallschirmsportclubs Münster, in dem Möllemann Mitglied war.

Von einem Experten? Das würde man gerne etwas genauer wissen. Immerhin ist am 16. August vergangenen Jahres [2002] bei einem Sprung in Lemwerder (Niedersachsen) Möllemanns Hauptfallschirm gerissen - angeblich, so ein Verbandsfunktionär, weil der Politiker 'seinen Schirm falsch gepackt' habe. Und vor vier Jahren war es im Fallschirmclub Münster schon einmal zu einem Mord gekommen. Eine Springerin stürzte in den Tod, nachdem sich ein Vereinsmitglied an ihrem Fallschirm zu schaffen gemacht hatte. Zunächst hatte es 'Spekulationen' gegeben, 'der Anschlag habe eigentlich dem nordrhein-westfälischen FDP-Vorsitzenden Jürgen Möllemann gegolten', meldete die Rhein-Zeitung am 30. Mai 1999.

Auffällig auch, wie selbstsicher die Clubmitglieder die Selbstmordthese bestätigten - und wie dümmlich. Gleich mehrere der neun Mitspringer behaupteten sogar, 'Möllemann habe die Leinen seines Schirmes während des Fluges durchgeschnitten', berichtet die Bild-Zeitung am 6. Juni [2003] - was durch die kriminaltechnische Untersuchung eindeutig widerlegt ist. Von Trauer war auch nicht viel zu bemerken - schon am nächsten Tag frönte die fidele Truppe wieder ihrem Sport. Auch die widersprüchlichen Angaben über die Sprungfolge verführen zu Spekulationen. Nach Auskunft der Staatsanwaltschaft sprang Möllemann als Letzter, nach Recherchen des Internetportals yahoo und von Bild als Vorletzter, nach Angaben der FAZ als Drittlletzter." <sup>15</sup>

Vor allem die widersprüchlichen Aussagen zum Cypres lassen auf einen Mord an Jürgen Möllemann schließen. So erklärte ein Teilnehmer im Internet-Forum von „n-tv" am 17. Juni 2003: „Vor den Ermittlungen wurde klar und deutlich in allen Medien mitgeteilt, daß das Cypres-Sicherheitssystem am Schirm von Möllemann definitiv eingeschaltet war. Das hätten übereinstimmend mehrere Mitspringer ausgesagt.

Zuerst sagte die Staatsanwaltschaft in einem ersten Statement, daß es keine technischen Probleme und keine erkennbare Manipulation gebe. Das schließt auch einen Ausfall der Funktion der Cypres-Elektronik oder eine ausgeschaltete Funktion AUS.

Plötzlich heißt es, das System sei ausgeschaltet, der Schirm alleine von Möllemann gepackt und die Funktion des Cypres-Systems für niemand ersichtlich. Eine VARIANTE kann nicht stimmen.

Und eine Ausschaltung des Systems für den Fall, daß es eingeschaltet war durch Möllemann im Flugzeug vor dem Absprung ist unmög-

lich, und ist auszuschließen, allein schon weil er das System in seinem Rücken nicht erreichen kann und das nur mit spitzem Stift und mehrfachem Drücken möglich gewesen wäre.

Entweder log die Staatsanwaltschaft am Anfang der Ermittlungen oder am Ende der Ermittlungen, oder nicht?"<sup>16</sup>

Verdächtig ist jedenfalls auch der bereits erwähnte „Unfall“ kein Jahr zuvor, bei dem Möllemann nur knapp einer Katastrophe entging, damals also noch mit dem Schrecken davongekommen war. Hören wir dazu eine seinerzeitige Pressestimme auf der Internetseite von „n-tv“: „Jürgen Möllemann (FDP), Deutschlands politischer Fallschirmjäger Nummer 1, hat sich bei einem neuerlichen Flugversuch leicht verletzt.

Dem FDP-Politiker, dessen verbale Abstürze zuletzt vor allem die jüdischen Gemeinden in Deutschland schockierten [!], war bei seiner sportlichen Wahlkampftour der Hauptschirm gerissen [!]. Zum Glück konnte Möllemann einen Reserveschirm rechtzeitig ziehen, so daß er vor größeren Schäden bewahrt blieb. Dennoch klagte Möllemann anschließend über leichte Schmerzen.

'Es war eine kritische Situation, aber glücklicherweise habe ich die Nerven behalten', sagte der FDP-Politiker. Nach Angaben der Polizei wurde der Beinahe-Unfall durch einen Materialfehler hervorgerufen [Anm.: Warum war die Staatsanwaltschaft sich dann ein knappes Jahr später so schnell sicher, daß man es *diesmal nicht* mit einem Materialfehler zu tun hatte? Warum legte man sich gleich auf Selbstmord fest? Wahrscheinlich weil zwei Materialfehler innerhalb eines Zeitraumes von nicht einmal 10 Monaten wohl auch dem Dümmersten unglaublich erschienen wäre und ihm zu denken gegeben hätte!]."<sup>17</sup> Es ist davon auszugehen, daß Möllemann auch am 5. Juni 2003 die Nerven behielt, nur konnte er *diesmal* nichts mehr gegen die noch professionellere Manipulation *sowohl* an seinem Hauptschirm *als auch* an seinem Cypres ausrichten.

Welchen angeblichen Hintergrund hatte überhaupt der vier Jahre zuvor im Fallschirmclub Möllemanns verübte Mord? „Aus verschmähter Liebe hat ein 33jähriger Mann den Fallschirm einer zwei Jahre jüngeren Krankenschwester so manipuliert, daß sie aus 3 000 Metern Höhe in den Tod stürzte.

Der 33jährige Bahnbeamte aus Düren hat gestanden, aus Enttäuschung gehandelt zu haben, weil seine 3 jährige langjährige Bekannte keine Beziehung mit ihm wollte. Damit erwiesen sich endgültig

alle Spekulationen als grundlos, der Anschlag habe eigentlich dem nordrhein-westfälischen FDP-Vorsitzenden Jürgen Möllemann gegolten. Möllemann ist Vereinspräsident des Fallschirmsportclubs Münster, dem das Opfer angehörte.

In den Monaten vor dem Todessturz am 30. Mai [1999] hatte sich zwischen dem Bahnbeamten und der Krankenschwester eine intensive Freundschaft entwickelt, berichtete der Leiter der Mordkommission, Holger Illtgen. Regelmäßig habe der Mann das spätere Opfer mit dem Auto zum Fallschirmspringen gefahren. Bei einem Springen in Saarlouis habe er dann zufällig ein Gespräch mitgehört, in dem die Krankenschwester sagte, sie wolle keine Beziehung mit ihm.

'Arg enttäuscht' hatte sich der Mann daraufhin nach Aussagen Illtgens an dem Fallschirm, den er für das Opfer aufbewahrte, zu schaffen gemacht: Er verdrehte den Hauptschirm, kappte das Stahlseil des Reserveschirms und zerstörte fachmännisch [!] eine automatische Sicherheitsvorrichtung, die normalerweise in einer Höhe von 225 Metern automatisch den Reserveschirm auslöst

Deshalb öffnete sich der Hauptschirm nur zum Teil, als die 31jährige ihn nach dem Absprung über Sendenhorst bei Münster in rund 1 200 Metern Höhe auslöste. Vorschriftmäßig sprengte die 31jährige die Schirmkappe ab und versuchte, den Reserveschirm zu ziehen. Auch das blieb erfolglos. Die Frau stürzte ungebremst zu Boden und war sofort tot." Diese Geschichte über einen verschmähten Liebhaber (!), der den Hauptschirm des Fallschirms verdrehte, das Stahlseil des Reserveschirms durchtrennte und zudem noch die automatische Sicherheitsvorkehrung für die Öffnung des Reserveschirms „fachmännisch" (!) zerstörte, hört sich arg konstruiert an. Viel eher ist anzunehmen, daß hier ein Profi am Werk war, der bereits damals einen Mordanschlag auf Jürgen Möllemann verüben wollte. Immerhin hieß es, der Fallschirm des Opfers ähnelte dem von Möllemann sehr. (Liest man die Beschreibung dieses Mordes an der Fallschirmspringerin, werden übrigens deutliche Parallelen zum Todesfall Möllemann erkennbar!)

Merkwürdig ist immerhin, daß der „verschmähte Liebhaber" am Tage der Eröffnung des Prozesses gegen ihn am 18. Januar 2000 in Münster sein Geständnis widerrufen hatte: „Die Verhandlung vor der zweiten großen Strafkammer des Landgerichtes wurde ... schon nach wenigen Minuten das erste Mal unterbrochen: Er sei zu keiner Aussage bereit, ließ der Angeklagte durch seine beiden Verteidiger

erklären. Sein Geständnis hat der Bahnbeamte ohnehin inzwischen widerrufen.

Das Medieninteresse an dem 'Fallschirm-Mord' ist groß. Das Opfer und der Angeklagte gehören dem Fallschirm-Club an, dem der nordrhein-westfälische FDP-Landeschef Jürgen Möllemann vorsteht. Erste Mutmaßungen, daß der Anschlag Möllemann gegolten habe, erhärteten 'sich nicht 'Wir gehen davon aus, daß es ein Unfall [!] war', erläuterten die Verteidiger in der Pause vor laufenden Kameras. Daß sich ein Fallschirm nicht öffnet, so die Argumentation der Verteidiger, komme häufiger vor. Wie die Reißleine des Reserveschirms gerissen sei, sei ungeklärt Und die Sicherheitsvorrichtung, die den Reserveschirm gut 200 Meter vor Grund automatisch öffnen soll, könne auch schlicht versagt haben.

Und das Geständnis? 'Unser Eindruck ist, daß die lange Untersuchungshaft den Angeklagten strapaziert und deprimiert hat', deuteten die Verteidiger an, daß der Dtirener bei den Vernehmungen 'unter Druck' gestanden habe." ([http://www.neue-oz.de/\\_archiv/noz\\_print/nordwest/2000/01fallschirm.html](http://www.neue-oz.de/_archiv/noz_print/nordwest/2000/01fallschirm.html))

Aufschlußreich ist nun, daß trotz dieser beiden Vorfälle in den Jahren zuvor, die „Experten“ den Tod Möllemanns von Beginn an nur für einen Selbstmord hielten: „Daß der geöffnete Hauptfallschirm sich von selbst ablöst, ist unmöglich [!], sagte Carsten Kleinfeld, Fallschirmlehrer vom Fallschirmsportclub Münster, dem auch Jürgen Möllemann angehörte. Ein Augenzeuge des Unglücks berichtete einer Nachrichtenagentur: 'Das war klarer [!] Selbstmord.' Möllemann müsse den Schirm selbst abgetrennt haben [Anm.: Warum legt uns dieser „Augenzeuge“ nicht den Grund dar, warum sich der „Selbstmörder“ Möllemann denn die Mühe machte, seinen Hauptschirm überhaupt zu öffnen?! Wollte er in der Luft etwa noch telefonieren und sich von seinen Angehörigen verabschieden, bevor er starb?!]. 'In dieser Flugphase kann nichts [!] anderes passieren. Es gibt keine [!] andere Möglichkeit', bekräftigte er seinen Verdacht. Nachdem sich der Schirm von Möllemanns Körper gelöst hatte, sei der zweite Schirm nicht ausgelöst worden. Auch das automatische Rettungssystem löste den Notschirm nicht aus. „Das Rettungssystem war aber vor dem Absprung eingeschaltet worden“, so der Augenzeuge. 'Möllemann muß es wieder ausgeschaltet haben.' Und hier haben wir den eindeutigen Beweis für Fremdverschulden vorliegen: Möllemann konnte das Rettungssystem während des Buges gar nicht mehr aus-

schalten, denn es befindet sich, wie wir bereits wissen, „tief im Rucksack zwischen den Schulterblättern des Springers“.

Und überhaupt: wenn weniger als ein Jahr zuvor bei einem Sprung Möllemanns der Hauptschirm abgerissen war, wie kann der Fallschirmlehrer (!) Kleinfeld dann behaupten, so etwas sei „unmöglich“?! Hier wird nicht einmal der geringste Verdacht geäußert, daß es sich vielleicht doch um einen Materialfehler bzw. um Fremdverschulden handeln könnte. Und das macht die Aussage dieses Herrn äußerst verdächtig.

Tatsächlich ist es fast schon unheimlich, wie sicher sich die diversen Augenzeugen sind, daß Möllemann Selbstmord begangen hat. Nehmen wir die Darlegungen seines Sprungkollegen Guido Bleckmann im Interview mit dem Wochenmagazin „Focus“ als weiteres konkretes Beispiel: „... urplötzlich trennte er [Anm.: Möllemann] sich bei 600 Metern von seinem geöffneten Schirm. Ich sah ihn dann in kontrollierter Freifaller-Haltung auf den Erdboden zurasen. Sekunden später schlug er in Bauchlag auf.... Jürgen Möllemann hatte den Plan, sich umzubringen. Man trennt sich nicht so einfach von seinem Schirm. Nach seinem Aufprall habe ich sofort das Reserve-Offnungssystem Cypres kontrolliert. Es war nicht aktiviert. Und manipuliert war es auch nicht. ... Dieser Sprung hatte nicht die Charakteristik eines Unfalls. Jürgen Möllemann fiel völlig kontrolliert. Sein Körper geriet nicht ins Trudeln. ... Ich bin sicher [!], das ausgeschaltete Cypres-Gerät sollte für uns seine Quittung für einen Selbstmord sein. Sein Stempel." Dieser „Augenzeuge“ geht soweit, Möllemann einen regelrechten „Selbstmordplan“ zu unterstellen. Auch hatte dieser mitfühlende Mensch scheinbar nichts besseres zu tun, als unmittelbar nach dem schrecklichen Vorfall, während der Körper Möllemanns zerschmettert am Boden lag, geistesgegenwärtig (!) das Cypres zu kontrollieren und fachmännisch festzustellen, daß es nicht manipuliert gewesen war. Man sollte meinen, eine Person hätte in solch einer schlimmen Situation andere Gedanken im Kopf, als sich „sofort“ um die Technik Gedanken zu machen. (Wenn das Cypres tatsächlich ausgeschaltet gewesen sein sollte, dann ist es gut möglich, daß einer der Sprungkameraden Möllemanns das Gerät ausgeschaltet hat!)

Die Justiz ließ verlauten: „Es ist noch nicht sicher, aber ich gehe davon aus, daß der Hauptschirm ausgeklinkt wurde“, sagte Staatsanwalt Reinicke. Technische Mängel hätten die Gutachter an dem Hauptschirm nicht entdeckt. Den Reserveschirm habe Möllemann nicht manuell betätigt [Anm.: Dies mußte Möllemann aufgrund der

Sicherungssysteme auch nicht tun!]. Die Firma Airtec, die das Sicherheitssystem des Fallschirms hergestellt hatte, teilte mit, ein technisches Versagen sei äußerst unwahrscheinlich.

Nach Angaben der Staatsanwaltschaft ist Möllemann mit einer Geschwindigkeit von rund 200 Stundenkilometern ungebremst auf den Boden aufgeschlagen. 'Er war sofort tot', sagte Reinicke. Weiter sagte er, bei der Obduktion seien weder Alkohol noch andere giftige Substanzen gefunden worden." <sup>21</sup>

Äußerst verdächtig ist folgende Meldung: „Die Polizei hatte am Samstag [7. Juni 2003] die Suche nach einem fehlenden Metallteil des Schirms aufgegeben. In der Nähe des Absturzortes am Flughafen Marl hatten Polizisten zuvor die Gegend nach dem Metallteil abgesucht. 'Wir haben alles durchkämmt und das Feld sogar mühen lassen', sagte ein Polizeisprecher am Samstag in Recklinghausen. 'Es sei 'die berühmte Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen' und deshalb chancenlos.' Warum das Feld mühen lassen, haben die Polizisten denn keine Metalldetektoren?!

Interessant ist ferner ein Hinweis zum Ort des Geschehens: „Möllemann springe normalerweise nicht in Marl. Er gehöre dem Fallschirmclub in Münster-Telgte an. Er vermiete aber eine Pilatus-Protter-Maschine. 'Die gehört ihm zusammen mit einem Geschäftspartner', sagte Vilter. Er habe mitspringen wollen und sei mit in die Maschine eingestiegen" <sup>23</sup>, was im Nachhinein als größter Fehler seines Lebens gewertet werden muß. Gut denkbar ist natürlich auch, daß auf Möllemann eingeredet und er zum Mitspringen regelrecht animiert worden war.

Die „Bild“-Zeitung gibt am 6. Juni 2003 (Herv. v. Verf.) zu bedenken: „Möllemanns Leidenschaft Fallschirmspringen - eigentlich ein sicherer Sport: Zwei Fallschirme und ein elektronisches Sicherheitssystem ('Cypres') werden **von einem ausgebildeten Techniker** gepackt." Man würde es gerne etwas genauer wissen, welcher „ausgebildete Techniker“ denn die Fallschirme Möllemanns gepackt hat

Trotz der Vorfälle vom Mai 1999 (mysteriöser Todesfall im Fallschirmclub Möllemanns) und August 2002 (Materialfehler ausgerechnet [!J am Fallschirm Möllemanns) spricht die Presse nur in seltenen Fällen von der Möglichkeit einer bewußten Manipulation, d.h. von Mord: „Die Essener Staatsanwaltschaft wird nun ermitteln müssen, ob es sich bei dem Todessprung um einen geplanten Selbstmord des unter Druck stehenden Politikers gehandelt hat, oder um einen tragi-

• schen Unglücksfall." <sup>24</sup> Nicht einmal andeutungsweise wird hier von der Wahrscheinlichkeit eines „Fremdverschuldens“ gesprochen

Richten wir unser Augenmerk nochmals auf die Frage, wie und wann Möllemann das Notfallsystem Cypres überhaupt ausgeschaltet haben sollte. Etwa im Flugzeug? Dann hätten es seine Kollegen doch beobachten' und ihn davon abhalten müssen. Während des Fluges wäre es allerdings kaum möglich gewesen, weshalb hier etwas finigiert werden soll, was gar nicht stattgefunden hat!

Überhaupt war sich der in weiten Teilen des Volkes beliebte Politiker scheinbar bewußt, daß er bestimmten Leuten im Wege stand. „Ich weiß, daß manche es gerne sähen, wenn sich mein Fallschirm einmal nicht öffnen würde“, hatte Jürgen W. Möllemann noch Monate vor seinem mysteriösen Fallschirmsprung gescherzt, nachdem die FDP-Spitze aufgrund seiner politischen Standhaftigkeit ein Parteiausschlußverfahren gegen ihn eröffnet hatte (zitiert nach Spiegel online, 5. Juni [2003]). Am 5. Juni 2003 um rund 12.30 Uhr wurde aus dem Scherz dann tödlicher Ernst.

• Angesichts all dessen wäre es auf jeden Fall erforderlich, herauszufinden, welchen Hintergrund Möllemanns Springer-Kollegen haben. Schließlich ist es für Geheimdienstagenten nichts besonderes, sich jahrelang in einen Verein unter falschem Namen einzuschreiben, um dann irgendwann einmal „aktiviert“ zu werden und einen schmutzigen Befehl auszuführen. (Bei diesen Leuten handelt es sich *wirklich* um sogenannte „Schläfer“, nicht aber bei irgendwelchen angeblichen Terroristen, die offiziell dem Phantom „El Kaida“ zugeordnet werden!)

Diese Informationen sind der offiziellen Presse nicht verborgen geblieben, wo vereinzelt *ansatzweise* von „Gerüchten um den Mossad“ gesprochen wurde: „Der dramatische Tod Möllemanns hatte in Berlin - zumindest zeitweise - auch waghalsige Spekulationen ausgelöst. Denn: Stand Möllemann nicht schon einmal mit einem Fallschirm-Tod in Verbindung? Im Mai 1999 starb seine Munsteraner Clubkameradin Andrea Ulrich, weil ihr Fallschirm unbrauchbar gemacht worden war. Sollte statt des Mädchens Möllemann sterben? Noch eine andere Spur zuckte kurz durch Berlin: Hatte der israelische Geheimdienst Mossad seine Hand im Spiel? Immer wieder hatte Möllemann in der letzten Zeit darauf hingewiesen, daß auf einer Israel-Reise von FDP-Chef Westerwelle im letzten. Sommer der Mossad unter erpresserischen Drohungen seinen, Möllemanns, politischen

Kopf verlangt habe." <sup>25</sup> Möllemann hat am 5. Juni 2003 nicht nur seinen politischen, sondern seinen wirklichen Kopf verloren.

Fest steht jedenfalls, Möllemann hat keinen Abschiedsbrief hinterlassen, und seine engsten Freunde können sich einen Suizid bei ihm gar nicht vorstellen. So sagte der **FDP-Politiker Wolfgang Kubicki**, Möllemann habe am Morgen vor dem tödlichen Fallschirmsprung „ruhig und gelassen“ gewirkt. Auf die Frage, ob er irgendwelche Hinweise darauf gefunden hätte, daß sich Möllemann aufgrund der Aufhebung seiner Immunität oder des Beginns der Durchsuchungen das Leben genommen haben könnte, sagte Kubicki: „Nein, im Gegenteil. Wir haben uns, auch wegen der Frage der medialen Wirkung dieser Aktion, für die nächste Woche in Hamburg verabredet. **Er war aufgeräumt, er hatte auch nichts zu befürchten.**“ Kubicki läßt keinen Zweifel: „Er mußte über das hinaus, was bisher im Raum stand, nichts befürchten. Ich hatte auch mit seiner Frau telefoniert, **er war ruhig und aufgeräumt.** Es gibt aus meiner Sicht überhaupt keine [!] Anhaltspunkte dafür, daß es ein vorbereiteter Selbstmord gewesen ist.“ <sup>27</sup>

In der „Bild am Sonntag“ (Nr. 23, Pfingsten 2003) erklärte Kubicki, er glaube „trotz zunehmender Hinweise nicht [!] an einen Freitod des langjährigen FDP-Spitzenpolitikers Möllemann, sondern eher an einen Unfall. Auch Fremdverschulden schloß er nicht aus.

‘Für einen Selbstmord gibt es keinen nachvollziehbaren Grund’, sagte Kubicki der Zeitung. ‘Warum sollte er sich gerade jetzt umbringen? Er hat es im November [2002] nicht getan, als klar wurde, daß seine Karriere in der FDP zu Ende ist. Er hat es im März [2003] nicht getan, als er zum Parteiaustritt genötigt wurde.’

„Gegenüber seinem Freund Wolfgang Kubicki hatte Möllemann Andeutungen gemacht, vom Mossad, dem israelischen Geheimdienst, bedroht zu werden: **‘Er erzählte mir immer wieder, daß ihm jemand nach dem Leben trachtete und seine Stunde bald gekommen sei.’**“ <sup>29</sup>

Auch Möllemanns Rechtsberaterin ließ unmittelbar nach dem Tod des Politikers verlauten, der ehemalige FDP-Politiker habe keinerlei Anzeichen gegeben, daß er seinem Leben ein Ende bereiten wollte: „Die **Kieler Anwältin** des bei einem Fallschirmsprung ums Leben gekommenen früheren FDP-Spitzenpolitikers Jürgen Möllemann hat bei ihrem Mandanten keine Hinweise auf Selbstmordabsichten entdeckt. Sie habe noch am Donnerstagmorgen mit Möllemann telefo-

niert, sagte **Annette Marberth-Kubicki** am Freitag der dpa. ‘Ich habe keine [!] Anhaltspunkte erkennen können, die auf Suizid hingedeutet hätten.’

Die Anwältin hatte Möllemann unter anderem in den Strafverfahren verteidigt, die die Staatsanwaltschaften Düsseldorf und Münster wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung, des Betrugs und des Verstoßes gegen das Parteiengesetz führten. Sie habe Möllemann noch vor wenigen Tagen getroffen, sagte Marberth-Kubicki, Ehefrau des engen Möllemann-Freundes und Kieler FDP-Landtagsfraktionschefs Wolfgang Kubicki. ‘Dabei trat er als **jemand auf, der eine Perspektive hat.**’“ <sup>30</sup>

Das Ehepaar Kubicki steht mit seiner Einschätzung keineswegs alleine da: „Der **FDP-Ehrenvorsitzende Hans-Dietrich Genscher** geht nach eigenen Worten nicht [!] von einem Selbstmord seines früheren engen Parteifreundes Jürgen Möllemann aus.

Zwar könnten solche Vermutungen nach den Zeugenaussagen über den Absturz Möllemanns bei einem Fallschirmsprung nahe liegen, sagte Genscher am Freitag im Deutschlandfunk. ‘Mir will das aber nicht recht in das Bild passen, das ich von Jürgen Möllemann habe.’ **Möllemann sei eine Kämpfernote gewesen, er habe nie [!] aufgegeben.** ‘Wenn er einen Rückschlag erlitten hat - und das ist nicht nur einmal geschehen - dann hat er wieder angefangen, hat neu begonnen.’ Bei einem solchen Menschen sei es schlecht vorstellbar, daß er dann plötzlich nicht mehr kämpfen wolle. ‘Das paßt für mich nicht zusammen’, sagte Genscher, der als Möllemanns Mentor dessen politische Karriere gefördert hatte und mit dem 57jährigen befreundet gewesen war.“ Daß Jürgen Möllemann eine Kämpfernote war, nie aufgab und sich auch nicht einschüchtern ließ, wußten natürlich auch seine Feinde, die scheinbar unter allen Umständen verhindern wollten, daß dieser Mann seinen politischen Weg weitergehen würde.

Wie steht eigentlich Jürgen Möllemanns Ehefrau der von Medien und Justiz verbreiteten Selbstmord-Theorie gegenüber? ‘[ ... ] ‘Das kann gar nicht wahr sein’, habe Frau Möllemann im Auto immer wieder gesagt, während das flache Münsterland an ihnen vorbeiflog. Die 60-Kilometer-Fahrt war eine der schlimmsten, die er je erlebt hat, sagt Varnhagen [Anm.: Hans Varnhagen ist ein enger Vertrauter der Familie Möllemann!]. Sie konnten es beide nicht fassen. Am Abend zuvor hatte Möllemann noch Anekdoten an der Theke seiner Gievenbecker Stammkneipe ‘Zum Rüschaus’ erzählt. Vor dem Zubettgehen schaute er sich mit seiner Frau die Harald-Schmidt-Show an. **Hans**



**Varnhagen** zündet sich eine Zigarette an. 'Warum sprechen alle von Selbstmord?', *fragt* er müde. **Er glaube nicht an Selbstmord und Frau Möllemann auch nicht.** Nichts [!] habe darauf hingedeutet.<sup>32</sup>

„Beim 'Spiegel' meldete sich ein **alter Freund** und wies darauf hin, daß es nach Auskunft der Familie offenbar keinen Abschiedsbrief gebe. 'So wie er gestrickt war, hätte er das getan', sagte Uwe **Tönning**, Inhaber der einst von Möllemann mitbegründeten Firma 'Agentur PR & Text' in Münster, nach Angaben von 'Spiegel' und 'Spiegel-Online'. **'Das ist keiner, der sich aus dem Leben zieht.'**“<sup>33</sup> Der Hamburger Diplompsychologe Michael Thiel stimmt dem bei: „Es paßt nicht zu Jürgen Möllemann, so ganz ohne Erklärung zu gehen.“ der stellvertretende FDP-Vorsitzende Rainer Brüderle äußerte Zweifel an der These vom Selbstmord.

Für Hans-Joachim Kuhl, einen Mitarbeiter Möllemanns aus dem Düsseldorfer Landtag, ist der plötzliche Tod des Liberalen ebenfalls unbegreiflich, denn er „habe wenige Tage vor dem tragischen Ereignis bekräftigt, weiterhin politisch aktiv sein zu wollen, betont Kuhl. Er habe sogar kurz vor der Gründung einer eigenen Partei gestanden. 'Die endgültige Entscheidung wollte Möllemann nach den Sommerferien treffen', fügt er hinzu. Es habe bereits eine Adressenliste mit 60 000 Interessenten gegeben.“<sup>35</sup> Sollte Jürgen Möllemann etwa „aus dem Verkehr“ gezogen werden, bevor es zu der angestrebten Parteigründung kommen konnte?!

Am Tage nach dem Tod Jürgen Möllemanns interviewte die „National-Zeitung“ den 1956 in Syrien geborenen Diplom-Ingenieur Jamal Karsli, der seit 1980 in Deutschland lebt und seit 1995 als Abgeordneter dem nordrhein-westfälischen Landtag angehört. Gemeinsam mit Möllemann geriet er ins Fadenkreuz der Wächter unserer öffentlichen Ordnung, da er es wagte, den Einfluß der zionistischen Lobby in den Medien zu thematisieren.

Das Blatt spricht davon, daß es Drohungen gegeben habe; und vermutet, daß Karsli wahrscheinlich ähnliches erlebt habe. Darauf Karsli: „Ich habe vor allem Beschimpfungen bekommen. Man hat mich als Rassisten, Antisemiten, Sohn eines Hundes, als alles Mögliche bezeichnet. Aber das ist nicht das Problem. Ich unterscheide da: Herrn Möllemann und mir hat viel Kraft gegeben, daß die Bevölkerung, 80 Prozent der Bevölkerung, zu uns stand. Leider hatten Funktionäre und Leute, die in dieser Gesellschaft eine Position haben, einen anderen Standpunkt eingenommen. Der Druck kam von über-

all. Aus mir, der ich mich für Gleichberechtigung, Integration, für Flüchtlinge, für Menschenrechte eingesetzt habe, hat man in kurzer Zeit einen 'Antisemiten' und 'Rechtsradikalen' gemacht, obwohl ich Rechtsradikalismus immer bekämpft habe [Anm.: Das zeigt, daß „Antisemitismus“ und „Rechtsradikalismus“ in erster Linie bloße Schlagworte sind, die meist dann zum Einsatz kommen, wenn jemand eine von der Obrigkeit unerwünschte Meinungsäußerung tätigt, ganz gleich ob es sich bei dieser Person nun um einen Deutschen, Eingebürgerten oder Ausländer handelt!]. Übrigens bekomme ich auch jetzt viel Beistand. Die Leute bekunden ihr Beileid, rufen mich an und schicken mir E-Mails.

Was mich gewundert hat: Zwei Tage vor Möllemanns Tod habe ich mit seinem Büroleiter gesprochen. Er sagte mir, Ende Juli [2003] gründen wir unsere Partei, wir haben 60 000 Unterstützer bundesweit“ Diese wichtige Information war den Feinden Möllemanns sicherlich nicht verborgen geblieben, ebenso wie die Erkenntnis, welch große Zustimmung der Politiker in weiten Teilen des deutschen Volkes erfahren hatte.

Karsli sagte denn auch, die Nachricht vom Tode Möllemanns habe ihn wie ein Blitz getroffen, und er bekundete sein völliges Unverständnis darüber, warum jemand, der Pläne für die Zukunft hatte und eine Partei gründen wollte, sich in den Tod stürzen sollte.

Möllemann selbst ließ kaum einen Zweifel daran, daß er voller Tatendrang in die Zukunft blickte, obwohl er scheinbar die Katze noch nicht ganz aus dem Sack lassen wollte. Das konnte die ganze Fernsehnation am 1. Juni 2003 direkt miterleben: „Seinen letzten öffentlichen TV-Auftritt hatte Möllemann erst am vergangenen Sonntag in der Talk-Sendung 'Sabine Christiansen'. Dort gab sich Möllemann gewohnt kämpferisch. Er denke weiterhin darüber nach, eine neue Partei zu gründen.

Angriffslustig präsentierte sich Möllemann auch im Chat bei Bild-T.Online am 3. April dieses Jahres [2003]: 'Wenn ich mit 70 am Fallschirm zur Erde schwebte, wird man immer noch sagen: Alles Gute kommt von oben.' Spricht etwa so ein Mann, der sich nur zwei Monate später selbst in den Tod stürzen sollte?! Tatsache ist, der Fallschirmsport war die große Leidenschaft Jürgen W. Möllemanns, was leider auch seine Feinde wußten...!

„Das selbstgewählte Motto des einstigen 'FDP-Rebellen', der große Auftritte liebte, lautete 'Kämpfen, Jürgen, kämpfen'“ weshalb ein Suizid bei ihm auch kategorisch auszuschließen ist.

„Er war mit allen Wassern gewaschen, kannte sämtliche Tricks. Seit 30 Jahren war er im Geschäft. Manchen Skandal hatte er überstanden (die so genannte Briefbogen-Affäre kostete ihn vor gut zehn Jahren immerhin sein Amt als Wirtschaftsminister), ohne in nennenswerte Depressionen zu verfallen. Mal ehrlich: Bonn und Berlin wären blutige Selbstmord-Hochburgen, würden sich die Beteiligten ungezählter Polit-Skandale jeweils selbst richten. ... Jürgen Möllemann galt in den Augen der Deutschen als besonders hartnäckiger Kämpfer, als jemand, der so leicht nicht aufgibt. Und ausgerechnet er soll nun, ohne jeden Abschiedsbrief, vor Staatsanwälten kapituliert haben?“

Man sollte bedenken, daß sogar Bundespräsident Johannes Rau vor einigen Jahren in eine Parteispenden-Affäre geraten war, wie die „Politischen Hintergrundinformationen - Deutschlanddienst“ in ihrer Ausgabe vom 26. April 2000 berichteten: „Der damalige Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen ist in den Jahren 1993 bis 1996 etwa 20mal mit einem dafür angemieteten Düsenflugzeug geflogen. Die Miet-Rechnungen zahlte die Westdeutsche Landesbank. Da die Westdeutsche Landesbank ihre Gewinne in den Haushalt von Nordrhein-Westfalen abführen muß, flossen durch die Parteiflüge entsprechend weniger Gewinne in den Landeshaushalt. Rau beteiligte sich damit an einer verurteilten Parteienfinanzierung, deren Gesamtumfang auf 200 000,00 DM [rund 100 000 Euro] geschätzt wird. CDU-Fraktions-Chef Meyer forderte deshalb am 13.4.2000 die Staatsanwaltschaft auf, gegen Rau Ermittlungen einzuleiten. Da die CDU aber auch Spenden von der West-LB bekommen hat, welche die Gewinnabführungen minderten, ist die Empörung wohl nicht so ernst gemeint.“

Für Johannes Rau hatte seine „Parteispenden-Affäre“, im Gegensatz zu Jürgen Möllemann, allerdings keinerlei Konsequenzen, was möglicherweise darauf zurückzuführen ist, daß Rau, im Unterschied zu Möllemann, einer der größten Gönner des zionistischen Judenstaates im Nahen Osten ist. Hören wir dazu den ehemaligen israelischen Botschafter in Deutschland Avi Primor, der bei der Ehrung von Johannes Rau laut „WAZ“ vom 20.3.2000 (zit. nach Unabhängige Nachrichten, April 2000, S. 12) sagte: „Johannes Rau ist nicht nur ein Staatsoberhaupt, er ist vielleicht der größte (!) Freund Israels in aller Welt.“ Schließlich sollte in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden, daß die Ermittlungen der Justiz gegen Möllemann erst nach der Veröffentlichung seines „berüchtigten anti-israelischen Flugblattes“ in die Wege geleitet wurden.

Welche Meinung hatten denn eigentlich die politischen Gegenspieler Jürgen Möllemanns über ihn? Nun, im Magazin „Focus“ bezeichnete der zweite stellvertretende FDP-Bundeschef und altgediente Möllemann-Feind Walter Döring „die 'Resozialisierung' Möllemanns als eine Langzeitaufgabe, an der er aber gerne mitwirken wolle. 'Möllemann ist und bleibt eine tickende Zeitbombe', befand Döring.“<sup>40</sup> (Anm.: Jemand hat die „tickende Zeitbombe“ am 5. Juni 2003 *endgültig* entschärft!)

Noch deutlicher wurde Charlotte Knobloch, die stellvertretende Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, am 23. Mai 2002 im „n-tv“-Gespräch mit der Moderatorin Maischberger: „Herr Möllemann bleibt bei seiner Einstellung, daß die Zeiten vorbei sind, wo das Denken verboten wird.“

Damit verunglimpft er die ganze (!) jüdische Gemeinschaft, und ich meine, das ist eine Äußerung, die uns zutiefst empört hat und die wir ganz entschieden zurückweisen.

Und deswegen muß sich Herr Möllemann gefallen lassen, daß er absolut als Antisemit bezeichnet werden kann.“<sup>41</sup> Fast auf den Tag genau ein Jahr nach dieser Verunglimpfung Möllemanns, der nichts weiter tat, als die Politik Ariel Scharons zu kritisieren (siehe unten!), war er tot. Und überhaupt: erweckt diese Aussage der Jüdin Knobloch nicht den Eindruck, daß im modernen Deutschland im Interesse der „jüdischen Gemeinschaft“ sogar das Denken (!) verboten werden soll?! (George Orwells Gedankenpolizei läßt grüßen!)

Ende Juni 2002 war Jürgen Möllemann in einer Ausgabe der „Jüdischen Allgemeinen“ des Zentralrats der Juden in Deutschland die Hauptfigur. Der ehemalige Vorsitzende dieses Zentralrats, Michel Friedman, fuhr darin schwere Geschütze auf und nahm „sich seinen Erzfeind im Interview auf der Frontseite des jüdischen Zentralorgans wie folgt vor:

Jürgen Möllemann habe

- 'Gefühle jüdischer Bürger tief verletzt'
- 'antisemitische Klischees zu Wahlkampfzwecken eingesetzt'
- 'den Antisemitismus salonfähig machen wollen'
- 'jüdisches Leben in Deutschland außerordentlich (!) gefährdet'

'Der Schaden', der durch Möllemann 'angerichtet' worden sei, werde 'uns weit über die Wahlen hinaus begleiten', prophezeit Friedman. Und das alles könne, so der jüdische Vizechef mit düsterem Unterton,

der FDP 'das Rückgrat brechen' [Anm.: Am 5. Juni 2003 wurde nicht das Rückgrat der FDP, sondern das Rückgrat von Jürgen W. Möllemann gebrochen!]"<sup>42</sup>

Hören wir noch den 1923 in Hamburg geborenen Ralph Giordano, Sohn einer jüdischen Mutter und eines Musikanten aus Sizilien, der seine neue Freiheit nach 1945 dazu nutzte, „fanatischer Aktivist des Stalinismus in der KPD zu werden, bevor er sich der prozionistischen Propaganda verschrieb“ „'Es war, Freunde in Amerika, immer schwer, hier auszuhalten. Aber nie so schwer wie jetzt, 57 Jahre nach der Befreiung.' So grämt sich Ralph Giordano über die bundesdeutschen Zustände. Er schreibt es in einem Artikel für das New Yorker jüdische Organ 'Aufbau'.

Giordano über den Fall Möllemann/Friedman: 'Noch nie [!] zuvor ist von einem Politiker demokratischer Parteien die traditionelle Rechtfertigung des Antisemitismus - eigentliche Ursache für ihn seien Juden durch ihr Verhalten - so offen ausgesprochen worden wie jetzt durch den Ego-Shooter und fallschirmspringenden Verbalbulldozer Jürgen Möllemann.' Der FDP-Vizechef habe 'das Schlimmste [!] vollbracht, was Juden angetan werden kann'. Was aber 'noch schlimmer' sei: 'In Deutschland beginnt sich ein Klima zu verändern. Immer häufiger ist zu hören: 'Man darf doch wohl Israel kritisieren, ohne in die rassistische Ecke gestellt zu werden!' Hinter Kritik an Israel würden sich 'massenhaft Scheinheiligkeit' und 'antizionistisch verbrämter Antisemitismus' verbergen."

Anscheinend genügt es in unserer Zeit bereits, einen Massenmörder wie Ariel Scharon - laut dem israelischen Friedensaktivisten Uri Avnery „eine blutige Person, die nichts im Leben getan hat, als Blut zu vergießen und Siedlungen zu gründen“ - zu kritisieren, um von führenden Kreisen unseres Landes als „Antisemit“ gebrandmarkt und geächtet zu werden.

Der FDP-Ehrenden Vorsitzende Otto Graf Lambsdorff schloß sich den einflußreichen Möllemann-Gegnern an und sagte am 25. September 2002: „Man fragt sich manchmal: Ist der Mann bei all seiner Begaubung, bei all seinem politischen Geschick, ist der normal?"

Die Zeitschrift „Nation & Europa“ brachte ihren Lesern die Stimme eines Psychiatrie-Professors zur Kenntnis, der über den Geisteszustand Möllemanns eine ähnliche Meinung hatte, wie Lambsdorff: „Ferndiagnosen gelten unter Ärzten als berufsethischer Sündenfall. Normalerweise. Beim deutsch-jüdischen Sonderverhältnis werden die

Standesregeln aber nicht mehr so genau gehandhabt. Das zeigt ein aktueller Fall in Berlin. Dort machte sich der bis dato restlos unbekannte Psychiatrie-Professor Tilo Held zum Stichwortgeber für eine infame dpa-Meldung: Held attestierte dem von Michel Friedman attackierten FDP-Vize Jürgen Mollemann öffentlich eine narzißtische Persönlichkeitsstörung'. Er, Held, sehe bei dem liberalen Politiker, 'eine Psychodynamik am Werk, nach der er auch dann auf seinem Verhalten beharrt, wenn es gegen seine eigenen Interessen geht'. Dies sei im Fall Mollemanns 'pathologisch (krankhaft) Andere - so Held weiter - wurden das Verhalten des FDP-Politikers auch als kindisch bezeichnen Mollemann hat in der Tat Verhaltensweisen, die man bei Kindern als normal betrachten würde ließ sich der Psychiater von dpa zitieren

Weitere Gegner Mollemanns wurden noch direkter, so beispielsweise der Theaterprovokateur und „Aktionskünstler Christoph Schlingensief im Juni 2002 Auf seiner Internetseite hatte der Regisseur unter anderem dazu aufgefordert Werden Sie Selbstmordattentäter'.

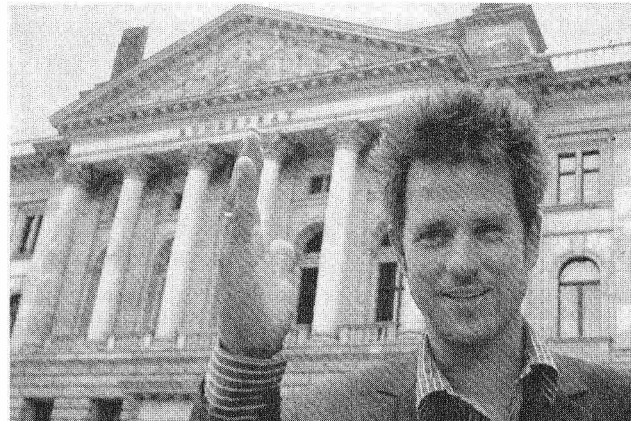
Nach Auffassung des nordrhein-westfälischen FDP-Vorsitzenden Jürgen Mollemann muß die Staatsanwaltschaft Duisburg wegen eines Officialdeliktes gegen Schlingensief ermitteln

Anlaß für die Einschätzung Mollemanns war eine geschmacklose Inszenierung Schlingensiefs am 23 Juni 2002 in Duisburg im Rahmen des Festivals Theater der Welt". „Im dortigen Theater hatte Schlingensief bei einer Darbietung der 'Aktion 18' auf einem Foto des Politikers [Möllemann] herumgetrampelt, diesem mit einer Bohrmaschine zugesetzt und 'Tötet- Mollemann' gerufen Damit habe er zu einer Straftat aufgerufen, so Mollemann Die verfassungsrechtliche Grenze der Kunstfreiheit sei weit überschritten. Schlingensief habe in einem Tobsuchtsanfall 'Tötet Mollemann' geschrien, sagte der FDP-Politiker. Als bemerkenswert bezeichnete es Mollemann, daß der [ehemalige, aufgrund einer Affäre zurückgetretene] Bundestagsabgeordnete der Grünen, Cern Ozdemir, in dem Theaterstück als Assistent Schlingensiefs mitgespielt habe Ozdemir habe die Entgleisungen 'völlig ohne jedes demokratische und menschliche Gewissen' hingenommen [Anm.: Über Ozdemir ließen die Unabhängigen Nachrichten" im Juni 2003 auf Seite 4 verlauten, der Ex-MdB, zur Zeit mit 42 000 Euro Übergangsgeld und einem Pensions-Anspruch von 2 158 Euro befände sich in Wartestellung 'Der über eine Flugaffäre gestolperte frühere Bundestagsabgeordnete der Grünen, Cern Ozdemir, will für seine Partei in das Europa-Parlament einziehen

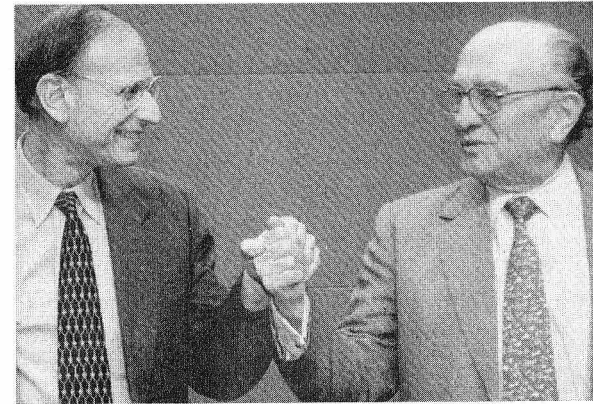
Jürgen Möllemann hatte im In- und Ausland mächtige Gegenspieler und Kritiker, darunter vor allem Zionisten und ihre Gönner. Besonders die Führungsspitze des Zentralrats der Juden in Deutschland, einer Organisation, die laut dem israelischen Friedensaktivisten Uri Avnery eine Filiale der israelischen Botschaft in Berlin darstellt, ließ keinen Zweifel, daß sie sich durch Möllemanns Kritik an Ariel Sharon persönlich angegriffen sah: Michel Friedman (links im Bild), der aufgrund seiner Kokain-Affäre im Juli 2003 als stellvertretender Zentralratsvorsitzender zurücktrat, Paul Spiegel und Charlotte Knobloch erhoben schwere Anschuldigungen gegen den FDP-Politiker. Auch die 1921 in Essen geborene jüdischstämmige Politikerin Hildegard Hamm-Brücher, die wegen Möllemann seinerzeit sogar aus der FDP ausgetreten war, wandte sich gegen Möllemann, wie auch das jüdischstämmige FDP-Mitglied Burkhard Hirsch, der nach dem Tode des beliebten Politikers davon sprach, daß es Möllemann selbst gewesen sei, der die Loyalität zwischen sich und der FDP „zerbrochen“ habe.



Das hier ist der „Aktionskünstler“ Christoph Schlingensiefel vor dem Bundesratsgebäude. Im Juni 2002 hatte er im Rahmen des Festivals „Theater der Welt“ in Duisburg auf einem Foto von Jürgen Möllemann herumgetrampelt und „Tötet Möllemann“ gerufen. Etwas mehr als ein Jahr später (nur Wochen, nachdem Möllemann beleidigt war!) wurde ihm „eine große Ehre“ zuteil: er bekam für seine vom WDR produzierte Medien- und Politsatire „Rosebud“ im Bundesrat den Hörspielpreis der Kriegsblinden verliehen. „Der stellvertretende WDR-Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz nannte Schlingensiefel einen ‚Regelbrecher mit der Rollenzuweisung, letzter Dorn im Fleische des Establishments zu sein [Anm.: selbstverständlich aber nicht im Fleische des jüdisch-zionistisch-freimaurerischen Establishments!]‘, und fügte hinzu: ‚Aber Schlingensiefel hat etwas zu sagen.‘ Jury-Vorsitzender Jörg Drews meinte, Schlingensiefels Arbeitsprinzip sei es, ‚der Geschmacklosigkeit in Politik und Medien mit einer überhöhten Geschmacklosigkeit entgegenzutreten‘. Das Paradoxe an seiner Karriere sei vielleicht, ‚daß er bei aller Aufsässigkeit am Ende im Bundesrat landet.‘“\* Allerdings nicht paradox, wenn man die auf diesem Foto zentral platzierte Hand Schlingensiefels beachtet, die eine Freimaurer-Geste darstellt und als Signal der „Wissenden“ dient. Sie erweist denjenigen, der die Geste ausführt, als Eingeweihten oder befördert und läßt an der Gesinnung Schlingensiefels somit keinen Zweifel.



(Quellenhinweise: Photo oben: Nation & Europa, Juli/August 2002, S.7; Photo unten: Fuldaer Zeitung, 8.7.03; \*:



Zu den Gegenspielern Möllemanns zählte auch der FDP-Ehrenvorsitzende Otto Graf Lambsdorff, den wir hier nach den Gesprächen über die Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter Ende März 2000 mit dem jüdischstämmigen US-Unterhändler Stuart Eizenstat (links) in Freude vereint sehen (die Vereinbarung der Bundesregierung kostete den deutschen Steuerzahler seinerzeit mehr als 10 Milliarden Mark - rund 5 Milliarden Euro). Lambsdorff ist Mitglied der beiden eli-

tären Geheimorganisationen Bilderberger und Trilaterale Kommission (1991 war er sogar zum Europa-Chef der Trilateralen Kommission gekürt worden!), „Top-Verbindungsmann der ‘Illuminaten-Banker’ Rockefeller (die obersten Syndikabosse der ‘Wall-Street-Mafia’!)“; Hochgradfreimaurer, Ehrenritter des Johanniter-Ordens und Mitglied im Rotary-Club Düsseldorf-Süd Nr. R.I. 187/011724 (seit 1962; Präsident 1967/68). „\* Lambsdorff stand einst im Mittelpunkt der sogenannten Flick-Spendenaffäre und wurde wegen Steuerhinterziehung im Jahre 1987 zu einer Geldstrafe in Höhe von 180 000 Mark verurteilt. „Um den Skandal zu komplettieren, ließ sich der schwerreiche Graf zur Deckung seiner Prozeßkosten 515 000 Mark aus dem Bundeshaushalt anweisen. Und was machte die FDP daraufhin? Sie wählte den Adelsmann 1988, ein Jahr nach seiner Verurteilung, zum Parteivorsitzenden.“\*\* Da in Deutschland die meisten Führungspersönlichkeiten in Politik, Wirtschaft und Justiz (!) entweder dem von jüdischen Freimaurern gegründeten Rotary- oder aber dem Lions-Club angehören, ist es für diese Leute natürlich ein leichtes, eventuelle kriminelle Machenschaften zu verschleiern oder aber sich einer gerechten Strafe zu entziehen.



Während viele Deutsche über den Tod Jürgen Möllemanns tieftraurig waren - bereits vor der Trauerfeier am 13. Juni 2003 nahmen mehr als 2000 (!) Menschen aus dem In- und Ausland (vom Teenager bis zum Greis) - von ihm Abschied -, gibt es leider eine Reihe (einflußreicher) Herrschaften, die heilfroh waren,

endlich einen unliebsamen Mann losgeworden zu sein, der sich nicht einschüchtern ließ und bis zuletzt seiner Überzeugung treu geblieben war. Wir sind es ihm und seiner Familie schuldig, die wahren Hintergründe seines mysteriösen Ablebens ans Licht und dem deutschen Volk zur Kenntnis zu bringen.

(Quellenhinweise: Photo oben: Süddeutsche Zeitung, 24.3.2000; Photo unten: Fuldaer Zeitung, 14.6.03; \*: Mehr Licht!, Nr. 2, August 1990, S. 9; \*\*: Nation & Europa, Januar 2003, S. 26)

Özdemir gab in seinem Kreisverband Ludwigsburg seine Bewerbung bekannt.'

Diese afp-Meldung vom 27.5.2003 wirft ein Schlaglicht auf die Moral und auf das mangelnde Unrechtsbewußtsein, das in der Politikaste zu finden ist. Dieser Multikulti-Vorzeige-Grüne hatte sich und seine Familienmitglieder auf Steuerzahlerkosten an den Bonusmeilen seiner Dienstflüge bereichert. Und nun will oder soll er deutsche Interessen im EU-Parlament vertreten? Armes Deutschland!" Besonders wenn man bedenkt, daß Özdemir die widerlichen Entgleisungen Schlingensiefes gegenüber Jürgen Möllemann „völlig ohne jedes demokratische und menschliche Gewissen" hingenommen hat.]

Möllemann zog einen Vergleich zum Fall des Islamisten Metin Kaplan. Der 'Kalif von Köln' war wegen Aufrufs zum Mord zu vier Jahren Haft verurteilt worden. 'Unser demokratisches System duldet solche Aufforderungen nicht', sagte er. Auf die Frage, ob er sich bedroht fühle, antwortete Möllemann: 'Ich fühle mich in meinen Rechten verletzt. Was daraus wird, wird sich zeigen.' [Anm.: Am 5. Juni 2003 konnte ganz Deutschland erleben, was daraus geworden ist!] ... Der FDP-Vize warf der Landesregierung vor, die Aktion Schlingensiefes mitfinanziert zu haben. Das Kulturministerium habe das Festival 'Theater der Welt' mit rund 750 000 Euro [an Steuergeldem!] gefördert."

Möllemann wurde also nicht nur als „Antisemit" und „Geisteskranker" angefeindet, sondern im Namen der „Kunstfreiheit" wurde sogar öffentlich (!) zum Mord an ihm aufgerufen.

Es steht mithin ganz außer Frage, daß der Haß bestimmter Kreise auf Jürgen W. Möllemann riesengroß war. Was aber rief seine Gegner überhaupt auf den Plan, warum war einigen von ihnen so daran gelegen, den unbeugsamen und kämpferischen Möllemann unter allen Umständen zum Schweigen zu bringen (und ihn möglicherweise ganz und gar aus dem Verkehr zu ziehen)? Dafür gab es mehrere triftige Gründe:

1. Jürgen Möllemann hatte als einer der wenigen deutschen Politiker der letzten Jahrzehnte den Mut aufgebracht, die **Politik des zionistischen Staates** Israel öffentlich (!) zu **kritisieren**.

Es waren vor allem drei Aussagen Möllemanns, die ihn auf die Abschußliste der in allen westlichen Ländern so einflußreichen Zionisten geraten ließen. Am 16. Mai 2002 sagte Jürgen Möllemann im „heute-journal" (ZDF): „Wer Ariel Scharon kritisiert, wird von be-

stimmten Leuten in Deutschland in die Ecke des Antisemitismus gestellt. Das verbitte ich mir auf das Schärfste. Ich fürchte, daß kaum jemand den Antisemiten, die es in Deutschland gibt, leider, die wir bekämpfen müssen, mehr Zulauf verschafft hat als Herr Scharon und in Deutschland ein Herr Friedman mit seiner intoleranten und gehässigen Art. Überheblich. Das geht so nicht, man muß in Deutschland Kritik an der Politik Scharons üben dürfen, ohne in diese Ecke geschoben zu werden." <sup>50</sup>

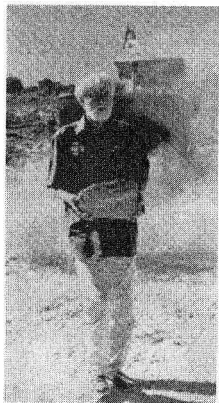
Diese Aussage Möllemanns, daß Scharons und Friedmans Benehmen den Antisemitismus befördere, veranlaßte den Zentralsratschef der Juden in Deutschland Paul Spiegel, von der „schlimmsten Beleidigung" zu sprechen, die Juden in Deutschland seit dem Holocaust zugefügt worden sei.

Verdächtig ruhig verhält sich Spiegel aber zu den Aussagen seiner eigenen (orthodoxen) Glaubensbrüder, die Möllemanns Thesen stützen. So gestand der Oberrabbiner der Orthodoxen Jüdischen Gemeinde in Wien Moishe Arye Friedman offen ein: „Was heute als Antisemitismus bezeichnet wird, kommt in Wahrheit von den Zionisten. Der Zionismus ist gepolt darauf, Antisemitismus zu provozieren und dadurch den Zionismus emotional zu legitimieren. Der ganze Zionismus brauchte von Anfang an die Emotionen, die die Zionisten selber [!] produziert haben. ... Das Statut des Zionismus ist, daß Juden in der Diaspora ohne den Staat Israel keine Zukunft haben." <sup>51</sup>

In einer von orthodoxen Juden abgegebenen Erklärung, in der die Verbrechen der von Zionisten gelenkten israelischen Regierung scharf verurteilt werden, sagt Rabbi E. Weissfish von der Organisation „Neturei Karta" unter anderem: „Leider, des Geldes wegen, befindet sich die Propaganda, also die Medien, unter der Kontrolle der Zionisten. Damit zeichnen sie für die Welt ein Bild, als würden sie alle Juden vertreten. Ihre Propaganda benutzt die verschiedenen Gruppen von sogenannten 'religiösen' Zionisten, womit sie die Welt zum Narren halten und alle glauben machen, die zionistische Besetzung des Heiligen Landes und die von ihnen begangenen Ungerechtigkeiten gegenüber den Palästinensern seien Teil jüdischer Bestimmung. Die Morde und Ungerechtigkeiten, die sie gegenüber den Palästinensern begehen und begangen haben, schmerzen uns deshalb so sehr, da sie diese Taten im Namen des jüdischen Volkes vollbringen. ... Aus diesen Gründen betrachten wir es als unsere Pflicht, der Welt zu bekunden, daß die wahren Juden... die Zionisten und die Ungerechtigkeiten, die sie unter falschen Vorwänden im Namen des Judentums begehen,

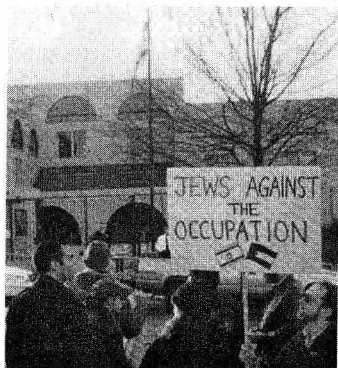


Die nachfolgenden Photos belegen, daß eine ganze Reihe von Juden ebenfalls für einen gerechten Frieden im Nahen Osten streiten. Und doch käme niemand auf die Idee, diese Leute, die sich entschieden gegen eine (zionistische) Politik der Eskalation stellen, etwa als „Antisemiten“ zu bezeichnen! Warum also wurde Jürgen Möllemann, der sich ebenfalls für einen gerechten Frieden zwischen dem palästinensischen und dem israelischen Volk aussprach, von einflußreichen Kreisen unseres Landes dermaßen angefeindet, verleumdet und diffamiert?



Links: Der israelische Friedensaktivist Uri Avnery tritt schon seit Jahrzehnten für ein gerechtes Zusammenleben von Israelis und Palästinensern ein.

Rechts: Die aus Polen stammende, 1930 geborene Jüdin Felicia Langer setzt sich ebenfalls für die Rechte der Palästinenser und einen dauerhaften Frieden im Nahen Osten ein. Sie ist Rechtsanwältin und Autorin.



Links: In den USA kam es in den letzten Jahren immer wieder zu Demonstrationen jüdischer Friedensaktivisten, die sich der Eskalationspolitik von Leuten wie Scharon widersetzen. Auf dem Schild steht zu lesen: „Juden gegen die Besetzung“! Photo rechts: Am 20. Januar 1998 protestierten israelische Friedensaktivisten gegen die von den Zionisten vorangetriebene Siedlungspolitik an der sechs Monate alten jüdischen Siedlung „Horesh Yarnz“, wo eine neue Straße gebaut wurde. Auf dem Plakat, das das Mädchen in Händen hält, befinden sich die Worte: „Israel benötigt Frieden - nicht Siedler“.

Photo rechts: Am 20. Januar 1998 protestierten israelische Friedensaktivisten gegen die von den Zionisten vorangetriebene Siedlungspolitik an der sechs Monate alten jüdischen Siedlung „Horesh Yarnz“, wo eine neue Straße gebaut wurde. Auf dem Plakat, das das Mädchen in Händen hält, befinden sich die Worte: „Israel benötigt Frieden - nicht Siedler“.

(Quellenhinweise: Photo oben links: [http://www.uri-avnery.de/pics/medien/big\\_image\\_1032278385.jpeg](http://www.uri-avnery.de/pics/medien/big_image_1032278385.jpeg); Photo oben rechts: <http://www.felicia-langer.de>; Photo unten links: <http://www.carolmoore.net/photos/12-09-01protest-d.jp>; Photo unten rechts: <http://www.dispatch.co.za/1998/01/20/images/peacepg1.jpg>)

bekämpfen. Ganz im Gegenteil, wir bekämpfen die Zionisten und ihren 'Staat' mit allem Einsatz und sind durch diese Ungerechtigkeiten äußerst beunruhigt.“<sup>52</sup>

Auch in Schweden protestierten 35 Juden und 87 Schriftsteller gegen Scharons Politik. „Die Juden meinten: **Wir widersetzen uns mit aller Kraft, daß Israels politischer Führer Ariel Sharon im Namen der jüdischen Weltgemeinschaft spricht. Sharon ist die größte [!] Bedrohung für das Volk in Israel und für die Juden der Welt.** Die Schriftsteller sehen in 'Israels gewaltsamer Politik den Weltfrieden auf das höchste bedroht.'<sup>53</sup>

Da gab es keinen Aufschrei in den schwedischen Medien, keine Demonstrationen und keine großen Inserate in den Tageszeitungen. Und keiner dieser Leute mußte nach Israel düsen, um Abbitte zu leisten.

Nebenbei bemerkt: Dagens Nyheter ist die auflagenstärkste Zeitung Schwedens und das jüdische Haus Bonnier ist der Herausgeber.

**Evelyn Hecht-Galinski**, die Tochter des verstorbenen Zentralratsvorsitzenden Galinski, **hat recht, wenn sie meint: 'Solange sich der Zentralrat als diplomatische Vertretung Israels aufführt, ist wohl jegliche Objektivität zu vermissen.'**<sup>54</sup>

Dies bestätigte ihr auch der **israelische Publizist Uri Avnery** in einem Gespräch mit der 'Jungen Freiheit': **‘Der Zentralrat der Juden in Deutschland ist leider eine Filiale der israelischen Botschaft in Berlin.’**<sup>55</sup>

Es gibt eine ganze Reihe weiterer Juden, die sich von der an Hysterie grenzenden Kampagne gegen Möllemann und seinen Parteifreund Jamal Karsli, der nicht nur den zionistischen Einfluß auf die Medien thematisierte, sondern auch von „Nazi“-Methoden der israelischen Regierung sprach, im Sommer 2002 distanzierten. Da war beispielsweise „der 1947 in Haifa geborene, seit 1979 in der Schweiz lebende jüdische Historiker, Publizist, Mitwirkende der israelischen Friedensbewegung und Mitbegründer der arabisch-jüdischen Organisation 'Koexistenz', Shraga Elam.“<sup>56</sup>

Er hatte sich im Juni 2002 folgendermaßen in die seinerzeitige heiße Debatte eingemischt: „Es stellt sich die Frage, warum die Behauptung Jamal Karslis, die israelische Armee wende Nazi-Methoden an, judeophob (im Volksmund: antisemitisch) sein soll. Entspricht Karslis Vorwurf nicht leider der Realität? Nicht berücksichtigt werde, so Elam weiter, daß es auch in Israel sehr ähnliche Töne zur

Verurteilung des Kurses von Ariel Scharon gibt. Der jüdische Publizist: 'Der israelische Parlamentarier Tomi Lapid protestierte gegen genau solche Zustände angesichts der Meldung, daß israelische Soldaten palästinensischen Gefangenen Nummern auf die Arme schrieben. Und die israelische Nationalsängerin Yaffa Yarkoni verurteilte diese Praxis mit dem gleichen Vorwurf wie Karsli: Dies seien Nazi-Methoden.' Die ehemalige israelische Erziehungsministerin Shulamit Aloni sei 'sogar noch einen Schritt weitergegangen'. Elam zitiert Frau Alonis provokatives Wort wie folgt: 'Die israelische Regierung und Armee haben die Palästinenser schon in eine KZ-ähnliche Situation gedrängt. ...' -77

Kommen wir auf Jürgen Möllemann zurück: Nur Wochen nach seinen aufsehenerregenden Äußerungen über die Herren Scharon und Friedman verteidigte der streitbare FDP-Politiker den Widerstand des palästinensischen Volkes gegen seine brutalen Unterdrücker mit aller Klarheit: „Israels Politik fördert den Terrorismus. Was würde man denn selbst tun, wenn Deutschland besetzt würde? Ich würde mich auch wehren, und zwar mit Gewalt. Ich bin Fallschirmjägeroffizier der Reserve. Es wäre dann meine Aufgabe, mich zu wehren. Und ich würde das nicht nur im eigenen Land tun, sondern auch im Land des Aggressors.“ (Nur Monate nach diesem Bekenntnis Möllemanns kam der Politiker am 16. August 2002 beim bereits besagten „Unfall“ beinahe ums Leben!)

Selbst für die bis zum heutigen Tage praktizierte gezielte Liquidierung palästinensischer Widerstandskämpfer durch israelische Mordkommandos, der bereits Hunderte Menschen zum Opfer gefallen sind, fand Möllemann deutliche Worte: „Der Landesvorsitzende der ED.P. von Nordrhein-Westfalen, Möllemann, hat dem Staat Israel Staatsterrorismus vorgeworfen. Ein Staat dürfe sich niemals auf die Ebene von Verbrechen stellen, sagt Möllemann. Wörtlich: 'Ein Staat, der hingeht und sagt, wir klagen nicht mehr an, wir beweisen nicht mehr, wir verurteilen nicht mehr, wir richten ohne ein rechtsstaatliches Verfahren hin, beraubt sich selbst seiner Legitimation der Überlegenheit gegenüber Verbrechen.' Gerade zu diesem Staat im Nahen Osten haben aber führende Vertreter der Bundesrepublik ein ausgezeichnetes Verhältnis, allen voran Bundespräsident Johannes Rau und Außenminister Joschka Fischer. Im Gegensatz zum nun toten Jürgen Möllemann scheint es diese Herrschaften nicht so sehr zu stören, daß Israel der weltweit einzige Staat ist, der seine Gefangenen *ganz legal* brutal foltert und gezielt Leute umbringen läßt.

Die „Junge Welt“ maß in ihrer Internet-Ausgabe vom 3. August 2001 der Aussage Möllemanns übrigens eine ganz besondere Bedeutung zu: „Trotz des verstärkten Drucks aus Washington hat die israelische Regierung unter Anel Scharon erklärt, daß sie an ihrer Politik der präventiven Ermordung all jener Palästinenser festhalten will, die sie für gefährlich hält. Am Donnerstag bezeichnete der FDP-Politiker **Jürgen Möllemann** diese Politik als 'Staatsterrorismus', womit er **der erste (!) deutsche Berufspolitiker war, der die staatlich sanktionierte Mordkampagne der israelischen Streitkräfte öffentlich (!) beim Namen nannte**“ und ihr möglicherweise letztendlich selbst zum Opfer gefallen ist (siehe unten!), möchte man dem noch hinzufügen.

Es sollte auch nicht vergessen werden, wie eng bundesdeutsche Stellen mit den Israelis schon seit langer Zeit zusammenarbeiten, was vor allem Fragen der militärischen Aufrüstung anbelangt: „Traditionsreich ist die Zusammenarbeit in der Panzertechnik. Israelische Rüstungsunternehmen übernahmen in den 70er und 80er Jahren wesentliche technische Neuentwicklungen aus Deutschland, die sie heute teilweise als Eigenentwicklungen erachten. Dazu gehören z.B. die Reaktiv-Panzerung, die 120mm Glattrohrkanone und Stabilisierungssysteme für den Gefechtsturm. Umgekehrt erhielten deutsche Rüstungsfirmen Mitte der 90er Jahre Einblick in israelische Submunitionstechnologien, Forschung, Entwicklung und Erprobung: Die Kooperation in diesem Bereich begann Mitte der 60er Jahre. Immer wieder arbeiteten Deutschland und Israel - oft im verborgenen - bei der Auswertung östlicher Waffensysteme, bei der Entwicklung neuer Waffen und bei der Erforschung neuer Technologien zusammen.“ (Anm.: Man kann sich vorstellen, daß Jürgen Möllemann diesen Kreisen wohl ebenfalls ein Dom im Auge war!)

In den Monaten vor Ausbruch des Irak-Kriegs im Frühjahr 2003 wandte sich die israelische Regierung an die Bundesregierung und bat um die Lieferung von „Patriot“-Abwehrraketen, um ihr Land vor einem möglichen Angriff des Irak zu schützen. Daß Deutschland diesem Gesuch nachkam, veranlaßte den in Zürich lebenden israelischen Journalisten und Friedensaktivisten Shraga Elam zu scharfer Kritik an der Haltung unserer Staatsführung: „Die deutsche Regierung ließ sich - wie zu erwarten war - ohne weiteres erpressen und zeigt sich nun bereit, Luftabwehrraketen vom Typ 'Patriot' an Israel zu liefern, um dieses Land gegen eine eventuelle irakische Reaktion auf einen US-Angriff zu schützen.

Die israelische 'Bitte' ist ein durchsichtiger zynischer Versuch, den berechtigten deutschen Widerstand gegen die US-Attacke durch die Verwendung der 'Auschwitz-Keule' zu durchbrechen.

Die israelische Regierung ruft seit mehreren Monaten auf für einen Angriff gegen den Irak. Dies, obwohl kein israelischer Experte eine bestehende Gefahr aus dem Irak für Israel beweisen kann. Selbst der israelische Generalstabschef Mosche Ja'alon betonte in seiner programmatischen Rede vom 25. August 2002, welche schlimme rassistische Hetze gegen die PalästinenserInnen beinhaltet, daß der Irak keine existentielle Bedrohung darstelle.

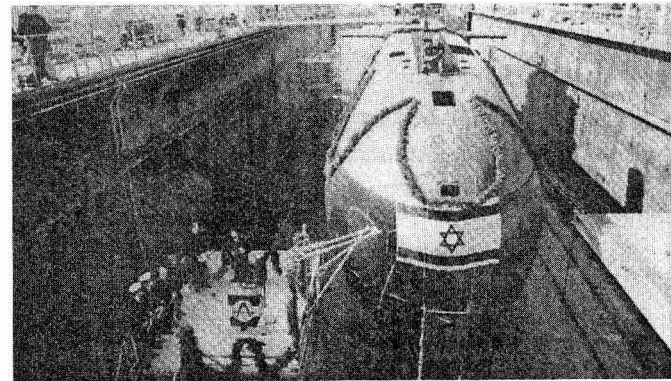
Die israelische Pose als unschuldiges Opfer einer eventuellen irakischen Reaktion erinnert stark an einen Täter, der, nachdem er beide Eltern umbrachte, beim Gericht um Gnade und Verständnis bittet, weil er ein Waisenkind ist.

Hätte Israel nicht so stark für diesen absolut vermeidbaren Krieg gepuscht, so wären auch diese Abwehrraketen nicht nötig, und hätte sich die israelische Regierung massiv gegen einen Irak-Angriff eingesetzt, wäre dieser nur schwer vorstellbar. Statt dessen gehört Israel zu den größten Kriegstreibern und verschiedenen Quellen zufolge beteiligten sich bereits israelische Einheiten bei Militär-Operationen im Irak. ...

Militärisch gesehen, braucht Israel durchaus nicht die deutschen 'Patriots', denn einerseits ist Israel sehr stolz auf die eigene 'Arrow'-Entwicklung, und andererseits gab es gerade diese Woche das Angebot der USA an Israel über die neueste Version des Patriot-Abwehrsystems. Dabei sollten wir uns über die Bezeichnung 'Abwehr' nicht täuschen lassen: es geht hier um einen wesentlichen Teil einer aggressiven Handlung!

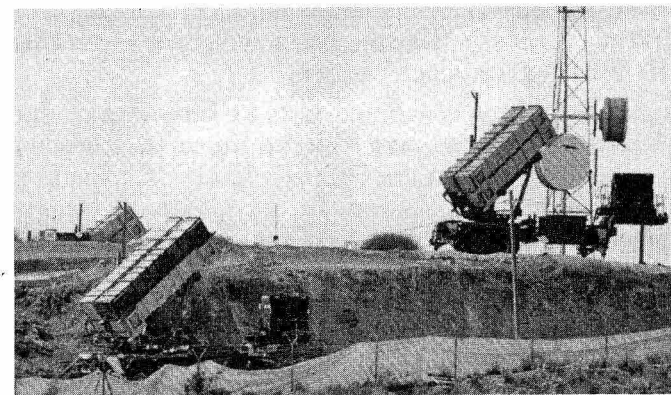
Für die Bush-Administration war es daher unabdingbar, den deutschen Widerstand gegen den Irak-Angriff zu überwinden mit dem vorhersehbaren Ergebnis, die verfehlte deutsche Vergangenheitsaufarbeitung für ihre Kriegszwecke zu mißbrauchen.

Die Regierung Schröder benutzt jetzt eine dünne Ausrede, um ihr Wahlversprechen nicht einzulösen. ... Es muß bewußt gemacht werden, daß Deutschland aufgrund der Manipulation seines schlechten Gewissens die israelische Aggression gegen die PalästinenserInnen aktiv unterstützt. Als Sinnbild dafür stehen die Motoren der deutschen MTU, die die israelischen Panzer Merkava in ihrem Einsatz in der Westbank und im Gaza-Streifen vorantreiben. Um den Anschein



Schon seit Jahrzehnten rüstet Deutschland den Staat Israel, der unentwegt Verbrechen gegen die Menschlichkeit begeht, militärisch mit auf. So fand am 15. April 1996

in Emden nach jüdischem Zeremoniell die Taufe eines von der Bundesregierung Israel geschenkten (!) U-Bootes modernster Bauart statt. Der Wert des Unterseebootes belief sich auf eine Milliarde Mark, also rund 500 Millionen Euro. (Dieses Photo ließ Deutschlands etablierte Meinungsindustrie übrigens „unter den Tisch fallen“!) Im Sommer 1999 lieferte Deutschland dann drei U-Boote an Israel, die mit Atombomben (!) ausgerüstet werden können: „Nach Angaben der britischen Militärzeitschrift »Jane's Defence Weekly« können die Boote der Dolphin-Klasse mit Marschflugkörpern und nuklearen Sprengköpfen bestückt werden. Die Boote können aus zehn Rohren gleichzeitig Torpedos, Minen und Raketen verschießen.“\* Die Kosten für den deutschen Steuerzahler hierfür beliefen sich auf knapp 1,5 Milliarden Mark - rund 750 Millionen Euro.



Obwohl keinerlei vom Irak ausgehende Gefahr für Israel nachgewiesen werden konnte und der zionistische Staat

eine eigene Entwicklung namens „Arrow“ hat, „erbat“ die israelische Führung von Deutschland die Lieferung von „Patriot“-Raketen, um sich vor irakischen Angriffen zu schützen. Auf diese Weise sollte sich Deutschland an der militärischen Eskalation im Nahen Osten direkt beteiligen.

(Quellenhinweise: Photo oben: Deutsche Wochen-Zeitung, 9.5.97, S.8; Photo unten: Der Spiegel, 2.12.2002, S.24; \*: Unabhängige Nachrichten, August 1999, S. 12)

eines Embargos zu wecken, wurde letzthin die Motoren-Montage per Lizenz an die US-Firma General Dynamics Land Systems delegiert.

Es muß wieder deutlich in Erinnerung gerufen werden, daß aus der schrecklichen Geschichte der NS-Zeit gelernt werden sollte, daß nur der kompromißlose Einsatz gegen Krieg die beste Sühne ist.

Sharon u. Co. haben weder das Recht, den ganzen Nahen Osten, wenn nicht die ganze Welt [!], in große Gefahr zu bringen, noch die jüdische Katastrophe während der Nazi-Zeit hierfür zu mißbrauchen!

<sup>62</sup>

Es ist erfreulich, mit welch klaren Worten sich rechtschaffene Juden für eine Verständigung der Völker und einen gerechten Frieden im Nahen Osten einsetzen. Nichtsdestotrotz läßt sich die deutsche Bundesregierung von solchen Juden aber nicht beirren, sondern hält weiterhin an ihrer „uneingeschränkten Solidarität“ mit dem Staate Israel fest, was man unter anderem beim Besuch des israelischen Staatspräsidenten Mosche Katzav in Deutschland im Dezember 2002 erleben konnte.

In der „Fuldaer Zeitung“ vom 10. Dezember 2002 (Herv. v. Verf.) hieß es hierzu: „Die Bundesregierung prüft, ob Israel über die Lieferung von 'Patriot'-Raketenabwehrsystemen hinaus weitere [!] Militärhilfe erhalten soll. Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) sagte nach einem Treffen mit... Mosche Katzav, es sei auch über Unterstützung in anderen Bereichen gesprochen worden.“

Weder der Kanzler noch Katzav wollten sich zu Einzelheiten äußern. ... Zu den Diskussionen über eine Militärhilfe sagte Schröder, **Entscheidungen gehörten nicht in die Öffentlichkeit** [!!!], sondern würden im Bundessicherheitsrat diskutiert. Er bekräftigte die Bereitschaft zur Lieferung defensiver 'Patriot'-Systeme an Israel. Umstritten ist in der rot-grünen Regierung die Frage, ob Israel auch 'Fuchs'-Transportpanzer erhalten soll.“ Immerhin könnten mit diesen Transportpanzern israelische Truppen in die Palästinensergebiete befördert werden, wo sie dann ihre zahllosen Menschenrechtsverletzungen begehen können.

Angesichts all dessen verwundert es also nicht, daß in einem Artikel in der US-Zeitung „New York Herald Tribune“ vom 5. März 2002 <sup>63</sup> zu erfahren war, daß die Bundesrepublik Deutschland mittlerweile zum zweitwichtigsten Verbündeten Israels geworden ist. Zumindest behauptet dies der amerikanische Jude Roger Cohen: „Deutschland ist - außer den USA - der bedeutendste Verbündete Israels geworden, der entscheidende Hilfe im militärischen, nachrichtendienstlichen,

politischen und wirtschaftlichen Bereich leistet. Das Resultat ist eine merkwürdige Ungleichheit. In den letzten Jahren hat Deutschland seine Bindungen mit Israel intensiviert, geräuschlos drei Unterseeboote geliefert, während sich die Schwierigkeiten zwischen den amerikanischen Juden und Deutschland vervielfacht haben und sich unter den Deutschen das Gefühl verbreitet hat, daß sie Objekte einer 'Hobcaust-Industrie' geworden sind. Heute ergibt eine Untersuchung in Deutschland und Israel, daß die deutsche Hilfe für Israels Sicherheit von zentraler Bedeutung ist, selbst wenn das wegen der deutschen Bedenken hinsichtlich der Reaktionen in der arabischen Welt und in der inländischen öffentlichen Meinung verheimlicht wird. **Deutschland ist Israels zweitwichtigster militärischer Partner - nach den USA - und arbeitet mit Israel bei der Entwicklung von einigen Waffen zusammen** ... Deutschland ist auch Israels zweitwichtigster Handelspartner - nach den USA - und schickt mehr Touristen nach Israel als irgendein Land außer Amerika. Was die Politik anbelangt, so ist Deutschland 'nunmehr unsere Hauptstütze und unser Hauptförsprecher in Europa', wie Reuven Merhav, früherer Generaldirektor im israelischen Außenministerium, sagte. Der jährliche Bericht über Menschenrechte, herausgegeben vom deutschen Außenministerium, enthält keinen [!] Hinweis auf israelische Aktionen in den besetzten Gebieten im Gegensatz zur Kritik an der außergerichtlichen Tötung von Palästinensern im vergleichbaren amerikanischen Bericht.“

Man kann sich denken, daß Jürgen Möllemann als Präsident der Deutsch-Arabischen Gesellschaft mit dieser Entwicklung und einer gleichzeitigen militärischen Eskalation im Nahen Osten wohl kaum einverstanden gewesen sein mag. Richten wir unser Augenmerk daher auf sein „umstrittenes“ und angeblich so „berichtigtes“ Flugblatt, das immerhin der Auslöser seiner politischen Isolierung war. Was war an dessen Inhalt überhaupt so verwerflich, daß es den Zorn der gesamten „deutschen“ Medienjournaille hervorrief? Nun, darin hieß es als Text zu Photographien von Möllemann, dem israelischen Ministerpräsidenten Sharon und dem (ehemaligen) stellvertretenden Zentralratsvorsitzenden der Juden in Deutschland Michel Friedman:

**Jürgen W. Möllemann** setzt sich seit langem beharrlich für eine friedliche Lösung des Nahostkonfliktes ein. Mit sicheren Grenzen für Israel und einem eigenen Staat für die Palästinenser.

Israels Ministerpräsident **Ariel Sharon** lehnt einen eigenen Palästinenserstaat ab. Seine Regierung schickt Panzer in Flüchtlingslager und mißachtet Entscheidungen des UNO-Sicherheitsrates.

**Michel Friedman** verteidigt das Vorgehen der Sharon-Regierung. Er versucht Sharon-Kritiker Jürgen W. Möllemann als 'anti-israelisch' und 'antisemitisch' abzustempeln.

Von diesen Attacken unbeeindruckt, wird sich Jürgen W. Möllemann auch weiterhin engagiert für eine Friedenslösung einsetzen, die beiden Seiten gerecht wird. Denn nur so kann die Gefahr eines Krieges im Nahen Osten gebannt werden, in den auch unser Land schnell hineingezogen werden könnte.

Unterstützen Sie Jürgen W. Möllemann mit Ihrer Stimme für die FDP."

Und dieses Flugblatt wird von den bundes"deutschen" Medien bis auf den heutigen Tag als Beleg für die angeblich antisemitische Gesinnung Möllemanns benutzt, das dem Stimmenfang im rechten Lager dienen sollte. Selbstverständlich achtete man peinlichst darauf, nichts aus dem Text zu zitieren, da diese böswilligen Unterstellungen dann nämlich sofort als solche entlarvt worden wären.

Dabei war Möllemann mit seinen Äußerungen gegenüber der zionistischen Unrechtspolitik noch sehr zurückhaltend, denn er hätte natürlich auf die zahllosen Kriegsverbrechen der israelischen „Verteidigungs“kräfte, wie im April 2002 in Dschenin, zu sprechen kommen bzw. seinen Lesern mitteilen können, daß die israelische Armee

- in Palästina hinsichtlich der angestammten Bevölkerung nachgerade eine ethnische Säuberung durchführt,
- die angestammte (weitgehend semitische) Bevölkerung Palästinas in regelrechte Konzentrationslager zusammenpfercht,
- die Versorgung verletzter Menschen behindert, was nicht selten den Tod der Betroffenen zur Folge hat,
- Palästinenser (darunter Kinder) als menschliche Schutzschilde mißbraucht,
- keine Gelegenheit ausläßt, Palästinenser zu erniedrigen und zu quälen,
- Krankenwagen und Rettungspersonal beschießt,
- ausländische Reporter und Friedensaktivisten gezielt ermordet,
- christliche Kulturgüter zerstört,
- gezielt auf kleine Kinder schießt,
- die meisten palästinensischen Gefangenen brutal foltert,

- die Lebensgrundlage der Palästinenser (unter anderem Olivenhaine) zerstört, sowie eine ganze Reihe weiterer Greueltaten und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verübt.

Es wurden Fälle bekannt, in denen verletzte, gefangengenommene Palästinenser von israelischen Ärzten ohne Narkose operiert und in denen erschossenen Palästinensern (darunter Kindern) die Organe entwendet worden waren. Auch erwähnte Möllemann auf seinem Flugblatt nicht, welche barbarischen Foltermethoden sich die israelischen Behörden für ihre politischen Gefangenen ausgedacht haben, oder mit welchen rassistischen Wörtern sie die Araber belegen.

Allein von September 2000 bis September 2003, also innerhalb von nur drei Jahren, wurden mehr als 2900 Palästinenser, darunter Hunderte von Kindern, von israelischen Soldaten regelrecht niedergemetzelt. Das sind ebensoviele Menschen, wie bei den „Terror“anschlägen am 11. September 2001 in den USA insgesamt (!) ums Leben kamen. Und vergessen wir nicht, daß diese letzteren Todesopfer zum Anlaß genommen wurden, scheinbar der gesamten islamischen Welt den Krieg zu erklären, was bislang zu bewaffneten Konflikten mit Afghanistan und dem Irak geführt hat, in deren Verlauf Zehntausende unschuldige Zivilisten sterben mußten. Und die nächsten Länder, unter anderem der Iran und Syrien, stehen bereits auf der Abschußliste der mächtigen zionistischen Kriegstreiber in Washington, allen voran Paul Wolfowitz und Richard Perle.

Natürlich fielen im Staate Israel in den letzten Jahren auch eine ganze Reihe jüdischer Menschen Bombenanschlägen zum Opfer, wurden Frauen und Kinder von palästinensischen (Selbstmord-)Attentätern brutal ermordet. Es geht auch gar nicht darum, solche schlimmen Fälle etwa zu rechtfertigen, denn jeder einzelne Mord ist ein zum Himmel schreiendes Verbrechen, sondern nur um das Aufzeigen von Ursache und Wirkung der Gewalt im Nahen Osten.

Die Vergangenheit hat nämlich hinlänglich gezeigt, daß sich die „radikalen“ Palästinensergruppen, wie die Hamas, wiederholt durchaus zu einem echten Waffenstillstand bereit erklärten, unter der Bedingung, daß Israel unter anderem die gezielten Tötungen unterläßt und alle (!) politischen Gefangenen freiläßt. Von einem ernsthaften Friedenswillen seitens der zionistischen Regierung des Judenstaates kann aber gar keine Rede sein, was möglicherweise auf den durch den Talmud kodifizierten beispiellosen Rassismus und Chauvinismus zurückzuführen ist, der Leute wie Ariel Scharon zu beseelen scheint.





*Diese beiden Herren führen sich auf wie die Totengräber des Nahen Ostens: Ariel Sharon und George W. Bush. Auf ihr Konto gehen Zehntausende von Toten, darunter Hunderte von Kindern.*



*Bei israelischen Angriffen in den Palästinensergebieten starben in den letzten Jahren eine große Anzahl von Babys und Kindern. Zur Rechenschaft gezogen für all diese Verbrechen wurde indes niemand.*



*Der von den USA angezettelte Terror-Krieg gegen den Irak führte in den Monaten März/April 2003 zu rund 10 000 toten und mehr als 20 000 verletzten Zivilisten. Unter den irakischen Opfern befanden sich viele Kleinkinder, die zum Teil bleibende Schäden davontrugen.*



*Die Weltöffentlichkeit verschließt gegenüber den zahlreichen ermordeten Palästinenserkindern ihre Augen, will nicht wahrhaben, welche Unrechtspolitik im jüdischen Staat betrieben wird.*

(Quellenhinweise: Photo oben links: <http://www.palestinechronicle.com>; Photo oben rechts: <http://www.sis.gov.eg/online/html2/p260223c.htm>; Photo unten links: National-Zeitung, 11. April 2003, S.2; Photo unten rechts: <http://www.sis.gov.eg/online/html2/p31020a.htm>)



*Angehörige eines von israelischen Soldaten ermordeten Palästinensers, der brutal zugerichtet worden ist (unter anderem wurden ihm Organe entnommen), betrachten seine Leiche.*



*Die Palästinenserin Sahar Albahsk trauert um ihren ermordeten 13jährigen Sohn Bahan. Er wurde von israelischen Soldaten erschossen, weil er eine Ausgangssperre mißachtete.*



*Links: Sogar Babys sind vor den Exzessen israelischer Soldaten, die sich immer wieder wie regelrechte Killer aufführen, nicht sicher. Das rechte Photo zeigt, daß die Palästinenser, die nicht einmal eine eigene Armee besitzen, sich meist mit bloßen Steinen gegen eine hauptsächlich von den USA hochgerüstete israelische Armee zur Wehr setzen müssen. Die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage führt indes dazu, daß einige von ihnen auf das letzte ihnen noch zur Verfügung stehende Mittel zurückgreifen: den eigenen Körper als tödliche Waffe einzusetzen, indem sie zu Selbstmordattentätern werden.*

(Quellenhinweise: Photo oben links: [http://www.davidicke.net/newsroom/asia/israel/pics/torturado\\_1.jpg](http://www.davidicke.net/newsroom/asia/israel/pics/torturado_1.jpg); Photo oben rechts: The Truth At Last, Ausgabe Nr. 438, S.5; Photo unten links: <http://www.tmbulletin.net/images/child.jpg>; Photo unten rechts: [http://news.bbc.co.uk/media/images/38422000/jpg/\\_38422651\\_palestinians-ap-300.jpg](http://news.bbc.co.uk/media/images/38422000/jpg/_38422651_palestinians-ap-300.jpg))

Greifen wir als Beleg dafür eines der jüngsten Beispiele israelischen Staatsterrors heraus, das vom 8. August 2003 datiert. An diesem Tag drangen israelische Soldaten in das Askar-Flüchtlingslager bei Nablus im nördlichen Westjordanland ein, um ein gesuchtes Hamas-Mitglied festzunehmen. Als sich dieses - sicherlich aus Angst vor einer möglichen Folter in israelischer Haft - seiner Festnahme widersetzte, kam es zu einem Feuergefecht, bei dem vier Palästinenser getötet wurden: „Unter den bei der Militäraktion [Anm.: Man beachte, wie Kriegshandlungen und brutale Überfälle der israelischen Truppen von bundesdeutschen Medien in wohlwollender Weise *grundsätzlich* unter dem harmlos klingenden Begriff „Militäraktionen“ geführt werden!] Getöteten waren zwei Hamas-Mitglieder. **Zum ersten Mal seit Ausrufung der Waffenruhe Ende Juni forderte der militärische Hamas-Arm Issedin ei Kassam daraufhin alle seine bewaffneten Gruppierungen in einem Flugblatt zu Anschlägen auf Israelis auf.**“

Es dauerte gerade einmal 4 Tage, bis es am Vormittag des 12. August 2003 dann zu der zu erwartenden Vergeltungsaktion (!) der Hamas kam: innerhalb von einer Stunde gab es in Israel zwei Bombenanschläge. Der erste ereignete sich in einem Supermarkt in Rosch Ha'Ain bei Tel Aviv, wo der Selbstmordattentäter einen Israeli mit in den Tod riß. Zehn weitere Menschen wurden verletzt. Der andere Vorfall ereignete sich in der Siedlerstadt Adel, wobei der Attentäter und ein Israeli ums Leben kamen.

„Es waren die ersten (!) gezielten Anschläge seit der Ausrufung einer einseitigen (!) Waffenruhe durch palästinensische Extremistengruppen [sic!] Ende Juni [2003]. Die radikale [sic!] Hamas-Organisation hatte in der vergangenen Woche eine Vergeltungsaktion gegen Israel angekündigt“, vermeldete der „ARD-Text“ hierzu. Der Sprecher dieser Organisation, Rantisi, rechtfertigte die Anschläge denn auch mit der „militärischen Eskalation Israels“. (Nichtsdestotrotz wurden diese Anschläge von Scharon und seinen zionistischen Kohorten als Entschuldigung genommen, um den „Friedensprozeß“ wieder einmal auf Eis zu legen, aber das war durch ihre diversen „Militäraktionen“ der letzten Monate auch beabsichtigt. Wie eh und je präsentierte sich die zionistische Regierung in heuchlerischer Weise unmittelbar nach den Anschlägen: „Ministerpräsident Ariel Scharon sagte, es werde keine Fortschritte im diplomatischen Prozeß geben, solange die Gewalt andauere.“<sup>56</sup>)

Von wem die Gewalt im Nahen Osten *wirklich* ausgeht, zeigen indes Tage wie der 14. Mai 2003. An diesem Datum konnte die ganze Welt abermals miterleben mit welcher Zerstörungswut die Zionisten in Palästina zu Werke gehen, um das Leben der angestammten Bevölkerung immer unerträglicher zu machen: „Ungeachtet der amerikanischen Appelle zur Zurückhaltung geht die Gewalt in Nahost weiter. Israelische Soldaten erschossen sechs Palästinenser.“

In der Altstadt von Nablus wurden zwei Palästinenser getötet. Nach Angaben der israelischen Armee handelte es sich um Bewaffnete, die von Israel gesucht wurden. Bei Zusammenstoßen in der Stadt wurden zudem 40 Palästinenser verletzt. In Dschemn erschossen israelische Soldaten einen 14jährigen Palästinenser.

Zuvor waren im Gazastreifen drei palästinensische Polizisten (!) getötet worden. Nach palästinensischen Angaben hatten israelische Soldaten deren Posten nahe Nezarim grundlos (!) beschossen. Bei einer Militäraktion<sup>[1]</sup> in Chan Junis im Gazastreifen waren in der Nacht 20 Palästinenser verletzt worden, als ein Kampfhubschrauber eine Rakete auf eine Menschenmenge<sup>[1]</sup> abfeuerte. Außerdem wurden mehrere (!) Häuser mutmaßlicher [t] palästinensischer Extremisten beschädigt oder zerstört.“ Nicht nur, daß die Vertreter der israelischen Regierung scheinbar schalten und walten können wie sie wollen, ohne mit Repressionen der (von Freimaurern dominierten) internationalen Staatengemeinschaft rechnen zu müssen, sie haben auch noch die Frechheit, sich vor aller Welt als die Unschuldslämmer vom Dienst zu präsentieren.

Für jeden, der die Mentalität der radikalen Zionisten -. ganz gleich, ob sie nun Netanjahu Barak oder Scharon heißen mögen - kennt, nimmt es also kein Wunder, daß sie zwei Tage nach den palästinensischen Selbstmordanschlägen vom 12. August 2003 mit ihrer Politik der gezielten Liquidierung fortfuhren um die Spirale der Gewalt immer schneller drehen zu können: „Nach der Tötung eines Dschihad-Führers [am 14. August 2003] durch israelische Soldaten in Hebron hat die radikale [sic!] Palästinensergruppe neue Anschläge auf Israelis angedroht. Mohammed Sider, Chef des Islamischen Dschihad in Hebron im Westjordanland kam nach einem stundenlangen Feuergefecht ums Leben als israelische Soldaten Raketen auf das Gebäude feuerten in dem er sich verschanzt hatte.“

Der Zwischenfall [Anm.: Kein Zwischenfall sondern ein „heimtückischer Mord“!] überschattet diplomatische Bemühungen zur Rettung der zerbrechlichen Waffenruhe in der Region.“<sup>68</sup>

Die palästinensische Vergeltung ließ nicht lange auf sich warten: am 19. August sprengte sich in Jerusalem ein Selbstmordattentäter in einem Bus in die Luft und riß dabei 20 Israelis mit in den Tod. Mehr als 100 weitere Menschen wurden bei dem Anschlag verletzt.

Anstatt nun endlich zu begreifen, daß Gewalt immer nur Gegengewalt erzeugt, zeigte der Staat Israel zwei Tage später erneut sein wahres Gesicht und richtete einen weiteren Hamas-Führer hin: „Israelische Kampfhubschrauber haben Gaza-Stadt angegriffen und dabei den militanten Hamas-Führer Abu Schanab getötet.

Palästinensischen Sicherheitskräften zufolge feuerten die Hubschrauber mindestens drei Raketen auf das Auto Schanabs ab und töteten dabei ihn und seinen Leibwächter. Unter den Opfern sollen auch mindestens [!] zwei Frauen sein.“<sup>59</sup> Die Folge dieser Bluttat: die Hamas verkündete offiziell das Ende der von ihr einseitig ausgerufenen Waffenruhe und warnte vor erneuter Vergeltung.

In der Nachrichtensendung „RTL aktuell“ (RTL, 21. August, 18:45 Uhr) hieß es über die Liquidierung des Hamas-Führers: „Die israelische Armee hat heute einen Feldzug gegen militante Palästinenser-Gruppen begonnen [Anm.: Diese Aussage suggeriert völlig zu Unrecht, es habe vor dem Anschlag in Jerusalem - seit Ausrufung der einseitigen Waffenruhe durch die Palästinenser - seitens Israels keine gezielten Liquidierungen mehr gegeben!]. Mit einem Raketenangriff in Gaza töteten die Israelis den Hamas-Führer Schanab und seine beiden Leibwächter.

Anlaß ist das Selbstmord-Attentat von Dienstagabend, bei dem ein Hamas-Anhänger 20 Israelis in den Tod gerissen hatte. Die Hamas kündigte die sieben Wochen alte Waffenruhe auf.“

Dann meldete sich der RTL-Reporter Christoph Sagurna aus Jerusalem zu Wort: „Gezielte Tötung‘ nennen das die Israelis. Die Apache-Kampfhubschrauber kamen am helllichten Tag. Mit vier Raketen zerschossen sie den fahrenden Wagen in Gaza-City in einen Schrotthaufen.

Die drei Insassen hatten keine Chance. Einer ist Ismail Abu Schanab, Nummer 3 der Hamas. Und das bedeutet das offizielle Ende der Hudna, der Waffenruhe, die Hamas und andere ausgerufen, aber nie wirklich eingehalten hatten [Anm.: Bei dieser Aussage handelt es sich um typische pro-israelische Propaganda „unserer“ verlogenen Medien, denn wie wir bereits gesehen haben, forderte der militärische Hamas-Arm Issedin el Kassam seine bewaffneten Gruppierungen erst

nach der Tötung von vier Palästinensern am 8. August 2003 in einem Flugblatt zu Anschlägen auf Israelis auf!]. So wie vor zwei Tagen, als ein Hamas-Attentäter mitten in Jerusalem 20 Menschen tötete [Anm. Diesem Anschlag ging die Liquidierung des Chefs des Islamischen Dschihad in Hebron voraus]. Angesichts dieser Eindrücke spricht in Israel kaum einer mehr über die Roadmap - den Friedensplan.

Statt dessen heißt es wieder gezielt toten, abriegeln, durchsuchen, besetzen, wie etwa in Hebron, Ramallah, Dschenin oder Nablus Für die Palästinenser bedeutet das wieder Straßensperren statt freier Bewegung Erneut wird hier der fälschliche Eindruck erweckt, es habe vor dem Anschlag in Jerusalem keine gezielten Tötungen, Abriegelungen, Durchsuchungen und Besetzungen gegeben.

Bezeichnenderweise kommt in dem „RTL“-Bericht auch kein Vertreter der palästinensischen Seite, sondern der Sprecher im israelischen Außenministerium Gideon Meir zu Wort „Was wir uns am Dienstagabend ansehen mußten, der Tod von 20 Unschuldigen, was ist das, ein Teil der Waffenruhe? Alles fängt mit dem Terror an, nicht damit, was Israel heute gemacht hat - machen mußte“ Diese Aussage kennzeichnet die talmudistische Doppelmoral in eindrucksvoller Weise.

Charakteristisch für Leute wie Meir ist auch daß die Israelis sich nach der Eskalation der Ereignisse im Nahen Osten strikt weigerten auf ein abermaliges Angebot der Palästinenser für eine Waffenruhe einzugehen „Die israelische Regierung hat ein Waffenstillstandsangebot der Palästinenserführung als nicht ernstzunehmend zurückgewiesen. Erst nach der Entmachtung radikaler Gruppen könne der Friedensprozeß weitergehen, sagte Regierungssprecher Pazner in Jerusalem.“<sup>70</sup> (Anm Die israelischen Militärkreise streben die Entmachtung“ bzw. Entwaffnung all jener Palästinenser-Gruppen, die sich der Besatzung ihrer Heimat widersetzen nur aus dem Grunde an, damit es in Palästina niemanden mehr gibt, der ihnen noch Widerstand leisten konnte‘)

Am 24 August 2003 kamen bei einem weiteren () israelischen Hubschrauberangriff auf ein Auto in Gaza nach israelischen Rundfunkberichten vier „militante“ Palästinenser ums Leben Mehrere Passanten wurden verletzt Bei zwei der Toten soll es sich um Hamas-Kämpfer handeln<sup>71</sup>.

Und die Folge davon? „Nach der gezielten Tötung von vier ihrer Mitglieder durch die israelische Armee hat die palästinensische Hamas-Bewegung Anschläge angekündigt.

Die Aufträge für Attentate seien bereits erteilt, hieß es in einem Flugblatt." <sup>72</sup>

Durch solche Drohungen ließen sich die radikalisierten Kreise des Staates Israels jedoch noch nie abschrecken, sondern fuhren mit ihren gezielten Tötungsaktionen stets *fort*. So auch am 26. August 2003, als die israelische Armee weitere Aktivisten der Hamas liquidieren wollte. Dieser Anschlag schlug allerdings fehl: „Raketen, die von Kampfhelikoptern auf ein mit mutmaßlichen [!] Hamas-Aktivisten besetztes Auto abgefeuert wurden, töteten einen älteren [70jährigen] Mann auf einem Esel. Den drei Insassen des Fahrzeugs gelang die Flucht, bevor die Raketen den Wagen trafen und zerstörten.“

Nach Augenzeugenberichten wurden mindestens 20 unbeteiligte Passanten zum Teil schwer verletzt. Die Piloten feuerten mindestens drei Raketen auf das Fahrzeug nördlich des Stadtteils Scheich Radwan von Gaza-Stadt ab und zerstörten es vollständig." (Anm.: Warum spricht sich ein deutscher Außenminister namens Joschka Fischer oder seine europäischen Amtskollegen nicht gegen *diesen* Terrorismus - bei dem in aller Regel eine ganze Reihe unschuldiger Menschen schwer verletzt oder sogar getötet werden - aus!?)

Was also ist angesichts all dessen von dem immer wieder erhobenen Vorwurf der israelischen Seite zu halten, die Palästinenser würden ihre Pflichten aus dem sogenannten Nahost-Fahrplan nicht erfüllen? „Die Fakten sprechen für sich. In den zwei Monaten seit Akaba hat Scharon neun von 160 Straßensperren im Westjordanland räumen lassen. Die Erleichterungen für die Bevölkerung in den seit fast drei Jahren von der Armee umringten Städten ist minimal. Israel wirft der Autonomiebehörde zwar vor, nicht genug gegen die Extremisten zu tun, doch weigert sich die Armee, außer der Kleinstadt Bethlehem weitere besetzte Städte an die Palästinenser zu übergeben. Israel baut seine verhassten Siedlungen in den besetzten Gebieten weiter aus, die Sperranlage um das Westjordanland schließt sich immer weiter.“

Auf der anderen Seite haben die Palästinenser ihren Teil der Vereinbarungen aus dem Nahost-Fahrplan weitgehend eingehalten. Politische Reformen wurden verwirklicht, die Finanzen der Autonomiebehörde werden straff verwaltet. Die Bemühungen um eine Umorganisation der zahllosen Polizei-Truppen tragen selbst nach israelischer Einschätzung Früchte. Und selbst US-Außenminister Colin Powell zeigt inzwischen Verständnis dafür, daß die durch israelische Attacken extrem geschwächte Palästinenserpolizei nicht mit voller Gewalt gegen die militanten Gruppen losschlägt." <sup>74</sup>

Tatsache ist also, daß die Zionisten alles daransetzen, daß es zu immer neuen Verzweiflungstaten der Palästinenser - die sich von der internationalen Staatengemeinschaft wohl nicht zu Unrecht im Stich gelassen fühlen - kommt, weil ihnen das wiederum als Rechtfertigungsgrund dient, noch brutalere „Militäraktionen“ durchzuführen. Auf diese Weise soll eine Eskalation der Ereignisse im Nahen Osten herbeigeführt werden, an deren Ende ein Groß-Israel in seiner alttestamentarischen Größe entstehen soll, das vom Nil bis zum Euphrat reicht. (Anm.: Wer näheres über das menschenunwürdige und völlig entrechtete Leben der Palästinenser in ihrem eigenen Heimatland erfahren möchte, greife zu meinem Buch: „Terror im Heiligen Land - Die Machtergreifung der 'Feinde aller Menschen'!")

Was Jürgen Möllemann anbelangt, so thematisierte er all diese schrecklichen Vorkommnisse auf seinem Flugblatt *eben nicht*, sondern kam nur zaghaft darauf zu sprechen, daß Ariel Scharon Panzer in Flüchtlingslager beordert und UN-Resolutionen mißachtet. Zudem ließ er seine Leser wissen, daß er selbst für eine friedliche Lösung im Nahen Osten streitet, die beide Staaten gleichermaßen zufriedenstellen soll. (Und wie gesagt, diese Sätze haben bereits genügt, um im modernen Deutschland von radikalisierten, tonangebenden Kreisen als „Antisemit“ abgestempelt zu werden. In der Tat, der Wahnsinn kennt bei uns keine Grenzen mehr!)

In Wahrheit richtete sich sein Flugblatt also überhaupt nicht gegen den Staat Israel an sich oder gar gegen „die“ Juden, sondern lediglich gegen die Politik des Kriegstreibers Ariel Scharon und seines (ehemaligen) Fürsprechers in Deutschland Michel Friedman, weshalb es sich bei den Worten Möllemanns auch nicht um populistische oder gar antisemitische Äußerungen handelte.

Allerdings stand Jürgen Möllemann mit seiner Kritik ziemlich alleine auf weiter Flur, denn die letzten Jahre ließen keinen Zweifel daran, auf welcher Seite die meisten Politiker der „westlichen Staatengemeinschaft“ stehen. So drohte die Europäische Union der Hamas-Bewegung Mitte Juni 2003 mit der Sperrung von Konten, sollte sie mit ihrem Widerstand gegen die israelische Besatzung fortfahren: „Die Europäische Union hat der radikalen Hamas-Bewegung mit dem Einfrieren ihres Vermögens gedroht, falls sie nicht einen Waffenstillstand im Nahen Osten akzeptiert. 'Terroristische Aktivitäten müssen unverzüglich aufhören', erklärten die EU-Außenminister in Luxemburg [Anm.: Diese Forderung sollten sie mal lieber an die Adresse der zionistischen Regierung Israels richten!].“

Die Hamas und andere radikale [Anm.: Grundsätzlich *jeder*, der sich der israelischen Besatzung widersetzt, wird als „radikal“ bezeichnet!] Gruppen müßten deshalb einen vollständigen Waffenstillstand akzeptieren, um eine Umsetzung des Nahost-Friedensplanes zu ermöglichen. Der militärische Hügel der Hamas stehe bereits auf einer Kontensperrliste der EU.“<sup>1-5</sup> (Anm.: Die Hamas war es indes nicht, die vor Jahren sogar den Flughafen von Gaza zerstörte, der mit Geldern aus der Europäischen Union finanziert worden war, was allerdings nicht dazu geführt hat, daß von der israelischen Regierung jemals Schadensersatz verlangt wurde.)

Bezeichnenderweise erfuhr man am gleichen Tag, daß Israel jedoch einen Waffenstillstand - selbst einen befristeten! - strikt zurückwies: „Der israelische Außenminister Schalom hat einen vorläufigen Waffenstillstand mit den Palästinensern abgelehnt.“ Im israelischen Rundfunk bezeichnete er diesen als 'undenkbar'.“ Gegenüber Schalom wurden wegen dessen Äußerungen von der EU selbstverständlich keinerlei Drohungen ausgesprochen! (Und trotzdem erklärten sich die „radikalen“ Palästinensergruppen Ende Juni 2003 zu einem einseitigen Waffenstillstand bereit, der Mitte August einzig und allein durch die „militärische Eskalation“ Israels beendet wurde. Deshalb muß nochmals mit aller Deutlichkeit betont werden: Von einem echten Friedenswillen seitens Scharons und seiner Kohorten kann keine Rede sein.)

Viele Menschen haben die Heuchelei und Falschheit der die Neue Welt(un)ordnung beherrschenden Kräfte angesichts solcher Meldungen übrigens längst durchschaut und waren heilfroh, mit Jürgen Möllemann endlich einen Politiker gefunden zu haben, der sich nicht an Denkverbote hielt, sondern es wagte, auch unliebsame Wahrheiten auszusprechen.

Umso erschütterter waren sie deshalb, als sie am Mittwoch, dem 5. Juni 2003 aus den Medien von seinem tödlichen Fallschirmabsturz erfuhren. Das hatte zur Folge, daß einige von ihnen spontan ihre Solidarität mit der Familie des verstorbenen Politikers bekundeten: Rund 40 Leute nahmen am Donnerstag, 12.30 Uhr an einer Mahnwache zu Ehren Jürgen W. Möllemanns vor der Berliner Bundeszentrale der FDP teil. „Auf den Plakaten klebt ein Aufdruck: 'Klartext S.112' - das ist jene Buchpassage, in der Möllemann eine angebliche Begegnung Westerwelles mit einem Mossad-Agenten im Mai 2002 beschreibt. Wörtlich heißt es in Möllemanns Buch: 'Ein Mann ohne Namen hatte ihm beim langen Warten auf die Audienz bei Ariel

Scharon in unmißverständlichen Worten knallhart gesagt, daß die israelische Regierung meinen Kopf verlange. 'Wer war das?' fragte Dr. Westerwelle später dann einen seiner kundigen Begleiter. 'Der Mossad', erhielt er zur Antwort.'

Diesen Mythos [!] halten die meisten der Anwesenden hoch und tischen verwogene [!] Verschwörungstheorien auf.

'Die Mörder sind unter uns', klagt etwa Lony Ackermann, eine Anfang der neunziger Jahre in Frankfurt am Main im Streit aus der FDP ausgeschiedene Lokalpolitikerin, 'man will uns bloß Märchen erzählen'. Und ihre Nachbarn pflichten bei: 'Wer mit dem Fallschirm bewußt in den Tod springt, öffnet ihn doch nicht erst.' [Anm.: Es ist erfreulich, daß es wenigstens noch einige Leute in Deutschland gibt, die ihren Verstand zum *selbständigen* Denken gebrauchen!] Außerdem fehle vom Reserveschirm angeblich [sic!] immer noch ein Teil. Und wer soll der Täter gewesen sein? 'Sie kennen doch die weltweit Verdächtigen!', sagt Frau Ackermann.

Auch Initiator Ronald Gläser, ein junger ehemaliger Berliner FDP-Funktionär, sieht nur zwei Möglichkeiten. 'Wenn es Selbstmord war, hat die Parteiführung Möllemann in den Tod getrieben, weil sie ihn wie einen Aussätzigen behandelt hat'. ... Doch auch Gläser hält einen Selbstmord Möllemanns eigentlich für unvorstellbar: 'Es kann doch auch sein, daß ihn jemand ausgeknippt hat', spekuliert er. Wer? 'Das könnte ein Geheimdienst eines kleinen Landes im Nahen Osten gewesen sein.' Denn hätte Möllemann erst seine neue Partei gegründet, so Gläser's Theorie, dann hätte sich die deutsche Außenpolitik wahrscheinlich geändert. Dann wäre Kritik an Israel nicht mehr aus übertriebener Political Correctness unterlassen worden."

Tatsache ist, nicht erst durch seine „Flugblatt-Affäre“, sondern vor allem durch seine mutigen Äußerungen zum israelisch-palästinensischen Konflikt geriet Möllemann ins Fadenkreuz des Ariel Scharon und damit auch des Mossad, Israels international gefürchteten Geheimdiensts.

2. „Möllemann war als **Präsident der Deutsch-Arabischen Gesellschaft** ein großer Verfechter der arabischen Sache und hat auch in der Wirtschaftsförderung seine Verdienste“, sagte Peter Göpfrich, Geschäftsführer der Deutsch-Arabischen Handelskammer in Kairo. Vor allem in den Golf-Staaten, im Libanon und in Syrien soll Möllemann sehr gute Kontakte gehabt haben.

Im Nachruf der Deutsch-Arabischen Gesellschaft auf Jürgen W. Möllemann heißt es unter anderem .....Nicht nur für die Deutsch-



Arabische Gesellschaft ist der Tod Jürgen Möllemanns ein tiefer Riß - eine große Lücke klafft jäh auf, die kaum jemals zu schließen sein wird -, Deutschland hat einen talentierten authentischen Politiker von Rang verloren, einen großartigen Mann.

Wir schätzten ihn als humorvollen Menschen, seine Spontaneität, seinen ständig präsenten Witz, sein Engagement, seinen Einfallsreichtum, seine verblüffende Direktheit und seine blitzschnelle Auffassungsgabe, seine Offenheit und vor allem seinen Mut. ... Wir erlebten Jürgen Möllemann als einen hochgradig dialogfähigen Menschen, der zuhören konnte und der viel zu klug war, um sich Denkdogmen zu unterwerfen. Er hielt sich nie feige zurück, wenn es galt, eine als richtig und gerecht erkannte Position gegen das Totschweigargument der political correctness und den politischen Gegenwind einer heuchelnden Mehrheit zu vertreten.

Keinem [!] deutschen Staatsmann gelang es je, soviel politisches Kapital in dem Kulturkreis auf der anderen Seite des Mittelmeers zu sammeln und so viele Freundschaften zu schließen. Möllemann war der Hoffnungsträger für alle im In- und Ausland, der sich einsetzte für faires außenpolitisches Denken im Umgang mit arabischen Ländern. Er hat dem deutschen Namen im Orient zu Glanz verholfen.

Sein Tod ist ein schwerer Schlag für den ehrlichen Dialog der Kulturen. Wenn dereinst die internationale Mehrheit den ständigen Bruch des Völkerrechts und der Menschenrechte in dieser Region nicht mehr bereit ist hinzunehmen, wenn Fairneß und gerechter Ausgleich zwischen den Völkern und Religionen zur natürlichen Voraussetzung friedlichen Zusammenlebens werden, dann wird man den Verlust durch den tragischen Tod Jürgen W. Möllemanns und seine Leistungen voll erfassen."

**3.** Wie bereits erwähnt, wagte es Jürgen W. Möllemann, der sich zeit seines Lebens nicht einschüchtern ließ und bis zu seinem mysteriösen Tode seinem Motto „Kämpfen, Jürgen, kämpfen!“ treu geblieben war, in seinem Buch „Klartext“ **Enthüllungen über** die Rolle des **Mossad** bei seiner politischen Liquidierung zu bringen. Er ging also zum Gegenangriff über und ließ die deutsche Öffentlichkeit wissen, wer für seinen politischen Niedergang in erster Linie verantwortlich zu machen war.

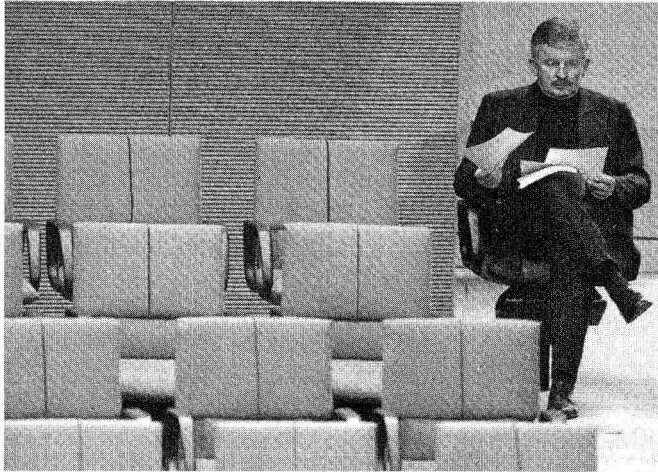
Hören wir dazu Dr. K. Hoppe aus Kleve in einem Leserbrief an die „National-Zeitung“, der in dem Blatt am 4. Juli 2003 (S. 9) veröffentlicht wurde: „In seinem Buch berichtet Möllemann auch von jenem

Mossad-Druck auf Westerwelle. Nach seinem Israel-Besuch im vergangenen Jahr habe Westerwelle [Anm.: Vor dem letzten Bundestagswahlkampf fuhr Westerwelle nach Israel, um das angeblich durch Möllemann gestörte Verhältnis wieder zu kitten!] - 'das Gesicht abwechselnd bleich und vor Aufregung gerötet' (Möllemann) - mehrmals geklagt: 'Herr Möllemann, Sie machen sich ja keine Vorstellung, was die mir da abverlangt haben. Sie glauben ja gar nicht, was die mir zugemutet haben.' Möllemann: 'Ein Mann ohne Namen hatte ihm beim langen Warten auf die Audienz bei Ariel Sharon in unmißverständlichen Worten knallhart gesagt, daß die israelische Regierung meinen politischen Kopf verlange. 'Werwar das?', fragte Dr. Westerwelle später dann einen seiner kundigen Begleiter. 'Der Mossad! erhielt er zur Antwort.' Möllemann weiter: 'Was hat der Mossad, der israelische Geheimdienst, gegen Dr. Westerwelle in der Hand, das ihn mit Entsetzen, Furcht und Schrecken erfüllt?' Der Politiker fuhr in seinem Buch fort: „Man muß nicht selbst Chef eines Geheimdienstes gewesen sein, um zu wissen, wie gnadenlos diese Dienste auch das Wissen um die privatesten Dinge einsetzen, wenn es geboten erscheint“, wobei man sich fragen muß, was Möllemann mit diesen Worten wohl gemeint haben könnte.

Die Publikation „Nation & Europa“ liefert in ihrer Ausgabe vom Juli/August 2003 (S. 7) eine mögliche Antwort darauf: „Die privatesten Dinge - das war eine etwas verschämte Anspielung auf Westerwelles sexuelle Orientierung. Dem FDP-Vorsitzenden ist klar, daß bestimmte Handlungsweisen hierzulande zwar von den Medien für 'normal' gehalten werden, nicht aber von großen Teilen der Wählerschaft. Bislang dient Westerwelle nur Kabarettisten als Lieferant anzüglicher Pointen. Eine breite Enthüllungskampagne aber könnte ihn politisch in Bedrängnis bringen.“

Fazit: Daß Möllemann sich vom israelischen Geheimdienst Mossad offensichtlich persönlich gefährdet sah, weil es klare Drohungen gegen ihn aus Israel gegeben hatte, geht aus seinen eigenen Worten hervor. Und es ist unstrittig und mehrfach bestätigt, daß der Mossad vor Terrorakten gegen politische Gegner nicht zurückschreckt, wobei es keine Rolle spielt, in welchem Staat sich diese potentiellen „Antisemiten“ aufhalten oder welche Stellung sie dort innehaben sollten. Sicherlich kann es dem Mossad nicht angenehm gewesen sein, daß Möllemann Enthüllungen über dessen Einfluß auf die Weltpolitik machte. (Nebenbei bemerkt: In was für einem Land leben wir eigentlich, in dem eine fremde Staatsmacht auf führende Politiker einwirkt und ihnen Befehle erteilt?!)

In der „Fuldaer Zeitung“ (4.4.03) hieß es zu diesem symbolträchtigen Photo: „Als der in 26 Dienstjahren ergraute Saaldiener den Abgeordneten Jürgen W. Möllemann erspüht, entföhrt es ihm spontan: 'Als alter Bonner muß ich ihn begrüßen.' Und er eilt schnurstracks auf ihn zu. Dies ist im Berliner Reichstag die einzige [!] Aufmerksamkeit, die dem ehemaligen FDP-Star und jetzt fraktionslosen Abgeordneten an diesem Tag zuteil wird.



Die Bundestagsfraktion hatte den früheren Stellvertreter von Parteichef Guido Westerwelle und frisch gekürten Abgeordneten vor Wochen aus ihren Reihen ausgeschlossen. Im März [2003] war Möllemann aus der Partei, die sein Leben war, ausgetreten. Das neue politische Leben des Abgeordneten Möllemann begann einsam. Er setzte sich auf seinen abseits gerückten Platz in der letzten Reihe rechts hinten, hörte zu und blätterte in den mitgebrachten Akten. „Hier sieht man, wie unliebsame Mahner vom „politischen Establishment“ isoliert und geächtet werden. Fast auf den Tag genau zwei Monate später kam Jürgen Möllemann bei einem mysteriösen Fallschirmsprung ums Leben.

Möllemann schrieb in seinem Buch, daß in Israel Druck auf FDP-Chef Guido Westerwelle ausgeübt worden sei und man dort seinen „politischen Kopf“ verlangt habe. Er stellte die Frage, was der israelische Geheimdienst wohl über Westerwelle in der Hand habe, das diesen „mit Entsetzen, Furcht und Schrecken“ erfülle. Wenn in diesem Zusammenhang von den „privatesten Dingen“ gesprochen wird, steht stark zu vermuten, daß sie mit der sexuellen Ausrichtung Westerwelles zu tun haben. Bezeichnenderweise sehen wir ihn hier (rechts) beim lesbisch-schwulen Stadtfest in Berlin am 22. Juni 2003.



(Quellenhinweise: Photo oben: Fuldaer Zeitung, 4.4.03; Photo unten: Der Spiegel, 4.8.03, S.21)

4. Es ist eine Tatsache, „daß Möllemann und andere F.D.P.-Mitglieder die **Gründung einer neuen liberalen Partei** namens 'Aufbruch 2004 plus' nicht nur ins Auge gefaßt, sondern konkret vorbereitet hatten. Diese, so war bei RBB im Videotext zu lesen, sollte langfristig eine 'liberale' Alternative zur F.D.P. darstellen und bei Erfolg auf Landesebene auch im Bund zur Konkurrenz für die Partei mit den drei Punkten auf gelbem Grund werden.“<sup>80</sup>

In seinem Buch stellte Möllemann die Gründung dieser neuen Partei in Aussicht. „'Deutschland braucht eine neue Politik. Und wenn es erforderlich ist, auch eine neue Partei', schreibt er. 'Aber eine, die nicht wieder so wird wie die anderen. Eine Partei, die weder rechts noch links ist.' Es sei 'höchste Zeit, den Bürgern zu sagen: Ihr seid das Volk! Steht auf! Schließt auch zusammen und zeigt den Politikern die rote Karte! Wenn es die Parteien nicht tun, weil sie mit den Interessengruppen unter einer Decke stecken und immer nur reden statt zu handeln, müßt ihr euch etwas ganz Neues [!] einfallen lassen. Und dann will ich einer von euch sein.' ...

Die neue Partei wolle er gründlich vorbereiten, um sie im nächsten Jahr [Anm.: 2004] zu testen, wenn in den ostdeutschen Ländern Thüringen, Sachsen und Brandenburg gewählt wird.“ (<http://www.n-tv.de/3106318.html>)

Die angestrebte Parteigründung könnte für gewisse Kreise denn auch der ausschlaggebende Grund gewesen sein, Möllemann zu beseitigen. Schließlich wollen einige (einflußreiche) Leute unter allen Umständen verhindern, daß es in Deutschland zu einem nennenswerten Kurswechsel in der Politik kommt.

Über den schönen Schein der Demokratie in den meisten Ländern der westlichen Staatengemeinschaft ist denn auch schon viel philosophiert worden. Hören wir dazu den US-Bürger David Brownlow, der uns über die politische Realität seines Landes aufklärt: „Die meisten Amerikaner leben in dem Glauben, daß wir unter einem politischen Zwei-Parteien-System leben, in dem alle Bürger die gleiche Möglichkeit haben, am politischen Prozeß teilzunehmen. Wir entscheiden darüber, auf welcher Seite wir stehen und glauben, daß wir, wenn wir innerhalb des festgesetzten Systems arbeiten, in der Lage sein werden, die Richtung unseres Landes zu bestimmen. Große Anstrengungen werden darauf verwendet, die Kandidaten zu wählen, von denen wir der Meinung sind, sie würden unsere Weltanschauung am besten vertreten.

Die Tränen und Emotionen fließen am Abend einer Wahlentscheidung. Alle Beteiligten gratulieren sich gegenseitig zu ihren Bemühungen und sind der festen Überzeugung, daß 'endlich etwas getan werden wird.' Die meisten von ihnen gehen dann nach der Versammlung am Wahlabend in so etwas wie einem euphorischen Zustand nach Hause und glauben, daß derjenige, den zu wählen sie mitgeholfen haben, all die Dinge tun wird, die er versprochen hat.

Sollten die Leute herausfinden, daß unser ganzer politischer Prozeß vollständig [!] manipuliert wird, würde es zu Tumulten auf den Straßen kommen. Sollten die Menschen entdecken, daß unser sich beschleunigender Marsch in Richtung Totalitarismus fortgesetzt wird, ganz gleich welche politische Partei sich an der Macht befindet, es würde eine Revolution geben. Das ist der Grund, warum es wichtig ist, daß die Menschen mit der Illusion zufriedengestellt werden, sie könnten das System beeinflussen." <sup>81</sup>

Der amerikanische Protestant und Enthüllungsauteur Texe Marrs ist ebenfalls der Ansicht, daß Politiker und Wahlen von den wahren Machthabern hinter den Kulissen kontrolliert werden und die Volksherrschaft lediglich eine Farce ist. Er schreibt: „Die Herrscher sorgen für den von ihnen gewünschten Wahlausgang, indem sie die ihnen treu ergebenden Politiker bei ihrem Wahlkampf mit Millionen von Dollar unterstützen, außerdem durch ihre eiserne Kontrolle über die Medien und die politischen Parteien, durch Unterstützung ihrer Kandidaten seitens mächtiger Organisationen, die ebenfalls von ihnen kontrolliert werden, und schließlich - wenn dann noch nötig - durch Wahlbetrug und gefälschte Abstimmungsergebnisse." <sup>82</sup>

Natürlich wäre diese Praxis mit kleineren Parteien wie der „rechts-extremistischen“ NPD oder den Republikanern in Deutschland kein Problem, da die Mehrheit der durch die Medien-Propaganda rund um die Uhr verdummten Menschen sowieso der Ansicht ist, solche Parteien führten nichts Gutes im Schilde. Im Gegensatz zu Vertretern der SED-Nachfolgepartei PDS haben Patrioten überdies kaum eine Möglichkeit, sich im „deutschen“ Fernsehen Gehör zu verschaffen und ihre Standpunkte darzulegen.

Käme aber nun ein im Volk bereits bekannter Politiker wie Jürgen Möllemann daher, der ausdrücklich erklärte, sich nicht in die „rechte Ecke“ stellen lassen zu wollen, und erfreute sich dieser zudem einer großen Unterstützung in weiten Teilen des Volkes, könnten hieraus Probleme entstehen, und zwar erst recht, wenn diese Person für einen radikalen Kurswechsel in der Politik plädiert und davon spricht, daß

das Volk wieder mehr Mitbestimmung einfordern sollte. Wollen die Mächtigen in einem solchen Fall sicherstellen, daß sie ihre Macht behalten, muß dafür gesorgt werden, daß es erst gar nicht zu einer solchen Parteigründung kommt.

Interessanterweise nahm Jürgen Möllemann in seinem Buch „Klartext. Für Deutschland“ kein Blatt vor den Mund, sondern kam unter anderem darauf zu sprechen, warum Deutschland heute ein solch bedauerliches Erscheinungsbild bietet: „Politiker vom Schlage Schröders scheinen davon auszugehen, daß die Menschen ihnen nicht übel nehmen, wenn sie ihre Wahlversprechen nicht einlösen. Politiker dieses Schlages sind nicht Politiker geworden, weil sie Visionen haben, die sie politisch verwirklichen möchten. Politiker dieses Schlages sind nicht in der Politik, um etwas zu tun, sondern nur um etwas zu sein. Diese Sorte Politiker ist der Ruin des Landes. Deutschland braucht andere Politiker." <sup>83</sup>

Fazit: Möllemann sagte, was die Mehrheit denkt. Und bevor die Mehrheit ebenfalls das sagt, was sie denkt und sich nicht mehr durch irgendwelche Maulkorbparagraphen (und die „politische Korrektheit“) einschüchtern läßt, wurde Jürgen Möllemann (ganz offensichtlich) aus dem Weg geräumt. (Die Erfahrung hat gezeigt, daß sich die Hintermänner der Weltpolitik viel eher vor einem mit großer Geisteskraft ausgestatteten Individuum als vor der verdummten Masse fürchten, weshalb in aller Regel auch diejenigen Führungspersonen liquidiert werden, die die Masse zu mobilisieren verstehen!)

5. Schließlich darf nicht vergessen werden, daß mit dem Mord an Jürgen Möllemann eine **Warnung an alle anderen potentiellen politischen Gegner** der zionistisch dominierten Neuen Weltordnung in Deutschland ergehen sollte, getreu dem Motto: „Jeder der es wagen sollte, sich uns in den Weg zu stellen, wird das gleiche Schicksal erleiden wie Möllemann!“

Aus allen diesen Gründen sind sich viele, die um die politischen Hintergründe in unserem Lande wissen, sicher, daß die Geheimen Oberen der Weltpolitik ihr Ziel erreicht haben: „Der einzige deutsche Nachkriegspolitiker, welcher es wagte, Israel zu kritisieren, ist tot. Am heutigen Donnerstag dem 05.06.2003 wurde seine Leiche entdeckt. Eine sehr wirkungsvolle Methode, einen Kritiker mundtot zu machen. Sicherlich hatte Jürgen Möllemann niemals nationale Absichten, zudem mag es noch andere Personen geben, welche Kritik an dem israelischen Verhalten gegenüber dem palästinensischen Volke und den Machenschaften der israelischen Regierung übten, allerdings

dürfte wohl niemand solch eine gewichtige Position wie einst Jürgen Möllemann innegehabt haben. Die Systempresse liefert uns innerhalb kürzester Zeit ein Dutzend Zeugen, welche das Szenario verfolgt haben wollen und sogar beobachteten, wie Jürgen Möllemann den Fallschirm löste, um in den Freitod zu entfliehen. Selbstmord? Ein Mann, der gerade seine Parteigründung vorbereitete, der Bücher schrieb und mit einem israelkritischen Flugblatt den Startschuß für eine Aufklärung der breiten Öffentlichkeit anstrebte - welche Absichten soll dieser Mann gehabt haben, Selbstmord zu begehen?

Kritiker bringt man zum Schweigen, und angebliche Zeugen lassen sich ohne Probleme besorgen, daß die Systempresse diesen Vorfall nicht hinterfragt und objektiv analysiert, steht außer Frage - aber wir sollten dies tun!"<sup>84</sup>

„Die Liste wird kleiner. Ein Politiker weniger, der offen Kritik am Staat Israel äußert. Einer weniger, der Mut hatte, seine politische Karriere zu beenden, um für das einzutreten, für das er stand. Nun gibt es in der BRD keinen bekannten Politiker mehr, der sich für die Interessen der unterdrückten Palästinenser einsetzt. ... Möllemann kämpfte für seine Ideale. Bis zum Tod."

Daß Jürgen Möllemann konsequent zu seiner Meinung stand, konnte man unter anderem aus der „Fuldaer Zeitung" vom 18. September 2002 erfahren. Dort hieß es, der streitbare Politiker habe bei einer Wahlkampfveranstaltung zwei Tage zuvor in Aachen gesagt, „so lange Israels Ministerpräsident Ariel Scharon gegen den Friedensvertrag von Oslo verstoße, werde er dessen Politik als kriegstreiberisch 'brandmarken'. Daran werde ihn auch Friedman nicht hindern."

Angesichts dessen ist sich ein weiterer Internet-Teilnehmer in seiner Nachricht an das „National Journal" vom 11. Juni 2003 ebenfalls sicher, wer Jürgen Möllemann auf dem Gewissen hat: „Der gemäßigte Politiker, der es gewagt hat, die Israel-Politik zu kritisieren, wurde in der letzten Zeit unter gemeinsamen Anstrengungen der politisch korrekten Eliten isoliert und in den Tod getrieben. Der Mann, der es wagte, sich mit den Stars des Zentralrates der Juden anzulegen und von dem wir wie von jedem politisch korrekten Systempolitiker Reue und Entschuldigungen erwarteten, hat nichts bereut, hat keine Fehler eingeräumt, er war kein Opportunist. Er meinte es ernst, was er laut aussprach. Wir haben ihn alle unterschätzt! Jetzt ist er für Deutschland für immer verloren gegangen!

Konnte jemand einen Selbstmord begangen haben, der vom Kämpfen sprach, der trotz aller Schicksalsschläge sich immer und wieder

aufrichtete, der eine neue Partei gründen wollte? Ein technisches Versagen seines Fallschirms war laut Experten ausgeschlossen. Was hat Möllemann getötet, wenn nicht eine intelligent vertuschte Fallschirmmanipulation durch Fremde.

Kurze Einführung in die gängige Praxis: Wenn ... jemand ... die Wahrheit lügt ausspricht, so wird er nach gleichem Muster zuerst gedemütigt, bedroht, isoliert, verhetzt, dann kriminalisiert und politisch und finanziell demontiert. Und wenn dieser Aufständische noch ungebrochen dasteht und sich trotzig wehrt, wird er kurzerhand beseitigt. Die Todesursache findet sich immer.

Wer, wenn nicht Möllemann, hat die jüdischen [bzw. zionistischen] Interessen in Deutschland so sehr gefährdet, wer wußte die Wahrheit über Israels Untaten so geschickt bei Menschen in Deutschland salonfähig zu machen? Der Mossad hat Möllemann ermordet.

Zu seiner politischen Demontage sagte Möllemann am Anfang des Jahres [2003]: 'Dort, wo ich stehe, ist oben. Und wenn ich unten bin, dann ist das oben!'"<sup>86</sup>

Kommen wir in diesem Zusammenhang nochmals auf das wichtige System Cypres zu sprechen und hören dazu einen Experten im Internet-Forum von „n-tv", der uns die verschiedenen Sicherungssysteme im Fallschirm erklärt, die gewährleisten sollen, daß es bei einem Fallschirmabsprung eben nicht zu einem Todesfall kommt: „Eine mutwillige Entfernung des Hauptfallschirmes wegen technischer Probleme (z.B. Verknotung der Fangseile) oder aus Panik/Selbstmordabsicht löst automatisch die zweite Sicherung, also den Reserveschirm durch Aktivierung des RSL-Systems (Reserve Static Line) aus. Der Springer muß bei diesen modernen Systemen nicht einmal mehr selber die Reißleine ziehen.

Aber selbst, wenn es nicht automatisch ausgelöst worden wäre, hätte ohne Zutun des Springers in ca. 250-225 m Höhe die automatische und elektronisch gesteuerte und eingeschaltete Sicherungsautomatik des 'Cypres'-Systems aktiviert werden müssen.

Dieses 3. Sicherungssystem (neben Haupt- und Reserveschirm) funktioniert auch in ca. 250 m Höhe, wenn der Springer durch den schnellen Abfall in der Flugphase ohnmächtig wird. Auch dann ist bei dem ultramodernen Schirm eine sichere Landung absolut gewährleistet. Deshalb kommt es bei modernen Schirmen auch so gut wie nie zu tödlichen Abstürzen. Auch ein Selbstmord ist somit ausgeschlossen.





Links: Ariel Sharon, der „Schlächter von Beirut“, der in seinem Leben für den Tod von Zigtausenden Menschen verantwortlich ist, hat gut lachen. Schließlich muß er aufgrund des Einflusses mächtiger Zionisten in aller Welt nicht fürchten, für seine zahlreichen Schandtaten jemals vor einem (irdischen) Gericht zur Rechenschaft gezogen zu werden. Auf dem rechten Photo sehen wir die Spitze des Zentralrats der Juden in Deutschland, wie sie von FDP-Chef Guido Westerwelle empfangen wird, um den „Fall Möllemann“ zu „besprechen“; im Hintergrund der ehemalige Außenminister Klaus Kinkel, dessen Tochter Andrea mit dem Israeli Ofir Tuval verheiratet ist und in den USA zum Judentum übertrat, in der Annahme, sie könne auf diese Weise die israelische Nationalität annehmen. Die israelische Staatsbürgerschaft wurde ihr jedoch verwehrt, da nur Abstammungsjuden, nicht aber Glaubensjuden ein Anrecht auf diese Staatsbürgerschaft haben!

Photo links: FDP-Generalsekretär Guido Westerwelle, zusammen mit dem israelischen Botschafter Shimon Stein, in der Holocaust-Gedenkstätte Jad Waschem, während seines Israel-Besuchs Ende Mai 2002. Nach Aussage Möllemanns hat ein Mossad-Mann von Westerwelle seinen politischen Kopf gefordert. Rechts: Der von allen Seiten aus Politik und Medien schlimmsten Anfeindungen ausgesetzte Möllemann war einer der letzten Politiker unseres Landes, die den Mut aufbrachten, die Unrechtspolitik des Judenstaates öffentlich beim Namen zu nennen und sie zu verurteilen.



(Quellenhinweise: Photo oben links: [http://texemarrs.com/102002/wicked\\_earthly\\_jerusalem.htm](http://texemarrs.com/102002/wicked_earthly_jerusalem.htm); Photo oben rechts: National-Zeitung, 21. Juni 2002; Photo unten links: Der Spiegel, 4.11.02, S.32; Photo unten rechts: National-Zeitung, 13. Juni 2003)



Linkes Photo: Wie sein jüngerer Bruder Hazim, 4, weint der achtjährige Palästinenserjunge Naseem Sobih, Mitte, während die anderen Familienangehörigen im stillen trauern, als sie dicht gedrängt in ihrem Auto sitzen. Aufgrund des Drucks nahegelegener israelischer Siedler müssen sie aus ihrem Dorf Yanun, in der Westbank, am 18. Oktober 2002 fortziehen. Solche Photos spiegeln den von der zionistischen Staatsführung Israels und den radikalen Siedlern verbreiteten Terror wider, den wohl ausschließlich diejenigen nicht-jüdischen Menschen nachempfinden können, die selbst in Palästina leben. Rechts: Nur Tage nach Unterzeichnung der „Straßenkarte zum Frieden“ Anfang Juni 2003 zeigte der israelische Ministerpräsident Ariel Scharon erneut sein wahres Gesicht: Bei zwei Raketenangriffen am 10. Juni 2003 auf Gaza-Stadt starben sieben palästinensische Zivilisten und wurden mehr als 60 weitere zum Teil schwer verletzt. Wie so oft, befanden sich auch diesmal Kinder unter den Opfern.



Einer der israelischen Angriffe vom 10. Juni 2003 galt dem Hamas-Funktionär Abdel Asis Rantisi, der den Anschlag nur knapp überlebte. Dieses Photo zeigt, wie einige Palästinenser panikartig die Flucht ergreifen. (Nach dem Tod Jürgen Möllemanns gibt es kaum noch einen deutschen Politiker, der es wagen würde, die israelische Politik als das zu bezeichnen, was sie in Wahrheit ist: Staatsterrorismus in seiner reinsten Form!)

(Quellenhinweise: Photo oben links: <http://www.palestinechronicle.com>; Photo oben rechts: ebd.; Photo unten: Fuldaer Zeitung, 11.6.03)



3. Sicherungssystem: Cypres-Automatik: Das dritte Sicherungssystem, die Cypres-Automatik war nach Augenzeugenberichten an Bord im Fallschirm von Möllemann definitiv eingeschaltet. Das wird bei so einer großen Zehnergruppe auch noch einmal vor dem Absprung kontrolliert. Das Teil ist im Rucksack fest eingeschweißt und verfügt über Display per elektronischer Leuchtdiode. Das System funktionierte. Und auch der Staatsanwalt sprach von 'keinen technischen Problemen' am Schirm bislang.

Da Möllemann als Vorletzter und nicht als Letzter sprang, ist auch eine nachträgliche Manipulation am Schirm durch Möllemann selbst ausgeschlossen. Bevor der erste springt, sind alle Springer im Flieger komplett angeschnallt und sprungbereit. Das geht schon aus den Sicherheitsbestimmungen eines solchen Gruppensprunges hervor. Der letzte Springer schloß definitiv eine nachträgliche Manipulation am Schirm durch Möllemann aus. Das hätte er dann sehen müssen. Auch Möllemann kann zudem in dieser Phase den Mechanismus der Automatik nicht mehr ausschalten, denn sie befindet sich für ihn unerreichbar zwischen seinem RÜCKEN und der Rückseite des Schirmes. Also ist das auch ausgeschlossen und hätte vom letzten Springer auch bemerkt werden müssen, zumal die Springer in schneller Abfolge nacheinander abspringen.

Der Verdacht hat sich jetzt erhärtet.

Gerade dieses 3. Sicherungssystem ist komplett verschwunden, obwohl es beim Absprung fest installiert und aktiviert war.

Es ist deshalb NUR eine Manipulation an diesem 3. Sicherungssystem und/oder der Schirmverknüpfung zwischen 1. und 2. Schirm möglich.

Wenn die Staatsanwaltschaft dieses Ergebnis nicht bestätigt, riecht es nach Schlamperei oder Vertuschung?! Es kann von der Logik her nur Manipulation, d.h. MORD ... sein.<sup>87</sup>

Als immer mehr Zweifel an der offiziellen Version der Ereignisse vom 5. Juni 2003 in Marl laut wurden, verkündete die Presse, es habe eine Aufzeichnung vom Todessturz Möllemanns gegeben, die die Selbstmord-These stütze: „Die Tragödie filmt Sprungkamerad Dave Littlewood, der an jenem Donnerstag als Letzter die Propellermaschine verläßt“, schreibt der „Focus“. „Sein Video soll nun die Frage klären: Freitod oder Unfall [Anm.: Erneut wird die Möglichkeit eines Anschlags gar nicht erst nicht in Betracht gezogen!]? Immer wieder schaut sich der Essener Oberstaatsanwalt Wolfgang Reinicke den Film

an, sezziert Standbild für Standbild. 'Alles normal, nichts Ungewöhnliches zu entdecken.' Der Fokus des Hobbyfilmers richtet sich zunächst auf einen Tandemsprung. Noch ist alles wie immer. Doch plötzlich zeichnet sich im Hintergrund die Katastrophe ab. Der blau-gelbe Schirm mit den Initialen JWM löst sich - ein Körper schießt in die Tiefe. 'Weit im Hintergrund ist er auf dem Video zu erkennen. Als kleines schwarzes Pünktchen', so Ermittler Reinicke."

Hieß es erst, dieser Film belege, daß es sich beim Todessturz Möllemanns eindeutig um einen Selbstmord handelte, war kurz darauf zu vernehmen, die Aufzeichnungen könnten doch nichts zur Auflösung des Falles beitragen: „Der Film über den tödlichen Fallschirmabsturz des Ex-FDP-Politikers Möllemann bringt die Staatsanwaltschaft nach eigenen Angaben in ihren Ermittlungen nicht weiter.

Das Video, das von einem Springerkollegen aufgenommen wurde, zeige Möllemann nur ganz fern im Hintergrund, sagte der Essener Oberstaatsanwalt Reinicke. Der entscheidende Moment, in dem sich der Fallschirm löse, sei kaum zu erkennen [Anm.: wie zufällig!]. Möllemann sei auf dem Film 'ganz fern zu sehen und nicht größer als ein Punkt', so Reinicke." <sup>89</sup> Warum hieß es im „Focus“ dann, „der blau-gelbe Schirm mit den Initialen JWM“ habe sich gelöst und ein Körper würde in die Tiefe stürzen? Wenn Möllemann nur als „kleines schwarzes Pünktchen“ zu sehen ist, lassen sich auf einem Fallschirm bestimmt keine Initialen ausmachen!

Man sollte jedenfalls bedenken, daß nach den Angaben des Zeugen Vilter in Deutschland im Jahr zwischen 300 000 und 400 000 Fallschirmsprünge stattfinden. „Im Jahresdurchschnitt gebe es vier oder fünf tödliche Unfälle. 'Man kann also schon davon ausgehen, daß Fallschirmspringen eine relativ sichere Sportart ist.'“<sup>9</sup>

Wenn auf etwa 400 000 Sprünge lediglich vier Todesfälle kommen, dann beträgt die Todesrate gerade mal 0,001 %. Kaum vorstellbar, daß bei diesem Sport dann ausgerechnet ein so erfahrener Profi wie Jürgen Möllemann aus dem Leben scheiden sollte. (Und dann auch noch „ausgerechnet“ nicht einmal ein Jahr nach seiner von den Medien hochgespielten „Flugblatt-Affäre“ im September 2002!)

Ist es angesichts all dessen also nicht äußerst verdächtig, wie schnell Presse, Rundfunk und Fernsehen - scheinbar wie auf Befehl! - von „Selbstmord“ sprachen? Wollte man auf diese Weise sicherstellen, daß im Volk erst gar kein Gerede von einem Mord aufkommen sollte?!

Folgendes Bild zeichnet sich ab, wie Möllemann ermordet wurde:

Es hat sich der Hauptschirm früher geöffnet als vorgesehen war. Vielleicht vermutete Möllemann eine Fehlfunktion und versuchte, eine Umwicklung und gefährliches Trudeln wie am 16. August 2002 durch Kappen des Schirms zu vermeiden. Als passionierter und erfahrener Fallschirmspringer, der bereits rund 800 Sprünge hinter sich hatte, wußte Möllemann schließlich ganz genau, wie er in so einer Situation zu reagieren hatte. Spätestens bei 300 oder 400 Metern Höhe hätte sich dann der Notschirm öffnen müssen, dafür ist die Automatik programmiert. Am 5. Juni 2003 funktionierte diese Automatik jedoch nicht.

Im Internetforum von „n-tv“ schreibt ein mündiger Bürger, der seinen Kopf noch zum selbständigen Denken gebraucht, hierzu: „Der Hauptschirm löste sich eindeutig in der Anfangsphase des Absprungfluges. In einer späteren Phase des Fluges löste sich Möllemann vom Schirm, was aus Sicherheitsgründen auch immer möglich sein muß.

Es kann sein, daß ein Seil doch hängt oder sich verwickelt hat und der Springer sich abfangen kann, um nicht ins Trudeln zu geraten. Die Frage ist, warum er den Hauptschirm löste, ob es also eine Störung gab oder ob er sich vom Schirm löste, um Selbstmord zu begehen.

Der zweite Fall ist aber ausgeschlossen, weil eine mutwillige Trennung vom Hauptschirm automatisch den Reserveschirm aktiviert, der dann nicht einmal mehr durch Stahlseilzug aktiviert werden muß. Diese Öffnung des Reserveschirms aktiviert das RSL-System (Reserve Static Line) automatisch, wenn der Hauptschirm gelöst wird. Es kann sich also nur um eine Manipulation der Aktivierung des Reserveschirmöffnungsmechanismus handeln oder um eine Manipulation des zweiten zusätzlichen Sicherheitssystems.

Hierbei handelt es sich um das elektronische automatische Sicherheitssystem im Rücken des Springers, das nach Aussagen der Besatzungspartner an Bord bei Möllemann aktiviert war und dessen Display aufleuchtete bzw. funktionierte.

Jetzt berichtet der Spiegel ... , daß ein Metallstab des Schirms verschwunden sei und daß die Staatsanwaltschaft keinen technischen Defekt des Schirmes feststellen konnte.

In der ARD-Tagesschau erfuhr ich allerdings, daß dieser Metallstab in Wirklichkeit das am Rücken befestigte automatische Sicherheitssystem war, das völlig verschwunden ist und nicht aufgefunden werden kann.

Dieses automatische elektronische Sicherheitssystem öffnet den Schirm aber automatisch in ca. 250 in Höhe, wenn der Reserveschirm nicht funktioniert oder wenn die Fallgeschwindigkeit eine bestimmte Geschwindigkeit erreicht. Nach Aussage der Herstellerfirma gab es noch nie [!] einen Defekt an diesem System.

Da es vorher vorhanden und aktiviert war und laut Auskunft der Staatsanwaltschaft die Technik einwandfrei funktionierte, muß es eine Manipulation des Schirmes an diesem System gegeben haben, denn es lockerte sich aus unerklärlichen Gründen.

Möglich ist eine Zerstörung des Systems durch Wackelkontakt oder Lösen des Teiles im Rucksack während des Sprunges durch einen implodierenden Zeitmechanismus.

Das ist Spekulation, wie es sich genau löste, aber es steht fest, daß es sich während des Sprunges komplett aus der Verankerung im Rucksack löste und komplett verschwunden ist.

Diese Manipulation entweder a) am Haupt- und/oder Reserveschirm zum Beispiel durch innere Verknotung oder b) am elektronischen und automatischen Sicherheitssystem namens 'Cypres'. Denn auch das bewußte Nicht-Reißen der Sicherheitsleine für den Reserveschirm hätte NICHT zum Tod des Springers geführt. Denn das automatische System hätte sich in ca. 250 m Höhe von selbst aktiviert. Das gibt es auch, damit auch bewußtlose Springer nicht abstürzen können, sondern immer noch eine letzte Notsicherung haben.

Daß also kein technischer Defekt vorliegt, beweist gerade, daß es manuelle Manipulationen am Schirm oder der Automatik gegeben haben muß.

91

Jetzt muß man nur noch den Mörder finden."

Vielleicht brachten die Attentäter das verschwundene Metallteil auch zum Brechen, was folgendermaßen möglich ist: Erst muß Metall (in flüssigem Stickstoff) tiefgekühlt werden und das Metallteil dann einer unkritischen Gewalteinwirkung ausgesetzt werden. Dadurch erzeugt man Mikrorisse und schwächt den Zusammenhalt dermaßen, daß das Metallteil bei geringster Belastung zerrissen wird. Der Vorteil dabei ist, daß diese Manipulation mit heutiger Technologie nicht nachzuweisen ist.

Ein anderer Bundesbürger, der ebenfalls von einem Mord an Möllemann überzeugt ist, schreibt im Internet am 10. Juni 2003 folgendes: „Der zentrale Punkt beim Fallschirmabsturz von Jürgen Möllemann ist, ob das automatische Sicherungssystem 'Cypres', das den Ersatz-

schirm ab einer Höhe von 225 Metern selbständig öffnet, eingeschaltet war oder nicht. Laut ersten Augenzeugenberichten war dieses aktiviert.

Diese zentrale Frage wurde von den meisten Medien ausgeblendet, alles richtete sich *auf* die Frage, wie sich der Hauptschirm gelöst hat.

Dieses Ablenkungsmanöver hat gute Gründe. Später mehr dazu.

Nun die Beweisführung für die Unterdrückung des zentralen Beweisstückes. Bitte dazu die folgenden 2 Artikel lesen.

Nachfolgend meine Argumentation, warum dieses Sicherungsgerät auf jeden Fall verschwinden mußte.

<http://news.focus.msn.de/G/GN/gn.htm?snr--121011&streamsnr=7>  
07.06.03, 10:49 Uhr

*Eine zweite Sicherheitsvorkehrung trägt den Namen 'Cypres' und ist ein automatisches Öffnungssystem für den Reserveschirm. Die Hightech-Elektronik mit der Größe einer Zigarettenschachtel inklusive Batterie dient flur den Fall, daß ein Springer in der Luft beispielsweise sein Bewußtsein verliert und er deshalb seinen Schirm nicht selbständig öffnen kann. Nach Angaben von Schlacht wird 'Cypres' bei einer Höhe von 225 Metern automatisch und ohne Einwirkung des Springers aktiviert.*

*Im Fall Möllemann haben die Experten die Untersuchung des Geräts noch nicht abgeschlossen.*

Und nun die Ungeheuerlichkeit!

<http://www.wdr.de/nachrichtenlchronol.phtml.phtml?ts=200306073#>  
07.06.2003, 17:26 Uhr

*Nach dem tödlichen Fallschirmabsturz des früheren FDP-Spitzenpolitikers Möllemann hat die Polizei ihre Suche am Unglücksort auf dem Flughafen in Marl eingestellt.*

*Nach ihren Angaben fehlt nach wie vor die Springerbrille und ein Teil des Fallschirms. Auch ein elektronisches Gerät, das normalerweise den Reservefallschirm auslöst, konnte bisher nicht gefunden werden.*

Bis 07.06.03, 10:49 Uhr war das 'Cypres'-Sicherungssystem in Polizeigewahrsam und wurde untersucht. Knapp 7 Stunden später gilt eben dieses Beweisstück plötzlich als 'bisher nicht gefunden'.

Ich behaupte, daß es zwingend verschwinden mußte.

Variante 1:

Was wäre gewesen, wenn die Behörden gemeldet hätten, daß das Gerät eingeschaltet war? Dann wäre nicht zu erklären, warum der Ersatzschirm nicht aufgegangen ist.

Variante 2:

Was wäre, wenn die Behörden gemeldet hätten, daß das Gerät zwar eingeschaltet, aber defekt war? Das ist deshalb unwahrscheinlich, weil sich Möllemann ja laut der politischen und medialen Inszenierung (Aufhebung der Immunität, Verfolgung durch die Justiz, Razzien in 5 Ländern zeitgleich mit Todessturz) so in die Enge gedrängt sah, daß er nur noch eine Möglichkeit - Freitod - sah. Wer den festen Vorsatz hat, sich selbst umzubringen, wird sicherlich nicht auf ein aktiviertes aber defektes Gerät hoffen.

Wenn in diesem Fall von Suizid auf Unfall umgesattelt wird, wird es auch nicht glaubwürdiger, da es dann ja keinen Grund für Möllemann gegeben hätte, den Hauptschirm abzuwerfen. Es sei denn, dieser wäre eingeschränkt brauchbar bis defekt gewesen. Nur wie wahrscheinlich ist es, daß jemand 'zufälligerweise' einen defekten Hauptschirm UND ein defektes Sicherungssystem hat? Denkt da wer vielleicht an Vorsatz?

Variante 3:

Was wäre gewesen, wenn die Behörden gemeldet hätten, daß das Gerät abgeschaltet war? Dann hätte man doch einfach behaupten können, Möllemann hätte es selbst ausgeschaltet, wie ja 'Zeugen' eindeutig erkannt haben wollen. Die Konsequenzen daraus wären fatal, denn mit einem Schlag stünden dagegen die Aussagen von 9 Sprungkollegen Möllemanns. Denn diese haben aufgrund ihrer obligaten Überprüfung im Flugzeug vor dem Sprung bezeugt, daß die Geräte aller Springer eingeschaltet waren. Diese können nicht von dieser Aussage zurücktreten, ansonsten machen sie sich strafbar, aus Nachlässigkeit am Tod Möllemanns mitverantwortlich zu sein.

Da sich das Gerät zwischen Rücken und Rucksack befindet, hätte es Möllemann nur nach Ablegen des Fallschirms deaktivieren können. Das wäre aber höchstwahrscheinlich einem Sprungkollegen auf-

gefallen. Während des Sprungs wäre eine Deaktivierung ebenfalls unmöglich.

Das Beweisstück mußte also verschwinden. Eine Diskussion über die Konsequenzen muß tunlichst vermieden werden, ansonsten bricht die 'offizielle Wahrheit' zusammen.

Für mich gibt es daher keine andere Möglichkeit - Möllemann wurde ermordet."

Die gleiche Meinung vertritt der Bürgerrechtler Hans-Peter Thietz, ehemaliger Abgeordneter der letzten, freigewählten DDR-Volkskammer und des Europa-Parlamentes: „Bei der vorgeblich ernsthaften Diskussion zum Tode Möllemanns hat sich ein Ergebnis klar herauskristallisiert: Selbstmord ist es keinesfalls gewesen. Jeder weiß um seine Kämpfernatur, und ihm Nahestehende hatten kurz zuvor noch mit ihm telefoniert und sogar noch eine spätere Verabredung getroffen. Selbst der ehemalige Außenminister Genscher hält einen Selbstmord für unvereinbar mit seiner persönlichen Struktur. 'Vorgeblich ernsthaft' deshalb, da dieser Todessturz nicht unvorhergesehen stattfand, sondern eine auf diesen Tod hinzielende, dramatische Vorgeschichte hat, die jedoch seitens der Journalisten mit keinem Wort Erwähnung findet und glatt unterschlagen wird:

- der erste ernste Anschlag galt seiner Tochter zur Zeit der angefeindeten Flugblauaktion, als die in einem dubiosen Auffahrunfall mit ihrem Auto durch die Luft geschleudert wurde und nur mit Glück überlebte bzw. überleben sollte, als eine nachdrückliche Warnung.
- Möllemann sollte offensichtlich darauf folgend bereits am 16. August 2002 sterben, als ihm ein gleichartiger Absprung-'Unfall' derfuhr. Sein Hauptschirm war kurz vor der Landung angeblich wegen eines Materialfehlers gerissen. Er betätigte daraufhin seinen Notschirm, der sich aber nicht vernünftig öffnen ließ, da er durch den gerissenen, aber noch an seinem Körper befindlichen Fallschirm behindert wurde. Möllemann kam diesmal mit dem Schrecken davon und landete noch lebend, wenn auch mit Blessuren!

Offenbar hatte man aus diesen Fehlern gelernt und diesmal den Anschlag sicherer vorbereitet, wobei als Erstes der Hauptfallschirm ausgeschaltet werden mußte, der sich entweder unbeabsichtigt von Möllemann löste oder bei einem erneuten Problemfall von ihm tatsächlich abgeworfen wurde, um die Funktion des Reserveschirms nicht wie 8 Monate zuvor wiederum zu behindern. Doch dieser Notschirm war außer Funktion gesetzt, obwohl er mit einer Auto-

matik versehen ist, die sogar bei einem unvorhergesehenen Ohnmachtsanfall selbsttätig einsetzt, den Schirm öffnet und den Springer dennoch absolut sicher landen läßt.

**Warum wird dieser erste, praktisch gleichartige 'Unfall' in allen journalistischen Berichterstattungen unterschlagen? Denn dann wäre mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sofort klar, daß hier weder eine Selbsttötung noch ein Unfall sondern nur ein politischer Mord vorliegen kann! Also haben wir entweder in allen bundesdeutschen Medien zu einer auf der Hand liegenden Recherche unfähige Journalisten oder nicht doch eine gelenkte Presse, wie sie noch gleichgeschaltet aus DDR-Zeiten in Erinnerung ist?**

So bestünde eine allerletzte Möglichkeit, einen solch fast undenkbaren, wiederholten Unfall wegen nochmaligem Versagen des Reserveschirms durch einen quasi auszuschließenden technischen Defekt an der zugehörigen Automatik nachzuweisen. Doch, wie die Kriminalpolizei mitteilte (siehe auch Meldung in der Tagesschau vom 7.6.) konnte trotz intensiver Suche neben fehlenden Teilen des Hauptfallschirms diese Automatik nicht aufgefunden werden! Wo ist sie - als wesentlichstes Beweisstück - denn geblieben? Wer hat sie beiseite geschafft?

Spricht dies nicht alles recht eindeutig für einen politischen Mord? Wer könnte da anderer Ansicht sein?"

Ein Teilnehmer des Internet-Forums „n-tv“ weist am 11. Juni 2003 darauf hin, daß besonders das Fehlen des Cypres-Auslösestiftes nicht auf einen Suizid schließen läßt: „Gegen Selbstmord spricht... meines Erachtens, daß der Auslöseteil des Cypres fehlt, denn Möllemann hätte das System nicht während des Sprungs herausreißen können, erstens weil die Zuhalteschlaufe für den Notschirm durch das Auslöseteil des Cypres hindurchgefädelt ist, und der Notschirm ja noch an dem toten Möllemann dran war. Einfaches Rausreißen hätte da auch den Notfallschirm ausgelöst. ... Zweitens kommt man bei vielen Gurtsystemen gar nicht mehr an das ganze System ran, wenn es erst einmal angelegt ist, so auch nicht beim Gurtzeug von Paratec, wie Möllemann eines hatte.

Der Notfallschirm wird aber nicht durch den Springer, sondern durch eine Fachperson gepackt, und die hätte auch ein anderes Seil des Fallschirms durch das Auslöseteil des Cypres fädeln können, und sie hätte die kritische Höhe des ADD auch so einstellen können, daß

der Cypres während des Gleitflugs am Schirm eine Leine durchhaut, die die Kappung des Hauptschirms bewirkt. Wenn die Fädelung dann auch noch so vorgenommen wird, daß es dabei den Cypres mit weg-reißt, werden gleich noch die Spuren verwischt. Und der Notschirm funktioniert dann natürlich auch nicht mehr.... Wer hat den Notfall-schirm gepackt? Wo ist der Cypres und wessen Fingerabdrücke sind drauf? Auf welche Werte ist der ADD gesetzt? Wie konnte das Sy-stem sich mitten aus dem Gurtzeug lösen? Diese Fragen müssen erlaubt sein und sind wichtig." <sup>94</sup>

„Da Möllemann ja schon mal einen Beinaheunfall beim Fallschirm-springen hatte, **Friedman bei der Flugblatffäre sinngemäß ge-sagt hatte, daß es auch sein könnte, daß sich mal ein Fallschirm nicht öffnet** [!!!], und Möllemanns Tochter zur Zeit dieser Affäre 'zufällig' einen schweren Unfall hatte, deutet für mich alles auf Mord hin", gibt ein anderer Fallschirmspringer zum „Fall" Möllemann noch zu bedenken. „Wer ein Interesse daran haben könnte, darüber kann sich jeder selber Gedanken machen."

Auch wenn Jürgen Möllemann seinen eigenen Schirm tatsächlich abgetrennt haben sollte, kann diese Handlung immer noch für einen eiskalten Mord sprechen. Interessant ist in diesem Zusammenhang nämlich, „daß im Hamburger Abendblatt geschrieben stand, daß Möl-lemann um 10 Uhr einen Freund angerufen hat und ihm sagte, daß vor seiner Tür zwei Autos stehen mit fremden Kennzeichen und eine Kamera aufgebaut haben."

Um 14 Uhr war er dann tot. Möllemann hat die Gerätschaft für eine Kamera gehalten, in Wirklichkeit war es aber vielleicht eine Waffe, z.B. eine psychotronische Waffe, mit der man Menschen manipuliert bzw. ein Programm in das Gehirn eines Menschen überspielt, wel-ches diesen Menschen dann steuert und ihn z.B. veranlaßt den Haupt-fallschirm selbst auszuklinken."

„Möglicherweise hat während seines Sprungs ein elektromagneti-scher Angriff auf den Körper, das Hirn, das Herz, die Sicherungselek-tronik im Fallschirm Möllemanns stattgefunden [Anm.: Den interna-tionalen Geheimdiensten, allen voran der CIA und dem Mossad, ste-hen technische Gerätschaften zur Verfügung, von denen Otto Nor-malverbraucher nicht einmal zu träumen wagt!], dadurch erklärbar ist, daß er [vielleicht] etwas tat, das verrückt ist, nämlich sich seines Hauptschirms zu entledigen. Im Besitze seiner geistigen Fähigkeiten war er ja noch kurz vor dem Absprung!" <sup>97</sup>

„Möllemann muß im Flug nach unten einer körperlichen Störung ausgesetzt gewesen sein, die ihn dazu veranlaßte - oder so verwirrte, daß er sich des Hauptschirms entledigte - vielleicht in dem Glauben, der Ersatzschirm würde sich öffnen, möglicherweise war er nicht mehr bei vollem Bewußtsein. Der Ersatzschirm öffnete sich nicht, weil es einen elektromagnetischen Angriff auf das elektronische Si-cherungs- und Steuerungsteil gegeben hatte. Möglicherweise hatte dieser Angriff auch seine Auswirkungen auf Organe (eingeschlossen das Hirn) im Körper Möllemanns." <sup>98</sup>

Wie aber ist nun die zeitgleiche großangelegte Durchsuchungskam-pagne, während Möllemann mit seinem Fallschirm zu Tode kam, einzuordnen? „Die zeitliche Koinzidenz von Bundestagsbeschluß, äußerst massiven Durchsuchungen und dem ominösen Tod Mölle-manns ist höchst verblüffend! Praktisch alles ist innerhalb einer Stun-de passiert!

Übrigens könnte man im Rahmen der heutigen extrem überzogen wirkenden Durchsuchungsorgie (allein in Deutschland 100 dafür qua-lifizierte Beamte eingesetzt - das muß folglich generalstabsmäßig vorbereitet worden sein!) theoretisch auch brisante Dokumente be-schlagnahmte bzw. aus dem Verkehr gezogen haben, die er an ver-schiedenen Stellen deponiert hatte, und die ihm sein politisches wie auch sein physisches Überleben sichern sollten (gemäß dem Motto: Wenn mir was 'passiert', wird dieses und jenes als politische Bombe öffentlich werden)." Die Verschwörer wollten scheinbar sicherstel-len, daß alles belastende Material, das sich möglicherweise im Besitz Möllemanns befunden hatte, auf die Seite geschafft wurde.

Bemerkenswerterweise schreibt die „Fuldaer Zeitung" am 16. Juni 2003 trotz all dieser Indizien, die auf Fremdverschulden schließen lassen, daß sich beim Tod Jürgen Möllemanns die Hinweise auf Selbsttötung verdichten. „Nach Zeugenaussagen hat sich Möllemann in etwa 600 Meter Höhe die Springerbrille heruntergerissen. Wäh-rend des Sprungs löste Möllemann seinen Hauptschirm, wie die Er-mittlungen ergeben hatten. 'Doch statt seinen Reserveschirm zu zie-hen, riß sich Möllemann auch noch die Sprungbrille vom Kopf', schreibt der 'Spiegel'.

'Focus' zitiert den Fallschirmsprunglehrer Guido Bleckmann, der Möllemann auf seinem letzten Flug begleitet habe, mit den Worten: 'Er blieb bis zuletzt in der Freifaller-Haltung. Das macht man nur, wenn man das will.' Die Staatsanwaltschaft schließt nach den bishe-



rigen Überprüfungen aus, daß vor dem Sprung Möllemanns jemand auf ihn oder den Schirm eingewirkt hat."

Im Internet-Forum von „n-tv" gibt ein Teilnehmer indes zu bedenken, daß die Logik der Staatsanwaltschaft Essen ein typischer Zirkelschluß sei, „der denen nicht auffällt. Was nicht gerade auf wache Intelligenz schließen läßt:

'Möllemann war bis zum Aufschlag in einer stabilen Fluglage, das deutet auf Selbstmord hin, weil er in einer stabilen Fluglage war.'

Das ist offenkundig [Unsinn]. Möllemann war in einer stabilen Fluglage, weil er in einer Situation reagiert wie jeder erfahrene Fallschirmspringer, der seine Fluglage sofort stabilisiert, weil er nicht rumkreiseln will wie ein verrückt gewordenes Huhn (mit all den Folgen). Nur das läßt sich aus der Freifaller-Position schließen. Mehr nicht.

Übrigens gab es eine solche Situation bei Möllemann schon vor Jahren. Da hatte ein Flug'kamerad' aus Publicitygeilheit den Hauptfallschirm vom Springerhauptmann Möllemann so gepackt, daß der [Fallschirm] nicht rauskam. ... Möllemann ging in die Freifaller-Position (denn eine andere - vom Staatsanwalt und den Medien gewünschte Kamasutra-Position - darf man nicht haben, sonst können die Leinen einem das Genick brechen) und zog den Reservefallschirm. Der damals funktionierte. Aus dieser Logik heraus kann die Staatsanwaltschaft nur zwangsläufig, also logisch folgern, daß die Freifaller-Position von Möllemann dazu dienen sollte, den Reservefallschirm zu ziehen, um nicht dem Ruck ausgesetzt zu sein, der einen in einer anderen Position fast zerreißt. Die Freifaller-Position wäre also ein Beleg dafür, daß Möllemann den Reservefallschirm hat öffnen wollen. Wozu es aus noch zu ermittelnden Gründen nicht kam. Und bevor Möllemann in den verbleibenden 4 Sekunden noch wilde Zukungen machte, schwebte er in der gottesergebenen Starrhaltung: 'Verdammt, was ist denn das', in den Tod." ,°° Es ist natürlich denkbar, daß Möllemann seine Sprungbrille herunterriß, um uns allen das letzte ihm noch zur Verfügung stehende Zeichen zu geben, daß etwas mit seiner Ausrüstung nicht in Ordnung war...!

Im Internet-Forum „FAKTINFO-Josef Schedel-FORUM" bringt ein Fallschirmspringer zudem folgenden interessanten Hinweis vor: „Herr Möllemann soll in einer Höhe von ca. 1500 m seinen Schirm geöffnet haben. Das zeugt von großer Vorsichtigkeit. Normalerweise öffnet man seinen Schirm in einer Höhe von 700-1000 m. Je höher

die Öffnung erfolgt, desto mehr Zeit bleibt einem im Falle einer Störung, diese zu beheben bzw.<sup>101</sup> seine Hauptkappe zu trennen und die Reserve sicher zu öffnen. • .. Selbst diese Handlung Möllemanns läßt folglich *nicht* auf einen Selbstmord des Politikers schließen.

Die „Deutsche Stimme" griff diesen entscheidenden Punkt ebenfalls auf und gab zu bedenken: „Es ist überaus seltsam, daß sich der Hauptschirm Möllemanns bereits auf etwa 1 500 Metern geöffnet hat. Für alle Nicht-Springer: Gerade der freie Fall ist für Fallschirmspringer der 'Kick' des Springens, und nicht die Zeit am Schirm. Normalerweise öffnet ein erfahrener Springer - und mit knapp 800 Sprüngen war Möllemann ein solcher! - den Schirm erst auf etwa 800 Metern Höhe. Es gibt kaum einen Freifaller, der nicht die volle Zeit von etwa 60 Sekunden des freien Falls, die bei einem Sprung aus 4000 Metern verbleiben, voll ausschöpft.

Warum öffnete sich der Fallschirm also schon, nachdem erst gut die Hälfte des Sprunges vorüber war? Hatte Möllemann selbst gezogen? Möglich, aber warum? Um ihn darauf gleich wieder abzuschneiden, weil er sich umbringen wollte? Eine nicht gerade geistreiche Logik. Ist der Schirm von selbst aufgegangen? Auch möglich. Dann handelte es sich um eine Fehlfunktion, die zwar für einen Freifaller ärgerlich ist, da sie den Genuß des Freifalls verkürzt, aber gewiß nicht bedeutet, den Schirm abtrennen zu müssen. Also warum löste sich der Schirm vom Gurtwerk? Absichtliches Handeln, Manipulation, Fehlfunktion? Theoretisch ist alles möglich. Nur eines nicht: Daß sich der Reserveschirm nicht öffnet." 102

Angesichts all dessen ist es also kein Wunder, daß auch der christliche Enthüllungsautor Norbert Homuth keinen Zweifel daran hat, wie Jürgen Möllemann zu Tode kam und wer ihn auf dem Gewissen hat. Er schreibt: „Die Geheimdienste sind die Gestapo/Stasi/Securitate des kommenden Weltstaates. Sie sind zwar dem Staat unterstellt, aber die Struktur des Geheimbundes macht sie zur Exekutive einer Schattenregierung, die unkontrollierbar ist. Die meisten unaufgeklärten Morde ohne erkennbares Motiv gehen auf Freimaurer/Geheimdienst-Aktivitäten zurück. Die Mordkommission rätselt dann immer über Motiv und Hintergrund des Mordes, weiß aber nicht, daß oft ein Auftragsmord vorliegt gegen einen störenden Mitwisser. Allein die Drohung eines Mitwissers, auszusagen, ist sein Todesurteil. Siehe auch den Mord an Uwe Barschel, der just dann ermordet wurde, als er vor der Presse angekündigt hatte, öffentlich auszusagen. Eigenartigerweise wurde er ermordet im Hotel Beau Rivage in Genf, in dem

1931 beschlossen wurde, auch für Deutschland einen Obersten Rat der Freimaurer einzusetzen Auch die Kaisern Sissi starb übrigens im Hotel Beau Rivage, nachdem ein Mordanschlag auf sie verübt worden war.

Und jetzt der Fall Mollemann Als er damals den jüdischen Fernsehmoderator Michel Fnedman und den Staat Israel öffentlich kritisierte, dachte ich mir der Mann lebt nicht lange Jetzt beging er angeblich Selbstmord. Ich bin jedoch überzeugt, daß der jüdische Geheimdienst Mossad ihn ermordet hat Es ist eine bewährte Taktik der Geheimdienste, unliebsame Menschen immer zu einem Zeitpunkt auszuschalten, wenn sie sich in einer starken Lebenskrise befinden, Dann kann man den Mord der Öffentlichkeit leicht als Selbstmord plausibel machen Ähnlich machten sie es mit Uwe Barschel Mollemann hatte vor seinem Tod immer wieder darauf hingewiesen, daß seit der Israel-Reise im Sommer letzten Jahres der israelische Geheimdienst Mossad unter erpresserischen Drohungen Mollemanns politischen Kopf gefordert habe (A7,6.6.03)." <sup>103</sup>

Es kommt folglich nicht von ungefähr, daß in den Medien im Hinblick auf Mollemanns Tod immer wieder auf Uwe Barschel verwiesen wurde ganz ähnlich übrigens, wie bei den von Teilen der US-Regierung selbst inszenierten Terror"anschlagen vom **11 September 2001 seinerzeit immer wieder auf Pearl Harbour verwiesen wurde**, um den Eingeweihten zu verstehen zu geben, wer wirklich hinter diesen Anschlägen steckt Immerhin ist es heute allgemein bekannt, daß US-Präsident Roosevelt von den Angnffsplanen der Japaner auf den amerikanischen Marinestützpunkt bereits Tage im voraus informiert war und nichts unternahm, um „seine“ Soldaten zu warnen Die offiziellen Hinweise auf Barschel konnten also ein Fingerzeig auf die wahren Hintergründe des Todes von Jürgen Möllemann gewesen sein, Immerhin weiß man von dem ehemaligen Mossad-Agenten Victor Ostrovsky ganz genau wie seine Kollegen" den deutschen Politiker in Genf liquidiert<sup>en</sup>.

Einiges deutet jedenfalls darauf hin, daß, wie während des Auffindens der Leiche Uwe Barschels in Genf, auch am 5 Juni 2003 Beweise von den Ermittlern <sup>(1)</sup> vernichtet und entfernt wurden, weshalb im Internetdienst der „Kölnischen Rundschau" zum Tode Mollemanns bereits am 5 Juni 2003 fast zwangsläufig zu lesen stand „Die genauen Todesumstände werden möglicherweise nie [1] wirklich geklärt werden können, meinte der Essener Oberstaatsanwalt Wolfgang

Reinicke in einer am Nachmittag eilends einberufenen Pressekonferenz <sup>104</sup>

Erwartungsgemäß hieß es dann in dem am 10. Juli 2003 veröffentlichten Abschlußbericht zu Möllemanns Ableben, daß die Todesursache nur Unglück oder Freitod gewesen sein konnte Bei dem tödlichen Fallschirmabsturz des früheren FDP-Spitzenpolitikers Mollemann kann ein Fremdverschulden sicher ausgeschlossen werden

Das geht aus dem Abschlußbericht der Staatsanwaltschaft Essen hervor. Es sei aber nicht einwandfrei geklärt, daß es sich um einen Selbstmord gehandelt habe, betonte der zuständige Staatsanwalt Reinicke. Vielmehr bestehe durchaus die Möglichkeit eines Unfalls." <sup>105</sup>

Nachdem wir bereits gesehen haben, daß aber ein Selbstmord Mollemanns so gut wie sicher ausgeschlossen werden kann, wollen wir eine Stimme zur zweiten, offiziell vertretenen Variante hören: „**Das war kein Unfall**“, erklärte eine Sportlerin vom 'Verein für Fallschirmspringen Marl', die mit Jürgen Mollemann sprang (Die Welt 762003, S 2) Hatte Jürgen W Mollemann Selbstmord verübt, hatte er die automatische Programmierung des Auslösemechanismus für den Reservefallschirm nicht eingeschaltet Denn wenn der Hauptfallschirm aus technischen Gründen abgesprengt wurde bzw. werden mußte, und das Programm des Reserveschirms angeschaltet war, konnte es Mollemann nicht mehr ausgeschaltet haben Der Reserve-schirm hatte sich automatisch geöffnet. Die Springerin aus Marl zum Absturz ihres Kameraden Mollemann **'Einem Springer mit so viel Erfahrung wie Herr Mollemann passiert in solch einer Phase des Sprungs kein Fehler mehr - das ist definitiv.'** (Die Welt 762003, S 2) Warum also sollte Jürgen W Mollemann einen Freitod mit dem Fallschirm wählen, also eine Sportart benutzen, der er sein Leben, nicht seinen Tod verschrieben hatte? Noch dazu, wenn er keine ernsthaften juristischen Folgen zu erwarten hatte" <sup>106</sup>

Richten wir unser Augenmerk auf die vermeintlich Verdächtigen. Unter der Schlagzeile Mossad liquidiert wieder im Ausland ließ Aftenposten no" am 17 Januar 2003 an den weltweiten Aktivitäten dieses berüchtigten Nachrichtendienstes keinen Zweifel, denn der schreckte noch nie davor zurück, selbst unliebsame Politiker in fremden Ländern zu ermorden Der israelische Geheimdienst MOSSAD schickt aufs neue seine Todesschwadronen ins Ausland um dort - ohne jedes legale Recht - Israels Feinde einfach zu liquidieren

Das melden amerikanische und israelische Nachrichtenquellen

Ariel Sharon. hat die Erlaubnis gegeben, daß der MOSSAD auch 'Hinrichtungen' in freundlich gesinnten Ländern, wie den USA, durchführen darf.

Das wird bekräftigt durch Quellen aus dem US-Kongreß. Die USA können nur schwer gegen die Methoden des MOSSAD protestieren, haben sie doch erst unlängst im Jemen Qaed al-Hareth liquidiert, ein Mord, der 'auf alliierter Boden' durchgeführt worden war, wie UPI meldet.

Laut Menschenrechtsorganisationen hat Israel im Laufe von nur zwei Jahren 148 palästinensische Freiheitskämpfer heimtückisch (und ohne Gerichtsverfahren oder ordentliche Verurteilung) ermorden lassen. Dies geschah in den von Israel widerrechtlich besetzten, palästinensischen Gebieten und hat viel internationale Kritik ausgelöst, auch von den USA.

Sharon kurte neulich seinen früheren Sicherheitsberater Meir Dagan zum neuen Leiter des MOSSAD. Gleichzeitig wurde dessen Budget stark erhöht. Ein früherer CIA-Mann sagte kürzlich, der neue MOSSAD-Chef besitze richtige Mörderinstinkte.

Dagan hat inzwischen viele MOSSAD-Offiziere gefeuert. Sie waren, seiner Meinung nach, 'viel zu weich'. An ihrer Stelle hat er nun Leute, die es lieben, Blut fließen zu sehen."

„Der Mossad spioniert und mordet in den Vereinigten Staaten ebenso ungeniert wie in Großbritannien, Frankreich oder Deutschland', schreibt der Herausgeber des angesehenen Blattes 'Frankfurter Allgemeine Zeitung' in seinem Buch 'Verschlußsache BND', München 1997, S. 70." <sup>108</sup>

Und die „Sunday Times" meldete am 19. Januar 2003: „In einem Schritt, der die Frage aufwirft, ob es in Australien politische Morde gibt, wurden israelische Todeskommandos autorisiert, in 'befreundete' Länder einzureisen und dort Gegner zu liquidieren. Agenten des israelischen Geheimdienstes Mossad wurde das Heft in die Hand gegeben, diejenigen zu töten, die als Bedrohung für den jüdischen Staat angesehen werden, wo immer sie sich verstecken mögen ... Ein Sprecher von Außenminister Alexander Downer weigerte sich gestern, einen Kommentar hinsichtlich der Möglichkeit abzugeben, daß Mossad-Agenten in Australien im Einsatz sind." <sup>109</sup>

Vor allem im Libanon kam es in den letzten Jahren immer wieder zu gezielten Liquidierungen von Gegnern des zionistischen Staates, an denen ganz offensichtlich der Mossad beteiligt war, so auch am 2.

August 2003, als bei einem Bombenanschlag in der libanesischen Hauptstadt Beirut ein Mitglied der Guerilla-Gruppe Hisbollah getötet wurde. Die Gruppe schrieb Israel das Attentat zu. „In dem von der pro-iranischen Organisation betriebenen Fernsehsender El Manar in Beirut wurde dem Nachbarstaat zugleich mit Rache gedroht.

'Alle verfügbaren Informationen belegen zweifelsfrei Israels volle Verantwortung für dieses abscheuliche Verbrechen, das nicht ohne Strafe bleiben wird.' Aus Sicherheitskreisen verlautete, der durch die Autobombe getötete Mann sei ein libanesischer Fahrer der iranischen Botschaft. Libanons Kulturminister Ghazi el Aridi sagte, das Attentat habe mit der Rolle der Hisbollah zu tun, die zum Abzug der israelischen Besatzungstruppen aus Süd-Libanon im Jahr 2000 geführt habe.

Augenzeugen berichteten von einem großen Explosionstrichter in der Straße, auf der die Autobombe hochgegangen war. Das Fahrzeug sei durch die Wucht der Detonation zehn Meter weit durch die Luft geschleudert worden. Der Fahrer sei durch die enorme Sprengkraft in Stücke gerissen worden. Ein Passant erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Aus Sicherheitskreisen verlautete, die Tat sei offenbar minutiös geplant gewesen. Der Mann habe den Wagen vor seinem Wohnhaus gestartet und eine Strecke von rund 100 Meter zurückgelegt, als die Bombe gezündet worden sei.

Kulturminister el Aridi sagte dem Fernsehsender El Dschasira, das Anschlagsoffer habe sich früher im Kampf gegen die israelischen Besatzungstruppen hervorgetan. 'Ich glaube, diese Tat war gezielt darauf ausgerichtet, ihn auszuschalten', fügte er hinzu. ... Führungspersonen der Hisbollah sind bereits mehrfach Ziel von Attentaten geworden. Ihr früherer Anführer Abbas el Musaui war 1992 von Israel getötet worden." <sup>110</sup>

In Großbritannien sollen sich ebenfalls Killerkommandos Israels aufhalten: „Der israelische Nachrichtendienst hat Anfang Mai 2003 vier Mitglieder seiner intern als 'Kidon' bezeichneten Todeschwadronen nach London geschickt, um fünfzehn weitere, handverlesene Agenten, sogenannte Katsas bei der Durchführung ihrer Aufträge zu unterstützen. Ihre Aufgabe ist die 'Neutralisierung' von etwa 50 britischen Moslems, von denen die extremistische islamische Gruppe Al-Muhajiroun Anfang Mai 2003 behauptet hatte, sie seien bereit, Selbstmordanschläge durchzuführen.

Der Sprecher von Al-Muhajiroun, Kolben Asif, sagte, daß 50 Anhänger der Gruppe 'vorbereitet wurden und sich vorbereiten, um ins

Paradies zu gehen'. Diese Drohung genügte, damit der Mossad den Synagogen und anderen jüdischen Einrichtungen im Vereinten Königreich seine eigenen Todesschwadronen als besonderen Schutz zur Verfügung stellte. 'Im internen Mossad-Sprachgebrauch bedeutet 'Neutralisieren' den Einsatz von Mitteln, um die betreffende Person dauerhaft auszuschalten', äußerte sich eine Quelle des britischen Geheimdienstes M15. **'Wir wissen aus Erfahrung, daß Kidon Morde so aussehen lassen kann wie Unfälle. Es ist ihre Spezialität'.**"

„Daß Israel nicht davor zurückschreckt, mißliebige Personen zu entführen und zu ermorden, ~~ist~~ unstrittig", konstatiert die Monatschrift „Nation & Europa" also völlig zurecht und führt aus: „Manchmal geschieht dies verdeckt durch weltweit operierende Sonderkommandos, manchmal öffentlich wie derzeit in Palästina, wo die Köpfe des anti-israelischen Widerstandes kurzerhand mit Raketen aus Hubschraubern liquidiert werden. Recht und Gesetz spielen dabei keine Rolle. Hinzu kommt, daß der Mossad mit nahezu allen westlichen Geheimdiensten mehr oder weniger kooperiert. Fachleute halten die Zahl der Doppelagenten für sehr hoch. Auch von daher begründet sich der Ruf des Mossads als effizientester Geheimdienst der Welt."

Die „Deutsche Stimme" bestätigt das und schreibt: „Bekanntlich sind vom israelischen Staat Todesschwadronen legitimiert, selbst in befreundeten Staaten aktiv zu werden und beispielsweise Oppositionelle zu liquidieren. Tatsächlich ist der Auslandsgeheimdienst Israels, der Mossad, mit der Vollmacht ausgestattet, zu jeder [!] Zeit in jedem [!] Land Ziele zu eliminieren die als **Gefahr oder Bedrohung für Juden** bzw. den Staat Israel erkannt worden sind oder als solche gelten. Gewiß, diese Feststellung bedeutet keine neue Erkenntnis. In der Vergangenheit ist es schon öfters zu solchen politischen Morden gekommen. Auch auf deutschem Boden, auch an Deutschen." <sup>113</sup>

In diesem Zusammenhang sollte man das Eingeständnis des Andreas von Bulow, langjähriges Mitglied des Bundestages (von 1969 bis 1994) bedenken. Der BND [Bundesnachrichtendienst] wird durch die CIA gesteuert, und die CIA wiederum wird durch den Mossad gesteuert.

Der rechtschaffene Jude Victor Ostrovsky, der die schmutzigen Geschäfte des israelischen Geheimdienstes schon vor über 10 Jahren ans Tageslicht brachte, erklärt, der Mossad sei der aktivste aller westlichen Geheimdienste, „ständig auf der Suche danach, jene anzugreifen, die er als Feinde des Staates [Israel] ansieht, ob sie sich innerhalb oder außerhalb des Landes befinden." <sup>115</sup>

Rafi Eitan, ein ehemaliger Einsatzleiter des Mossad, äußerte über die globalen Aktivitäten des Mossad unverhohlen: „Wir sind wie amtlich bestellte Henker oder eben wie der Arzt in der Todeszelle, der die tödliche Injektion setzt. Wir vollstrecken lediglich ein Urteil des amtierenden Premierministers." <sup>116</sup>

Und daß „der derzeitige israelische Premierminister Ariel Scharon keine einzige Sekunde zögert, potentielle Gegner des zionistischen Staates selbst im Ausland ermorden zu lassen, offenbarte er bereits vor 30 Jahren in einem Interview mit der israelischen Zeitung „Yediot Achronot" am 26. Mai 1974: „Alle arabischen Terroristen, überall, in Israel und im Ausland, müssen für immer unschädlich gemacht werden. Ich weiß, daß dieser Plan ausgeführt wird, ich habe ihn selbst entworfen und vollstreckt." <sup>117</sup>

Am 7. Oktober 2003 bekräftigte Scharon erneut seine Entschlossenheit, Gegner des zionistischen Judenstaates weltweit liquidieren zu lassen. „Israel werde seine Gegner 'an jedem [!] Ort und auf jede [!] Weise' angreifen, sagte Ministerpräsident Scharon während einer Gedenkfeier zum 30. Jahrestag des Jom-Kippur-Krieges." <sup>118</sup> (Anm.: Man sollte beachten, daß mit diesem „Israel" Scharons und seiner Kohorten nicht das wahre Israel der Heiligen Schrift, also jenes Volk Gottes gemeint ist, das Jesus Christus als Seinen Herrn und Erlöser verehrt und anderen Völkern Segnungen bringt, sondern das haßerfüllte, kriegerische, talmudgläubige „Israel" des nachchristlichen Judentums, das in der Offenbarung des hl. Johannes als „Hure Babel" bezeichnet wird, da es den Alten Bund mit Gott gebrochen, den Neuen Bund abgelehnt und im Laufe der letzten Jahrtausende allerlei Schandtaten begangen hat!)

All das laßt darauf schließen, daß es dem Mossad durchaus zuzutrauen ist und er die Fähigkeit besitzt, einen Mann wie Jürgen Möllemann, der öffentlich Kritik an der Politik Ariel Scharons übte und Verständnis für den Widerstand des palästinensischen Volkes zeigte, aus dem Weg zu räumen. Die Frage lautet aber, ob das „Vergehen" des beliebten Politikers aus Nordrhein-Westfalen derart schwerwiegend eingeschätzt wurde, um seine Beseitigung zu rechtfertigen. Antwort: Durchaus, wenn man bedenkt, daß Möllemann gemäß Michel Friedman **„jüdisches Leben in Deutschland außerordentlich [!] gefährdet"** und laut Ralph Giordano das Schlimmste (!) vollbracht hat, „was Juden angetan werden kann", während Charlotte Knobloch behauptete, Möllemann habe „die ganze jüdische Gemeinschaft" verunglimpft.

Tatsächlich erkannte der Zentralrat der Juden in Deutschland in Möllemanns Reden eine regelrechte Kriegserklärung an das Judentum: „Der Zentralrat der Juden sieht [in Möllemanns Reden] den Casus Belli, eine Kriegserklärung an die Juden in Deutschland Deshaibwill [derZentralrat] Möllemanns gesellschaftliche 'Achtung'." <sup>119</sup> (Anm: Wenn hier von einer „Kriegserklärung“ gesprochen wird, sollte man bedenken, daß es in jedem Krieg selbstverständlich Tote gibt, in diesem Falle eben Jürgen Möllemann ... !)

Für Schlagzeilen sorgte seinerzeit auch der demonstrative Parteiaustritt der FDP-Funktionärin Susanne Thaler. „Ich fühle mich durch Möllemann bedroht“, wurde sie von der „National-Zeitung“ am 21. Juni 2002 zitiert. Das Blatt fuhr fort: „Zwar ist sie nur Vorsitzende des mitgliederschwachen Ortsvereins Berlin-Dahlem gewesen, doch wird ihrem Schritt in Medien große Bedeutung beigemessen. 'Noch immer hört sie im Schlaf manchmal die Schreie von Juden, die nach Auschwitz deportiert wurden', schreibt der 'stern' über sie.“

Frau Thaler ist die Tochter der bekannten Schauspielerin Camilla Spira und die Mimin Steffie Spira ist ihre Tante. Camilla Spira war zur NS-Zeit Mitwirkende des Jüdischen Kulturbundes, in dem jüdische Künstler nur vor jüdischem Publikum auftreten durften.“

Natürlich ist es vollkommen absurd und geradezu perfide, Möllemann als Bedrohung für die Juden in Deutschland hinzustellen, denn schließlich sagte er selbst, daß der Antisemitismus (der eigentlich Antijudaismus heißen müßte!) in unserem Lande bekämpft werden müßte. Auch hat eine konstruktive Kritik am Staate Israel wegen der Mißachtung von UN-Resolutionen, die übrigens auch von Juden geübt wird, doch wohl gar nichts mit „Antisemitismus“ zu tun. Auf jeden Fall kennzeichnen diese Unterstellungen aber die Einstellung und den Fanatismus derjenigen, die nicht die geringste Kritik an sich selbst oder an Angehörigen ihrer Glaubensgemeinschaft dulden, auch wenn es sich bei diesen Juden um anerkannte Kriegsverbrecher oder Massenmörder handelt. Im selben Atemzug zögern die gleichen Leute jedoch nicht, beispielsweise über die Deutschen und deren Geschichte Kübel voll Dreck zu schütten, sich gegenüber anderen als Moralapostel aufzuführen. Wie sagte der amerikanisch-jüdische Philosoph Herbert Marcuse (1898-1979) doch so treffend: „Wer Moral predigt, muß sich gefallen lassen, auf Moral untersucht zu werden.“

Mit Rationalität bzw. Vernunft läßt sich das Leben im modernen Deutschland jedenfalls nicht mehr begreifen. Vielmehr bekommt man regelrecht den Eindruck vermittelt, man lebte bereits in der von Geor-

ge Orwell in seiner 1945 erschienen politischen Fabel „Farm der Tiere“ so treffend beschriebenen Zwei-Klassen-Gesellschaft, in der es zuerst hieß, alle Tiere seien gleich, bis die Schweine dann verkündeten, einige Tiere seien doch gleicher als andere. Tatsächlich übernehmen in dieser Geschichte die Schweine im Namen der Demokratie die Macht, nur um anschließend eine regelrechte Terrorherrschaft zu errichten.

Zahlreiche Deutsche haben denn auch längst erkannt, daß wir uns auf dem besten Wege in eine regelrechte Gesinnungsdiktatur befinden. Hören wir dazu Enno E. Dreßler aus Köln in seinem Leserbrief an „Nation & Europa“ <sup>120</sup>: „Jürgen Möllemann nahm für sich die Freiheit der eigenen Meinung und damit ein vom Grundgesetz mittlerweile wohl mehr 'versprochenes' als 'garantiertes' Grundrecht in Anspruch. Dabei mußte er mit jenen auserwählten Kreisen in Konflikt geraten, die hierzulande den Geßlerhut der vermeintlichen 'Politischen Korrektheit' aufgepflanzt haben und jeden - sei er nun ein über alle Zweifel erhabener, hochangesehener Dichter oder eben ein kantiger, profilierter Politiker - unnachsichtig verfolgen.“

Jürgen Möllemann hat seinen Rücken nicht gekrümmt, und daher wurde er zur Zielscheibe der Infamie. Im vorauseilenden Gehorsam gegentibereinflußreichen Kreisen- oder auf unmißverständlichen Wink hin! - haben vermeintliche Parteifreunde diesen erfolgreichen Politiker geschnitten, herabgewürdigt, 'fallen gelassen'. Ich frage mich dabei auch, welchen Rechtsstaatsbegriff eine Partei besitzen mag, die auf der einen Seite einen rechtskräftig verurteilten Straftäter zum 'Ehrevorsitzenden' kürt und andererseits einen Politiker wegen dessen frei geäußelter Meinung ausgrenzt.“

Fassen wir nochmals die fünf wichtigsten Punkte zusammen, die dafür sprechen, daß Jürgen W. Möllemann am 5. Juni 2003 in der Tat einem eiskalten Attentat zum Opfer gefallen ist:

- es gab keinerlei Anzeichen für einen geplanten Freitod Möllemanns; die Familie und enge Freunde Möllemanns schließen einen Suizid kategorisch aus (es wurde auch kein Abschiedsbrief gefunden, und Möllemann schmiedete sogar Pläne für die nächsten Tage)
- Zeugen machten widersprüchliche Angaben zum Tathergang
- scheinbar wie auf Befehl versteiften sich die Medien unmittelbar nach dem Tode Möllemanns auf Selbstmord (und gerade das macht diese Version so verdächtig!)



- das Öffnen des Hauptschirms (wenn Möllemann bereits vor dem Sprung die Absicht zum Suizid gehabt und er das „Cypres“ ausgeschaltet hätte, gäbe es keinen Grund, überhaupt erst den Hauptschirm zu ziehen)
- der beinahe identische „Unfall“ am 16. August 2002, den Möllemann nur mit knapper Not überstand

Schließlich offenbarte Möllemann selbst, daß er sich von irgend jemandem bedroht fühlte. Hören wir dazu erneut den schleswig-holsteinischen FDP-Chef Wolfgang Kubicki: „In unseren damaligen Gesprächen erzählte er mir immer wieder, daß ihm jemand nach dem Leben trachtet und seine Stunde bald gekommen sei. Ich habe seine diffusen Andeutungen nicht so ernst genommen. Das war auch keine Todessehnsucht, sondern eher eine Todesahnung.“<sup>121</sup>

Hierzu gab es in der „Netzeitung People“ am 14. Juli 2003 eine ganz entscheidende Information zu der Frau, die Jürgen Möllemann immerhin am besten gekannt hat: „Die Witwe des FDP-Politikers Jürgen Möllemann, Carola Möllemann-Appelhoff, glaubt, daß der Fallschirm-Absturz ihres Mannes kein Unfall war.

Carola Möllemann-Appelhoff, Witwe des bei einem Fallschirm-Absturz ums Leben gekommenen FDP-Politikers Jürgen Möllemann glaubt, daß der Absturz ihres Mannes Mord war.

Hans Varnhagen, FDP-Ratsherr der Stadt Münster und enger Vertrauter der Familie, sagte 'Neue Revue': 'Vor seinem Tod gab es anonyme Anrufe bei Frau Möllemann. Als sie den Hörer abnahm, wurde ihr gesagt, sie solle ihren Mann vom Fallschirmspringen abhalten'.

Sie wisse auch, daß man Fallschirme so manipulieren könne, daß man hinterher nichts merke. 'Frau Möllemann kann immer noch nicht glauben, daß ihr Mann tot ist', so Varnhagen.“<sup>122</sup>

Die Verschwörer haben also ganz offensichtlich ein Problem: die Familie Möllemanns zum Schweigen bringen, damit diese in der Öffentlichkeit keinen Staub mehr aufwirbelt. Hier liegt vielleicht der Schlüssel zu einer provokanten, von der „Bild“-Zeitung am 18. Juli 2003 gestellten Frage: „Ruiniert das Testament Möllemanns Familie?“ Im anschließenden Bericht erfuhr man über den verstorbenen Politiker, der im Laufe seines Lebens ein kleines Vermögen angehäuft hatte, das jetzt selbstverständlich seiner Frau und seinen Töchtern zustehen sollte, Ungeheuerliches: „Möllemann hinterläßt seiner Familie zwar Millionenwerte, aber die Witwe muß auch mit Millionen-

forderungen des Finanzamtes und möglicherweise auch der FDP rechnen.

Laut [Wolfgang] Kubicki muß davon ausgegangen werden, daß allein das Finanzamt Münster rund 1,5 Millionen Euro Steuern nachfordern wird. Der Möllemann-Freund: 'Ich rechne mit den Steuerbescheiden im Herbst.'

Noch völlig offen ist, ob und in welcher Höhe die FDP von der Witwe Regreß fordern könnte. Dabei geht es um ungeklärte Spenden der FDP in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum 1996 bis 2000. Sollte Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (SPD) zu dem Ergebnis kommen, daß die Möllemann-FDP mit diesen Spenden gegen das Parteiengesetz verstoßen hat, könnte er gegen die Liberalen Sanktionen in Millionenhöhe verhängen. Die Bundes-FDP, so ist aus der Berliner Parteizentrale zu hören, würde sich dann am Möllemann-Erbe schadloß halten wollen.“<sup>123</sup>

Gut möglich, daß auf Frau Möllemann und ihre Töchter von Seiten der FDP-Führungsspitze - die Jürgen Möllemann ja in Feindschaft gegenüberstand, wie wir gesehen haben - Druck ausgeübt und ihnen gedroht wird, lieber „den Mund zu halten“, ansonsten würde es zu empfindlichen Schadenersatzansprüchen kommen - das „ob“ und die „Höhe“ eines eventuellen Regresses richtet sich deshalb vielleicht ganz nach dem Kooperationswillen von Frau Möllemann. Natürlich könnten auch Leute aus dem Dunstkreis der internationalen Geheimdienste mit der Drohung an sie herantreten, in Zukunft würde auch ihr und ihren Töchtern etwas zustoßen, sollten sie sich mit ihren Erkenntnissen immer noch an die Öffentlichkeit wenden. (Da wir bereits gesehen haben, wie perfekt kriminelle Elemente aus Politik, Justiz und Medien heute zusammenarbeiten, wäre es für diese Verbrecher selbstverständlich ein leichtes, die Hintergründe *auch dieser Taten* zu verschleiern!) Es ist also (verständlicherweise!) gut möglich, daß man in Zukunft von der Familie Möllemanns kaum noch etwas über seinen mysteriösen Tod hören wird. Jedenfalls trat Frau Möllemann Ende September 2003 von ihrem Amt als FDP-Kreisvorsitzende von Münster zurück.

Die Hintermänner der Weltpolitik legen übrigens immer wieder die gleiche Vorgehensweise an den Tag: erst wird ihr jeweiliger Gegner gesellschaftlich geächtet, dann wird ihm unter fadenscheinigen Gründen ein Strafverfahren angehängt, und wenn all dies noch nichts nützen sollte, wird er ermordet. Anschließend „kümmert“ man sich noch um die Familie des Opfers, kommt es etwa zu finanziellem

Druck auf die Angehörigen, die auf diese Weise eingeschüchtert werden sollen.

Es muß mit aller Deutlichkeit festgestellt werden: Wir haben es hier mit dem Abschaum der Menschheit zu tun, mit Personen, die in der Hl. Schrift nicht zu Unrecht als „Synagoge Satans“ und als „Feinde aller Menschen“ bezeichnet werden. Sie sind zu den größten Schandtaten und schlimmsten Verbrechen fähig, stürzen ohne jegliche Skrupel ganze Völker ins Verderben, sollte es nur ihrem machtpolitischen Weiterkommen dienlich sein.

Erfreulich ist für uns nur, daß wir bereits wissen, was diese Herrschaften eines (nicht allzu fernen) Tages erwarten wird, wenn auch sie vor den Richterstuhl Christi treten müssen. Dann wird ihnen ihre Logenzugehörigkeit und ihr ganzer materieller Reichtum, den sie auf Erden auf meist illegale Weise zusammengerafft haben mögen, überhaupt nichts mehr nützen, und sie werden *für alle Ewigkeit* ihren gerechten Lohn empfangen!

Fazit: Zahlreiche Indizien, nicht zuletzt seine eigenen Worte und die anonymen Anrufe vor seinem verhängnisvollen Fallschirmsprung, deuten darauf hin, daß man es bei dem Tod von Jürgen W. Möllemann mit einem Komplott gewaltigen Ausmaßes zu tun hat und daß der beliebte Politiker nur eines der jüngsten Opfer des globalen Killer-netzwerkes geworden ist, das schon seit Jahrzehnten in vielen Ländern der Welt im Auftrag der wahren Machthaber ungeniert tötet und liquidiert. Kurze Zeit nach dem Mord an Jürgen Möllemann kam es dann übrigens auch schon zum nächsten aufsehenerregenden Fall . --

7

7

## Der Mord an David Kelly

Nur wenige Wochen nach dem heimtückischen Gewaltverbrechen an Jürgen Möllemann machte ein weiterer „Selbstmord“ weltweit Schlagzeilen. Diesmal war es jedoch kein deutscher Politiker, der sich angeblich selbst das Leben genommen hatte, sondern der führende britische Experte für biologische Waffen David Kelly.

In den Wochen vor seinem Tod hatte sich Kelly mit dem britischen Premierminister Tony Blair und seinen Getreuen angelegt, die ihre Landsleute mit falschen Informationen über überzogene Bedrohungsszenarien in den Irak-Krieg getrieben haben sollen. So suchte Blair das Blutvergießen im Nahen Osten vor allem damit zu rechtfertigen, der Irak könne innerhalb von 45 Minuten ABC-Waffen einsetzen. Im Nachhinein stellte sich diese Behauptung natürlich als blanker Unsinn heraus, denn bis zum heutigen Tage (Anm.: 1. Dezember 2003) wurde im Irak keine einzige (!) „Massenvernichtungswaffe“ vorgefunden.

Kelly machte sich am 17. Juli 2003 zu einem Spaziergang auf, von dem er nicht lebend zurückkehren sollte. Man fand ihn einen Tag später unweit seines Hauses auf einem Feld in der Grafschaft Oxfordshire mit aufgeschnittener Pulsader tot auf. Er starb aufgrund des hohen Blutverlusts seines aufgeschlitzten Handgelenks.

Am Tage seines Verschwindens „setzte sich der Mikrobiologe in seinem Haus bei Oxford an den Computer und schrieb mehrere E-Mails. Einer Journalistin der 'New York Times' vertraute er an, es seien 'viele dunkle Akteure im Spiel Nachmittags um drei sagte er seiner Frau, er wolle sich ein wenig die Füße vertreten. Als sie ihn das nächste Mal sah, war er tot, und sie mußte seine Identität bestätigen.'"

Die ominöse Botschaft Kellys schien sich auf Beamte innerhalb des Verteidigungsministeriums und britischer Geheimdienstbehörden zu beziehen, mit denen er, laut der New York Times, über die Auslegung irakischer Waffenberichte stritt. Kelly wußte, wovon er sprach, schließlich war er in den neunziger Jahren als B-Waffenexperte der UNO-Inspektoren insgesamt 37-mal in den Irak gereist, um nach dem angeblichen biologischen Waffenarsenal Saddam Husseins zu suchen. Es war allgemein bekannt, daß er die Entstehungen nachrichtendienstlicher Informationen und die falschen Angaben, die letztendlich

zur Rechtfertigung der Invasion des Iraks durch die Vereinigten Staaten führten, scharf kritisierte.

Der Tod Kellys wurde als Selbstmord ausgegeben. In der Nähe seines leblosen Körpers fand man ein Messer und einige Schmerztabletten. Dies sind jedoch die typischen untrüglichen Kennzeichen einer Hinrichtung.

Diejenigen, die Dr. Kelly nahestanden, behaupten denn auch, er habe sich bereits auf seine Pensionierung im nächsten Jahr gefreut. Die letzte Person die ihn lebend sah, gab zudem an, er habe gelächelt, als er in der Nähe seiner Wohnung spazierenging. Kelly war als Familienmensch bekannt. Warum also hinterließ er keinen Abschiedsbrief oder eine Erklärung für seine Frau, die er seit so langer Zeit geliebt hatte? Die aufgeschnittene Pulsader und das Fläschchen mit Schmerztabletten, das in der Nähe des Tatorts gefunden wurde, sind zwei klassische Selbstmord-Szenen, die man aus Groschenromanen und aus Krimis kennt. Professionelle Killer würden sie genau in dieser Weise arrangieren, um eine leichtgläubige Öffentlichkeit zu täuschen, die es gewohnt ist, solche Dinge in einer Seifenoper im Fernsehen zu sehen.

Jedenfalls stehen sie nicht in Einklang mit der Handlungsweise solch eines vernünftigen und intelligenten Mannes, der keinerlei Anzeichen einer Depression zeigte und den Druck des irakischen Regimes überstanden hatte. Man sollte auch bedenken, daß Hochverrat in Großbritannien immer noch ein Kapitalverbrechen darstellt. Ist es also wirklich glaubwürdig, daß ein intelligenter und gebildeter Mann wie Kelly auf solche Art und Weise Selbstmord begehen würde?

Welchen offiziellen Grund soll der angesehene Biowaffen-Experte überhaupt gehabt haben, sich das Leben zu nehmen? Kelly soll den Entschluß zum Suizid gefaßt haben, weil die Regierung ihn als Informanten der BBC bloßstellte und er am 15. Juli 2003 vor dem Auswärtigen Ausschuß des Unterhauses aussagen mußte, wo versucht wurde, ihn in die Mangel zu nehmen. „Sein Schwager Derek Vawdrey glaubt, daß es diese Vernehmung war, die Kelly zebrochen hat: 'Er war erschüttert, traumatisiert, am Boden zerstört.'“

Zumindest soll dieser Anschein nach außen hin erweckt werden. Wir wissen bereits, daß man den Aussagen von Regierungen und Medien, die ihre Glaubwürdigkeit längst eingebüßt haben, nicht vertrauen darf. Nur Narren vertrauen einem Lügner ein zweites Mal. Bloß weil sie es als einen Selbstmord ausgeben, muß es noch lange keiner gewesen sein. Wir haben diese Geschichte zu oft gehört, als

daß man ihr noch Glauben schenken dürfte. Die Hinweise deuten in eine ganz andere Richtung: David Kelly wurde ermordet. Handelte es sich dabei um eine Strafe, oder um eine Warnung? War es eine Mafia-ähnliche Exekution, um die Wahrheit zu vertuschen? Der Mord an Kelly, der so oft in den Irak geschickt wurde, um Massenvernichtungswaffen zu finden, die angeblich vom Regime des Saddam Hussein hergestellt und versteckt wurden, laßt keinen Zweifel daran, wie weit die Gruppe kriminell-gesinnter Individuen, die für den Konflikt im Nahen Osten verantwortlich sind, gehen wurde, um ihre Interessen zu verfolgen

„Obwohl alle Regierungsbehörden in Großbritannien und die Medien in den USA [Anm.: wie auch in Deutschland] diesen allem Anschein nach eiskalten Mord als einen 'verdächtigen Selbstmord' hinzustellen trachteten, deuten die Umstände, die zum Verschwinden Dr. Kellys und zu seinem Tode führten, zweifelsfrei darauf hin, wer dafür zur Verantwortung gezogen werden sollte, daß eine Stimme der Vernunft und der Wahrheit zum Schweigen gebracht worden ist UNO-Inspektoren unterlagen vor dem Krieg einer ernsthaften Bedrohung

Vor dem Krieg gegen den Irak handelte die US-Administration wie Gangster der Mafia und gebrauchte alle sauberen und faulen Taktiken, um den Krieg gegen den Irak zu rechtfertigen nur um einige besondere Interessensgruppen zufriedenzustellen '

Bereits im November 2002 sah Hans Bhx, UNO-Chefinspektor im Irak, seine Arbeit von Scharfmachern in Washington diskreditiert, obwohl sie kaum begonnen hat. Der 74-jährige beschwert sich über einflußreiche Kritiker, die ihn als Weichling im Umgang mit dem irakischen Präsidenten Saddam Hussein darstellen Man könne die Vorgänge 'mit einigem Recht als Schmierenkampagne bezeichnen, meint Blix Ziel sei es offenkundig, den Bericht seiner Waffenkontrollen, der Anfang nächsten Jahres vorliegen soll, abzuwerten, falls er zu Irak-freundlich ausfalle

Schon im Vorfeld der Untersuchungen sind sich US-Vizepräsident Richard Cheney und Verteidigungsminister Donald Rumsfeld nämlich sicher, daß es der Blix-Gruppe nicht gelingen werde, Saddam zu entlarven [Anm.: Weil es auch überhaupt nichts zu entlarven gab, wie man heute weiß] Berater beider Politiker polemisierten anonym gegen den Chefinspektor, weil der in den achtziger Jahren nicht imstande gewesen sei, ein irakisches Atomprogramm zu entdecken Auch Pentagon-Berater Richard Perle macht aus seinen Vorbehalten gegen-

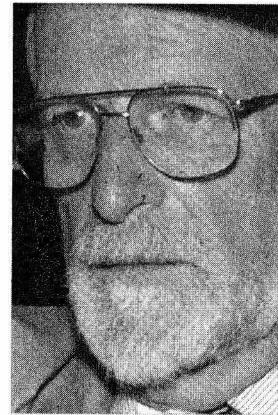
über dem Schweden kein Hehl: 'Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte ich Hans Blix nicht noch mal ausgewählt.'

Der Ex-Diplomat spielte die Vorwürfe zunächst herunter ('nicht sehr bedeutungsvoll') und lobte vorigen Mittwoch, zurück aus Bagdad von einer zweitägigen Stippvisite mit einer 25-köpfigen Delegation, zum Ärger der US-Hardliner den Irak: Sein Aufenthalt sei 'konstruktiv' gewesen, das Regime habe sich 'kooperativ' verhalten', schrieb der „Spiegel“ am 25. November 2002 auf Seite 128.

Doch die Scharfmacher in Washington ließen sich durch die entgegenkommende Haltung der irakischen Regierung nicht beirren: „Hohe Vertreter der US-Regierung äußerten Drohungen in Richtung der UN-Inspektoren und übten Druck auf sie aus, damit sie ausdrücklich erklären sollten, der Irak besäße Massenvernichtungswaffen. Den Diplomaten, die die Mitglieder des Sicherheitsrats repräsentierten, wurden ernsthafte Konsequenzen angedroht, sollten ihre Länder nicht für eine Kriegsresolution stimmen. Es handelte sich hierbei nicht mehr um Diplomatie oder Staatskunst. Es war ein Mißbrauch von Macht und Autorität, für den sowohl George W. Bush als auch Tony Blair persönlich verantwortlich sind.

Als Blair sich scharfer Kritik ausgesetzt sah, aufgrund eines Berichts, daß er die Tatsachen absichtlich übertrieb und seiner Analyse Fiktion hinzufügte, um den Krieg gegenüber den Menschen in Großbritannien zu rechtfertigen, wurde die Quelle der Kritik ermordet. Tage vor Kellys Tod verlangte der Tory-Führer Ian Duncan Smith von Tony Blair, dieser solle sich für seine Behandlung des Dr. Kelly entschuldigen. ... Blair weigerte sich, eine Entschuldigung auszusprechen. War der Mord an Kelly die Strafe dafür, daß er mit den Medien sprach und die Wahrheit ans Tageslicht brachte? Oder handelte es sich dabei um eine Warnung an andere Inspektoren und Regierungsmitglieder, sie könnten ebenfalls getötet werden, wenn sie mit der Wahrheit herauskämen?

Die Wahrheit über das, was David Kelly wirklich zugestoßen ist, wird man niemals aus den etablierten Medien erfahren. Die Kriege werden weiter geführt, die Lügen und Vertuschungen setzen sich fort und die Medien präsentieren ihren Konsumenten jede Woche neue belanglose Geschichten, um die Massen zu täuschen und abzulenken. Aber eines sollte man bezüglich David Kellys im Gedächtnis behalten: Er sagte die Wahrheit über den Schwindel, auf den der Irak-Krieg gegründet wurde. Und dafür mußte er den ultimativen Preis bezahlen.“<sup>4</sup>



*Vieles deutet darauf hin, daß auch der angesehene britische Bio-waffenexperte David Kelly (links) dem globalen KILLernetzwerk zum Opfer gefallen ist, das meist dann zum Einsatz kommt, wenn*

*es darum geht, kritische Stimmen und störende Mitwisser zum Schweigen zu bringen. Rechts sehen wir die beiden Nutznießer des Todes von Kelly: die Kriegstreiber Tony Blair und George W. Bush, die die ganze Welt über die „Massenvernichtungswaffen“ des Irak belogen, da sie im Auftrag ihrer einflußreichen Hintermänner unter allen Umständen einen Krieg gegen das völlig verarmte und wehrlose irakische Volk vom Zaun brechen wollten.*



*Am 29. August 2003 fiel der Schiitenführer Mohammed Bakir al-Hakim, der sich immer wieder kritisch gegenüber der amerikanischen Besatzungsmacht im Irak äußerte, einem Attentat zum Opfer, für das die internationalen Propaganda-Medien umgehend Kreise im Umfeld des ehemaligen*

*Staatschefs Saddam Hussein verantwortlich machten. Wer sich indes mit der freimaurerischen Symbolsprache ein wenig auskennt, weiß beim Anblick dieses Photos (ein Abschiedsportrait von Hakim) sofort, wer den hohen Geistlichen tatsächlich auf dem Gewissen hat (siehe hierzu auch das Photo Uwe Barschels auf Seite 316 !): es sind eben jene freimaurerisch-zionistischen Kreise, die unter allen Umständen verhindern wollen, daß sich die verschiedenen Volksgruppen im Irak zusammenschließen und es zu einer vom Volk bestimmten Regierung kommt. Hakim hat die Organisation „Islamische Revolution im Irak“ (SCIRI) geführt, die sich für einen islamischen Irak einsetzt. Bei dem Anschlag wurden mehr als 100 Menschen getötet. (Es liegen Augenzeugenberichte dafür vor, daß im Irak Killerkommandos des Mossad im Einsatz sind, die mit den Amerikanern eng zusammenarbeiten!)*

(Quellenhinweise: Photo oben links: Fuldaer Zeitung, 19.7.03; Photo oben rechts: Der Spiegel, 30.3.02, S.130; Photo unten: ebd. 1.9.03, S.94)

„Sicher ist, daß der ehemalige UNO-Waffeninspekteur und Regierungsberater gegen den Irak-Krieg eingestellt war“, bekräftigen die „Politischen Hintergrundinformationen“. „Sicher ist auch, daß er mit jenem BBC-Reporter gesprochen hatte, welcher der englischen Regierung [nachiwies, bei der Begründung des Irak-Krieges das englische Volk getäuscht zu haben.

Tony Blair hatte vor dem Irak-Krieg behauptet, Saddam Hussein könne binnen 45 Minuten Massenvernichtungswaffen einsetzen. Bisher hat sich dieser Vorwurf als albern und falsch erwiesen, denn bis heute wurden im Irak keine Massenvernichtungswaffen gefunden. Außerdem hatten die leistungsfähigsten Raketen des Irak nur eine Reichweite von ca. 165 km. Seit einiger Zeit nimmt Tony Blair auch nicht mehr das Wort 'Massenvernichtungswaffen' in den Mund, sondern spricht nur noch von 'Massenvernichtungswaffen-Programmen'."

Was wissen wir über jenen Mann, der die Affäre um David Kelly untersuchen sollte? Der „Spiegel“ schreibt: „Lord Brian Hutton gilt als Jurist alter Schule, konservativ und [Anm.: angeblich!] bis zur Selbstverleugnung neutral. In den achtziger Jahren war er im wahrsten Sinn des Wortes ein viel gesuchter Mann. Sein Name stand auf der Todesliste nordirischer Terroristen; damals arbeitete er als oberster Richter in Belfast.

Inzwischen ist Lord Hutton, 72, zum sechsthöchsten Richter des Vereinigten Königreichs aufgestiegen - und steht unter größerem Druck als je zuvor: Im Auftrag der Regierung [!] soll er aufklären, wie es zu dem kam, was der adlige Jurist den 'tragischen Tod' von David Kelly nennt."

Was der „Spiegel“ seinen Lesern indes nicht mitteilt, ist die Tatsache, daß Lord Hutton als *Freimaurer* gar nicht „bis zur Selbstverleugnung neutral“ sein kann, sondern den Anweisungen der Loge strikt zu gehorchen hat: „Brian Hutton ist ein Freimaurer des Establishments, er leitete die gleichen Militärtribunale in Nord-Irland, die mit dem Camp X-ray [der Amerikaner in Guantanamo Bay auf Cuba] identisch waren!" ,

Ende Januar 1972 kam es in Irland zu einem grausamen Massaker, das als „Blutiger Sonntag“ in die Geschichtsbücher eingegangen ist. Dabei wurden 14 Menschen von der britischen Armee kaltblütig niedergemetzelt. „Der amtliche Leichenbeschauer, der der Untersuchung der Toten des 'Blutigen Sonntags' präsierte, beschuldigte die britische Armee des 'reinen Mordes'. Die Anschuldigung wurde von dem Leichenbeschauer der Stadt Londonderry, Major Hubert O'Neill, er-

hoben, nachdem die Untersuchungskommission ein offenes Urteil hinsichtlich der Todesfälle ablieferte.

Dreizehn Menschen starben am 30. Januar 1972, als Mitglieder des 'Fallschirm-Bataillons' auf Menschen, die an einem Bürgerrechtsmarsch in Meny teilnahmen, das Feuer eröffneten. Ein anderer Mann starb später im Krankenhaus und 14 weitere Personen wurden ebenfalls angeschossen und verletzt. Major O'Neill sagte, es hätte keinen Rechtfertigungsgrund dafür gegeben, daß die Soldaten das Feuer eröffneten.

Er sagte: 'Diese Menschen haben möglicherweise an einer Parade teilgenommen, die im Vorfeld verboten worden war, aber ich glaube nicht, daß dies das wahllose Abfeuern von scharfer Munition rechtfertigt.' Aber Herr Brian Hutton .. , der das Verteidigungsministerium vertrat, teilte Major O'Neill mit, daß die gerichtliche Untersuchung nur einen Teil der Beweise gehört habe. 'Es steht ihnen oder der Jury nicht zu, solch weitreichende Ansichten zu äußern, besonders wenn ein ganz hervorragender Richter 20 Tage damit verbracht hat, die Beweise zu sichten und zu einem völlig anderen Ergebnis zu gelangen....'

Katholische Priester, die an der Versammlung teilgenommen hatten, sagten vor Gericht aus. Sie legten dar, daß viele der Toten unbewaffnet gewesen seien und sich auf der Flucht befanden, als sie erschossen wurden. Sie behaupteten auch, daß die Soldaten nicht aufgehört hatten, Schüsse abzugeben, was dazu führte, daß sie den Verletzten und Sterbenden nicht helfen konnten."

Da sich Lord Brian Hutton in der Vergangenheit also hinlänglich als treuer Vasall der britischen Regierung erwiesen hat, wurde er von der Blair-Regierung gezielt ausgewählt, die Untersuchungen in der Kelly-Affäre zu leiten - nicht etwa, um die Wahrheit über den höchstwahrscheinlichen Mord an dem Biowaffen-Experten an die Öffentlichkeit zu bringen, sondern um die Hintergründe unter einem seriös wirkenden Deckmantel zu verbergen.

Daß Kelly der BBC brisante Informationen über die vorgeschobenen Kriegsgründe der Blair-Regierung zukommen ließ, steht außer Frage. So verteidigte der BBC-Journalist Andrew Gilligan am 12. August 2003 vor dem Untersuchungsausschuß zur Kelly-Affäre denn auch seine Berichterstattung über den Umgang der britischen Regierung mit Geheimdienstmaterial. „Bei seiner Vernehmung durch Lordrichter Brian Hutton in London zitierte Gilligan aus Notizen, die er sich während eines Gespräches mit dem Biowaffenexperten David



Kelly am 22. Mai [2003] gemacht hatte. Kelly habe ihm gesagt, daß die Behauptung der britischen Regierung, wonach der Irak innerhalb von einer Dreiviertelstunde Massenvernichtungswaffen einsetzen könne, nur auf 'einer einzigen Quelle' basiere und deshalb nicht zuverlässig sei.

Kelly habe ihm weiter gesagt, daß die Regierungsakte zum Irak mit der umstrittenen Zeitangabe 'eine Woche vor ihrer Veröffentlichung abgeändert' worden sei. Kelly zufolge seien fast alle Angaben in dem umstrittenen Regierungsdossier auf zwei Quellen zurückzuführen gewesen, nur die Behauptung über die Einsatzbereitschaft binnen 45 Minuten sei lediglich durch eine einzige Quelle gedeckt gewesen. Gilligan betonte, nicht er, sondern Kelly habe 'das Thema 45 Minuten' sowie den Namen von Kommunikationschef Alastair Campbell in das gemeinsame Gespräch eingebracht. Saddam Husseins Waffenprogramm 'hätte nicht sehr viele Menschen töten können, auch wenn alles gelaufen wäre, wie er es sich vorstellte', zitierte Gilligan den Waffenexperten." <sup>9</sup>

Ziel der Blair-Regierung sei es gewesen, das Dossier so aufzubauen, daß der völlig verarmte Irak, der ein 13jähriges UN-Embargo über sich ergehen lassen mußte, als große Bedrohung hingestellt werden konnte.

An der Charakterfestigkeit David Kellys gibt es keinen Zweifel: „Tom Mangold, ein ehemaliger BBC-Redakteur und guter Freund Kellys, würdigt ihn als 'freundlichen, großzügigen und bescheidenen Mann von wirklicher Integrität', der sich nicht sonderlich für Politik interessiert habe." <sup>10</sup>

Hier nun einige ganz konkrete Indizien, die darauf schließen lassen, daß David Kelly keineswegs so freiwillig aus dem Leben geschieden ist, wie die Medien den Anschein erwecken wollen:

1. Der Untersuchungsausschuß unter Leitung von [Lordrichter Brian] Hutton hörte von einem Psychiater, dem es möglich war, ohne daß er Kelly überhaupt kannte, zu dem Schluß zu gelangen, daß es 'ziemlich sicher' sei, daß dieser sich selbst das Leben genommen habe. Die Schlußfolgerung des Psychiaters beruhte auf dem üblichen psychiatrischen Unsinn und der Aussage der letzten Person, mit der der Biowaffenexperte vor seinem Tode sprach (abgesehen natürlich von derjenigem, die auch immer ihn tötete). Die Aussage dieses Augenzeugen, Kelly habe sich völlig normal verhalten, nahm der Psychiater zum Anlaß, die Behauptung aufzustellen, dies spreche klar für einen Selbstmord Kellys. Hätte der Zeuge hingegen

erklärt, Kelly habe einen deprimierten Eindruck gemacht, wäre das für den Psychiater wiederum das eindeutige Indiz für den von Kelly geplanten Selbstmord gewesen.

2. Kelly hatte David Bröucher mitgeteilt, was geschehen würde, wenn es zu einem Einmarsch in den Irak käme: 'Ich werde wahrscheinlich tot, in den Wäldern aufgefunden werden'. Broucher dachte ursprünglich, dies bedeute, daß Kelly sich von den Irakern bedroht sehe, aber Broucher sagte, er habe andere Gefühle im Angesichte dessen, was Kelly zugestoßen ist .. Unser außergewöhnlich hilfreicher Psychiater gab zum Besten, dies sei 'ein purer Zufall' und 'für das Verständnis des Todes von Kelly nicht entscheidend'. Es gibt jedoch eine Alternative. Im Jahre 1984 wurde die 78jährige politische Aktivistin Hilda Murrell tot in den Wäldern aufgefunden. Ihr wurden mehrere Stichwunden zugefügt und man ließ sie zurück, damit sie an Unterkühlung starb. Der Mord wurde niemals aufgeklärt, und einige gehen davon aus, daß es sich hierbei um eine Operation des britischen Geheimdienstes handelte, aufgrund der Tatsache, daß sie möglicherweise peinliche Dokumente über die britische Versenkung des argentinischen Schiffes 'Belgrano' während des Falkland-Krieges besaß, oder möglicherweise, weil sie eine Aktivistin gegen die Atomkraft war .... Ein Schriftsteller glaubt, der Ausdruck 'tot in den Wäldern gefunden' könnte eine Bezugnahme Kellys auf Hilda Murrell und das Schicksal sein, von Agenten des britischen Geheimdienstes ermordet zu werden, weil man zuviel wußte.
3. Kelly war ein Anhänger des Bahai-Glaubens. (Anm.: Angehörige dieser humanitär-aufklärerischen Glaubensbewegung [deren Gedankengut in Teilen der Freimaurerei entnommen zu sein scheint] sind der festen Überzeugung, ein wohlhabender Iraner, Baha'u'llah [1817-1892], sei die Offenbarung Gottes für unsere Zeit gewesen. Der Bahaismus lehrt, alle Religionen seien im Grunde genommen ein und dasselbe. Er betont besonders die Einheit der Menschheit, Frieden, weltweite Gerechtigkeit und Harmonie unter den Rassen.) Barnabus Leith, der Vorsitzende der nationalen geistlichen Versammlung des Bahai-Glaubens, bestätigte, daß seine Religion einen Selbstmord nicht verzeiht. Er erklärte, sich selbst Schaden zuzufügen sei 'eine unberechtigte Beschneidung des Lebens'.
4. Die beiden Rettungssanitäter, Vanessa Hunt und David Bartlett, drückten ihre Verwunderung darüber aus, daß am Tatort so wenig Blut gewesen war. Dies stand im Widerspruch zu den Aussagen

der Polizei. Frau Hunt erklärte, daß die 'Menge an Blut relativ gering zu sein schien'; Herr Bartlett fugte hinzu, er sei überrascht gewesen, 'daß es nicht mehr Blut auf dem Körper gab'. Es bedarf keiner Erwähnung, daß die am Tatort vorgefundene geringe Blutmenge darauf hindeutet, daß Kelly irgendwo anders ermordet wurde." <sup>11</sup>

Was also geschah mit David Kelly? Vielleicht wurde er während seines Spaziergangs entführt und irgendwohin gebracht, „möglicherweise für ein letztes Verhör. Er könnte bedroht oder es könnte Druck auf ihn ausgeübt worden sein, die Tabletten zu schlucken. Anschließend ermordete man ihn in solcher Weise, daß es wie ein Selbstmord aussah (der Blutverlust trug sich am eigentlichen Ort des Geschehens zu), und seine Leiche wurde dann dorthin gebracht, wo sie später gefunden wurde." <sup>12</sup>

Die Ansicht, Kelly könnte an anderer Stelle ermordet worden sein, vertritt auch um Rarey von „Medium Rare" <sup>13</sup>. "Während es scheint, daß die Hutton-Untersuchung sich darauf festgelegt hat, Kellys Tod als einen Selbstmord hinzustellen, und die nationalen Medien diesen Fall bereits als solchen behandeln, gibt es zahlreiche Ungereimtheiten, die in den Zeugenaussagen und den der Untersuchung vorgelegten Beweisen offenkundig wurden.

Kellys Leiche wurde wahrscheinlich von dort, wo er starb, an den Ort gebracht, wo ihn zwei Freiwillige mit ihrem Suchhund schließlich auffanden. Laut Aussage dieser Personen war die Leiche an einen Baum gelehnt. Die Leute meldeten ihren Fund an die Polizeizentrale 'Thames Valley Police' (TVP) und verließen anschließend den Tatort. Auf dem Weg zurück zu ihrem Auto, trafen sie drei 'Polizeibeamte, darunter den Schutzmann Graham Peter Coe.

Coe und seine Männer waren für etwa 25 bis 30 Minuten allein am Ort des Geschehens, bevor die ersten Polizisten, die mit der Sicherung des Tatorts beauftragt worden waren (die Schutzleute Sawyer und Franidin), eintrafen. Sie fanden die Leiche flach auf dem Rücken liegend vor, ein wenig von dem Baum entfernt. Das sagten auch alle nachfolgenden Augenzeugen aus. [Anm.: Über die besondere Position, in der sich der Körper befand, heißt es: „Seine Beine lagen geradlinig vor ihm. Sein rechter Arm befand sich auf seiner Seite gleich neben ihm. Sein linker Arm ... war in einer sonderbaren Stellung gekrümmt.'

*In einer sonderbaren Stellung gekrümmt?* Der Polizist Dean Andrew Franklin sagte aus: 'Er lag auf seinem Rücken mit seiner rechten

Hand an seiner Seite, und seine linke Hand war irgendwie umgekehrt. Die Handfläche, die nach unten zeigte, lag unter seinem Rücken." <sup>14</sup> Das hört sich nicht nach einer natürlichen Stellung an, in der man einen Selbstmörder vorfinden würde!

Eine logische Erklärung ist, daß Dr. Kelly anderswo starb und die Leiche dann zu dem Ort transportiert wurde, wo man sie schließlich fand. Das wird gestützt vom medizinischen Befund einer *livor mortis* (Leichenblässe), der darauf hindeutet, daß Kelly auf seinem Rücken starb oder zumindest nach seinem Tode in diese Position gebracht wurde. Die Leiche an den Baum zu lehnen war ein Fehler, der korrigiert werden mußte.

Der Suchhund und seine Besitzer müssen wen auch immer gestört haben, der beauftragt worden war, zurückzugehen und die Leiche auf den Rücken zu legen. Nachdem die Freiwilligen den Tatort wieder verließen, wurde die Leiche dann doch noch in die entsprechende Position gebracht. Das geschah, während sich DC Coe am Ort des Geschehens aufhielt.

Fünf Augenzeugen sagten aus, zwei Männer hätten Coe begleitet. Trotzdem behauptete Coe in seiner Erklärung, es habe nur einen anderen Mann neben ihm selbst gegeben. Er wurde über die Abweichung nicht weiter befragt.

Nachforscher, zu denen der Schreiber dieser Zeilen gehört, vermuten, die Anwesenheit des 'dritten Mannes' konnte nicht zufriedenstellend begründet werden und wurde deswegen abgestritten."

Interessant ist jedenfalls auch, daß die Polizei mehr als 300 Zeugenaussagen einholte, „aber weniger als 70 davon wurden der Hutton-Untersuchung vorgelegt. Aussagen von Augenzeugen wurden nicht freigegeben, wenn der Augenzeuge keine Einwilligung unterzeichnete, die dies ausdrücklich erlaubte. Es wurden auch Interviews mit Zeugen zurückgehalten, die als für die Untersuchung nicht 'relevant' eingestuft wurden. Da Augenzeugen nicht unter Eid befragt wurden, kann die Öffentlichkeit unmöglich wissen, ob ihre öffentlichen Schilderungen im Widerspruch zu dem stehen, was sie der Polizei mitgeteilt hatten." <sup>15</sup>

„Als der Gerichtsmediziner (Dr. Nicholas Hunt), der die Autopsie durchführte, aussagte, beschrieb er große Mengen Blutes am Tatort [Anm.: Das steht in Widerspruch zu den Aussagen der beiden Rettungssanitäter!]. Er schilderte auch Schürfwunden und blaue Flecken, die von Kellys 'Umhertorkeln' im dichten Unterholz herrühren könn-

ten. Er sagte, es gebe keinen Hinweis auf einen Kampf oder darauf, daß Kelly gewaltsam festgehalten wurde.

Wie dem auch sei, die Polizei kämmte das Gelände durch und fand keinen einzigen Hinweis darauf, daß irgend jemand, einschließlich Kellys, sich im dichten Unterholz aufgehalten haben könnte." <sup>16</sup>

Halten wir abschließend *fest*, daß es natürlich *in letzter Instanz* nicht absolut auszuschließen ist, daß sich David Kelly doch selbst das Leben nahm, wie es unter Freimaurern immer wieder vorkommt, so die „Politischen Hintergrundinformationen“: „Ob David Kelly nun umgebracht wurde, zum Selbstmord gezwungen wurde (wie bei Freimaurern üblich) oder ob er damit die finanzielle Sicherheit seiner Familie retten wollte, ist für die Schuldfrage unerheblich, denn die Schuld liegt in jedem Fall bei Tony Blair und seiner Clique und seinen Hintermännern. Das Verteidigungsministerium hatte David Kelly ein Disziplinarverfahren und den Entzug seiner Pension wegen Verrat von Staatsgeheimnissen angekündigt. Das Staatsgeheimnis war die Tatsache, daß der Premierminister und der Verteidigungsminister das englische Volk angelogen hatten. Falls die Labour-Partei zu den nächsten Wahlen den Spitzenkandidaten, Blair, nicht auswechselt, werden die Konservativen die Hauptnutznießer der Kriegstreiberei sein. Dabei besteht kein Zweifel daran, daß die Konservativen erst recht [!] an der Seite der USA in den Krieg marschiert wären.“

Nichtsdestotrotz spricht eine Reihe von Indizien eindeutig dafür, daß neben dem beliebten Jürgen Möllemann auch der „freundliche, großzügige und bescheidene“ David Kelly, der den lobenswerten Mut aufbrachte, die Lügen der Blair-Regierung bloßzustellen, Opfer des globalen Killernetzwerks geworden ist. Innerhalb von knapp sieben Wochen wurden damit zwei bedeutende Menschen höchstwahrscheinlich von diesen gedungenen Mördern erfolgreich aus dem öffentlichen Leben entfernt. Und da man über die Existenz dieses Netzwerks nicht das geringste aus „unseren“ Medien erfährt, muß die entscheidende Frage lauten:

## Kann man den etablierten Medien überhaupt trauen?

Der ehemalige Herausgeber der „New York Times“ John Swainton lieferte uns die Antwort hierzu bereits im Jahre 1914. Vor rund 90 Jahren gestand er bekanntlich gegenüber seinen Kollegen offen ein: „Eine freie Presse gibt es nicht. Sie liebe Freunde, wissen das, und ich weiß es gleichfalls. Nicht ein einziger [!] unter Ihnen würde es wagen, seine Meinung ehrlich und offen zu sagen. Das Gewerbe eines Publizisten ist es vielmehr, die Wahrheit zu zerstören, geradezu zu lügen, zu verdrehen, zu verleumden, zu Füßen des Mammon zu kuschen und sich selbst und sein Land und seine Rasse um des täglichen Brotes willen wieder und wieder zu verkaufen. Wir sind Werkzeuge und Hänge der Finanzgewaltigen hinter den Kulissen.“

„Nun gut“, könnte man darauf erwidern, „das sind Aussagen über die Presse. Wir aber haben doch das Fernsehen, das sicherlich nicht von irgendwelchen 'Finanzgewaltigen hinter den Kulissen' kontrolliert wird, sondern gemäß den Richtlinien einer 'freiheitlich-demokratischen Grundordnung' unabhängig berichtet und die Bürger über alle wichtigen Dinge hinreichend informiert. Ist doch so, oder etwa nicht?“

Nicht, wenn man dem Geständnis des amerikanisch-jüdischen Starregisseurs und Oscar-Preisträgers Mike Nichols Glauben schenken mag. Dieser ließ vor Jahren durchsickern: „Eine Handvoll Menschen kontrolliert die Medien der Welt. Derzeit sind es etwa noch sechs solcher Menschen, bald werden es nur noch vier sein - und es wird dann alles erfassen: alle [!] Zeitungen, alle [!] Magazine, alle [!] Filme, alles [!] Fernsehen. Es gab einmal eine Zeit, da gab es verschiedene Meinungen, Haltungen in den Medien. Heute gibt es nur noch eine Meinung, die zu formen vier, fünf Tage dauert, dann ist sie jedermanns Meinung.“ Die Formung der Meinung, Jürgen Möllemann habe Selbstmord begangen, benötigte nicht einmal „vier, fünf Tage“ um zu „jedermanns Meinung“ zu werden, sondern nur einen einzigen Tag!

Daß die Bekenntnisse John Swaintons und Mike Nichols' keine Hirngespinnste sind, zeigt also schon allein, wie man in den „deutschen“ Medien mit dem Mord an Jürgen W. Möllemann umging. Vor allem im Fernsehen wurde von Beginn an peinlichst darauf geachtet,

nicht den geringsten Hinweis auf eine mögliche Beteiligung internationaler Geheimdienste, allen voran des Mossad, zu geben. Überhaupt erfährt man höchst selten etwas über den israelischen Geheimdienst, hört davon, wie er in Drogen- und Waffengeschäfte verstrickt ist, oder wird gar darüber aufgeklärt, welche politischen Attentate bereits auf sein Konto gehen.

Wozu sind die Massenmedien (Presse, Rundfunk und Fernsehen) also überhaupt da, wenn sie ihre eigentliche Aufgabe nicht wahrnehmen, den Bürger über die Hintergründe des Weltgeschehens zu informieren? Die Antwort liegt auf der Hand: Sie dienen den Mächtigen (und zwar schon seit Jahrzehnten) dazu, gezielt Emotionen zu schüren, Feindbilder aufzubauen und das Volk mittels „Brot und Spielen“ bei guter Laune zu halten.

So werden bezeichnenderweise bis zum heutigen Tage mit schöner Regelmäßigkeit in Hollywood Hetz-Streifen produziert, die den Anschein erwecken möchten, es existiere eine geheime „Nazi-Verschwörung“, die die Weltherrschaft an sich reißen wolle.

Greifen wir dazu einige konkrete Beispiele heraus: Zum Inhalt des Ende Juni 2003 in Deutschland angelaufenen US-amerikanischen Kinostreifens **„Bulletproof Monk“** heißt es, eine Nazi-Bande sei hinter einer magischen Schriftrolle her. Die Fernsehzeitschrift „TV Movie“<sup>1</sup> ließ ihre Leser wissen, in dem Film gebe es „jede Menge **sadistischer Folterszenen** und den **Nazi-Opa** aus der Mottenkiste.“ Das Magazin „Cinema“ führte zu dem Streifen noch aus: „Als tibetischer Mönch zieht Chow Yun-Fat in den Kampf gegen die **Weltherrschaftspläne der Nazis**“. Die beiden Helden des Films bekommen es mit dem greisen Nazi-Offizier Strucker zu tun, der mit Hilfe einer geheimnisvollen Schriftrolle „die Welt unterjochen und sich selbst einer Verjüngungskur unterziehen will.“<sup>3</sup> Bezeichnenderweise wurde „Bulletproof Monk“ (Kugelsicherer Mönch) von dem im jüdischen Besitz befindlichen Hollywood-Studio „Metro-Goldwyn-Mayer Pictures“ im Verein mit SIGNPOST FILMS und MOSAIC MEDIA GROUP (Mosaik Mediengruppe) produziert. („Bulletproof Monk“ wurde in Deutschland übrigens, trotz der „sadistischen Folterszenen“, bereits „ab 12 Jahren“ freigegeben, damit möglichst viele Jugendliche sich diese anti-deutsche Hetz-Propaganda im Kino auch anschauen können.)

Ähnlich propagandistisch kommt der in finanzieller Hinsicht äußerst erfolgreiche US-Film **„Der Anschlag“** daher, der auf einem Roman des amerikanischen Bestseller-Autors Tom Clancy basiert. „Die Probleme in DER ANSCHLAG beginnen mit dem plötzlichen Tod

des russischen Präsidenten. Ihm folgt ein Mann nach, den kaum jemand im Westen vorher kannte. Der Chef des C.I.A. Bill Cabot holt sich den jungen Analytiker Jack Ryan ... in sein Team. Der kennt den neuen Mann bereits und soll dem Büro im Ernstfall die richtigen Ratschläge geben. Der Tag X kommt schneller, als es sich Jack in seinen schlimmsten Alpträumen hätte vorstellen können. Denn **europäische Neonazis** versuchen den Haß zwischen Ost und West zu schüren und **wollen** damit **einen Weltkrieg provozieren**, nach dessen Ende sie selbst wieder [?!?] die **Herrschaft übernehmen** können. Dazu kaufen sie eine alte, aber noch intakte Atombombe aus dem Sechs-Tage-Krieg, die sie in die USA schaffen. So krank die Vorstellung auch sein mag, daß nach dem Ende eines mit Atomwaffen geführten dritten Weltkriegs noch irgend jemand zum Regieren da wäre, scheint der Plan des **Nazi-'Führers'** Richard Dressler ... aufzugehen. Denn als es den Terroristen gelingt, den Super-Bowl und Baltimore in Rauch aufgehen zu lassen, steht die Welt unmittelbar vor dem Beginn eines verheerenden Atom-Kriegs. Ein Mann versucht verzweifelt, seine haßerfüllten Vorgesetzten und den angeblichen Todfeind Rußland zu überzeugen, daß sie gegeneinander ausgespielt werden. Doch Jack Ryan fehlen die handfesten Beweise... "

Der 1993 hergestellte Hollywood-Streifen „Philadelphia Experiment 2“ (er lief am Sonntag, dem 22. Juni 2003, um 22.00 Uhr auf VOX) schlägt in die gleiche Kerbe: „Der machtbessene Wissenschaftler Mailer ... hat einen Atombomber ins Jahr 1943 versetzt und damit den **Nazis zur Weltherrschaft verholfen**. Offizier Herdeg ... reist in die Vergangenheit, um zu verhindern, daß Hitler den Zweiten Weltkrieg gewinnt.“ Bekommen ahnungslose Zuschauer immer wieder Geschichten vorgesetzt, in denen „Nazis“ bzw. „Neonazis“ nach der Weltherrschaft streben, beginnen sie diesen Schwachsinn nach einer bestimmten Zeit bedauerlicherweise zu glauben.

Tatsächlich widerlegte der verdienstvolle amerikanische Professor David L. Hoggan, Autor einer Reihe von Büchern zur Zeitgeschichte, die angeblichen „Welteroberungsgelüste der Nazis“ bereits vor Jahren: „Mit Blick auf all die falschen Anschuldigungen gegenüber Hitler mutet es fast ironisch an, wenn man feststellen muß, daß er zu keinem einzigen [!] Zeitpunkt des Zweiten Weltkrieges irgendeinen Ehrgeiz für eine weltweite Politik gehabt hat. Seine drei Hauptwidersacher jedoch verfolgten eindeutig [!] weltpolitische Ziele. Churchill strebte im Zweiten Weltkrieg genau das gleiche an wie Earl Grey und Lloyd George im Ersten Weltkrieg, nämlich die Festigung und Aus-

weitung des britischen Weltreiches. Stalin wiederholte immer wieder, er wolle im Einzugs- und Grenzgebiet der UdSSR nicht nur Vasallenstaaten schaffen, sondern dabei gleichzeitig auch Lenins Programm einer Weltrevolution durchsetzen. Roosevelt betrachtete dies als verständliches und berechtigtes Anliegen...

Daß diese historisch gesicherten Erkenntnisse Hollywoods Filmschaffende nicht davon abhalten, auch weiterhin Machwerke unter Volk zu bringen, die gerade das Thema einer von „Nazis“ bzw. „Neonazis“ angestrebten Weltherrschaft zum Inhalt haben, hängt möglicherweise damit zusammen, daß in der einflußreichsten Filmmetropole der Welt Juden tonangebend sind.

So schrieb die Zeitschrift „Jewish Post and Opinion“ am 6.12.1994: „Juden dominieren Hollywood im gleichen Maße wie bei seiner Gründung durch Juden. Die jüdische Präsenz in Hollywood ist also eine historische Tatsache. Der Großteil der Produzenten und Direktoren sowie alle Finanziere sind jüdisch. Die 'Writers Guild' (Gewerkschaft und Mitglieder der Autorengemeinschaft) ist zu 80 % jüdisch.“<sup>7</sup> Unter diesem Gesichtspunkt ist also der gewaltige Propaganda-Apparat Hollywoods zu bewerten, der die absurdesten Geschichten hervorbringt und diese Desinformation in dreister Weise auch noch als „Unterhaltung“ ausgibt.

Dabei ist selbst den offiziellen Medien nicht entgangen, wie lächerlich es ist, „Neonazis“ etwa Weltherrschaftsgelüste nachzusagen. Hören wir dazu die Filmzeitschrift „DVD Special“ in ihrer Rezension von „Das Attentat“: „Eine makabre Fußnote der Entstehungsgeschichte von DAS ATTENTAT ist, daß die arabischen Terroristen aus dem Roman durch europäische Neonazis ersetzt wurden, weil sich arabisch-amerikanische Gruppierungen über die wiederholte Diffamierung ihrer Rasse aufgeregt hatten. Das geschah vor dem 11. September. Heute wären Araber als wahnsinnige Terroristen sicher glaubwürdiger.“<sup>8</sup> Das ist leider ein weiterer Trugschluß, denn es liegen mittlerweile gesicherte Erkenntnisse vor, daß Teile der US-Regierung an den Terroranschlägen auf das World Trade Center und das Pentagon unmittelbar beteiligt gewesen sein *müssen* (einiges spricht sogar für eine Mitwirkung des Mossad!).

In dem im Jahre 2000 produzierten amerikanischen Film „**Militia**“, der am Freitag, dem 27. Juni 2003 um 22.00 Uhr auf RTL II ausgestrahlt wurde, kämpft ein US-Spezialagent „gegen **ultrabrutale Neonazis**“. Er erhält den Auftrag, eine Organisation von mörderischen Rechtsradikalen zu unterwandern und auszuschalten. „Gemeinsam

mit seiner unerfahrenen Kollegin Julie Sanders .... bereitet er den Einsatz vor - und ist dabei auf die Hilfe des inhaftierten und angeblich geläuterten Führers Fam ... angewiesen. Carter brachte den Fanatiker einst selbst hinter Gitter. Er ahnt aber nicht, daß der ihn auch noch für den Mörder seiner Familie hält - und sein Haß abgrundtief sitzt. Fain brennt nur darauf, Carter seinen Gesinnungsgenossen auszuliefern.“<sup>9</sup> Der Titel „**Militia**“ bezieht sich auf amerikanische Bürgerwehren, die durch solche Streifen pauschal verunglimpft und auf die Stufe gewalttätiger Rassisten gestellt werden sollen.

Tags darauf (Sonntag, dem 28. Juni 2003) lief um 1.30 Uhr auf PRO 7 der Streifen „Schwer verdächtig“. Der Inhalt dieser US-amerikanischen „Komödie“ aus dem Jahre 1996: „Ethikprofessor ... entdeckt, daß sein **scheinbar harmloser Nachbar** nicht nur **Nazi** war, sondern '**die Bestie von Birkenau**', ein **berühmter KZ-Massensmörder**.“

Und exakt zwei Wochen später kam dann gleich der nächste Hollywood-Hetzstreifen „Der Musterschüler“ (Sonntag, 13. Juli 2003, 23.30 Uhr, ARD) aus dem Jahre 1997 im Fernsehen, der einen fast identischen Inhalt hat: „Der 16jährige Musterschüler Todd ... beschäftigt sich eingehend mit dem **Holocaust**. Dabei entdeckt er ein altes Foto, auf dem er seinen **Nachbarn** Arthur Denker ... wiedererkennt. Er ist sich sicher: Das ist der langgesuchte **KZ-Offizier** Kurt Dussander. Statt ihn zu enttarnen, zwingt Todd den Alten, von den **Schreckenstaten im Dritten Reich** zu erzählen. Der Junge hört zunächst fasziniert zu - und demütigt dann Denker. Doch schon bald dreht der alte Mann den Spieß um.“ "In diesem üblen Machwerk wird gezeigt, wie der „Altnazi“, angeregt durch die Erinnerungen an seine „Leistungen“ im Dritten Reich (in denen natürlich so ziemlich alle Schreckenstaten und Gemeinheiten aufgezählt werden, die man sich nur vorstellen kann), erneut blutdürstig wird und eine Katze einfängt, die er im Ofen (!) verbrennen will. Diese kann sich jedoch in letzter Minute befreien und davonlaufen. Als Dussanders Tarnung am Ende des Streifens auffliegt, taucht schließlich noch ein Agent des Staates Israel mit Namen „Weiskopf“ auf, der den Deutschen in den zionistischen Staat bringen und ihn dort zur Rechenschaft ziehen will. Bevor es dazu kommt, tötet sich dieser jedoch selbst. (Es dauerte übrigens keine drei Monate, bis „Der Musterschüler“ erneut ausgestrahlt wurde: am 7. Oktober 2003 flimmerte er um 0.00 Uhr auf NDR über die Mattscheibe!)



Hollywoods Greuelhetzer wollen den Anschein erwecken, als wimmelte es nur so von „ultrabrutalen (!) Rechtsradikalen“ und „berüchtigten Nazis“, als könne man nicht einmal seinem „harmlos erscheinenden Nachbarn“ über den Weg trauen.

Angesichts dieser endlos wirkenden Schwemme anti-deutscher Haßpropaganda wird man unweigerlich an die Zielsetzung der von unseren „Befreiern“ verlangten Umerziehung erinnert: „Die Re-education wird für alt und jung gleichermaßen erzwungen, und sie darf sich nicht auf das Klassenzimmer beschränken. Die gewaltige überzeugende Kraft dramatischer Darstellung muß voll in ihren Dienst gestellt werden. Filme können hier ihre vollste Reife erreichen. Die größten Schriftsteller, Produzenten [Anm.: wie der jüdischstämmige Steven Spielberg!] und Stars werden unter Anleitung der 'Internationalen Universität' die bodenlose Bosheit des Nazismus dramatisieren

Die Autoren, Dramatiker, Herausgeber und Verleger müssen sich der laufenden Prüfung durch die 'Internationale Universität' unterwerfen; denn sie sind aller Erzieher.“ Wenn man bedenkt, daß diese Forderung vor mittlerweile fast 60 Jahren aufgestellt worden ist, sieht man, wie diese Praxis bis auf den heutigen Tag beharrlich fortgesetzt wird. Man hat es hierbei mit einer in der ganzen Menschheitsgeschichte beispiellosen Gedankenmanipulation zu tun.

Dabei sind „Nazis“ bzw. „Neonazis“ beileibe nicht das einzige Feindbild, das Hollywood im Auftrag der Hintermänner der Weltpolitik aufrechtzuerhalten hat: Am Samstag, dem 12. April 2003 konnte Deutschlands Fernsehnation um 22.05 Uhr auf „RTL II“ den Film „Der stählerne Adler II“ sehen, in dem Amerikaner und Russen vereint gegen „Terroristen“ kämpfen: „Chappy“ Sinclair ... wird zum General befördert. Aber nur, um ihm einen riskanten Einsatz schmackhaft zu machen: Von Israel [!] aus soll er mit seinem Team und der Unterstützung russischer Piloten ein geheimes Atomwaffenlager **islamischer Terroristen** aufspüren.“<sup>13</sup>

Eine Woche später (Samstag, 19. April 2003, 22.20 Uhr, RTL II) dann der nächste Streifen aus der Reihe um den waghalsigen US-Piloten mit dem Titel **„Die Asse der stählernen Adler“**: „Fliegerass Sinclair ... untersucht den Tod eines Freundes, der auf mysteriöse Weise abgestürzt ist. Eine Spur führt ihn zum Nazi Kleiss ... ,einem Drogenboß in Südamerika.“<sup>14</sup>

Am Sonntag, dem 11. Mai 2003 folgte um 22.10 Uhr auf dem Privatsender KABEL 1 der bereits im Jahre 1985 hergestellte Streifen **„Der stählerne Adler“**, über dessen Inhalt es heißt: „Pilot befreit

seinen Vater aus den Händen **fieser Araber**“: „Bei einem Aufklärungsflug im Nahen Osten wird der amerikanische Pilot Ted Masters abgeschossen und von arabischen Machthabern zum Tode verurteilt. Sein Sohn Doug .... und der erfahrene Air-Force-Pilot Chappy Sinclair ... wollen ihn befreien.“<sup>15</sup>

Die Filrpe über „ultrabrutale Neonazis“ und „fiese Araber“ - von „Volksverhetzung“ spricht hier selbstverständlich niemand, obwohl gerade solche Filme diesen Straftatbestand eindeutig erfüllen! - sind Legion. Und ständig kommen weitere Machwerke hinzu, die mit Millionenaufwand produziert werden und einen erheblichen Teil dazu beitragen, die von den Hintermännern der Weltpolitik gewünschten Feindbilder in die Köpfe der rund um die Uhr verdummten Massen zu projizieren. Die Botschaft ist klar: „Nazis“ und „Neonazis“ wollten bzw. wollen immer noch die Weltherrschaft erlangen (notfalls durch den Einsatz von Atombomben) und die Islamisten führen ebenfalls nichts anderes im Schilde, als Angst und Schrecken zu verbreiten.

Auf Geschichten über „ultrabrutale jüdische Siedler“ in den Palästinaergebieten, gewissenlose Mossad-Agenten, die weltweit unliebsame Politiker liquidieren oder „sadistische Folterszenen“ aus israelischen Gefängnissen wird man in Hollywood-Produktionen indes vergeblich warten, ebenso wie auf Streifen über die von jüdischen Bolschewisten an Christen durchgeführten Massenmorde in den osteuropäischen Ländern (mit mehr als 50 Millionen Toten) oder über die Welteroberungsgelüste millionenfacher Massenmörder wie (der jüdischstämmige) Lenin (Uljanow) oder Stalin (Djugaschwili). Auch gab es noch keinen Film über den jüdischstämmigen Hochgradfreimaurer und Gründer des berüchtigten Illuminaten-Ordens Adam Weishaupt (1748-1830), der ein Programm erarbeitete, wie er die Macht über die ganze Welt erlangen könnte, geschweige denn irgendwelche Dokumentationen über den rassistischen Inhalt des Talmud, der laut dem Juden Herman Wouk bis zum heutigen Tage „das zirkulierende Herzblut der jüdischen Religion geblieben“ ist.

Jamal Karsli scheint also nicht unrecht gehabt zu haben, als er über die Medien sagte: „Man muß zugestehen, daß der Einfluß der zionistischen Lobby sehr groß ist: Sie hat den größten Teil der Medienmacht in der Welt inne und kann auch jede noch so bedeutende Persönlichkeit 'klein' kriegen.“<sup>17</sup>

Karslis These erfährt durch Hubert Burda, Chef des mächtigen Burda-Medienkonzerns, eine indirekte Bestätigung. Dieser legte in einem Interview mit der „Süddeutschen Zeitung“ am 2. November

2002 ganz unverhohlen seinen politischen Standpunkt dar: „Axel Springer hat mich gelehrt, daß der Weg jedes deutschen Verlegers nach Jerusalem führt ... Die Beziehung zu Israel und die atlantische Brücke zu den USA sind für mich vorrangige Themen meiner verlegerischen Arbeit.“<sup>18</sup>

Nur am Rande sei angemerkt, daß Burda es natürlich unterläßt, seine Leser davon in Kenntnis zu setzen, daß er vom 15. bis 18. Mai 2003 im „Trianon-Parkhotel“ in Versailles dem alljährlichen Geheimtreffen der Bilderberger beiwohnte. (Bei den Bilderbergern handelt es sich um ein Gremium, das der inoffiziellen Weltregierung angehört und immer vier bis sechs Wochen vor der Weltwirtschaftskonferenz, die sich auch G7-Treffen oder G8-Treffen nennt, tagt!) Auf dieser Versammlung waren unter anderem elitäre jüdischstämmige Persönlichkeiten - die allesamt den Zionismus unterstützen - wie David Rockefeller, Henry A. Kissinger, Richard Perle und Paul Wolfowitz anwesend. Auch der mächtige James D. Wolfensohn, Präsident der Weltbank, fand sich dort ein. Ohne Ausnahme haben alle diese Herrschaften in den letzten Jahren am Aufbau der satanischen Neuen Welt(un)ordnung entscheidend mitgewirkt.

In ihrer Ausgabe vom 13. Juni 2003 thematisierte auch die „National-Zeitung“ (S. 2) den großen Einfluß von Juden auf die Meinungsbildung in der Bundesrepublik. „Auffällig stark ist die Stellung von Repräsentanten der Judenheit in den obersten Kontrollorganen der öffentlich-rechtlichen Sender“, beobachtet das Blatt und gibt zu bedenken: „Dies, obgleich sie nur einen winzigen Bruchteil der bundesrepublikanischen Bevölkerung repräsentieren - kaum mehr als 0,1 Prozent. Die in Deutschland lebenden Muslime beispielsweise machen das Dreißigfache der angehörigen hiesiger jüdischer Gemeinden aus und haben keinen Anspruch auf Repräsentanz in den Rundfunkräten - auch nicht die Muslime mit deutscher Staatsangehörigkeit (davon gibt es hierzulande fünfmal mehr als jüdische Gemeindemitglieder.

So findet man also die Vertreter der jüdischen Gemeinden in den Rundfunkräten quer durch die Republik: Von Reuben Herzberg (jüdische Gemeinde Hamburg; Rundfunkrat beim Norddeutschen Rundfunk) bis hin zu Hersz Krymalowski (Delegierter des Zentralrats der Juden in Deutschland; Rundfunkrat bei der Deutschen Welle). Nicht selten werden zusätzlich auch noch Repräsentanten anderer gesellschaftlicher Gruppierungen, die sich ausgesprochen stark für jüdische bzw. israelische Belange einsetzen, in die Rundfunkräte aufgenommen. Wie zum Beispiel Sabine Abel, die als Vertreterin der 'Aktion Sühnezeichen' im Kontrollgremium des NDR sitzt.

Der Zentralratschef der Juden Ignatz Bubis gehörte dem Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks von 1986 bis zu seinem Tode an, sechs Jahre davon als Chef. Sein Nachfolger an der Spitze des Zentralrats Paul Spiegel ist seit 1991 Mitglied des WDR-Rundfunkrates (und sitzt zudem im Programmausschuß der Kölner Fernseh- und Radioanstalt). Michel Friedman, [ehemaliger] stellvertretender jüdischer Zentralratschef, wirkt<sup>19</sup> auch schon seit zwölf Jahren als Medienkontrolleur. Nämlich im ZDF-Femsehrat."

Das also kann der Grund sein, warum auch rund 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs der Kampf gegen „Nazi-Deutschland“ noch immer nicht beendet scheint, sondern fast tagtäglich auf allen deutschen (!) Fernsehkanälen munter weiter wütet. Hierzu 15 repräsentative Beispiele allein aus den Monaten April bis Juni 2003:

*Sonntag, 13. April 2003, 20.15 Uhr, KABEL 1*

„'Der längste Tag' - KRIEGS-EPOS 42 Stars kämpfen in der Entscheidungsschlacht des 2. Weltkriegs"<sup>19</sup>

*Mittwoch, 16. April 2003, 22.35 Uhr, 3SAT*

„'Viehjud Levi' - DRAMA Nazis wiegeln Dörfler gegen jüdischen Viehhändler auf"<sup>20</sup>

*Samstag, 19. April 2003, 22.00 Uhr, HR*

„'Das Leben ist schön' - TRAGIKOMÖDIE Roberto Benignis Meisterwerk

Italien 1944: Der Buchhändler Guido ... wird mit seinem fünfjährigen Sohn Giosu' ... deportiert. Im Konzentrationslager angekommen, hat Guido nur einen Wunsch: Er will Giosu' vor dem Grauen bewahren. Deshalb gaukelt er ihm vor, das Ganze sei ein Spiel. Der Hauptgewinn: ein Panzer."<sup>21</sup>

*Sonntag, 27. April 2003, 23.45 Uhr, NDR*

„'Zug des Lebens' - TRAGIKOMÖDIE Von der Deportation bedrohte Juden planen eine irre Flucht

1941 in Osteuropa: Um der Deportation durch die Nazis zuvorzukommen, hat Dorfnarr Schlomo ... die rettende Idee: Man organisiert einen eigenen 'Deportationszug' - der natürlich nicht ins KZ, sondern Richtung Israel rollt Einige Dorfbewohner müssen erst einmal Deutsch lernen, damit sie als Bewacher durchgehen. Dann geht es auf gefährliche Fahrt."<sup>22</sup>

Montag, 5. Mai 2003, 23.15 Uhr WDR

„'Die Atempause' - HOLOCAUST-DRAMA John Turturro als Überlebender von Auschwitz" <sup>23</sup>

Sonntag, 11. Mai 2003, 23.45 Uhr NDR

„'Aus einem deutschen Leben' - DRAMA Götz George als teuflischer KZ-Kommandant" <sup>24</sup>

Montag, 12. Mai 2003, 0.10 Uhr, VOX

„'Auch Henker sterben' - KRIEGS-DRAMA Tschechische Widerständler kämpfen gegen deutsche Nazi-Besatzer" <sup>25</sup> Dieser Film aus den USA stammt aus dem Jahre 1942, also mitten aus der Kriegszeit, und diente selbstverständlich einzig und allein der Propaganda gegen Deutschland.

Mittwoch, 14. Mai 2003, 22.25 Uhr, 3SAT

„'Jud Süß' - Ein Film als Verbrechen? - DOKU-DRAMA Axel Milberg ... als Nazi-Filmregisseur Veit Harlan, der sich vor Gericht verantworten muß" <sup>26</sup> „1949 steht der Regisseur Veit Harlan in Hamburg vor Gericht. Ihm wird von Staatsanwalt Kramer vorgeworfen, mit seinem Propagandafilm 'Jud Süß' ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben. Der Nazi-Streifen habe die psychologische Voraussetzung für den Holocaust geschaffen." In Wahrheit werden gerade heute ununterbrochen Filme produziert, die sich „Verbrechen gegen die Menschlichkeit" schuldig machen und sowohl die deutsche wie auch arabische Bevölkerung in hohem Maße verunglimpfen. Jedoch wagt es niemand, die meist jüdischstämmigen Filmschaffenden Hollywoods dafür zur Rechenschaft zu ziehen.

Donnerstag, 15. Mai 2003, 23.00 ARD

„'Das letzte Versteck' - HOLOCAUST-DRAMA Zwei jüdische Mädchen auf abenteuerlicher Flucht quer durch Deutschland. Romanverfilmung mit Cosma Shiva Hagen" <sup>28</sup> (Cosma Shiva Hagen ist die Tochter der jüdischstämmigen 1955 in Ostberlin geborenen Nina Hagen, deren Familie früher hieß!)

Freitag, 16. Mai 2003, 22.45 Uhr ARD

„'Die Brücke von Remagen' - KRIEGSFILM Blutiger Kampf um Rheinbrücke" <sup>29</sup>

Montag, 19. Mai 2003, 0.10 Uhr VOX

„'Der letzte Schmetterling' - DRAMA Pantomime will Juden vor Nazis retten" <sup>30</sup>

Montag, 26. Mai 2003, 0.10 Uhr VOX

„'Nackt unter Wölfen' - KRIEGS-DRAMA Im Konzentrationslager Buchenwald verstecken Häftlinge einen kleinen Jungen." <sup>31</sup>

Donnerstag, 19. Juni 2003, 22.40 Uhr, HR

„'Aimed & Jaguar' - FRAUEN-DRAMA Die wahre Geschichte einer starken Liebe.

Berlin 1943: Mitten in den Kriegswirren lernt die Hausfrau und Mutter Lilly ... die Jüdin Felice ... kennen. Die Untergrundkämpferin macht Lilly Avancen, die Frauen verlieben sich ineinander. Da taucht die Gestapo auf." <sup>32</sup>

Samstag, 28. Juni 2003, 23.20 Uhr, KABEL 1

„'Kampfgeschwader 633' - KRIEGSFILM Briten zerstören ein Waffendepot.

Der englische Oberstleutnant Roy Grant ... soll mit seinem Kampfgeschwader die Fabrik bombardieren, in der V2-Raketen hergestellt werden. Kurz vor dem Einsatz verrät der norwegische Widerstandskämpfer Bergman ... den Nazis unter Folter [!] die Pläne der Alliierten." n

Sonntag, 29. Juni 2003, 1.10 Uhr, ARD

„'Tödlicher Sturm' - DRAMA Die Familie eines jüdischen Universitätsprofessors gerät in die Mühlen der Hitler-Administration. - Einer der ersten Anti-Nazi-Filme Hollywoods. Trotz mancher Unzulänglichkeiten packend." <sup>34</sup> Der anti-deutsche Propaganda-Film stammt aus dem Jahr 1940.

Obwohl während und vor allen Dingen noch nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges rund 10 Millionen Deutsche von ihren „Befreierern" oftmals auf grausamste Weise ermordet wurden und es wahrlich genügend alliierte Kriegsverbrecher gibt, die es verdienten, medienwirksam aufgearbeitet zu werden, vergeht kaum ein Tag, an dem man nicht weitere Machwerke vorgesetzt bekommt, in denen die Deutschen als die schlimmsten Bösewichte aller Zeiten hingestellt werden. Es drängt sich deswegen die berechtigte Frage auf, ob man es überhaupt noch mit einem „deutschen" Fernsehprogramm zu tun hat!

Fest steht jedenfalls, daß das Fernsehen auf die Psyche des Menschen große Auswirkungen hat, wie der US-Radiomoderator Jeff Rense im einzelnen darlegt: „Man fand heraus, daß die meisten Leute bereits in den ersten beiden Minuten, in denen sie Fernsehen schauen,

in einen hypnotischen Alpha-Zustand treten, der an Theta grenzt. Betrachter, die sich in diesem Zustand befinden, sind nicht langer in der Lage, kritisch zu bewerten, zu unterscheiden oder über das Material, das von ihnen betrachtet wird, aus ihrer eigenen moralischen Datenbank ein Urteil zu fällen. Jahrein jahraus strömen die Informationen nur ungehindert in ihr Unterbewußtsein."

Aus gutem Grund sieht man im „deutschen“ Fernsehen also keine Filme zu den Schandtaten unserer alliierten „Befreier“ oder über die schrecklichen Ereignisse im Nahen Osten, die in erster Linie auf die Exzesse der zionistischen Besatzer (jüdische Siedler und Soldaten) in den Palästinensergebieten zurückzuführen sind. Und da die Deutschen *schon seit Jahrzehnten* tagein tagaus zu vielen wichtigen Themen mit einseitiger Propaganda regelrecht überflutet werden, ist es kein Wunder, daß die meisten unserer Mitmenschen sich nur noch wie gehirnamputierte Roboter benehmen, denen das *selbständige* Denken weitgehend abhanden gekommen ist. Sie begreifen nicht, daß ihr ganzes Volk unterdessen immer näher an die Schlachtbank geführt wird bzw. welch bitteres Schicksal ihnen eines nicht allzu fernen Tages droht, wenn in Deutschland die Wirtschaft schließlich (plangemäß!) vollends zusammenbricht.

„In den Medien wird die Welt auf den Kopf gestellt. Die [nicaraguanischen] Kontras und die [albanische] UCK sind 'Verfechter der Demokratie', die tödlichen Sanktionen gegen das irakische Volk bestehen nur, um die Menschen von ihrem Diktator zu befreien, die Zerstörung Jugoslawiens durch die Bombardierung von Zivilisten und deren Infrastruktur aus der Luft ist eine 'humanitäre Intervention', schreibt Michelle Stoddard im vierteljährlich erscheinenden Magazin „Covert Action“ über die Heuchelei und Verlogenheit unseres „modernen“ Zeitalters.

Es ist also der weitgehenden Gleichschaltung der Medien (selbstverständlich nicht nur in der Bundesrepublik) zu verdanken, wenn die allermeisten Deutschen längst akzeptiert haben, daß fast alle Werte auf den Kopf gestellt und die Wahrheit zur Lüge umgepolt worden ist. In der Tat, das Fernsehen scheint in erster Linie dazusein, um die Menschen rund um die Uhr zu verblöden und ihnen jegliche Kritikfähigkeit zu nehmen.

Erinnern wir uns an die Aussage Hubert Burdas und bedenken zudem, daß es beim Axel-Springer-Verlag („Bild“-Zeitung) per Unterschrift zu bejahende Pflicht der Mitarbeiter ist, sich für jüdische Belange und den Staat Israel einzusetzen, wird auch klar, warum man

nicht erwarten darf, aus solchen Quellen etwa die Wahrheit über den Tod Jürgen Möllemanns - der laut Ralph Giordano „das Schlimmste vollbracht hat, was Juden angetan werden kann“ und laut Michel Friedman „jüdisches Leben in Deutschland außerordentlich gefährdet“ hat - zu erfahren, im Gegenteil.

Es war denn auch kein „Nazi“ oder „Rechtsextremist“, sondern der ehemalige US-Präsident Richard Nixon, der seinem Tagebuch bezüglich der jüdischen Dominanz über Presse, Rundfunk und Fernsehen anvertraute: „Wegen der totalen Kontrolle der Medien durch Juden entstehen schreckliche Probleme.“ Und General William Westmoreland gestand im Hinblick auf den von den USA verlorenen Vietnamkrieg im Jahre 1978 offen ein: „Es waren die jüdischen Medienherren, nicht der Viet-Cong, die unsere Armeen geschlagen haben.“<sup>38</sup>

In Deutschland ist es vor allem die „Bild“-Zeitung, die kaum eine Gelegenheit ausläßt, für die Politik der von Zionisten vollständig dominierten US-Regierung (siehe beispielsweise Richard Perle, den außenpolitischen Berater von Präsident Bush, Paul Wolfowitz, den stellvertretenden Verteidigungsminister, dem gute Beziehungen zum israelischen Militär nachgesagt werden, Dov Zakheim, den Staatssekretär für Verteidigung und politischen Berater im Pentagon sowie den Staatssekretär im Innenministerium Marc Grossman) und für die Politik des Staates Israel offen zu werben. Belege dafür anzuführen hieße im Prinzip, Eulen nach Athen zu bringen. Da wir uns jedoch auf Fakten stützen und keine bloßen Behauptungen aufstellen wollen, seien hier vier konkrete Beispiele herausgegriffen, die an der proisraelischen bzw. pro-zionistischen Parteinahme seitens der „Bild“-Zeitung kaum Zweifel lassen:

### Der 11. September 2001

In der „Bild“-Zeitung wurde der vermeintliche Todespilot Mohammed Atta, der als Kopf der Anschläge des 11. September gehandelt wird, als regelrechtes Monster in Menschengestalt dargestellt. So hieß es in der Überschrift zu der Serie „11. September - Ein Jahr danach“ „Haß machte diesen Jungen zum Todespiloten“. „Er ist das Gesicht des 11. September 2001. Terrorist Atta. In Hamburg plant er den Massenmord von New York. Gewissenloser Gehilfe Bin Ladens. Fanatischer Muslim. Frauenhasser [Anm.: Fehlt noch „Tierquäler“, „Hitler-Anhänger“ usw.J.“

Von August bis Dezember 2000 soll Atta sich in privaten Flugschulen in Florida zum Piloten für Verkehrsmaschinen ausgebildet haben

lassen. „Er büffelt die drei dicken Pilotenhandbücher, die jeder Pilot im Schlaf aufsagen kann. Bis zum Attentat übt er an Flugsimulatoren und mietet in Florida, Maryland und Georgia immer wieder Flugzeuge, um in Form zu bleiben.

13. August 2001. Atta und die Verschwörer treffen sich ein letztes Mal. In Las Vegas. Sie sehen die verhaßte westliche Kultur in ihrer schrillen Dekadenz. Im Handbuch steht: **'Alle westlichen Zivilisationen, die ihre Macht genießen, sind in ihrem Inneren schwach.'** [Anm.: Hier soll suggeriert werden, die vermeintlichen Terroranschläge richteten sich gegen die „gesamte westliche Zivilisation“. Dadurch sollen sich Länder wie Frankreich, England und Deutschland einem gemeinsamen Feind gegenübergestellt sehen!] ... Sein letztes Foto zeigt ihn um 5:45:13, wie er zum Anschlußflug hastet. Blaues lang-ärmeliges Hemd, Reisetasche über der linken Schulter. In der Hand das Ticket für den Anschlußflug in Boston.

*Ein Massenmörder auf dem Weg zur Arbeit.* " 40

Anstatt die von mehreren seriösen Berichterstatern ans Tageslicht gebrachten zahlreichen Widersprüchlichkeiten rund um die „Terror“-anschläge des 11. September, die auf eine Beteiligung der US-Geheimdienste und sogar des israelischen Mossad schließen lassen, zu thematisieren und sie *seriös* und *unabhängig* zu untersuchen, wurde in der „Bild“-Zeitung an der offiziellen, von der US-Regierung ausgegebenen Version eisern festgehalten. (Tatsächlich gab der Vater Mohammed Attas zu Protokoll, er habe unmittelbar nach den Anschlägen noch mit seinem Sohn telefoniert, was darauf schließen läßt, daß Atta an jenem verhängnisvollen Tag überhaupt nicht in einem Flugzeug gesessen hat!)

### **Der ununterbrochene zionistische Terror gegen die palästinensische Zivilbevölkerung**

Viele Beispiele belegen, daß in der „Bild“-Zeitung oftmals die Rollen von „gut“ und „böse“ vertauscht werden. So waren Palästinenser, die sich Ende März 2002 aus Angst vor Folter und Mord in die Franziskaner-Kirche in Bethlehem flüchteten, für die Verantwortlichen dieses Blattes einfach nur „Terroristen“: „Eingeschlossene Mönche in der Geburtskirche von Bethlehem flehen um ihr Leben - Die Lage in der Geburtskirche von Bethlehem spitzt sich immer mehr zu! Gestern [Anm.: 4. April 2002] nutzten palästinensische Terroristen, die vor der israelischen Armee in das Gotteshaus geflüchtet

waren, zeitweise sogar Franziskaner-Mönche als menschliche Schutzschilde !" 41

Ein Photo, auf dem ein israelischer Soldat durch das Zielfernrohr seines Gewehres (offenbar in Richtung des belagerten Gotteshauses) blickt, wurde von dem Blatt mit folgenden Worten unterschrieben: „Ein israelischer Soldat zielt mit seinem Gewehr auf palästinensische Angreifer“ (wo bitte schön sollen diese Angreifer denn herkommen, etwa aus der Luft?!). Aus Angreifern, handelt es sich bei diesen denn um israelische Truppen, werden bei der „Bild“-Zeitung Verteidiger und aus flüchtenden Menschen „Terroristen“ gemacht, handelt es sich bei diesen um Palästinenser.

Was geschah im April 2002 in Bethlehem aber wirklich? „Ein armenischer Mönch wurde in der Geburtskirche in Bethlehem von Schüssen getroffen und dabei schwer verletzt. Sehr wahrscheinlich ist israelisches Mündungsfeuer dafür verantwortlich zu machen.

Ein Sprecher der IDF [Anm.: Israeli Defence Forces/Israelische „Verteidigungs“kräfte] bestätigte, daß der Mönch wahrscheinlich von IDF-Feuer getroffen wurde.

Der Mönch, Armin Sinanian, war einer von vier Geistlichen, die Wasser ... in die Geburtskirche bringen wollten.

Er wurde in das Hadassah-Ein-Kerem-Krankenhaus in Jerusalem gebracht.

Mehr als 200 Palästinenser und etwa 60 Geistliche werden in der Kirche seit dem 29. März [2002] durch IDF-Einheiten belagert.

Palästinensische Quellen besagen, daß die meisten der bewaffneten Männer in der Kirche Mitglieder der palästinensischen Polizei und der Nationalen Sicherheitskräfte seien, die in der Kirche Zuflucht suchten. Sie hatten nicht die Absicht gehabt, Geiseln zu nehmen.

Hanna Nasser, der Bürgermeister Bethlehems, erklärte: 'Ich weiß nicht wie dieses Problem enden wird.' Das Gebiet steht unter militärischer Belagerung und die Bewohner haben fürchterliche Angst davor, ihre Häuser zu verlassen.

'Die einzigen Leute auf der Straße sind die Israelis. Jeder, der sich bewegt, läuft Gefahr, automatisch getötet zu werden', sagte Nasser. 'Die Körper der Toten werden in den Straßen einfach zurückgelassen und die Verwundeten verbluten, während die israelische Armee sich weigert, Rettungskräfte in der Stadt Einsätze fahren zu lassen.'

Laut Vater Amgad Sabara, einem Priester auf dem Gelände, wurde ein palästinensischer Polizist am 8. April [2002] von einem israeli-



schen Scharfschützen erschossen, als er versuchte, ein Feuer in der Pfarrei der Geburtskirche zu löschen.

Israelische Truppen, die die Geburtskirche umzingelt haben, eröffneten am Montag das Feuer und warfen eine Rauchgranate auf das umzingelte Gebäude, die ein Feuer in der Nähe einer Kirche auslöste.

Der Brand loderte auf dem zweiten Stock in einer Versammlungshalle über dem Hof von St Katherins, einer römisch-katholischen Kirche in dem Komplex angrenzend an die Geburtskirche, die über der Grotte errichtet wurde, wo der Überlieferung nach Jesus geboren wurde.

'Während die Leute versuchten, das Feuer zu löschen, eröffneten die Israelis das Feuer und töteten dabei einen Palästinenser...' , sagte Pater Sabara.

Unter Umständen, die immer noch unklar sind, wurde Bruder Samir Salman, der Glöckner der Geburtskirche ... erschossen. Man fand ihn im Hinterhof der Kirche. ... Ariel Scharon und die IDF berufen sich auf die Geistlichen immer wieder als 'Geiseln'. Die Geistlichen befürchten, daß diese Bezeichnung verwendet wird, um einen Angriff der israelischen Kräfte zu rechtfertigen." <sup>42</sup>

Glücklicherweise endete die Belagerung Anfang Mai 2002 ohne ein größeres Blutbad und konnten die (überlebenden) Palästinenser gemeinsam mit den Geistlichen die Kirche unbeschadet verlassen. (Nichtsdestotrotz zeigt die korrekte Darstellung dieser Episode, wie sehr sich die „Bild“-Zeitung in Deutschland als das offizielle Sprachrohr Ariel Scharons und seiner Kohorten aufführt!)

**Die „Befreiung“ des irakischen Volkes durch den mittlerweile dritten unrechtmäßigen Krieg (der erste fand 1991 statt und der zweite datierte vom Dezember 1998) der US-Regierung gegen dieses geschundene Land im Nahen Osten**

Am 10. April 2003 titelte die „Bild“-Zeitung in großen Lettern: „Saddam geschlagen! Jubel in Bagdad“, und ließ ihre Leser anschließend wissen: „Nach 21 Tagen pausenloser Angriffe auf den Irak hat sich die Hauptstadt Bagdad gestern den US-Truppen ergeben. Saddams Kämpfer sind geflohen. Auf den Straßen feiert die Bevölkerung ausgelassen die Befreier!“

Auf Seite 3 fährt das Blatt unter der Überschrift „Das Volk feiert seine neue Freiheit“ dann fort: „Frei, endlich frei! Bagdad gestern. Jubel. ... Wo immer US-Panzer rollen, begleiten sie Tausende (!) glücklicher Iraker. Mütter halten den Soldaten ihre Kinder entgegen,

damit sie sie küssen. Autokorsos, Hupkonzerte. Triumphaler Einmarsch für die US-Truppen. Hochrufe auf den US-Präsidenten: 'Gut, gut, Bush!'

24 Jahre von Saddams Terrorherrschaft - weggeweht im Jubel sturm.

Junge Iraker haben in ihrem Kleiderschrank gewühlt, lange versteckte T-Shirts hervorgeholt: 'USA', 'Manchester United'. Sie schwenken sie wie Siegesfahnen.

Nach drei Wochen Bombenangriffen ruft eine Frau US-Soldaten weinend zu: 'Wir lieben euch!' [Anm.: Die Behauptung, eine Frau aus Bagdad würde nach dreiwöchigen amerikanischem Bombenterror gegenüber den US-Soldaten weinend von 'Liebe' sprechen, ist geradezu pervers!] Iraker wollen GIs Zigaretten schenken ... Im Slumviertel Saddam City ist die Freude über den Sturz des Diktators am größten: Ein alter Mann, seinen Enkel an der Hand, ruft glücklich: 'Heute sind wir sehr, sehr froh. Saddam ist am Ende. Möge er in der Hölle schmoren!' Ein Greis zieht seinen Schuh aus, prügelt mit ihm immer wieder auf das Bild Saddams ein." Daß der Irak-Krieg vor allem von den Juden in der Bush-Regierung vorangetrieben wurde (siehe unten!) und mit der „Befreiung“ des irakischen Volkes rein gar nichts zu tun hatte, wurde von der „Bild“-Zeitung selbstverständlich nicht erwähnt.

**Die Parteinahme für Michel Friedman, (ehemaliger) stellvertretender Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland, während seiner Drogen-Affäre im Juni 2003**

Als der Zentralrat der Juden in Deutschland nur eine Woche nach dem Tod Jürgen W. Möllemanns von einer Drogen- und Rotlichtaffäre seines stellvertretenden Vorsitzenden, der ins Fadenkreuz der Justiz geriet, erschüttert wurde, ließ es sich die „Bild“-Zeitung <sup>1</sup> nicht nehmen, provokant zu fragen, ob Michel Friedman das Opfer einer Verschwörung geworden sei: „Könnte es sich um eine Verschwörung gegen Friedman handeln? Beobachter in Berlin und Friedmans Heimatort Frankfurt/Main schließen das nicht aus! Sie verweisen immer wieder auf die zeitliche Nähe zwischen dem vermutlichen Selbstmord von Friedmans Widersacher Jürgen Möllemann am 5. Juni und der Kokainrazzia bei Friedman am 12. Juni - nur eine Woche später.

Auffällig auch der Streit zwischen den Staatsanwälten in Berlin (sie führen die Ermittlungen) und in Friedmans Wohnort Frankfurt/Main. Die Berliner informierten die hessische Justiz nicht über die Razzia bei Friedman. Seitdem kursieren in Justizkreisen aber auch Gerüchte

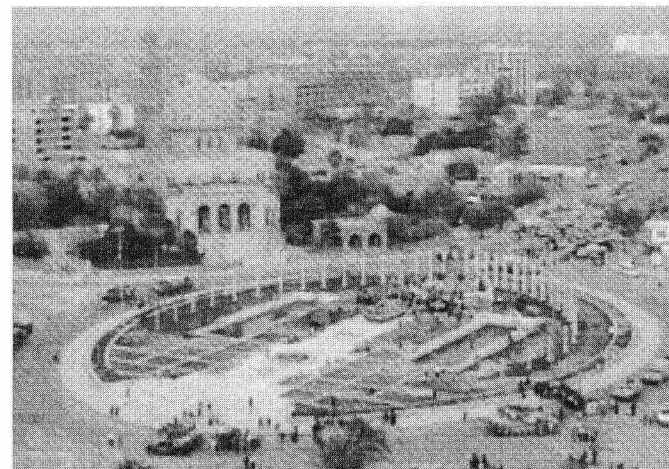


Dieses Photo vom 9. April aus Bagdad ging um die Welt: es zeigt die siegreichen US-Truppen, wie sie die amerikanische Flagge auf einer Saddam-Statue anbringen. Dadurch wollten sie den irakischen Staatschef verspotten, denn sie machten Bewegungen, als ob sie ihm in symbolischer Weise die Tränen aus dem Gesicht abwischen wollten. Kurz darauf wurde die Statue von ihrem Sockel gestürzt. Die „tageszeitung“ (10. April 2003) schrieb hierzu: „In der Nähe des Hotels Palestine sammelten sich am frühen Abend zahlreiche (!) Iraker auf einem Platz und begannen damit, eine fünf Meter hohe Saddam-Statue zu Fall zu bringen. Einige Männer kletterten auf den Sockel und versuchten, ein Seil um das Monument zu legen. Mit Hilfe eines US-Bergungspanzers wurde die Statue schließlich vom Sockel gestürzt.... Jugendliche boten den Soldaten Blumen an ...“



So sah die „Befreiung“ des irakischen Volkes in der Praxis aus: mit Kapuzen über dem Kopf wurden zahlreiche Menschen von den US-Truppen gefangengenommen und anschließend in Lager gebracht, wo sie unter unwürdigsten Bedingungen interniert wurden. Eine Reihe von Irakern gab nach ihrer Freilassung bekannt, daß sie von den Amerikanern gefoltert worden seien.

(Quellenhinweise: Photo oben: The New American, 19. Mai 2003, Titelseite; Photo unten links: National-Zeitung, 11. April 2003; Photo unten rechts: Der Spiegel, 25.8.03)



Hier eine ganz andere Perspektive von den Ereignissen des 9. April 2003 in Bagdad, aufgenommen im Hotel Palestine, wo während des Irak-Krieges Journalisten aus aller Welt untergebracht waren. Diese Aufnahme entlarvt

die massive Lügenkampagne, die amerikanischen Truppen wären von der Bevölkerung Bagdads euphorisch gefeiert worden und es hätten sich „zahlreiche Iraker“ auf dem Platz eingefunden, um die Saddam-Statue zu Fall zu bringen. Tatsächlich versammelte sich nur eine kleine Menschenmenge (etwa 150 bis 200 Personen), die zudem überwiegend aus US-Soldaten und Reportern bestand, um dem Sturz der Statue beizuwohnen (von Politikern und Medien wurde dieses inszenierte Ereignis als „atemberaubend“ und „historisch“ gewürdigt!) Man sieht auch, wie Panzer an strategisch wichtigen Plätzen das Gelände weiträumig absichern. (Wo also ist der von der „Bild“-Zeitung beschriebene „Jubel“ des Volkes in Bagdad zu bewundern, wo sind die „Tausenden glücklichen Iraker“, die die US-Panzer begleiteten?! Wo ist die Bevölkerung, die ihre Befreier auf den Straßen ausgelassen feiert, und wo sind die Mütter, die den Soldaten ihre Kinder entgegenhalten? Auf diesem Photo sind sie jedenfalls nicht zu sehen!)



Szenen wie diese, die nur einen von vielen antiamerikanischen Protesten in Bagdad zeigt, widersprechen ebenfalls der Behauptung, die Iraker fühlten sich von den US-Truppen befreit. In Wahrheit wissen die Menschen im Irak nur zu gut, daß

die ausländischen Soldaten in ihrer Heimat Besatzer sind, die es auf ihre Bodenschätze abgesehen haben und ihr Land restlos ausplündern wollen. (Das ist übrigens auch der Grund, warum allein vom 1. Mai 2003 bis zum 1. Oktober 2003 bereits mehr als 200 US-Soldaten auf irakischem Boden bei Angriffen ihr Leben lassen mußten und bis zu 6000 weitere US-Soldaten verletzt wurden.)

(Quellenhinweise: Photo oben: <http://www.informationclearinghouse.info/article2838.htm>; Photo unten: Der Spiegel, 23.6.03, S.113)

über eine angebliche Verschwörung 'rechter Justizkreise' gegen den TV-Talkstar. ... "(Hält man sich die drastischen Maßnahmen gegen viele Patrioten unseres Landes in den letzten Jahren vor Augen, ist es natürlich geradezu absurd, im modernen Deutschland in Justizkreisen eine „rechte“ Verschwörung zu vermuten [viel eher könnte man die Frage nach einer „links-kommunistisch-sozialistischen Verschwörung“ stellen]!)

In der Tat drängt sich die Frage auf, ob nicht doch ein Zusammenhang zwischen dem Tod Jürgen Möllemanns und der „Friedman-Affäre“ besteht. „Möglich wäre es“, geben die „Politischen Hintergrundinformationen“ zu bedenken und erläutern: „Einer unserer Informanten berichtet uns: In dem polizeilichen Ermittlungsverfahren gegen Friedman ist bei den Haussuchungen ein Videoband gefunden worden, welches Friedmans Verbindung zum Handel mit Prostituierten beweisen soll. Ein Zeuge hat vor der Polizei ausgesagt, daß man dieses Videoband Herrn Möllemann angeboten habe. Ein Vorstandsmitglied der FDP von Nordrhein-Westfalen habe sich das Videoband angesehen. Zu einem Geschäft zwischen der FDP und dem Zuträger sei es aber nicht gekommen. Der Zeuge wußte auch nicht, ob Möllemann bei der Vorführung des Videos dabei war. Möllemann wußte jedenfalls von der Existenz eines solchen Videobands. Nun ist Möllemann allerdings so rechtzeitig vom Himmel gefallen, daß er niemanden von dem Videoband berichten konnte, und das polizeiliche Ermittlungsverfahren gegen Friedman begann erst, nachdem Möllemann bereits tot war. Herr Friedman, die übrigen Herren des Zentralrats der Juden wie auch Kreise aus der Rotlichtszene hätten also zumindest ein Motiv gehabt, Möllemann zu ermorden, da sein Wissen ihnen gefährlich werden konnte. Die Vorgenannten konnten nicht wissen, daß Polizei und Staatsanwaltschaft ohnehin schon einen Verdacht gegen Herrn Friedman hatten.“<sup>45</sup>

Nach Ansicht der „Politischen Hintergrundinformationen“ könnte es sich bei der „Friedman-Affäre“ aber in erster Linie um eine innerjüdische Auseinandersetzung gehandelt haben. „Diese Darstellung eines unserer Informanten erhärtet sich durch die Pizzabäckeraffäre. Irgendwer in der jüdischen Rechtsanwaltskanzlei, die Friedman verteidigt, hat die Ermittlungsakten per Telefax ausgerechnet an einen Pizzabäcker gesandt. An diesen Zufall durch einen Zahlendreher bei der Telefax-Nummer glauben wir nicht. Eine weitere Vertuschung ist nicht mehr möglich. Unser Informant berichtet uns noch folgendes: Erstens sind alle Dinge, die jetzt über Friedman an die Öffentlichkeit

kommen, der Frankfurter Polizei und Staatsanwaltschaft schon seit mindestens zwei Jahren bekannt, wahrscheinlich aber schon länger. Zweitens hat es vor der Polizeiaktion gegen Friedman ein Gespräch zwischen der Berliner Staatsanwaltschaft und Paul Spiegel, dem Vorsitzenden des Zentralrats der Juden, gegeben, wo über seine Drogenabhängigkeit und seine Kontakte zu Prostituierten gesprochen wurde. Unser Informant wußte nicht, ob das Gespräch auf Veranlassung von Spiegel oder auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft stattfand. Jedenfalls hätte Paul Spiegel seinen Vorstandskollegen Friedman vor der Polizeiaktion warnen können. Dies hat er aber offensichtlich nicht getan. Die Proteste gegen die Polizeimaßnahmen seitens der Juden waren auch sehr lahm. [Anm.: Eigentlich hätte man ein beispielloses Gezeter über „Antisemitismus“ und „Judenverfolgung“ erwarten dürfen!] Auch nahmen die Medien (Anm.: abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, wie eben gerade der „Bild“-Zeitung!) Friedman offensichtlich nicht in Schutz. Zwei Gerüchte sind in Insiderkreisen in Umlauf. 1) Paul Spiegel habe sich bei der Wahl zum Vorsitzenden der europäischen Juden übergangen gefühlt, und außerdem habe er Angst gehabt, daß Friedman ihn aus dem Amt des Zentralratsvorsitzenden verdrängt. 2) Friedman habe sich nicht an die Ratschläge der Freimaurerei gehalten und verschiedene Personen öffentlich angegriffen, welche der Freimaurerei angehörten. In der Berliner Justiz wären, so die Theorien, die Freimaurer von erheblichem Einfluß und hätten die Akten über Friedman von der Frankfurter Justiz angefordert. Paul Spiegel habe dann der Polizeiaktion gegen Friedman zugestimmt.“<sup>46</sup>

Nach Ansicht von „pilt.de“ diene die Friedman-Affäre einzig folgenden Zwecken:

- „öffentliche 'Genugtuung' nach dem Motto: 'So, nun hat der Friedman auch mal was auf 's Maul bekommen'“
- Abwendung des aufkommenden Möllemann-Märtyrium
- Vergessenheitssteigerung des Jenseitsfluges des Jürgen Möllemann.“<sup>47</sup>

Alle diese brisanten Informationen und Spekulationen über die eigentlichen Hintergründe der Friedman-Affäre fanden in der „Bild“-Zeitung selbstverständlich keinen Niederschlag. Dort wurde lieber über eine „rechte Verschwörung“ in Justizkreisen phantasiert.

Es ist also deutlich geworden, daß die „Bild“-Zeitung nicht nur offen Stellung für die von einflußreichen Zionisten dirigierte Politik der US-Regierung oder der Regierung des Staates Israel bezieht, son-

dem auch zugunsten hochrangiger Vertreter des Zentralrats der Juden in Deutschland ihre Stimme erhebt. Das soll nun aber nicht heißen, daß sich die „Bild“-Zeitung für „das“ Judentum bzw. für „die“ Juden einsetzt, denn es gibt durchaus eine Reihe von Juden, die mit der Politik der US-Regierung und der zionistischen Regierung Israels hart ins Gericht gehen. Zu diesen zählen etwa die Mitglieder der Organisation „Neturei Karta“, aber auch Norman Finkelstein, Noam Chomsky, Uri Avnery oder Israel Shamir.

Übrigens führte die „Bild“-Zeitung am 5. April 2002 in ihrer Rubrik „Gewinner/Verlierer“ **Jürgen Möllemann** interessanterweise als „Verlierer“ auf und schrieb über den damaligen FDP-Vize, er versuche, „den palästinensischen Terror gegen unschuldige israelische Zivilisten zu rechtfertigen [Anm.: Was natürlich eine boshafte Unterstellung war!]. Der 'Tageszeitung' sagte er zum Nahost-Konflikt: 'Ich würde mich auch wehren, und zwar mit Gewalt: Ich bin Fallschirmjäger-Offizier der Reserve.' **BILD meint:** Beim Fallschirmspringen unsanft gelandet, Herr Möllemann...”

Nun, auf den Tag genau (!) 14 Monate später landete Jürgen Möllemann tatsächlich sehr „unsanft“, nur war diese „unsanfte Landung“ allem Anschein nach nicht auf eigenes Verschulden, sondern auf einen eiskalten Mord zurückzuführen, der höchstwahrscheinlich gerade auf das Konto derjenigen Kreise geht, die von Deutschlands Medien bei jeder Gelegenheit hofiert werden. (Angesichts der Ereignisse vom 5. Juni 2003 kommen einem diese Zeilen der „Bild“-Zeitung vom 5. April 2002 übrigens beinahe prophetisch vor; man könnte fast meinen, bei bestimmten Leuten hätte eine Vorahnung einer zukünftigen „unsanften Landung“ Möllemanns bestanden ... ! Zumindest stellt sich die Frage, was Möllemanns Kritik an der israelischen Regierung mit einer „unsanften Landung“ am Fallschirm zu tun haben soll.)

Wen aber zählte die „Bild“-Zeitung am 24. Juli 2003 zu den Gewinnern? Ausgerechnet den einstigen Gegenspieler Möllemanns nach seiner Drogen-Affäre: „Auch wenn wir ihn (vorläufig) nicht mehr im TV sehen, Michel Friedman ... ist nach der Kokainaffäre wieder gefragt. Der Frankfurter Wirtschaftsanwalt soll in den Aufsichtsrat der Wall AG. Das angesehene Berliner Unternehmen (8,9 Mio. Euro Bilanzgewinn) vermarktet weltweit 'Stadtmöbel' (Bushaltestellen, Klohäuschen) als Werbeflächen. **BILD meint:** Neuanfang!“ Ein „Neuanfang“, der dem „Antisemiten“ Jürgen W. Möllemann von der Medienjournalaille nicht gönnt wurde.

Da das zionistische Judentum also eine nicht unerhebliche Rolle bei der Meinungsbildung in der westlichen Welt spielt, braucht man nicht zu hoffen, daß die Hintergründe von Möllemanns mysteriösem Todesfall je von offizieller Seite ans Licht gebracht werden, selbst wenn sich in Zukunft Hinweise auf eine Beteiligung des Mossad verdichten sollten.

Gerade s\*eil viele Leute in Deutschland genau wissen, daß der beliebte Politiker im In- und Ausland mächtige Feinde hatte, fand in Presse, Rundfunk und Fernsehen von Anfang an eine einseitige Berichterstattung statt, wurde lediglich von „Unfall“ oder „Selbstmord“ gesprochen und die dritte Möglichkeit - nämlich Mord - ganz außer achtgelassen.

Unter dem Gesichtspunkt einer von zentraler Stelle aus kontrollierten Medienlandschaft sind auch die diversen Beschuldigungen Möllemanns zu werten, die das Ziel verfolgen, nach seinem Tod auch noch seinen Charakter verächtlich zu machen. So hieß es im „Focus“ unter anderem: „Der Todessprung des Politiksuchtigen lenkt den Blick auf Intrigen, dunkle Geschäfte und versteckte Millionen. Die Akte **Möllemann** offenbart die Verzweiflung eines Gescheiterten.“

Überhaupt läßt sich bei diversen Attentaten immer wieder die gleiche Taktik ausmachen: nachdem jemand beseitigt worden ist, soll anschließend noch sein guter Ruf, den er selbst ja nicht mehr verteidigen kann, ruiniert werden.

Es überrascht folglich nicht, daß in der Presse sogar die provokante Frage gestellt wurde, ob es in der Ehe von Jürgen Möllemann gekriselt habe. Die Zeitschrift „SUPER11u“ spricht überdies von einem Gerücht, das in Münster umgehen würde: „Möllemanns Ehe mit der 54-jährigen Studienrätin und FDP-Ratsherrin Carola Appelhoff sei zerrüttet gewesen. Oberbürgermeister Berthold Tillmann (CDU) hat davon gehört, will es aber nicht bestätigen. Er wisse nur, daß die Möllemanns politisch häufig unterschiedlicher Meinung waren.“

Und doch gibt es [Anm.: angeblich!] ein weiteres Indiz: SUPER11u-Chefreporterin Silke Beuningh stößt bei ihren Recherchen auf ein Appartement in Münsters City, in dem der Politiker jahrelang ein- und ausgegangen sein soll, bis er es vor fünf Monaten räumte. Das bestätigen jedenfalls Zeugen. Etwa zweimal pro Woche soll Möllemann dort übernachtet haben - oft nicht alleine. Eine Frau, schätzungsweise 35 und als 'sehr attraktiv' beschrieben, soll ebenfalls einen Schlüssel gehabt haben. Die beiden seien getrennt hineingegan-

gen, hätten alle Vorhänge zugezogen. Liegt hier ein Schlüssel zu Möllemanns Tragödie?"

Übrigens werden neuerdings ganz ähnliche Skandalgeschichten über den im Juli 1999 ermordeten John F. Kennedy jr. und seine Frau gestrickt: „Laut einem neuen Buch machten John F. Kennedy jr. und seine Frau Carolyn Bessette Kennedy eine schwere Ehekrise durch, bevor sie bei einem schrecklichen Flugzeugabsturz vor vier Jahren ums Leben kamen. In Edward Kleins *The Kennedy Curse* [„Der Kennedy-Fluch“] werden Behauptungen aufgestellt, daß Kennedy und seine Frau in mehrerlei Hinsicht eine unterschiedliche Meinung hatten: ob sie eine Familie gründen sollten, über den Drogenkonsum, über Kennedys ausschweifenden Lebensstil und über ihr TriBeCa-Apartment in New York. In Auszügen aus dem Buch, die in der August[2003]-Ausgabe des Magazins *Vanity Fair* abgedruckt werden, kommen auch ungenannte [!] Freunde des Paares zu Wort. Sie sagen, daß jeder von ihnen die Befürchtung hatte, der andere würde fremdgehen. Laut Klein begann das Paar im Jahr 1999 mit einer Eheberatung, aber nach vier Monaten stürmte Besserte Kennedy aus dem Büro, als der Therapeut ihren angeblichen Drogenkonsum zur Sprache brachte. Sie begann in einem Gästezimmer des Apartments zu schlafen, und Kennedy, 'der sich am Rande einer Scheidung befand', zog in das New Yorker Hotel Stanhope. Klein sagt, nur zwei Tage, bevor sie ums Leben kamen, hätten sie sich im Stanhope zum Mittagessen mit Besserte Kennedys Schwester Lauren Bessette getroffen, die sie überredete, gemeinsam zur Hochzeit von Kennedys Cousine Rory Kennedy in Massachusetts zu fliegen. Alle drei wurden im Jahre 1999 getötet, als das von Kennedy gesteuerte einmotorige Flugzeug in den Ozean in der Nähe von Martha's Vineyard stürzte.“<sup>50</sup>

Die neuesten „Enthüllungen“ über John und Carolyn Kennedys Privatleben wurden von Deutschlands Boulevard-Blättern selbstverständlich dankend zur Kenntnis genommen und dem interessierten Leser umgehend dargeboten. So soll die Ehe des beliebten Paares von Drogen, Depressionen, Affären und Schlägen geprägt und am Ende gewesen sein, wie „Die Neue Frau“ behauptete: „Kokainstichtig sei die blonde, so brav wirkende Carolyn gewesen. Mehr als einmal soll sie fremdgegangen sein. Ihren Mann nicht nur angeschrien, sondern sogar kranichenhausreif [!] geprügelt haben. Ihn mit Sexentzug bestraft haben, sobald er von seinem Kinderwunsch sprach.

Doch John soll Carolyn trotzdem so sehr geliebt haben, daß er mit ihr zur Ehetherapie ging und sie zum Entzug überreden wollte.

Laut Edward Klein habe John aber kurz vor seinem Tod aufgegeben, um seine Ehe zu kämpfen. 'Ich habe sie satt', soll er Freunden gesagt haben."

Gemäß Klein soll Carolyn sogar „indirekt schuld am schrecklichen Absturz gewesen sein. Wegen ihr (sie war noch bei der Maniküre) konnte John erst in der Dunkelheit in Richtung Martha's Vineyard, dem Somiiersitz der Kennedys, starten. Und er hatte keine Nachtflugerfahrung

Ob Carolyn wirklich solch eine Hexe war, wie sie Edward Klein in seinem Buch darstellt? War ihr John E Kennedy jr. vielleicht sogar hörig? Flog er vielleicht deshalb aus Verzweiflung absichtlich [!] in den Tod? Wir werden es nie erfahren (Anm.: Genauso wie die Menschen in Deutschland laut offizieller Aussage „wohl nie erfahren werden“, was mit Jürgen Möllemann wirklich geschehen ist!)

Interessanterweise hieß es in einer unmittelbar nach dem Tod von John F. Kennedy jr. im Juli 1999 erschienenen Spezial-Ausgabe der Zeitschrift „BUNTE“ über „Die Kennedys - Glanz und Tragik einer Familie“ auf Seite 31 (Herv. v. Verf.) noch ganz anders, daß nämlich vor allem ein „Verkehrsstau in Manhattan“ dafür verantwortlich gewesen sei, daß die drei Personen erst gegen Abend losfliegen konnten: „John E plante, schon am frühen Nachmittag zu fliegen, doch **seine Schwägerin**, die als Bankerin beim Investmenthaus Morgan Stanley Dean Witter arbeitete, **verspätete sich**. Erst gegen 17.30 Uhr konnten **die drei [!!!] losfahren** - von Manhattan durch den **verstopften Lincoln-Tunnel** unter dem Hudson-River über eine **verstopfte Autobahn** nach Fairfield. **Fast drei Stunden dauerte die Fahrt zum Flugplatz**. Eigentlich hatte Kennedy schon vor Sonnenuntergang (20.20 Uhr) in Hyannisport landen wollen. Doch er schaffte es erst um 20.38 Uhr, in Fairfield aufzusteigen.“ Hier steht also mit keinem einzigen Wort, daß *Carolyn* sich verspätete, sondern daß Kennedy mit seiner Schwägerin *und* seiner Frau *gemeinsam* zum Flughafen gefahren war!!!

Wie dem auch sei, die „neuesten“ (Propaganda-)Enthüllungen über Kennedys Todesflug waren auch in der Zeitschrift „Neue Revue“ zu lesen. Dort hieß es unter anderem, daß Kennedy mit Carolyns Schwester Lauren zum Flughafen gefahren sei, wo er auf Carolyn wartete, die sich „wieder einmal“ (!) verspätete. „Sie war bei der Pediküre. Dreimal ließ sie ihre Fußnägel neu lackieren, bis ihr die Farbe gefiel.



Ungeduldig rief er sie an. Wieder und wieder. Genervt kanzelte sie ihn ab: 'Wenn du noch öfter anrufst, dauert es noch länger.'

Sie kam mit zwei Stunden Verspätung zum Flughafen. Es war dunkel. Und Kennedy war nicht geübt, im Dunkeln zu fliegen. Er flog zu spät los. Und er war angespannt [Anm.: Alles Lügen und Falschmeldungen, denn weder war es über Martha's Vineyard „dunkel“, noch war Kennedy „ungeübt“ und schon gar nicht war er „angespannt“!]. Schon Tage vorher hatte er wie in Vorahnung [!] zu einem Freund gesagt 'Es fliegt alles auseinander, es geht zu Ende.'

Anstatt darüber zu berichten, wie oft Carolyn Kennedy sich die Fußnägel lackierte, und die Aussagen irgendwelcher nicht näher genannter „Freunde“ wiederzugeben, sollten Deutschlands Boulevard-Blätter lieber Zeugen wie Victor Pribanic zu Wort kommen lassen, die von einem Lichtblitz am Himmel und einem Knall zu berichten wissen! Wie dem auch sei, hier sieht man in eindrucksvoller Weise, wie die Aufmerksamkeit des Lesers bei wichtigen Ereignissen durch die Schilderung allerlei belangloser Nebensächlichkeiten auf subtile Weise vom Eigentlichen weggelenkt werden soll.

Deshalb erfährt man auch kaum etwas darüber, daß das von Kennedy dirigierte Flugzeug als sehr zuverlässig gilt. Es ist leicht zu steuern und „der Motor ist nur schwer abzuwürgen. Es war ausgerüstet mit einem Radar-Übermittler, der einen vierstelligen ID-Code hat und die Flughöhe jedem zuständigen Radarzeriter übermittelt. So konnte das Flugzeug überhaupt identifiziert werden, und auch sein rasanter Höhenverlust, 5000 Fuß in 1 - 2 Minuten. ... Das Flugzeug hatte ein 406-MHZ-Satelliten-Notsignalsystem, durch das die FAA sofort über die Position und die Höhe des Flugzeugs aufgeklärt worden wäre. Dieses Gerät muß vom Piloten eingeschaltet werden, da es nicht automatisch funktioniert. Das läßt vermuten, daß es eine unverhoffte und katastrophale Situation gegeben haben muß, die keine Zeit mehr ließ, um Hilfe anzufordern. Das gefundene, vom Flugzeug abgetrennte Rad und die Kopfstütze deuten darauf hin, daß die Flugzeugzelle und die Kabine sich in ihre Bestandteile aufgelöst haben müssen. Und wenn das Flugzeug auf dem Wasser hart aufgeschlagen wäre, hätte das die Flügel abgerissen, aber das Fahrgestell und die Kabine wären - obwohl durchgeschüttelt - intakt geblieben."

Damit aber längst nicht genug: „Ein frei herumschwimmendes, gefundenes Gepäckstück weist auf einen durch eine Bombe zerstörten Rumpf hin; die gleichen Anzeichen wurden bei einem Rad gefunden.

JFK jr. war ca. 10 Meilen von der Küste entfernt und befand sich im Sinkflug für den Anflug zum Flughafen. Seine Stimme war normal [!] und zeigte weder Panik noch Streß. Die Sicht betrug ungefähr 10 Meilen, was bedeuten würde, daß er bereits den Garten seines Grundstücks ausmachen konnte. Daß die Bombe während des Sinkflugs losging, läßt vermuten, daß ein barometrischer Schalter benutzt wurde, wie auch beim Flug der Pan Am 103, die über Lockerbie (Schottland) abstürzte. Es gab damals keine Überlebenden." (Anm.: Im Hinblick auf diese Katastrophe vom Dezember 1988 wiesen die „Politischen Hintergrundinformationen“ auf den bemerkenswerten Umstand hin, „daß Israelis als erste an der Absturzstelle des Flugzeugs in Schottland waren, wo sie nach irgend etwas suchten.“ Darüber hinaus informiert uns Rodney Stich, daß Charles McKee und andere CIA-Agenten sich an Bord von Pan-Am-Flug 103 befanden, „als das Flugzeug über Lockerbie ... auseinandergerissen wurde. Ungeachtet der Befehle der CIA wollte McKees CIA-Team nach Washington zurückkehren, um vor dem Kongreß über die Dr en-für-Geiseln-Operation einer anderen CIA-Gruppe auszusagen.“ )

Anstatt also all diese brisanten Informationen zu verarbeiten, wurden in „deutschen“ Medien nicht näher nachprüfbar Aussagen Kennedys wiedergegeben: „Es fliegt alles auseinander, es geht zu Ende“, die große Zweifel an ihrer Authentizität aufkommen lassen. Zudem wurde sogar noch die provokante Frage in den Raum gestellt, ob Kennedy vielleicht absichtlich (!) in den Tod flog.

Im Zusammenhang mit dem mysteriösen Todessprung Möllemanns fragte die „Bild“-Zeitung nur einen Tag danach übrigens ganz ähnlich: „Hatte Möllemann Todesahnungen?“ Im anschließenden Bericht fuhr das Blatt fort: „Hat FDP-Rebell Jürgen W. Möllemann ... seinen Tod als letzten großen Auftritt inszeniert?“

Eigentlich hatte er Angst vorm Sterben. In seinen letzten Monaten plagten ihn sogar düstere Todesahnungen!

Im November [2002] sprach er im 'stern' zum ersten Mal darüber, daß er an tödlichem Speiseröhrenkrebs sterben könnte: 'Ich habe noch ein spezielles Problem im Bereich der Speiseröhre. Daraus könnte sich Speiseröhrenkrebs entwickeln.' Die Angst vor tödlichem Krebs: Im Januar [2003] ließ sich Möllemann an der Schulter ein geschwulstartiges Muttermal entfernen. Der Verdacht auf ein bösartiges Melanom (schwarzer Hautkrebs) bestätigte sich nicht. Möllemann hatte ein Gefühl, 'als habe mir der liebe Gott ein zweites Leben geschenkt'.

Dennoch: Möllemann wirkte immer bedrückter. Seine tiefe Stimme klang brüchig. Der akkurate Scheitel war grauer geworden. Die Herzmedikamente belasteten auch sein Gemüt. In der FDP kursierten Alkohol-Gerüchte. Einsam, im schwarzen Rolli, saß er zuletzt auf seinem Platz in der hintersten Reihe des Reichstages - wie ein Aussätziger. Der Stuhl wurde so versetzt, daß niemand neben ihm sitzen mußte.“<sup>58</sup>

Erneut wird auf subtile Art und Weise versucht, einen Grund für einen möglichen Selbstmord zu konstruieren: Jürgen Möllemann habe nicht nur Ehe-, sondern auch Alkoholprobleme gehabt; sein Gemüt sei belastet gewesen, er habe sich politisch vereinsamt gefühlt, weil niemand neben ihm sitzen mußte, usw. (Tatsächlich erhielt Möllemann, wie wir bereits gesehen haben, aus weiten Teilen des deutschen Volkes großen Zuspruch!)

Zurück zum Mord an John F. Kennedy jr.: Immer wieder wird davon gesprochen, der Todesflug am 16. Juli 1999 sei angeblich der letzte Versuch Kennedys gewesen, seine Ehe zu retten. „Sie wollten eigentlich bei Tageslicht starten. Aber Carolyn [sic!] verspätete sich. So wurde es ein Nachtflug. Und dafür fehlte Kennedy die Erfahrung. 12 Kilometer vor der Insel stürzte die Maschine im dichten Nebel ins Meer. ... War es ein tragisches Unglück? Kennedys langjähriger Freund Edward Klein schrieb jetzt in seinem Buch 'Der Kennedy-Fluch': John-John sei zuletzt genervt und deprimiert gewesen.“<sup>59</sup> (Anm.: Es ist eine *weitere* Lüge, daß es dichten Nebel gegeben habe, denn ein Bild vom Wetter-Radar, das um 22.40 Uhr am Abend des Flugzeugabsturzes gemacht wurde, zeigt einwandfrei, daß zwar Nebel und Dunst entlang New York und Long Island herrschte, nicht jedoch über Martha's Vineyard, wo der Himmel definitiv klar war und eine Fernsicht von ungefähr 10 Meilen bot. Überdies erhellten die Lichter von Martha's Vineyard den Himmel und ließen ankommende Piloten genau erkennen, wo sie zu landen hatten!)

Sätze wie: „Liegt hier ein Schlüssel zu Möllemanns Tod?“, und „Flog er [John F. Kennedy jr.] vielleicht deshalb aus Verzweiflung absichtlich in den Tod?“, zeigen, wie ganz offensichtlich versucht wird, den Mord an Menschen wie Jürgen Möllemann und John F. Kennedy jr. zu vertuschen und ihnen selbst die Schuld für ihren eigenen Tod anzulasten.

Dem Leser soll das Gefühl vermittelt werden, die betreffende Person habe sich in einer ausweglosen familiären Situation befunden und allen Grund dazu gehabt, ihrem Leben ein Ende bereiten zu wollen.

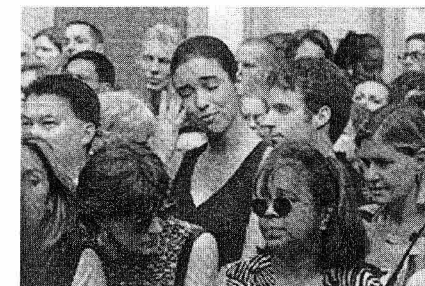


*Erwecken Photos wie dieses etwa den Anschein, es habe in der Ehe von John F. Kennedy jr. gekriselt?! Tatsächlich*

*galten John John und Carolyn als Vorzeigepaar, das sich viele Amerikaner als Präsidenten und First Lady gewünscht hatten. Allem Anschein nach plante John F. Kennedy jr. auch, sich im Jahre 2000 gegen George W. Bush um das Präsidentenamt zu bewerben. Verschwiegen wird von den etablierten Medien zudem, daß Carolyn zum Zeitpunkt ihres Todes schwanger (!) gewesen sein soll, wodurch die Lüge entlarvt ist, sie habe keine Kinder bekommen wollen und mit ihrem Mann ständig über dieses Thema gestritten.*



*Links: Jürgen und Carola Möllemann führten ebenfalls eine harmonische Ehe. Der Politiker versprach kurz vor seinem Tode sogar, zukünftig alle politischen Entscheidungen mit seiner Familie besprechen zu wollen.*



*Oben: Viele Leute in den USA waren tieftraurig, als sie vom Tode Kennedys und seiner Ehefrau erfuhren. (Beim Mord an John F. und Robert Kennedy, John Lennon und Prinzessin Diana spielten sich ähnliche Szenen ab, woraus man ersehen kann, daß in aller Regel gerade jene Personen beseitigt werden, die im Volk äußerst beliebt sind.) Hier der Vorplatz von vor der New Yorker Kirche, wo seinerzeit die Trauerfeier für die Ermordeten stattfand.*

*Links: Jürgen und Carola Möllemann führten ebenfalls eine harmonische Ehe. Der Politiker versprach kurz vor seinem Tode sogar, zukünftig alle politischen Entscheidungen mit seiner Familie besprechen zu wollen.*

Daß diese Geschichten in aller Regel nicht der Wahrheit entsprechen, zeigt allein die Reaktion von Möllemanns Ehefrau auf seinen Tod: „Carola Möllemann, Witwe des umstrittenen FDP-Politikers Jürgen Möllemann, der sich vor vier Wochen mit einem Fallschirmsprung das Leben genommen hat [sic!], hat sich völlig aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Sie könne 'erst später, sehr viel später' über ihre Gefühle sprechen, sagte sie 'Bunte'.

Bis zum Ende der Sommerferien habe sich die Lehrerin vom Schuldienst suspendieren lassen, auch ihr FDP-Fraktionsvorsitz im Stadtrat vott Münster ruht. Ihr Stellvertreter Hans Vamhagen sagte der Zeitschrift: 'Zwar gibt es für mich keinerlei Anzeichen, daß sie ganz aufhören will, aber sie braucht eine Auszeit, weil sie mit dem Tod ihres Mannes einfach nicht fertig wird.'

Auch ein Freund der Familie sprach mit 'Bunte'. Uwe Tönningsen sagte über die Verfassung der Witwe: 'Das wird noch eine ganze Zeit dauern, bis Carola wieder unter die Leute geht'.

Möllemann habe eine Woche vor seinem Tod versprochen, daß er künftig alle Entscheidungen in Abstimmung mit der Familie treffen werde. Dann sei er [Anm.: sicherlich nicht freiwillig!] ohne Abschiedsbrief in den Tod gesprungen." <sup>60</sup>

Anstatt also die vielen Ungereimtheiten hinsichtlich der Todesumstände von Persönlichkeiten wie John F. Kennedy jr. und Jürgen W. Möllemann aufzugreifen und zu thematisieren, wird von offizieller Seite in Presse, Rundfunk und Fernsehen noch versucht, jeweils den Charakter und den guten Ruf dieser Menschen in den Dreck zu ziehen bzw. vermeintliche Skandalgeschichten aus ihrem Leben zu „entdecken“. Gerade im Fall Möllemann sollten mithilfe der gezielt gestreuten Meldungen die vermeintlichen Gründe geliefert werden, warum der Politiker seinem Leben ein Ende bereiten wollte: weil er in dunkle Geschäfte verwickelt war, vor dem Fiskus Millionen versteckte, sich in einer Ehekrise befand usw.

Das ist denn auch eine der Hauptaufgaben der Chef-Propagandisten in Presse, Rundfunk und Fernsehen, die im Auftrag der Hintermänner der Weltpolitik tätig sind und denen Wahrheit und Gerechtigkeit am allerwenigsten bedeuten. Mögliche „brisante Enthüllungen“ der Boulevardpresse beschränken sich in aller Regel auf Skandalgeschichten aus dem Leben des betreffenden Opfers des globalen Killernetzwerks, nicht aber auf die Hintergründe seines jeweiligen Todes (denken wir in diesem Zusammenhang nur an die vielen Gerüchte um die vermeintlichen Affären John E Kennedys oder Prinzessin Dianas!).

Leider können Menschen wie Jürgen Möllemann und Carolyn Kennedy zu all den ihnen gegenüber erhobenen Vorwürfen selbst nicht mehr Stellung beziehen. Deshalb müssen wir uns auf unsere eigenen Gefühle verlassen und versuchen, uns ein eigenes Urteil zu bilden. Zudem liegen uns ihre persönlichen Außengänge vor, so im Falle Möllemanns beispielsweise seine Aussage über die Rolle des Mossad bei seiner politischen Beseitigung und das Eingeständnis, daß er sich bedroht fühlte.

Fazit: Das Beispiel Jürgen W. Möllemanns belegt auf eindrucksvolle Weise, daß in der Bundesrepublik in der Tat eine beispiellose Mediengleichschaltung herrscht, die es in einem „freiheitlich-demokratischen“ Land eigentlich gar nicht geben dürfte.

Anstatt über wirklich wichtige Dinge, wie beispielsweise über die alljährlich stattfindenden Treffen der Geheimorganisation Bilderberger oder über den freimaurerisch-okkulten Einfluß auf die Weltpolitik zu informieren, wird in den Nachrichten-Sendungen über „Sonderparteitage“ und „Koalitionskrisen“ berichtet, hört man die neuesten Verlautbarungen eines Parteivorsitzenden oder Gewerkschaftsführers, die sich kurze Zeit später wieder ändern können. Man bekommt Sportergebnisse und Meldungen über die „Stars und Sternchen“ mitgeteilt, kein Sterbenswörtchen aber über das globale Killernetzwerk, das bereits seit Jahrzehnten weltweit im Einsatz ist, um im Auftrag der Mächtigen im Hintergrund unliebsame Leute zu liquidieren, ganz gleich ob es sich um hochrangige Staatsmänner oder einfache Bürger handelt.

Wir kennen also jetzt die eindeutige Antwort auf die eingangs gestellte Frage, wissen nun, daß man den etablierten Medien *nur sehr eingeschränkt* trauen kann, denn Presse, Rundfunk und Fernsehen erfüllen für die wahren Machthaber folgende fünf entscheidende Aufgaben:

- Feindbilder zu schüren (vor allem solche von „gemeinen Nazis“, „ultrabrutalen Neonazis“, „mörderischen Rechtsradikalen“ und „fiesen Arabern“ bzw. „terroristischen Islamisten“);
- wichtige Informationen zu unterschlagen (wie im Falle Möllemann) und einseitig zu berichten (wie bei den Anschlägen des 11. September 2001) - oftmals wird die Wahrheit geradezu auf den Kopf gestellt, werden die Guten als die Bösen und die Bösen als die Guten ausgegeben;
- das einfache Volk wie im Alten Rom mittels „Brot und Spielen“ bei der Stange bzw. bei guter Laune zu halten (besonders durch

sportliche Großveranstaltungen [Bundesliga, Tour de France, Formel 1, Fußball-Europameisterschaft und -Weltmeisterschaft, Olympische Spiele usw.], Erotik-Reportagen und Rate-Sendungen);

- das Volk zu *global denkenden* (multikulturell eingestellten), *atheistischen Weltbürgern* zu erziehen (vor allem durch die ständige Verbreitung der Evolutionstheorie);
- die Menschen in ihrem Konsumverhalten zu beeinflussen (Werbung).

Angesichts all dessen müßten die Zuschauer eigentlich Geld dafür bekommen, daß sie sich beispielsweise das Fernseh-Programm überhaupt noch anschauen, und nicht umgekehrt, d.h. mittels Rundfunkgebühren noch ihre eigene geistige Versklavung mitzufinanzieren helfen.

Gerechterweise muß jedoch hinzugefügt werden, daß es im Fernsehen hier und da einige wenige lobenswerte Ausnahmen gibt, Reportagen und Spielfilme, in denen sich zumindest halbwegs die Realität widerspiegelt (Ausnahmen bestätigen ja bekanntlich die Regel!). Allerdings lassen sich diese Ausstrahlungen jährlich beinahe an zwei Händen abzählen.

So untersuchte ein im Dezember 2002 gesendeter ARD-Film eines der schlimmsten Massaker während des Afghanistan-Krieges: „Unter dem Oberkommando der US-Streitkräfte verschwanden im November 2001 in der Nähe der afghanischen Stadt Masar-i-Scharif 3000 von insgesamt 8000 gefangenen Taliban. Die entwaffneten Gotteskrieger sollten von der Festung Kalai Dschangi in das Gefängnis der Stadt Scheberghan gebracht werden, doch viele kamen nach Recherchen des irischen Dokumentarfilmers Jamie Doran niemals dort an.

Doran sammelte in Afghanistan Beweise dafür, daß diese Männer ermordet wurden. Nach Aussage von Augenzeugen geschah dies unter den Augen von US-Soldaten. Morgen um 21.55 Uhr zeigt die ARD den Film unter dem Titel 'Das Massaker in Afghanistan - haben die Amerikaner zugesehen?', kündigte die „Fuldaer Zeitung“ am 17. Dezember 2002 an.

Eine andere brisante Dokumentation, „Angriff auf die Liberty“, wurde am 12. September 2003 um 23.00 Uhr im WDR ausgestrahlt. Darin ging es um einen israelischen Angriff auf ein US-Schiff während des Sechs-Tage-Krieges: „Am 8. Juni 1967 wurde das US-Aufklärungsschiff 'Liberty' vor der Küste Ägyptens von den Israelis angegriffen. 34 US-Seeleute starben, 171 wurden verwundet. Israel

behauptet bis heute, seine Marine habe die 'Liberty' für einen ägyptischen Frachter gehalten. Eine Lüge, behauptet Autor Christopher Mitchell.“<sup>61</sup>

Desgleichen gibt es Spielfilme, die sich kritisch mit dem Weltgeschehen auseinandersetzen und einen Ausblick auf die düstere Zukunft der Menschheit wagen. Zu diesen zählt der US-Streifen „Rollerball“ aus dem Jahre 1974: „Die USA im 21. Jahrhundert: 'Brot und Spiele' - nach diesem alten Motto setzt Konzernchef Bartholemew den Massensport 'Rollerball' als Droge für das Volk ein. Star des brutalen Spiels, eines Mix aus Football, Eishockey, Motorradrennen und Rollschuhlaufen, ist Jonathan E. (James Caan), der dank seiner Cleverness zum Publikumsliebbling aufsteigt. Eine Entwicklung, die Bartholemew beunruhigt: Individueller Erfolg widerspricht seiner Ideologie. Um Jonathan E. auszuschalten, ändert er die Spielregeln. Als der erkennt, daß es bei dem mörderischen Kampf nicht um den Sieg, sondern um sein Leben geht, ist es fast zu spät - seine Konkurrenten sind Killer.“ Dieser recht drastische Film zeigte bereits vor drei Jahrzehnten auf, welche Macht die Konzernoberen eines Tages im Staate erlangen würden, wie das einfache Volk mittels „Brot und Spielen“ ruhiggestellt und die menschliche Individualität eiskalt unterdrückt werden würde, während zur gleichen Zeit die Reichen der Reichen ein Leben in unbeschreiblichem Wohlstand führen. (Vieles aus dem Film „Rollerball“ ist mittlerweile Realität geworden!) Regisseur (Norman Jewison) wie auch Hauptdarsteller des Streifens (James Caan) sind jüdischstämmige US-Amerikaner.

Jedenfalls sind die weitgehende Gleichschaltung der Medien (Presse, Rundfunk und Fernsehen) und deren Einsatz als Propaganda-Instrumente absolute Tatsachen, die tagtäglich aufs Neue bestätigt werden. Von daher findet man in den offiziellen Medien auch keine Antwort auf die nächste dringende Frage:

## Operieren auch in Deutschland Mordkommandos?

Nicht erst seit dem Tod Jürgen W. Möllemanns muß die Antwort lauten: Ja. Denn bereits vor über 10 Jahren machte ein dubioser Polizeieinsatz, der zwei Menschen das Leben kostete, bundesweit Schlagzeilen: am 27. Juni 1993 starben bei einer großangelegten Polizeiaktion gegen RAF-Terroristen auf dem Bahnhof von Bad Kleinen der Polizist Michael Newrzella und der angebliche Terrorist Wolfgang Grams.

Bis zum heutigen Tage liegen die Hintergründe dieses Doppelmordes noch immer weitgehend im Dunkeln, denn wie sich später herausstellen sollte, „waren den Fahndern in Bad Kleinen kaum glaubliche Pannen unterlaufen. Gesucht hatten sie nach der dreifachen Mörderin Birgit Hogefeld. Die wurde zwar überwältigt, ihr Begleiter jedoch kaum beachtet. Spät bemerkten die Polizisten, daß sie mit Wolfgang Grams einen weiteren Topterroristen vor sich hatten. Da lag der schon tödlich getroffen auf den Gleisen des Provinzbahnhofes, nachdem er sich den Weg freigeschossen und den 26jährigen Polizisten Newrzella getötet hatte. In auswegloser Situation - so die spätere Darstellung - feuerte sich der 40jährige mit seiner fast leergeschossenen Brünner schließlich selbst eine Kugel in den Kopf. ... Die deutsche Polizei zog ausländische Ermittler, quasi als unabhängige Instanz, hinzu. Die Zürcher Stadtpolizei bestätigte wie zuvor die Universität Münster die Selbstmordtheorie. Auch zwei Wismarer sagten, ein Grenzschützer habe den am Boden liegenden Terroristen zwar mit seiner Waffe in Schach gehalten, ein Schuß sei jedoch nicht gefallen.

Grams' Eltern hielten hingegen die Exekutions-Theorie aufrecht und prozessierten noch Jahre gegen Staat und Justiz. Doch ihre Bemühungen blieben [Anm.: wie so oft in solchen Fällen!] ohne Erfolg.

Auch wenn an der Selbstmord-Theorie heute kaum noch Zweifel bestehen [sic!], die Eliteeinheit GSG 9 brachte die Affäre an den Rand der Auflösung. ... Der eigentliche Skandal war wohl nicht [sic!] Grams' Tod. Beispiellos war die Serie von Pannen: Die Elitepolizisten trugen bei ihrem Einsatz in Bad Kleinen weder schußsichere Westen noch war ihre Kommunikation ausreichend. Die Untersuchungen offenbarten große Schwächen. Noch Tage nachdem die Spurensicherung das Gelände 'abgegrast' hatte, fanden Passanten eine

Patrone. ... Als auf dem Bahnhof in Bad Kleinen zwei Menschen starben, war der letzte Mord der RAF zwei Jahre her. 1991 hatten die selbsternannten Kämpfer gegen den Kapitalismus Detlev Carsten Rohwedder erschossen. Zehn Jahre nach dem Mord an dem Treuhand-Chef konnte per Gen-Analyse der Täter ermittelt werden. Der war da schon acht Jahre tot: Wolfgang Grams." So zumindest lautet die offizielle, durch die Medien verbreitete Version der Ereignisse.

Die Nachforschungen der drei Enthüllungsjournalisten Wolfgang Landgraeber, Ekkehard Sieker und Gerhard Wisniewski, Autoren der im Jahre 1992 erschienenen aufsehenerregenden Schrift „Das RAF Phantom“, in der sie darlegen, wozu Staat und Politik Terroristen brauchen, zeichnen allerdings ein ganz anderes Bild des Doppelmordes in Bad Kleinen. In ihrem Buch „Operation RAF“ aus dem Jahre 1994 beantworten sie die entscheidende Frage, was sich vor mehr als 10 Jahren dort tatsächlich zugetragen hat: „Den angeblichen Selbstmord von Wolfgang Grams hat ... niemand gesehen, nicht einmal die 'bestausgebildeten' GSG-9-Beamten, obwohl er in unmittelbarer Nähe von zahlreichen Zeugen stattgefunden haben soll. Dafür meldete das Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern am 8. September 1993 folgende merkwürdige Aussage an den Gutachter Bernd Brinkmann: es sei nicht beobachtet worden, daß sich Grams nach dem tödlichen Schuß noch bewegt habe. Dies kann freilich nur behaupten, wer Zeuge des tödlichen Kopfschusses geworden ist. Wer den Schuß nicht gesehen hat, kann auch nicht sagen, ob sich Grams vielleicht kurz danach noch bewegt hat.

Gegenüber den merkwürdigen Erinnerungslücken der GSG-9-Beamten wollen zwei Personen eindeutig einen Mord bzw. einen Totschlag gesehen haben: die Verkäuferin in dem Kiosk auf Gleis 3/4, Joanna Baron, und ein anonymen Beamter, der sich dem *Spiegel* offenbarte. Gegenüber dem Fernsehmagazin *Monitor* gab Joanna Baron schriftlich zu Protokoll:

*'Zuerst dachte ich an einen Streich von Jugendlichen. ich hörte Schüsse aus dem Fußgängertunnel und glaubte an Sylvesterknaller. Dann wurde laut geschrien, ich hörte das Gebrüll eines Mannes: 'Halt, stehenbleiben. 'im gleichen Moment wurde wieder geschossen. Ich sah dann einen Mann auf das Gleis beim Bahnsteig 4 stürzen. Der Mann lag reglos auf dem Gleis. Später erfuhr ich dann, daß es der Wolfgang Grams war. Ich dachte schon, der Grams sei tot. Dann traten zwei Beamte an den reglos daliegenden Grams heran. Der eine Beamte bückte sich und schoß aus nächster Nähe mehrmals auf*



*den Grams. Dabei sah der schon wie tot aus. Der Beamte zielte auf den Kopf und schoß, aus nächster Nähe, wenige Zentimeter vom Kopf des Grams entfernt. Dann schoß auch der zweite Beamte auf Grams, aber mehr auf den Bauch oder die Beine. Auch der Beamte schoß mehrmals.'*

Wir müssen hier ganz deutlich festhalten, daß die Aussage von Frau Baron am 30. Juni 1993 allein durch das Fernsehmagazin *Monitor* ans Licht gebracht wurde. Den Behörden war sie schon seit dem Abend des 28. Juni bekannt, ohne daß sie auch nur intern weitergeleitet, geschweige denn veröffentlicht worden wäre. Ohne den *Monitor*-Bericht, so darf man vermuten, wäre die Aussage sang- und klanglos in den Akten verschwunden, eine 'Mord-Diskussion' hätte es in dieser Weise nicht gegeben."

„Die Vernehmungen von Frau Baron durch die Staatsanwaltschaft sind erkennbar von dem Bemühen geprägt, ihre Aussagen auseinanderzunehmen und ihre Glaubwürdigkeit in Frage zu stellen. Offenbar geht es dabei nicht darum, den wahren Kern der Aussagen für die weiteren Ermittlungen nutzbar zu machen, sondern die Zeugin in ihrer Glaubwürdigkeit zu desavouieren." '

„Der zweite Zeuge für eine Hinrichtung von Wolfgang Grams, der Informant des *Spiegel*, nach Angaben des Blattes ein in die Aktion involvierter Beamter, berichtete, Grams sei zu Boden gerannt worden und habe 'keinen großartigen Fluchtversuch' mehr gemacht: 'Er lag da auf der linken Körperseite. Ein Kollege kniete neben ihm. Er hatte keine Bewegungsmöglichkeit mehr. Die Arme waren gespreizt. Die Waffe lag etwa zwei Meter von ihm entfernt 20 Grad nach oben links. Grams hat keine Möglichkeit mehr gehabt, das Schießgerät zu erreichen. Auch hatte er keine Sekundärwaffe bei sich. ( ... ) Nach etwa ewig langen 20 Sekunden ist dann der tödliche Schuß gefallen. Ein Kollege von der GSG 9 hat aus einer Entfernung von Maximum fünf Zentimetern gefeuert."

„Die Widersprüche und Ungereimtheiten im Hinblick auf die Waffe, die Wolfgang Grams mitgeführt haben soll, erweisen sich bei näherer Betrachtung als so eklatant, daß an der Behauptung, Grams habe eine Waffe besessen und damit auf GSG-9-Beamte und sich selbst geschossen, erhebliche Zweifel anzumelden sind. Die Behörden konnten ... nicht einmal widerspruchsfrei beschreiben, wo die Waffe aufgefunden wurde."

Gibt es überhaupt handfeste Beweise, daß Wolfgang Grams den Polizisten Newrzella getötet hat? „Daß Grams als Mörder von Newr-

zella hingestellt werden konnte, ist wesentlich der Tatsache zu verdanken, daß BKA-Beamte die notwendige Spurensicherung auf eine Weise zur Farce werden ließen, die manche die Frage nach einer verborgenen Systematik stellen ließ."

„Nachdem das ganze Ausmaß der Spurenvernichtung durch BKA-Beamte [!] in Bad Kleinen Stück für Stück an die Öffentlichkeit gekommen war, stand fest, daß diese Behörde für eine glaubwürdige Klärung der Ereignisse nicht mehr in Frage kam. Was auch immer das BKA herausfände - dem Ergebnis würde der Ruch der Manipulation und Ermittlung in eigener Sache anhaften. Einen 'Freispruch' für die beschuldigten GSG-9-Beamten hätte man der belasteten Behörde kaum noch abgenommen. ... Also mußte eine Institution mit intaktem Ruf her, seriös und neutral ... So beauftragte die Staatsanwaltschaft Schwerin am 30. Juni 1993 den Wissenschaftlichen Dienst (WD) der Stadtpolizei Zürich mit Untersuchungen zu der Frage, ob sich Wolfgang Grams selbst erschossen hatte oder ob er von GSG-9-Beamten 'hingerichtet' wurde.

Die Staatsanwälte standen jedoch vor der Schwierigkeit, daß das Züricher Institut der Öffentlichkeit in der Bundesrepublik weitgehend unbekannt war. Bundesinnenministerium und BKA zögerten daher nicht, den Wissenschaftlichen Dienst als die einzig kompetente Instanz im europäischen Ausland für die anstehenden Untersuchungen hochzuloben."<sup>8</sup>

Dabei hatten sich die diskreten Züricher im Laufe der Jahre zu wahren Selbstmordexperten entwickelt: „So ermittelten sie nicht nur im Fall des 1987 in einem Genfer Hotel verstorbenen Uwe Barschel, sondern waren auch bei dem Ermittlungsverfahren um die Frage, ob die 'RAF'-Häftlinge Baader, Ensslin und Raspe 1977 im Stammheimer Gefängnis durch eigene Hand zu Tode kamen, dabei. Der Tod von Wolfgang Grams ist mithin der dritte prominente Fall aus den Annalen der deutschen Nachkriegsgeschichte, bei dem die Züricher Suizid diagnostizierten - oder gegen ein solches Resultat zumindest nichts einzuwenden hatten: Kein Wunder, daß das spätere Ergebnis kaum ernstlich überraschte."

Trotz dieser gesicherten Erkenntnisse versäumte es die Presse, die Ergebnisse der Justiz kritisch zu hinterfragen, sondern ließ im Mai 2001 lapidar verlauten: „Der Terrorist Grams kam zwei Jahre nach dem Attentat bei einem Polizeieinsatz auf dem Bahnhof von Bad Kleinen in Mecklenburg-Vorpommern unter umstrittenen Umständen ums Leben. Die Bundesanwaltschaft geht von Selbstmord aus, mit

dem er sich seiner Festnahme entzogen habe." <sup>10</sup> Wie es in der „Fuldaer Zeitung“ am 17. Mai 2001 hieß, konnte ein „am Tatort gefundenes Haar... jetzt eindeutig dem Terroristen Wolfgang Grams ... zugeordnet werden."

„Mehr als zehn Jahre nach dem Mord an Treuhandchef Detlev Carsten Rohwedder hat ein Haar den Verdacht auf den 1993 getöteten RAF-Terroristen Wolfgang Grams gelenkt. Der neuen Spur sei ein Durchbruch bei der kriminaltechnischen Genanalyse vorangegangen, teilte eine Sprecherin von Generalbundesanwalt Kay Nehm in Karlsruhe mit.

Das Haar von Grams war an einem Handtuch entdeckt worden, das in einem Gebüsch am Tatort in Düsseldorf zurückgelassen wurde. Nach neuen molekulargenetischen Analysen stamme das Fundstück zweifelsfrei von dem Terroristen.' ... Es besteht ... der erhebliche Verdacht einer Beteiligung von Grams an der Tat', sagte die Sprecherin. Die Bundesanwaltschaft wertete die Spur als 'entscheidenden neuen Impuls'. "<sup>11</sup>

Der Internet-Informationsdienst „heise.de“ <sup>12</sup> gibt indes zu bedenken: „Die Antwort der Bundesjustizministerin auf eine... Anfrage der PDS-Bundestagsfraktion zum angeblichen 'Haarfund' des Wolfgang Grams stößt bei den Fragestellern auf Verwunderung. Es werden mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet.

Der Generalbundesanwalt hatte am 16. Mai 2001 mitgeteilt, die Ermittlungen zum Mordanschlag auf den damaligen Vorstandsvorsitzenden der Treuhandanstalt, Dr. Detlev Carsten Rohwedder hätten 'durch die Anwendung neuer wissenschaftlicher Untersuchungsmethoden einen entscheidenden neuen Impuls erhalten.' Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis einer molekulargenetischen Untersuchung von Haaren, könne eine Haarspur zweifelsfrei Wolfgang Grams zugeordnet werden.' Die Haarspur stammte den Angaben des BKA und der Generalbundesanwaltschaft von einem, 1991 am Tatort sichergestellten Frotteehandtuch.

Dieser, nachträglich als so wichtig eingeschätzte Fund - das Handtuch mit acht Haarspuren - soll der jetzt vorgelegten Regierungsentwurf zufolge, zehn Jahre lang unbeachtet im BKA gelagert worden sein.

So wird die Frage der Abgeordneten Ulla Jelpke, ob 'diese acht Haarspuren in den letzten zehn Jahren mit Haaren potentieller Tatverdächtiger verglichen wurden' mit 'Nein' beantwortet. Zur Erläuterung

heißt es: 'Eine molekulargenetische Untersuchung auch von ausgefallenen, sogenannten telogenen Haaren wird erst seit Entwicklung des Verfahrens im Mai 2000 für die Fallbearbeitung eingesetzt'. (Bundestagsdrucksache 14/6525)

Angesichts der Tatsache, daß Wolfgang Grams am 27. Juni 1993 nach einer, spektakulären Schießerei auf den Gleisen im Bahnhof von Bad Kleinen, unter bis heute ungeklärten Umständen, an einem aufgesetzten Kopfschuß verstarb, erscheint es wenig glaubhaft, daß 'zur Erstellung eines DNA-Identifizierungsmusters bei der Obduktion (angeblich lediglich) *Blut* entnommen wurde, jedoch keine *Haare*', wie es in der Antwort behauptet wird. Eine Auskunft, die auch Rechtsmediziner wie den Bremer Dr. Jürgen Holtz verwundern:

'Bei der Obduktion wurde doch die Kopfhaut des Grams um das Einschußloch asserviert. Dabei müssen Haare mitasserviert worden sein, die morphologisch mit denen am Frotteehandtuch vom Rohwedder-Tatort hätten abgeglichen werden können. Gerade bei solchen brisanten Obduktionen hätte ein Büschel Haare asserviert werden müssen, u.a. für toxikologische Untersuchungen.'

Auch angesichts der Tatsache, daß man 1993 seitens des BKA Wolfgang Grams zu den führenden Köpfen der 'dritten RAF-Generation' zählte und man im BKA zum Zeitpunkt des Todes von Grams bereits zwei Jahre lang die 'Haarspur' vom Rohwedder-Mord aufhob, erstaunt eine solche Mitteilung.

Warum hat man die Haare nicht bereits damals verglichen? Für einen solchen Vergleich wäre das neue, erst Jahre später zur Verfügung stehende, molekulargenetische Untersuchungsverfahren gar nicht notwendig gewesen. Dazu Dr. Holtz: '... eine *morphologische* Untersuchung der Haare (Form, Farbe, Besonderheiten) hätte natürlich auch schon 1993 durchgeführt werden können. Der Regierungsentwurf zufolge wurden die auf dem Handtuch vorgefundenen acht Haare 'in den vergangenen acht Jahren nicht mit Haarspuren an anderen mutmaßlichen Tatorten der 'RAF' verglichen.'

Immerhin wurde das fragliche Frotteehandtuch, 'im März 2001 auf serologisch auswertbare Anhaftungen untersucht. Es konnten keine derzeit verwertbaren Anhaftungen festgestellt werden.'

Die Fragestellerin Jelpke resümiert angesichts dieser Regierungsauskunft über die bisherigen Ermittlungen und deren Ergebnisse: 'Das alles spricht nicht für einen Durchbruch, sondern eher für durchsichtige Stimmungsmache nach langem Desinteresse'."

Es ist schon bemerkenswert: Uwe Barschel beging Selbstmord, Rudolf Heß beging (noch mit 93 Jahren) im Spandauer Gefängnis Selbstmord, der Enthüllungsautor Danny Casalaro beging Selbstmord, Wolfgang Grams beging Selbstmord, Rabins Leibwächter beging Selbstmord, der Paparazzo Jean Paul Andanson, der in Zusammenhang mit dem „Unfall“ von Prinzessin Diana stand, beging Selbstmord, die „Terrorpiloten“ des 11. September 2001 begingen Selbstmord, Jürgen Möllemann beging Selbstmord, David Kelly beging Selbstmord usw.

Komisch nur, daß niemals Leute wie Ariel Scharon, Benjamin Netanyahu, George W. Bush oder Tony Blair Selbstmord begehen, also gerade jene Leute, die an der Spitze der Neuen Welt(un)ordnung stehen, sondern immer nur diejenigen Personen, die sich nicht kaufen lassen, die dem geheimen Machtapparat, der die Welt von hinter den Kulissen aus tatsächlich regiert, im Wege stehen, oder aber die Informationen haben, die für die Oberen gefährlich werden könnten. Die meisten von ihnen beschließen angeblich „freiwillig“, aus dem Leben zu scheiden.

Das Schlimmste an diesen Machenschaften ist jedoch, daß die von dem globalen Killernetzwerk „Geselbstmordeten“ keine Möglichkeit mehr haben, die vielen über sie verbreiteten Lügen richtigzustellen, so auch der, in Bad Kleinen offenbar gezielt liquidierte vermeintliche Top-Terrorist: „... Wolfgang Grams ist tot, und deshalb stehen seiner Verteidigung nicht dieselben Möglichkeiten zur Verfügung wie bei einem lebendigen Beschuldigten. Ungehindert dürfen ihn Medien, Politiker und selbsternannte 'Terrorismusexperten' als Mörder und Terroristen bezeichnen. Würde er noch leben, wäre es einer fähigen Verteidigung vielleicht gelungen, das ganze Ausmaß der Beweismittelebsabotage gerichtsverwertbar offenzulegen.“<sup>13</sup>

Das Fazit der Autoren von „Operation RAF - Was geschah wirklich in Bad Kleinen?“ (S. 214; Herv. v. Verf.) ist eindeutig: „... auch wenn eine Verschwörung nicht beweisbar wäre: Aufzuarbeiten bliebe im Zuge straf- oder disziplinarrechtlicher Verfahren in jedem Fall die **staatliche Desinformations- und Vertuschungspolitik**, die zum tiefen Vertrauensverlust großer Teile der Bevölkerung in die Rechtsstaatlichkeit des Polizei- und Justizapparats geführt hat.“

Dabei ließ sich diese „Desinformations- und Vertuschungspolitik“ bereits nach dem vom Mossad an Uwe Barschel verübten Mord ausmachen: „Der deutsche 'Verfassungsschutz', der laut [dem ehemaligen Mossad-Agenten Victor] Ostrovsky blindlings mit dem Mossad

zusammenarbeitet (besser: dem Mossad unterstellt ist), hat 'nach Darstellung der Lübecker Staatsanwaltschaft Akten zum Todesfall Barschel 'ersatzlos vernichtet'. Der Leitende Oberstaatsanwalt Heinrich Wille sagte, das wisse er vom Bundesamt für Verfassungsschutz unmittelbar.' (Hamburger Abendblatt, 4.1.95, S. 4). Die FAZ kommentierte diese Aktenvernichtung am 22.12.1994 auf Seite 10 wie folgt: 'Da Schmierienstück ist die schmutzigste und schlimmste Affäre der Republik - nicht allein auf Landes-, sondern Bundesebene.'“<sup>14</sup>

Was aber ist nun von der Behauptung zu halten, Wolfgang Grams sei für den Mord an Detlev Carsten Rohwedder verantwortlich zu machen?

Ganz so einfach scheint der Fall auch hier nicht zu liegen, denn die Autoren Wisnewski/Landgraeber/Sieker „machen auf eine Reihe von eigentümlichen Vorkommnissen, Fahndungsspannen und Besonderheiten des Attentats aufmerksam:

- Ausgerechnet eine Woche vor dem Rohwedder-Attentat bringt das Femseh-Magazin *Monitor*, gefolgt von einigen Illustrierten in den Tagen drauf, Hinweise auf eine angebliche 'RAF-Stasi-Connection'.
- Wie vor anderen angeblichen RAF-Attentaten, gab es im örtlichen Umkreis des späteren Tatortes kurz vorher 'Polizeibewegungen'.
- Der 'Meisterschuß' zwischen die Schulterblätter, der gleich mehrere wichtige Organe verletzte - eine bei Geheimdienst-'Operationen' bekannte, professionelle Prozedur -, wurde von zwei völlig überflüssigen, ungerichteten Schüssen gefolgt, so als ob der Eindruck entstehen sollte, der Schütze sei nicht professionell und habe 'herumgeballert'.
- Es ist bemerkenswert, daß die Patronenhülsen am Tatort zurückgelassen wurden. Sie könnten als falsche Spur gelegt worden sein; der Schütze könnte mit einer anderen Waffe geschossen haben.
- Das Privathaus Rohwedders war zwar im Erdgeschoß, eigenartigerweise aber nicht im ersten Stock mit schußhemmendem Glas gesichert.
- Rohwedder war zwar an seinem Arbeitsplatz in Berlin in die oberste Schutzmaßnahme der Kategorie 1 eingestuft, am Wohnort Düsseldorf jedoch nur in Kategorie 2. Auf Ersuchen des Landes Nordrhein-Westfalen [!] wurde er sogar später in Berlin in Schutz-Kategorie 2 zurückgestuft.

- Als 'Beobachter' vor Rohwedders Haus hatten die Behörden einen Schrebergärtner engagiert.
- Ein dpa-Journalist berichtete den drei Autoren von äußerst lasch durchgeführten Fahndungsmaßnahmen im direkten Anschluß an das Attentat. Einem anderen Journalisten gegenüber erklärte ein Polizeisprecher, so liefen Fahndungsmaßnahmen immer ab; man wolle nur eine gewisse 'Unruhe' in dem Stadtteil erzeugen." <sup>15</sup>

„Interessant ist nun die Entwicklung der Treuhand-Politik nach Rohwedders Tod, unter der neuen Chefin Birgit Breuel (wir folgen weiterhin den Darlegungen von Wisnewski/Landgraeber/Sieker).

Birgit Breuel hatte als Tochter des millionenschweren Hamburger Privatbankiers Alwin Münchmeyer, der zeitweise Präsident des Bundesverbandes Deutscher Banken war, die besten Kontakte zur angloamerikanischen Bankenwelt. **'SCHRODER, MUNCHMEYER, HENGST und Co. war ein Zusammenschluß alten deutschen Geldadels mit gewachsenen Beziehungen zur Spitze des US-amerikanischen Investmentbanking'**, schreiben die Autoren. ... Nach Übernahme des Treuhandvorsitzes durch Breuel waren alle ausländischen Investoren plötzlich **voll und ganz zufrieden mit der Treuhand**. Bereits Mitte Mai, sechs Wochen nach dem Rohwedder-Mord, war das Interesse ausländischer Unternehmen am ostdeutschen Firmenkuchen 'deutlich gestiegen', wie die *Welt am Sonntag* am 19.5.91 berichtete. Birgit Breuel hatte das Privatisierungstempo rasant gesteigert.

Ihr Amerika-Besuch im November 1991 - **an Bord eines Firmenjets einer amerikanischen Investment-Bank** - war, im Gegensatz zum Auftreten Rohwedders vor einem Jahr, ein Bombenerfolg. *Die Zeit* schrieb am 22. November 1991: 'Wären Beifall und Beachtung allein schon Maßstab für Erfolg, müßte Breuels Reise als **kleiner Triumphzug** gelten.'

Ein US-Unternehmer meinte, **'nie zuvor'** habe er bei einem Investitionsvorhaben in Übersee **bessere und kooperativere Partner** erlebt. Und der *Stern* notierte am 2.2.1992: 'Bei ihren Reisen in die USA oder nach Großbritannien sind ihr Anerkennung und Applaus sogar von den hartgesottensten angelsächsischen Geschäftsleuten sicher. **Dort gilt sie als die 'mächtigste Frau Deutschlands'.**'

Der Grund für das überwältigende Lob: Birgit Breuel hatte schon vier Wochen nach Rohwedders Tod das Konzept der Treuhand völlig umgestülpt. Sie hatte, entsprechend dem Wunsch der Amerikaner,

Briten, Franzosen und Japaner, internationale Investmentbanken mit dem Anbieten 'ganzer Firmenpakete' - gegen Erfolgshonorar natürlich - beauftragt. Der 'Bürokratismus' wurde beseitigt, sprich, ökologische und finanzielle Altlasten wurden im Sinne der Investoren 'ge-regelt'. Die **'Last der sozialen Dimension müssen andere tragen'**, hatte sie knapp einen Monat vor Rohwedders Tod gesagt. Sprich: Es war ihr gleichgültig, wie die Aufkäufer mit der Belegschaft umgingen.

Das Fazit der drei Autoren: 'Mit der Installation der Politikerin Breuel konnte endlich der riesige Umverteilungsprozeß nach amerikanischem Zuschnitt ungehindert stattfinden, der da lautet: Profite privatisieren, Verluste sozialisieren.' <sup>16</sup>

Wem also nutzte der Mord an Detlev Carsten Rohwedder? Etwa irgendwelchen vorgeschobenen „RAF-Terroristen"? Nein! „Er nutzte dem internationalen Kapital" und damit jenen Kreisen, die die ganze Welt ihrem Willen unterwerfen wollen.

Der Mord an dem ehemaligen Treuhand-Chef hatte aber nicht nur eine wirtschaftliche Komponente, denn Rohwedder „war wegen seiner Privatisierungspolitik im ehemaligen DDR-Gebiet äußerst unbeliebt. Es war die Zeit, als der Arbeitsmarkt dort nahezu völlig zusammenbrach. Es gab, vor allem in Leipzig, massive Demonstrationen, gerade vor Ostern 1991, mit Slogans wie 'Kohl muß weg' und 'Treuhand - Deutschlands größte Schand'. Es bestand die Gefahr von schweren sozialen Unruhen angesichts der chaotischen wirtschaftlichen Zustände im Osten.

Nach der Ermordung Rohwedders hörten diese Demonstrationen in der ehemaligen DDR schlagartig auf. Die 'RAF' hatte in ihrem 'Bekennerschreiben' die 'Protestbewegung in der Ex-DDR' erwähnt. Die Folge: Nun wollte sich niemand dem Verdacht aussetzen, durch Proteste gegen die Treuhand mit den RAF-Mördern zu sympathisieren.

Wenn nach einem ersten 'Cui bono' der Ermordung gefragt wird, dann kann also gesagt werden: Die deutsche Bundesregierung profitierte davon, insofern von heute auf morgen die explosive sozialpolitische Lage in Mitteldeutschland entschärft wurde." <sup>18</sup>

Allerdings war Rohwedder, wie wir bereits gesehen haben, „durchaus nicht der brutale Privatisierer, als der er in den Montagsdemonstrationen hingestellt wurde. Sein Prinzip, 'Sanieren vor Privatisieren' war im Gegenteil darauf bedacht, möglichst viele Arbeitsplätze zu retten, die Betriebe zunächst von den Altlasten zu befreien und erst dann anzubieten. Er befürchtete, daß sich westliche Konzerne markt-

beherrschende VEBs zu Niedrigpreisen einverleiben und die Arbeitnehmer im Regen stehen lassen würden. Aber mit dieser Auffassung stand er selber im Regen, sowohl im Treuhand-Vorstand - wo seine schärfste Gegnerin die strikt martwirtschaftlich eingestellte Bankiers-tochter Birgit Breuel war - als auch international."

Anhand der Morde an Detlev Carsten Rohwedder und Wolfgang Grams drängt sich also nicht nur der begründete Verdacht auf, daß in Deutschland - wie in vielen anderen westlichen Ländern auch! - regelrechte Mordkommandos operieren, sondern daß diese Einheiten in nicht wenigen Fällen sogar von Justiz und Politik noch gedeckt werden.

Hören wir in diesem Zusammenhang den ehemaligen NPD-Anwalt Horst Mahler, der, nachdem er erfahren mußte, daß sein Leben möglicherweise in Gefahr sei, am 3. August 2003 einen offenen Brief an Bundesinnenminister Otto Schily richtete. Darin zeigte er das verhängnisvolle Zusammenwirken von „antifaschistischen“ Schlägertrupps mit den Behörden auf und erhob schwere Vorwürfe gegen Schily:

*„Lieber Otto,*

*seit Donnerstag, dem 31. Juli 2003, wird mein Haus rund um die Uhr von der Kriminalpolizei bewacht, um mich zu schützen. Der Polizeirat Jörg Barthel vom Polizeipräsidium Potsdam hat mir mitgeteilt, daß nach 'behördlichen Erkenntnissen' ein Anschlag auf meine Person geplant sei.*

*Den Beamten, die mit diesem Auftrag tagsüber bei Temperaturen von 37°C in ihrem Dienstwagen ausharren, danke ich für ihren Einsatz. Dich aber warne ich. Sollte meiner Familie oder mir etwas zustoßen, wirst Du dafür büßen, denn Du bist unmittelbar für den Terror gegen die Deutschen, die es noch sein wollen, verantwortlich.*

*Seit Jahren beobachte ich als Betroffener das schändliche Treiben der von Dir geduldeten Schlägerbereitschaften, die sich selbst 'Antfa' nennen. Es handelt sich dabei um kriminelle Vereinigungen im Sinne des § 129 StGB, in einigen Fällen um terroristische Vereinigungen im Sinne des § 129a StGB. Sie treten überall in Erscheinung, wo sich Deutsche zusammenfinden, die von den unterjüdischem Einfluß stehenden Medien als 'Nazis', 'Neo-Nazis', 'Rechtsextremisten' oder 'Rechtsradikale' bezeichnet und auf diese Weise flur die behördlich geduldete Hetzjagd freigegeben werden.*

*Sie schlagen mit bewaffneter Hand, zündeln und töten. Zu ihren Opfern gehören auch Polizeibeamte, die zwischen dem 'Antifa' - Mob und den demonstrierenden Reichsbürgern aufgestellt werden, um den Schein der Rechtsstaatlichkeit zu wahren, die auf Weisung der Führung aber nicht gegen die gewalttätigen Gruppen, die in den Einsatzberichten fälschlich als 'Gegendemonstrant' bezeichnet werden, vorgehen dürfen.*

*Was hier gespielt wird, ist jedem klar, der versucht sich vorzustellen, wie 'Dein Haus' reagieren würde, wenn diese Schlägerbereitschaften es sich in den Kopf gesetzt hätten, öffentliche Auftritte von Michel Friedman - als er noch stellvertretender Zentralratsvorsitzender war - oder von Paul Spiegel zu verhindern, oder wenn Funktionären jüdischer Organisationen nächtlich aufgelauert würde, um sie zu töten oder wenigstens krankenhausreif zu schlagen.*

*Die jetzt öffentlich zur Schau gestellte Sorge um meine Person ist auch nicht echt. Die 'Organisationsform einer Modalität der Fremdherrschaft' (Carlo Schmid), die sich selbst 'Bundesrepublik Deutschland' nennt, ist hochgradig labil. So kurz nach dem Tod von Jürgen Möllemann, den Millionen als das Opfer eines politischen Mordes sehen, könnte ein Anschlag auf meine Person eine gefährliche Kettenreaktion auslösen.*

*Du weißt genau so gut wie ich, daß, wenn dieser Terror nicht wäre, ich im Handumdrehen große Säle in unserem Land füllen würde und Ihr eine schlechte Zeit hättet. Die Deutschen, die noch Deutsche sein wollen, sind begierig, die Wahrheit zu hören, wie es um unser Land steht und was zu tun ist, um es zu retten. Und Du weißt nur zu gut, daß ich das Spiel durchschaut habe, das die Juden mit uns - und in gleicher Absicht mit allen Völkern der Welt - treiben. Und Du weißt ebenso wie Gerhard Schröder ganz genau, daß der 'Angriff auf Amerika' vom 11. September 2001 nur vorge täuscht ist. Die Türme des Welthandelszentrums in New York und das Pentagon in Washington sind durch eine verdeckte Operation der einschlägig bekannten Geheimdienste zerstört bzw. beschädigt worden. Glaubst Du wirklich, daß sich das noch lange ver schleiern läßt?*

*Otto, Du wirst als Staatsterrorist großen Kalibers in die Geschichte eingehen, der Verbrechern die Hand gereicht hat, denen es um nichts anderes geht, als um die Beherrschung der Völker und ihre Ausplünderung. Die Zahl der Leichen, die sie dabei*



*produzieren, geht in die Millionen. Und Du machst da mit. Ist Dir das eigentlich nicht klar?*

*Mach dem Terror der Schlägerbereitschaften ein Ende! Sorge dafür, daß die Deutschen sich friedlich versammeln können! Gewährleiste, daß ich unbehelligt an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen kann. Verhindere nicht, daß ich vor mein Volk hintrete, um es wahrheitsgemäß über seine Lage zu unterrichten.* <sup>20</sup>

Auch wenn man mit der einen oder anderen Aussage Mahlers nicht einverstanden sein mag - vor allem was die pauschale Beschuldigung „der Juden“ anbelangt -, kann es wohl nicht angehen, daß hier ein Mensch mit dem Leben bedroht wird, nur weil er anderer politischer Gesinnung sein mag. Es stellt sich deshalb die Frage, in was für einem Lande wir eigentlich leben, in dem kriminellen Schlägertrupp erlaubt wird, Andersdenkende nach Belieben anzugreifen und sie zusammenzuschlagen. Hatten wir das alles nicht schon einmal?!

Tatsache ist, im gesamten Bundesgebiet kommt es *schon seit Jahren* zu gewalttätigen Übergriffen auf Patrioten, die nichts anderes „verbrochen“ haben, als von ihrem eigentlich im Grundgesetz verankerten Recht auf Meinungsfreiheit Gebrauch zu machen. Ober einen solchen Fall berichtete die Publikation „Nation & Europa“ in ihrer Ausgabe vom September 2003 auf Seite 60: „Im Kölner Stadtteil Poll hat ein 'antifaschistischer' Schlägertrupp die Vorsitzende der Bürgerbewegung pro Köln e.V., Judith Wolter, überfallen und brutal zusammengeschlagen. Sie mußte im Krankenhaus behandelt werden. Auch das Mobiltelefon der 25jährigen Juristin wurde zerstört. Da Anwohner geistesgegenwärtig sofort die Polizei riefen, konnte der komplette Schlägertrupp - zehn Mann gegen eine Frau! - festgenommen werden. Die Täter sind teilweise bereits polizeibekannt. ... Unmittelbar vor dem feigen Überfall haue das Netzwerk 'Antifa-K' steckbriefartige Flugblätter verteilt. Mit einem Photo von Judith Wolter. Den Linksextremisten ist die Bürgerbewegung ein Dorn im Auge, weil sich deren Programm auch gegen Asylmißbrauch und Ausländerkriminalität richtet.“

Und als ob das alles nicht bereits schlimm genug wäre, mußte man Anfang August 2003 noch erfahren, daß sich sogar Killerkommandos der CIA in Deutschland aufhielten, wo sie sich auf der Jagd nach „Terroristen“ befanden: „Deutsche Geheimdienstexperten sprechen hinter vorgehaltener Hand von einer 'brisanten Angelegenheit': 12 Agenten des US-Geheimdienstes CIA sollen sich derzeit mit unklarem Auftrag in Deutschland aufhalten!“

Bisher sickerte inoffiziell nur so viel durch: Es soll sich um Angehörige von Elite-Einheiten wie z. B. 'Delta Force' handeln, die an die CIA 'ausgeliehen' wurden. ... Unter anderem wurden CIA-Agenten bisher in Essen gesichtet. Dort wohnt der gebürtige Iraker Muhammad A. Er, so heißt es, sei ins Visier der Amerikaner geraten, weil er regelmäßig gefälschte Pässe für Terroristen beschafft haben soll. Allerdings: In Deutschland konnten A. bislang Straftaten nicht nachgewiesen werden.

Auch in Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg soll sich das CIA-Team bewegt haben.

Brisant: Deutsche Stellen wurden von der Ankunft der US-'Kollegen' bisher nicht unterrichtet.

Noch brisanter: Das 12er-Kommando soll angeblich über eine 'Lizenz zum Töten' verfügen <sup>21</sup>

Christopher Aaron, Herausgeber der britischen Geheimdienst-Fachzeitschrift „Janes Intelligence Review“: „Die CIA kann für die außergesetzliche Tötung von Personen im Einzelfall eine Genehmigung erhalten, wenn diese als Bedrohung der amerikanischen Sicherheit eingestuft werden.“ <sup>22</sup> Aber wer bedroht eigentlich die „amerikanische Sicherheit“? Doch nicht etwa diejenigen Leute, die die Hintergründe des 11. September 2001 und die Beteiligung der US-Geheimdienste an den Terroranschlägen auf das World Trade Center und das Pentagon zur Sprache bringen?!

„Tarnung und diplomatische Immunität könnte den Spezialagenten leicht das US-Generalkonsulat in Frankfurt/Main verschafft haben. Nicht weit entfernt soll im Keller eines Wohnhauses in der Frankfurter Innenstadt auch eine Druckmaschine für deutsche Fahrzeugkennzeichen stehen. Der technische US-Geheimdienst NSA soll von Wiesbaden aus regelmäßig die Telefongespräche der 'Zielpersonen' abhören und an die 12 Spezialagenten weitergeben.“

Inoffiziell heißt es, drei weitere US-Geheimagenten mit der 'Lizenz zum Töten' könnten das 12er-Kommando schon in Kürze verstärken.“

Angesichts all dessen fällt es schwer, im Hinblick auf die Bundesrepublik Deutschland noch immer von einem „freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat“ zu sprechen, in dem alle Bürger gleichermaßen das Recht auf Unversehrtheit ihrer Person haben. Gleichwohl muß gesagt werden, daß natürlich nicht jeder Staatsanwalt, Richter, Mitarbeiter des Verfassungsschutzes oder Agent des BND Teil einer globa-

len Verschwörung ist, die im Auftrag **der Finanzgewaltigen** hinter den Kulissen die Neue Weltordnung des **Bösen** **verfolgen** trachtet. Vielmehr hat man es hier mit **einem verschwiegene Kreis einflussreicher Individuen** zu tun, die wie Pech und Schwefel zusammenhalten und ihre Schandtaten gegenseitig decken. Sie sind deshalb so gefährlich, weil sie praktisch über Leichen gehen, um ihre Ziele zu verwirklichen. Wahrheit, Moral und Gerechtigkeit zählen für diese Verbrecher großen Kalibers überhaupt nicht, weshalb es auch gilt, deren Machenschaften ans Tageslicht zu bringen, soll die Zukunft unseres Vaterlandes - und der ganzen Welt - gesichert werden.

## Eine Welt der Vertuschungen und Lügen

Daß die Weltpolitik ein einziger Pfuhl von Lügen, Verschwörungen und Verschleierungen ist, zeigen nicht nur die vielen politischen Attentate der letzten Jahrzehnte, die allesamt auf das Konto des globalen Killernetzwerks gehen, sondern auch eine Reihe von Katastrophen, deren Hintergründe von den Behörden ebenfalls hartnackig vertuscht werden. Geheimdienste und andere nebulöse Gruppen scheinen somit überall ihre schmutzigen Hände im Spiel zu haben und täuschen der arglosen Menschheit nach ihrem Gutdünken eine Scheinwelt vor.

Während einerseits Länder, die der Neuen Weltordnung des Bösen feindlich gegenüberstehen, von den Oberen der „internationalen Staatengemeinschaft“ bezeichnenderweise als „Schurkenstaaten“ diffamiert werden und ihnen - meist zu Unrecht - unterstellt wird, sie besäßen Massenvernichtungswaffen oder bildeten Terroristen aus, ist es kein Geheimnis mehr, daß der Staat Israel ungestört Nervengas und andere tödliche Kampfstoffe herstellen darf. Bereits vor Jahren hieß es, israelische Wissenschaftler entwickelten eine Bombe, „die nur für Araber tödlich ist. Der biologische Kampfstoff identifiziert zuerst die Gene seiner Opfer, bevor er seine Wirkung entfaltet, berichtet die Londoner Zeitung 'Sunday Times'. Trifft er auf die Erbanlagen von Arabern, wirkt er tödlich. Für Israelis dagegen ist der Kampfstoff unschädlich.“

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Ereignis, das bereits mehr als ein Jahrzehnt zurückliegt und dessen nähere Hintergründe bis zum heutigen Tage geheimgehalten werden. „Mehr als sechs Jahre wurde der Fall immer wieder zu vertuschen versucht, obwohl sich Hinweise auf eine **mysteriöse Frachtladung** und Hinweise auf **mysteriöse Krankheiten** häuften: Am 4. Oktober 1992 stürzte ein israelischer Frachtjumbo vom Typ 747-200 auf zwei Häuserblöcke in Amsterdam-Bijlmermeer. 233 Wohnungen wurden zerstört; 93 Personen starben. Noch heute, nachdem sich bereits acht niederländische parlamentarische Untersuchungskommissionen darum bemüht haben, ist kein Licht in die Absturzursache von El-Al-Flug LY 1862 gekommen. Dieser Flug gibt gleich aus einer ganzen Reihe von Gründen zu denken.

Die Absturzmaschine war **nicht flugtauglich**. Bei kürzlichen Anhörungen eines neunten parlamentarischen Untersuchungsausschusses in Den Haag wurde eine 25 Seiten lange Mängelliste präsentiert: Risse in Triebwerken und Flügeln, Ölverlust, Metallsplinter auf dem Rumpf. Es stellte sich außerdem heraus, daß El Al Maschinen mit technischen Fehlern **bis zu drei Wochen weiterfliegen ließ**, daß El-Al-Mechaniker aber von ihren Vorgesetzten gezwungen wurden, Montagelisten abzuzeichnen, obwohl die untersuchten Maschinen für nichtflugtauglich befunden worden waren. Es stellte sich heraus, daß El Al schon seit den sechziger Jahren militärische Frachtflüge über den Zivilflughafen Amsterdam-Schiphol abwickelt. Der niederländische Rabbiner **Awraham Soetendorp** wurde mit der Bemerkung im NRC Handelsblad zitiert: 'Schiphol ist für das Überleben des Staates Israel lebenswichtig.' Diese Vorzugsbehandlung setzt die Niederländer in Erstaunen.

Es fiel direkt nach dem Absturz auf, daß etwa 12 Mann einer 'Sondereinheit' in weißen Schutzanzügen am Unfallort tätig waren, **von denen weder die Polizei noch die Feuerwehr wußten, woher sie kamen und was da von ihnen geborgen wurde**.

Schon eine halbe Stunde nach dem Absturz am 4. Oktober 1992 wußten Spitzenbeamte der Luftverkehrssicherheit, daß der Jumbo **gefährliche Güter** an Bord hatte. Frachtpapiere waren lückenhaft

Der **Sprachaufzeichner des Jumbos verschwand**. Drei Tage nach dem Unglück tischte die niederländische Verkehrsministerin **Hanja Maijweggen** die Geschichte auf, der Jumbo habe nur Blumen und Parfüm geladen. Der in der Pressekonferenz neben ihr sitzende Chef des Reichsluftfahrtendienstes (RLD), **Jan Willem Weck**, hatte geschwiegen. Er wußte schon damals: Die Maschine hatte Raketenteile, Munition und Chemikalien an Bord gehabt, u.a. 240 Kilogramm der Chemikalie DMMP, die zur Herstellung des tödlichen Nervengases Sann dient.

**Thom Croon**, damals Chef der Flugleitung von Schiphol, sagte nunmehr aus: 'Uns hatten der RLD, der Geheimdienst und das Innenministerium eingepflichtet, keine Mitteilungen über El-Al-Flüge zu machen. Für uns war das ein Dienstbefehl.'

Seit Jahren leiden etwa **850 Überlebende** aus der Umgebung der Absturzstelle an **mysteriösen Krankheiten**. Davon hat der Arzt **Nizaar Makdoembaks** rund 120 behandelt und die Öffentlichkeit immer wieder auf seine Funde aufmerksam gemacht, so daß er

schließlich wegen dieser Insistenz diffamiert wurde: Er wies hin auf eine zunehmende Zahl von Fehlgeburten, auf Mißbildungen bei Embryos, auf andere unerklärbare physische und psychische Symptome."<sup>2</sup>

Es besteht nicht der geringste Zweifel: „Der Frachtjumbo der israelischen Fluggesellschaft El Al, der am 4. Oktober 1992 über einem Wohnviertel von Amsterdam abstürzte, hatte den Grundstoff DMMP zur Herstellung des Nervengases Sann an Bord. Die 240 Kilogramm waren für das staatliche israelische Institut für biologische Untersuchungen HBR in Ness Ziona bei Tel Aviv bestimmt. Lieferant war der amerikanische Betrieb Solkatronic Chemicals in Morrisville. Das berichtet die Rotterdamer Tageszeitung NRC Handelsblad, die im Besitz des Frachtdokumentes ist. Solkatronic soll in den letzten Jahren mehrmals DMMP an das israelische Institut geliefert haben, das mit Giftgas experimentiert."

Über einen der diversen „parlamentarischen Untersuchungsausschüsse", die sich mit dem Absturz der El-Al-Maschine befaßten, berichtete der „Spiegel" in seiner Ausgabe von Anfang Februar 1999: „War der Absturz des israelischen Frachtjumbos, bei dem am 4. Oktober 1992 bei Amsterdam mindestens 43 Menschen getötet wurden, die Folge schludriger Wartungsarbeiten? 'Die Kisten hätten nicht starten dürfen', sagt Carel Gaalman, der als Monteur bei der Fluggesellschaft El-Al auf dem Flughafen Schiphol beschäftigt war. Gaalman gab letzte Woche zu, daß El-Al-Monteurs von ihren Vorgesetzten gezwungen wurden, ihre Unterschriften unter die Montagelisten zu setzen, auch wenn die Flugzeuge verkehrsuntauglich waren.

Erst jetzt liegt einem parlamentarischen Ausschuß ein Report vor, aus dem hervorgeht, daß der Jumbo etwa 100 technische Mängel aufwies, darunter Risse in den Tragflächen und an zwei Triebwerken.

Noch drei Tage nach dem Absturz hatte die niederländische Regierung erklärt, daß die Maschine, die auf dem Weg von New York nach Tel Aviv war und in Amsterdam einen Zwischenstopp eingelegt hatte, 'nur Blumen, frisches Gemüse, Parfüm und Munition für Jagdgewehre' an Bord gehabt habe. Dabei wußte zumindest der Tower, daß sie auch explosives Material, Raketenteile und 240 Kilogramm der Chemikalie DMMP geladen hatte, die zur Herstellung des tödlichen Nervengases Sann dient. Rund 30 000 von 114 700 Kilogramm Fracht sind nach wie vor nicht dokumentiert.

Der Ausschuß hat auch zu klären, warum der Voice Recorder, der die Gespräche im Cockpit aufzeichnet, verschwand, nachdem er schon

sichergestellt worden war. Hat ihn der israelische Geheimdienst beseitigt? Die Holländer fragen sich vor allem: Warum wurden falsche Spuren gelegt, warum wurde die Öffentlichkeit falsch informiert? **Gibt es Geheimabsprachen zwischen der niederländischen und der israelischen Regierung über die Nutzung von Schiphol? Die** Wochenzeitung 'Vrij Nederland' resümierte unter Berufung auf ein Geheimpapier des Wirtschaftsministeriums: 'Amsterdam Schiphol ist ein Freihandelsparadies für den Waffenhandel.'<sup>4</sup> Allem Anschein nach besonders für den Waffenschmuggel nach Israel...!

Der Absturz dieser El-Al-Maschine zeigt jedenfalls ganz deutlich, welchen Einfluß der zionistische Staat im Nahen Osten in den von Freimaurern regierten Ländern der „westlichen Staatengemeinschaft“ genießt. Praktisch alles, was das Ansehen des Judenstaats herabsetzen würde, wird nach Möglichkeit unter den Tisch gekehrt bzw. einfach heruntergespielt.

Andererseits muß nicht darüber spekuliert werden, was wohl geschehen wäre, hätte sich ein mit Giftgas beladenes Flugzeug auf dem Weg in den Iran oder nach Libyen befunden. Nach einem Mediengeschrei sondergleichen wäre es dann höchstwahrscheinlich sehr schnell zu UN-Resolutionen und schließlich zu einem Krieg gegen jenen „Schurkenstaat“ gekommen, der es gewagt hatte, solche „Massenvernichtungswaffen“ zu importieren.

Bereits Jahre vor dem Absturz der El-Al-Maschine kam es in Deutschland übrigens zu einem ganz ähnlich gelagerten Zwischenfall, bei dem sieben Menschen getötet und mindestens 50 weitere zum Teil schwer verletzt wurden: Am **8. Dezember 1988** rammte in **Remscheid** ein **Kampfflugzeug** vom Typ A-10 der **US-Armee**, das Uran an Bord gehabt haben soll, mit einem Flügel das Dach eines Wohnhauses. Sekundenbruchteile später stürzte der Flieger ins Nachbarhaus und ging sofort in Flammen auf. Augenblicklich verwandelte sich die ganze Stockder Straße in ein riesiges Inferno, über den eingestürzten Dächern und Mauern, ausgebrannten Autos, herausgerissenen Leitungen waberte der Geruch des Krieges.

Selbstverständlich ließen die offiziellen Stellen sofort verlauten, es habe für die Bevölkerung keinerlei Gefahr bestanden. Die Realität sieht indes - wie so oft - ganz anders aus: „Mehr als hundert Menschen aus der Nachbarschaft“, sagt Veronika Wolf, Sprecherin der Bürgerinitiative 'Absturz', 'sind seit 1988 auf mysteriöse Weise erkrankt.'

Für die Aktivistin des Bundes für Umwelt und Naturschutz ist es 'sehr naheliegend', daß 'entgegen allen Beteuerungen der US-Armee Uran an Bord war und die Krankheiten verursacht hat'. ... 1992 meldeten bei einer von der Bürgerinitiative veranstalteten Umfrage mindestens zehn Anwohner der Unfallstelle Krebserkrankungen, darunter Lymphdrüsenkrebs und ein Brusttumor. Ein Opfer erzählte von schweren Nervenentzündungen, die den Mann für ein halbes Jahr ins Krankenhaus zwangen.

Ein Zugführer des Technischen Hilfswerks berichtete über Helfer am Einsatzort, die später an einem Hirntumor und Muskelschwund erkrankt seien. Rund 50 Anwohner listeten Ausschläge und andere Hauterkrankungen auf.

Wilfried Karmaus, Mediziner am Hamburger Nordig-Institut für Gesundheitsforschung und Prävention, kam in einem Gutachten zu dem Schluß, daß sich 'in der Folge des Flugzeugabsturzes' bei den Anwohnern 'zahlreiche Erkrankungszeichen' ergaben, die 'als mögliche Folge einer Einwirkung von toxischen Substanzen angesehen werden müssen' - das hieße, Giftstoffe wurden womöglich freigesetzt. In der Universitäts-Hautklinik Düsseldorf wurde bei mehreren Remscheid-Patienten 'toxisch-initiative Dermatitis' diagnostiziert."

Sogar Obstbäume trugen im Jahre 1989 keine Früchte. „Früher“, sagte ein Remscheider, 'sind wir morgens von Vogelgezwitscher geweckt worden. Jetzt ist es hier mucksmäuschenstill.'

Was Pflanzen und Tiere zuerst zu spüren bekamen, merkten die Menschen etwas später. Viele klagten ein halbes Jahr nach dem Inferno über Entzündungen, wenn sie mit Gartenerde in Berührung gekommen waren."<sup>6</sup>

Anwohner erinnern sich an Merkwürdigkeiten: „Ein Augenzeuge sagte, daß er in seinem Vorgarten zwei Arten von Munition gesehen habe, grüne und blaue. Die Unfallstelle sei durch rote Schilder mit der Warnung vor Radioaktivität abgesperrt worden."<sup>7</sup>

Tatsache ist, wie beim Absturz der El-Al-Maschine über Amsterdam verschweigen die Behörden bis heute heikle Fakten zum Unglück von Remscheid. Scheinbar soll der deutschen Öffentlichkeit vorenthalten werden, welche brisante Fracht die US-Militärmaschine an Bord hatte, wie auch die Menschen in den Niederlanden nicht erfahren dürfen, was sich an Bord von El-Al-Flug LY 1862 befunden hatte.

Wir sehen also, wie gerade jene beiden Staaten - USA und Israel -, die andere Länder so gerne als Schurkenstaaten hinstellen trachten

und sich eines gewaltigen Propaganda-Apparats bedienen, um ihre Feinde in den schillerndsten Farben darzustellen, sich anscheinend alles erlauben dürfen und seitens fremder Regierungen immer wieder eine Vorzugsbehandlung erfahren.

Auch die Flugzeugkatastrophe einer **Swissair-Maschine** im **September 1998** ist nicht das, was sie auf den ersten Blick zu sein scheint. „Der Absturz einer Swissair-Maschine, Flug 111, am 2. September [1998] ins Meer vor der Küste Kanadas, bei dem alle 229 Passagiere und Mannschaften ums Leben kamen, hat möglicherweise mysteriösere Hintergründe, als man bisher annehmen konnte" gibt der „Prisma Infodienst"<sup>8</sup> diesbezüglich zu bedenken. „Einige Zufälle und Vorfälle, die inzwischen bekannt wurden, stimmen ein wenig nachdenklich.

Richard Tomlinson, ein ehemaliger, 'abtrünniger' Agent des britischen Geheimdienstes MI-6, der in letzter Zeit mit 'Enthüllungen' über seinen früheren Arbeitgeber hervorgetreten war, hatte ursprünglich diesen Flug ebenfalls gebucht. Er wurde jedoch in New York nicht zur Einreise zugelassen, sondern gleich wieder nach Genf zurückgeschickt, so daß er dem Absturz der Maschine entging.

Eine weitere Eigentümlichkeit stellte ein Einbruch in die Zentrale von Swissair in Zürich-Kloten in der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober [1998] dar, bei dem nicht nur Geld, sondern auch Dokumente, und zwar über den Absturz, gestohlen wurden. Die *Neue Zürcher Zeitung* (NZZ) berichtete über diesen Einbruch - jedoch erst am 22. Oktober [1998], was ebenfalls ungewöhnlich scheint.

Am 22. Oktober stand auch eine Todesanzeige in der Zeitung *Der Bund*: Einer der Chefermittler des Eidgenössischen Büros für Flugunfalluntersuchungen, Guido Himi, war am 13. Oktober - also neun Tage vor Erscheinen der Anzeige - beim Absturz eines Hubschraubers ums Leben gekommen. Der Getötete hatte sich verschiedentlich im Fernsehen in seiner offiziellen Funktion zu der Untersuchung des Swissair-Absturzes geäußert.

Bekannt wurde auch, daß die kanadischen Behörden allen beteiligten Untersuchungsbeamten, auch denen aus der Schweiz, verboten haben, sich über die Ergebnisse ihrer Ermittlungen zu äußern."

„Manche Ereignisse werden erst nach Jahren bekannt - vielleicht, weil einflußreiche Kräfte solche Meldungen verhindern wollten oder aber weil die Bedeutung nicht erkannt wird: Am 2.9.1998 stürzte der Swiss-Air-Flug SR 111 ins Meer und am 9.9. 1998 fand eine Trauerfeier mit 2000 Teilnehmern in Kanada statt, bei der auch der Schwei-

zer Bundespräsident Cotti und der kanadische Ministerpräsident Chr&ien anwesend waren. Ein sogenannter 'interkonfessioneller Gottesdienst' mit Geistlichen christlichen, jüdischen und islamischen Glaubens wurde durchgeführt. Von den Christen hatten die Protestanten, die [konzils-]katholische Kirche und die Anglikanische Kirche Geistliche entsandt. Erst zwei Jahre später wurde bekannt, daß die Predigttexte zensiert wurden. Es wurde allen drei christlichen Geistlichen verboten, den Namen Jesus Christus in der Predigt zu erwähnen. Es wurde verboten, auch aus der Bibel zu zitieren, und es wurde verboten, die in der Christenlehre verankerte Dreieinigkeit Gottes, Vater, Sohn und Hl. Geist, zu erwähnen. Ob die Predigttexte der jüdischen und islamischen Geistlichen auch zensiert wurden, ist unbekannt. Die kanadische Regierung beantwortete eine briefliche Anfrage nach dem Zweck und dem Urheber der Predigtzensur erst nach dreimaliger Nachfrage durch die Mitteilung, die Zensur sei nicht von der Regierung ausgegangen, sondern von den Veranstaltern der Trauerfeier. Diese beantworteten die Rückfragen über die Gründe nicht. Es ist beschämend, daß die drei christlichen Geistlichen nicht sofort protestierten. Die Frage sei erlaubt, ob hier irgendwelche Schuldige an dem Unglück Angst vor der Anrufung des Christengottes hatten. Die Ursachen des Unglücks wurden weder endgültig noch glaubwürdig aufgeklärt. Wahrscheinlich wurde das Flugzeug durch Strahlen von hoher Energie zum Absturz gebracht. An der Unglücksstelle hatten in der damaligen Zeit noch drei weitere Passagierflugzeuge Probleme mit der Elektronik.""

Wie den „Politischen Hintergrundinformationen" zu entnehmen war, gab es auch eine Reihe von Seltsamkeiten beim **Zusammenstoß der russischen Tupolew mit einer westlichen Frachtmaschine** nahe dem Bodensee am 2. Juli 2002: „Dieser Zusammenstoß sah zuerst wie ein reiner Unfall aus, der auf unglaubliche Nachlässigkeit des Fluglotsen und Mißmanagement der privaten Luftsicherheitsfirma des Flughafens Zürich zurückzuführen war. Jetzt wurden einige Merkwürdigkeiten bekannt. In den Trümmern des russischen Flugzeugs, das angeblich nur russische Kinder zur Erholung in den Westen bringen sollte, wurde der Reisepaß eines Albaners gefunden, der nicht auf der Passagierliste stand. Außerdem wurden in den Trümmern militärische Geheimakten gefunden, die beim Kommandeur der US-amerikanischen 482. Fighters Squadron in Afghanistan gestohlen worden waren. Diese Einheit führte und führt in Afghanistan Geheim-Operationen durch, die nicht mit der UND abgesprochen wurden. Der rus-



sische Begleiter der Kinderreisegruppe hat (früher?) für den russischen Geheimdienst KGB gearbeitet, allerdings nicht als Spion oder Informant sondern nur als Kraftfahrer. Natürlich ist nicht bekannt, ob ein Zusammenhang zwischen dem Zusammenstoß und diesen Merkwürdigkeiten besteht. Es könnte auch ein rein zufälliges Zusammenreffen von Merkwürdigkeiten sein."

Tatsache ist, in Ost und West ereignen sich immer wieder mysteriöse Flugzeug- und Hubschrauberabstürze, bei denen einflußreiche Politiker und/oder Geschäftsleute zu Tode kommen, so auch am 20. August 2003 über Rußland: „Der Gouverneur der ölreichen russischen Insel Sachalin, Igor Farchutdinow, und 19 weitere Personen sind nach offiziellen Angaben bei einem Hubschrauberabsturz ums Leben gekommen. Der Helikopter sei nach dreitägiger Suche, die von schlechtem Wetter behindert wurde, rund 115 Kilometer südlich von Petropawlowsk-Kamtschatski auf der Halbinsel Kamschatka in einer unwegsamen Bergregion gefunden worden, hieß es. Von dort aus war er am Mittwoch gestartet. Der Hubschrauber war auf dem Flug zu den Kurilen im Pazifik, als der Funkkontakt am Mittwoch abbrach.

'Sie sind alle tot. Es ist nahezu nichts von dem Helikopter übrig geblieben - er ist in Stücke zerrissen worden', sagte ein Vertreter des Ministeriums für Katastrophenschutz der Nachrichtenagentur Reuters. Farchutdinow und zwei weitere Behördenvertreter seien identifiziert worden. 'Es ist bereits dunkel dort. Wir haben so viele Menschen identifiziert, wie wir konnten', fügte er hinzu.

Der stellvertretende Minister für Katastrophenschutz Gennadi Korotkin sagte der Nachrichtenagentur Interfax, es seien 20 Personen an Bord des Hubschraubers gewesen. Er beendete damit die wegen einer fehlenden Passagierliste seit drei Tagen anhaltende Verwirrung über die Zahl der Insassen des Helikopters.

Die Staatsanwaltschaft hat unterdessen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit dem Flug Ermittlungen aufgenommen. Regierungsvertreter lehnten es indessen ab, über die Absturzursache zu spekulieren. Ausgeschlossen werden könne lediglich eine Kollision mit einem anderen Flugzeug. Russische Medien hatten spekuliert, der Hubschrauber könnte gegen einen Berg gerast oder in schwere Turbulenzen, wie sie in der Gegend oft entstehen, geraten sein.

Farchutdinow war maßgeblich an den Verhandlungen mit einigen der weltweit größten Ölkonzerne beteiligt, die in der Region Milliar-

densummen investieren wollen. Dazu zählte ein Abkommen zum Bau der weltgrößten Fltissiggasanlage auf Sachalin im Umfang von zehn Milliarden Dollar unter der Führung des Konzerns Royal Dutch/Shell. Zwölf Milliarden Dollar wurden für ein von Farchutdinow vereinbartes Projekt veranschlagt, bei dem unter der Leitung von ExxonMobil eine Gas-Pipeline nach Japan gelegt werden soll." Denken wir in diesem Zusammenhang an den rätselhaften Flugzeugabsturz von US-Senator Paul Wellstone und seiner Familie in Virginia am 25. Oktober 2002!

Es sind jedoch nicht nur diverse Flugzeug- und Hubschrauberabstürze, die nachdenklich stimmen, denn bis zum heutigen Tage werden auch die Hintergründe des Untergangs der in der **Nacht vom 27. auf den 28. September 1994** in der Ostsee gesunkenen **Fähre „Estonia“** verschleiert. Bei dem Unglück - die größte zivile Schiffs-katastrophe Europas und sehr wahrscheinlich eines der größten Verbrechen der Kriminalgeschichte - verloren 852 Menschen ihr Leben, nur 137 konnten gerettet werden.

Eine internationale Untersuchungskommission, die von den Regierungen Schwedens, Estlands und Finnlands beauftragt worden war, die Diskussion über das Desaster mit ihrem Abschlußbericht zu beenden, kam im Jahre 1998 zu folgendem Ergebnis: Das Bugvisier der „Estonia“, das als eine Art Wellenbrecher vor der Laderampe die Spitze des Schiffes bildet, war zu schwach konstruiert. „Es sei abgerissen, die Fähre sei voll gelaufen und gesunken. Hauptschuld an der Katastrophe trage deshalb die Meyer-Werft im emsländischen Papenburg, die das Schiff gebaut hat."

Tatsächlich steckt der Bericht „voller Auslassungen und Ungereimtheiten, für die es nur zwei Erklärungen gibt: Entweder hat die Kommission erheblich geschlampt - oder sie wollte es nicht allzu genau wissen."

„Die schleppenden Untersuchungen offizieller Stellen und die öffentlich ausgetragenen Zwistigkeiten in der vor vier Jahren aus Esten, Schweden und Finnen zusammengesetzten 'Estonia-Kommission' machen es leicht, an eine Verschwörung zu glauben. Die deutsche Meyer-Werft, der im offiziellen Untersuchungsbericht die Alleinschuld an dem Untergang gegeben wurde, bestritt zudem einen Konstruktionsfehler an der Bugklappe und setzte eigene Experten ein. Werner Hummel, der Leiter der Meyer-Untersuchungen, stützte die These vom Bombenanschlag. Auf Video-Aufnahmen seien deutlich zwei Sprenglöcher in der Bugklappe des 13 Jahre alten Schiffs

zu sehen, erklärte er und berichtete weiter, Nachforschungen hätten ergeben, daß eine gestohlene Waffenlieferung an Bord gewesen sei. Um diese Theorie zu bestätigen, hätte man jedoch zur 'Estonia' hinuntertauchen und neue Bilder machen müssen.

Daß daraufhin das Wrack zum geschützten Grabplatz erklärt wurde, war nicht besonders geeignet, Zweifel an der offiziellen Erklärung zu zerstreuen, zudem schwedische Untersuchungskommissionen sich bereits bei der Aufklärung des Mordes an Olov Palme als sehr geübt im Verschleiern gezeigt haben. Im Falle der 'Estonia' berichteten auch die Hinterbliebenen von vielen Ungereimtheiten.

Unmittelbar nachdem die Nachricht vom Untergang der 'Estonia' gekommen sei, habe bei ihr ununterbrochen das Telefon geklingelt, erklärte beispielsweise die Frau des estnischen Kapitäns Arvo Andresson vor zwei Jahren gegenüber Spiegel-TV. Zahlreiche Bekannte hätten ihren Mann zweifelsfrei erkannt, als Bilder von Überlebenden im Fernsehen gezeigt wurden. Auch sie habe ihn schließlich gesehen, und überdies sei ihr mitgeteilt worden, daß ihr Mann ausdrücklich auf der Liste der geretteten Personen stehe und in einem schwedischen Krankenhaus behandelt werde. Tage später jedoch galt ihr Mann als verschollen. Alle Versuche, an das Filmmaterial zu kommen, scheiterten, die Aufnahmen seien gelöscht worden, habe es bei den Fernsehanstalten geheißen.

„Kurz nach der Katastrophe waren acht Besatzungsmitglieder auf den offiziellen Regierungslisten als gerettet gemeldet worden“, bestätigt der „Spiegel“ und fährt fort: „Auch Zeugen wollen den zweiten Kapitän, den leitenden Ingenieur und zwei Tänzerinnen gesehen haben. Erst später wurden sie für tot erklärt. Wilde Gerüchte tauchen auf, sie würden heute noch irgendwo leben.“

Damit nicht genug: „Ein zentrales Beweisstück wurde beseitigt. Und die Unterwasser-Videos des Wracks, das heute zwischen 58 und 85 Meter tief liegt, wurden teilweise gelöscht. ... Bis heute verbieten die drei Länder ihren Staatsangehörigen per Gesetz eine neue Tauchexpedition. Kreuzt jemand anders länger an der Unglücksstelle, wird er von schwedischen Schiffen abgedrängt oder behindert - ganz so als hätten die Schweden etwas zu verbergen.“

Was also geschah auf der „Estonia“ in jener Nacht des 27. September 1994 wirklich? „In der Sturmnacht hat es möglicherweise einen Terroranschlag auf die 'Estonia' gegeben. Auf dem Schiff, so das Gutachten eines renommierten Sprengstoff-Experten, seien drei

Bomben explodiert. ... Hinweise sprechen dafür, daß schwedische Behörden mit einem Bombenattentat auf das Schiff gerechnet haben könnten - und es trotzdem nicht stoppten.“

Weltweit versteht kaum jemand mehr von Sprengstoff-Angriffen auf Schiffe als der ehemalige Lieutenant-Commander der britischen Navy Brian Braidwood, der 34 Jahre lang in der Marine diente, 25 Jahre davon als Sprengstoff-Experte auf diversen Kommando-Posten. Auf der „Estonia“ fand der Experte „drei Löcher - allesamt in der Nähe der beweglichen Bugrampe und ihrer verletzbaren Mechanik. Das erste Loch hätte selbst Braidwood auf den Unterwasser-Videos beinahe übersehen. Der Taucher hatte die Kamera auf seinem Helm befestigt und war schnell über die Stelle hinweggeschwenkt. Doch in Zeitlupe abgespielt, ließ es sich deutlich erkennen - ein ziemlich rundes Loch, etwa 30 Zentimeter im Durchmesser und ungefähr genauso hoch über dem Boden des Autodecks in der Stahlwand. Möglicherweise habe die Bombe auf irgendetwas gelegen, das dort stand, glaubt Braidwood.“

„Als Braidwood sich weitere Videos ansah, entdeckte er zwei noch verheerendere Löcher - wieder nahe bei Bugrampe und Visier, diesmal aber an der gegenüberliegenden rechten Seite, an Steuerbord.“

„Sein Fazit über dieses Loch formulierte der Spezialist hart: 'Der Schaden bei den steuerbordseitigen Verriegelungen des Visiers wurde durch eine Explosion verursacht. Die Ladung betrug zwischen ein und zwei Kilogrammäquivalent TNT. Die Sprengladung war plziert auf dem vorderen Schott, direkt über dem Hebel für das manuelle Seitenschloß. Die Bombe kann leicht von jemandem plziert worden sein, der jener Route folgte, die ein Crewmitglied nimmt, das für die Seitenverriegelung verantwortlich ist.' Der Sprengsatz habe den schweren Stahlhaken für die manuelle Sicherung des Visiers wie dünnes Blech weggebogen.“

„Doch so genau will es die von den Ministerpräsidenten Schwedens, Finnlands und Estlands eingesetzte Untersuchungskommission offenbar nicht wissen. Sie hatte schon am 3. Oktober, fünf Tage nach dem Untergang, ihre Version fertig: 'Wir wissen jetzt, was passiert ist', hieß es damals, 'wir müssen nur untersuchen, wie es dazu kam.'“

„Als die Kommission im Dezember 1997 den offiziellen, über 200-seitigen Bericht vorlegte, fanden Fachleute sofort die ersten Fehler. Der Chef des Meteorologischen Instituts in Stockholm etwa erklärte, die Angaben über die Wetterlage seien falsch. Ein Anwalt von Hinterbliebenen sprach von 'systematischer Irreführung und Verdunke-

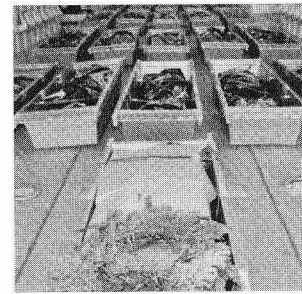


Als es am 4. Oktober 1992 bei Amsterdam zum Absturz eines israelischen Frachtjumbos kam, stand ein ganzer Wohnkomplex in Flammen. Mehr als 90 Menschen fanden in dem Inferno den Tod. Um kein schlechtes Licht auf den Staat Israel zu werfen, werden seither wichtige Informationen zu dieser Katastrophe unter Verschuß gehalten, und das, obwohl mehr als 800 Überlebende an mysteriösen Krankheiten leiden.



Das linke Photo zeigt, wie durch den israelischen Giftgas-Jumbo ein ganzes Wohnhaus zerstört wurde. Rechts: Am 8. Dezember 1988 ereignete sich in Remscheid ein schweres Unglück, bei dem ein amerikanisches Kampfflugzeug eine ganze Straße verwüstete. Bis zum heutigen Tage leiden auch hier eine Reihe von Anwohnern an den Folgeschäden, haben unter anderem Krebserkrankungen, für die sie die mysteriöse Ladung der US-Militärmaschine verantwortlich machen.

(Quellenhinweise: Photo oben: Der Spiegel, 8.2.99, S.140; Photo unten links: Nation & Europa, November/Dezember 1998, S.51; Photo unten rechts: Der Spiegel, 15.1.2001, S.120)



Links sehen wir einen winzigen Teil der mehr als 850 Leichen jener Menschen, die bei dem durch mehrere Explosionen ausgelösten Untergang der Fähre „Estonia“ ums Leben kamen. Rechts: Dieses Unterwasser-Photo der „Estonia“ zeigt ein Loch im Frontschott. Aus den Aufnahmen unter Wasser konnte der britische Sprengstoff-Experte Brian Braidwood eruieren, daß das Schiff durch Sprengstoff zum Sinken gebracht worden war. Überlebende Passagiere berichteten denn auch übereinstimmend von zwei bis drei „Knallen“, die im Frontbereich des Schiffes wahrgenommen wurden, wobei es sich offensichtlich um Detonationen handelte.



Als am 17. Juli 1996 eine TWA-800-Maschine vor der Küste New Yorks ins Meer stürzte, fanden 230 Menschen den Tod. Die Hintergründe dieser Katastrophe werden von den Behörden ebenfalls beharrlich vertuscht und lediglich ein Materialfehler dafür verantwortlich gemacht, obwohl Radaraufzeichnungen und mehr als 100 Augenzeugen keinen Zweifel daran lassen, daß das Flugzeug durch einen Raketenbeschuß (!) zum Absturz gebracht worden ist. Die Amerikanerin Heidi Krieger photographierte von einem Boot aus sogar die Rakete, die wie eine dünne weiße Linie aufwärts stieg. Kurze Zeit später stattete ihr die Bundespolizeibehörde FBI einen Besuch ab, um die Negative in Besitz zu nehmen. Dieses Photo zeigt, wie das Flugzeug Stück für Stück rekonstruiert wird, um die offizielle Version des Geschehens zu untermauern. Experten sind sich indes sicher, daß die Maschine nicht durch eine Explosion im Inneren auseinandergebrochen sein konnte.

lung'.<sup>22</sup> Eine Reihe von Indizien sprach dafür, daß die Kommission etwas vertuschen wollte, um die drei Länder von aller Schuld am Untergang der „Estonia“ freizusprechen.

„Danach wagte die schwedische Regierung das, was Kritiker für einen der teuersten Vertuschungsversuche der Geschichte halten. Das Wrack, so der Plan, sollte für alle Ewigkeit unter einer massiven Betondecke verschwinden, ähnlich wie der Katastrophen-Reaktor von Tschernobyl. Offizielle Begründung: Niemand dürfe die Totenruhe stören. Dabei räumt der finnische 'Estonia'-Ermittler Kari Lehtola ein: 'Normale Taucher können in dieser Tiefe, über 60 Meter, nicht arbeiten. Selbst die finnische Marine kann das nicht.'

65 Millionen Mark [über 30 Millionen Euro!] wollte sich die schwedische Regierung die Aktion kosten lassen, und sie hatte es seltsam eilig. Noch bevor der Plan in Stockholm abgesegnet war, kanten Schiffe Tonnen von Geröll und Schutt herbei und kippten sie über die 'Estonia'. Erst massive Proteste von schwedischen Bürgern und Angehörigen stoppten das Manöver."

Mit einem Bannmeilen-Gesetz riegelten die drei Kommissions-Länder die „Estonia“ ab. „Seit dem 1. Juli 1995 riskiert jeder Bürger aus Schweden, Finnland und Estland sogar einen Gefängnisarrest, wenn er sich der Unglücksstelle allzu keck nähert.“<sup>24</sup>

Versuchen wir die Frage zu beantworten, wer für den Untergang der „Estonia“ verantwortlich sein könnte: „1995 taucht ein angebliches Geheimdossier von ehemaligen Agenten des russischen Geheimdienstes KGB auf. Der 'Felix-Report', so genannt nach dem Gründer des späteren KGB, Felix Dserschinski, enthält neben zahlreichen Berichten über Verbrechen in der ehemaligen Sowjetunion auch mehrere Seiten über den Untergang der 'Estonia'. Ein Drogenboss habe große Mengen Heroin und 40 Tonnen Kobalt in zwei Lästern auf das Schiff geschmuggelt. Von dem geplanten Deal hätten Behörden erfahren, ein Helfer des Rauschgifthändlers ('Jurij') habe daraufhin Kapitän Andresson gezwungen, die Ladung über Bord zu werfen. Deshalb sei das Visier geöffnet worden.“<sup>25</sup>

„Laut Felix-Report soll der estnische Zollbeamte Igor Krischtapowitsch das Funk-Telefonat zwischen Jurij und Andresson mitgehört haben.... Drei Wochen nach dem Untergang der Fähre wird Krischtapowitsch in Tallinn von Unbekannten erschossen.“<sup>26</sup>

„Eine weitere Verschwörungstheorie klingt noch verwegener: Westliche Geheimdienstler hätten sich Hightech-Waffen aus Rußland be-

sorgt und die mit der 'Estonia' außer Landes gebracht. Um das Treiben zu unterbinden, hätten russische Agenten das Schiff gesprengt.“<sup>27</sup>

Auf jeden Fall scheinen international operierende Waffen- und Drogenkartelle in den Untergang der „Estonia“ verwickelt zu sein, die die Macht besitzen, auf die Regierungen der Länder Schweden, Estland und Finnland Druck auszuüben. Dabei fällt es schwer, der russischen Mafia oder dem KGB bzw. FSB einen derartigen Einfluß zuzutrauen.

Ganz gleich jedoch, wer für den heimtückischen Anschlag auf die „Estonia“ und damit für den Tod von 852 Menschen letztendlich die Schuld trägt - es darf nicht eher Ruhe einkehren, bis die dafür Verantwortlichen ihrer gerechten Strafe zugeführt sind. Dieses Ansinnen teilen denn auch die Angehörigen der vielen Opfer: „Wir wollen die wahren Fakten wissen“, sagt [der Unternehmensberater Björn] Stenberg, der einen Bruder auf der 'Estonia' verlor: 'Was auch immer das Unglück verursacht hat, es muß herausgefunden werden, damit so etwas nie wieder geschieht.“<sup>28</sup>

Fazit: In Ländern wie Deutschland, Holland oder Schweden scheinen die internationalen Geheimdienste einen nicht unerheblichen Einfluß auf die nationale Politik auszuüben. Angesichts dessen fällt es immer schwerer, noch von einer Politik zum Wohle des jeweiligen Volkes zu sprechen. Vielmehr steht stark zu vermuten, daß politische Entscheidungen in erster Linie an den Interessen der internationalen Hochfinanz und mächtiger Konzerne ausgerichtet sind, denen zu jeder Zeit ein Netzwerk gedungener Mörder zur Verfügung steht.

## Der Schleier lüftet sich

Angesichts alles bisher Angeführten läßt es sich wohl von niemandem mehr leugnen, daß wir unter einer Welt"ordnung" leben, in der die Ubeltäter und Gemeinen das große Wort führen, die Schwachen und Armen hingegen kaum noch eine Lobby haben. Das bestätigt auch der amerikanische Enthüllungsauteur Des Griffin in seinem Buch „Storming the Gates of Hell" (S. 166): „Wenn wir die moderne Welt objektiv betrachten, müssen wir uns ehrlicherweise eingestehen, daß die satanischen Mächte des Bösen und der Zerstörung überall dominieren. Wahrheit und Gerechtigkeit werden in jedem Winkel der Erde ausgemerzt; es scheint als seien sie überwältigt und von den Mächten des Bösen erobert worden."

Daß Wahrheit und Gerechtigkeit *auch in Deutschland* in weiten Teilen längst ausgemerzt zu sein scheinen, zeigt bereits, wie an offizieller Stelle mit dem Mord an Wolfgang Grams umgegangen wird: „Die Staatsanwaltschaft Schwerin hat das Ermittlungsverfahren gegen zwei Beamte der GSG 9 wegen des Todes von GRAMS gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt. Die Ermittlungen haben keinen hinreichenden Tatverdacht gegen die als Beschuldigte ermittelten Beamten der GSG 9 oder andere Personen ergeben. Es steht vielmehr fest, daß die auf Wolfgang GRAMS am 27. Juni 1993 auf dem Bahnhof in Bad Kleinen abgegebenen Schüsse für die mit seiner Festnahme beauftragten Polizeibeamten der GSG 9 durch Notwehr gerechtfertigt waren. Den tödlichen Kopfschuß hat Wolfgang GRAMS sich selbst in Suizidabsicht beigebracht." <sup>1</sup>

Diese Behauptungen veranlaßten die Autoren von „Operation RAF - Was geschah wirklich in Bad Kleinen?" zu folgender Feststellung: „Der **Einstellungsbeschluß der Schweriner Staatsanwälte** ist kein vorweggenommener Freispruch wegen erwiesener Unschuld, sondern eine **Kapitulationserklärung angesichts von Beweismaterialvernichtung und Vertuschungsmanövern** durch an der Polizeiaktion Beteiligte in einem Ausmaß, das in der Rechtsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland wohl beispiellos ist." <sup>2</sup>

Es verwundert also nicht, daß in unserem Lande nicht nur die Hintergründe diverser politischer Attentate, sondern auch-diejenigen von Terroranschlägen vertuscht werden. Hören wir dazu das ZDF-Polit--Magazin FRONTAL, das am 25. August 1998 enthüllte, „daß der Bombenanschlag auf die Berliner Discothek 'La Beile' im Jahre 1986

vom israelischen Geheimdienst MOSSAD in Zusammenarbeit mit dem amerikanischen CIA geplant und ausgeführt wurde.

Israel benötigte seinerzeit einen 'bombensicheren' Anlaß für die Bombardierung von Tripolis, womit der libysche Staatschef Muammar Gaddafi ermordet werden sollte.

Gemäß FRONTAL organisierte der MOSSAD- und CIA-Agent, der Libanese M. Eter, im Auftrag seiner beiden Arbeitgeber den Anschlag. Eter unterhält in Malta eine Scheinfirma für den MOSSAD.

Eter stellte einen gewissen Mahmond und Diej M. Amairi an, die die Bombe plazierten. Die ausführende Organisation lag gemäß FRONTAL im Verantwortungsbereich von Amairi. Den westlichen Geheimdiensten, darunter der deutsche BND, wurde zwei Tage vor der Explosion mitgeteilt, daß Mahmond im Auftrag der Amerikaner ein großes Ding lancieren würde - sie sollten sich zurückhalten. Was die Deutschen auch brav taten und dem grauenhaften Morden zuschauten.

Kurz darauf befahl US-Präsident Reagan den 'Vergeltungsangriff für den feigen Bombenanschlag' auf die 'La-Belle'-Discothek, bei dem zwei Amerikaner ermordet wurden. Im Zuge des 'Vergeltungsangriffs' auf Libyen, der von Bundeskanzler Kohl und allen Gutmenschen seinerzeit frenetisch gefeiert wurde, fanden mindestens 37 Menschen den Tod. Darunter viele Kinder, auch Gaddafis Adoptivtochter erlag dem Mordanschlag.

Deutschland verlangte im Auftrag Israels später die Auslieferung eines vollkommen unschuldigen Mannes vom Libanon, eines gewissen Chraid. Chraid war Fahrer in der libanesischen Botschaft in Ostberlin. Ihm wurde, da man der Welt einen 'Schuldigen' präsentieren mußte, das Attentat in die Schuhe geschoben [Anm.: Wie Lee Harvey Oswald der Mord an John E Kennedy, Wolfgang Grams der Mord an Detlev Carsten Rohwedder, Timothy McVeigh der Bombenanschlag von Oklahoma City und Mohammed Atta der Terroranschlag auf das World Trade Center in die Schuhe geschoben wurde!].

Die Staatsanwaltschaft in Berlin wußte von Anfang an von den gefälschten Beweismitteln, macht aber bei diesem Verbrechen im Auftrag der deutschen Politik bis heute mit.

Obwohl von einer undichten Stelle im Geheimdienstsystem unwiderlegbare Beweise nach draußen geschmuggelt wurden, daß der MOSSAD-Agent M. Amairi das Verbrechen im Auftrag Israels beging, wurde er niemals bestraft. Damit die zum Himmel schreienden



Sauereien der Israelis mit ihren Handlangern in Deutschland und in den USA auch ja nicht ans Tageslicht kommen würden, flog man Amairi nach Norwegen.

Die Norweger, die bei dem Coup ebenso mitmachten wie die Libanesen, aus Angst, Bonn wurde den Geldhahn zudrehen, schirmen seither den Verbrecher Amairi hervorragend ab. Amairis Rechtsanwalt in Norwegen, Odd Drevland, sagte vor der FRONTAL-Kamera: 'Ja, Amairi war ein MOSSAD-Mann.'

FRONTAL stellte fest: **'Die Berliner Staatsanwaltschaft hat dem Gericht wissentlich gefälschte Dokumente vorgelegt'**, um einen unschuldigen Menschen für Israels Verbrechen zu opfern.

Der abschließende Kommentar von FRONTAL lautete: 'Die US-Legende vom libyschen Staatsterrorismus ist nicht mehr zu halten.'

Diese gesicherte Erkenntnis hielt den „Spiegel“ allerdings nicht davon ab, am 18. August 2003, fast auf den Tag genau fünf Jahre nach Ausstrahlung des FRONTAL-Berichts, immer noch so zu tun, als sei Libyen für den Anschlag in Berlin verantwortlich zu machen. Hören wir, wie polemisch das allgemein als seriös geltende Wochenmagazin unter der Überschrift „Reuiger Schurke“ über den libyschen Staatschef und seine angebliche Beteiligung an dem „La-Belle“-Bombenanschlag herzog: „Zwei Jahrzehnte lang gefiel sich der libysche Revolutionsführer Muammar ai-Gaddafi in der Rolle des Schurken von Weltrang. Er ließ bomben, morden, und seine Leute holten vollbesetzte Flugzeuge vom Himmel [Anm.: Diese Beschreibung paßt wohl eher auf die Machenschaften der israelischen und amerikanischen Geheimdienste!].

Inzwischen gibt sich der 60jährige geläutert, als gemäßigter Staatsmann, Partner im Kampf gegen Osama Bin Laden - und vor allem will er sich von den Sünden der Vergangenheit freikaufen: In der vergangenen Woche gaben seine Unterhändler nach jahrelangen Verhandlungen 2,4 Milliarden Euro Entschädigung für jene Familien frei, deren 270 Angehörige 1988 bei einem Anschlag auf einen vollbesetzten Pan-Am-Jumbo über dem schottischen Lockerbie starben. Im Schnitt knapp neun Millionen Euro pro Opfer.

Womöglich noch in diesem Jahr wird Gaddafi erneut zahlen - und diesmal würden es vor allem deutsche Opfer sein, bei denen sich das Regime mit Barem für das Leiden entschuldigen möchte. Nach Lockerbie will Libyen möglichst zügig auch jenen Fall erledigen, der ebenfalls als Symbol für die Tattaten des Regimes [sic!] gilt: 1986

starben bei einem Anschlag auf die Berliner Discothek 'La Beile' drei Menschen, über 200 wurden verletzt. Unter den Toten waren auch zwei US-Soldaten. Zur Vergeltung schickte die amerikanische Regierung damals Bomber nach Libyen. Gaddafi überlebte, aber seine zweijährige Adoptivtochter kam bei den Angriffen um."

Natürlich fragt man sich, warum Gaddafi nach so langer Zeit nunmehr seine vermeintliche Schuld sowohl an dem Anschlag auf den Pan-Am-Jumbo über Lockerbie als auch an dem „La-Belle“-Anschlag eingesteht. Ganz einfach: weil er schließlich einsehen mußte, daß er sonst keine Möglichkeit hat, die seit über einem Jahrzehnt über sein Land verhängten Sanktionen aufheben zu lassen. Es handelt sich hierbei also um eine eiskalte Erpressung der „internationalen Staatengemeinschaft“, der sich Gaddafi immerhin mehr als 10 Jahre erfolgreich widersetzen konnte: Die Einigung über den Entschädigungsfonds „gilt als wichtigste Voraussetzung für die Aufhebung der UN Sanktionen gegen Libyen.

Hinterbliebene von Opfern kritisierten, die Vereinbarung lenke von einer vollständigen Untersuchung der Ereignisse aus dem Jahr 1988 ab [Anm.: Diese wird von einflußreichen Kreisen im Umfeld der US-Regierung auch überhaupt nicht angestrebt!]. Der Entschädigungsfonds sei zwar ein Schritt für Libyen, wieder in die 'normale Gesellschaft' [!] zurückzukehren, sagte einer der Angehörigen dem Radiosender BBC. Die Hinterbliebenen waren sich jedoch einig, an ihrer Forderung nach einer 'umfassenden und unabhängigen Untersuchung' des Anschlags festhalten zu wollen.

Die libysche Regierung erklärte, sie habe mit der Vereinbarung die Bedingungen des Weltsicherheitsrats für ein Ende der internationalen Sanktionen erfüllt. Voraussetzung war die Zahlung von Entschädigungen an die Hinterbliebenen der Opfer und die Verurteilung des Terrorismus. Zudem mußte [!] Tripolis die Verantwortung für den Anschlag auf die Pan-Am-Maschine über der schottischen Ortschaft Lockerbie übernehmen, bei dem im Dezember 1988 alle 259 Insassen und elf Menschen am Boden ums Leben kamen. Nach Angaben von UN-Diplomaten könnte mit der Aufhebung der Sanktionen bereits heute [Anm: 15. August 2003] begonnen werden. Einen entsprechenden Resolutionsentwurf soll demzufolge Großbritannien vorlegen. Mit den Sanktionen erhöhte der Weltsicherheitsrat 1992 den Druck auf Libyen, die mutmaßlichen Lockerbie-Attentäter auszuliefern." Blicke noch anzuzeigen, daß die libysche Regierung ausdrücklich beton-

te, die Zahlung des Geldes an die Opfer bedeute keinerlei Schuldeingeständnis ihrerseits.

Und die offiziellen Stellen in Deutschland machen bei diesem dreckigen Spiel wieder einmal mit, wobei nochmals an die heimtückische Ermordung Uwe Barschels erinnert sei: Am 4. Januar 1994 „brachten einige regionale Zeitungen folgende dpa-Meldung: **'...Barschel sei durch den israelischen Geheimdienst Mossad liquidiert worden.'** Doch das war das letzte Mal, daß der Mossad öffentlich als Täter genannt' wurde. Ab dem 5.1.1994 wurde unter Aufbietung aller Medien-Kräfteversucht, MielkesehemaligenDDR-Staatssicherheitsdienst [mit Barschels Ermordung] in Zusammenhang zu bringen. Der ehemalige Chef des DDR-Geheimdienstes HVA, Werner Großmann, antwortete auf die Frage, ob er mehr über die 'nichtaufgeklärte Affäre Barschel' wisse: **'Da tappen wir im Dunkeln. Hier müssen Sie die CIA, den BND und den israelischen Geheimdienst Mossad fragen. Wir können dazu überhaupt nichts sagen.'** (Der Spiegel 6/2001, S. 61)

**Der deutsche 'Verfassungsschutz',** der laut [Victor] Ostrovsky blindlings mit dem Mossad zusammenarbeitet... , **hat 'nach Darstellung der Lübecker Staatsanwaltschaft Akten zum Todesfall Barschel 'ersatzlos vernichtet'. Der Leitende Oberstaatsanwalt Heinrich Wille sagte, das wisse er vom Bundesamt für Verfassungsschutz unmittelbar.'** (Hamburger Abendblatt, 4.1.95, S. 4). Die FAZ kommentierte diese Aktenvernichtung am 22.12.1994 auf Seite 10 wie folgt: **'Das Schmierstück ist die schmutzigste und schlimmste Affäre der Republik - nicht allein auf Landes-, sondern Bundesebene.'**""

Trotz alledem und insbesondere der Enthüllungen Victor Ostrovskys, die keinen Zweifel daran lassen, von wem, wie und vor allem warum Uwe Barschel liquidiert worden ist, fahren die Medien in Deutschland weiterhin fort, so zu tun, als wüßte man nicht, was mit dem Politiker in Genf geschehen ist. So zum Beispiel die „Fuldaer Zeitung“ vom 10. Oktober 2002 anlässlich des 15. Todestages Barschels: „Der Name Uwe Barschel steht auch 15 Jahre nach dem Tod des einstigen schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten für den mysteriösesten Politkrimi, den die Bundesrepublik je erlebt hat. Das Foto mit der Leiche des CDU-Politikers in der Badewanne eines Genfer Hotels ging um die Welt.

Ob sich der 43jährige in auswegloser Lage [sie!] selbst tötete oder ermordet wurde, ist bis heute ungewiß [sie!]. Sein Tod am 10. oder

11. Oktober 1987 war tragischer Höhepunkt einer Kette von Ereignissen, die als 'Waterkantgate' in die Geschichte eingingen und die Republik erschütterten.

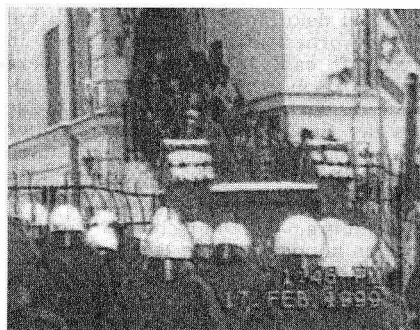
'Ich bin subjektiv davon überzeugt, daß die Ursache für seinen Tod in der Affäre liegt', sagt heute der damalige Justizminister Heiko Hoffmann ... Er meint den Skandal um Schmutzaktionen, die der Referent Reiner Pfeiffer aus der Kieler Staatskanzlei im schleswig-holsteinischen Landtagswahlkampf 1987 gegen SPD-Spitzenkandidat Björn Engholm geführt hatte. Pfeiffer ließ den Herausforderer bespitzeln, lancierte eine Steueranzeige gegen ihn und per Telefon einen angeblichen Aids-Verdacht. Zumindest von der Steueranzeige wußte auch Barschel. Kurz vor der Wahl am 13. September platzte die 'Bombe'.

In einer historischen 'Ehrenwort'-Pressekonferenz beteuerte Barschel zwar völlige Unschuld, doch auch die Parteifreunde rückten von ihm ab [Anm.: Hier haben wir eine deutliche Parallele zu Jürgen Möllemann und der FDP-Parteispitze!]. Ganz einsam wurde es um den Mann [Anm.: Wie auch um Jürgen Möllemann!]. Es folgten Rücktritt und der Tod im Genfer Luxushotel 'Beau Rivage' beim Zwischenstopp auf der Rückreise vom Urlaub auf Gran Canaria [Anm.: Bei Jürgen Möllemann Austritt aus der FDP und Tod beim Fallschirmsprung über Marl im Münsterland!]. Einen Tag später sollte Barschel vor dem Landtags-Untersuchungsausschuß aussagen.

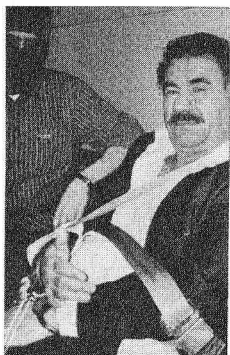
Spekulationen über die Todesursache schossen ins Kraut, Beweismittel verschwanden. Rasch hieß es: Selbstmord; Mordermittlungen blieben später ohne klares Ergebnis. Barschels Familie - der Politiker hinterließ seine Frau Freya und vier Kinder - ging stets von Mord aus. Ein schlüssiges Motiv dafür fehlt weiter [Anm.: Wie bitte?!]. Jahrelang geisterten das Stichwort 'Waffenhandel' und Geheimdienste aller Couleur als angebliche [sie!] Täter durch die Medien."

Man darf nicht vergessen, daß es Uwe Barschel selbst war, der davon sprach, daß ihm jemand nach dem Leben trachtete. So hinterließ er seiner Frau unter anderem folgende Zeilen: „Liebe Freya! Dieser Brief ist mein Testament. Ich schreibe ihn für den Fall, daß mir etwas zustoßen sollte. Du weißt, daß ich seit einiger Zeit damit rechne. Aber ich muß meinen Weg weitergehen. Ich habe keine Angst vor dem Tod. Ich glaube fest an Gott. Gott schütze Euch alle. Betet für mich! Dein Uwe."

Selbst wenn die Morde israelischer Killer vor aller Öffentlichkeit begangen werden, bringen es die verantwortlichen Stellen in



Im Februar 1999 kam es auf dem Gelände der israelischen Botschaft in Berlin zu einer Demonstration aufgebracht Kurden, die gegen die Beteiligung des Mossad an der Verhaftung ihres Führers Abdullah Öcalan protestieren wollten. Oben: Das vor der israelischen Botschaft gedrehte Polizeivideo beweist eindeutig, daß die Schüsse von hinten kamen, die Kurden also niemanden bedrohten, sondern von den Israelis kaltblütig in den Rücken geschossen wurden.



Der unter Drogen gesetzte Öcalan (links) wurde im Flugzeug dazu genötigt, mit seiner Hand ein für Freimaurer zu erkennendes Signal abzugeben, damit die Eingeweihten in aller Welt sofort erkennen konnten, auf wessen Konto seine Festnahme ging - sie lag ganz im Interesse der die Weltpolitik dirigierenden freimaurerisch-zionistischen Mächte. (Nebenbei bemerkt: die türkische Regierung gilt schon seit Jahren als besonders verlässlicher Partner des Staates Israel!) Rechts: Die Israelis feuerten ganze Magazine auf die unbewaffneten Kurden ab. Trotz dieser Tatsachen versucht die deutsche Politik, das Verbrechen der Israelis zu vertuschen, und unternimmt nichts, um die Mörder einer gerechten Strafe zuzuführen.

(Quellenhinweise: Photo oben links: Der Spiegel, 4.3.2002, S.129; Photo oben rechts: Nation & Europa, Juli/August 1999, S.51; Photo unten links: Die Welt, 18.2.99; Photo unten rechts: [http://globalfire.tv/nj/03de/juden/kon\\_mossad1.htm](http://globalfire.tv/nj/03de/juden/kon_mossad1.htm))



Daß die israelische Armee nie davor zurückschreckte, selbst Babys und Kleinkinder in großer Zahl zu ermorden, zeigten unter anderem die Artillerie- und Luftangriffe im April 1996 auf einen mit Flüchtlingen überfüllten Stützpunkt der UN-Friedenstruppen im südlibanesischen Dorf Kana. Bei den Opfern handelte es sich allesamt um libanesischen Zivilpersonen - das Photo zeigt einen UN-Mitarbeiter, der sichtlich schockiert ein Baby (!) ohne Kopf in Händen hält. (Sollte man angesichts dieser beispiellosen Brutalität etwa annehmen, der Mossad würde davor zurückschrecken, in befreundeten Staaten, wie Deutschland und den USA, einflußreiche Kritiker seiner Regierung, wie Jürgen Möllemann, zu beseitigen? Sicherlich nicht, denn einem Regime, das offensichtlich ohne jegliches Gewissen jahrzehntelang selbst die Wehrlosesten einer Gesellschaft massakriert, sind fast alle Schandtaten zuzutrauen!)



Hier sehen wir die Überreste des Autos zweier Hamas-Aktivisten, das Anfang September 2003 von einer israelischen Rakete getroffen wurde. Beide Männer starben bei dem Überfall, 17 unbeteiligte Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Ständig reißt die israelische Armee weitere palästinensische Häuser nieder, führt in den von ihr völkerrechtswidrig besetzten Gebieten an der angestammten Bevölkerung eine regelrechte ethnische Säuberung durch.

(Quellenhinweise: 2 Photos oben: <http://www.davidduke.com/writings/baby.jpg>; Photo unten links: <http://snapshots.palestinechronicle.com/snapshots.php?gid=30&page=2>; Photo unten rechts: Fuldaer Zeitung, 2.9.03)

Deutschland nicht fertig, die Täter einer gerechten Strafe zuzuführen: „Der Tod von vier Kurden im und vor dem israelischen Generalkonsulat in Berlin Ende Februar [1999] bleibt juristisch ungeklärt und damit auch ungesühnt. Das Ermittlungsverfahren wurde eingestellt.

Auf demonstrierende Kurden vor dem Generalkonsulat hatten israelische Wachleute zwei Tage nach der Festnahme von PKK-Chef Ocalan das Feuer eröffnet. Neben den vier Toten gab es zwölf zum Teil schwer Verletzte, darunter ein elfjähriges Kind. Die Täter setzten sich sofort nach Israel ab und pochten auf diplomatische Immunität. Es habe sich, so ihre Verteidigung, um einen Akt der Notwehr gehandelt.

Aus der Berliner Justiz war jedoch offiziell zu hören, die israelischen Schilderungen ließen sich nicht mit den objektiven Beweisen in Einklang bringen. Ein Video der Polizei dokumentiert, daß die Kurden bei Abgabe der Schüsse mit dem Rücken zum Konsulatsgebäude standen und Parolen riefen. Von daher erklärt sich auch, daß einige der Opfer von hinten getroffen wurden. Die Kurden hauen mit ihrer Demonstration gegen die Beteiligung des israelischen Geheimdienstes an der Ocalan-Verhaftung in Kenia protestieren wollen.

Nach den blutigen Ereignissen setzte das Berliner Abgeordnetenhaus einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß ein - allerdings nicht, um die Todesschüsse aufzuklären, sondern ausdrücklich, um den 'polizeilichen Schutz des Konsulats' zu debattieren. Schwarze, Rote und Grüne waren deutlich bemüht, den deutschen Sicherheitsbehörden die Schuld in die Schuhe zu schieben und die Israelis zu entlasten.

Erst, als das Video auftauchte, wagte man halbherzig die Forderung nach einer neuerlichen Vernehmung der israelischen Sicherheitsbeamten (die vermutlich selber dem Geheimdienst angehören). Dem kam die Justiz nicht nach. In einer Erklärung der Staatsanwaltschaft hieß es, es sei 'realitätsfremd', von Israel einen Immunitätsverzicht zu fordern. ... **Das Berliner Verfahren wurde jetzt ohne rechtliche Bewertung abgeschlossen. Alle Beteiligten waren sich einig: Nur keine Schuldzuweisung an die israelische Adresse!**"<sup>8</sup> Wie aber wäre wohl die Reaktion deutscher Politiker und Medien ausgefallen, hätten deutsche Botschaftsangehörige in Israel jüdische Demonstranten unter ähnlichen Umständen erschossen?!

Überhaupt zeigt sich immer wieder, daß die Hintermänner der Weltpolitik den Tod selbst von Dutzenden oder gar Hunderten von Menschen billigend in Kauf nehmen, wenn es darum geht, Mitwisser

auszuschalten. Das zeigte sich auch am 28. **August 1988**, als es während einer **Flugschau über dem Gelände des US-Luftwaffenstützpunktes** im pfälzischen **Ramstein** zu einer schlimmen Katastrophe kam, bei der 70 Menschen getötet und 450 zum Teil schwer verletzt wurden. Drei Piloten der italienischen Kunstflugstaffel „Frecce tricolori" - die „dreifarbigigen Pfeile" - stürzten mit ihren Maschinen während eines Kunstflugmanövers ab und in die Menge.

Dabei gehörte die von ihnen vorgeführte Figur „Durchbohrte Herzen" - hierbei fliegt ein Flugzeug durch eine Formation von neun Maschinen hindurch - zu den einfachsten der ganzen Flugshow, weshalb man sie auch nicht, wie eigentlich vorgeschrieben, von den Zuschauern weg fliegen lassen, sondern direkt über dem Publikum. „Die Italiener versicherten, daß bei dieser Figur 'noch nie [!] etwas passiert war, nicht einmal beim Training': 'Die Flieger sehen einander schon von weitem, die Flugzeuge liegen alle horizontal in der Luft'. Wieso aber konnte es doch geschehen? Die davongekommenen sieben Flieger der 'Frecce' waren sich einig, daß ihrem Solisten, dem erfahrensten [!] Piloten von allen, ein solcher Fehler eigentlich gar nicht hatte passieren können. Doch nach Gesprächen mit ihrem Vorgesetzten hauten auch sie in der Kerbe 'Pilotenfehler'."

Warum änderten die Piloten ihre Meinung, wurden sie etwa eingeschüchtert? Wie kam es zu dem Unglück, wurde etwa nachgeholfen und wenn ja, von wem und warum? Nun, die etablierten Medien verschweigen weitgehend, daß zwei der Jagdflieger Mitwisser eines brisanten militärischen Geheimnisses waren: „Die Ursachen des mysteriösen Absturzes einer Passagiermaschine DC-9 der italienischen Luftfahrtgesellschaft Itavia, die acht Jahre zuvor, am 27. Juni 1980, um 20.59 Uhr aus einer Höhe von 7 620 Meter nördlich der Insel Ustica ins Tyrrhenische Meer stürzte. Bei der Katastrophe kamen alle 81 Insassen ums Leben.

Der seit 1990 die Ermittlungen führende Untersuchungsrichter Rosario Priore kam zu dem Schluß, daß NATO-Jäger, die im Luftraum über Ustica operierten, die DC-9 mit einer Rakete abschossen. Ziel des Angriffs wäre jedoch der libysche Staatschef Gaddafi gewesen, dessen Maschine vom Typ Tupolew sich zur selben Zeit über Ustica auf dem Weg nach Warschau befand, aber überraschend abdrehte und auf Malta landete. Später wurde bekannt, daß proarabische Kreise in Rom Kenntnis von dem Anschlag hielten und Gaddafi in letzter Minute warnten. Ferner sickerte durch, daß das Attentat gegen Gaddafi in Tripolis einen Putsch auslösen sollte. In diesem Zusammenhang ist



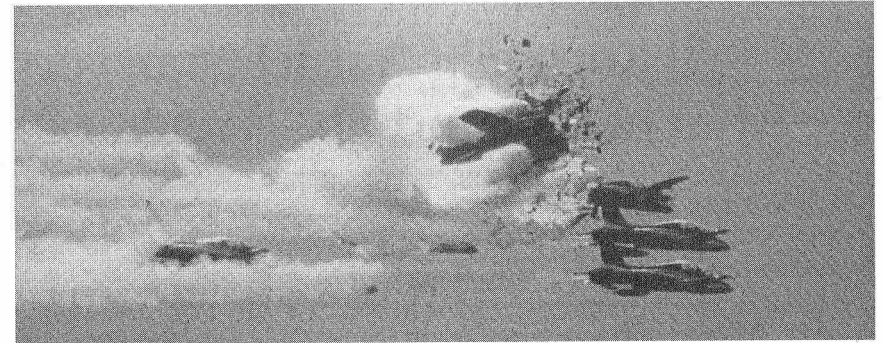


Obwohl schon seit Jahren zweifelsfrei feststeht, daß der Anschlag auf die Berliner Discothek „La Belle“ aus dem Jahre 1986 vom Mossad in Zusammenarbeit mit dem amerikanischen CIA geplant und ausgeführt wurde, hält sich der Mythos vom libyschen Staatsterrorismus hartnäckig. Muammar al-Gaddafi wurde durch die internationalen Sanktionen gegen sein Land solange erpreßt, bis er sich im August 2003 schließlich bereit erklärte, die Verantwortung nicht nur für den Anschlag auf die Pan-Am-Maschine über Lockerbie aus dem Jahre 1988, sondern auch für diejenigen auf die Discothek „La Belle“ zu übernehmen und die Opfer zu „entschädigen“. So sieht „Gerechtigkeit“ in der Neuen Weltordnung des Bösen aus!



Viele Ereignisse sind nicht das, als was sie auf den ersten Blick erscheinen mögen. Auch der Brandanschlag von Solingen hatte offensichtlich einen ganz anderen Hintergrund, als die etablierten Medien uns weismachen wollen. Dieses Photo, aufgenommen wenige Tage nach dem Verbrechen vor über zehn Jahren, zeigt, wie die fünf dabei getöteten Türkinnen in ihren Särgen noch einmal zu dem ausgebrannten Haus gebracht wurden.

(Quellenhinweise: Photo oben: Der Spiegel, 18.8.03, S.35; Photo unten: Fuldaer Zeitung, 28.5.03)



Vor über 15 Jahren rasten am 28. August 1988 bei einer militärischen Flugschau auf dem US-Stützpunkt in Ramstein drei Maschinen einer italienischen Flugstaffel ineinander und explodierten. Eine Maschine fiel direkt in die Besuchermenge, wodurch es zu einem verheerenden Inferno kam, in dem 70 Besucher des Festes starben und weitere 450 Menschen zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden.



Wie gelähmt beobachtete die Menschenmenge, wie sich ein todbringender Feuerball auf sie zuwälzte - Sekunden später verwandelten brennendes Kerosin und umherfliegende Trümmer den Flugplatz in ein regelrechtes Schlachtfeld.



Dieses Photo wurde ein Jahr nach der Katastrophe aufgenommen und zeigt Elisabeth Jung mit ihrem ältesten Sohn Marc David, der zum Zeitpunkt des Unglücks 4 Jahre alt war. Beide trugen schwere Verletzungen davon, die hier frisch vernarbt sind. Bis heute mußte Marc David Jung Dutzende Male operiert werden.

(Quellenhinweise: Photo oben: Fuldaer Zeitung, 5.9.03; Photo unten links: Bild am Sonntag, 24.8.03, S.28; Photo unten rechts: ebd. S.31)



von Bedeutung, daß über Ustica auch eine libysche MiG 23 flog, deren Pilot offensichtlich die Tupolew abschießen oder den Anschlag auch nur doubeln sollte, um das NATO-Komplot als einen Anschlag der Gegner Gaddafis ausweisen zu können. Als nun das Attentat ausfiel, kam es darauf an, den libyschen Mitwisser 'zu liquidieren', wie man das im CIA-Jargon nennt. Dabei wurde dann statt der MiG, die hinter der DC-9 flog, die Passagiermaschine von einer Rakete getroffen. Die libysche MiG, deren Pilot nach geglücktem Anschlag auf einem italienischen Flugplatz landen sollte, drehte nach Süden ab und stürzte wegen Treibstoffmangels über Calabrien ab. Ihr Wrack wurde von der italienischen Luftwaffe geborgen.

Die beiden Frece-Piloten, die Kapitäne Mario Naldini und Ivo Nutarelli, waren am Abend des 27. Juni 1980 an einem Einsatz zur 'Abfangjagd' über Ustica beteiligt. Sie kannten nicht nur das Szenarium dieses kriegsmäßigen Einsatzes, bei dem die Tupolew als 'Zombie' (Feindflugzeug) bezeichnet wurde und die Piloten Befehl erhalten hatten, ihre Identifikationscodes auszuschalten, sondern auch die Aufzeichnungen der Flugbewegungen. Beide Offiziere waren einige Tage nach der Flugschau bei Ramstein zur Vernehmung im Rahmen der immer noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen vorgeladen. Kapitän Nutarelli hatte geäußert, er 'werde endlich aussagen'. Jahrelang hütete man den Anschlag über Ustica als strengstes militärisches Geheimnis, beseitigte Spuren, vernichtete Beweismaterial oder nahm es unter Verschuß, verhinderte Ermittlungen, setzte Zeugen, Richter und Staatsanwälte unter Druck. Wenigstens dreizehn Zeugen einschließlich der bei Ramstein abgestürzten Frece-Piloten kamen auf mysteriöse Weise ums Leben. Die Vertuschungspraktiken scheiterten indessen. Die skandalösen Vorfälle, die Beobachter in Rom inzwischen mit den Ausmaßen der Geheimdienstpraktiken im Mordfall Moro ... vergleichen, sind nun nach 18 Jahren der Verschleppung Gegenstand der Anklage der Staatsanwaltschaft in Rom."

Die Professionalität der Ermordung der vielen Augenzeugen führt erneut die Gefährlichkeit des globalen Killernetzwerks vor Augen: „Bereits sechs Wochen nach dem Absturz über Ustica kam der Kommandeur der Luftwaffenbasis Poggio Ballone, Giorgio Teodoldi, bei einem Autounfall ums Leben. Von dem zu dieser Basis gehörenden Flugplatz Grosseto waren am Abend des 27. Juni drei Maschinen aufgestiegen, die an der Operation über Ustica teilnahmen. Auf der selben Luftwaffenbasis war am Abend des DC-9-Absturzes Kapitän Maurizio Gari diensthabender Offizier der Radarstation. Er starb am

9. Mai 1981 mit 32 Jahren an einem Herzanfall. Kurz vorher war Giovanni Finetti, Bürgermeister von Grosseto, der Garnisonsstadt des Stützpunktes Poggio Ballone, ebenfalls bei einem seltsamen Autounfall ums Leben gekommen. Von zwei Luftwaffengenerälen hatte er erfahren, daß am Abend des 27. Juni von dem nahegelegenen Flugplatz zwei Abfangjäger aufgestiegen waren, um eine libysche MiG abzuschießen. Im März 1987 kamen innerhalb von zehn Tagen zwei weitere Mitwisser des 'Falles Ustica' ums Leben. General Licio Giorgieri wurde von einem sogenannten Terrorkommando Unità Comuniste Combattenti erschossen. Wie später ans Licht kam, wurde der Anführer des Mordkommandos vom Innenministerium [!] bezahlt. Der General war Radarexperte und Mitglied des Radarstabes der italienischen Luftwaffe. In der Absturznacht führte Giorgieri jedoch einen für seinen hohen Rang ungewöhnlichen Auftrag aus: Über dem Luftraum von Ustica kommandierte er eine PD 808, ein Spezialflugzeug für elektronische Kriegsführung.

Der zweite Tote dieses Monats war Feldwebel Alberto Dettori. Er war Assistent des durch einen 'Herzanfall' ums Leben gekommenen Kapitän Gari, des diensthabenden Radar-Offiziers von Poggio Ballone. Dettori wurde erhängt an einem Baum aufgefunden. Gegenüber Angehörigen hatte er sich über die Hintergründe des Absturzes der DC-9 geäußert. Als bei Ermittlungen die Liste der diensttuenden Soldaten und Offiziere der Radarstation überprüft wurde, fehlten jedoch die Namen Gans und Dettori.

Im August 1988 fanden drei weitere Mitwisser der 'Affäre Ustica' den Tod. Der Luftwaffenfeldwebel Ugo Zammarelli kam mit seiner Freundin bei einem Motorradunfall ums Leben. Er gehörte zu einer Untersuchungsgruppe, die den Absturz der libyschen MiG recherchierte. Weitere Tote waren die beiden bei der Flugschau von Ramstein abgestürzten Piloten Nutarelli und Naldini. 1991 und 1992 kamen ebenfalls zwei mit dem Absturz der MiG befaßte Luftwaffenangehörige ums Leben. Im Februar 1991 wurde Unteroffizier Antonio Muzio von unbekannten Tätern mit drei Pistolenschüssen umgebracht. Ein Jahr später stürzte der Luftwaffenoffizier Alessandro Marcucci mit einem kleinen Sportflugzeug ab. Er war kurz zuvor von Richter Priore vernommen worden. Gegenüber Journalisten hatte er die Verwicklung des Luftwaffengeheimdienstes und seines Chefs General Tascio persönlich im 'Fall Ustica' erwähnt. Ein Jahr später, im Januar 1993, wurde der Luftwaffengeneral Roberto Boemio in Brüssel von unbekannten Tätern erstochen. Der inzwischen pensionierte Offizier

war am 27. Juni 1980 abends Kommandant der Radarzentrale 'Martina Franca'. Er war von Richter Pnore vernommen worden und hatte über die Hintergründe des DC-9-Absturzes ausgesagt. Im November 1994 beging ein weiterer Mitwisser unter mysteriösen Umständen Selbstmord, der Arzt der beiden Frece-Piloten, Dr. Gianpaolo Totaro. Ein Jahr später, im Dezember 1995 erhängte sich der Offizier Franco Parisi, der während des Abends des 27. Juni 1980 in dem für den Flug der DC-9 zuständigen Radarzentrum von Otranto Dienst hatte. Auch ihn hatte Untersuchungsrichter Priore vernommen." <sup>11</sup>

Es wurden aber nicht nur in Folge der „Affäre Ustica“ reihenweise Zeugen liquidiert, sondern gleich zu Beginn dafür gesorgt, daß es bei dem Abschluß der Passagiermaschine DC-9 keine Überlebenden - und damit keine Augenzeugen - geben wurde: „Einer der ungeheuerlichsten Fakten, die nach der Bergung des Wracks bekannt wurden, betrifft die Verschleppung der Such- und Bergungsaktion für die Passagiere der DC-9, für die das wichtigste Flugleitzentrum der italienischen Luftwaffe 'Martina Franca' in Apulien, das zum NATO-Radar-System Nadge gehört, verantwortlich war. Nadge kann mit seinen vollautomatisch gesteuerten Anlagen in rund 80 Radarstationen den gesamten Flugverkehr in Europa, von der Türkei bis nach Norwegen, lückenlos aufzeichnen. Obwohl die Absturzstelle in 'Martina Franca' genau bekannt war, wurden die Bergungskommandos der Luftwaffe zunächst in ein weit abseits liegendes Gebiet geschickt. Erst zehn Stunden nach dem Absturz begann die Bergung in dem Raum, in dem die DC-9 ins Meer fiel. Ziel der Aktion: Es sollte keine Überlebenden geben, die aussagen könnten, daß die Passagiermaschine von einer Rakete getroffen worden war.

Das Mailänder Nachrichtenmagazin 'Panorama' berichtete 1989 sogar, daß, entgegen anderslautenden Darstellungen, die von einer Rakete getroffene DC-9 noch eine gewisse Manövrierfähigkeit besessen haben soll und von dem Piloten auf das Wasser aufgesetzt noch mehrere Stunden auf dem Meer schwamm. Erst nachdem ihr Rumpf im Morgengrauen von Froschmännern eines britischen U-Bootes gesprengt worden war, ging sie unter. Dann erst begannen die 'Bergungsarbeiten'. 'Panorama' zitierte einen Zeugen aus Militärkreisen, der angab, daß es bis zur Sprengung des Flugzeuges noch Überlebende gegeben haben soll. Am Morgen des 28. Juni 1980 wurden nur noch die Leichen und Körperteile von 31 Personengeborgten, ferner Gepäckstücke, Teile von Sitzen und der Kegel des Flugzeughecks. Eine Obduktion der Leichen unterblieb, womit verhindert wurde, daß

an ihnen Spuren eines Sprengstoffgemischs aus TNT und T4, das für militärische Raketen oder schwere Artilleriegeschosse verwendet wird, festgestellt werden konnten." <sup>12</sup>

„Trotz all dieser beunruhigenden Fakten: **Die deutschen Ermittlungsbehörden haben sich um den Fall Ramstein bis heute nicht weiter gekümmert - obwohl sie auf Grund der höchst kümmerlichen Ergebnisse aus Italien den Fall jederzeit wieder aufnehmen könnten.** Daß die vielen Toten und die lebenslang Gezeichneten aus dieser Katastrophe ein Recht auf volle Aufklärung haben könnten, scheint die Strafrechtspflege kaum zu interessieren.“ <sup>13</sup> Auch dieser Fall zeigt, was von Teilen des deutschen Justizsystems mittlerweile zu halten ist.

Bezeichnend dafür ist überdies der Umgang mit den Opfern von Ramstein: „Nach der Flugkatastrophe von Ramstein vor 15 Jahren hat das Landgericht Koblenz die Entschädigungsklagen von fünf Opfern wegen seelischer Spätfolgen abgewiesen. Nach Auffassung des Gerichts sind Ansprüche der Kläger verjährt.

Die Kläger hatten von der Bundesregierung ein Schmerzensgeld von je rund 50 000 Euro verlangt.“ Nur gut, daß die Ansprüche der Opfer des Nationalsozialismus auch nach mehr als 55 Jahren noch nicht verjährt sind!

Überhaupt scheint es gerade bei jüdischen Opfern keine so große Rolle zu spielen, wie lange eine entsprechende Tragödie zurückliegt, wenn es um Entschädigungszahlungen geht: „30 Jahre nach dem Olympia-Attentat 1972 in München hat die Bundesrepublik die Angehörigen der elf damals getöteten israelischen Sportler mit rund drei Millionen Euro entschädigt. Die Familien der Opfer hätten die Entschädigung angenommen, sagte Bundesinnenminister Otto Schily gestern am Rande der offiziellen Gedenkveranstaltung auf dem Militärflughafen Fürstenfeldbruck“, hieß es hierzu in der „Fuldaer Zeitung“ vom 7. September 2002. (Macht also mehr als 270 000 Euro für jede [!] Familie der damals Getöteten; die fünf Opfer von Ramstein hingegen verlangten gerade einmal 50000 Euro je Person!)

Als die Polizei in **Belgien** am **15. August 1996** zwei kleine Mädchen aus dem dunklen Kellerverlies eines Hauses bei Charleroi befreite, war noch nicht abzusehen, wie tief die Justiz und Politik dieses Landes in die Machenschaften des Kinderschänders und -mörders **Marc Dutroux** verstrickt waren. Insgesamt soll der Belgier in den Jahren 1995/96 mindestens sechs Mädchen entführt, vergewaltigt und getötet haben. Nach seiner Festnahme gab er zu Protokoll, es gebe in

den höchsten Kreisen der belgischen Regierung einen Ring von Kinderschändern, der allerdings bis zum heutigen Tage nicht ausgehoben worden ist.

Erschwert wurde die gerichtliche Aufarbeitung dieses über die Grenzen Belgiens hinweg aufsehenerregenden Falles durch den plötzlichen Tod eines der drei Ermittler, Hubert Massa, im Juli 1999, angeblich durch Selbstmord. Der Staatsanwalt sollte die Anklage gegen die Kinderschänder formulieren: „Der neue belgische Justizminister Marc Verwilghen hat einen schriftlichen Bericht bei der Lütticher Generalstaatsanwaltschaft angefordert zu den mysteriösen Todesumständen im Fall Hubert Massa. Der leitende Staatsanwalt, befaßt mit dem brisanten Fall des Kinderfängers Dutroux ... war am vergangenen Dienstag abend erschossen im Arbeitszimmer seiner Wohnung aufgefunden worden. Ein Arzt diagnostizierte umgehend (!) Selbstmord, zwei Tage später wurde Massa ohne Obduktion (!) beerdigt. Bei den von ihm bearbeiteten Dossiers war es am politisch verfilzten Lütticher Gericht immer wieder zu Justizskandalen gekommen. ... In der Kinderschänder-Affäre gab es viele haarsträubende Fahndungs-pannen. Mehrere Zeugen kamen auf rätselhafte Weise um. Nach dem Tod des Staatsanwalts wird jetzt mit weiteren Prozeßverzögerungen gerechnet“, schrieb der „Spiegel“ in seiner Ausgabe vom 19. Juli 1999 auf Seite 121.

Massa ist also nicht der einzige Tote, „den es seit Beginn der Ermittlungen zu beklagen gibt. Ein Berufskollege des Schrotthändlers Dutroux wurde vergiftet aufgefunden, kurz darauf starb dessen Witwe, die Enthüllungsmaterial über Dutroux und seine Bande angekündigt hatte, auf einer mit Brandbeschleuniger getränkten Matratze. Ein Restaurantbesitzer, der gelegentlich Dutroux und seine Gehilfen be- kochte, wollte den Vater eines der ermordeten Mädchen treffen, wurde aber vorher auf einem Parkplatz erschossen. Eine andere Zeugin wurde tot aus der Maas gefischt, ein weiterer starb durch ein manipuliertes Asthmapräparat.“

In seiner Dokumentation „Die Spur der Kinderschänder - Dutroux und die toten Zeugen“, die am 28. November 2000 im ZDF ausgestrahlt wurde, zeigte Piet Eckman, daß bisher mindestens (!) 17 Personen aus dem Umfeld der Ermittlungen ums Leben gekommen sind: „Eine Sozialarbeiterin starb bei einem Autounfall; sie hatte zuvor Todesdrohungen bekommen. Ein Polizeieinformatant fiel plötzlich tot um. Eine Frau, die über Dutroux aussagen wollte, wurde erwürgt aufgefunden. Die Bekannte seines Komplizen fand man erhängt. Ein

Verdächtiger raste gegen ein Haus und starb. Der Schrotthändler, der Dutroux' Tatfahrzeug zerlegte, wurde vergiftet. Seine Frau verbrannte im Bett.“ ,

Und der größte Skandal: „Trotz aller Merkwürdigkeiten unterblieb in allen (!) Fällen eine Obduktion, es gab auch keine weiteren Aufklärungsbemühungen.“

Grund dafür kann sein, daß eine Anzahl von (freimaurerischen?) Richtern, Politikern, Rechtsanwälten und sogar Polizeibeamten (!) an den von Dutroux und seinen Komplizen organisierten Orgien teilgenommen haben sollen, wo sie unbehelligt ihren perversen Neigungen nachgehen konnten.

Es besteht sogar der begründete Verdacht, daß die Zunahme von Kinderschändungen und deren zögerliche Aufklärung in mehreren Ländern unmittelbar auf okkulte Ritualmorde zurückzuführen ist. „Belgische Zeitungen berichten von Regierungsmitgliedern, die man in den Kundenlisten von Vertriebsfirmen von Kinderpornos fand. Kriminalpolizisten berichten, daß die Ermittlungen von 'oben' verhindert oder behindert würden. Jetzt wurden einige noch lebende Kinder ermittelt, deren Photos in den Angeboten von Kinderpornos gefunden wurden. Kinderpsychologen ließen die Kinder zeichnen. Die Zeichnungen ließen den Verdacht aufkommen, daß die Kinder rituell geschändet wurden und wahrscheinlich in der Gewalt von irgendwelchen Sekten waren. Sie zeichneten Männer mit einheitlicher kapuzenähnlicher Kopfbedeckung und langen Mänteln. Daraus ergibt sich die Frage: Gehören belgische Politiker irgendwelchen einflußreichen kriminellen Sekten oder Religionsgemeinschaften an und ist die Behinderung der Ermittlungen möglicherweise darauf zurückzuführen?“

Offenbar, wenn man sich das weltumspannende Reich der Freimaurerei und die Forschungsergebnisse der beiden Autoren Guido und Michael Grandt in ihrem Werk „Schwarzbuch Satanismus“ vor Augen führt. Darin schildern sie unter anderem ein Treffen mit einer 39jährigen Frau - die sich nur mit ihrem Vornamen „Heike“ zu erkennen gibt -, die bereits in jungen Jahren Opfer rituellen Mißbrauchs geworden ist und im Laufe der Zeit Einblicke in die dunklen Machenschaften okkulten Logen erhalten hat.

„Heike deutet Verbindungen zwischen deutschen, britischen und australischen Satanisten an, nennt Namen und Herkunftsorte (auch von deutschen) Teufelsanbetern, die an Halloween nach Australien

gefliegen sind, um satanische Feste zu feiern, darunter ein britischer Medienboß [!].

'Der Kreis der Satanisten ist sehr groß! Selbst Wirtschaft und Politik [!] sind davon nicht ausgenommen. In Sydney sind mir drei Polizeibeamte, ein Landtagsabgeordneter und der Manager eines großen amerikanischen Automobilunternehmens bekannt.' Ähnliche Fälle sind uns auch aus Holland geläufig.

Uns fällt auf, wie nachdrücklich Heike auf die Verbindungen gewisser Freimaurergruppen mit dem Kindersatanismus hinweist. Auf unsere verwunderte Nachfrage beharrt sie darauf: Etwa fünfzehn Prozent der Opfer, die sie in Sydney betreut, verweisen bei der Angabe des Tat-Umfeldes auf freimaurerische Bezüge. 'Innerhalb der Freimaurer gibt es eine Gruppe, die sich 'Magische Freimaurer' nennt. Und die arbeitet rituell mit Kindern. Eine 21jährige, die ich betreue, behauptet, daß ihr Vater sie in einem Freimaurertempel mißbrauchte.'

Jedenfalls zeigt der Fall Dutroux, daß auch in Belgien ein Killer-Netzwerk im Einsatz ist, das den Mächtigen jederzeit zur Verfügung steht, um unliebsame Bürger aus dem Wege zu räumen. Das graue Charleroi, die Heimatstadt Dutroux', ist somit zu einer unheimlichen Kulisse von Verbrechen, Angst und Schweigen geworden.

Und obwohl seinerzeit das ganze Land in Aufruhr geriet und rund 300 000 Menschen protestierend durch die Brüsseler Innenstadt zogen und die Regierung aufforderten, die ganze Affäre offenzulegen, wurden Dutroux' Hintermänner noch immer nicht zur Rechenschaft gezogen (im März 2004 soll zumindest Dutroux nach acht langen Jahren endlich der Prozeß gemacht werden). Scheinbar stehen *solche* Verbrecher, die kleine Kinder entführen, sie brutal mißbrauchen und dann auch noch ermorden lassen - im Gegensatz zu Park- und Steuer-sündern - über dem Gesetz und kann ihnen kein (irdisches) Gericht etwas anhaben.

Kommen wir aber nun auf die Justizskandale in Deutschland zurück und werfen noch einen Blick auf den **Brandanschlag von Solingen**, der sich am **29. Mai 1993** zutrug und fünf Mädchen bzw. junge Frauen das Leben kostete. Für diese schreckliche Tat sollen vier junge Männer aus der Skinheadszene verantwortlich sein, die angeblich wegen des Motivs „Fremdenfeindlichkeit“ das Haus einer türkischen Familie anzündeten. Die Tat hatte seinerzeit international Entsetzen hervorgerufen.

„Die Ruine des Hauses in der Unteren Werner Straße im Solinger Stadtteil Gräfrath wurde schon vor Jahren abgerissen. Am Ort des

Anschlags wurden 1997 fünf Kastanienbäume für die Toten gepflanzt (Anm.: Für die vier von den Israelis in Berlin ermordeten Kurden wurden keine Kastanienbäume angepflanzt!). Auf einem Gedenkstein heißt es: 'An dieser Stelle starben als Opfer eines rassistischen Brandanschlags Gürstin Ince, Hatice Gene, Gülistan Oztürk, Hülya Gene, Saime Gene.' Neben den Namen stehen die Geburtsdaten der Toten.

Elf Monate nach der Tat begann am 12. April 1994 vor dem Oberlandesgericht in Düsseldorf der Prozeß gegen die Täter, vier junge Männer damals im Alter zwischen 16 und 24 Jahren. Nach 124 Verhandlungstagen fiel das Urteil. Wegen fünffachen Mordes, 14fachen Mordversuchs und besonders schwerer Brandstiftung mußten drei der Angeklagten für jeweils zehn Jahre in Haft. Der vierte Täter wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei der Täter sind inzwischen wieder auf freiem Fuß."

Wenig Beachtung in der Öffentlichkeit fand seinerzeit eine zwielichtige Person namens Bernd Schmitt, der Leiter einer Kampfsportschule und Mitarbeiter des Verfassungsschutzes gewesen sein soll: „Sein Gehilfe Bernd Koch schmiß sich für den *Stern* mit schief sitzendem Wehrmachts-Stahlhelm vor einer Hakenkreuz-Fahne in Pose, er selbst machte auf militant, wann immer er konnte. Sein Auftreten war ein gefundenes Fressen für die Systemmedien und schadete den demokratischen Patrioten in Deutschland immens. Bernd Schmitt, 50, war offensichtlich ein Verrückter oder ein Handlanger des Gegners - oder beides.

Ende Mai flog der Agent provocateur des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes (VS) auf. Wohl 1990 diente er sich der politischen Polizei (die damals in Nordrhein-Westfalen noch 14. Kommisariat hieß) an, wurde von dort ins Düsseldorfer Landesinnenministerium weitergereicht. Schmitt brauchte Geld. Nach Angaben des *Spiegel* kursiert in nordrhein-westfälischen Regierungskreisen ein Papier, aus dem hervorgeht, daß die seinerzeit von ihm als Chef der Kampfsportschule 'Hak Pao' vollzogene Gründung des 'Deutschen Hochleistungs-Kampfkunstverbandes (DHKKV)' vom Amt in Auftrag gegeben wurde: ein Verein, der für die NS-Szene die Straße erobern sollte. Das verschaffte Schmitt Eintritt beim rechten Narrensaum. 350 Mitglieder sammelte er, von denen etwa 50 regelmäßig 'bekennenden Nationalsozialisten' Schutz gewährten.

Bis dahin war für den 'VS noch nicht allzu viel gewonnen. Die NS-Szene mag für ihn ein Ärgernis sein - eine politische Bedrohung

ist sie nicht. Die parteipolitisch organisierte demokratische Rechte gilt den Innenministern der Länder und des Bundes als Hauptfeind. Also wurde Schmitt von 'VS'-Agenten in den demokratischen Rechtsparteien zu deren Veranstaltungen regelrecht mitgeschleift.

Besonders dreist benahm sich der 'Verfassungsschutz' in Köln. Im Juni 1992 hatte die Fraktion *Deutsche Liga* zu einer Veranstaltung ins Senatshotel geladen. Schmitt und Co. dienten sich der Liga als 'Schutztruppe' an, deren Kölner Vorstand aber lehnte die 'Hilfe' des 'DHKKV' dankend ab. Eine Dame aus Meerbusch bei Düsseldorf, Ex-Republikanerin, seinerzeit Mitglied des nordrhein-westfälischen Landesvorstandes der *Deutschen Liga*, die im Verdacht steht, 'Verfassungsschützerin' zu sein, tauchte unangemeldet mit Schmitt und den 'Kampfkünstlern' im Veranstaltungssaal auf. Für die Presse war klar: die *Deutsche Liga* arbeitet mit Bernd Schmitt zusammen. Das Amt hatte sein Ziel erreicht. Wenn diskreditierende politische Verbindungen nicht von alleine zustande kommen, wird eben nachgeholfen.

Bernd Schmitt gilt der veröffentlichten Meinung als 'geistiger Drahtzieher' der Morde von Solingen. Drei von vier der Tat verdächtigten jungen Männer wurden von ihm regelmäßig in asiatischer Kampfkunst trainiert. Laut 'Spiegel' soll jedenfalls die Festnahme des 17jährigen Christian R. erfolgt sein, unmittelbar nachdem Schmitt einen Hinweis erhalten hat, der junge Mann könnte eventuell an der Tat beteiligt gewesen sein.

Bernd Schmitt - ein Unschuldengel, der zur Aufklärung der Solinger Morde beigetragen hat?

Nein, dann hätte der 'Hak Pao'-Chef nicht so viel zu verbergen gehabt! Kurz nach dem Mordanschlag beobachtete der Kellner eines unweit seiner Kampfsportschule (In der Freiheit 22) gelegenen Restaurants folgende Szene: ein roter Mercedes-Lieferwagen fuhr beim 'DHKKV' vor. Schmitts Männer beluden ihn zentnerweise mit Akten. Das Fahrzeug wurde von der Polizei zwar kurz gestoppt, durfte aber nach wenigen Minuten weiterfahren, ohne daß die Beamten einen Blick in die beiseitegeschafften Unterlagen geworfen hätten.

Der Inhalt dieser Akten muß für den Staat brisant sein, sonst wären sie wohl kaum so schnell vor der Öffentlichkeit in 'Sicherheit' gebracht worden!

Was geschah am 29. Mai in Solingen wirklich? Drei der vier angeblichen Mörder bestreiten die Tat energisch, dem vierten könnte für ein Geständnis Strafminderung versprochen worden sein. Jedem der vier

wurde vom Staatsschatz eingeredet, ihre Lüge sei aussichtslos, wenn sie nicht gestehen würden. Einer von ihnen sagt, man habe ihm gedroht, er werde in eine Zelle gesperrt mit türkischen Homosexuellen, die ihm 'die Rosette vergolden' würden - es sei denn, er setze seine Unterschrift unter das Eingeständnis seiner Schuld. Ist das bei der Polizei so allgemein üblich, lügt der Junge - oder sieht sich das Regime in einer besonderen 'Notlage'?

Neben der offiziellen Version sind folgende Szenarien der Solinger Ereignisse denkbar:

1. Unbekannte legen den Solinger Brand. Die etablierte Politik und die Medien wünschen sich 'rechtsradikale' Täter. Auf eine vage Verdächtigung des 'VS'-Spitzels Schmitt hin werden Unschuldige festgenommen, die jetzt aus Gründen der Staatsraison verurteilt werden sollen. Die wirklichen Mörder sind auf freiem Fuß.
2. Bernd Schmitt hat persönlich mit dem Anschlag etwas zu tun (z.B. könnte eine seiner Provokationen, die den Rechten schaden sollte, schiefgegangen sein). Das darf auf keinen Fall bekannt werden, deshalb müssen andere als Schuldige der Öffentlichkeit präsentiert werden.
3. Der 'Verfassungsschutz' oder eine andere Behörde hat die Solinger Tat von Anfang an geplant - sei es als Provokation, die schließlich entartet, sei es als kaltblütiger Mord. Die 'VS-Täter' könnten Schmitt oder/und Unbekannte sein, vielleicht sogar einer oder mehrere der vier verdächtigen Untersuchungshäftlinge (aber wohl kaum alle, denn mit 16 oder 17 Jahren kann eigentlich kein Mensch bereits so schwerwiegende charakterliche Defizite haben, daß er zu einer derartigen Aktion fähig ist).

Wie weit geht ein politisches Regime, dessen 'Verfassungspersonen', wie die 'VS'-Spitzel offiziell genannt werden, vor der Hakenkreuzfahne für die Fotografen strammstehen? Wäre einem solchen Regime auch die Ermordung Unschuldiger zum Zweck der politischen Stimmungsmache gegen seinen furchtbarsten Feind, die demokratische Rechte, zuzutrauen?"

Daß der Verfassungsschutz seit seinem Bestehen in eine Reihe von Skandalen verwickelt wurde, steht außer Frage und findet man unter anderem in dem Buch „Der Verfassungsschutz“ von Claus Nordbruch bestätigt. Darin gibt der Autor zu bedenken: „In einer Werbebroschüre des Verfassungsschutzes - *Demokratie - aber sicher!* - heißt es auf Seite 15: 'Wer Baseballschläger oder Fäuste, Steine oder Molotow-



cocktails einsetzt, um sich Gehör zu verschaffen, unterdrückt die Handlungs- und Meinungsfreiheit des anderen.' Stimmt! Nur wer Gesinnungsprüfung oder Berufsverbote, die Einschränkung der Informationsfreiheit oder Zensur einsetzt, um Dritte ihres Rechtes auf freie politische Willensbildung und auf Meinungsäußerungsfreiheit zu berauben, *Agent provocateurs* und Denunzianten in potentielle Konkurrenz- und nicht genehme oppositionelle Parteien einschleust und diese Dritte zu Straftaten animiert, handelt ebenso verwerflich. Solange politische Opposition auf gewaltfreiem Wege ihren Beitrag zur politischen Meinungsbildung liefert, bedarf es in einem freiheitlichen Staat weder eines Radikalenerlasses, noch willkürlicher Parteien- und Organisationsverbote, noch geheimdienstlicher Überwachung. Die Bundesrepublik Deutschland ist zu einem Gesinnungsstaat verkommen, der sich nicht nur in einer entsprechenden Medienberichterstattung, Gesetzgebung und Rechtsprechung widerspiegelt, sondern vor allem dadurch gekennzeichnet ist, daß aus Furcht vor Strafe öffentlich immer weniger konstruktive Kritik geleistet wird. Der Verfassungsschutz hat an dieser Entwicklung entscheidenden Anteil gehabt."

Wie dem auch sei, im Solinger Mordfall wurde anscheinend versucht, mithilfe von Gehirnwäsche, Todesdrohungen und anderen Mitteln einen der möglicherweise fiktiven Täter zu einem Geständnis zu zwingen: „Christian B. ist aufgestanden, seine Hand umklammert das Mikrophon. *'Die haben versucht, mich mit gemeingefährlichen Äußerungen verrückt zu machen'*, sagt er mit erregter Stimme vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf.

Er meint Vernehmungsbeamte des Bundeskriminalamtes (BKA), die den heute Einundzwanzigjährigen über eine Beteiligung am Solinger Brandanschlag vernommen haben. Der Vorsitzende Richter will von Christian B. mehr dazu erfahren. Der aber möchte zunächst nichts sagen, weil sein Wort allein gegen mehrere BKA-Beamte stehen wurde. Schließlich vergißt Christian B. seine Vorbehalte.

Als er den Vernehmungs-Beamten immer wieder seine Unschuld beteuert habe, seien noch andere Beamte hinzugeholt worden, sagt er. 'Einer hat sein Gesicht ganz nah an meines gehalten und immer wieder gesagt: *'Du bist tot Junge. Du bist tot, tot, tot ... Wenn wir dich jetzt mangels an Beweisen freilassen, wirst du in drei Tagen von Türken erschlagen in der Gosse gefunden'*, sei ihm gedroht worden.

Um ihn zu einem Geständnis zu bewegen, hätten die Beamten außerdem gedroht, 'schwule Türken' würden ihn im Knast vergewaltigen.

Seine eigentlichen Vernehmungsbeamten hätten nicht derart starken Druck ausgeübt, sagt Christian B. *'Die haben mich nur abschätzig angeguckt und gesagt: Mir kommt gleich der Kaffee hoch.'* Bei den Vernehmungen durch die BKA-Beamten sei er völlig fertig und verzweifelt gewesen. *'Ich kann mich nicht erinnern, jemals im Leben so viel Angst gehabt zu haben.'* Den Jugendlichen drohte man nicht nur an, sie in Zellen mit Türken zu verlegen, sondern „es wurde ihnen bei den stundenlangen Verhören oftmals während der ganzen Zeit eine schwarze Kapuze über den Kopf gestülpt.“ (Angesichts dieser Schilderungen könnte man fast meinen, man lebte nicht mehr in Deutschland, sondern unter einer Diktatur eines Dritte-Welt-Landes!)

Tatsächlich gibt es nur wenig Grund zu der Annahme, daß die vor Gericht gestellten jungen Männer aus der Skinheadszone das grausige Verbrechen begangen haben können. Immerhin stellte das Zeitdiagramm-Gutachten der Feuerwehr zweifelsfrei fest, „daß die vier Beschuldigten zur Brandzeit gar nicht am Tatort gewesen sein konnten. Darüber hinaus stellte ein chemisches Gutachten eindeutig fest, daß es sich bei dem Brandbeschleuniger nicht um Benzin, sondern um Pinienterpentinöl handelte. Pinienterpentinöl ist ein in der Türkei [!] gebräuchlicher Brandbeschleuniger, in Deutschland so gut wie nicht erhältlich. Auf jeden Fall konnten die vier Jungs dieses Mittel nicht bei der BP-Tankstelle gekauft haben, wie sie es bei den Verhören 'gestanden' haben."

„Interessanterweise machte die Europa-Vertretung der [kurdischen Organisation] PKK laut FAZ vom 2.5.1994 bereits am 1. Juni 1993 den türkischen Geheimdienst für den Solinger Brandanschlag verantwortlich. Selbstverständlich wurde dieser wichtige Hinweis der deutschen Öffentlichkeit verschwiegen und keinerlei Ermittlungen in diese Richtung eingeleitet. Wie in Mölln, waren auch in Solingen die Türen jener Zimmer von außen verschlossen, in denen sich die Frauen befanden. Auch hier gab es für die Opfer keine Fluchtmöglichkeit. Eine Solinger Augenzeugin, die Hilfe holen wollte, sah eine Gruppe von türkischen Männern vor dem in Flammen stehenden Haus tatenlos herumlungern. Als die Deutsche die Türken aufforderte, die Feuerwehr zu rufen, wurde ihr gedroht, man würde sie umbringen, falls sie reden würde. Die Türkei hat, wie wir wissen, ein starkes Interesse daran, daß ihre Landsleute in Deutschland die zweite Staatsbürger-

schaft erhalten. Nach dem Anschlag wurde das Thema hochgeschaukelt, und nun ist das Ziel erreicht... " <sup>26</sup>

Verdächtig ist jedenfalls auch, daß das Brandhaus von Solingen über Nacht dem Erdboden gleichgemacht wurde, „weitere Gutachten konnten also nicht mehr erstellt werden - das *Corpus delicti* war vernichtet. Die Gutachten von vereidigten Brand-Sachverständigen, die bewiesen hätten, daß die vier jungen Männer den Brand nicht gelegt haben konnten, ließ das Düsseldorfer Oberlandesgericht später im Prozeß nicht zu [!! !]. Hans Ludwig Zachert, Präsident des Bundeskriminalamts, kam schon vorher ins Schwanken. In der *Welt* vom 9.12.1993 bemerkte er, daß die Beweise für eine weitere Inhaftierung der vier verdächtigen Buben wohl nicht ausreichen würden. Da wurde sein Vorgesetzter, Innenminister [Manfred] Kanther, wild. Er verlangte von Zachert laut *Die Woche* vom 2.12.1993 **'nicht unvoreingenommen zu ermitteln, sondern lieber die Vorwürfe gegen die vier nachzubessern.'**" <sup>27</sup>

Daß die vier Jugendlichen den Brand nicht gelegt haben können, beweist auch eine Sendung der Reihe „Kennzeichen D“, die am 8. September 1993 im ZDF ausgestrahlt wurde: „Der ZDF-Sprecher erklärte, Kennzeichen D habe acht Wochen lang intensiv eigene Recherchen angestellt. In deren Verlauf sei mit allen zuständigen Behörden, der Polizei, der Feuerwehr, der Staatsanwaltschaft und mit Zeugen gesprochen worden. Außerdem wären die Vernehmungsprotokolle der Verdächtigen und der Zeugen gelesen worden.“

Des weiteren habe Kennzeichen D die Abläufe der Brandnacht rekonstruiert und die Aufenthalte, Wege und Zeiten der vier Jugendlichen überprüft.

Ergebnis: die vier Jugendlichen können den Brand **nicht** gelegt haben. Denn, sollten sie wirklich am Tatort gewesen sein, was offensichtlich nicht gesichert ist, hätten sie dort frühestens zehn Minuten später eintreffen können, als der Brand bei der Feuerwehr gemeldet worden war.

Zusätzlichentlastet werden die vier Jugendlichen durch einen Mann, der in der Sendung bezeugte, daß die vier in der Nacht des Brandes in seiner Wohnung waren und diese erst nach 2 Uhr nachts verlassen haben. Zu dieser Uhrzeit war aber die Feuerwehr an dem brennenden Haus schon längere Zeit im Einsatz.

Dieser Zeuge erklärte des weiteren, bei der Vernehmung durch die Polizei sei er - auch körperlich - so unter Druck gesetzt worden, daß

er sich gezwungen fühlte anzugeben, die vier hätten ihn um 1 Uhr nachts, nicht aber, wie zunächst richtig ausgesagt, nach 2 Uhr nachts verlassen. - Tatsache sei jedoch, und daran gäbe es nicht den geringsten Zweifel, daß die vier Jugendlichen zu dem Zeitpunkt, als der Brand gelegt wurde, bei ihm in seiner Wohnung gewesen wären und diese erst **nach** zwei Uhr nachts verlassen haben.

Der ZDF-Sprecher bezeichnete es aufgrund dieser Tatsachen als unverständlich, daß bisher deshalb **kein Haftprüfungstermin** stattfinden konnte, weil den Anwälten der vier noch keine Akteneinsicht gewährt wurde.

Des weiteren werde u.a. die Wahrheitsfindung durch das Gericht dadurch erheblich erschwert, daß das Brandgebäude inzwischen abgerissen und dem Boden gleichgemacht worden ist. Es sei dadurch unmöglich für das Gericht, wie üblich Ortstermine durchzuführen.

Als letztes blendete das ZDF ein Gespräch mit dem Vorsitzenden des Bundestagsausschusses ein, der ebenfalls den Brand in Solingen zu untersuchen hat. Dieser SPD-Mann räumte ein, daß nach der Aktenlage die vier Jugendlichen die Tat **nicht** begangen haben können.

**In diesem Zusammenhang: 'Bild' berichtet vor einigen Tagen in sehr kleiner Meldung, daß der Türke, dessen Ehefrau in Solingen ums Leben kam, inzwischen neu verheiratet ist, angeblich, weil seine Kinder nicht ohne Mutter leben könnten."** <sup>28</sup>

All diese Erkenntnisse hinderten das Gericht jedoch nicht, drei der vier jungen Männer wegen „fünffachen Mordes, 14fachen Mordversuchs und besonders schwerer Brandstiftung“ zu jeweils 10 Jahren Haft zu verurteilen. Der vierte angebliche Täter wurde sogar -zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Auch angesichts dieses Falles fragt man sich, was von dem „freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat“ Deutschland noch zu halten ist!

Tatsache ist, die politische Landschaft der Bundesrepublik Deutschland wurde in den letzten Jahrzehnten nicht nur von zahlreichen Polit-Skandalen erschüttert, sondern es ließen sich regelrechte kriminelle Machenschaften auf höchster Ebene unseres Staates feststellen, wobei nachfolgend nochmals die fünf bekanntesten Fälle aufgelistet seien:

- 5. April 1986 - Anschlag auf die Berliner Discothek „La Belle“
- 11. Oktober 1987 - Mord an Uwe Barschel
- 29. Mai 1993 - Brandanschlag in Solingen

27. Juni 1993 - Mord an Wolfgang Grams

17. Februar 1999 - Mord an vier Kurden vor dem israelischen Konsulat in Berlin

Soll man angesichts solcher Ungeheuerlichkeiten (Verschleierungen seitens der Justiz, Unrechtsurteile - einerseits werden Schuldige freigesprochen, während andererseits Unschuldige zu hohen Haftstrafen verurteilt werden -, ungesühnte Morde usw.) also annehmen, das deutsche Volk würde über die Hintergründe des mysteriösen Todessturzes von Jürgen W. Möllemann wahrheitsgemäß unterrichtet werden? Hören wir dazu nochmals die offizielle Verlautbarung der Staatsanwaltschaft am 9. Juli 2003: „Die Ursache für den tödlichen Fallschirmsprung des ehemaligen FDP-Spitzenpolitikers Jürgen Möllemann bleibt auch nach Abschluß der Ermittlungen [Anm.: wie zu erwarten war!] ungeklärt.

'Die Frage Freitod oder Unglück bleibt völlig offen', sagte der zuständige Oberstaatsanwalt Wolfgang Reinicke in Recklinghausen. Lediglich Fremdverschulden schließen die Ermittler aus.

Möllemann habe bei seinem Absturz am 5. Juni allerdings den Hauptschirm in 1000 Meter Höhe selbst gelöst und nicht den Reserveschirm betätigt. Auch das Sicherheitssystem, das den Reserveschirm spätestens in 225 Meter automatisch öffnet, sei nicht eingeschaltet gewesen, sagte der Oberstaatsanwalt.

'Laut Gutachter ist ein Unglück nicht vollständig auszuschließen', sagte Reinicke. So habe Möllemann möglicherweise das Einschalten des Sicherheitssystems vergessen."

Wenn Oberstaatsanwalt Reinicke verkündet, daß die Todesursache ungeklärt bleibt, sich ein Fremdverschulden aber „mit Sicherheit" ausschließen läßt, weiß man sofort, was von dieser Aussage zu halten ist. Kein Wort mehr zu den ganzen Ungereimtheiten und Widersprüchlichkeiten im Hinblick auf die Aussagen der Zeugen bzw. hinsichtlich von Cypres (immerhin sprachen Augenzeugen davon, daß das Sicherheitssystem am Fallschirm Möllemanns bei seinem Verlassen des Flugzeugs eingeschaltet gewesen sei; das muß es auch gewesen sein, denn schließlich war es die Aufgabe seiner Flugkameraden, genau darauf zu achten!). Vielmehr wird dem erfahrenen Fallschirmspringer Möllemann noch „Vergeßlichkeit (!) unterstellt.

Tatsächlich dauerte es ab seinem Todestag keine drei Monate, bis man über Jürgen Möllemann *gar nichts mehr* aus den Medien erfuhr; man ging nicht einmal der Aussage seiner Ehefrau nach, die weder an

einen Unfall noch an einen Selbstmord glauben mochte, sondern von einem Mord an ihrem Mann überzeugt war. Es schien fast so, als wollten bestimmte einflußreiche Kreise unseres Landes den Anschein erwecken, als habe der beliebte Politiker überhaupt nicht existiert, als sollten die Massen in Deutschland so schnell wie möglich alles über Jürgen Möllemann, und wofür er stand, vergessen. Das war sicherlich auch einer der Gründe, warum Michel Friedman - immerhin der „Intimfeind" des beliebten Politikers - nur Wochen nach dem Attentat auf Möllemann auf unbestimmte Zeit aus der Öffentlichkeit „entfernt" wurde.

Als gläubige Christen dürfen wir bei derart schmutzigen Spielen nicht mitmachen, sondern müssen auch weiterhin kritische Fragen stellen und auf deren Beantwortung bestehen. Vor allem muß ermittelt werden, welche gemeinsame Komponente es bei den diversen politischen Attentaten der letzten vier Jahrzehnte gibt. Läßt sich eine Verbindung bei diesen Gewaltverbrechen überhaupt ausmachen? Anscheinend ja, denn immer wieder stößt man auf den Zionismus bzw. den Staat Israel mit seinem brutalen Geheimdienst Mossad: so wollte der am 22. November 1963 ermordete US-Präsident **John F. Kennedy** allem Anschein nach Israels Nuklearkraft zerstören, die CIA (die eng mit dem Mossad zusammenarbeitet) auflösen und sich bis 1965 vollständig aus Vietnam zurückziehen (es wäre also nicht zum berüchtigten Vietnam-Krieg und damit zu einer hohen Verschuldung des Staates bei den Banken gekommen; immerhin kostete dieser Krieg den US-Steuerzahler 170 Milliarden Dollar - eine gewaltige Summe für damalige Verhältnisse!).

Darüber hinaus setzte sich Kennedy dafür ein, daß die US-Regierung wieder aus eigener Machtvollkommenheit Geld herausgäbe, und dieses „Recht" nicht mehr der in Privatbesitz befindlichen Zentralbank „Federal Reserve" überließe, der nämlich für ihre „Dienste" hohe Zinsen gezahlt werden müssen: „Unter der John-F.-Kennedy-Regierung (1916-1963) befanden sich echte 'United States Dollars' (Münzen mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Silbergehalt von 412,5 grains Standardsilber) zu pari mit den 'Federal'-Reserve-Noten im Umlauf, d.h. man konnte sie 1 zu 1 eintauschen. Das gleiche galt für die Noten der Vereinigten Staaten, für die noch niemals irgendwelche Zinsen gezahlt worden sind.

Es liegen Beweise dafür vor, daß Kennedy möglicherweise zinsfreie Banknoten der Vereinigten Staaten als die einzige Papierwährung der Nation wieder einführen und die 'Fed'-Noten abschaffen wollte.

Diener im Hause der Kennedys in Florida berichteten, daß kurz vor dem Attentat der Präsident in seinem Arbeitszimmer mit seinem Vater Joe eine hitzige Debatte führte. Joe soll geschrien haben: 'Sie werden Dich umbringen, wenn Du versuchst, das zu tun.'

Drei Wochen später wurde John E Kennedy auf dem Arlington-Friedhof in Washington beigesetzt!"<sup>30</sup>

Kennedy legte sich folglich nicht nur mit dem Staate Israel, sondern auch mit der mächtigen, weitgehend in jüdischem Besitz befindlichen internationalen Hochfinanz an, die den Zionismus finanziert. (**Robert Kennedy** stellte insofern eine Gefahr für die Verschwörer dar, als er sich um die Präsidentschaft bemühen und anschließend die Mörder seines Bruders zur Rechenschaft ziehen wollte.)

Uwe **Barschel** mußte sterben, weil er die Waffengeschäfte des Mossad nicht mitmachen, sondern sein einschlägiges Wissen an die Öffentlichkeit bringen wollte. Der am 20. Juli 1999 ermordete **John F. Kennedy jr.** hingegen brachte in seiner Publikation „George“ Enthüllungen über die Rolle des Mossad bei der Ermordung des israelischen Ministerpräsidenten Yitzhak Rabin im November 1995 und wollte im Jahre 2000 anscheinend als Präsidentschaftskandidat gegen George W. Bush antreten.

**Jürgen Möllemann** wiederum stellte schon allein wegen seiner freimütigen Äußerungen eine Gefahr für die zionistischen Hardliner dar. So bezichtigte er Israel des Staatsterrorismus und zeigte sogar Verständnis für den Widerstand des palästinensischen Volkes gegen die israelischen Besatzungstruppen. Darüber hinaus war er seit vielen Jahren Präsident der Deutsch-Arabischen Gesellschaft.

In seinem Flugblatt sprach sich Aöllemann gegen die unbarmherzige Politik Ariel Scharons aus und enthüllte in seinem Buch „Klartext“ die Rolle des Mossad bei seiner politischen Liquidierung. Zur gleichen Zeit verwahrte er sich in aller Schärfe gegen die ungerechtfertigte Anschuldigung, ein „Antisemit“ zu sein, und ging zum Gegenangriff über.

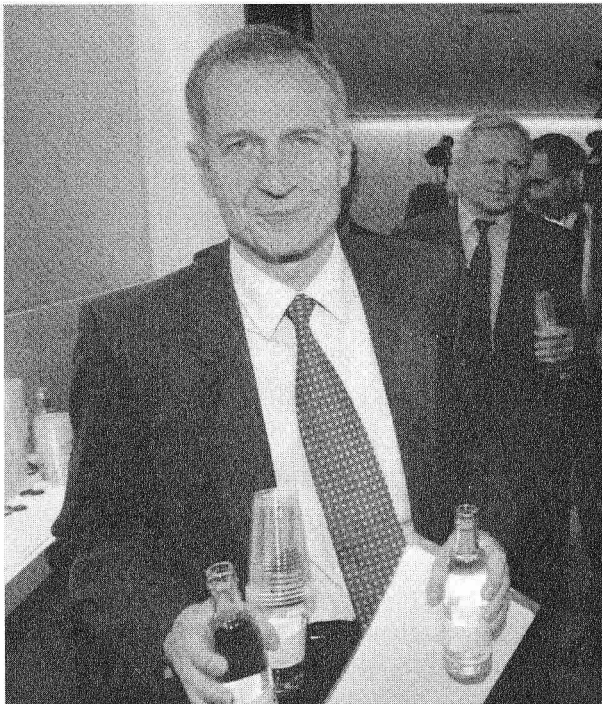
Es scheint demnach, daß gerade dann, wenn die Interessen mächtiger Zionisten bzw. des Staates Israel und damit des Mossad „negativ“ tangiert werden, einflußreiche Personen eines gewaltsamen Todes sterben müssen und dann auch noch behördlicherseits - länderübergreifend! - Vertuschungen stattfinden (siehe hierzu den Absturz des israelischen El-Al-Frachtjumbos in Amsterdam im Oktober 1992 und die Ermordung der Kurden auf dem Gelände der israelischen Botschaft in Berlin im Februar 1999).

Andererseits fallen Politiker einem Attentat zum Opfer, die sich nach Meinung der Geheimen Oberen allzu sehr für persönliche Freiheitsrechte einsetzen. Zu diesen zählt der Niederländer **Pim Fortuyn**, der am 6. Mai 2002 vor dem Rundfunkhaus in Hilversum ermordet wurde: „Die Partei 'Pim Fortuyns Liste' hat die politische Landschaft der Niederlande binnen kürzester Zeit gewaltig aufgemischt. Während die etablierten Parteien in ihren alten Strukturen erstarrt zu sein schienen, sorgte Fortuyn [Anm.: dem sogar gute Chancen auf das Amt des Premierministers der Niederlande nachgesagt wurden!] mit seiner schillernden Persönlichkeit und seinen kompromißlosen Argumenten für neue und härtere Töne im Wahlkampf. Er nahm kein Blatt vor den Mund und scheute keine kontroversen Stellungnahmen [Anm.: eine deutliche Parallele zu Jürgen W. Möllemann!] - insbesondere zu Einwanderungsfragen. Gleichzeitig bekannte er sich freimütig zu seinen homosexuellen Neigungen und forderte persönliche Freiheitsrechte ein.“<sup>31</sup>

Der Schlüssel zu Fortuyns Tod liegt ganz offensichtlich darin, daß er sich strikt gegen Maulkorb-Paragraphen aussprach, wie sie in Ländern wie Deutschland und Frankreich im Strafgesetzbuch fest verankert wurden. Diese haben das angeblich grundgesetzlich verbrieft „Recht auf freie Meinungsäußerung“ zur Farce werden lassen und dafür gesorgt, daß bereits Zigtausende von Leute vor Gericht gezerrt wurden, wo sie sich Anschuldigungen wie „Aufstachelung zum Rassenhaß“, „Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener“ oder „Volksverhetzung“ (in erster Linie stets im Hinblick auf das jüdische Volk) ausgesetzt sahen. (Auch wenn die homosexuellen Neigungen Fortuyns aus katholischer Sicht scharf zu verurteilen waren, ändert das nichts an der Tatsache, daß man seinen Einsatz für die freie Meinungsäußerung zu würdigen hat!)

Einflußreiche Politiker, wie Pim Fortuyn und Jürgen Möllemann, die sich für eine *echte* Gedanken- und Meinungsfreiheit - die den die Neue Weltordnung beherrschenden Kreisen natürlich völlig zuwiderläuft - einsetzen, werden also einfach beseitigt. Bezahlte oder durch die Machenschaften der Geheimdienste gedankenmanipulierte Mörder, die anschließend die Schuld auf sich nehmen, finden sich immer. Im Falle Fortuyns handelte es sich um Volkert van der Graaf, einen „radikalen Tierschützer“ (!) einer von denen, die 'die Höhe auf dem Rücken der Hunde schützen' wollen, wie das 'Algemeen Dagblatt' schrieb. Aber sonst ist er unpolitisch. Er interessiert sich nur für Tierschutz und fast gar nicht für Politik. Deshalb kann er auch kein Mordmotiv nennen.“<sup>32</sup>

Mehrere Wochen nach einer Rede des CDU-Bundestagsabgeordneten Martin Hohmann zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2003, in seinem Heimatort Neuhoß bei Fulda, kam es zu einer beispiellosen Medienhetze gegen den christlichen Politiker (dadurch zeigte sich erneut, in wessen Dienst diese gleichgeschalteten Medien stehen!), versuchte man, ihn als „Antisemiten“ bzw. „Rechtsradikalen“ abzustempeln, indem behauptet wurde, er habe die Juden als „Tätervolk“ bezeichnet. In Wahrheit hatte Hohmann zu geißeln gewagt, daß die Deutschen wegen der Verbrechen der Hitlerzeit als „Täternation“ gebrandmarkt werden und kam auf die Rolle von Juden bei der bolschewistischen Revolution in Rußland zu sprechen, betonte zum Abschluß seiner Rede aber ausdrücklich, daß „weder 'die Deutschen', noch 'die Juden' ein Tätervolk“ seien. Er sagte also das exakte Gegenteil dessen, was ihm nachträglich böswilligerweise unterstellt wurde. (Der niederländisch-jüdische Philosoph Baruch de Spinoza [1632-1677] erkannte schon vor Jahrhunderten: „In einem freien Staat kann jedermann denken, was er will, und sagen, was er denkt.“)



Eine Reihe führender Politiker der Bundesrepublik, die sich in besonderer Weise um den Zionismus verdient gemacht haben, wurden mit jüdischen Auszeichnungen überhäuft. So erhielt der bundesdeutsche Außenminister Joseph („Joschka“) Fischer am 29. Mai 2002 als siebter Deutscher die Ehrendoktorwürde der Universität Haifa. „In seiner Dankesrede rief Fischer zu 'entschlossenem Widerstand gegen Antisemitismus in all seinen Formen' auf. Israel könne sich auf die Freundschaft Deutschlands verlassen. 'Das ist keine Frage politischer Konstellationen, sondern eine unverrückbare (!) Konstante deutscher Politik.'“\* Politikern wie Joschka Fischer sei die Weisheit von US-Präsident George Washington (in seiner Abschiedsbotschaft) ins Stammbuch geschrieben. „Die Nation, die sich gegen andere einen gewohnheitsmäßigen Haß oder eine gewohnheitsmäßige Vorliebe erlaubt, ist in gewissem Sinne eine Sklavin.“



Das hier ist der 14jährige Türke und Vorsitzende der Jungsozialisten Mahmut Ö., der das Ziel verfolgt, irgendwann einmal Deutschlands Außenminister zu werden. „Das würde er gern, weil er ferne Länder mag, fremde Sprachen und 'Multikulti'. Weil die SPD in Mahmut ihre Zukunft sieht, hat sie ihn schon überall hineingewählt: in den Ortsverein, in den Unterbezirk, zur Landesdelegierten-Konferenz und in den Bundeskongreß - wenn aus Altersgründen auch noch

nicht stimmberechtigt, so doch wenigstens in 'beratender Funktion'.“\*\* Bereits in den 1980er Jahren gab die Monatspublikation „Unabhängige Nachrichten“ folgenden Denkanstoß: „Die Deutschen haben es versäumt, ihre Politiker auszutauschen. Jetzt tauschen die Politiker ihr Volk aus.“ Dabei ging es um eine Entwicklung, die über lange Jahre hinweg von vielen Deutschen so wahrgenommen wurde. Tatsache ist: die von dem Juden Ferdinand Lasalle (mit-)begründete SPD setzt sich seit jeher für antichristliche Ziele ein. So ließ der Freimaurer Graf Coudenhove-Kalergi (Panneuropa, S. 146) durchblicken: „Das offizielle Außenprogramm der Sozialdemokratie hat die Errichtung der sozialdemokratischen Weltrepublik zum Endziel.“ Fazit: Wer die CDU/CSU wählt, wählt jene Partei, die Martin Hohmann verstoßen hat, wer die FDP wählt, wählt jene Partei, die Jürgen Möllemann verstoßen hat, und wer die SPD/Grünen wählt, unterstützt erst recht radikal-antichristliche Ziele (u.a. Förderung der Homosexualität und Ausbau der „multikulturellen Gesellschaft“!)

(Quellenhinweise: Photo linke Seite oben: Der Spiegel, 10.11.03, S.34; Photo linke Seite unten: Unabhängige Nachrichten, Juni 2002, S.9; Photo oben: ebd. April 2002, S.4; \*: Unabhängige Nachrichten, Juni 2002, S.9; \*\*: ebd. April 2002, S.5)

Tatsache ist, die Meinungsfreiheit im (insgeheim) diktatorisch geführten, freimaurerisch-sozialistisch-kommunistisch ausgerichteten Europa von Maastricht wird immer mehr beschnitten und eine immer drakonischere Gesetzgebung auf den Weg gebracht, um die einzelnen Völker unter eiserner Kontrolle halten zu können. „In allen Staaten der Europäischen Union sollen künftig die gleichen Regelungen zur Volksverhetzung gelten. Nach einem Rahmenabkommen der Europäischen Kommission in Brüssel sollen 'rassistische und fremdenfeindliche Straftaten' EU-weit vergleichbar bestraft und die Rechtshilfe innerhalb der EU-Staaten vereinfacht werden. So sollen sich dann beispielsweise Dänen strafbar machen, wenn sie nach Deutschland entsprechendes Propagandamaterial liefern. Bestraft werden sollen die Aufstachelung zu Haß und Gewalt aus fremdenfeindlichen Motiven, sowie die Mitgliedschaft in 'rassistischen' Gruppen und deren Unterstützung oder Leitung. Auf diese Straftaten soll laut Kommission in allen EU-Staaten eine Höchststrafe von mindestens zwei Jahren Haft stehen (hier geht es nur um die mindeste



Höchststrafe, in Deutschland beträgt die Höchststrafe bereits fünf Jahre). Auch die Verbreitung 'rassistischen' Materials über das Internet soll EU-weit als Straftat bewertet werden. Die Mitgliedstaaten der EU müssen nun das Rahmenabkommen billigen, damit es in Kraft treten kann. Gut möglich, daß künftig nicht mehr die eigenen Staaten, sondern die „Kommissare“ in Brüssel darüber entscheiden, was „Volksverhetzung“ überhaupt ist und wie diese „Straftat“ ausgelegt werden kann. (Nach der geplanten EU-Osterweiterung werden einige -zig Kommissare über mehr als 400 Millionen Europäer bestimmen können - so etwas nennt sich dann auch noch „Demokratie“!)

Dabei ist schon seit Jahren festzustellen, daß mit zweierlei Maß gemessen wird, was die Berichterstattung über Straftaten von Linksextremisten hier und von Rechten dort anbelangt: „Wenn irgendwo ein Ausländer das Opfer eines Übergriffs durch Skinheads wird, dann findet sich dazu häufig eine Meldung auch in überregionalen Tageszeitungen. Die Sympathien für Gewaltopfer sind bei den Medien jedoch sehr ungleich verteilt, und national gesinnte Opfer schneiden am schlechtesten ab. Entweder werden die Übergriffe dann totgeschwiegen oder sogar begrüßt (wie unlängst in der 'tageszeitung'). Zu berichten gäbe es eigentlich genug. So kam es an einem Wochenende allein in Sachsen-Anhalt zu drei Gewalttaten. In Loburg griffen rund 30 Mitglieder der linken Szene zwei Autos mit vermuteten [11 Rechten an. Die Gruppe ging mit Ketten und Baseballschlägern auf die Wagen los und zerstörte deren Fensterscheiben. Als die Polizei einschnitt, wurden auch die Beamten angegriffen. In Magdeburg schlugen zwei mutmaßliche Linksextreme in einer Straßenbahn auf einen 18jährigen mit einem Baseballschläger ein und beschimpften ihn als 'Nazischwein'. Als eine 66jährige Frau einschreiten wollte (so wie es die viel beschworene Zivilcourage fordert), feuerten die Männer mit einer Pistole in ihre Richtung. Glücklicherweise wurde die Frau verfehlt, das Geschloß zerstörte jedoch eine Scheibe der Bahn. Am Magdeburger Hauptbahnhof griffen mehrere Linke einen Mann an, den sie für einen Rechtsgerichteten hielten. Sie schlugen ihn zu Boden und traten dann mehrfach gegen seinen Kopf. Wie gesagt, zu berichten gäbe es genug.“<sup>34</sup>

Es geht den Verantwortlichen in Brüssel also nicht wirklich um die Abwendung von Haß und Gewalt, sondern in erster Linie um die brutale Unterdrückung der demokratischen Patrioten aller Länder Europas, die es noch wagen, für die Souveränität ihres Vaterlandes einzutreten. Eine breite Diskussion über die wahren Gründe für den

Niedergang des christlichen Abendlandes soll auf diese Weise bereits im Keim erstickt werden, damit die „Feinde aller Menschen“ mit ihren dunklen Machenschaften fortfahren können.

Während das „einfache Volk“ demzufolge durch die Androhung drakonischer Strafen eingeschüchtert wird, lassen sich einflußreiche Politiker wie Pim Fortuyn und Jürgen Möllemann nur durch Mord zum Schweigen bringen. So scheint auch die Bluttat an der schwedischen Außenministerin **Anna Lindh** im September 2003 einen mysteriöseren Hintergrund gehabt zu haben als die etablierte Presse glauben machen will. Am 10. September wurde sie in einem Stockholmer Kaufhaus auf einer Rolltreppe von einem Angreifer niedergestochen und schwer verletzt. Einen Tag später verstarb sie im Krankenhaus. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

Bezeichnenderweise war sich die Polizei bereits unmittelbar nach dem Attentat sicher, „daß das Attentat von einem allein [!] und spontan [!] handelnden Täter aus dem Kreis gewalttätiger Drogenabhängiger in Stockholm ausgeführt wurde.“<sup>35</sup>

Angesichts der Professionalität, mit der der Täter zu Werke ging, klingt das jedoch sehr unglaublich: „Der Täter, der Außenministerin Lindh tötete, hatte nach Informationen der Zeitung 'Dagens Nyheter' offenbar Erfahrung im Umgang mit Stichwaffen. Beim Einstechen auf Lindh habe er das Messer leicht hin und her gedreht. So sei die schwere Leberverletzung zu erklären, die zum Tod der Ministerin geführt habe, berichtete das Blatt unter Berufung auf Ermittler- und Krankenhauskreise.“<sup>36</sup>

Die Justiz hielt es sogar für möglich, daß Anna Lindhs Mörder nach der Tat außer Landes geflohen war: „Die schwedische Polizei hat die Fahndung nachdem mutmaßlichen Mörder von Außenministerin Lindh auf ganz Europa ausgedehnt

Ein Sprecher sagte in Stockholm, eine Flucht ins Ausland könne nicht mehr ausgeschlossen werden. Photos des Tatverdächtigen seien an Interpol geschickt worden. Bei der DNA-Probe habe man keine Übereinstimmung in schwedischen Datenbanken feststellen können. Der Täter hatte nach dem Messer-Attentat auf die Ministerin am Mittwoch eine Baseballkappe verloren.

Eine Belohnung für Hinweise auf den Täter setzte die Polizei [Anm.: merkwürdigerweise!] nicht aus.“

Noch am gleichen Tag, dem 16. September 2003, nahm die Polizei einen Verdächtigen fest. In den Medien wurde natürlich sofort die

obligatorische Frage aufgeworfen, ob der Täter Verbindungen zu Rechtsextremisten habe: „In schwedischen Medienberichten wurde der verhaftete Verdächtige im Fall Lindh als psychisch stark gestörter [!] Drogenabhängiger beschrieben. Der Mann mit 18 Vorstrafen wegen kleinerer Vergehen soll auch Kontakte zu rechtsextremen Kreisen in Schweden haben. Die Zeitung 'Aftonbladet' berichtete, er sei mit mehreren führenden [!] Neonazis befreundet.“<sup>38</sup>

Dabei hatte der Hauptverdächtige das ihm zur Last gelegte Verbrechen von Anfang an abgestritten. „Das teilten schwedische Zeitungen mit. Die Polizei bestätigte den Bericht nicht.

Der 35jährige war zuvor in einer Stockholmer Kneipe festgenommen worden, nachdem ihn zuvor Zeugen als den Mann identifiziert hatten, den Überwachungskameras am Tatort aufgenommen hatten.

**Nach Angaben der Polizei** gibt es aber offenbar **keinerlei Anzeichen für einen rechtsextremistischen Hintergrund** für die Tat.“<sup>39</sup>

Obwohl also sogar die schwedische Polizei einen „rechtsextremistischen Hintergrund“ klar ausschloß, waren die dubiosen Hinweise auf Kontakte des vermeintlichen Täters zu „schwedischen Neonazis“ selbstverständlich ein gefundenes Fressen für „deutsche“ Medien. Besonders der „Spiegel“ wollte wissen, welche Rolle der angebliche rechtsradikale Hintergrund des Hauptverdächtigen spiele: „Der wird selbst von seiner Familie als **ausländerfeindlich** und **Rassist** beschrieben. Freunde outeten den Anhänger des führenden Fußballclubs Djurgardens Stockholm zudem als **gewalttätigen Hooligan**, den seinesgleichen 'Kamikaze' rufen, weil er sich stets als Erster in die Schlacht mit verfeindeten Fan-Gruppen stürzte. Auf Grund seiner rund 4200 Mitglieder gilt Djurgarns Fina Grabbar als größter und wohl auch gewalttätigster Fanclub. Denn Djurgardens 'nette Jungs' bilden den harten Kern der **rechtsradikalen Fußballszone**, sagte Extremismusforscher Tobias Hübinette.“

Die Tatsache, daß der Verdächtige den Mord an Anna Lindh vehement leugnete, schien dabei nicht zu interessieren. „Der 35jährige gab in den mehrstündigen Polizeiverhören an, 'mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun' zu haben. ... Der 35jährige fühlte sich nach Angaben seines Anwalts angesichts der schwerwiegenden Anschuldigung 'sehr schlecht'.“ Nur wenige Tage später stellte sich dann heraus, daß der „ausländerfeindliche Rassist“ in der Tat gänzlich unschuldig war. Am 24. September 2003 wurde er schließlich wieder auf freien Fuß gesetzt.

Am selben Tag griff die schwedische Polizei dann sogleich den nächsten Verdächtigen auf, bei dem es sich abermals (!) um einen psychisch gestörten Mann handeln soll: „Der Hauptverdächtige im Mordfall Lindh soll rechtspsychiatrisch untersucht werden. Das hat ein Haftrichter in Stockholm entschieden. Außerdem muß der 24jährige zwei Wochen in Untersuchungshaft. Der Mann aus dem ehemaligen Jugoslawien bestreitet, die schwedische Außenministerin Anna Lindh niedergestochen zu haben.

Noch immer ist unklar, ob die Fahnder tatsächlich sichere technische Beweise gegen den Verdächtigen haben. Nach Medienberichten ist der Mann geistig verwirrt.“<sup>42</sup>

„Laut Gerichtsunterlagen ist der Verdächtige jugoslawischer Abstammung und mehrfach vorbestraft: Weil er seinem Vater 1997 mit einem Messer mehrfach in den Rücken stach, weil er illegal Waffen besaß und zwei Frauen am Telefon bedrohte. Ein nach der Attacke auf seinen Vater erstelltes psychiatrisches Gutachten kam zu dem Schluß, daß der heute 24jährige eine psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung dringend nötig hatte. Für die Einweisung in eine geschlossene Anstalt habe es jedoch keine medizinischen Gründe gegeben. Der Mann wurde damals auf Bewährung freigelassen.“ u

Soll man allen Ernstes annehmen, daß in Schweden nur psychisch gestörte, mit Messer bewaffnete Straftäter durch die Gegend laufen?! Tatsache ist, daß der „Anwalt des mutmaßlichen Mörders, Peter Althin, erklärte, sein Mandant beteuere seine Unschuld, und das auch noch Wochen nach seiner Festnahme.

Jedenfalls wirft es ein bezeichnendes Licht auf die weitgehend gleichgeschaltete Medienlandschaft der Bundesrepublik, daß man aus der „deutschen“ Presse, dem „deutschen“ Rundfunk und Fernsehen so gut wie nichts über Frau Lindhs beständigen Einsatz für das palästinensische Volk erfahren hat (selbst im seinerzeitigen „Spiegel“-Bericht, der sich dem „ausländerfeindlichen Rassisten“ bzw. „gewalttätigen Hooligan“ aus der „rechtsradikalen Fußballszone“ widmete, wurde dies mit keiner einzigen [!] Silbe erwähnt!).

In einem Nachruf des Palästinensers Ramzy Baroud auf Anna Lindh heißt es hierzu unter anderem: „Lindhs Parteiprogramm versäumte es nie, ihre aufrichtige Sorge für die Umwelt und ihren gewissenhaften Einsatz für den Schutz der Menschenrechte - nicht nur in Schweden, sondern auf der ganzen Welt - mit einzubeziehen.

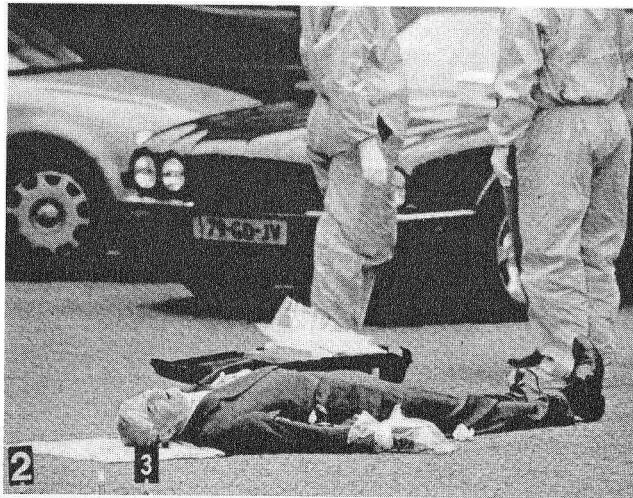
Als Palästinenser habe ich das Gefühl, daß Frau Lindh einen Hoffnungsschimmer in einer Welt verkörperte, die die gefährliche Lage,

Dieses Photo aus dem Jahre 1984 zeigt den am 28. Februar 1986 ermordeten schwedischen Premier Olof Palme zusammen mit der ebenfalls einem Attentat zum Opfer gefallenen beliebten Politikerin Anna Lindh, die als aussichtsreichste Kandidatin für das Amt des schwedischen



Ministerpräsidenten galt. „Die 'Neue Zürcher Zeitung' vom 13. September [2003] stellt fest, die Theorie eines politischen Mordes an Palme sei 'in den Augen vieler Schweden immer sehr plausibel' erschienen. Unter anderem wurden laut der führenden Schweizer Tageszeitung der israelische Geheimdienst bzw. die CIA als mögliche Verantwortliche genannt. Frau Lindh vertrat, so heißt es in der 'Neuen Zürcher' weiter, 'Positionen, mit denen sich ehemalige Anhänger von Palme durchaus identifizieren konnten. So übte sie deutlich Kritik an der Menschenrechts-Situation in der Türkei, am Vorgehen der USA im Irak ...' Den US-Präsidenten Bush qualifizierte Frau Lindh im Hinblick auf seine Irak-Politik als Wahnsinnigen.“\*

Hier liegt der charismatische belgische Politiker Pim Fortuyn, bei einem Attentat am 6. Mai 2002 von mehreren Schüssen tödlich getroffen, am Boden. Obwohl er selbst bedauerlicherweise homosexuell war, setzte er sich vehement für persönliche Freiheitsrechte - wie etwa die Meinungsfreiheit -



ein, die in vielen westlichen Staaten im Dienste der „politischen Korrektheit“ längst abgeschafft wurden. Sein Tod geht deshalb wohl kaum auf das Konto eines „radikalen Tierschützers“, der sich für Tierschutz und „fast gar nicht für Politik“ interessierte und zudem „kein Mordmotiv“ nennen konnte. Vielmehr ist anzunehmen, daß auch für dieses abscheuliche Gewaltverbrechen das globale Killernetzwerk verantwortlich zeichnet.

(Quellenhinweise: Photo oben: National-Zeitung, 19.9.03, S.12; Photo unten: Der Spiegel - Jahres-Chronik 2002, S.124; \*: National-Zeitung, 19.9.03, S. 12)



Anstatt dem auch in Deutschland aktiven Killernetzwerk der Satanssynagoge Einhalt zu gebieten und Morde wie an Uwe Barschel oder Jürgen Möllemann aufzuklären, werden Polizisten vermehrt gegen jene Bürger unseres Landes eingesetzt, die es in Zeiten einer anscheinend allgegenwärtigen linkslastigen Gesinnungsdiktatur noch wagen, für die historische Wahrheit

einzutreten. So kam es vor Jahren wegen eines „rechtsradikalen“ Berliner Lehrers bundesweit zu einem handfesten Skandal, als bekannt wurde, daß Studienrat Karl-Heinz Schmick seinen Schülern breites geschichtliches Wissen zu vermitteln suchte: „Eine Mutter erzählt, ihr Sohn habe beim Mittagstisch Hitler mit Stalin und Pol Pot verglichen. Er habe gesagt, Stalin habe mehr Menschen umgebracht als die Nazis [Anm.: Was natürlich stimmt, da Stalin mehr als 50 Millionen Opfer auf dem Gewissen hat!], und Pol Pot [Anm.: Unter seiner Terrorherrschaft starben in den 1970er Jahren Millionen Kambodschaner!] sei auch schlimm gewesen. Die Mutter fragte, woher er das habe. Der Sohn sagte: Schmick. In der Pizzeria, an diesem Abend, es ist der 8. Juni 2000, wird der Gedanke für eine Elterninitiative geboren. ... Die Initiative nimmt bald die Arbeit auf. Sie ist hochkarätig besetzt. Sie recherchiert gegen Schmick in alle Richtungen. Die organisierten Schülereltern von Steglitz sind Juristen, Ärzte, Architekten, Minister-sprecher, Fernsehstars [Anm.: Sie gehören also gerade jenen elitären Kreisen an, aus denen sich in aller Regel Mitglieder der „Synagoge Satans“ rekrutieren!]. Sie sammeln Material für eine Dienstaufsichtsbeschwerde, die der Schulbehörde ... am 27. November 2000 zugeht.“\* Schmick wurde unter anderem „Verharmlosung der Verbrechen des Nationalsozialismus“ (durch die Vergleiche mit Stalin und Pol Pot) und „unangemessenes Auftreten in der Öffentlichkeit“ (zum Beispiel bei der dubiosen Wehrmachtsausstellung im Juni 1999 in Hamburg; hier ein Photo von seinem Rauswurf) vorgeworfen. Das Disziplinarverfahren gegen ihn läuft bis heute.



Hier sehen wir, wie Anfang Juli 2003 Saaldiner und Bundestagspolizisten (!) einen Mann festnehmen, „der von der Besuchertribüne des Parlamentes aus mit lauten Parolen gegen Abtreibung die Ausführungen von Bundeskanzler Gerhard Schröder gestört hatte.“\*\* Was interessiert es unsere Politiker auch schon, daß in den letzten 25 Jahren rund neun Millionen (!) ungeborene Deutsche dem Kleinstkindmord zum Opfer gefallen sind! (Müßten in einer christlichen und damit wahrhaft gerechten

Gesellschaft nicht eher Personen verhaftet werden, die Geschichtslügen verbreiten helfen; die der Kindsötung im Mutterleib ihre Zustimmung erteilt und auf diese Weise [mit-]geholpen haben, daß das deutsche Volk langsam aber sicher ausstirbt?!)

(Quellenhinweise: Photo oben: Der Spiegel, 13.10.03, S.74; Photo unten: Fuldaer Zeitung, 4.7.03; \*: Der Spiegel, 13.10.03, S.78; \*\*: Fuldaer Zeitung, 4.7.03)

in der sich mein Volk befindet, oft nicht zu beachten scheint. Sie war einer der Gründe, die mich dazu veranlaßten, von einer Untersuchung der internationalen Politik auf der Basis der Ost-West-Einteilung abzusehen. War sie in vielen ihrer Werte und ihrer Erziehung 'westlich', so war sie zweifellos eine Humanistin in jeder Bedeutung des Wortes, in ihrer ehrlichen Sorge für die gefährliche Lage von anderen, ganz gleich ob sie innerhalb ihres Landes oder in den Slums von Gaza, Tausende von Meilen entfernt, lebten.

In einer Zeit, in der europäische und US-amerikanische Politiker oftmals Abstand davon nehmen, auch nur ein Wort der Kritik gegenüber der israelischen Regierung und der Vorgehensweise ihrer Armee in den besetzten Gebieten zu äußern, sprach Lindh mit einem beispiellosen Mut. In einer Welt, in der es fast schon 'politisch unkorrekt' geworden ist, Israel zu kritisieren, schien ihre energische Stellungnahme unwirklich zu sein.

In einem kürzlich mit der 'Times of India' geführten Interview überschritt Lindh alle Grenzen, als sie erklärte, es mache 'keinen Sinn, mit Scharon einen Dialog zu führen', da sie wüßte, daß der israelische Premierminister kein wirkliches Interesse an einem gerechten Frieden in der unsicheren Region hat. Ihre Stellungnahme wurde zu einer Zeit abgegeben, da der Präsident der Vereinigten Staaten, George Bush, sich aller Vernunft widersetzte, indem er Scharon als einen 'Mann des Friedens' bezeichnete.

Das waren einige ihrer Worte: 'Unser Standpunkt ist unabänderlich und klar: israelische Siedlungen in der Westbank müssen aufgelöst werden; es muß einen palästinensischen Staat geben; Israel muß die besetzten Gebiete in der Westbank und im Gazastreifen räumen und alle außergerichtlichen Hinrichtungen und Angriffe auf die Palästinenser einstellen. Das sollte unverzüglich geschehen.'

Solche Klarheit, solcher Mut und solche nach außen gekehrte Ehrlichkeit machten Lindh zu einer Führerin eines anderen Schlages von Politikern, nicht nur in ihrem Heimatland, sondern überall auf der Welt. ... Im Juni 2002 klagte die Jugendorganisation der schwedischen Sozialdemokraten, deren Mitglied Lindh war, Scharon wegen Kriegsverbrechen und der Verletzung internationalen Rechts an. Lindh war eine Verfechterin der Menschenrechte. Und auf der ganzen Welt - von Stockholm bis Gaza - soll ihr Gedächtnis für immer gepflegt werden." '

Dabei war Anna Lindh nicht die erste schwedische Prominente, die sich unparteiisch für einen Frieden im Nahen Osten einsetzte und

möglicherweise als Folge davon einem politisch motivierten Attentat zum Opfer gefallen ist: „Mit der Ermordung des UNO-Beauftragten für Palästina **Graf Folke Bernadotte** im Jahre 1948 durch die Hände der israelischen Terror-Organisation Stern-Bande begann eine tödliche Verbindung Schwedens mit Palästina.

Palästina hatte seinen ersten schwedischen Streiter verloren." schwedische Philanthrop und Diplomat wollte in Nahost einen Frieden zwischen Arabern und Juden zustandebringen, bevor er von einem zionistischen Terroristen, dessen Chef der spätere israelische Ministerpräsident Yitzhak Schamir war, ermordet wurde.

„Im Jahre 1986 wurde ein weiterer Vorkämpfer der Menschenrechte, des Friedens, der Gerechtigkeit, Toleranz und menschlichen Würde sinnlos ermordet. Der Tod des damaligen schwedischen Premierministers **Olof Palme** nahm der Welt, Schweden und Palästina eine mutige Stimme und eine unbeugsame Kraft, die eine Politik der Moral und der menschlichen Integrität gestalten wollte."

Der Jurist Olof Palme (1927-1986) war von 1969 bis 1976 und erneut von 1982 bis 1986 sozialdemokratischer Ministerpräsident Schwedens. Am 28. Februar 1986 wurde er beim Verlassen eines Kinos im Beisein seiner Frau Lisbet in der Innenstadt von Stockholm von mehreren Schüssen aus dem Lauf eines Magnum-357-Revolvers tödlich getroffen. Der Attentäter konnte unerkannt entkommen.

„Der Mord an dem international als Friedenspolitiker [!] geachteten Sozialdemokraten löste weltweit Trauer und Bestürzung aus. Die Suche nach dem Mörder, einem Motiv und der Tatwaffe verlief ebenso chaotisch wie erfolglos. ... 1989 wurde der Kleinkriminelle Christer Pettersson des Mordes für schuldig befunden und zu lebenslanger Haft verurteilt, bald danach in zweiter Instanz jedoch freigesprochen, weil Ermittler Palmes Witwe bei der entscheidenden Gegenüberstellung einen Tip gegeben hatten, der auf Pettersson hinwies. Dies galt als eine von vielen schweren Schlappen der Ermittler.

Die Polizeiarbeit hatte schon mit einem Fehlstart begonnen: Erst zweieinhalb Stunden nach der Tat wurde eine landesweite Großfahndung ausgelöst, der Mordplatz völlig unzureichend abgesperrt." ' Möglicherweise wurde von „höherer Stelle" sogar ganz gezielt dafür gesorgt, daß dem Attentäter Palmes die Flucht gelingen konnte

Wie dem auch sei, es steht außer Frage, daß Palme „gegen zionistischen Imperialismus in Nahost Stellung" bezog, wie das Lexikon „Prominente ohne Maske international" auf Seite 306 bekräftigt. Er

setzte sich für die Anerkennung der PLO und „für die friedliche Lösung des Konflikts durch die Beendigung der seit 1967 andauernden israelischen Besetzung palästinensischer und anderer arabischer Länder ein. Palme verankerte seine Politik nicht nur im internationalen Recht und in UN-Resolutionen, sondern auch in einer tief empfundenen Verpflichtung zu Unvoreingenommenheit und menschlicher Anständigkeit.

Gestern brach eine dritte Tragödie über Schweden, Europa und die ganze Welt herein, durch den brutalen und zugleich sinnlosen Mord an Außenministerin Anna Lindh.

Auch sie hatte den Unterdrückten und Ausgeschlossenen mutig ihre Hand entgegengestreckt. Sie ließ ihre Stimme den zum Schweigen Gebrachten und sprach in deren Namen mit Überzeugung und Integrität. Sie ließ sich nicht einschüchtern und zum Schweigen bringen, und die gleichmütige Ausübung der Macht der Starken verlieh ihrer höflichen und trotzdem unerschütterlichen Botschaft nur noch größere Kraft."

Anna Lindh, „eine der beliebtesten Politikerinnen des Landes, zählte zu den Stützen in Perssons Linksregierung, auch wenn die beiden nicht immer im Gleichtakt marschierten. Die 46jährige Juristin galt **als aussichtsreiche Anwärtlerin auf das Ministerpräsidenten-Amt.**

Die Ehefrau und zweifache Mutter machte eine steile Parteikarriere. Schnell wurde sie Vorsitzende der jungen Sozialdemokraten. Seit 1991 gehörte die zierliche, aber **energische Politikerin** zum Führungszirkel der Partei. Seit 1998 war sie Außenministerin." <sup>5</sup>

Es gab für gewisse Kreise also gleich mehrere triftige Gründe, Anna Lindh beseitigen zu wollen:

1. Die Hintermänner des Attentats erhofften sich durch den Mord nur vier Tage vor dem Volksentscheid der Schweden über einen Beitritt zur europäischen Gemeinschaftswährung einen Sympathieeffekt, der sich bei dem Euro-Referendum der sieben Millionen Stimmberechtigten am 14. September 2003 in einem klaren „Ja“ niederschlagen sollte. Immerhin lagen die Euro-Gegner vor dem Mord an Frau Lindh noch mit mehr als zehn Prozent deutlich vorn. Danach, so hieß es aus den Medien, „könnte es knapp“ werden. (Erfreulicherweise ließen sich die Bürger Schwedens durch den heimtückischen Anschlag auf Frau Lindh in ihrem Abstimmungsverhalten jedoch nicht beeinflussen und stimmten zu mehr als 56 % klar gegen den Euro!)

2. Durch den Mord sollte verhindert werden, daß die „aussichtsreichste Anwärtlerin auf das Ministerpräsidenten-Amt“ Schwedens diese Position jemals einnehmen und sich dann noch stärker für die Palästinenser würde einsetzen können (Denken wir in diesem Zusammenhang daran, wie der Mossad auf Guido Westerwelle bei dessen Israel-Besuch im Mai 2002 Druck ausübte, Jürgen Möllemann aus der FDP auszuschließen, um dadurch zu verhindern, daß der beliebte Politiker bei einem eventuellen Wahlsieg von CDU/CSU/FDP einen einflußreichen Posten würde einnehmen können!).

In einigen der brisantesten weltpolitischen Fragen bezog Anna Lindh deutlich Stellung, wie die „Politischen Hintergründinformationen“ <sup>51</sup> konstatieren: „In der Auseinandersetzung zwischen Israel und Palästina stand sie immer [!] auf Seiten der Palästinenser. Sie kritisierte die USA wegen des Irak-Krieges und wegen ihrer einseitigen Parteinahme in der Auseinandersetzung zwischen Israel und Palästina. Mehrmals bezeichnete Lindh die Politik der USA als 'reinen Wahnsinn', und sie setzte ihren ganzen Einfluß ein, daß die EU sich vom amerikanischen Irak-Krieg distanzieren sollte. Ihre letzte öffentliche Kritik an den USA erfolgte fünf Tage vor ihrer Ermordung." Auf diese Weise geriet Anna Lindh ins Fadenkreuz der gerade in den USA so mächtigen Israel-Lobby.

3. Der Mord an Anna Lindh sollte als Warnung an andere europäische Ministerpräsidenten und Außenminister verstanden werden, frei nach dem Motto: „Wer sich uns in den Weg stellt, den wird das gleiche Schicksal ereilen!"

4. Durch den Mord sollten die demokratischen Patrioten - wieder einmal! - europaweit in Verruf gebracht werden. Deswegen wurden dem ersten Verdächtigen seitens der Medien unmittelbar nach seiner Verhaftung auch Kontakte zu „schwedischen Neonazis“ bzw. „rechtsextremistischen Kreisen“ unterstellt.

Zwischen dem Mord an Jürgen Möllemann und dem Attentat auf Anna Lindh gibt es somit deutliche Parallelen: beide setzten sich für die Palästinenser ein und verurteilten Ariel Scharons Eskalation der Gewalt scharf, beide Politiker waren in ihren eigenen Völkern äußerst beliebt und beide hatten eine politische Zukunft vor sich - Möllemann als möglicher Vorsitzender einer neuen Partei (namens „Aufbruch 2004 plus“) und Anna Lindh in der Funktion einer schwedischen Ministerpräsidentin. (Jürgen Möllemann wurde ermordet, bevor er eine neue Partei gründen konnte und Anna Lindh fiel einem Attentat zum Opfer, bevor die „energische Politikerin“ schwedische



Ministerpräsidentin werden konnte. Ebenso wurde der freiheitlich eingestellte Pim Fortuyn ermordet, bevor er ins Parlament einziehen und seine Macht noch weiter ausbauen konnte, um auf diese Weise eines Tages womöglich niederländischer Premierminister zu werden!)

Überhaupt ist äußerst fraglich, ob ein „psychisch stark gestörter Täter“ ein Attentat auf Anna Lindh verüben konnte. So jemand wäre wohl kaum in der Lage, die schwedische Außenministerin (!) zu ermorden, d.h. sie nicht nur mit einem Messer zu attackieren, sondern dieses beim Einstechen derart professionell zu gebrauchen, daß durch ein Hin- und Herdrehen schwere Verletzungen an den inneren Organen hervorgerufen würden. Daß sich der Täter darüber hinaus unerkannt vom Tatort in einem Kaufhaus (!) entfernen konnte, läßt ebenfalls nicht auf einen „psychisch gestörten“ Gewaltverbrecher schließen, sondern legt vielmehr die Vermutung nahe, daß er Helfer hatte, die ihm (per Funk?) mitteilten, wann er zuzuschlagen hatte und wie er sich anschließend unbemerkt entfernen konnte.

„Die Polizei wird sicher eine oder die Person finden, welche die schwedische Außenministerin ermordet hat und sicher wird man nach bewährter Methode einen psychisch kranken Einzeltäter finden“; gebendie „PolitischenHjnter grundinformationen“<sup>52</sup> zu bedenken. „Aber, wenn ein psychisch kranker Mensch sich ausgerechnet die Außenministerin als Opfer aussucht, so ist das etwas verwunderlich. Allgemein wissen psychisch kranke Menschen nicht, wer welches Ministeramt ausübt, und schon gar nicht, wie der oder die Person genau aussieht. Weiterhin ist unwahrscheinlich, daß eine psychisch kranke Person sich ausgerechnet an dem Ort befindet, den die Ministerin aufsucht, und daß diese psychisch kranke Person sich kaltblütig und planmäßig auf den Mord vorbereitet, indem sie sich bewaffnet und genau weiß, wo sie die Außenministerin ermorden kann.“

Erinnern wir uns nochmals der Worte des Journalisten Michael Collins Piper, dem wir die Aufdeckung der Hintergründe des John E Kennedy-Attentats zu verdanken haben; er stellte fest, „daß Israel etwas besitzt, was ich 'eine schlimme Gewohnheit' nenne, d.h. daß es etwas gebraucht, das als 'falsche Flaggen' bekannt ist, wenn es darum geht, im Verlauf der Durchführung von Attentaten und Terroranschlägen mit dem Finger der Schuld auf jemand anderes zu zeigen.“ Im Mordfall Anna Lindh könnte das ein „psychisch gestörter“ Mann aus Jugoslawien sein (nachdem dem „psychisch gestörten“ und angeblich rechtsradikalen ersten Verdächtigen beim besten Willen nicht das geringste nachzuweisen war!).

Der in Schweden lebende pensionierte Geschichtsprofessor Trowbridge H. Ford, Inhaber eines Dokortitels der Columbia-Universität (1967), hat eine ganz konkrete Vorstellung davon, wer Anna Lindh auf dem Gewissen hat. Er schreibt unter anderem: „Wie Gordon Thomas nachdrücklich aufgezeigt hat, besonders in seinen Artikeln 'Mossad - The World's Most Efficient Killing Machine' [Der Mossad - Die effizienteste Tötungsmaschine der Welt] und 'Mossad's Killing Machine comes to Britain' [Die Tötungsmaschine des Mossad kommt nach Großbritannien], ist Meir [Dagan; der frühere Sicherheitsberater Scharons] ungeduldig, wenn es darum geht, mittels allen seinen hochtechnologisch ausgestatteten und mit Messern bewaffneten Gruppen zur Verfügung stehenden Methoden diejenigen zu eliminieren, die jüdische Interessen gefährden oder einen unabhängigen palästinensischen Staat unterstützen. Das geschieht ausschließlich mit der Billigung Scharons. Jedes Attentat wird ohne Rücksichtnahme auf diplomatische Feinheiten oder Beratschlagung mit Nachrichtendiensten befreundeter Staaten ausgeführt. Je nachdem, wer beseitigt werden soll, wird dabei eine einzigartige Strategie angewendet. Alle Missionen zielen darauf ab, mit einem Messer [!], einer Drahtschlinge oder Schußwaffe aus nächster Nähe zu töten, damit das Entsetzen in den Augen des Opfers deutlich gesehen werden kann. Betreffs der daran beteiligten Männer und Frauen fügte Thomas hinzu: 'Alle sind in ihren späten Zwanzigern.'“

Es scheint, daß Anna Lindh, die für ihren Einsatz für die Menschenrechte, die Entwicklung Europas und die Demokratie bekannt war, durch ihre Anklage des Krieges des 'einsamen Ritters' Bush gegen den Irak kürzlich auf Scharons Todesliste ganz nach oben gerückt ist. Zur gleichen Zeit verurteilte sie die Behandlung der von den Amerikanern in Afghanistan gefangengenommenen Häftlinge. Lindh brachte ähnliche Beschwerden über Israels Vorgehen in der West Bank und in Gaza vor, besonders über die gezielte Tötung palästinensischer Extremisten, da sie erkannte, daß dies das Ende der 'Road Map' zum Frieden bedeuten würde.

Als sich der Zeitpunkt des Referendums über die Annahme des Euro näherte, wurde eine Kidon-Einheit ... nach Schweden beordert, angeblich um jüdisches Eigentum und jüdisches Leben vor moslemischen Extremisten zu schützen. Tatsächlich aber bestand ihr Auftrag darin, sich an die Außenministerin heranzupirschen, bis sie ermordet werden konnte, ohne Gefahr zu laufen, erwischt zu werden. Die Hauptsynagoge und die Bücherei Stockholms sind nur etwas mehr als

einen Steinwurf von dem Stockholmer Kaufhaus NK entfernt, wo das Attentat schließlich durchgeführt werden sollte.

Indem die neuesten elektronischen Gerätschaften zum Einsatz kamen, um Anna Lindhs Anrufe und Gespräche zu überwachen, machte sich das Team letzten Mittwoch bereit, sie zu töten, nachdem es erfahren hatte, daß sie mit einer Freundin einkaufen gehen wollte. Der 'Ripper' [Anm.: eine Bezugnahme auf den berühmten englischen Serienmörder 'Jack the Ripper' aus dem 19. Jahrhundert!] wurde mit einem Kopfhörer ausgestattet, um ihre Bewegungen und irgendwelche Gefährdungen durch das Sicherheitspersonal im Auge zu behalten. Nachdem der Attentäter das Jagdmesser aus dem Geschäft 'Clas Ohlsson' in der Galerie entwendet hatte, wurde er von seinen Kollegen, die jeden Schritt Anna Lindhs genau verfolgten, zu den Umkleidekabinen der Damen auf NKs erstem Stockwerk dirigiert. Dort schlitzte er ihre Eingeweide in einer äußerst professionellen Art und Weise schnell auf.

Als Lindh 12 Stunden später verstarb, gab der stellvertretende Ministerpräsident Ehud Olmert bekannt, daß Israel in Betracht zog, Yasir Arafat aus den palästinensischen Gebieten gewaltsam zu entfernen, oder - wenn nötig - ihn zu ermorden. Auf diese Weise sollte die Öffentlichkeit davon abgelenkt werden, daß es soeben die Außenministerin getötet hatte. Niemals gibt Israel bekannt, wen es beseitigen wird. Es tötet ihn ganz einfach, ohne irgendwelche Fragen zu stellen, wie Abu Nidal, Rabin und Gerald Bull, der Architekt von Saddams weitreichender Super-Waffe bereitwillig bezeugen würden, könnten sie auf irgendeine Weise aus dem Totenreich zurückkehren. Nachdem die Kidon-Gruppe, die Anna Lindh liquidiert hatte, sicher aus Schweden geflohen war, wies der israelische Außenminister Sylvan Shalom alles Gerede zurück, daß Israel den Plan verfolge, Arafat zu ermorden, und Israels Gönner in der Presse, wie David Aaronovich von 'The Guardian', scherzten über die ganze Angelegenheit.

Wie in der Vergangenheit hat der Mossad wieder zugeschlagen und sein Ziel erreicht."

Halten wir also fest: „Obwohl es natürlich nicht gänzlich ausgeschlossen ist, daß Frau Lindh von einem Nationalisten oder einem Verrückten ermordet wurde, ist diese Wahrscheinlichkeit sehr gering. Die Wahrscheinlichkeit, daß CIA oder Mossad dahinter stehen, ist sehr viel größer." (Denkbar ist natürlich auch, daß der Attentäter von Geheimagenten - die sich selbstverständlich nicht als solche zu erkennen gaben - bezahlt wurde, oder daß sie ihn durch die vielen

ihnen zur Verfügung stehenden Praktiken aus dem Bereich der Gedankenkontrolle gefügig machten, so daß er gar nicht mehr weiß, was er überhaupt getan hat.)

Jedenfalls sind wir mit diesen Erkenntnissen wieder beim alten leidigen Thema angelangt: mittels der fadenscheinigen Ausrede, dem „Antisemitismus" keinen Vorschub leisten zu wollen, werden die Mächtschaften (einzelner einflußreicher) krimineller Juden in vielen Ländern von Justiz und Medien gedeckt oder die Interessen des radikalen Zionismus vorangetrieben. Dabei ist völlig klar, daß Kritiker der Rolle des Mossad bei diversen Attentaten nicht „die" Juden bzw. „das" Judentum anklagen, sondern lediglich eine Anzahl gedungener Mörder, die jüdischen Glaubens bzw. jüdischer Abstammung sind. (Tatsächlich schrecken diese Kreise nicht einmal davor zurück, auch Juden zu ermorden, wenn es ihren Zielen dienlich erscheint; siehe hierzu das Attentat auf Yitzhak Rabin!)

Wer in diesem Zusammenhang also von einer „jüdischen Verschwörung" oder vom „kriminellen Judentum" sprechen möchte, täte Leuten wie Uri Avnery, Norman Finkelstein, Israel Shamir, Shraga Elam oder Felicia Langer großes Unrecht, da sie sich allesamt für ein friedliches Zusammenleben der Menschen im Nahen Osten einsetzen und - im Gegensatz zu vielen anderen, die sich leider nur „Katholiken" bzw. „Christen" *nennen* - sehr wohl ihre Stimme gegen die dort stattfindenden Grausamkeiten erheben.

Hat man einmal erkannt, daß sich in zahlreichen Ländern der „freiheitlich-demokratischen" westlichen Staatengemeinschaft verbrecherische Elemente in Politik, Justiz und Medien in einer unheiligen Allianz zusammengefunden haben, um die Demokratie zur Farce werden zu lassen, gilt es, die Wahrheit über diese Ungeheuerlichkeit ans Tageslicht zu bringen. Dabei muß man sich nur vor Augen halten, wo überall in den letzten Jahrzehnten Verschwörungen auf höchster Ebene des Staates stattgefunden haben. Hier nochmals die Liste der bekanntesten Fälle:

**Niederlande** - Vertuschung der Hintergründe des Absturzes einer El-Al-Maschine

**USA** - Vertuschungen der Hintergründe der Morde an Präsident John E Kennedy, Robert Kennedy und John E Kennedy jr.

**Belgien** - Vertuschung der Hintergründe der grausamen Kindermorde im Umfeld des Marc Dutroux

**Deutschland** - Vertuschungen der Hintergründe der Morde an Detlev Carsten Rohwedder und Wolfgang Grams

**Schweden**, Finnland und Estland - Vertuschung der Hintergründe des Untergangs der „Estonia“

**Schweiz** - Vertuschung des Mordes an Uwe Barschel

**Frankreich** - Vertuschung des Mordes an Prinzessin Diana, der „Königin der Herzen“

**England** - Vertuschung des Mordes an David Kelty

**Italien** - Vertuschung der Morde an den „Frecce“-Piloten, die an der Operation „Ustica“ teilnahmen

Es zeigt sich uns somit ein länderübergreifendes (!) Netz aus Vertuschungen und Lügen, das einen beinahe verzweifeln lassen könnte. Auf jeden Fall wird deutlich, in was für einer boshaften Welt wir mittlerweile leben, in der kriminelle geheimdienstliche Operationen von den Spitzen des Staates gedeckt werden und die Medien sich dem gegenüber weitgehend ruhig verhalten. (Anstatt von der „Demokratisierung“ Afghanistans oder des Iraks zu sprechen, sollte erst einmal wieder in den oben aufgeführten Staaten für Recht und Ordnung gesorgt werden, indem die Schandtaten des globalen Killernetzwerks gesühnt werden!)

Fest steht: durch ihren unermesslichen Reichtum üben die hauptsächlich in der internationalen Hochfinanz und in den Führungsetagen der Großkonzerne anzutreffenden Hintermänner der Weltpolitik in den meisten Ländern eine eiserne Kontrolle über folgende vier Bereiche aus:

- \* MEDIEN
- \* POLITIK
- \* JUSTIZ
- \* GEHEIMDIENSTE

Aus diesem Grund ist es diesen Verbrechern großen Kalibers auch ein leichtes, die Schandtaten ihres globalen Killernetzwerkes zu verschleiern und die breite Masse der Menschen rund um die Uhr an der Nase herumzuführen (vor allem auch, was die Hintergründe der Anschläge des 11. September 2001 anbelangt!).

An wen, bitte schön, sollte man sich auch wenden, wenn man nicht einmal mehr darauf vertrauen kann, daß die Justiz die Wahrheit aufdeckt und Recht walten läßt? Wenn die Politik mit korrupten Richtern

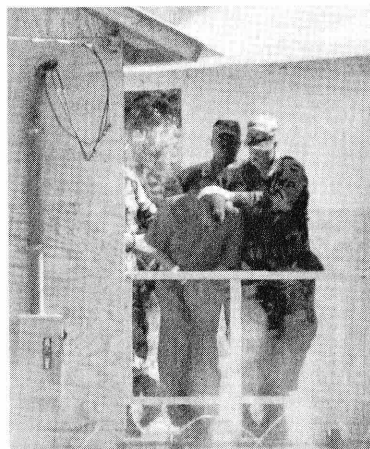
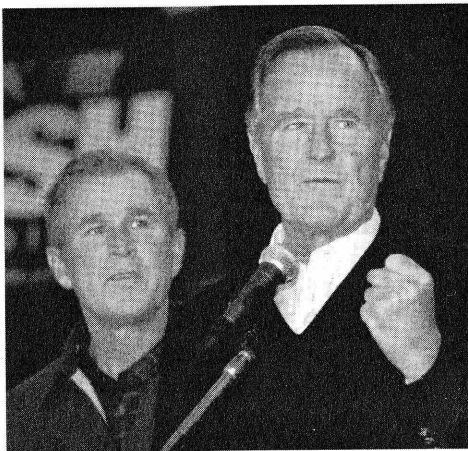
und Staatsanwälten bereits derart verquickt ist, daß ein ehrlicher Bürger hilflos mitansehen muß, wie diese Leute sein Leben finanziell und beruflich zerstören? Welche Möglichkeit hat man denn noch, sich Gehör zu verschaffen, wenn sich Presse, Rundfunk und Fernsehen fast vollständig unter der Kontrolle dieser Kreise befinden?

Tatsache ist: die Völker der Welt stehen schon seit mehreren Jahrhunderten mit unsichtbaren Mächten in Konflikt, die sich die Versklavung eines *jeden* Erdenbürgers auf ihre Fahnen geschrieben und dieses Ziel beharrlich vorangetrieben haben. Von daher sind die Feinde der Freiheit auch nicht die Taliban am entfernten Hindukusch oder das Phantom Osama bin Laden mit seinem angeblichen Terrornetzwerk El Kaida, sondern diejenigen Kriminellen, die bereits seit langer Zeit - und nicht erst seit dem 11. September 2001, der Tag, der angeblich die Welt verändert hat! - in verschiedenen Ländern Terroranschläge verüben und diese Taten dann Unschuldigen in die Schuhe schieben.

So war es auch nicht die El Kaida, die John F. Kennedy, Robert Kennedy, Uwe Barschel, Prinzessin Diana, John E. Kennedy jr., Jürgen Möllemann, David Kelly oder Anna Lindh auf dem Gewissen hat, die den Anschlag auf die Discothek „La Belle“ und die „Estonia“ verübte, die die Medien kontrolliert, die einen weltweiten Überwachungsstaat errichtet und in vielen westlichen Ländern elementare Grundrechte unter allen möglichen Vorwänden außer Kraft gesetzt hat. Darüber hinaus wurde der Begriff „Neue Weltordnung“ nicht von irgendwelchen „fundamentalistischen Islamisten“ geprägt, sondern gerade von jenen freimaurerischen Kreisen, die auch für den Niedergang Deutschlands in wirtschaftlicher und sittlich-moralischer Hinsicht gesorgt haben.

Wie ich in meinen früheren Büchern im einzelnen dargelegt habe, wird allerdings der Staatsbankrott in *vielen* Ländern planmäßig vorangetrieben, damit es zu einer immer größer werdenden Verschuldung des Bürgers, der Unternehmen und des Staates bei den Banken - die sich unter der Kontrolle der internationalen Finanzdynastien befinden - und damit zu einer Verelendung der Massen kommt.

<sup>1</sup> Beabsichtigt wird, einen verheerenden, globalen Währungszusammenbruch herbeizuführen, an dessen Ende eine einzige Weltwährung stehen soll, die zudem auf elektronischer Basis funktioniert. Bargeld soll nach den Plänen der Geheimen Oberen in Zukunft der Vergangenheit angehören, damit die Kontrolle über jeden einzelnen Menschen absolut wird. Was den „Euro“ anbelangt, so wurde er in erster



Links: Seit Jahrzehnten schon nimmt die Bush-Familie eine Schlüsselstellung im politischen Leben der USA ein. Dabei hat der Hochgradfreimaurer George H. W. Bush, hier mit Signalgeste abgelichtet (die geballte Faust dient für gewöhnlich als Droh-Geste), einiges vorzuweisen: er gehört dem Council on Foreign Relations, den Bilderbergern und der Trilateralen Kommission an und ist zudem Mitglied der satanistischen US-Loge „Skull & Bones“. Während seiner Präsidentschaft in den Jahren 1989 bis 1992 befahl er unter anderem den Panama-Überfall und den ersten Irak-Holocaust im Jahre 1991. Sein Sohn George W. Bush, der im Jahre 2000 die US-Präsidentschaft übernahm, ist ebenfalls für einen Angriff auf das irakische Volk verantwortlich und steht seinem Vater auch sonst in nichts nach. Rechts: Im amerikanischen Gefangenenlager Guantanamo Bay auf Kuba, wo „unrechtmäßige Kämpfer“ sowie vermeintliche Terroristen aus mehr als 40 Ländern festgehalten werden, kommen auch Foltermethoden zum Einsatz. Die dort Inhaftierten haben keinerlei Rechte und sehen sich tagtäglich der Willkür ihrer Aufseher ausgesetzt, was bereits zu einer Reihe von Selbstmordversuchen geführt hat.



So sieht die Politik der freimaurerischen Menschheits„beglückter“ in der Neuen Weltordnung aus: mittels eines ununterbrochenen Bombenterrors gegen eine völlig wehrlose Zivilbevölkerung wurde der Irak in den Monaten März/April 2003 von seiner Staatsführung „befreit“. Daß dieser „Befreiung“ und der anschließenden Besetzung dieses Landes im Nahen Osten bislang bereits mehr als 10 000 Zivilisten - darunter eine große Anzahl Frauen und Kinder - zum Opfer gefallen sind, scheint indes keinen Staatsmann der westlichen Staatengemeinschaft sonderlich zu interessieren.

(Quellenhinweise: Photo oben links: Der Spiegel, 24.2.01, S.140; Photo oben rechts: ebd. 23.6.03, S.101; Photo unten: Fuldaer Zeitung, 22.3.03)



Aufgrund der allem Anschein nach unter maßgeblicher Beteiligung der internationalen Geheimdienste CIA und Mossad inszenierten „Terror“anschläge des 11. September 2001 kam es in vielen westlichen Ländern zu einer drastischen Einschränkung elementarer Grundrechte. Als Tausende Bundesbürger trotz ausgesprochenen „Demonstrationsverbots“ (das es in einer Demokratie ebensowenig geben dürfte, wie ein eingeschränktes „Recht auf freie Meinungsäußerung“!) Anfang Februar 2002 auf dem Münchener Marienplatz, wo seinerzeit die Sicherheitskonferenz stattfand, ihren Unmut über die Kriegspolitik der USA zum Ausdruck bringen wollten, kam es zu einem massiven Polizeiaufgebot und einem harten Durchgreifen der Staatsmacht, bei dem eine Reihe von Menschen verletzt wurde, darunter eine ältere Frau. (Müßten in einem „Rechtsstaat“ nicht in erster Linie Kriegstreiber verhaftet werden, die die gesamte Weltöffentlichkeit mit Lügen und Täuschungen zum Narren halten und ohne Skrupel Zehntausende Menschen töten?!)



Das in einem schweizerischen Hochtal gelegene Davos ist zum Synonym des internationalen Geldadels geworden. Alljährlich treffen sich dort Größen aus Wirtschaft, Politik und Hochfinanz, um sich abzustimmen. In aller Regel kommt dann ein großes Polizeiaufgebot zum Einsatz, das die Gipfel-Teilnehmer gegen Demonstranten, die beispielsweise gegen die Währungspolitik des IWF protestieren wollen, abschirmen soll.

(Die Polizei, die immerhin mit dem Steuergeld des Volkes unterhalten wird, wurde in vielen Ländern aus der Rolle des „Freundes und Helfers“ des einfachen Bürgers in diejenige des Beschützers der milliardenschweren Oligarchen gedrängt, und wird beispielsweise gegen jeden sich aufbäumenden Patriotismus, der dem „globalen Dorf“ noch im Wege steht, eingesetzt.)

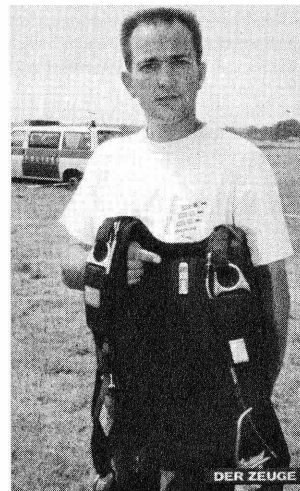
(Quellenhinweise: Photo oben: Fuldaer Zeitung, 4.2.02; Photo unten: Die Welt, 1.2.99)



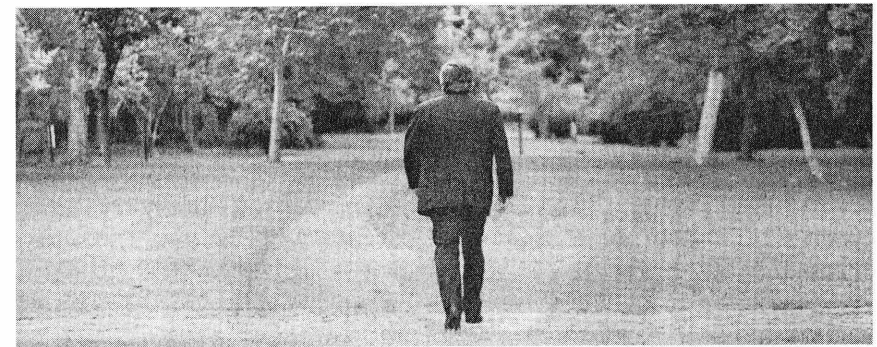
Der Tod des einstigen Treuhand-Chefs Detlev Karsten Rohwedder (links), der am 1. April 1991 in seiner Villa in Düsseldorf einem professionellen Attentat zum Opfer fiel, kam einflußreichen Kreisen aus dem Dunstkreis des internationalen Großkapitals im Ausland sehr gelegen. Am 27. Juni 1993 wurde in Bad Kleinen dann der angebliche RAF-Terrorist Wolfgang Grams (rechts), der am Mord an Rohwedder beteiligt gewesen sein soll, öffentlich liquidiert. Dadurch wurde verhindert, daß Grams jemals vor Gericht erscheinen und seine Sicht der Dinge öffentlich darlegen konnte. (Daß Rohwedder mit einer freimaurerischen Signalgeste - dem Blick über die Brille - abglichtet wurde, läßt nicht den geringsten Zweifel daran, wer ihn auf dem Gewissen hat!)



Links: Dieses freimaurerische Signalphoto Uwe Barschels aus dem Jahr 1987 wurde immer wieder als „Abschiedsportrait“ des ehemaligen CDU-Politikers verwendet. Es bringt den Wissenden zur Kenntnis, daß freimaurerisch-zionistische Kreise den deutschen Politiker auf dem Gewissen haben. Rechts sehen wir den Fallschirmsprung-Lehrer Guido Bleckmann, der zu jener Gruppe gehörte, die am 5. Juni 2003 Jürgen Möllemann bei seinem Todessprung begleitete. Er wurde in den „deutschen“ Medien herumgereicht, wo ihm hinreichend Zeit eingeräumt wurde, seine Darstellung der Ereignisse vorzutragen. Für ihn steht außer Frage, daß der beliebte Politiker Selbstmord begangen hat (hier zeigt er auf das in der Mitte der Rückseite des Fallschirms angebrachte Sicherheitssystem Cypres, das Möllemann selbst jedoch während des Fluges, weil für ihn unerreichbar im auf den Rücken geschallten Fallschirm verstaute, gar nicht ausgeschaltet haben konnte. Übrigens dient der ausgestreckte Zeigefinger ebenfalls als eine freimaurerische Signalgeste ...!).



Nach allen uns vorliegenden Erkenntnissen können wir sicher sein, daß der erfahrene Fallschirmspringer Jürgen Möllemann, der bereits rund 800 Sprünge hinter sich hatte, am 5. Juni 2003 eben keinem Unfall zum Opfer gefallen ist und auch keinen Selbstmord begangen hat, sondern einem heimtückischen Anschlag erlegen ist. Im Gegensatz zum ersten Versuch am 16. August 2002 glückte der zweite bedauerlicherweise.



Jürgen W. Möllemann ist von uns gegangen. Wir dürfen es nicht zulassen, daß er nur ein weiteres Opfer in der Statistik des globalen Killernetzwerkes darstellt, dessen Schandtaten von den „deutschen“ Medien weithin gedeckt werden, sondern müssen alles daran setzen, unsere Mitmenschen über die Hintergründe seines Ablebens in Kenntnis zu setzen. Daß seine Mörder zur Rechenschaft gezogen werden, sind wir nicht nur ihm, sondern auch den vielen anderen Opfern der weltweit operierenden geheimen Polit-Mafia und ihren Angehörigen schuldig.

(Quellenhinweise: Photo unten: Frankfurter Rundschau, 6.6.03)

(Quellenhinweise: Photos oben: Fuldaer Zeitung, 17.5.01; Photo unten links: Der Spiegel, 12.3.01, S.113; Photo unten rechts: Super Illu, 12.6.03, S.17)



Linie eingeführt, damit das weltweite Verbrechersyndikat eines Tages nur noch die „europäische Einheitswährung“ mit dem Dollar und den wenigen anderen dann noch verbliebenen Währungen „verschmelzen“ muß, und nicht mehr mit den vielen ehemaligen Währungen der einstmaligen souveränen EU-Mitgliedsstaaten.

Von daher laufen die Planungen der „Elite“ auch längst auf Hochtouren, wie in der zu erwartenden Übergangszeit einer globalen „Währungsumstellung“ eventuelle Aufstände der verarmten Massen blutig niedergeschlagen werden können: „Aufgrund der in vielen Staaten erwarteten Wirtschaftszusammenbrüche, Massenarbeitslosigkeit und sich daraus ergebender Aufstände und Unruhen unter der eigenen Bevölkerung (von Volk kann man wohl bald nirgendwo mehr sprechen) machen sich die Regierungen große Sorgen über eine innerstaatliche Aufstandsbekämpfung. Über neue Waffen zur Aufstandsbekämpfung fand kürzlich eine internationale Konferenz in der deutschen Stadt Ettlingen statt.

Auf dem '2nd European Symposium on Non-Lethal Weapons' [Zweiten Europäischen Symposium über nichttödliche Waffen] des Fraunhofer Instituts für Chemische Technologie (ICT) vom 13. bis 14. Mai [2003] in Ettlingen wurden zwei Tage lang vor 160 Teilnehmern aus 23 Ländern neue technische Entwicklungen - aber auch rechtliche Bewertungen - im Bereich der sogenannten 'nicht-tödlichen' Waffen' (non-lethal weapons - NLW) vorgestellt.

Aus Sicht der C- und B-Waffen sind folgende Diskussionspunkte des Symposiums besonders erwähnenswert: Die Tagung hat deutlich gemacht, daß biologische 'nicht-tödliche' Waffen bislang nur eine untergeordnete Rolle spielen. Ein deutscher Rechtsexperte, ein Vertreter vom Internationalen Roten Kreuz sowie eine russische Forschergruppe haben zudem unterstrichen, daß sie nach der Biowaffen-Konvention verboten sind. Demgegenüber haben 'nicht-tödliche' chemische Waffen einen sehr hohen Stellenwert für die NLW-Forscher und Anwender. Tränengas (so genannte Irritantien) und auch ruhigstellende Mittel ('calmatives') gelten als sinnvoll, notwendig und werden entsprechend auch entwickelt bzw. eingesetzt.

Eine russische Forschergruppe diskutierte den Einsatz von Betäubungsmitteln bei der Moskauer Geiselnahme. Sie kam zu dem Schluß, daß es 'keine Chance gibt, Todesfälle zu vermeiden', wenn solche Mittel in einem Gebäude mit einer großen Personenanzahl eingesetzt werden. Zwei Faktoren würden dazu führen, daß Personen eine extrem (bis zu Faktor 5) unterschiedliche Dosis des Mittels inhalieren:

die inhomogene Verteilung des Gases im Gebäude sowie die unterschiedliche Zeitdauer, die Personen dem Gas ausgesetzt sind. Hinzu komme eine von Person zu Person unterschiedliche Toleranz gegenüber dem Betäubungsmittel. ... In Rußland ... findet die sogenannte Terrorbekämpfung offensichtlich in einem Graubereich zwischen Polizei und Militär statt. So listete ein Vertreter des russischen Innenministeriums alle Mittel auf, die für den Polizeigebrauch in Rußland zugelassen sind - an chemischen Mittel ausschließlich die Irritantien CN, CS und CR-Gas. Die im Moskauer Geiseldrängä eingesetzten Betäubungsmittel sind für die Polizei verboten, eingesetzt wurden sie von den Anti-Terror-Einheiten. Im Namen des Kampfes gegen den Terrorismus forderte ein russischer Vertreter auch die Entwicklung von entsprechenden Granaten mit Reichweiten bis zu 10 km. In Tschetschenien seien bislang Tränengasgranaten mit einer Reichweite von 300 m eingesetzt worden. Ein klarer Verstoß gegen die Chemiewaffenkonvention, die den Einsatz auch von Tränengas als 'Mittel der Kriegsführung' verbietet. Durch die Umbenennung des Kriegs in Tschetschenien in eine Anti-Terrorismus-Aktion versuchen die Russen den Einsatz von Tränengas zu legitimieren." <sup>55</sup>

Zum ersten Mal offenbart sich uns also das Gesamtbild des politischen Weltgeschehens, laßt sich von *niemandem* mehr leugnen, daß heute eine globale Verschwörung böser Menschen existiert, die die ganze Menschheit ihrem Willen unterwerfen will!

Um diese Schreckensvision noch abwenden zu können, muß den Systemmedien möglichst bald ein gewaltiger Gegenpol erwachsen, d.h. es müssen möglichst viele Leute über die Existenz des globalen Killernetzwerks und dessen Schandtaten informiert werden, solange dies noch möglich ist. Mit aller Deutlichkeit müssen die sich daraus *für einen jeden von uns* ergebenden Konsequenzen - Verarmung und Versklavung - aufgezeigt werden.

Dabei haben die Schlüsselfiguren der Weltpolitik im Laufe der Geschichte die unterschiedlichsten Bezeichnungen und Namen erhalten. In vielen Büchern aus dem Bereich der Hintergrundliteratur werden sie als „Illuminaten“ geführt, ein Name, der sich auf die von Adam Weishaupt (1748-1830) am 1. Mai 1776 in Ingolstadt ins Leben gerufene Geheimgesellschaft bezieht.

Tatsächlich zeigt sich, daß die Pläne der Verschwörer seit über 225 Jahren die gleichen geblieben sind (näheres hierzu siehe in meinem Buch: „Eine Welt des Bösen Band II, Satanismus - Die ideologische Grundlage der Neuen Weltordnung“, S. 113-140).

Greifen wir daher drei der wichtigsten Ziele des Illuminaten-Ordens auf, um sogleich zu sehen, wie weit die Durchsetzung der Ideologie dieses antichristlichen Geheimbundes heute gediehen ist:

*\* Abschaffung jeder ordentlichen Regierung*

Daß sie in vielen Ländern längst erreicht ist, haben unter anderem die zahlreichen in dieser Schrift dargelegten Verschwörungen und Justizskandale bewiesen. Der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Hans Herbert von Arnim läßt in seinem Buch „Das System“ über die Zustände in unserem Land jedenfalls keinen Zweifel: „Nicht Dienst am Volk, nicht Orientierung am Gemeinwohl werden angestrebt, sondern eigene Vorteile; nicht die Einhaltung von Verfassung und Gesetzen ist oberstes Prinzip, sondern das Festhalten an Pakten, die mit politischen Weggenossen auf Gegenseitigkeit getroffen werden. Das in Jahrhunderten gewachsene Ethos öffentlicher Amtsträger wird beiseitegeschoben zugunsten des Austauschs privater Vorteile im Sinne von 'Eine Hand wäscht die andere'. Wie in vorstaatlicher feudaler Zeit gilt die Loyalität nicht der staatlichen Gesamtheit, sondern bestimmten Personen oder Gruppierungen und ihren Mitgliedern. Das ist das Band, welches Seilschaften Erfolg verheißt: das ist der Kitt, der politischen Führern Treue und Gefolgschaft sichert, die sich dafür mit Fürsorge und Versorgung mit Posten revanchieren.“ **Wie wir** gesehen haben, vertrat Jürgen Möllemann in seinem Buch „Klartext“ eine ganz ähnliche Meinung über das politische Tagesgeschäft der Bundesrepublik.

*\* Abschaffung der (katholischen) Religion*

„In der Online-Umfrage 'Perspektive Deutschland' wurden Internetnutzer auch nach ihrem Vertrauen in die Institution Kirche befragt. Nur noch 39 Prozent der Bundesbürger bezeichnen sich als religiös, fast genauso viele als Atheisten oder eher nicht religiös“, ließ der „ZDFtext“ am 23. April 2003 (S. 126) über das Verhältnis der Menschen in unserem Lande zur Religion verlauten. Das bedeutet: mehr als die Hälfte aller Bundesbürger kann mit dem Glauben gar nichts mehr anfangen. Da viele vom verbliebenen Rest darüber hinaus falschen Glaubensauffassungen anhängen, gibt es bei uns nur noch einen verschwindend geringen Prozentsatz solcher Menschen, die den überlieferten Glauben Christi bewahrt haben und ihn öffentlich bekennen.

In anderen Ländern sieht es selbstverständlich ganz ähnlich aus, selbst im „erkatholischen“ Italien, wo der „Kirche“ die Gläubigen in

Scharen davonlaufen. „Laut Umfragen gehen nur noch 29 Prozent der Italiener jeden Sonntag in die Kirche, zudem sind die Hälfte der Kirchgänger alte Leute. 'Der Prozeß der Säkularisierung wird zunehmend zu einem Trend der Entchristianisierung', so der Mailänder [Konzils-]Bischof.

Wie italienische Zeitungen berichteten, ging 2001 die Zahl der kirchlichen Trauungen gegenüber 2000 um zehn Prozent zurück. Die standesamtlichen Hochzeiten nehmen dagegen zu.“<sup>57</sup>

*" Abschaffung der Familie*

Weltweit brechen immer mehr Familien auseinander, werden homosexuelle „Lebensgemeinschaften“ der althergebrachten Ehe gleichgestellt. Besonders die Deutschen scheinen regelrecht Gefallen an einem Single-Dasein gefunden zu haben, denn sie leben laut einer Studie immer häufiger allein oder in nichtehelichen Gemeinschaften: „Demnach gibt es die große, einzige Liebe offenbar nur noch als romantische Illusion. Die 1958 bis 1961 Geborenen reihten Ereignisse wie Hochzeit, Scheidung, Partner- oder Single-Phasen öfter und in kürzeren Abständen aneinander. Die Zahl derer, die vier bis sieben Mal ihre Lebensform ändern, steige stetig.

Thomas Klein (Uni Heidelberg) und Josef Bruderl (Uni Mannheim) hatten für die Studie über 5000 Westdeutsche befragt, wie 'Focus' berichtet.“

Ist es also nur ein „Zufall“, daß immer weniger Menschen noch Vertrauen in ihre Regierung haben, daß immer mehr Leute mit Religion und Familie nichts mehr anzufangen wissen, oder wurden die Ziele der Illuminaten nach über 225 Jahren nicht doch noch verwirklicht?!

Tatsache ist, daß Bewegungen wie Bolschewismus/Kommunismus, Sozialismus und Humanismus sich das antichristliche Programm Adam Weishaupts zu eigen gemacht haben und alles daransetzen, die Welt nach ihren Vorstellungen umzugestalten.

Das ist übrigens auch der Grund, warum in der großen Politik immer wieder der 1. Mai auftaucht, der Tag, an dem der jüdischstämmige Weishaupt seinen Geheimbund ins Leben rief und den Kommunisten und Anarchisten in aller Welt seitdem zu „ihrem“ Feiertag erkoren haben. So erklärte US-Präsident George W. Bush ausgerechnet (!) am 1. Mai 2003 das Ende der Hauptkampfhandlungen im Irak und sollen die zehn neuen Beitrittsländer aus Osteuropa der EU ausgerechnet (!) am 1. Mai 2004 beitreten.

Erfreulicherweise gibt es auf der ganzen Welt Enthüllungsjournalisten, Menschen aus allen Völkern und Glaubensgemeinschaften - Juden und Nichtjuden, Schwarze und Weiße -, die diese Zusammenhänge verstanden und sich zum Ziel gesetzt haben, die Machenschaften der wahren Machthaber hinter den Kulissen ans Licht zu bringen. Zu diesen zählt auch der jüdischstämmige Kanadier Henry Makow, Erfinder des Brettspiels „Scruples“ und Autor von „A Long Way to go for a Date“, der seinen Dokortitel in englischer Literatur von der Universität von Toronto bekam. Er setzt uns unter anderem darüber in Kenntnis, wer zum innersten Kreis der Verschwörer zu rechnen ist: „Die Globalisten haben in London ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Die von den Rothschilds dominierte *Bank of England*, der MI-6 und die geheime *Round Table-Gesellschaft*, die das *Royal Institute of International Affairs* hervorbrachte, befindet sich im Zentrum ihrer Macht. Die amerikanischen Zweige schließen den *Council on Foreign Relations*, die CIA und die Rockefeller-Stiftungen mit ein, die alle gewährleisten, daß das amerikanische Volk damit fortfährt, die Eine-Welt-Tyrannie zu finanzieren und sie gewaltsam herbeizuführen [Anm.: Vor allem, indem es astronomische Steuergelder und eine große Zahl Soldaten für die von der US-Regierung geführten Kriege, wie in Jugoslawien, Afghanistan und dem Irak, zur Verfügung stellt!]. Die Bush-Familie verdankt dieser Clique ihre Bedeutung, seitdem der Großvater Prescott Bush geholfen hat, die Finanzierung des Nationalsozialismus in die Wege zu leiten.

die Menschheit befindet sich in den Fängen einer seit Generationen bestehenden diabolischen Verschwörung, eines satanischen, kriminellen Kartells, das alle sozialen Institutionen unterminiert und langsam eine brutale globale Diktatur errichtet hat. Unsere politischen und kulturellen Führer sind entweder bereitwillige oder ahnungslose Werkzeuge dazu.“

Was also tun, um diese weltumspannende Verschwörung des Bösen zu bekämpfen? Henry Makow zeigt die drei wichtigsten Dinge auf, die man tun sollte. Das erste hat mit dem Glauben zu tun: „Gott. Wir wurden dahingehend programmiert, die Erwähnung dieses Wortes abzublocken. 'Gott' hat jegliche Bedeutung verloren. Ich sollte vielleicht besser sagen: *wir* haben jegliche Bedeutung verloren. Indem wir Gott verleugnen, verleugnen wir uns selbst.

Diese mentale Sperre ist verständlich, wenn man bedenkt, daß die Medien, das Erziehungswesen und viele Kirchen [Anm.: vor allem die Konzilskatholische Kirche mit Sitz in Rom!] von den Illuminaten

kontrolliert werden. Natürlich würden sie Gott am liebsten aus dem Universum verbannen! Sie arbeiten für die *andere* Seite!

Wir müssen die Religion wieder zu einer *lebendigen* Sache und Gott zu einem Teil unseres alltäglichen Lebens machen. Er spricht zu jedem von uns die ganze Zeit über. 'Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten' (Joh 4, 24).

Gott erschuf uns, um Ihn zu offenbaren. Wir haben keinen anderen Zweck, keinen anderen Weg, um glücklich zu sein. Es gibt entweder eine Bekehrung oder aber eine Zerstreuung - entweder die Erkenntnis unseres göttlichen Erbes oder eine langwierige, endlose, unnütze Zerstreuung.

'Tue Deinem Nächsten wie Dir selbst getan werden soll.' Das ist alles, was wir wissen müssen, um unser Verhalten zu bestimmen.

'Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.' (Leviticus 19, 18; Markus 12, 31) Dies bedeutet, wir sind im Grunde genommen alle gleich, eine Familie, die Kinder Gottes. Alles menschliche Leben ist heilig.

Ein weiterer Weg, Widerstand zu leisten, besteht in der Stärkung der heterosexuellen Ehe. Die Illuminaten wollen die Welt entvölkern und sie kontrollieren. Indem die Männer verweichlicht und die Frauen zu geschlechtslosen Wesen gemacht werden, soll der Familienkern zerstört und die Homosexualität gefördert werden. Sie indoktrinieren die Frauen mit dem Irrglauben, sie könnten durch eine Karriere ihre persönliche Erfüllung finden. Teile und herrsche - sie wollen, daß die Frauen den Männern ihre Macht streitig machen.

Sie haben die Beziehungen zwischen Männern und Frauen vergiftet, Kindern die Liebe ihrer Mutter und Männern die Liebe ihrer Ehefrauen geraubt. Sie haben den Frauen die Intimität, Erfüllung und Liebe gestohlen, die sie erhalten, wenn sie sich selbst der Familie hingeben.

Schließlich müssen wir damit beginnen, uns zusammenzuschließen. Während die Satanisten ihr scheußliches Spiel der letzten Tage entfalten, wird es mehr und mehr Menschen geben, die nach Wissen dürsten. Ich schlage vor, daß Leute damit beginnen, kleine, informelle, wöchentliche Studienversammlungen einzurichten, wo sie sich über die 'Neue Weltordnung' unterrichten. Leute könnten zu Diskussionszwecken Zeitungsartikel und Videos mitbringen. Schließlich könnten diese Studienversammlungen größere öffentliche Versammlungen finanzieren und Sprecher einladen. Diese Gruppen sollten so

umfassend wie nur denkbar sein und ein möglichst breites Netzwerk aufbauen.

angesichts der Macht der Illuminaten fällt es leicht, sich hilflos zu fühlen. Unsere Wahrnehmung der Ereignisse ist so unvereinbar mit der Realität der Massen, so unangenehm im Vergleich zu der beruhigenden und besänftigenden Speise der Medien. Wir können den Mächten der Täuschung widerstehen, indem wir Gott zum Mittelpunkt unseres Lebens machen, indem wir intakte liebevolle Familien haben und indem wir uns mit gleichgesinnten Menschen zusammenschließen. Wir können zu geistigen Kriegern werden."

Henry Makow spricht völlig zurecht von „geistigen Kriegern", da wir bereits aus der Hl. Schrift wissen: „Wir haben ja nicht zu kämpfen gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Mächte, gegen die Gewalten, gegen die Weltherrscher dieser Finsternis, gegen die Geister des Bösen im Reich der Himmel" (Eph 6, 12). Das sollte man nie vergessen, wenn man sich mit den Hintergründen der Weltpolitik auseinandersetzt und nach einer Antwort auf die Frage nach den Ursachen aller Boshaftigkeit auf Erden sucht.

Und wie bereits erwähnt, ist die in erster Linie von der Bush-Familie öffentlich proklamierte „Neue Weltordnung" eine „Welt der Furcht", „des Verrats", „der Folter", eine „Welt des Tretens und Getretenwerdens", eine Welt, die „mit fortschreitender Höherentwicklung nicht weniger gnadenlos, sondern immer noch gnadenloser werden wird". So zumindest sah es der in die dunklen Pläne der Verschwörer eingeweihte George Orwell in seiner prophetischen Schrift „1984" voraus.

Und von daher haben in dieser Welt(un)ordnung des Bösen aufrechte Friedenspolitiker wie Olof Palme und -aktivisten wie John Lennon keinen Platz mehr, wie auch Politiker vom Schlage eines Pim Fortuyn oder Jürgen Möllemann, die sich für eine *echte* Gedanken- und Meinungsfreiheit einsetzen von der herrschenden Elite regelrecht verabscheut werden. Mutige Individuen wie John F. Kennedy, der sich vehement gegen das Atom-Programm der Israelis stellte, da er die dadurch entstehenden großen Gefahren für den gesamten Nahen Osten erkannte, Prinzessin Diana, die gegen die teuflischen Landminen vorgeht, und US-Senator Paul Wellstone, der sich entschieden gegen den Irak-Krieg vom Frühjahr 2003 aussprach, werden von den „Feinden aller Menschen" ebenfalls gehaßt, da sie etwas zum Wohle der Menschheit bewirken wollten.

Staatsmänner wie Wladimir Putin, George W. Bush und Ariel Sharon hingegen erfüllen nach Ansicht der Geheimen Oberen die besten Voraussetzungen, um die Weltpolitik anzuführen, haben sie doch hinlänglich unter Beweis gestellt, daß sie keine Sekunde zögern, Zivilisten mit einem regelrechten Vernichtungsfeldzug zu überziehen - der ehemalige KGB-Mann Putin in Tschetschenien, Bush in Afghanistan und dem Irak und der Kriegsverbrecher Sharon in Palästina.

Da die *wahre Macht* jedoch **hinter** dem russischen und dem US-Präsidenten anzutreffen ist, darf man sich nicht einbilden, mit der Ablösung Putins oder Bushs würde sich in der großen Politik etwas Nennenswertes ändern. Ebenso wenig spielt es im Staate Israel eine Rolle, ob der Premierminister Schamir, Netanjahu, Barak oder Sharon heißen mag - solange der im Talmud verankerte beispiellose Rassismus und Chauvinismus maßgeblich bleibt, wird sich die gleiche Politik der Eskalation fortsetzen.

Übrigens: Auch wenn Pim Fortuyn homosexuell und John Lennon kein Christ war, Olof Palme der Freimaurerei, Jürgen Möllemann den Liberalen und Anna Lindh den Bilderbergern angehörte, muß man diesen Leuten doch aus rein menschlicher Sicht großen Respekt zollen. Ganz anders als die stillschweigende Masse, die nur daneben steht und dem Geschehen emotionslos zuschaut, getreu dem Motto: „Was kann ich denn schon tun!", traten diese Menschen sehr wohl für ihre Überzeugung ein - bis zu ihrem Tod.

Ihre Beispiele zeigen auch, daß die Hintermänner der Weltpolitik selbst Leute aus ihren eigenen Reihen bedenkenlos liquidieren lassen, sollten die plötzlich ihren Plänen im Wege stehen (ganz ähnlich übrigens wird es in naher Zukunft der Führungsspitze der „Synagoge Satans" selbst ergehen; auch wenn sie von dem Irrglauben beseelt sein mag, der Teufel werde ihr eines Tages ein eigenes Reich zur Verfügung stellen, wird sie bei ihrem obersten Meister in der Hölle landen und *für alle Ewigkeit* ihre gerechte Strafe erhalten).

Vergessen wir nie: Der Kampf um die Freiheit des Menschen findet nicht zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft - also etwa zwischen Juden und Nichtjuden, Schwarzen und Weißen, Ausländern und Deutschen - statt, sondern zwischen all jenen, die die Wahrheit und Gerechtigkeit lieben, und all denen, die sich mit Leib und Seele ganz dem Bösen verschrieben haben, den Mammon verehren und die ganze Welt ihrem verkehrten Willen unterwerfen wollen.

Das länderübergreifende Netzwerk des Bösen ist *nicht* von der Abstammung eines Menschen oder gar seiner Hautfarbe abhängig, son-

dem von der jeweiligen *Gesinnung*. Jeder von uns wurde von seinem Schöpfer mit einem freien Willen ausgestattet, mittels dessen er entweder Gutes oder aber Böses zu tun vermag. Somit ist *jeder einzelne* von *uns* für seine Taten letztendlich vor Gott auch selbst verantwortlich: „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag hat sich genaht. So laßt uns denn ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichtes!

Wie am Tage laßt uns ehrbar wandeln, nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Wollust und Ausschweifungen, nicht in Streit und Eifersucht; zieht vielmehr den Herrn Jesus Christus an und pflegt das Fleisch nicht so, daß es lüstern wird!" (Röm 13, 12ff)

„Offenkundig sind die Werke des Fleisches, es sind: Unzucht, Unlauterkeit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Zank, Eifersucht, Gehässigkeiten, Hetzereien, Entzweiungen, Spaltungen, Mißgünstigkeiten, [Totschlag,] Trinkereien, Schwelgereien und was dergleichen ist; davon sage ich im voraus, wie ich es schon früher sagte: die solches treiben, werden das Reich Gottes nicht erben.

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Milde, Enthaltbarkeit [Keuschheit]; dagegen richtet sich kein Gesetz" (Gal 5, 19-23).

„Wir wissen, daß wir aus Gott sind, die Welt aber liegt ganz im Bösen. Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Einsicht gegeben hat, den Wahrhaften zu erkennen; und wir sind im Wahrhaften: in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhafte Gott und ewiges Leben" (1 Joh 5, 191).

## Anhang: Jüngste Meldungen

Vor Drucklegung dieses Buches trafen noch einige wichtige Pressemeldungen beim Verfasser ein, die hier dargelegte Behauptungen untermauern und die Ihnen, liebe Leser, nicht vorenthalten seien:

Was den **Mord an John F. Kennedy** anbelangt, so brachte die „National-Zeitung" am 24. September 2004 unter der Schlagzeile „Neues über Kennedy-Mord" ein mutiges Eingeständnis: „Der israelische Physiker Mordechai Vanunu, der 18 Jahre in Israel wegen Geheimnisverrats im Gefängnis saß, beschuldigte Israel der Beteiligung an der Ermordung von US-Präsident Kennedy. Nach seinen Worten hatte der damalige Präsident Ben Gurion die Ermordung von Kennedy befohlen, da dieser eine Offenlegung der israelischen Nuklearrüstung forderte."

Über das **Attentat auf Prinzessin Diana** hieß es in den „Politischen Hintergrundinformationen" , im Januar 2004: „Entgegen den Berichten war Diana tatsächlich angeschnallt", berichtet uns Nicholas Davies, der zwei Bücher über Diana geschrieben hat. Ebenso war es Dodi Al Riyed. Außerdem ist es eine absolute Lüge, daß ihr Fahrer angetrunken war. Der französische Geheimdienst fand heraus, daß der Bolzen beider Sicherheitsgurte heruntergefeilt war und folglich keinen Halt bot. Doch das kann natürlich keine Unfallursache gewesen sein. Das Motiv laut Davies: Nach ihrem erfolgreichen Einsatz gegen den Gebrauch von Landminen hatte die Prinzessin noch größere Pläne. Sie wollte zur Ikone der Flüchtlinge dieser Welt werden, vermutet Davies: „Beginnen wollte sie damit in einem palästinensischen Flüchtlingslager, im Gazastreifen oder in der Westbank. „Das muß ein Ende haben, diese Kinder dürfen nicht weiter in diesen Verhältnissen leben müssen", sollte ihre Nachricht sein. Zur gleichen Zeit jedoch versuchte Präsident Clinton seinen Nahost-Friedensplan durchzusetzen. Sie war zu mächtig geworden."

**Lady Diana wollte die palästinensischen Flüchtlingslager besuchen und die Öffentlichkeit auf das Schicksal der Palästinenserkinder hinweisen.** Das hätte nicht nur dem Image der Israelis geschadet, sondern auch dem Ansehen der britischen Krone. Lady Diana hatte die Reisepläne bereits mit einem Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes in Genf besprochen. Die Reise der prominenten Prinzessin wurde durch ihren Tod verhindert. Es könnte folglich auch der MOSSAD ein Interesse am Tod Lady Dianas gehabt haben.



Obwohl gesetzlich vorgeschrieben, hat eine gerichtsmedizinische Untersuchung des Falles in Großbritannien bisher nicht stattgefunden. Eine solche fordert seit Jahren Mohammed Al Fayed, der Vater Dodis. Mohammed Al Fayed ist sozusagen ein Verschwörungstheoretiker der ersten Stunde. Diana und sein Sohn seien ein glückliches Paar gewesen, das bald heiraten wollte, behauptet er. Und das sei nicht gern gesehen worden."

Der ehemalige Bundestagsabgeordnete, Bundesminister und Staatssekretär Andreas von Btilow bestätigt jedenfalls, daß die westlichen Geheimdienste in den vergangenen Jahren bei Drogenhandel, Terrorismus und organisierter Kriminalität kräftig mitgemischt haben. In seinem brisanten Buch „Im Namen des Staates" (7. Aufl. München 2002) stellt er auf Seite 460f (Herv. v. Verf.) zwischen dem Mord am angeblichen Terroristen Wolfgang Grams und dem Anschlag auf das von Türken bewohnte Haus in Solingen am 29. Mai 1993 sogar eine Verbindung her: „Merkwürdigerweise war der **Schütze der Polizei, der nach Zeugenaussagen den mutmaßlichen Terroristen Grams mit einem finalen Todesschuß mehr oder weniger hingerichtet haben soll, zugleich mit anderen Verfassungsschützern, Bereitschaftspolizisten und Bundeswehrangehörigen in Solingen in einer Kampfsportschule ausgebildet worden, in der auch die Solinger Brandstifter ihre Schulung** im Rahmen einer rechtsradikalen Jugendgruppe **erhalten hatten.**"

Dem Anschlag auf ein mit 19 Türken besetztes Haus waren in der Nacht zu Pfingsten 1993 fünf Türkinnen zum Opfer gefallen. Der Leiter der Kampfsportschule war Zuarbeiter des Landesamtes für Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen, ein Zusammenhang, den das erkennende Strafgericht als zur Wahrheitsfindung wenig sachdienlich erachtete. Einer der inzwischen bösgläubiger gewordenen, mutigeren italienischen Richter hätte möglicherweise die Spur aufgenommen.

Der Leiter der Kampfsportschule, 17mal vorbestraft unter anderem wegen Betrugs, Diebstahls, mehrfachen Fahrens ohne Führerschein und Körperverletzung, konnte sich als Zeuge in dem Strafverfahren gegen die als Täter angenommenen jugendlichen Brandstifter auf seine Geheimhaltungspflichten als Mitarbeiter des Verfassungsschutzes mit eingeschränkter Aussagegenehmigung berufen, so daß sich die Wahrheitsfindung des Gerichts zwangsläufig in Grenzen hielt. Gleiche Rechte konnte die Lebensgefährtin des Kampfsportlers in Anspruch nehmen, die kurz vor Beginn des Strafverfahrens ebenfalls

unter die Fittiche des Verfassungsschutzes Nordrhein-Westfalen, genommen wurde und somit die Aussage verweigern durfte. Bleibt noch festzuhalten, daß die jugendlichen Täter nach Auffassung von Beobachtern des Prozesses vom gesamten Tat- und Zeitablauf her kaum für die Täterschaft in Frage kommen konnten, eine Tatsache, der das Gericht bei seiner Beweisaufnahme jedoch nur unzulänglich nachgegangen ist."

**Auf der hochinteressanten Internet-Seite des Berliners Klaus Krusche, findet man eine Zusammenstellung von Morden in Verbindung mit der „Iran/Contra-Affäre":** „Die Weltpolitik ist oft kaum durchsichtig. Und Reichskanzler Bismarck hat sicherlich nicht übertrieben als er sagte, es sei gut, daß der ‚kleine Mann‘ nicht wisse, wie die Wurst und die Gesetze gemacht würden, denn sonst würde dem Bürger der Appetit vergehen.

Aber trotz aller Unwissenheit der breiten Schichten schimmert gelegentlich doch einiges vom Geschehen der ‚großen Welt‘ auch für die Öffentlichkeit durch. Vom Gemenge aus Geheimdienstaktionen, Waffenschiebereien, Drogenhandel und politischer Korruption der sogenannten ‚Contra-Affäre‘ blieben zum Beispiel Spuren, die zwar - selbstverständlich - nichts beweisen, aber doch den Verdacht aufkommen lassen, wir stiegen gerne ohne Abendbrot ins Bett, wenn uns zuvor der Einblick in gewisse Zusammenhänge gestattet worden wäre.

„Keine Tätigkeit kann Raum und Zeit durchziehen, ohne eine Spur zu hinterlassen.“ *Oberst Oleg M. Netchiporenko, KGB*

**William Colby** - Ehemaliger Direktor der CIA - ertrank. Am folgenden Tag hätte er vor dem Kongreß über die Beteiligung amerikanischer Stellen (unter Präsident Bush sen.) an der ‚Contra‘-Affäre aussagen sollen.

**Barry Seal** - Kleinrauschgifthändler und CIA-Agent, der Großrauschgifthändler wurde; genoß logistische Hilfe durch Bush sen. (Bush lieferte ihm Flugzeuge C123 Provider, die die CIA in Mena, Arkansas, stationiert hatte - Gouverneur damals: Bill Clinton). Seal wurde angeblich von kolumbianischen Gangstern ermordet - nur Stunden nachdem ihm ein Gericht Leibwächter und Waffenbesitz verweigert hatte. Man fand bei der Leiche die private Rufnummer von Bush sen.

**Mohammed Zia ul-hak** - General und Diktator in Pakistan. Wußte allzu viel über die ‚Contra‘-Affäre und die Finanzierung Osama Bin Ladens durch die CIA. Zias Flugzeug (eine C130) stürzte ab, obwohl

die Motoren funktionstüchtig waren. Gespeicherte Aufnahmen lassen vermuten, daß in der Pilotenkanzel eine Gasgranate explodierte.

**John Tower** - Auch der Senator und Bush-Gegner Tower stürzte ab. Er war als Prüfer in der ,Contra'-Affäre vorgesehen.

**Amiram Mir** - Mossad-Agent, stürzte mit seinem Hubschrauber in Nicaragua ab. Mir sollte vor einem Unterausschuß des Kongresses in der, Contra'-Sache aussagen.

**Paul Wucher** - Journalist, recherchierte in der Sache ,CIA gegen Präsident Carter'. Man fand ihn tot auf einer Toilette sitzend.

**Edmond J. Safra** - Bankier, starb durch Explosion bzw. Brand in seiner Wohnung in Monaco. Über Safras Bank lief ,gewaschenes' Drogengeld für die ,Contra'.

**Charles M. McKee und Matthew Gannon** - Charles M. McKee, Militärattaché in Beirut, Matthew Gannon, CIA-Chef in Beirut, und weitere drei Agenten flogen mit dem Pan-Am-Flug 103, der über Lockerbie, Schottland abstürzte. Sie hatten Belege dafür, daß eine CIA-Gruppe ,Corea', mit Sitz in Wiesbaden, Verbindung zum Waffengroßhändler Monzer Al-Kassar hatte.

**Don Aronow** - Enger Freund des Bush-Clans. In der nicht autorisierten Biographie ,George Bush, the Un'author'ized Biography' wird Aronow als Drogenhändler und Geldwäscher bezeichnet. Er verfeindete sich mit Jeb Bush, Bruder des jetzigen Präsidenten und Gouverneur in Florida, und wurde am 3.2.1987 ermordet. An diesem Tag hatte er mehrere Telefongespräche mit dem Bush-Clan geführt.

**Frank Nugan und Michael Hand** - CIA-Agenten und Partner in der Nugan Hand Bank, eine ,Waschanstalt' für die CIA in Sydney, Australien. Michael Hand war Oberst der Armee und der CIA dienstzugehört. Hand war Leibwächter von George Bush, als Bush Vizepräsident wurde, berichtet der CIA-Mann Trent Parker. Frank Nugan wurde in seinem Auto mit einem Kopfschuß aufgefunden. Die Pistole wies keine Fingerabdrücke auf. Michael Hand verschwand und wurde nie wieder gesehen.

**Amaro da Costa** - Portugals Verteidigungsminister wollte anscheinend dagegen vorgehen, daß portugiesische Offiziere von der CIA in der ,Contra'-Affäre eingesetzt wurden. Als er mit dem ehemaligen Staatspräsidenten Sa Carneiro reisen wollte, explodierte das Flugzeug wenige Minuten nach dem Start.

**Henry John Heinz IM.** - Senator und Vorstand des Komitees zur Untersuchung der ,Contra'-Affäre. Sein Flugzeug explodierte im April 1991.

**Saum Bin Laden** - 1979 erhielt die Bush-Firma Arbusto Energy (arbusto: Spanisch für ,Busch') Finanzmittel von James Bath, einem Freund der Familie. Bath war eng verbunden mit der BCCI-Gruppe und der arabischen Familie Bin Laden. Bath vertrat Salim Bin Laden, den Bruder Osama Bin Ladens, in den Vereinigten Staaten. Man versichert in Finanzkreisen, daß das Arbusto-Kapital zur Gänze von Salim Bin Laden stammte, was Bush allerdings bestreitet. Saum Bin Laden starb, als seine Maschine über den Ölfeldern der Bush-Familie angeblich gegen eine Hochspannungsleitung flog.

**John O'Neill**, Direktor beim FBI - Galt als Terrorismus-Experte und bester Kenner der ,Al Quaida' (die [Anm.: vermeintliche!] Organisation des Osama Bin Laden in Afghanistan). O'Neill trat zurück, weil Bush die Ausforschung der Al Quaida durch das FBI behinderte, und wurde Sicherheitschef der beiden WTC-Türme - die zwei Tage später angeblich von Al Quaida vernichtet wurden. O'Neill starb dabei.

**Kangas, Cassolaro, Hatfield** (Autor der ,Unautorisierten Biographie') und eine Reihe anderer Journalisten, die sich mit den Geschichten um Bush sehr beschäftigt haben, sind allesamt an Suizid ,gestorben'.

Übrigens: Können Sie sich an die ,berühmten' Anthrax-Opfer nach dem ,11. September' erinnern? Die festgestellten Stämme kamen nachweislich aus Labors der amerikanischen Armee. Nachdem diese Tatsache bekannt wurde, ist das Thema aus den ,Informationsmedien' verschwunden. Niemand redet mehr über die mysteriöse ,Epidemie'.

Und wissen Sie wie der CIA-Chef in Dallas hieß, als Präsident Kennedy dort ermordet wurde? George Bush sen. Gute Nacht, Freunde!"<sup>2</sup>

Es ist in der Tat bemerkenswert, daß das Unglück ausgerechnet jene Journalisten verfolgt, die sich mit der Familie Bush beschäftigen. „**Danny Casolaro** schreibt an einem Buch ,Untangling the Octopus' ein Versuch, das Netz der großen und kleinen Machenschaften des Vaterpräsidenten zu rekonstruieren. Bevor er es jedoch beendet, zieht er es vor, Selbstmord zu begehen, weil er sich plötzlich als Versager dünkt, das berichtet Steve Mizrach (Cyberantropologe, University

Er schrieb außerdem ein Buch über den mächtigen Clan von Ex-Präsident Boris Jelzin, vor allem aber über die Machenschaften des mit Jelzin eng verbundenen Multimilliardärs Boris Beresowsky [Anm.: sowohl Jelzin als auch Beresowsky sind jüdischstämmige Russen!].

In Rußland wurden die wichtigsten Banken und die schlagkräftigsten Medien (Fernsehen und Zeitungen, die neue Namen erhielten) 1988/89 kostenlos [!] an Juden übertragen, wie z.B. an die Herren Boris Beresowski und Wladimir Gussinski. Mit diesen Medien trommelten die beiden für die ‚Privatisierung‘ und ‚Globalisierung‘. Nur kurze Zeit später fielen fast alle Öl-, Kohle-, Diamanten- und Gasreserven über Nacht in jüdische Hände."

Der nur schwer zu durchschauende russische Staatspräsident Wladimir Putin, hinter dem die Petersburger Mafia, Petersburger Geheimdienstfachleute und mächtige Petersburger Geschäftsleute stehen sollen, „nutzte zunächst Macht und Einfluß der jüdischen Mafiosi Beresowski und Gussinski für seine Pläne. Er nahm deren Bestechungsgelder, um mit deren Geld seine offizielle Wahl finanzieren zu lassen. Aber bereits 2000, also kurz nach seiner Wahl zum Präsidenten, ging die russische Justiz gegen die beiden vor, und dies, obwohl Wladimir Gussinski Vizepräsident des Jüdischen Weltkongress und ‚Präsident des Zentralrats der Juden in Rußland‘ war, also einer der mächtigsten Männer der Welt. Beresowski hatte ebenfalls machtvolle Regierungsämter unter Jelzin inne, und beide saßen auf einem ergaunerten Milliardenvermögen. Keine schwachen Gegner sozusagen. Zuerst ließ Putin ihr Medienimperium konfiszieren. Seit September 2000 befinden sich die wichtigsten Medien wieder in russischer Hand und Beresowski und Gussinski mußten Rußland in einer Nacht- und Nebelaktion in Richtung Israel verlassen.

Die anderen jüdischen Oligarchen, wie z.B. Roman Abramowitsch, schaffen derzeit mit Hast und Eile all ihr ergaunertes Geld in den Westen. Abramowitsch kaufte z.B. den Londoner Fußball Club ‚FC Chelsea‘. Roman Abramowitsch gilt als ‚zweitvermögendster Mann Rußlands mit geschätzten 5,7 Milliarden Dollar Besitz und einer der jüngsten unter den ‚Oligarchen‘, den Rohstoff-Baronen.‘ (Der Spiegel 29/2003, S. 156). Wie Chodorkowski, Lebedjew und andere Oligarchen betrog auch er das russische Volk um Milliarden. In den britischen Zeitungen wurde Abramowitsch niemals als Sohn jüdischer Eltern aus Saratow an der Wolgaw vorgestellt, sondern immer brav als ‚Russe‘ tituliert. Umso überraschter mußte er und seine mitgebrachten neuen jüdischen Manager, Jewgenij Schwidler, Richard Creitzman und Jewgenij Tenenbaum gewesen sein, als im Stadion unerfreuliche Rufe ertönten“, so die „Politischen Hintergrundinformationen“<sup>6</sup> 2004.

Schließen wir mit der Erkenntnis des gläubigen katholischen US-Filmstars Mel Gibson, Regisseur des Streifens „Die Passion Christi“, der im Jahre 2004 weltweit für Aufsehen sorgte: „Man bekommt mehr über Politik mit, wenn man sich mit den alten Griechen beschäftigt. Nachrichten und Tageszeitungen kann man komplett vergessen. Sie lügen, wie man weiß, über die Motive der Menschen. Kriege werden heutzutage aus finanziellen Gründen geführt, und basta. Demokratie, Kommunismus - die Motive sind doch überall dieselben. Und die Politik - nichts weiter als ein großer Sauhaufen.“<sup>7</sup>

## Quellenhinweise

### Politische Morde zur Durchsetzung strategischer Ziele

- <sup>1</sup> <http://www.iran-affaire.de>
- <sup>2</sup> <http://www.foebud.org/texte/ccccc/CCC96/PrOmiS.htm>  
<http://www.kdm-portal.com/article.php?id161>
- <sup>3</sup> ebd.
- <sup>4</sup> Gurudas, Treason - The New World Order, S. 234; Herv. v. Verf.
- <sup>5</sup> ebd.; Herv. v. Verf.
- <sup>6</sup> ebd. S. 235; Herv. v. Verf.
- <sup>7</sup> ebd. S. 238; Herv. v. Verf.
- <sup>8</sup> ebd. S. 240; Herv. v. Verf.
- <sup>9</sup> ebd. S. 240f; Herv. v. Verf.
- <sup>10</sup> „ebd. S. 240f; Herv. v. Verf.  
 Rod Taylor, Tödliche Zufälle, Geheimdossier - „Warum dieses Prominenten wirklich sterben mussten?“, S. 144ff
- <sup>11</sup> Gurudas, a.a.O., S. 241; Herv. v. Verf.
- <sup>12</sup> Myron C. Fagan, How our Patriots die mysteriously, S. 19f; Herv. v. Verf.
- <sup>13</sup> Gerhard Frey (Hrsg.), Prominente ohne Maske international, S. 172
- <sup>14</sup> Myron C. Fagan, a.a.O., S. 19f; Herv. v. Verf.
- <sup>15</sup> Rod Taylor, a.a.O., S. 12
- <sup>16</sup> Myron C. Fagan, a.a.O., S. 2ff; Herv. v. Verf.
- <sup>17</sup> ebd. S. 19f; Herv. v. Verf.
- <sup>18</sup> ebd. S. 4f; Herv. v. Verf.
- <sup>19</sup> The Truth At Last, Nr. 407, S. 9; Herv. v. Verf.
- <sup>20</sup> Rodney Stich, Defrauding America, S. 440
- <sup>21</sup> Rod Taylor, a.a.O., S. 11
- <sup>22</sup> Gurudas, a.a.O., S. 238f; Herv. v. Verf.
- <sup>23</sup> ebd. S. 239; Herv. v. Verf.
- <sup>24</sup> Fuldaer Zeitung, 24.1.2000; Herv. v. Verf.
- <sup>25</sup> Die Welt, 12.10.98; Herv. v. Verf.
- <sup>26</sup> ebd.
- <sup>27</sup> Fuldaer Zeitung, 19.4.03; Herv. v. Verf.
- <sup>28</sup> Deutsche Welle; DW-WORLD.DE; [http://www.dw-world.de/german/0,3367,1454\\_A\\_835518,00.html](http://www.dw-world.de/german/0,3367,1454_A_835518,00.html)
- <sup>29</sup> <http://www.bueso.de/seiten/aktuell/13-98-03.htm>; Herv. im Orig.

### Der Mord an John Lennon

- Salvador Astucia, 10. Mai 2003; [http://www.jfkmontreal.com/john\\_lennonlennon\\_report.htm](http://www.jfkmontreal.com/john_lennonlennon_report.htm)
- <sup>1</sup> Fuldaer Zeitung, 7.10.2000  
 zit. nach Geoffrey Giuliano, Lennon in America, S. 222; hier zit. nach Salvador Astucia, 10. Mai 2003; [http://www.jfkmontreal.com/john\\_lennonlennon\\_report.htm](http://www.jfkmontreal.com/john_lennonlennon_report.htm)
- Fuldaer Zeitung, 7.10.2000
- Salvador Astucia, 10. Mai 2003; [http://www.jfkmontreal.com/john\\_lennonlennon\\_report.htm](http://www.jfkmontreal.com/john_lennonlennon_report.htm)
- <sup>2</sup> George Orwell, „1984“, S. 269f; neu übersetzt von Michael Walter; ungek. Ausg., 16. Aufl., Berlin 1997

### Die „Prinzessin der Herzen“ wird ermordet

- zit. nach Abendzeitung, 21.10.03
- <sup>1</sup> Abendzeitung, 21.10.03
- ebd.
- ebd.
- David Icke, Lifting the Veil, S. 8f

- <sup>6</sup> [http://www.geocities.com/Colosseum/Sideline/43401de\\_speku.html](http://www.geocities.com/Colosseum/Sideline/43401de_speku.html)  
<sup>8</sup> ebd.  
<sup>9</sup> <http://www.wethepeople.lalldiforum2.htm>  
<sup>10</sup> ebd.  
<sup>11</sup> ebd.  
<sup>12</sup> Auszug eines Textes, der im Anhang des Artikels „Die neusten UFO- und Reptoszenarien“ im Kopp-Dossier Nr. 3 erschien (zu beziehen beim Kopp-Versand, Graf-Wolfegg-Str. 71, DE-72108 Rottenburg, Tel.: +49/7472/91265, Fax: 91261); zit. nach <http://members.internet-trash.com/medwiss2/illuminaten.html>  
<sup>13</sup> <http://www.wethepeople.lalldiforum2.htm>  
<sup>14</sup> National Journal; zu, nach <http://www.klaus-krusche.de/diana.htm>  
<sup>15</sup> Politische Hintergrundinformationen - Deutschlanddienst, 25.8.2001, S. 307f  
<sup>16</sup> Die Welt, 5.6.98  
<sup>17</sup> [http://www.geocities.com/Colosseum/Sideline/43401de\\_speku.html](http://www.geocities.com/Colosseum/Sideline/43401de_speku.html)  
<sup>18</sup> Fuldaer Zeitung, 31.10.97  
<sup>19</sup> <http://www.wethepeople.lalldiforum2.htm>  
<sup>20</sup> Stuart Qualtrough & Jilly Beattie, The People, 2. November 1997  
<sup>21</sup> zit. nach <http://www.propagandamatrix.com/201003dianafearplot.html>  
<sup>22</sup> Bild, 5. Juni, 2000  
<sup>23</sup> Fuldaer Zeitung, 6.3.2000  
<sup>24</sup> The Washington Observer, 15.12.1969; alt, nach Manfred Adler - Die Söhne der Finsternis 2. Teil: Weltmacht Zionismus, S. 49  
<sup>25</sup> alt, nach The 100 Facts, S. 38  
<sup>26</sup> zit. nach Fritz Springmeier, The Top 13 Illuminati Bloodlines, S. 183  
<sup>27</sup> National Journal; alt, nach <http://www.klaus-krusche.de/diana.htm>  
<sup>28</sup> Auszug eines Textes, der im Anhang des Artikels „Die neusten UFO- und Reptoszenarien“ im Kopp-Dossier Nr. 3 erschien (zu beziehen beim Kopp-Versand, Graf-Wolfegg-Str. 71, DE-72108 Rottenburg, Tel.: +49/7472/91265, Fax: 91261); zit. nach <http://members.internet-trash.com/medwiss2/illuminaten.html>  
<sup>29</sup> London, 28.8.99; [http://www.geocities.com/Colosseum/Sideline/43401de\\_speku.html](http://www.geocities.com/Colosseum/Sideline/43401de_speku.html)  
<sup>30</sup> London, 6. August 1999; [http://www.geocities.com/Colosseum/Sideline/43401de\\_speku.html](http://www.geocities.com/Colosseum/Sideline/43401de_speku.html)  
<sup>31</sup> RTL Text, 23.10.03, S. 136  
<sup>32</sup> Der Spiegel, 7.8.2000, S. 181

## Das Attentat auf John F. Kennedy und seinem Sohn

- <sup>1</sup> Hermann Ploppa; zit. nach Klaus Krusche; <http://www.klaus-krusche.de/bush.htm>  
<sup>2</sup> Prisma Infodienst, 21. November 1998, S. 2f  
<sup>3</sup> <http://www.feralnews.com/issues/ifk1piper/piper.html>  
<sup>4</sup> David Korn, Wer ist wer im Judentum, S. 273f  
<sup>5</sup> ebd. S. 77  
<sup>6</sup> Milton William Cooper, Die Apokalyptischen Reiter, S. 103  
<sup>7</sup> <http://www.feralnews.com/issues/ifk1piper/piper.html>  
<sup>8</sup> John, 28. September 2003; zit. nach <http://www.rense.com/genera142/enemies.htm>  
<sup>9</sup> Prisma Infodienst, 21.11.98, S. 2f  
<sup>10</sup> <http://www.mypage.blucwin.ch/kj-hagmann/bericht/6-02/vortrag1/kennedy/kennedy.htm>  
<sup>11</sup> Mehr Licht!, Nr. 10/11, 1. März 1989, Die Dallas-Verschörung - Teil 1, S. 6  
<sup>12</sup> ebd.  
<sup>13</sup> ebd. S. 7  
<sup>14</sup> <http://news.bbc.co.uk/1/hi/americas/1848157.stm>  
<sup>15</sup> <http://www.feralnews.com/issues/ifk1piper/piper.html>  
<sup>16</sup> Mehr Licht!, Nr. 10/11, 1.3.89, Die Dallas-Verschörung - Teil 1, S. 7  
<sup>17</sup> Rodney Stich, a.a.O., S. 615  
<sup>18</sup> Gerhard Frey (Hrsg.), Prominente ohne Maske international, S. 114; Herv. v. Verf.  
<sup>19</sup> <http://www.science-explorer.de/jfk01.htm>  
<sup>20</sup> ebd.  
<sup>21</sup> ebd.  
<sup>22</sup> [http://www.globalfire.tv/nj/03de/juden1kon\\_kennedy.htm](http://www.globalfire.tv/nj/03de/juden1kon_kennedy.htm)  
<sup>23</sup> <http://www.science-explorer.de/jfk01.htm>

## Tote Zeugen und tote Schriftsteller

- Rodney Stich, a.a.O., S. 440  
<sup>2</sup> <http://www.okcbombing.org/News%20Articles/veakey-2.htm>; Herv. v. Verf.  
<sup>3</sup> Michael A. O'Camb, 14. Juni 2001; zit. nach <http://www.rense.com/gefilCra111/UflreS0lVed.htm>  
<sup>4</sup> Gurudas, Treason - The New World Order, S. 239; Herv. v. Verf.  
<sup>5</sup> ebd. S. 238  
<sup>6</sup> ebd.  
<sup>7</sup> Milton William Cooper, Die Apokalyptischen Reiter, S. 471ff  
<sup>8</sup> ebd. S. 473  
<sup>9</sup> <http://www.mt.net/watcher/cooper1998.html>  
<sup>10</sup> <http://www.wethepeople.lalldiforum2.htm>  
<sup>11</sup> zit. nach Nation & Europa, November/Dezember 2003, S. 26

## Die globalen Aktivitäten des Mossad

- <sup>1</sup> Rodney Stich, a.a.O., S. 306f  
<sup>2</sup> Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. A 5199, S. A34  
<sup>3</sup> Rodney Stich, a.a.O., S. 507f  
<sup>4</sup> Victor Ostrovsky, Geheimakte Mossad, S. 287  
<sup>5</sup> ebd. S. 288f  
<sup>6</sup> ebd. S. 289  
<sup>7</sup> ebd. S. 291f; Herv. v. Verf.  
<sup>8</sup> ebd. S. 295  
<sup>9</sup> ebd. S. 295ff  
<sup>10</sup> ebd. S. 298f; Herv. v. Verf.

## Jürgen W. Möllemanns tödlicher Fallschirmsprung - Unfall, Selbstmord oder heimtückisches Gewaltverbrechen?

- <sup>1</sup> Die Welt, 6.6.03  
<sup>2</sup> Bild, 6.6.03  
<sup>3</sup> Die Welt 6.6.03  
<sup>4</sup> die tageszeitung, 6.6.03  
<sup>5</sup> Fuldaer Zeitung, 6.6.03  
<sup>6</sup> Abendzeitung, 6.6.03  
<sup>7</sup> Die Welt, 6.6.03  
<sup>8</sup> die tageszeitung, 6.6.03  
<sup>9</sup> ebd.  
<sup>10</sup> zit. nach <http://www.heise.de/tp/deUtschiffahrt/te114952/> [www.constantinVafitariS.dC/f0rUm1meSSag](http://www.constantinVafitariS.dC/f0rUm1meSSag) 2926htmt  
<sup>11</sup> [http://kommentar.freenet.de/Cmt\\_thread.Php?rPid](http://kommentar.freenet.de/Cmt_thread.Php?rPid) 220  
<sup>12</sup> <http://www.jungewelt.de/2003/06-12/016.Php>  
<sup>13</sup> [http://kommentar.freenet.de/Cmt\\_thread.Php?rPid73220](http://kommentar.freenet.de/Cmt_thread.Php?rPid73220)  
<sup>14</sup> <http://www.jungewelt.de/2003/06-12/016.Php>  
<sup>15</sup> <http://www.n-tv.de/3058836.html>  
<sup>16</sup> [http://rheunzeitung.de/onJ99/06/23/OPneWS/fa1ISChh131\\_m0l](http://rheunzeitung.de/onJ99/06/23/OPneWS/fa1ISChh131_m0l) [http://www.wdr.de/themen/politik/nrw/moellemann\\_verungluekt/indexi30607.jhun1](http://www.wdr.de/themen/politik/nrw/moellemann_verungluekt/indexi30607.jhun1)  
<sup>17</sup> 16. Juni 2003, S. 25  
<sup>18</sup> ebd.  
<sup>19</sup> Fuldaer Zeitung, 6.6.03  
<sup>20</sup> ebd.  
<sup>21</sup> Abendzeitung, 6.6.03  
<sup>22</sup> zit. nach <http://morgenpost.berlin.de/inhalt/politik/story608527.hud>; Herv. v. Verf.  
<sup>23</sup> ebd.



- <sup>29</sup> National-Zeitung, 4.7.03, S. 4; Herv. v. Verf.  
<sup>30</sup> dpa;  
<sup>31</sup> Herv. v. Verf.  
<sup>32</sup> <http://www.ksta.de/servlet/Contentserver?pagina=ksta/page&atyp=ksArtikel&aid...>; Herv. v. Verf.  
<sup>33</sup> Zeitung „Der Tagesspiegel“ vom 6. Juni 2003 - URL: <http://archiv.tagesspiegel.de/archiv/07.06.2003/603986.asp>; zit. nach <http://www.klaus-krusche.de/moellemannhtm>  
<sup>34</sup> Selbstmord oder Mord?, Publiziert am: 06. Juni 2003 06:46; <http://www.20mjn.ch/news/ausland/story/4547530>; Herv. v. Verf.  
<sup>35</sup> Bild am Sonntag, Pfingsten 2003, S. 5  
<sup>36</sup> <http://www.faktinfo.de/forumjmessagesp260.htm>  
<sup>37</sup> National-Zeitung, 13. Juni 2003, S. 4  
<sup>38</sup> Mölleinann tot - War es ein Unfall, Mord oder Selbstmord?, <http://www.bild.t-onljne.defj3TOnews/2003/06/OS/moellemamtot/mocijemann tot . - ebd>.  
<sup>39</sup> National-Zeitung, 20. Juni 2003  
<sup>40</sup> zit. nach  
<sup>41</sup> zit. nach Unabhängige Nachrichten, Juni 2002  
<sup>42</sup> National-Zeitung, 28.6.02  
<sup>43</sup> ebd.  
<sup>44</sup> ebd.  
<sup>45</sup> zit. nach National-Zeitung, 7.6.02  
<sup>46</sup> zit. nach Fuldaer Zeitung, 6.6.03  
<sup>47</sup> Nation & Europa, Juli/August 2002, S. 10  
<sup>48</sup> ebd.  
<sup>49</sup> <http://www.politikforum.de/forurri/archive/13/2002/06/4/18197>  
<sup>50</sup> zit. nach National-Zeitung, 20.6.03, S. 3  
<sup>51</sup> zit. nach ebd. 5.7.02, S. 3  
<sup>52</sup> Politische Hintergrundinformationen - Deutschlanddienst, Nr. 25-26/2003, S. 183  
<sup>53</sup> Sharon kan ta till atomvapen, Dagens Nyheter, 5.4.2002, Israels vaald stort hot mot världsfreden, Dagens Nyheter, 11.4.2002; zit. nach Deutschland - Schrift für neue Ordnung, Folge 11/12 - 2002, S.40  
<sup>54</sup> In einem Leserbrief in der Süddeutschen Zeitung vom 21.6.2002; alt. nach Deutschland - Schrift für neue Ordnung, Folge 11/12 - 2002, S. 41  
<sup>55</sup> Wir wollen keine Sonderrolle, Junge Freiheit 31.5.2002; zit. nach Deutschland - Schrift für neue Ordnung, Folge 11/12 - 2002, S. 41  
<sup>56</sup> National-Zeitung, 14.6.02  
<sup>57</sup> ebd.  
<sup>58</sup> Jürgen Möllemann (FDP) im Interview, „die tageszeitung“, 4. April 2002, S. 4  
<sup>59</sup> Politische Hintergrundinformationen - Deutschlanddienst, Nr. 5-6 / 2002, S. 33  
<sup>60</sup> <http://www.jungweit.de/2001/08-03/005.shtml>; Herv. v. Verf.  
<sup>61</sup> BITS Wissenschaft & Frieden 04/2002; zit. nach Gawaine, 7. Juni 2003 8:47, [http://www.tamera.org/german/jgjf/aktuell/vshraga\\_elam.h](http://www.tamera.org/german/jgjf/aktuell/vshraga_elam.h)  
<sup>62</sup> alt. nach Politische Hintergrundinformationen - Deutschlanddienst, Nr. 3-4 / 2002, S. 19; Herv. v. Verf.  
<sup>63</sup> Fuldaer Zeitung, 9.8.03; Herv. v. Verf.  
<sup>64</sup> ARD-Text, 12.8.03, S. 120  
<sup>65</sup> „Süddeutsche Zeitung, 13.8.03  
<sup>66</sup> Fuldaer Zeitung, 15.5.03  
<sup>67</sup> RTLText, 15.08.03, S. 120  
<sup>68</sup> ARD-Text, 21.8.03, S. 120  
<sup>69</sup> ebd. 24.8.03, S. 121  
<sup>70</sup> ebd. S. 120  
<sup>71</sup> ebd., 25.8.03, S. 121  
<sup>72</sup> <http://www.faktinfo.de/ForumJmessage9412htm>  
<sup>73</sup> , Fuldaer Zeitung, 7.8.03  
<sup>74</sup> ZDFtext, 17.6.03, S. 130  
<sup>75</sup> ARD-Text, 17.6.03, S. 124  
<sup>76</sup> <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,252595,00.html>  
<sup>77</sup> nach <http://www.constantinvariantis.de/forUmImC5sages/2948.html>  
<sup>78</sup> zit  
<sup>79</sup> <http://de.altermedia.info>  
<sup>80</sup> <http://www.freierwiderstand.net/teXte/03/02/2003O6O6I359I7.shtml>; 6.6.2003  
<sup>81</sup> NewsWithViews.com; zit. nach Frec American Newsmagazine, Juli 2003, S. 12  
<sup>82</sup> Texe Marrs, Circle of Intrigue, S. 40  
<sup>83</sup> zit. nach Nation & Europa, Juli/August 2003, S. 81  
<sup>84</sup> <http://de.altermedia.info/>, 5. Juni 2003  
<sup>85</sup> Quelle: Freier Widerstand; zit. nach <http://de.altermedia.info>  
<sup>86</sup> zit. nach [http://globalfire.tv/nj/O3de/briefe/2003iUfl\\_flrO3.htm](http://globalfire.tv/nj/O3de/briefe/2003iUfl_flrO3.htm)  
<sup>87</sup> <http://www.n-tv.de/foren/nachrichtenfaktuell/FORUM71ImSe226S11.php>; 11.6.2003  
<sup>88</sup> Focus, 16.6.03, S. 22  
<sup>89</sup> RTL WORLD, 15.6.03, S. 116  
<sup>90</sup> Fuldaer Zeitung, 6.6.2003  
<sup>91</sup> Jürgen02, 7.6.03, 23:09:02 Uhr; <http://www.n-tv.de/foren/nachrichtenlaktuell/FORUM71/msg226441.php>  
<sup>92</sup> geschrieben um 06:48:58 von obv, <http://www.f25.parsimony.net/forum63351/messages/20386.htm>  
<sup>93</sup> Hans-Peter Thietz am Dienstag, 24. Juni 2003, um 2:00 am.; 54552 Gefelt/Deutschland, Zum Backhaus 6, Tel.: 02692- 931 246 Fax: - 931711; alt. nach <http://www.siteboard.de/cgi-sitc-board/board.mpl?fnr9206&readS2fS>; Herv. v. Verf.  
<sup>94</sup> , Beitrag von kruzifix, 11.6.03, 15:06:08 Uhr; <http://www.n-tv.de/foren/nachrichten/aktuell/FORUM71/msg227142.php>  
<sup>95</sup> <http://www.faktinfo.de/forum/messageS/7262.htm> Herv. v. Verf.  
<sup>96</sup> <http://www.faktinfo.de/forUflh/messageS/7262.html>  
<sup>97</sup> <http://kommentar.freenet.de/cmLthread.Php?rPid72780>  
<sup>98</sup> <http://www.constantinvariantis.de/forUm/meSsageSt2943.11html>  
<sup>99</sup> <http://www.de.indymedia.org/2003/06/53849.shtml>  
<sup>100</sup> <http://ntv.de/foren/nachrichtenhinlaft/FORUM71/threadZ2S517.PhP> Beitrag von: Sapias  
<sup>101</sup> , FAKTINFO-Josef Schedel-FORUM; geschrieben von NEWS-Melder 11 am 9. Juni 2003, 17:05:49; <http://www.faktinfo.de/forUnhlmSsages/7152.htm>  
<sup>102</sup> <http://www.deutsche-stimme.de/Sites/07-03-Tochthfdd>  
<sup>103</sup> Glaubensnachrichten, Juni 2003  
<sup>104</sup> <http://www.rundschau-onhine.de>  
<sup>105</sup> ARD-Text, 10.7.03, S. 123  
<sup>106</sup> <http://www.klaus-krusche.de/moellemann.htm>; Herv. im Orig.  
<sup>107</sup> zit. nach <http://www.deutschezeitung.com/IVOrhOf/Redaktiof1/DeUt8chland/M0elle1fln>  
<sup>108</sup> [http://globalfire.tv/nj/03en/jews/seC\\_mOellemanfl.htm](http://globalfire.tv/nj/03en/jews/seC_mOellemanfl.htm)  
<sup>109</sup> zit. nach <http://fglobalfire.tv/nj/03enhjewS/Sec...moellemanfl.htm>  
<sup>110</sup> , FAKT INFO-Josef Schedel-FORUM; <http://www.faktinfo.de/forum/messages/8882.html>; geschrieben von NEWS-Melder1 am 2. August 2003 17:12:04  
<sup>111</sup> Aufklärungsarbeit, Nr. 13/2003, S. 22; Herv. v. Verf.  
<sup>112</sup> Nation & Europa, Juli/August 2003, S. 8  
<sup>113</sup> , <http://www.deutsche-stimme.de/Sites/07-03-Tod.html>  
<sup>114</sup> „zit. nach Free American Newsmagazine, Februar 2002, S. 36  
<sup>115</sup> Victor Ostrovsky, Geheimakte Mossad, S. 367  
<sup>116</sup> zit. nach Aufklärungsarbeit, Nr. 13/2003, S. 23  
<sup>117</sup> zit. nach Ahmed Rami, Die Macht der Zionisten, [www.abbc.com]; hier zit. nach Robin de Rui- ter, Der 11. September 2001 - Osama bin Laden und die okkulten Kräfte hinter den terroristi- schen Anschlägen auf die USA, S. 39  
<sup>118</sup> ARD-Text, 7.10.03, S. 124  
<sup>119</sup> „Die Welt, 2.6.2002, S. 2; zu, nach <http://globalfire.tv/nj/03de/politik/nachrufmoellmafl.htm>  
<sup>120</sup> , Nation & Europa, Juli/August 2003, S. 86  
<sup>121</sup> „Focus“, Nr. 25/2003; zit. nach Nation & Europa, Juli/August 2003, S. 6  
<sup>122</sup> <http://www.netzeitung.de/entertainment/peOPLE/247085.html>  
<sup>123</sup> " Bild, 18. Juli 2003

## Der Mord an David Kelly

- <sup>2</sup> Der Spiegel, 28.7.03, S. 92  
<sup>2</sup> ebd.  
<sup>2</sup> ebd.  
<sup>6</sup> Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. A 17-A 18 / 2003  
 Der Spiegel, 28.7.03, S. 90  
<sup>8</sup> ebd.  
 Süddeutsche Zeitung, 13.8.03  
<sup>9</sup> Der Spiegel, 28.7.03, S. 92  
<sup>1</sup> <http://xymphora.blogspot.com>  
<sup>2</sup> ebd.  
<sup>9</sup> zit. nach <http://www.rense.com/Jgenera143fkelly.htm>  
<sup>14</sup> <http://xymphora.blogspot.com>  
<sup>9</sup> zit. nach <http://www.rense.com/Jgenera143/kelly.h>  
<sup>6</sup> ebd.  
<sup>9</sup> Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. A17-A18 / 2003

## Kann man den etablierten Medien überhaupt trauen?

- <sup>1</sup> Nr. 14/2003, S. 218  
<sup>2</sup> Juli 2003, S. 85; Herv. v. Verf.  
 ebd.  
 DVD Special, Juni 06/2003, S. 19; Herv. v. Verf.  
 TV Movie, Nr. 13/2003, S. 153  
<sup>6</sup> Meine Anmerkungen zu Deutschland, S. 258  
 zit. nach <http://www.unglaublichkeiten.info/unglaublichkeite&h> [Jphp/](#)  
 Der Juddische Einfluss in Kunst und Kultur  
<sup>8</sup> DVD Special, Juni 06/2003, S. 19  
 TV Movie, Nr. 13/2003, S. 209; Herv. v. Verf.  
<sup>10</sup> ebd. Nr. 14/2003 S. 46; Herv. v. Verf.  
<sup>7</sup> ebd. Nr. 15/2003, S. 56; Herv. v. Verf.  
<sup>12</sup> Anweisungen 1945 für die Re-education, What to do with Germany, 1945. Distributed by  
 Special Service Division, Army service Forces, U.S. Army. Not for Sale.; zit. nach Harm Men-  
 kens, Wer will den Dritten Weltkrieg?, S. 105f  
<sup>13</sup> TV Movie, Nr. 8/2003, S. 142; Herv. v. Verf.  
<sup>7</sup> ebd. Nr. 9/2003, S. 58; Herv. v. Verf.  
<sup>15</sup> ebd. Nr. 10/2003, S. 157; Herv. v. Verf.  
<sup>16</sup> Herman Wouk, This is My God; Free American Newsmagazine, Januar 2003, S. 37  
<sup>17</sup> Interview mit der „Jungen Freiheit“; zit. nach ARD-Text, 18.5.2002, S. 158  
<sup>18</sup> zit. nach Nation & Europa, Januar 2003, S. 77  
<sup>19</sup> TV Movie, Nr. 8/2003, S. 159  
<sup>20</sup> ebd. S. 192  
<sup>21</sup> ebd. Nr. 9/2003, S. 57  
<sup>22</sup> ebd. S. 174  
<sup>n</sup> ebd. Nr. 10/2003, S. 76  
<sup>24</sup> ebd. S. 158  
<sup>25</sup> ebd. S. 170  
<sup>26</sup> ebd. S. 189  
<sup>27</sup> ebd.  
<sup>28</sup> TV Movie, Nr. 10/2003, S. 199  
<sup>29</sup> ebd. S. 212  
<sup>30</sup> ebd. Nr. 11/2003, S. 82  
<sup>31</sup> ebd. S. 170  
<sup>32</sup> ebd. Nr. 13/2003, S. 104  
<sup>33</sup> ebd. Nr. 14/2003, S. 44

- <sup>4\*</sup> ebd. S. 63  
<sup>35</sup> [Rense.com](http://www.rense.com); zit. nach <http://free.freepress.org/amCriCanStateterrOliSm&ImediacePt1o1>  
 RevealingQuotes3.html  
<sup>36</sup> nach <http://free.freepress.org/ameticanSateteffoflism&/mediacePt1o1>  
 RevealingQuotes3.html  
<sup>38</sup> 'Newsweek, 30.5.1994, S. 6; zit. nach <http://globafire.tv/njlo3de/judeniangStVOriUdefl.htIT1>  
<sup>38</sup> alt, nach The 100 Facts, S. 33  
<sup>4\*</sup> Bild, 5.9.02  
<sup>4\*</sup> ebd.  
<sup>41</sup> Bild, 5.4.02  
<sup>42</sup> <http://www.agmews.org/fissUeS/169>  
<sup>43</sup> Bild, 10.4.03, S. 3  
<sup>4\*</sup> ebd. 18.6.03, S. 6  
<sup>4\*</sup> Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. 25-26 12003, S. 180  
<sup>4\*</sup> ebd. Nr. 29 / 2003, S. 195f  
<sup>9</sup> www.pilt.de; zit. nach Aufklärungsarbeit, Nr. 13/2003, S. 20  
<sup>4\*</sup> Focus, 16.6.03, S. 20  
<sup>n</sup> SUPERillu, 12.6.03, S. 19  
<sup>9</sup> <http://us.imdb.com/PeopleNeWS>  
<sup>51</sup> Die Neue Frau, 9.7.03, S. 8  
<sup>52</sup> ebd. S. 9  
<sup>4\*</sup> Neue Revue, 10.7.03, S. 25  
<sup>4\*</sup> <http://www.science-cxplorer.de/ifkO1.htm>  
<sup>4\*</sup> ebd.  
<sup>6\*</sup> Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. A21 / 2003, S. A163  
<sup>57</sup> Rodney Stich, a.a.O., S. 445  
<sup>4\*</sup> Bild, 6.6.03  
<sup>59</sup> Neue Revue, 10.7.03, S. 25  
<sup>60</sup> <http://www.netzeitung.de/entertai/flent/PeoPIe/245630.h4°1>  
<sup>61</sup> TV Movie, Nr. 19/2003, S. 107  
<sup>62</sup> ebd. S. 189

## Operieren auch in Deutschland Mordkommandos?

- <sup>1</sup> Fuldaer Zeitung, 27.6.03  
<sup>2</sup> Joanna Baron: Eidesstattliche Erklärung zur Vorlage bei Gericht, Bad Kleinen, den 30. 6. 1993;  
 zit. nach Wolfgang Landgraber/Ekkehard Sieker/Gerhard 'Wisnewski, Operation RAF, S. 129  
 Wolfgang Landgraber/Ekkehard Sieker/Gerhard Wisnewski, Operation RAF - Was geschah  
 wirklich in Bad Kleinen?, S. 128f  
 ebd. S. 130  
 ebd. S. 131  
<sup>6</sup> ebd. S. 135  
 ebd. S. 141  
<sup>8</sup> ebd. S. 169f  
 ebd. S. 169ff  
<sup>9</sup> Fuldaer Zeitung, 17.5.2001  
<sup>9</sup> ebd.  
<sup>12</sup> <http://www.heise.de/tp/deutSch/ihalt/te/9028/1.html>  
<sup>13</sup> Wolfgang Landgraber/Ekkehard Sieker/Gerhard Wisnewski, Operation RAF - Was geschah  
 wirklich in Bad Kleinen?, S. 213  
<sup>14</sup> [http://globafire.tv/nj/O3de/judenkon\\_mOSSad.htm](http://globafire.tv/nj/O3de/judenkon_mOSSad.htm)  
<sup>15</sup> Prisma Infodienst, Nr. 18,4. April 1998  
<sup>16</sup> ebd.  
<sup>17</sup> ebd.  
<sup>18</sup> Prisma Infodienst, Nr. 17, 21. März 1998  
<sup>19</sup> ebd.  
<sup>20</sup> alt, nach <http://www.faktinfo.de/forUmJmCSSagCS/8912.htm>  
<sup>21</sup> Bild, 7.8.03, S. 2

<sup>22</sup> zit. nach ebd.  
<sup>23</sup> ebd.

## Eine Welt der Vertuschungen und Lügen

<sup>2</sup> Unabhängige Nachrichten, August 1999  
Prisma Infodienst, Nr. 38, Jahrgang 1999; zit. nach Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, S. A62f; Herv. im Orig.  
Nation & Europa, November/Dezember 1998, S. 51f  
<sup>\*</sup> Der Spiegel, 8.2.99, S. 140; Herv. v. Verf.  
<sup>6</sup> ebd. 15.1.2001, S. 120  
<sup>6</sup> ebd.  
<sup>\*</sup> ebd.  
<sup>8</sup> Prisma Infodienst, 7. November 1998, S. 2  
<sup>9</sup> Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. A6 - A7 / 2002, S. A44f  
<sup>9</sup> Politische Hintergrundinformationen - Deutschlanddienst, Nr. 32/2003, S. 232  
<sup>u</sup> <http://www.faktinfo.de/forumimessages19330.htm>; geschrieben von NEWS-Melderl am 24. August 2003 00:24:21 Uhr  
<sup>12</sup> Der Spiegel, 3.1.2000, S. 60  
<sup>12</sup> ebd.  
<sup>15</sup> <http://www.nadir.org/nadir/periodika/iunglc/~world/-2000/36/19b.htm>  
<sup>16</sup> Der Spiegel, 3.1.2000, S. 71  
<sup>16</sup> ebd. S. 60  
<sup>17</sup> ebd.  
<sup>18</sup> ebd. S. 62  
<sup>19</sup> ebd.  
<sup>20</sup> ebd.  
<sup>21</sup> ebd. S. 70  
<sup>22</sup> ebd.  
<sup>23</sup> ebd.  
<sup>24</sup> ebd.  
<sup>25</sup> ebd. S. 71  
<sup>26</sup> ebd.  
<sup>27</sup> ebd.  
<sup>28</sup> ebd. S. 71

## Der Schleier lüftet sich

Abschlußbericht der Bundesregierung zu der Polizeiaktion in Bad Kleinen vom 3.3.1994; zit. nach Wolfgang Landgraeber/Ekkehard Sieker/Gerhard Wisnewski, Operation RAF - Was geschah wirklich in Bad Kleinen?, S. 9  
<sup>2</sup> ebd. Herv. v. Verf.  
<sup>6</sup> [http://globalfire.tv/nj/03de7judepJkon\\_labeJle.h](http://globalfire.tv/nj/03de7judepJkon_labeJle.h) ; Herv. v. Verf.  
Der Spiegel, 18.8.03, S. 35  
<sup>6</sup> Fuldaer Zeitung, 15. August 2003  
[http://globalfire.tv/nj/03de/jude&kon\\_mossadh](http://globalfire.tv/nj/03de/jude&kon_mossadh)  
<sup>8</sup> Joachim Siegerist, Das Testament des Uwe Barschel, S. 83  
Nation & Europa, Juli/August 1999, S. 51; Herv. v. Verf.  
Der Tagesspiegel, 16. März 2000; zit. nach  
hauptteil wr03.html  
<sup>10</sup> <http://www.lenhard-net.de/UstieWGFOI/hauptteil-gf01.htm>  
<sup>12</sup> Junge Welt, 28.8.98; zit. nach [http://www.lenjiard-net.de/UsticaJGFOI/haupueil\\_11.htm](http://www.lenjiard-net.de/UsticaJGFOI/haupueil_11.htm)  
<sup>12</sup> ebd.  
<sup>12</sup> Der Tagesspiegel, 16.3.2000; zit. nach  
hauptteil\_wr03.html; Herv. v. Verf.  
<sup>15</sup> RTL Text, 4.9.03, S. 120  
<sup>16</sup> Junge Freiheit, Nr. 33/01 10. August 2001; <http://www.jfarchiv.de/archiv01/331yy21.htm>  
<sup>17</sup> Quelle: <http://www.tvtv.de>; zit. nach <http://www.oedv.at/news/2000/400%20ty.htm>  
Junge Freiheit, Nr. 33/01 10. August 2001;  
lyy21.htm

<sup>18</sup> Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. A12 - A 13 / 2002  
Guido und Michael Grandt, Schwarzbuch Satanismus - Innenansicht eines religiösen Wahnsystems, Seite 86  
<sup>20</sup> Fuldaer Zeitung, 28.5.03  
<sup>21</sup> Erschienen in: Europa vorn! Köln; zit. nach Politische Hintergrund-Informationen, Nr. 32-33/1994, S. 271; hier zit. nach Informations- und Dokumentationsdienst, 1994- Folge 5, Nr. 411  
<sup>22</sup> Claus Nordbruch, Der Verfassungsschutz, S. 33 if  
Erschienen in: Südhessische Post, 19. Mai 1994, zit. nach: Der Scheinwerfer, Nr. 6, 30. Juni 1994, S. 4; hier zit. nach Informations- und Dokumentationsdienst, 1994 - Folge 5, Nr. 431  
<sup>24</sup> [http://www.globalfire.tv/fni/03de/iudenlkon\\_mossadh.htm](http://www.globalfire.tv/fni/03de/iudenlkon_mossadh.htm)  
<sup>25</sup> ebd.  
<sup>26</sup> ebd.  
<sup>27</sup> ebd.; Herv. ins Orig.  
<sup>28</sup> Zit. aus: Deutschland, Remscheid, 1994, Folge 11/12, S. 27ff; zu, nach Informations- und Dokumentationsdienst, 1995 - Folge 1, Nr. 0467; Herv. im Orig.  
<sup>29</sup> Fuldaer Zeitung, 10. Juli 2003  
<sup>50</sup> Des Griffin, Die Absteiger, S. 436  
<sup>\*</sup> Fuldaer Zeitung, 7.5.02  
<sup>32</sup> Der Spiegel - Jahres-Chronik 2002, S. 124  
<sup>33</sup> Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. A24 / 2001, S. A188  
<sup>34</sup> Politische Hintergrundinformationen - Deutschlanddienst, Nr. 1 - 2 / 2002, S. 4  
<sup>31</sup> RTL Text, 13.9.03, S. 115  
<sup>36</sup> ZDFtext, 14.9.03, S. 127  
ARD-Text, 16.9.03, S. 123  
<sup>58</sup> ZDFtext, 17.9.03, S. 122  
<sup>50</sup> ARD-Text, 17.9.03, S. 120; Herv. v. Verf.  
<sup>40</sup> Der Spiegel, 22.9.03, S. 144; Herv. v. Verf.  
<sup>41</sup> RTL Text, 18.9.03, S. 116  
<sup>42</sup> ebd. 27.9.03, S. 121  
Fuldaer Zeitung, 26.9.03  
<sup>40</sup> ebd.  
<sup>40</sup> Ramzy Baroud; <http://palestinechronicle.com/pnntstory.php?sid=20030915200645316>  
<sup>40</sup> Hanan Ashrawi; [www.MIF1AH.org](http://www.MIF1AH.org); zit. nach <http://palestinechronicle.com/printstory.php?sid=20030916185809316>  
<sup>47</sup> ebd.  
<sup>40</sup> dpa, 11.09.2003 - aktualisiert: 11.09.2003, 13:45 Uhr; <http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/detail.php/501948>  
<sup>40</sup> Hanan Ashrawi; [www.MIFrAH.org](http://www.MIFrAH.org); zit. nach <http://palestinechronicle.com/printstory.php?sid=20030916185809316>  
<sup>50</sup> ZDFtext, 17.9.03, S. 151; Herv. v. Verf.  
<sup>52</sup> Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. A19-A20 / 2003, S. A147  
<sup>52</sup> ebd.  
<sup>50</sup> <http://www.lindqvist.com/index.php?ID1515>  
<sup>40</sup> Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. A19-A20 / 2003, S. A147  
<sup>40</sup> ebd. Nr. A13-A14, S. A107  
<sup>50</sup> zit. nach Nation & Europa, September 2003, S. 19  
<sup>57</sup> ZDFtext, 9.9.03, S. 146  
<sup>50</sup> ARD-Text, 1.9.03, S. 537  
<sup>50</sup> <http://www.savethemales.ca/251102.html>  
<sup>60</sup> [http://www.conspiracyarchive.com/JNWO/MakOW\\_HiJacked\\_PlanCt.htm](http://www.conspiracyarchive.com/JNWO/MakOW_HiJacked_PlanCt.htm)  
<sup>61</sup> George Orwell, 1984, neu übersetzt von Michael Walter; ungek. Ausg., 16. Aufl., Berlin 1997, S. 269f

## Anhang: Jüngste Meldungen

<sup>2</sup> Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. A3-A4 / 2004; Herv. v. Verf.  
PHI Deutschlandbriefe; zit. nach Politische Morde in der Gegenwart; <http://www.klaus-krusche.de/politische>—morde.htm

Bush und Bin Laden - Geschäftspartner und Busenfreunde; <http://www.klaus-krusche.delbusenfreunde.htm>; Herv. v. Verf.  
 Abendblatt, Die Rache der Milliardäre?, erschienen am 12. Juli 2004 in Politik; <http://www.abendblatt.deldaten/2004/07/12/317207.html>  
 Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst, Nr. A3-A4 / 2004  
 ebd.  
 SZ Nr. 187/2000; zit. nach Nation & Europa, September 2000, S. 18

## Auswahl der verwendeten Literatur

COOPER, MILTON WILLIAM *Die Apokalyptischen Reiter*, Peiting 1996  
 FAGAN, MYRON C.: *How our Patriots die Mysteriously*, Oktober-November 1971, News-Bulletin, Nr. 158  
 FREY, GERHARD (HRSG.): *Prominente ohne Maske international*, München 1989  
 GRANDT, GUIDO UND MICHAEL: *Schwarzbuch Satanismus - Innenansicht eines religiösen Wahnsystems*, Augsburg 1995  
 GRIFFIN, DEs: *Die Absteiger - Planet der Sklaven?*, Wiesbaden 1981  
 GRIFFIN, DEs: *Storming the Gates of Hell*, Ciackamas 1996  
 GURUDAS: *Treason - The New World Order*, San Rafael 1996  
 HOGGAN, DAVID L.: *Meine Anmerkungen zu Deutschland. Der anglo-amerikanische Kreuzzugsgedanke im 20. Jahrhundert*, Tübingen 1990  
 KORN, DAVID: *Wer ist wer im Judentum*, München 1996  
 NORDBRUC CLAUS: *Der Verfassungsschutz. Organisation - Spitzel - Skandale*, Tübingen 1999  
 ORWELL, GEORGE *1984*, neu übersetzt von Michael Walter; ungek. Ausg., 16. Aufl. Berlin 1997  
 OSTROVSKY, VICTOR: *Geheimakte Mossad. Die schmutzigen Geschäfte des israelischen Geheimdienstes*, München 1994  
 SIEGERIST, JOACHIM: *Das Testament des Uwe Barschel*, 7. Aufl. 1989  
 STITCH, RODNEY: *Defrauding America - A Pattern of Related Scandals. Dirty Secrets of the CIA and other Government Operations*, erw. 2. Ausg. Reno 1994  
 TAYLOR, ROD: *Tödliche Zufälle. Geheimdossier - „Warum diese Prominenten wirklich sterben mussten?“*, Tübingen 1990  
 WISNEWSIU, GERHARD / LANDGRAEBER, WOLFGANG / SIEKER, EKKEHARD: *Das RAF-Phantom*, überarb. Neuaufl. München 1993  
 WISNEWSKI, GERHARD / LANDGRAEBER, WOLFGANG / SIEKER, EKKEHARD: *Operation RAF, Was geschah wirklich in Bad Kleinen?*, München 1994

## Zeitungen und Zeitschriften

Abendzeitung  
 Aufklärungsarbeit  
 Bild  
 Fuldaer Zeitung  
 Der Spiegel  
 die tageszeitung  
 DVD Special  
 Focus  
 Glaubensnachrichten  
 Informations- und Dokumentationsdienst  
 Mehr Licht!  
 Nation & Europa  
 National-Zeitung  
 Neue Revue  
 Politische Hintergrundinformationen - Deutschlanddienst  
 Politische Hintergrundinformationen - Auslandsdienst  
 Prisma Infodienst  
 Süddeutsche Zeitung  
 SUPERillu  
 The Jubilee  
 TV Movie  
 Unabhängige Nachrichten

# Im Verlag Anton A. Schmid, Pf. 22,87467 Durach, Credo: Pro Fide Catholica, sind erschienen:

## Eine Welt des Bösen

Dieses großangelegte vierteilige Werk verbindet die wichtigsten Fakten aus Vergangenheit und Gegenwart, liefert die endgültigen Beweise für die massive Verschwörung hinter den Kulissen der Weltbühne und deckt deren wahrhaft satanischen Charakter auf!

### 1. Band: Geschichte des Schreckens

*Frank Hills, Teil 1: 233 Seiten, durchgehend bebildert, 15,30 EUR*

*Teil 2: 293 Seiten, durchgehend bebildert, 15,30 EUR*

In diesem Band wird der Leser die für die geheimen Hintergrundmächte wichtigsten Ereignisse in diesem Jahrhundert kennenlernen. Alle neuen Erkenntnisse wurden beigelegt, um dem Leser verständlich zumachen, wie wichtig diese Ereignisse der Vergangenheit für unsere gegenwärtige Weltordnung gewesen sind. Ohne diese Revolutionen, Kriege und Attentate der Vergangenheit wären wir heute nicht in der Lage, in der wir uns (leider) befinden.

Über diese Themen ist schon sehr viel geschrieben worden; deshalb hat der Autor sich dazu entschlossen, nur die wichtigsten Punkte anzuführen und sein Buch für den Leser so spannend und faktenreich wie möglich zu gestalten. Nur die Aufklärung über alle Zusammenhänge kann den Verschwörern das Handwerk legen, denn die Unwissenheit unserer Bevölkerung ist ihr größter Triumph! Dieses Buch gibt Ihnen die Waffen in die Hand, Ihre Mitmenschen über die wirklichen Zusammenhänge aufzuklären und die Gegenwart besser verstehen zu können!

### 2. Band: Satanismus - Die ideologische Grundlage der Neuen Weltordnung

*Frank Hills, 319 Seiten, reich bebildert, 20,40 EUR*

Welche Geisteshaltung steht hinter den Verschwörern, die unsere Welt in den Abgrund führen? Warum sind all die Abscheulichkeiten in unserer heutigen Welt überhaupt möglich? Welch grausame und menschenverachtende Ideologie muß jemand besitzen, der die Völker der Welt eiskalt und berechnend in Krieg und Chaos stürzt? Welche Geisteshaltung muß Menschen innewohnen, die unsere Mitgeschöpfe quälen, unsere Umwelt zerstören und sich nichts geringeres in den Kopf gesetzt haben, als den Untergang der Schöpfung Gottes anzustreben, um ihre Neue Ordnung auf den Ruinen der alten Ordnung zu errichten?

Auf all diese Fragen finden Sie in diesem zweiten Band die entsprechenden Antworten! Dieses Buch stellt gleichsam ein Lexikon der bösen Mächte, Logen und Orden dar. Es schildert das Wirken der geistigen Führer der Weltverschwörung, die mit Hilfe ihrer finanziellen Organisationen unsere gesamte Welt versklaven wollen. Dieses Buch lüftet den dunklen Schleier, hinter dem sich die Verbindungen hinter all den Geheimgesellschaften und Ideologien versteckt halten. Der Untergang unserer ganzen Gesellschaftsordnung nähert sich, und mit ihm nähert sich auch die Herrschaft der geistigen Elite hinter der Weltverschwörung.

Um die Handlungen und die Ziele der Weltverschwörer zu verstehen, müssen wir uns mit deren Ideologie und geistigen Führern auseinandersetzen. Dieses Buch will Sie darauf vorbereiten, was wir in (sehr) naher Zukunft auf unserer Welt erwarten können. Es liefert in spannender Form die definitiven Antworten und räumt mit vielen Lügen und Halbwahrheiten auf!

### 3. Band: Die Erde im Chaos

*Frank Hills, 261 Seiten, reich bebildert, 16,80 EUR*

Auf den beiden vorhergehenden Büchern baut dieser dritte Band auf und schildert schließlich in allen Einzelheiten unseren heutigen Stand in der Welt. Alle wichtigen aktuellen Themen werden berücksichtigt:

Woher kommt die Entmündigung des Bürgers in der Politik und wer entscheidet in den höchsten Gremien wirklich über die Zukunft unseres Landes? Wie weit ist der Überwachungsstaat gereift? Wieviele Hinweise gibt es, daß wir im Jahre 2000 mit der Ankunft des Weltherrschers, also des Antichristen, rechnen können?

In diesem Buch wird der Leser erfahren, warum unsere heutige Welt tatsächlich „Eine Welt des Bösen“ ist. Es wird in diesem Band außerdem eine umfangreiche Auflistung von politischen Morden geliefert, unter anderem der Mord an der Prinzessin Diana, der ebenfalls auf das Konto der Verschwörer geht. Auch wird der Leser vor den „falschen Propheten“ gewarnt, die, mit dem Mantel des Guten bedeckt, scheinbar die Welt retten wollen, sich jedoch als eiskalt kalkulierende „Trojanische Pferde“ entpuppen.

Wie die beiden vorausgegangenen Bände bietet dieses Buch die ganze Wahrheit, und keine Vermutungen oder Halbwahrheiten! In diesem Band wird der Leser anhand eindeutiger Fakten erfahren, daß wir uns bereits heute in der vom Satan höchstpersönlich angestrebten Neuen Weltordnung befinden. Der Autor möchte jedoch nicht deprimieren. Er ist bemüht, dem Leser auch die positiven Aspekte des ganzen Geschehens zu präsentieren und praktische Hilfen zu geben, wie er die kommenden Schrecken besser überstehen kann. Es geht um das richtige Erkennen der Zeichen der Zeit und um die entsprechenden Gegenmaßnahmen, die jeder einzelne ergreifen kann!

### 4. Band: Die Entschlüsselung der Apokalypse und die Gerechtigkeit Gottes - Über die Identität des Antichristen und die „Neue Messe“ als DAS Zeichen der Endzeit

*Frank Hills, Teil 1: 198 Seiten, durchgehend bebildert, 12,80 EUR*

*Teil 2: 189 Seiten, durchgehend bebildert, 12,80 EUR*

Endlich ist, es da! Das Buch, auf das die Christenheit so sehnüchelt gewartet hat. Das Buch, das anhand der Heiligen Schrift in *verständlicher* Form und anhand *konkreter Beispiele* aufzeigt, daß die in der geheimen Offenbarung geschilderten Ereignisse der letzten Tage längst angebrochen sind. Das Buch, das die Bedeutung der Erscheinungen der Muttergottes in Fatima offenlegt. Das Buch, das erstmals die sensationelle mögliche Identität des Antichristen verkündet. Das Buch, das eindeutig belegt, daß die „Neue Messe“ der Kirche des Zweiten Vatikanischen Konzils als das Zeichen der Endzeit gewertet werden muß und daß die Ereignisse des 3. April 1969 schon vor tausenden von Jahren vom Propheten Daniel vorausgesagt worden sind. Das Buch, das die verblüffende Übereinstimmung des Alten mit dem Neuen Testament zum Ausdruck bringt. Und schließlich das Buch, das deutlich macht, daß es zahlreiche Beispiele für die Gerechtigkeit Gottes aufführt, die nicht nur einzelne Menschen, sondern ganze Nationen betrifft.

Alle die in dieser Schrift gelieferten Informationen werden mit Hilfe von über 220 brisanten Fotos untermauert. Kurz und gut - dieses Buch gehört in die Hände eines jeden gläubigen Christen, der in diesen schweren Zeiten bestehen will. Und eines ist bereits jetzt klar: nach der Lektüre dieses Buches werden Sie die Welt mit ganz anderen Augen sehen.

### Der Bericht von IRON MOUNTAIN - Geheimplan zur Bevölkerungskontrolle

*Frank Hills, 298 Seiten, 22,00 Euro*

In den USA, im Bundesstaat New York, traf sich im August 1963 zum ersten Mal eine kleine Gruppe von 15 mächtigen Männern in einem Atombunker tief unter der Erde namens IRON MOUNTAIN.

Dieser einmal im Monat zusammenkommende elitäre Kreis arbeitete an einer von der Regierung in Auftrag gegebenen Studie, die erklären sollte, welche anderen wichtigen Funktionen, abgesehen von der Wahrung „nationaler Interessen“, der Krieg in der modernen Gesellschaft hat und welche Institutionen diese Funktionen übernehmen könnten, falls es keinen Krieg mehr gäbe. Drei Jahre später legten sie ihren Schlußbericht vor: Ein teuflischer Plan, mit dessen Hilfe man die Massen auch weiterhin manipulieren und unter die Kontrolle einer Eine-Welt-Regierung bekommen könnte.

Lesen Sie, was vor mehr als 35 Jahren beschlossen wurde und heute konsequent in die Tat umgesetzt wird.

### Die USA in der Hand des Großen Bruders

*Frank Hills, 168 Seiten, 11,80 EUR*

Wie bitte? Die Vereinigten Staaten sollen sich bereits heute in der Hand des *Großen Bruders* befinden? Entsteht diese Behauptung nicht etwa der Phantasie eines übereifrigen *Verschwörungsfanatikers*? Ist es tatsächlich möglich, daß sich die USA in den letzten Jahren zu einem totalitären und faschistischen Polizeistaat entwickelt haben? Wenn das wirklich den Tatsachen entsprechen sollte, so würde sich allerdings die Frage stellen, wer denn an solch einer Entwicklung überhaupt ein Interesse besitzen könnte. Diese, für uns „Europäer“ sehr wichtigen Fragen werden in dem brandaktuellen und hochbrisanten Buch **Die USA in der Hand des Großen Bruders** behandelt. Es weist nach, wie sehr das amerikanische Volk gegenwärtig unter dem Diktat einer unheimlichen Macht zu leiden hat, die aus dem Hintergrund heraus agiert.

Sie erfahren im einzelnen etwas über die geheimnisvollen *unmarkierten schwarzen UN-Hubschrauber*, die bereits seit über 20 Jahren in den Vereinigten Staaten gesichtet werden. Außerdem, wie gefährlich es schon heute sein kann, in den USA noch frei und unabhängig leben zu wollen.



Weiter, daß es in den Vereinigten Staaten der Gegenwart regelrechte *Konzentrationslager* gibt, die zur Zeit noch leer sind, künftig jedoch mit den Gegnern der sog. Neuen Weltordnung gefüllt werden sollen. Eine wie große Rolle spielt die geheimnisvolle NSA, die National Security Agency, bei diesem Szenario?

Wenn wir Anhaltspunkte dafür erhalten möchten, was uns noch relativ freien „Europäern“ demnächst blüht, brauchen wir nur die aktuellen Begebenheiten und politischen Entscheidungen in den USA zu verfolgen. Angesichts der menschenverachtenden Machenschaften der (wahren) Hintermänner unserer Weltpolitik können wir zumindest in einer Beziehung sicher sein: Der *Große Bruder*, vor dem uns der Engländer George Orwell in seinem aufsehenerregenden Roman 1984 vor mittlerweile über 50 Jahren gewarnt hat, sitzt heute längst in den Startlöchern. Demnächst wird er die offene Herrschaft über eine manipulierte, irreführende und gleichgeschaltete Menschheit übernehmen.

## Deutschland im Würgegriff seiner Feinde

*Frank Hills, 126 Seiten, durchgehend bebildert, 11,20 EUR*

Seit einigen Jahren können wir Deutsche uns alle angeblich glücklich schätzen, mit unseren Nachbarvölkern im neu errichteten, gemeinsamen „Haus Europa“ zu „wohnen“. Was aber hat *unserem Volk* das Wohnen in diesem „Haus Europa“ bis heute tatsächlich eingebracht?

Nun, alle wachsam Menschen konnten in den letzten Jahren mitverfolgen, wie einige unserer Grundrechte (siehe § 13 00) faktisch abgeschafft wurden, wie sich eine regelrechte Kriminalitätsflut ungehindert über unser ganzes Land ausbreiten konnte, wie die Staatsverschuldung und die Arbeitslosenzahl in astronomische Höhen kletterten und ein noch nie dagewesener kultureller Zersetzungskampf beginnen konnte.

In dieser Schrift wird die äußerst wichtige Frage gestellt, wie gerecht sich das von unseren Politikern vielgepriesene „Haus Europa“ bis jetzt tatsächlich für uns Deutsche entwickelt hat. Es zeigt sich, wie sehr das deutsche Volk, zugunsten des geeinten Europa von Maastricht, auf allen (!) Ebenen ins Abseits gedrängt und in vielen Bereichen quasi entmündigt wurde. Beispiele sind solche Maßnahmen zur *Verbrechensbekämpfung* wie der „große Lauschangriff“, EUROPOL oder neuerdings sogar eine „Gen-Datei“. Warum benötigen wir all diese Dinge ausgerechnet *jetzt*? Warum erst im *Vereinten Europa*? Und warum spricht unser Bundespräsident ganz aktuell sogar von einem "neuen Zeitalter der Demokratie"?

Wenn es stimmt, daß „große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen“, dann können wir uns in den nächsten Jahren jedenfalls auf einiges gefaßt machen. Diese wichtige und hochbrisante Schrift zeigt auf, daß unser Volk zum Ende dieses Jahrtausends einen Tanz auf dem Vulkan vollführt. Ist Deutschland überhaupt noch zu retten, oder ist sein Schicksal, das Aufgehen in der antichristlichen Einen Welt, bereits besiegelt?

## Die Weltordnung des Antichristen

*Frank Hills, 75 Seiten, durchgehend bebildert, 7,20 EUR*

Tagtäglich wird die Mehrheit der Bundesbürger mittels der Massenmedien in die Irre geleitet und erfolgreich an der Nase herumgeführt. Schlagworte wie „Rechtsextremist“ und „Neonazi“ kommen immer zum Einsatz, wenn sich im Volk Widerstand gegen die antichristlichen Bestimmungen der Oberen regt. Aus diesen Gründen begreifen leider nur wenige unserer Mitmenschen die immense Bedeutung der, durch den „Fall“ der Berliner Mauer und den Golfkrieg eingeleiteten, „Neuen Weltordnung“ für jeden einzelnen Bürger unseres Staates. Auch erkennen sie nicht, daß sich die gesamte westliche Staatengemeinschaft schon längst auf einer Spirale ins Verderben befindet. Dabei sind Aspekte wie Schuldenfalle, Korruptionsskandale der Politiker und Massenarbeitslosigkeit nur einige der vielen Anzeichen für den drohenden (planmäßig herbeigeführten) Kollaps.

Aber woran liegt es eigentlich, daß sich kaum jemand aus der „Oberschicht“ den gravierenden Verfallserscheinungen entgegenstemmt? Warum genießt lediglich der Mini-Staat Israel das besondere Wohlwollen der sog. „Staatengemeinschaft“? Aus welchen Gründen vereint die gegenwärtige Weltpolitik - vor allem im Hinblick auf den Kosovo- und Tschechienkrieg! - lauter Widersprüche in sich? Und wer hat überhaupt ein Interesse daran, daß sich in Deutschland die Ausländerkriminalität immer mehr ausbreitet?

Ein Blick in die HI. Schrift offenbart uns, in welch bedeutender Zeit wir leben, denn die von führenden Politikern propagierte „Neue Weltordnung“ stellt nichts anderes als die vor rund 2000 Jahren prophezeite „Weltordnung des Antichristen“ dar. Die vorliegende Schrift beantwortet die oben aufgeführten Fragen, beschreibt in verständlicher Form die wichtigsten Aspekte dieser

Welt(un)ordnung, bringt Beispiele für die ungerechte Behandlung der Deutschen in ihrem eigenen Land und liefert Antworten auf häufig hervorgebrachte Fragen bzw. auf Argumente unserer im Unwissen gehaltenen Mitmenschen.

## Terror im „Heiligen Land“

*Frank Hills, 353 Seiten, 19,90 Euro*

Das Buch bringt die Hintergründe der ständigen Eskalation der Gewalt im Nahen Osten ans Tageslicht und legt dar, warum es im Staate Israel auch in absehbarer Zeit keinen Frieden gibt und geben wird. Lassen Sie sich darüber informieren was Talmudismus und Zionismus ist und warum die Medien in aller Regel nur einseitig Bericht erstatten. Mehr als 200 Fotos gewähren dem Leser unter anderem tieferen Einblick in die Drangsal der Palästinenser und veranschaulichen was es für ein Volk bedeutet, unter einer brutalen Besatzung leben zu müssen.

## Das Zeitalter der Lügen - Wie der Kommunismus mittels der UNO die Weltherrschaft erlangt hat

*Frank Hills, 109 Seiten, 10,20 Euro*

Dieses Buch belegt, daß der totgeglaubte Kommunismus unter dem Deckmantel des „demokratischen Sozialismus“ längst seinen Siegeszug um die ganze Welt angetreten hat. Es bringt die Wahrheit über die Hintergründe des Zweiten Weltkriegs ans Tageslicht und zeigt, warum es sich bei der UNO um eine absolut boshafte Organisation handelt. Zahlreiche Fotos führen dem Leser unter anderem das Leben in der Neuen Welt(un)ordnung des Bösen vor Augen.

## Chemische Kondensstreifen („Chemtrails“) über Deutschland - Weißer Tod aus der Luft?

*Frank Hills, ca. 135 Seiten, darunter 32 Seiten mit Farbphotos*

Seit Jahren werden über einer Reihe von Ländern mysteriöse Kondensstreifen gesichtet, die in einem riesigen Gittermuster ausgelegt werden. Sie lösen sich nicht nach Minuten auf - was eigentlich der Fall sein müßte-, sondern bleiben am Firmament regungslos hängen, um nach etwa 30 bis 60 Minuten eine zähe, wolkenartige Masse zu bilden. Diese schwadenförmigen Nebel-Wolkenbänke bedecken schließlich den ganzen Himmel. Werden hier etwa giftige Chemikalien versprüht und hängt die dramatische Zunahme vieler Krankheiten, vor allem der Allergien, demzufolge mit diesem Phänomen zusammen? Sind die Kondensstreifen Teil eines militärischen Waffensystems zur Wetterbeeinflussung oder dienen sie gar der radikalen Reduzierung der Weltbevölkerung? Diese Schrift geht diesen brisanten Fragen nach und zeigt auf, daß es gerade für die US-Regierung nichts Ungewöhnliches darstellt, gefährliche Versuche am Menschen durchzuführen. Dieses Buch legt auch die Verbindung zwischen der „Verschmutzung der Luft“ und dem im September 1966 von einer geheimen „Sonderstudiengruppe“ der US-Regierung herausgegebenen „Bericht von IRON MOUN'FAIN“ offen, bei dem es sich um nichts Geringeres als einen Geheimplan zur Bevölkerungskontrolle handelt.

## Rassismus und Antisemitismus im Nahen Osten

*Frank Hills, 57 Seiten, durchgehend bebildert*

Ist Israel „das einzige Land im Nahen Osten, in dem sich westlich-europäische Werte widerspiegeln“, „ein Staat von höchstem Niveau in der Bildung und Ausbildung, Wissenschaft und Kultur“, so wie etwa Michel Friedmann, der ehemalige stellvertretende Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, dies behauptet, oder handelt es sich bei der Heimstätte der Juden nicht doch eher um einen Apartheidstaat, in dem systematisch rassistische Verbrechen mit dem Ziel des Völkermordes an völlig wehrlosen Menschen begangen werden? Diese Schrift versucht, diese entscheidende Frage zu beantworten und zu klären, was das wahre Ziel der Ende April 2004 in Berlin abgehaltenen OSZE-Antisemitismuskonferenz gewesen ist. Der Leser wird erfahren, warum der rechtschaffene Jude Israel Shamir davon spricht, daß er als Deutscher Zweifel hätte, Israel mit atomfähigen U-Booten auszustatten.

## Die Liquidierung Deutschlands

*Frank Hills, 233 Seiten, durchgehend bebildert*

Dieses Buch beschreibt mit aller Deutlichkeit den gegenwärtigen finanziellen, gesundheitlichen, moralischen und sittlichen Verfall des deutschen Volkes. In dieser aktuellen Bestandsaufnahme

der Bundesrepublik, in der unter anderem die Folgen der EU-Osterweiterung und der angestrebten EU-Mitgliedschaft der Türkei zur Sprache kommen, wird auch der Beweis erbracht, daß bereits vor mehr als 60 Jahren in den USA diabolische Pläne eronnen wurden, wie den Deutschen *endgültig* der Garaus bereitet werden könnte. Dabei handelte es sich um den jeweils sogenannten Nizer-, Kaufman-, Morgenthau- und Hooton-Plan, allesamt üble Machwerke, die von Haß auf Deutschland und von unerschütterlichem Rassismus gegenüber allen Deutschen nur so strotzen. Sie verschwanden nicht etwa vor langer Zeit tief in einer Schublade, sondern dienen gegenwärtig als Fahrplan zur systematischen Vernichtung Deutschlands. Lesen Sie in diesem Buch, was wirklich hinter der europäischen Vereinigung und der Errichtung des Brüsseler Superstaates steckt, warum die ehemals souveränen christlichen Nationalstaaten Europas von ihren eigenen (!) Politikern systematisch entmachtet und aufgelöst werden und welche Folgen das neue Zuwanderungsgesetz haben wird. Nicht unerwähnt bleiben dabei auch die weitreichenden Auswirkungen der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht am Ende des Zweiten Weltkrieges, aber auch des europäischen Haftbefehls, der klarmacht, daß die Deutschen jetzt keine „unveräußerlichen Grundrechte“ mehr haben. Durchschauen Sie die diabolische Machenschaften geheimer Mächte im Hintergrund des Weltgeschehens, bevor es zu spät ist! Lesen Sie dieses Buch und helfen Sie mit, das Allerschlimmste zu verhindern!

## Die Existenz Gottes im Lichte der Naturwissenschaft

*Frank Hills, 57 Seiten, durchgehend bebildert*

Sensationelle neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse belegen: die Hl. Schrift hat recht mit ihrer Lehre von der Schöpfung des Himmels und der Erde; führende Wissenschaftler bestätigen, daß unser Planet gar nicht älter als 10 000 Jahre sein kann! Lesen Sie, warum sich immer mehr Akademiker von der Evolutionstheorie ab- und der Schöpfungslehre zuwenden, warum eine Höherentwicklung der Lebewesen praktisch ausgeschlossen werden kann und Charles Darwins Lehre deshalb völlig unhaltbar ist. Die Tatsachen, die *gegen* einen spontanen Ur-sprung des Lebens auf der Erde sprechen, sind überwältigend. Diese Schrift tritt für die Verlässlichkeit des katholischen Glaubens ein und erhellt unter anderem, warum es sich beim Grabbtuch von Turin in der Tat um die kostbarste Reliquie des Christentums handelt.

## Der Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte

*Frank Hills, ca. 100 Seiten, durchgehend bebildert*

Sowohl der Prophet Daniel als auch unser Herr und Erlöser Jesus Christus prophezeiten für die Endzeit den Abfall vom wahren Glauben und die Aufrichtung eines „Greuels der Verwüstung“ an Heiliger Stätte. Diese Schrift zeigt nicht nur anhand konkreter Photos auf, daß dieses welterschütternde Ereignis längst stattgefunden hat, sondern beleuchtet auch die Auswirkungen dieser Abscheulichkeit für Kirche und Gesellschaft. Es wird der unumstößliche Beweis erbracht, daß die Kirche des Zweiten Vatikanischen Konzils mit dem von Christus höchstpersönlich eingesetzten Glauben kaum noch etwas gemeinsam hat.

## 666 - Die Zahl des Tieres

*Johannes Rothkranz, 2. erheblich erweiterte und aktualisierte Ausgabe, 150 Seiten, viele Abbildungen, 9,90 EUR*

Wer sie nicht tragen will, auf seiner Hand oder Stirn, der kann nicht mehr kaufen oder verkaufen! Wer sie aber trägt, bekennt sich damit zur Anbetung SATANS - ihm droht gemäß Apk 14, 9-10 die ewige Höllenstrafe! Die Rede ist von der „Zahl des Tieres“ (Apk 13,16-18), der Zahl 666. Versteckt lauert sie hinter dem sogenannten EAN-Code, dessen Streifen längst fast sämtliche Konsumartikel „schmücken“. Mit wachsender Dreistigkeit bringt man sie nun auch offen ins Spiel: sie steht auf jedem deutschen Arztrezept, sie wird von Banken, Zeitungen und großen internationalen Konzernen als „Hausnummer“ zur Schau getragen, als vielbenutzte Telefonnummer hoffähig gemacht oder als Warenpreis getarnt. Sogar die Computer der Europäischen Union benutzen einen 666-Code zur Umsetzung des Schengener Abkommens; genau 66 Satelliten ermöglichen inzwischen nicht nur das weltweit drahtlose Telefonieren, sondern überwachen zugleich lückenlos jede Bewegung der Handy-Besitzer auf der gesamten Erdoberfläche! Auch das bargeldlose Bezahlen im Zeichen der 666 wird stetig vorangetrieben. In einigen Ländern müssen mittlerweile die Altersrenten per elektronischer Chipkarte vom Konto abgeboben werden; in manchen Kirchen können die Gläubigen nur noch am elektronischen Terminal ihre „Opfergroschen“ loswerden: das bargeldlose Kaufen und Verkaufen am Computer per Internet wird bereits renzübergreifend erprobt - mit einer Chipkarte als „elektronischer Unterschrift“.

Schlimmer noch: der „sanfte“ Druck auf die Menschen, sich die Einpflanzung eines Identifikations- und Zahlungs-Chips unter die Haut an Handgelenk oder Stirn gefallen zu lassen, wächst zusehends. Hotelgäste in Mittelamerika erhalten Armbänder mit Personen-Kennziffern, Touristen in Österreich „dürfen“ mit einem Chip in einer Uhr am Handgelenk Eintrittsgelder und Hotelrechnungen bezahlen, in Deutschland wird diskutiert, Kindern elektronische Kennmarken unter die Haut zu pflanzen, um sie ggf. leichter wiederzufinden!

In Singapur ging man bereits 1988 aufs Ganze: 10000 Einwohnern dieser Millionenstadt wurde ein Vierteljahr lang probeweise ein elektronisch ablesbares Malzeichen auf das Handgelenk und die Stirn verpaßt, mittels dessen sie nunmehr kaufen und verkaufen mußten, rund um die Uhr perfekt kontrolliert von einem Zentralcomputer!

Es ist höchste Zeit, aufzuwachen! Nur wer diese antichristlichen Machenschaften kennt, kann sich dagegen wappnen!

## Freimaurersignale in der Presse

- Wie man sie erkennt und was sie bedeuten

*Johannes Rothkranz, Bildband, 247 Seiten, 18,80 EUR*

Ungefähr neun Zehntel aller geheimen Nachrichten und Befehle der Synagoge Satans werden über Massenmedien, **hauptsächlich durch Signaiphotos in der Presse**, weitergegeben. Dem ahnungslosen Zeitungsleser sagen diese Bilder nichts; den Logenbrüdern und anderen Eingeweihten sagen sie sehr viel

Um die Kunde von ihrer Logen-Mitgliedschaft, aber auch anderweitige geheime Botschaften nicht gar zu auffallend zu plazieren, haben sich die «Brüder» eine ganze Palette von harmlos wirkenden Hand- und Blickgesten einfallen lassen. Nur wer diese Geheimsignale kennt und sorgfältig beachtet, wird aus der Zeitung erfahren, was in Politik, Wirtschaft, Kultur und sogar im Sport (!) wirklich gespielt wird. Das vorliegende Werk versetzt Sie in den Stand, die geheimen Botschaften der «Insider» in den Zeitungen und Nachrichtenmagazinen mitzulesen!

Sie werden anhand zahlloser Originalbeispiele schrittweise - wie in einem Lehrbuch - **in das sichere Erkennen und zuverlässige Entschlüsseln** freimaurerischer Signal-Photos eingeführt! Sie werden künftig **auf den ersten Blick** erkennen, wer der Satanssynagoge angehört, welche politischen, wirtschaftlichen, religiösen Schachzüge ihr besonders wichtig sind, welche anscheinend bloß zufälligen «Ereignisse» in Wirklichkeit von ihr gesteuert werden, etc.!

Sogar beim Durchblättern älterer Jahrgänge Ihrer Zeitungen oder Nachrichtenmagazine wird es Ihnen mit einem Mal **wie Schuppen von den Augen fallen**

Erstmals liegt hier ein sachkundiger «Leitfaden» zum sofortigen Erkennen und leichten Entziffern aller Arten freimaurerischer Signalphotos vor!

Das übersichtlich gegliederte Buch ist mit **zahllosen aktuellen Beispielen** durchgehend illustriert. Lehrreich selbst für jene, die glauben, sich auf diesem Gebiet schon auszukennen! Eine Fundgrube für jeden «Laien»!

## Der 11. September 2001

*Robin de Ruiter, 114 Seiten, 10,80 EUR*

Am 11. September 2001 wurden die USA von den schwersten Terroranschlägen in ihrer Geschichte erschüttert. Innerhalb weniger Minuten rasten zwei Passagierflugzeuge, die nach offizieller Darstellung von arabischen Terroristen gelenkt wurden, in die Zwillingstürme des One-World-Trade-Center. Innerhalb der nächsten zwei Stunden sackten die Türme seltsam „fachgerecht“ in sich zusammen, so daß Experten die Flugzeugattacken als alleinige Ursache bezweifeln bzw. ausschließen. Ein weiteres, vorgeblich von arabischen Terroristen gesteuertes Flugzeug stürzte auf das US-Kriegsministerium, genannt Pentagon, in Washington. In alarmierendem Widerspruch zu dem Eingeständnis der US-Administration und ihrer Geheimdienste, von den anspruchsvollen und komplizierten Vorbereitungen zuvor nicht den geringsten Wind bekommen zu haben, glaubten dieselben Gremien bereits wenige Stunden später, der Welt weismachen zu können, sie wüßten hieb- und stichfest, wer die Täter seien. Daß hier etwas nicht stimmen konnte, war jedem kritischen Zeitgenossen klar, wenn auch die gleichgeschalteten Weltmedien den selbstgerechten Anklägern in den USA wichtige Fragen nicht stellten, offenkundige Ungereimtheiten und Widersprüche nur zaghaft angingen. In diese eklatante Lücke bei der Aufklärung eines der größten Menschheitsverbrechen unserer Tage, dem insgesamtca. 3000 Menschen in New York zum Opfer fielen, stößt der niederländische Enthüllungsspezialist Robin de Ruiter mit dem vorliegenden Buch. Er listet die wichtigsten Widersprüche auf, entlarvt die Strategie der Eine-

Welt-Verschwörer, das emotionale Klima der Lähmung und Betroffenheit der in großen Teilen mit den Opfern fühlenden Weltbevölkerung, um hemmungslos ihre geostrategischen und geopolitischen Ziele durchzusetzen. Im Klartext: Einen Krieg gegen Afghanistan zu führen, um das den Interessen der USA gegenüber widerspenstige Taliban-Regime zu stürzen, welches man einst selbst initiierte, und eine willfährige Marionetten-Regierung zu installieren. Robin de Ruiter hat eine Fülle aufsehenerregender Fakten zusammengetragen, die ein Bild von dem Geschehen zeichnen, das stark von der offiziellen Darstellung abweicht. Verräterisch vieldeutig tönten die Meinungsmacher der Weltpresse und Sprachrohre der One World, die Welt werde nach dem 11. September nicht mehr dieselbe sein, wie zuvor. Nach der Lektüre dieses fesselnden Buches ist auch die (wahrgenommene) Welt des Lesers nicht mehr dieselbe

## Der Antichrist

von Prof. Franz Spirago, 113 Seiten, 7,20 EUR

Dieses Buch liest sich wie ein schauriger Krimi. Es schildert das Kommen und Wirken des Antichrist bis zum Weltende - auf der Grundlage einer Vielzahl von altüberlieferten Prophezeiungen und Weissagungen. Der Antichrist ist von Gott zugelassen für die gottlos gewordene Menschheit. Sein Name besagt, daß er der größte Gegner und Feind Jesu Christi sein wird. Geblendet von seiner schönen Gestalt, dem einnehmenden Antlitz, der Geistesschärfe und Rednergabe werden ihm die Massen zu Füßen fallen. Er wird als Wunderkind die Erde betreten, und noch ehe er 10 Lebensjahre zählt, ist er mächtiger und gelehrter als je einer vor ihm. Mit 30 Jahren wird erst die Fülle seiner ganzen Macht offenbar und die Menschen werden ihn ob seiner Heldentaten rühmen. Die Juden werden ihn als den gesandten Messias feiern und er wird sagen: „Der Erlöser der Welt bin ich“. Da Luzifer schon im Mutterleib sein ganzes Wesen in Besitz genommen haben wird, wird er der katholischen Religion den Kampf ansagen. Er wird seinen Mund öffnen zur Lehre des Widerspruchs.

Er versucht, das Leben Jesu in allen Details nachzuäffen. Er wird einen Vorläufer haben gleichwie Christus Johannes den Täufer. Er wird Apostel in die Welt aussenden. Der Antichrist wird zunächst König der Juden. Jerusalem wird zum Mittelpunkt seines Weltreiches. Allen seinen Untertanen wird er das Kennzeichen 666 einprägen lassen. Er wird dreieinhalb Jahre lang als Weltkaiser herrschen. In dieser Zeit werden die Katholiken in siedenden Pfannen schmoren u.v.a.m.; es wird die grausamste Christenverfolgung aller Zeiten sein. Lesen Sie bitte selbst ...!

## Die Parusie

Kardinal Billot, 117 Seiten, 7,20 EUR

Die leicht gekürzte Übersetzung dieses original französisch geschriebenen Buches, dem in deutscher Sprache bis heute nichts Gleichwertiges zur Seite steht, stammt von H.H.Pfr. Werner Graus; sie wurde von Dr. Eberhard Heller in hervorragend geglückter Weise stilistisch überarbeitet, sodaß ein Elsässer Priester und Landsmann Kardinal Billots den Übersetzern zu ihrer Arbeit gratuliert hat.

Eigentlich ging es dem berühmten Theologen Kardinal Billot in diesem reifen Werk um die Widerlegung der modernistischen These, Jesus Christus habe das Weltende für die nahe Zukunft prophezeit, sich aber offenkundig geirrt und könne darum auch nicht Gottes Sohn gewesen sein. Herausgekommen ist dabei eine umfassende, eingehende, manchmal überraschende, aber in allen Punkten glänzend begründete Auslegung der Endzeitreden Jesu, deren vollständige Übereinstimmung mit den entsprechenden Prophezeiungen des Propheten Daniel wie auch der Geheimen Offenbarung des hl. Evangelisten Johannes nahezu erschöpfend nachgewiesen wird.

Das allein würde aber noch nicht die Neuauflage eines immerhin schon 70 Jahre existierenden Werks rechtfertigen - wäre dieses Werk nicht von einer in unserer immer unverkennbarer apokalyptisch anmutenden Zeit geradezu faszinierenden Aktualität. Billot hat die bereits damals vorhandenen Anzeichen für den Anbruch der Endzeit hellseherisch erkannt und diese Zeichen in einem eigenen Kapitel in Beziehung zu seinen exegetischen Erkenntnissen gesetzt. Der heutige Leser braucht die von ihm bereits vorgezeichneten Linien nur noch bis in die Gegenwart hinein auszuziehen, um sich endlich einen biblisch und theologisch fundierten Reim auf die verwirrenden und sich überstürzenden Ereignisse unserer Tage machen zu können.

Ein providentielles Werk, das wie wenige andere geeignet ist, den Glauben zu stärken, die Wachsamkeit zu schärfen und zum vertrauensvollen "Ausharren bis ans Ende" zu ermutigen!

Die Verfinsterung der Kirche	13,90 EUR
Sind die neuen Sakramente noch gültig?	2,70 EUR
Falsche und echte Papstweisungen	1,40 EUR
Grundsatzklärung zur Wahl eines Papstes	3,50 EUR
Der Vatikan als Fälscherwerkstatt - Das 3. Geheimnis von Fatima ein Jahrhundertbetrug	2,70 EUR
Sichere Zeichen der Endzeit	1,80 EUR
Die Zertrümmerung des christlichen Abendlandes	4,40 EUR
heiligste Eucharistie und Kommunionsspendung/-empfang 10 Expl.	2,80 EUR
Kleiner Katechismus über die Irrlehren im neuen Weltkatechismus	1,10 EUR
Die Irrlehren im neuen Weltkatechismus	12,70 EUR
Der Okumenismus-Schwindel	5,50 EUR
Die 13 satanischen Blutlinien - Ursache vielen Elends und Übels auf Erden	12,80 EUR
Engelwerk und Kabbala	5,50 EUR
Die "Zeugen Jehovas" - Judaisierung des Christentums	9,50 EUR
Die geheime Macht hinter den Zeugen Jehovas	13,90 EUR
Der jüdische Messianismus	4,40 EUR
Der „Heilige Vater“ demaskiert sich weiter	5,20 EUR
Jörg Haider Extrablatt	1,10 EUR
Zweites Vatikanum und Judenfrage	5,50 EUR
Das Affentheater	... EUR
Lehrverurteilungen kirchentrennend?	3,30 EUR
Über die Sünde	3,30 EUR
Der Teufel in seinem Wirken	9,90 EUR
Der Antichrist	7,20 EUR
Die Hölle existiert - Erschütternde Tatsachenberichte	11, 10 EUR
Die Hölle - bestätigt durch Verstorbene	1,80 EUR
Die Hölle - nach Visionen von Heiligen	1,80 EUR
Vorsicht Pendel! Eine merkwürdige Kunst	5,50 EUR
Die Lügen von Medjugorje	11, - EUR
Das Geheimnis von Medjugorje	13,50 EUR
Die ganze Wahrheit über das OPUS DEI	3,80 EUR
Don Stefano Gobbi - ein Werkzeug des Himmels	3,40 EUR
Prophezeiungen im Lichte der katholischen Glaubenslehre	5,50 EUR
Zeichender Zeit	4,20 EUR
Das „dritte Geheimnis“ von Fatima	2, - EUR
Furchtbar wie ein Heer in Schlachtbereitschaft (Guadalupe)	5,50 EUR
Das hl. Bild und die Botschaft Unserer Lieben Frau von Guadalupe	2,20 EUR
Nimm mich an Deine Hand, Muttergottes von Guadalupe	1,10 EUR
Fatima, der Herzensruf der Himmelsmutter	6,60 EUR
Die Gerechtigkeit Gottes	1,40 EUR
Der Kindermord des 20. Jahrhunderts	4,90 EUR
Wohin "treiben wir ab" - 218 die gesellschaftsfähige tödliche Gewalt	5,90 EUR
Das Wunder des hl. Meßopfers	1,90 EUR
Ablaßgebetbüchlein	5,90 EUR
Das Wunder der hl. Beichte	8,10 EUR
Die Zeremonien der Kirche in Wort und Bild	Bd.1: 9,11 EUR, Bd.2: 8,10 EUR
Unterwegs zu Gottes Gericht	5,20 EUR
Wie ein Christ sterben sollte	5,20 EUR
Wahrheiten aus dem Kreuzesbalken	1,90 EUR
Wie können wir dem Fegfeuer entgehen	1,10 EUR
Das St. Benediktuskreuz oder die Medaille des hl. Benedikt	6,90 EUR
Die wundermächtige Kraft des Namens Jesus	3,50 EUR
Gebete mit Verheißungen	1,10 EUR
Herz Jesu - Thronerhebung	7,20 EUR
Das gnadenreiche Prager Jesulein	6,90 EUR
Immerwährender Prager Jesulein Kalender	1,10 EUR
Anregungen zu einem guten Gebet	7,20 EUR
Betrachtender Kreuzweg (bebildert)	7,60 EUR
Die Geheimnisse des hl. Rosenkranzes	
Die größten Wunder des hl. Antonius	